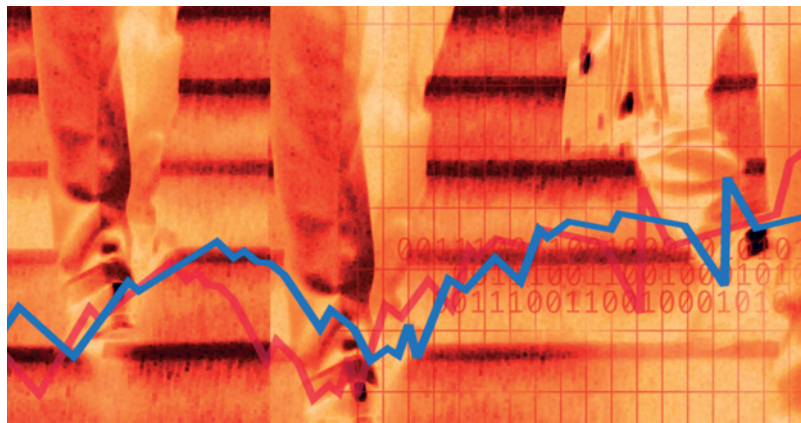


# Jahresbericht 2015



Vorgelegt zur  
67. ifo Jahresversammlung  
am 28. April 2016

**ifo** Institut

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung  
an der Universität München e.V.

In diesem Jahresbericht werden sämtliche Funktions- und Positionsbezeichnungen nur in der männlichen Form verwendet. Dies dient allein der besseren Lesbarkeit des Textes; eine Diskriminierung von Frauen ist nicht beabsichtigt.

Hrsg. 2016 vom ifo Institut  
Poschingerstraße 5, 81679 München, Postfach 860460, 81631 München,  
Tel.: +49/(0)89/9224-0, Fax: +49/(0)89/985369  
ifo im Internet: <http://www.cesifo-group.de>; E-Mail: [ifo@ifo.de](mailto:ifo@ifo.de)  
ISSN: 2194-928X

Redaktion: Dr. Marga Jennewein  
Übersetzung: Lisa Giani Contini  
Druck: Majer & Finckh



# ifo Jahresbericht 2015

	Seite
Das ifo Institut – Ziele und Aufgaben .....	7
Bericht des Vorstands .....	11
<b>Berichte aus Forschung und Service</b>	
ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie .....	27
ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik .....	31
ifo Zentrum für Bildungsökonomik .....	36
ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien .....	51
ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen .....	64
ifo Zentrum für Außenwirtschaft .....	72
ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen .....	85
ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung .....	97
Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research – CEMIR .....	101
Bibliothek .....	105
Presse, Redaktion, Konferenzen .....	106
<b>Niederlassung Dresden .....</b>	<b>117</b>
<b>Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaft – CESifo GmbH .....</b>	<b>133</b>
<b>Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen .....</b>	<b>140</b>
<b>Personal, Finanzen und Gremien</b>	
Personelle Entwicklung .....	145
Finanzielle Entwicklung .....	152
Mitglieder, Organe und Gremien .....	155
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 1. März 2016 .....	158
Organigramm .....	160
<b>Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen</b>	
<b>Wissenschaftliche Veranstaltungen</b>	
Veranstaltungen des ifo Instituts .....	163
Vorträge auf externen Veranstaltungen .....	176
<b>Veröffentlichungen</b>	
Externe Publikationen .....	196
Eigene Publikationsorgane .....	206
<b>Lehre und Außenbeziehungen</b>	
Lehraufträge .....	222
Gastwissenschaftler am ifo Institut .....	225
Gastaufenthalte von ifo-Mitarbeitern .....	226
<b>CESifo-Aktivitäten .....</b>	<b>228</b>







## Das ifo Institut – Ziele und Aufgaben

Information und **Forschung**: Dafür steht das ifo Institut, das die Rechtsform eines eingetragenen Vereins hat und als gemeinnützig anerkannt ist, seit seiner Gründung im Januar 1949. Es ist eines der führenden und in den Medien am häufigsten zitierten Wirtschaftsforschungsinstitute in Europa. Es ist durch einen Kooperationsvertrag eng mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) verbunden und hat seit 2002 den Status eines »Instituts an der Universität München«.

In der CESifo-Gruppe bündeln das Center for Economic Studies (CES) der LMU, das ifo Institut und die Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaft – CESifo GmbH ihre Ressourcen zu einem international agierenden Forschungsverbund, um auf der Grundlage exzellenter theoretischer und empirischer wirtschaftswissenschaftlicher Forschung die öffentliche Politikdebatte zu bereichern, wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch hochwertige Politikberatung zu unterstützen und die Öffentlichkeit mit stark beachteten Wirtschaftsinformationen, wie den ifo Geschäftsklimaindex, zu unterstützen. Die Forschungsaktivitäten der CESifo-Gruppe sind eng verbunden mit umfangreichen Beiträgen zur Lehre und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in der das ifo Institut eng mit der LMU kooperiert. Herzstück der CESifo-Gruppe ist das aus den ehemaligen Gastforschern des CES bestehende CESifo-Forschernetzwerk.

Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft ist das ifo Institut eine im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b Grundgesetz von Bund und Ländern finanzierte Forschungseinrichtung. Zum 1. September 2011 wurde der Name des ifo Instituts im Wege einer Satzungsänderung ergänzt. Seitdem lautet seine offizielle Bezeichnung: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Das ifo Institut ist unabhängig und stellt seine Leistungen den gesellschaftlichen Gruppierungen ohne Rücksicht auf deren politische Ausrichtung zur Verfügung. Es ist ein führender europäischer Think Tank und bildet eine Brücke zwischen akademischer Forschung und praktischer Politik. Es konzentriert sich

auf die **angewandte, politikorientierte Wirtschaftsforschung** mit dem Ziel, mehr Stabilität, Prosperität und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa und der Welt zu erreichen. Die Forschung des ifo Instituts befasst sich mehr und mehr mit europäischen und globalen Fragestellungen. Sie strebt höchste wissenschaftliche Standards an und will Beiträge zur Politikberatung und politischen Debatte leisten. Sie ist eng verknüpft mit Serviceleistungen für die Forschung und die breite Öffentlichkeit. Zudem fördert ifo intensiv den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Forschung am ifo Institut ist geleitet von gesellschaftlich anerkannten Zielsetzungen. Dazu gehören die Ziele, die Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft zu erhalten, die bevorstehenden demographischen Herausforderungen zu meistern, die Stabilität der Wirtschaft und des Finanzsystems zu sichern, den globalen Wettbewerb bei zunehmendem technischem Wandel zu bestehen und die Umwelt zu schützen.

Wie alle anderen Leibniz-Einrichtungen unterliegt das ifo Institut den strengen Regelevaluierungen, die der Senat der Leibniz-Gemeinschaft alle sieben Jahre durchführt. Wie es schon in den vorangegangenen Verfahren der Fall war, hat das ifo Institut auch in der zurückliegenden Regelevaluierung, die durch die Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 17. Juli 2013 abgeschlossen wurde, hervorragend abgeschnitten.

In dieser Stellungnahme stellte der Leibniz-Senat fest, dass das ifo Institut seinen Auftrag, »angewandte politikorientierte Wirtschaftsforschung zu betreiben, Forschungsergebnisse, Daten und Informationen allen Interessierten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit bereitzustellen und politische Entscheidungsträger zu beraten«, sehr erfolgreich erfüllt habe. Das ifo Institut leiste »substanzielle Forschungsbeiträge, die international wahrgenommen werden, und nimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen akademischer Forschung und Politikberatung wahr ... Die Bilanz der Forschungs-, Dienstleistungs- und Beratungsarbeiten hat sich hervorragend entwickelt. Mittlerweile zählt das ifo Institut zu den führenden europäischen Wirtschaftsforschungsinstituten«.

Europäische und globale Fragestellungen

Hervorragende Evaluierungsergebnisse

»ifo – eines der führenden europäischen Wirtschaftsforschungsinstitute«

Der Leibniz-Senat und die von ihm eingesetzte internationale Gutachtergruppe attestieren dem ifo Institut auf sämtlichen Ebenen und Arbeitsfeldern – von der Forschung und Politikberatung über die Dienstleistungen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bis hin zur Infrastruktur – ausgezeichnete Leistungen. Die in den acht Forschungsbereichen des ifo Instituts geleistete Arbeit sei insgesamt als sehr gut, in einigen Fällen als exzellent zu bewerten. Die Quantität und Qualität der Publikationen des Instituts habe sich seit der letzten Evaluierung weiter verbessert und sei nun exzellent.

#### Exzellente Publikationen

In den acht ifo Zentren – Öffentliche Finanzen und politische Ökonomie, Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik, Bildungsökonomik, Industrieökonomik und neue Technologien, Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen, Außenwirtschaft, Internationaler Institutionenvergleich und Migrationsforschung sowie Konjunkturforschung und Befragungen – werden Themen behandelt, die auch für die Politikberatung von größter Relevanz sind. Die 1993 gegründete Niederlassung Dresden arbeitet auf Gebieten, die im speziellen Interesse des Freistaats Sachsen liegen, und wird von dort institutionell gefördert.

Bei seinen internationalen Aktivitäten kooperiert das ifo Institut sehr intensiv mit der CESifo GmbH und dem von ihr betreuten CESifo-Forschernetzwerk. Die CESifo GmbH hat, wie der Leibniz-Senat in seiner Stellungnahme vom 17. Juli 2013 bestätigt, eine wichtige Funktion bei der Zusammenarbeit zwischen dem ifo Institut und dem Center for Economic Studies (CES) an der LMU. Die Kooperation mit CESifo ist ein wichtiger Baustein für die internationale Sichtbarkeit der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung von ifo Institut und LMU.

#### Kooperation mit CESifo: Wichtiger Baustein für internationale Sichtbarkeit

Auch der wissenschaftliche Nachwuchs des ifo Instituts profitiert sehr stark von den Netzwerkeffekten, die sich im Rahmen der CESifo-Gruppe ergeben. So beschäftigt das ifo Institut regelmäßig mehr als 40 Doktoranden, von denen die meisten am Graduiertenprogramm des ifo Instituts teilnehmen und gleichzeitig Mitglied der Munich Graduate School of Economics (MGSE) der LMU sind. Gerade die Verbindung zwischen der akademischen Forschung und

#### Mehr als 40 Doktoranden

der praktischen Politikorientierung des ifo Instituts macht für die jungen Doktoranden den besonderen Reiz ihrer Tätigkeit am ifo Institut aus.

Für die wissenschaftliche Arbeit im ifo Institut gelten die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgestellten »Regeln guter wissenschaftlicher Praxis« ebenso wie die von ihr entwickelten Gleichstellungsstandards. Mit besonders intensiver Förderung des weiblichen Wissenschaftlernachwuchses will das ifo Institut die noch bestehende Unterrepräsentanz der Frauen im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter schrittweise abbauen.

Die Politik und allgemeine Öffentlichkeit profitieren von der engen Verbindung zwischen ifo Institut und Universität. Denn sie stärkt die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Instituts, und erstklassige Forschung ist die Grundlage der Politikberatung, die das Institut als seine Kernaufgabe ansieht. Im Bericht (2013) der Gutachtergruppe des Leibniz-Senats heißt es dazu: »Im Rahmen seiner Politikberatung beteiligt sich ifo sehr aktiv an den öffentlichen Debatten um die besten wirtschaftspolitischen Ideen und Konzepte. Mit seinen Forschungsergebnissen und Politikempfehlungen trägt es dazu bei, Reformideen zu entwickeln, die Deutschland zukunftsfähig machen.« Gegenstand der Politikberatung ist auch eine Vielzahl von Gutachten öffentlicher und privater Auftraggeber zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen. Das ifo Institut gehört zu den Instituten, die 2007 den Zuschlag für die erstmals europaweit ausgeschriebene Gemeinschaftsdiagnose erhalten haben, und es war auch bei den erneuten Ausschreibungen in den Jahren 2010 und 2013 erfolgreich. In internationalen Beratungsprojekten stellt das ifo Institut seine Expertisen auch öffentlichen Einrichtungen anderer Länder – vor allem in Staaten, die nicht der OECD angehören – zur Verfügung.

Neben der Forschung und Politikberatung stellt das ifo Institut den an ökonomischen Fragen interessierten Gruppen der Gesellschaft Daten, Informationen und andere Serviceleistungen zur Verfügung. Das geschieht insbesondere im Zusammenhang mit seinen projektbezogenen und regelmäßigen Befragungen im nationalen und internationalen Unternehmens-



sektor: Der ifo Geschäftsklimaindex, ein auf dem ifo Konjunkturtest beruhender und weltweit beachteter Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, wird von Banken und Unternehmen jeden Monat mit Spannung erwartet und in den Medien kommentiert. Die Ergebnisse seiner internationalen Konjunkturerhebungen in über 120 Ländern werden seit 2002 in Form des CESifo World Economic Survey (WES) veröffentlicht. Die 1999 eingerichtete DICE-Datenbank (Database for Institutional Comparisons in Europe), die gegenwärtig etwa 3.800 Tabellen, Graphiken und Kurzberichte enthält, hat das Spektrum der vom ifo Institut erbrachten Serviceleistungen für die Wissenschaft bedeutend erweitert und bereichert. Die Ergebnisse dieser institutionenbezogenen Forschungsarbeiten und vergleichende Darstellungen institutioneller Regelungen werden der Öffentlichkeit vierteljährlich im CESifo DICE Report präsentiert.

Das ifo Institut ist mit einem umfangreichen Serviceangebot in deutscher und englischer Sprache im Internet vertreten. Es veröffentlicht mehrere Zeitschriften und Buchreihen. Dabei kommt internationalen Publikationen, die gemeinsam mit den anderen Institutionen der CESifo-Gruppe verbreitet werden, eine wachsende Bedeutung zu.

Die CESifo-Gruppe organisiert jedes Jahr zahlreiche internationale Konferenzen, die in der Regel im Konferenzzentrum des ifo Instituts stattfinden. Zu ihr gehört mit über 1.200 Forschern aus 41 Ländern das weltweit drittgrößte Forschernetzwerk im Bereich der ökonomischen Forschung. Die im Rahmen dieses Forschernetzes entstehenden CESifo Working Papers belegen regelmäßig unter allen ökonomischen Forschungsinstitutionen Spitzenplätze beim weltweiten Vergleich der Downloads von den Homepages des Social Science Research Network und RePEc, der weltweit größten Datenbank für Wirtschaftspublikationen.

Die Arbeitsweise des ifo Instituts ist durch die Kooperation mit Universitäten und Forscherpersönlichkeiten aus dem In- und Ausland geprägt. Einen besonderen Stellenwert hat die Zusammenarbeit mit der LMU. So betreiben ifo und LMU gemeinsam das »Economics & Business Data Center« (EBDC). Zentrale Aufgabe des EBDC ist es, einen aufbereiteten

und kontinuierlich gepflegten Datensatz deutscher Unternehmen zur Verfügung zu stellen, der neue Felder für die volks- und betriebswirtschaftliche Forschung erschließen kann. Das EBDC stellt der Forschung den Unternehmensdatensatz bereit, indem ifo-Befragungsdaten mit Unternehmensdaten aus anderen Datenquellen zusammengeführt werden, und ist zentrale Ansprech- und Koordinationsstelle für wissenschaftliche Datenbanken auf Ebene der Unternehmen. Im Dezember 2013 wurde am EBDC die Außenstelle des Forschungsdatenzentrums (FDZ) des Bayerischen Landesamts für Statistik eröffnet. In den Räumlichkeiten des EBDC können Wissenschaftler nun auch auf die Erhebungsdaten der statistischen Ämter zugreifen.

Die enge Zusammenarbeit mit der LMU kommt auch darin zum Ausdruck, dass die leitenden Wissenschaftler des ifo Instituts gemeinsam mit der LMU berufen wurden. Das gilt nicht nur für den Präsidenten, sondern auch für alle Leiter der ifo Forschungszentren. Dafür stehen insgesamt acht Stiftungsprofessuren zur Verfügung. Neben den gemeinsam berufenen Professoren sind auch andere Wissenschaftler des ifo Instituts in der Lehre aktiv, einige davon als Lehrstuhlvertreter mit befristeter Professur.

Auch die Kooperationen mit anderen Partnern, vor allem den Universitäten Augsburg, Dresden, Konstanz, Münster, Passau und Regensburg, bereichern die Arbeit des Instituts. Zusätzlich arbeitet das ifo Institut bei Forschungsprojekten mit zahlreichen Partnern im In- und Ausland zusammen. Daraus sind in den einzelnen Bereichen und auf Institutsebene weitere, doch eher informelle internationale Forschungsnetze entstanden. Dazu zählen u.a. CIRET (Centre for International Research on Economic Tendency Surveys), das EENEE (European Expert Network of Educational Economists) und EUROCONSTRUCT.

Zur Sicherung der Qualität seiner Arbeiten kooperiert das ifo Institut eng mit externen Wissenschaftlern und anderen ausgewiesenen Experten. Das gilt vor allem für die 52 Forschungsprofessoren und sechs Research Affiliates, Research Associates und Senior Research Associates (Stand: 31. Dezember 2015) sowie jährlich etwa 50 Gastprofessoren aus

**Gemeinsame Berufungen der Ludwig-Maximilians-Universität München und des ifo Instituts**

**Kooperation mit zahlreichen Partnern im In- und Ausland**

**52 Forschungsprofessoren und jährlich etwa 50 Gastprofessoren**

**Beratungsgremien zur  
Sicherung der wissen-  
schaftlichen Qualität**

aller Welt, mit denen die ifo-Wissenschaftler gemeinsame Projekte bearbeiten. Besonders wichtig sind der Wissenschaftliche Beirat und der Nutzerbeirat, die das Institut nicht nur bei seiner Planung beraten, sondern auch seine Leistungen bewerten und damit helfen, die wissenschaftliche Qualität der Leistungen des ifo Instituts zu sichern. Den externen Wissenschaftlern, die sich in der CESifo-Gruppe engagieren, und den Mitgliedern der beratenden Gremien, zu denen auch der Verwaltungsrat und das Kuratorium gehören, ist das ifo Institut zu besonderem Dank verpflichtet.

## Bericht des Vorstands

Eine Ära neigt sich dem Ende zu: 2015 war das letzte volle Kalenderjahr der Präsidentschaft von Prof. Hans-Werner Sinn am ifo Institut, die gleichzeitig mit seinem Ordinariat an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) sowie der Leitung des Center for Economic Studies (CES) und der CESifo GmbH am 31. März 2016 aus Altersgründen endete. Sinn hat bis zur Vollendung seines 68. Lebensjahres 17 Jahre dem ifo Institut und der CESifo GmbH, 25 Jahre dem CES und fast 32 Jahre als ordentlicher Professor der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU gedient. 83 Semester hat er an verschiedenen Fakultäten im In- und Ausland unterrichtet. Sinn wurde am 22. Januar 2016 mit einem internationalen wissenschaftlichen Symposium und einem Festakt in der Großen Aula der LMU sowie einer festlichen Abendveranstaltung im Kaisersaal der Residenz verabschiedet. An der Verabschiedung waren zahlreiche Politiker, führende Köpfe der Wirtschaft und internationale Wissenschaftler beteiligt. Bundesminister Schäuble, Ministerpräsident Seehofer, Staatsministerin Aigner und Bundesbankpräsident Weidmann sowie Wissenschaftler aus Israel, den USA und Europa gehörten zu den Rednern. Mehrere Nobelpreisträger und andere Zeitzeugen aus Politik und Wissenschaft würdigten seine Verdienste in dem von Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann herausgegebenen Buch »Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik« (Hanser Verlag, 2016), das Sinn am 22. Januar 2016 als Schlusspunkt des Festakts überreicht wurde. Sinn bleibt im ifo Institut als Emeritus aktiv.

Im Berichtsjahr konnte die Suche des Nachfolgers des scheidenden Präsidenten im Wege der gemeinsamen Berufung durch die LMU und das ifo Institut erfolgreich abgeschlossen werden. Dazu hatte der Verwaltungsrat des ifo Instituts schon im Jahr 2014 eine vom Verwaltungsratsvorsitzenden Dr. Peter-Alexander Wacker geleitete Koordinierungsgruppe eingesetzt. Die Gruppe hatte den Auftrag, das offizielle beamtenrechtliche Berufungs- bzw. Findungsverfahren für den künftigen Präsidenten vorzubereiten, insbesondere für die Nachfolge von Prof. Sinn in seinen verschiedenen Ämtern infrage kommende Ökonomen zu identifizieren. Nach erfolgreichem Abschluss des gesetzlich geregelten Findungsverfahrens, für welches das Präsidium der LMU eine hochrangige, international besetzte Findungskom-

mission eingerichtet hatte, bestellte der Verwaltungsrat des ifo Instituts in seiner Sitzung am 20. Mai 2015 Prof. Clemens Fuest mit Wirkung vom 1. April 2016 zum neuen Präsidenten des ifo Instituts. Mit der Präsidentschaft verbunden ist die Übernahme des bislang von Prof. Sinn bekleideten Lehrstuhls für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU sowie der Geschäftsführung der CESifo GmbH, die eines der größten internationalen Ökonomennetzwerke koordiniert.

Den Beschluss des Verwaltungsrats teilte Dr. Wacker der Öffentlichkeit in der Jahresversammlung 2015 mit. Prof. Fuest ist – so Dr. Wacker – »als exzellenter und international bestens vernetzter Finanzwissenschaftler und wirtschaftspolitischer Vordenker die ideale Person für die Nachfolge von Prof. Hans-Werner Sinn als Präsident des ifo Instituts«. Die Stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin und Staatsministerin Ilse Aigner beglückwünschte das ifo Institut zu der Wahl des neuen Präsidenten: »Mit Prof. Clemens Fuest gewinnt das ifo Institut einen würdigen Nachfolger für Prof. Hans-Werner Sinn, unter dessen Präsidentschaft sich das ifo Institut zu einem führenden Think Tank in Europa auf dem Gebiet der Ökonomie entwickelt hat. Die Bestellung von Prof. Fuest zum ifo-Präsidenten wird Münchens Stellung als internationale Drehscheibe der wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Diskussion weiter stärken.«

In dieser Jahresversammlung informierte der Verwaltungsratsvorsitzende ferner darüber, dass sich ifo-Vorstandsmitglied Prof. Meinhard Knoche auf Bitte des Verwaltungsrats und der Zuwendungsgeber bereiterklärt hat, seine Amtszeit über das Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze hinaus zu verlängern. Gemäß Beschluss des Verwaltungsrats bleibt Meinhard Knoche bis zum 31. August 2017 Mitglied des ifo-Vorstands. Damit ist ein fließender Übergang auf den neuen Vorstand des ifo Instituts sichergestellt.

Auf der Ebene der Leiter der Forschungsbereiche gab es im Jahr 2015 keine Veränderungen. Die ifo Zentren für Industrieökonomik und neue Technologien sowie für Konjunkturforschung und Befragungen, deren frühere Leiter im Jahr 2014 aus ihrer Leitungsfunktion ausgeschieden waren, wurden im Jahr 2015 weiterhin

Clemens Fuest mit Wirkung vom 1. April 2016 neuer Präsident des ifo Instituts

Meinhard Knoche verlängert seine Amtszeit als Mitglied des ifo-Vorstands

Nach Präsidentenwechsel  
Einleitung des Verfahrens  
für dauerhafte Besetzung

im Wege befristeter Lösungen geleitet, um den neuen Präsidenten an der Berufung der neuen Bereichsleiter beteiligen zu können. Die Verfahren zur gemeinsamen Berufung dieser beiden neuen Bereichsleiter, die gleichzeitig einen Lehrstuhl an der LMU erhalten, wurden zwischenzeitlich eingeleitet. Ziel ist, beide Leitungspositionen ab dem Wintersemester 2016/2017 neu besetzen zu können.

Leitende Wissenschaftler des ifo Instituts erhalten Jahr für Jahr Rufe in- und ausländischer Universitäten. Im Jahr 2015 konnte ein Ruf der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel an Prof. Oliver Falck, der das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien leitet, abgewehrt werden. Dr. Steffen Henzel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen, nahm einen Ruf der Hochschule für angewandte Wissenschaften München an.

Der Wissenschaftliche Beirat setzte die begleitende Evaluierung des ifo Instituts fort und bewertete die Leistungsfähigkeit und Entwicklungsperspektiven von insgesamt vier Forschungsbereichen des ifo Instituts. Der Beirat plant, die Evaluierung der zweiten Hälfte der insgesamt acht ifo-Forschungsbereiche im Jahr 2017 abzuschließen.

Nun zu den im Jahr 2015 erbrachten Leistungen in Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Politikberatung und wissenschaftlichem Service im Einzelnen:

**Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Nach wie vor gilt, dass sich die Leistungsfähigkeit der Leibniz-Institute maßgeblich nach der **Exzellenz** der Forschungsergebnisse und deren **Relevanz** für politische und gesellschaftliche Entwicklungen bemisst. Deshalb ist für das ifo Institut die **Qualität der wissenschaftlichen Fundierung** von essenzieller Bedeutung. Sie wird in erster Linie anhand der Aufsätze bewertet, die die ifo-Wissenschaftler in internationalen referierten Fachzeitschriften veröffentlichen.

Die Zahl der von ifo-Wissenschaftlern **in internationalen referierten Fachzeitschriften publizierten Arbeiten** liegt mit weit über 50 Beiträgen weiterhin auf

sehr hohem Niveau. Im Jahr 1999, beim Amtsantritt des nun scheidenden Präsidenten, hatte es nur zehn solcher Publikationen gegeben.

**Tabelle I: Publikationen in referierten Fachzeitschriften 2006 bis 2015**

	2006 <sup>a</sup>	2007 <sup>a</sup>	2008 <sup>a</sup>	2009 <sup>a</sup>	2010 <sup>a</sup>	2011 <sup>a</sup>	2012 <sup>a</sup>	2013 <sup>a</sup>	2014 <sup>a</sup>	2015 <sup>b</sup>
Aufsätze in referierten Journals	33	60	81	53	44	55	68	63	57	83 (56)
davon in Kategorien A + bis B (ab 2009)				15	19	24	31	32	22	41 (28)

<sup>a</sup> In dem Jahr veröffentlichte Aufsätze. <sup>b</sup> Im Jahr 2015 veröffentlichte oder zur Veröffentlichung angenommene Aufsätze (veröffentlicht in Klammern).

Der leichte Rückgang der Zahl der Artikel in referierten Fachzeitschriften in den letzten drei Jahren ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der im ifo Institut beschäftigten Wissenschaftlichen Mitarbeiter in diesem Zeitraum etwas gesunken ist.

Die Anzahl der in referierten Fachzeitschriften veröffentlichten Arbeiten ist im Übrigen nicht das alleinige Kriterium für die Bemessung des Publikationserfolgs. Das zweite Kriterium ist, in welchem Umfang es den Wissenschaftlern gelingt, in höher-rangigen Fachzeitschriften zu publizieren. Tabelle I zeigt, dass erneut ein großer Anteil dieser Publikationen von Fachzeitschriften der hochrangigen Kategorien A+ bis B zur Veröffentlichung angenommen wurde. Im Jahr 2015 waren dies 28 von 56, also genau die Hälfte.

Davon wiederum wurden einige Aufsätze von Zeitschriften der Kategorie A zur Veröffentlichung angenommen:

- Volker Meier, Helmut Rainer, »Pigou Meets Ramsey: Gender-Based Taxation with Non-Cooperative Couples«, in: European Economic Review;
- Rahel Aichele, Gabriel Felbermayr, »Kyoto and Carbon Leakage«, in: Review of Economics and Statistics;
- Volker Meier (mit I. Schiopu), »Optimal Higher Education Enrollment & Productivity Externalities«, in: Journal of Public Economics;
- Panu Poutvaara (mit M. Elinder, H. Jordahl), »Promises, Policies & Pocketbook Voting«, in: European Economic Review;

Veröffentlichungen in den  
weltbesten Journals

- Simon Wiederhold, Ludger Wößmann (mit E. A. Hanushek, G. Schwerdt), »Returns to Skills around the World«, in: *European Economic Review*;
- Suphi Sen, »Corporate Governance, Environmental Regulations, and Technological Change«, in: *European Economic Review*;
- Gabriel Felbermayr (zusammen mit B. Jung, M. Larch), »The Welfare Consequences of Import Tariffs: A Quantitative Perspective«, in: *Journal of International Economics*;
- Helmut Rainer (mit D. Anderberg, J. Wadsworth, T. Wilson), »Unemployment & Domestic Violence«, in: *Economic Journal* (im Erscheinen);
- Martin Schlotter (mit S. Bauernschuster), »Public Child Care and Mothers' Labor Supply«, in: *Journal of Public Economics*;
- Johannes Steinbrecher (mit M. Efing, H. Hau, P. Kampkötter), »Incentive Pay & Bank Risk-Taking«, in: *Journal of International Economics*;
- Christa Hainz, Ludger Wößmann (mit S. Becker, K. Boeckh), »The Empire is Dead, Long Live the Empire!«, in: *Economic Journal* (im Erscheinen);
- Timo Hener, Helmut Rainer (mit S. Bauernschuster), »Children of a (Policy) Revolution: The Introduction of Universal Child Care and its Effects on Fertility«, *Journal of the European Economic Association* (im Erscheinen);
- Erik Hornung, »Railroads and Growth in Prussia«, *Journal of the European Economic Association*;

Gerade auch am Zuwachs der Publikationen in höherrangigen Fachzeitschriften zeigt sich die Entwicklung, die das ifo Institut seit dem Wechsel des Vorstands in den 1990er Jahren genommen hat, in aller Deutlichkeit. Davor gab es solche Publikationen im ifo Institut praktisch nicht.

Zu den wissenschaftlichen Spitzenpublikationen des ifo Instituts gehören auch die Monographien im Rahmen der Buchserie, die bei MIT Press erscheint. Charakteristisch für diese »**Tandem-Projekte**« ist die Koautorenschaft von Wissenschaftlern des ifo Instituts oder des Center for Economic Studies mit Mitgliedern des CESifo-Forschernetzwerks. Ziel der CESifo Book Series ist es, in einem solchen Buch einen Überblick über

den Stand der Forschung auf einem Gebiet zu geben, das für die aktuelle Politikdebatte relevant ist. Im Jahr 2015 ist in dieser Reihe das Buch »The Knowledge Capital of Nations« erschienen. Herausgegeben hat das Buch Ludger Wößmann, Leiter des ifo Zentrums für Bildungsökonomik, und ifo-Forschungsprofessor Eric Hanushek, Stanford University. Diese international stark wahrgenommene Monographie belegt, dass das langfristige Wachstum von Volkswirtschaften direkt von den Kompetenzen der Menschen – dem »Wissenskapital« der Nationen – abhängt. Wirtschaftspolitik, die langfristigen Wohlstand sichern will, muss daher in erster Linie die Bildung der Bevölkerung verbessern. Bislang sind in der Amtszeit des neuen ifo-Vorstands elf solche aus Tandem-Projekten entstandenen Monographien bei MIT Press veröffentlicht worden.

Mit dem im Hanser Verlag erschienenen Buch »Der Euro: Von der Friedensidee zum Zankapfel« hat auch Prof. Sinn im Jahr 2015 eine viel beachtete wissenschaftliche Monographie veröffentlicht. Dabei handelt es sich um eine Rückübersetzung des schon im Vorjahr bei Oxford University Press erschienenen Buches »The Euro Trap. On Bursting Bubbles, Budgets and Beliefs«, das die Ursprünge der europäischen Krise und die Rolle der EZB als einer Rettungsbehörde erörtert, die weit über ihr Mandat hinausgeht, weil sie den Steuerzahlern der Eurozone ohne die Kontrolle der Parlamente riesige Haftungsrisiken aufbürdet. Prof. Sinn hat neben einer Vielzahl kleinerer Monographien während seiner Amtszeit am ifo Institut vier größere wissenschaftliche Monographien zu verschiedenen Themen geschrieben, die nicht nur auf Deutsch, sondern auch bei **internationalen wissenschaftlichen Fachverlagen** mit Refereesystemen auf Englisch sowie zum Teil auch in anderen Sprachen erschienen sind (Ist Deutschland noch zu retten, Das grüne Paradoxon, Kasino-Kapitalismus, Der Euro.)

Zu den wissenschaftlichen Monographien des ifo Instituts, die bei MIT Press erscheinen, gehören ferner die **CESifo Seminar Series**. In dieser Reihe werden die Ergebnisse von gemeinsamen Projekten von CESifo-Forschern und ausgewiesenen externen Wissenschaftlern veröffentlicht. Im Jahr 2015 sind in dieser Reihe fünf und seit dem Start der Reihe im Jahr 2003 insgesamt 48 Bücher erschienen.

»The Knowledge Capital of Nations«, neues Buch von Ludger Wößmann und Eric Hanushek bei MIT Press erschienen

»Der Euro: Von der Friedensidee zum Zankapfel«, neues Buch von Hans-Werner Sinn bei Hanser erschienen

146 Vorträge auf internationalen Konferenzen mit Auswahlverfahren

Eine wichtige Vorstufe für die Veröffentlichung von Aufsätzen in internationalen referierten Fachzeitschriften sind **Vorträge auf internationalen Konferenzen mit Auswahlverfahren**, denn auf diesen Konferenzen bekommen die Wissenschaftler von internationalen Fachkollegen ein Feedback zu den von ihnen vorgestellten Papers, das sie für den weiteren Publikationsprozess nutzen können. Im Jahr 2015 haben ifo-Wissenschaftler wieder 146 derartige Vorträge gehalten. Vor dem Präsidentenwechsel im Jahr 1999 hatte es im ifo Institut praktisch keine solchen Vorträge gegeben.

Die Publikationserfolge der ifo-Wissenschaftler schlagen sich auch in den wissenschaftlichen **Ranglisten des RePEc-Netzwerks** (RePEc – Research Papers in Economics) und im Ökonomen-Ranking des Handelsblatts nieder:

In der **RePEc-Rangliste** der internationalen wissenschaftlichen Zitierungen in Deutschland ansässiger Institutionen nahmen die Münchener Volkswirte auch zuletzt wieder sehr gute Plätze ein. Im Februar 2016, dem letzten vor Ende der Amtszeit von Prof. Sinn verfügbaren Berichtsmonat, lag das ifo Institut unter allen deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten und Fakultäten an der ersten Stelle, knapp vor dem deutlich größeren DIW in Berlin. Vor dem ifo Institut liegt in der RePEc-Liste der in Deutschland ansässigen Institutionen nur die internationale Forschungsabteilung der EZB sowie das IZA-Netzwerk und das CESifo-Netzwerk, zu denen überwiegend ausländische Ökonomen gehören. Diese Information belegt einmal mehr, dass das ifo Institut unter der neuen Präsidentschaft an die Spitze der ökonomischen Forschung in Deutschland gelangt ist.

Hans-Werner Sinn belegt den ersten Platz bei den an deutschen Institutionen tätigen Ökonomen

In der korrespondierenden RePEc-Liste der wissenschaftlichen Zitierungen von Einzelforschern belegen ifo-Forscher sehr gute Plätze. So steht Hans-Werner Sinn auf dem ersten Platz der an deutschen Institutionen tätigen Ökonomen, und Ludger Wößmann belegt den siebten Platz. Weiterhin sind – siehe Tabelle 3 – mit Gabriel Felbermayr (31), Niklas Potrafke (78), Panu Poutvaara (79), Oliver Falck (92) und Timo Wollmershäuser (145) vier weitere ifo-Bereichsleiter unter den besten 150 Ökonomen der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute und ökonomischen Fakultäten platziert.

**Tabelle 2: Deutsche Wirtschaftsforschungsinstitute und ökonomische Fakultäten im RePEc-Ranking im Februar 2016**

Rang	Institution	Durchschnittsrang
<b>1</b>	<b>ifo Institut, München*</b>	<b>4,45</b>
2	DIW, Berlin*	4,45
3	LMU, München	5,59
4	Universität Frankfurt/Main	7,18
5	Universität Bonn	7,84
6	ZEW, Mannheim	8,84
7	Abteilung VWL, Universität Mannheim	9,46
8	Deutsche Bundesbank	10,89
9	Universität Konstanz, FB Wirtschaftswissenschaften	11,44
10	IfW, Kiel	12,13
16	RWI, Essen	23,22
30	IWH, Halle	40,69

\* Obwohl das DIW den gleichen gerundeten Durchschnittsrang wie das ifo Institut hat, wird es bei RePEc hinter ihm gelistet.

**Tabelle 3: An deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten und Fakultäten tätige Forscher im RePEc-Ranking im Februar 2016 (bis Rang 150)**

Rang	Person*	Institution	Durchschnittsrang
<b>1</b>	<b>Hans-Werner Sinn</b>	<b>ifo Institut</b>	<b>4,16</b>
2	Klaus M. Schmidt	LMU	4,49
3	Urs Fischbacher	Universität Konstanz	5,25
4	Armin Falk	Universität Bonn	6,23
5	Klaus Zimmermann	IZA, Universität Bonn	7,27
<b>6</b>	<b>Marcel Fratzscher</b>	<b>DIW, Berlin</b>	<b>7,93</b>
7	Ludger Wößmann	ifo Institut	7,96
8	Martin Hellwig	MPI, Bonn	8,13
9	Roman Inderst	Universität Frankfurt/Main	11,98
10	Axel Dreher	Universität Göttingen	13,03
<b>23</b>	<b>Dennis Snower</b>	<b>IfW, Kiel</b>	<b>26,77</b>
<b>29</b>	<b>Clemens Fuest</b>	<b>ZEW, Mannheim</b>	<b>35,67</b>
<b>30</b>	<b>Christoph M. Schmidt</b>	<b>RWI, Essen</b>	<b>37,34</b>
31	Gabriel Felbermayr	ifo Institut	37,71
<b>34</b>	<b>Reint E. Gropp</b>	<b>IWH, Halle</b>	<b>39,84</b>
78	Niklas Potrafke	ifo Institut	94,08
79	Panu Poutvaara	ifo Institut	94,09
92	Oliver Falck	ifo Institut	108,34
145	Timo Wollmershäuser	ifo Institut	176,14

\* **Fette Schrift:** Präsidenten der Wirtschaftsforschungsinstitute, *kursive Schrift:* Bereichsleiter am ifo Institut (Stand: Februar 2016).

Das **Handelsblatt-Ranking**, das nicht auf Zitierungen, sondern Publikationen in referierten Fachzeitschriften (ohne Sammelbände und ohne Monographien) basiert, befasste sich im Jahr 2015 nicht speziell mit den Wirtschaftsforschungsinstituten, sondern mit den

Universitäten. Im Ranking 2015 der am häufigsten in Fachzeitschriften publizierenden Ökonomie-Fakultäten im deutschsprachigen Raum liegt erstmals die Universität München vorn. »An keiner anderen Uni in Deutschland, Österreich und der Schweiz publizieren die Volkswirte so viele so relevante Fachartikel wie an der Ludwig-Maximilians-Universität«, meldete das Handelsblatt. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen die Universitäten Bonn und Zürich. Zu diesem Erfolg trug das ifo Institut maßgeblich bei, da die Leiter der ifo-Forschungsbereiche und weitere ifo-Wissenschaftler, die Lehrstuhlvertretungen an der LMU wahrnehmen, Mitglieder der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU sind und ihr wissenschaftlicher Output der Fakultät zugutekommt. Wissenschaftler des ifo Instituts erreichten im Handelsblatt-Ranking 2015 ausgezeichnete individuelle Ergebnisse: In der Kategorie »Lebenswerk« lag Hans-Werner Sinn auf dem zehnten Platz. In der Kategorie der besten Forschungsleistungen der letzten fünf Jahre kamen Niklas Potrafke auf Rang 17, Gabriel Felbermayr auf Rang 26 und Ludger Wößmann auf Rang 57. Im Ranking der forschungsstärksten Ökonomen unter 40 lagen Gabriel Felbermayr (vierter Platz) und Niklas Potrafke (fünfter Platz) in der Spitzengruppe.

Die Publikationsleistungen der ifo-Wissenschaftler sind auch ein Resultat der erfolgreichen **Einwerbung von Forschungsprojekten, die im wettbewerblichen Verfahren** vergeben werden. Denn die auf diese Weise eingeworbenen Drittmittel vergrößern die Freiräume für theoretische Grundlagenforschung und ermöglichen zugleich die Bearbeitung grundlegender politikorientierter Fragestellungen. Das gilt in besonderer Weise für Forschungsförderungsmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft und für Zuwendungen, die die Leibniz-Gemeinschaft im wettbewerblichen Verfahren vergibt. Im Rahmen des **Leibniz-Wettbewerbs** war das ifo Institut wie schon in den vergangenen Jahren wiederum sehr erfolgreich: Das ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik konnte im Jahr 2015 die Arbeiten an dem Leibniz-Projekt »Ökonomische Unsicherheit und Familie (EcUFam)« aufnehmen. Im Verfahren des **Leibniz-Wettbewerbs 2016** bewilligte der Leibniz-Senat den Antrag des ifo Zentrums für Außenwirtschaft »QuanTAGG – Quantitative Tools for the Analysis of Global Governance Issues«. Das gleiche

gilt für das Projekt des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), an dem das ifo Zentrum für Außenwirtschaft als Kooperationspartner beteiligt ist.

Die geschilderte intensive Förderung von Reisen zu internationalen Fachkonferenzen mit Refereeverfahren und die Einwerbung von Forschungszuwendungen im wettbewerblichen Verfahren sind Bausteine der Strategie des ifo Instituts, seinen Wissenschaftlern **ideale Rahmenbedingungen für die Forschung** und wissenschaftliche Weiterqualifizierung bereitzustellen. Ein weiterer zentraler Baustein dieser Strategie sind die internationale Kooperation und Vernetzung der ifo-Forscher, die auf mehreren Wegen stattfindet. Dazu gehört vor allem die **Einbindung von Gastforschern und Forschungsprofessoren** in die Arbeit des ifo Instituts. Im Jahr 2015 gab es 43 Gastforscheraufenthalte im ifo Institut. Als neue Forschungsprofessoren wurden Benjamin Born, Universität Bonn, Marc-Andreas Münder, University of California, San Diego, und Wolfgang Keller, University of Colorado, Boulder, gewonnen, so dass zum 31. Dezember 2015 insgesamt 52 externe Wissenschaftler mit dem ifo Institut als Forschungsprofessoren verbunden waren.

Ein weiteres, immer größere Bedeutung gewinnendes Element der internationalen Vernetzung ist die konsequente **Förderung von Forschungsaufenthalten der ifo-Wissenschaftler** im Ausland. Die Forschungsaufenthalte fanden in erster Linie an den folgenden Top-Universitäten in USA und Kanada statt: University of Berkeley (2), Harvard University (1), New York University (1), Irvine and Davis University (1), University of California, Davis (2), Mc Gill University (1), Simon Fraser University (1). Auch einige europäische Universitäten waren das Ziel von Gastaufenthalten (London School of Economics, University of Oxford, University College London, Universitäten in Brescia, Amsterdam, Uppsala, Lausanne, Prag, Bayreuth, Augsburg, Regensburg und Freiberg). Weitere Forschungsaufenthalte fanden am VATT Institute for Economic Research, am Institutet för Näringslivsforskning und am CEPPI Paris statt. Von solchen Forschungsaufenthalten profitiert die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der ifo-Forschungsbereiche erheblich, da die beurlaubten Wissenschaftler ihre wissenschaftliche Kompetenz während der Forschungsaufenthalte ausbauen und neue gemeinsame Projekte mit Koautoren auf den Weg bringen können.

43 Gastforscher  
im ifo Institut und  
52 ifo-Forschungs-  
professoren

Forschungsaufenthalte  
von ifo-Wissenschaftlern  
an Top-Universitäten in  
den USA und Kanada

23 internationale  
Konferenzen und »Venice  
Summer Institute«

Ideale Bedingungen für die Kooperation und Vernetzung der ifo-Forscher mit Ökonomen aus aller Welt bieten die zahlreichen wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, die die CESifo-Gruppe selbst ausrichtet. Im Jahr 2015 veranstaltete die CESifo-Gruppe 23 internationale wissenschaftliche Konferenzen, die größtenteils in den Konferenzräumen des ifo Instituts stattfanden. Hinzu kam das alljährlich in Kooperation mit der Venice International University stattfindende Venice Summer Institute mit den Workshops »The Economics of Entrepreneurship: Bringing Entrepreneurship Back into Economics«, »Rethinking the Need for a Fiscal Union in the Eurozone«, »New Developments in Global Sourcing«, »The World Trade Organization and Economic Development« und »International Currency Exposure«. Diese Konferenzen und Workshops dienen in erster Linie dem wissenschaftlichen Austausch zwischen den Mitgliedern des CESifo-Forschernetzwerks, bieten aber zugleich ifo-Wissenschaftlern die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch vor allem mit den Mitgliedern des CESifo-Forschernetzwerks. Dieses Netzwerk begann im Jahr 1999 mit der Zusammenführung der ehemaligen Gastforscher am CES und ist bis Ende 2015 auf 1.219 Mitglieder aus 41 Ländern angewachsen. Es ist weltweit eines der größten und erfolgreichsten seiner Art.

Lehrstuhlvertretungen an  
der LMU, der Universität  
Augsburg und der  
Universität Bayreuth

Zu den Rahmenbedingungen, die die akademische Weiterentwicklung der ifo-Wissenschaftler fördern, gehört auch die Ermöglichung von **Lehrstuhlvertretungen, Gastprofessuren und sonstigen Lehraktivitäten** vor allem an Universitäten, mit denen das ifo Institut durch Kooperationsverträge verbunden ist. Oliver Falck, Christian Holzner, Volker Meier und Timo Wollmershäuser waren auch 2015 auf befristeten Professuren an der LMU tätig. Christa Hainz nahm eine Gastprofessur an der Universität Augsburg und Francesco Cinnirella eine Lehrstuhlvertretung an der Universität Bayreuth wahr. Ferner haben ifo-Wissenschaftler 93 Lehrveranstaltungen mit insgesamt 192 Semesterwochenstunden abgehalten sowie 71 Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten, 60 Dissertationen sowie 20 Habilitationen betreut.

Mit der Forschung eng verbunden ist die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**, die seit Abschluss der Teilabwicklung des ifo Instituts im Jahr 2002 ein Kernbereich der wissenschaftlichen Neuausrichtung des Instituts ist. Mit der Nachwuchsförderung

nimmt das ifo Institut eine Aufgabe im übergeordneten Interesse wahr, denn nur wenige ifo-Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Karriere nach Abschluss der Promotion im ifo Institut fortzusetzen. Die Beschäftigung einer so hohen Zahl von Doktoranden (46 zum Stichtag 31. Dezember 2015) wurde dadurch ermöglicht, dass das ifo Institut im wissenschaftlichen Wettbewerb umfangreiche Drittmittel für die Beschäftigung von Doktoranden einwerben konnte. Zuwendungsgeber, die im Jahr 2015 ifo-Doktorandenstellen finanziert haben, sind u.a. die Deutsche Telekom, die Kern Family Foundation, die Europäische Union, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Leibniz-Gemeinschaft und die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Insgesamt schlossen neun Doktoranden ihre Promotion im Laufe des Jahres 2015 ab: Christian Grimme, Atanas Hristov, Juha Itkonen, Ilpo Kauppinen, Robert Lehmann, Markus Reischmann, Jens Ruhose, Johannes Steinbrecher und Christian Thater.

Im Rahmen der 66. Jahresversammlung des ifo Instituts wurden mehrere **Preise** verliehen. Die Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. vergab den Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsforschung an Oliver Falck, Leiter des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien, für seinen im Jahr 2014 im American Economic Review veröffentlichten Aufsatz »Elections: Voting Behavior and the Internet«, den er zusammen mit Stephan Hebl und Robert Gold verfasst hat. Statt des ansonsten üblichen Preises des ifo Instituts für besondere Erfolge im Management von Drittmittelprojekten wurden vier Sonderpreise für besondere Leistungen verliehen. Horst Penzkofer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien, wurde für seine seit vielen Jahren erfolgreiche Begutachtung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Messen im Auftrag der deutschen Messwirtschaft ausgezeichnet. Den zweiten Sonderpreis erhielt das EENEE-Team, zu dem neben Ludger Wößmann, Leiter des ifo Zentrums für Bildungsökonomik, dessen Mitarbeiter Ruth Maria Schüler, Marc Piopiunik, Jens Ruhose und Ulrike Baldi-Cohrs gehören. Sie wurden für die seit dem Jahr 2003 andauernde, erfolgreiche Betreuung des



»European Expert Network on Economics of Education« (EENEE) im Auftrag der Europäischen Kommission geehrt. Einen weiteren Teampreis erhielt das CESifo-Team, das das ifo Institut seit nunmehr 16 Jahren sehr engagiert und erfolgreich bei seinen weltweiten Aktivitäten unterstützt. Den vierten Sonderpreis nahm der frühere ifo-Doktorand Erik Hornung für seinen im Jahr 2014 im American Economic Review publizierten Aufsatz »Immigration and the Diffusion of Technology: The Huguenot Diaspora in Prussia« entgegen.

Die Zeitschrift Capital hat Niklas Potrafke, Leiter des ifo Zentrums für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie, zum zweiten Mal in Folge als herausragenden Kopf der Ökonomie in ihr Ranking »Junge Elite« aufgenommen.

### Beiträge zur Politikberatung und Politikdebatte

Das ifo Institut betreibt politikorientierte wirtschaftswissenschaftliche Forschung mit dem Ziel, Beiträge zur Lösung volkswirtschaftlicher Fragen zu liefern und damit einerseits die Entscheidungsgrundlagen für Politik und Wirtschaft sowie andererseits die Informationsbasis für die an wirtschaftspolitischen Fragen interessierte Öffentlichkeit zu verbessern. Auch im Jahr 2015 hat sich das ifo Institut intensiv in die Politikberatung und Politikdebatte eingebracht:

Zum einen geschah dies durch die Bearbeitung zahlreicher **Auftragsgutachten**. Deren Ergebnisse werden nicht nur den Auftraggebern, sondern – wie bei allen anderen Projekten des ifo Instituts – der Öffentlichkeit durch Konferenzen oder Publikationen präsentiert. Die Projekte sind in den Bereichskapiteln dieses Jahresberichts dokumentiert. An dieser Stelle werden einige Beispiele für Auftragsgutachten genannt, in denen im Jahr 2015 Grundlagen für die Politikberatung erarbeitet wurden:

- 20 Jahre Österreich in der EU – Herausforderungen und Handlungsaufträge für die Zukunft (Bundesministerium für Wissenschaftliche Forschung und Wirtschaft der Republik Österreich)
- Kurz- und langfristige Politikerfordernisse, um nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung in Kroatien zu erzielen (Croatian Statehood Foundation)

- Auswirkungen des demographischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland (Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.)
- Beschäftigungseffekte von arbeitsrechtlichen Schwellenwerten auf französische und deutsche Unternehmen (Französischer Senat)
- Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf den ostdeutschen Wohnungsmarkt (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)
- Neue Handelsregeln für China? Chancen und Risiken für die EU (Europäisches Parlament)
- Feststellung des Nettobeschäftigungseffekts bei einer Änderung der Regelungen zu ausländischen Zulieferungen bei den Exportkreditgarantien des Bundes (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)
- Auswirkungen der Marktöffnung im Außenhandel für Wirtschaft, Wachstum und Arbeitsplätze in Deutschland (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

Außerdem setzte das ifo Institut erneut mit zahlreichen **Veröffentlichungen** Akzente in der wissenschaftlichen Politikdebatte. Neben der schon erwähnten Rückübersetzung des OUP-Buchs zum Euro, fanden auch die von Prof. Sinn formulierten **»ifo Standpunkte«** viele Leser. Bei den »Standpunkten« handelt es sich um zweisprachige Meinungsbeiträge des Präsidenten, die zumeist auch schon in in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden. Im Jahr 2015 wurden folgende Themen angesprochen: »Die EZB betreibt Konkursverschleppung«, »Europäisches Schattenbudget«, »Das Eurosystem ist wie eine Aktiengesellschaft«, »Letzte Rettung für den Süden«, »Wider die Spartengewerkschaften«, »Das Bewertungsparadoxon«, »Plan B«, »Ein bedenklicher Freibrief für die Europäische Zentralbank«, »Der Grexit als Chance« und »Die deutsche Vereinigung als Vorbild für Europa?«. Insgesamt hat Prof. Sinn in seinem Amt 170 ifo Standpunkte verfasst.

Prof. Sinn hat während seiner Amtszeit für das ifo Institut 17 **kleinere Monographien** zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen verfasst, die vor allem in Form von **Sonderausgaben** des ifo Schnelldiensts und

Erstellung von Gutachten als Grundlage für die Politikberatung

170 ifo Standpunkte und 17 kleinere Monographien von Hans-Werner Sinn verfasst

Sonderausgabe des ifo Schnelldienstes: »Die griechische Tragödie«

des CESifo Forum herauskamen. Sie dienten dazu, den öffentlichen Diskurs mit Sachinformationen aus der Wissenschaft zu bereichern. Die letzte dieser Monographien war im Jahr 2015 die Studie »Die griechische Tragödie« bzw. »The Greek Tragedy«, die während der Griechenlandkrise erschien und erhebliche nationale und internationale Beachtung fand.

Die **European Economic Advisory Group** at CESifo (EEAG), ein von CESifo unterstützter Sachverständigenrat zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Europa, setzte sich in ihrem im Februar 2015 unter dem Titel »Blurring the Borders« vorgestellten jährlichen Bericht mit der Situation in der Eurozone und zusätzlich mit den Themen Migration in Europa und europäische Energieversorgung auseinander. Der Bericht, der 14. seiner Art, zeigt zum einen, wie sich verzerrende Auswirkungen des Sozialstaats auf die Migration vermeiden lassen, ohne die Freizügigkeit aufs Spiel zu setzen, und zum anderen, wie eine zukunftsorientierte europäische Energiepolitik aussehen könnte, die auf marktwirtschaftlichen Prinzipien beruht, die Klimaerwärmung berücksichtigt und auch noch auf geopolitische Risiken reagieren kann. Im Jahr 2015 gehörten der EEAG sechs Ökonomen aus fünf Ländern an. Vorsitzender war John Driffil vom Birkbeck College, University of London. Die Gruppe war im Jahr 2001 von Prof. Sinn ins Leben gerufen worden, der seitdem auch an jedem Bericht selbst aktiv mitgewirkt hat.

Die in den **Periodika des ifo Instituts** veröffentlichten Artikel finden regelmäßig Eingang in die öffentliche Debatte. Im Berichtsjahr umfasste das Veröffentlichungsprogramm 24 reguläre Ausgaben und eine Sonderausgabe des ifo Schnelldienstes, zwölf Ausgaben der ifo Konjunkturperspektiven, sechs Ausgaben von ifo Dresden berichtet, vier reguläre Ausgaben und eine Sonderausgabe des CESifo Forum sowie jeweils vier Ausgaben des CESifo DICE Report und des CESifo World Economic Survey. Als Monographien wurden drei ifo Forschungsberichte, drei ifo Dresden Studien und sechs ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung veröffentlicht. In der Reihe der Ifo Working Papers erschienen 14 Hefte. Ferner ist das ifo Institut Herausgeber der wissenschaftlichen Quartalszeitschrift CESifo Economic Studies, die von Oxford University Press verlegt

wird. Zusätzlich sind 539 Hefte in der von CESifo betreuten Reihe der CESifo Working Papers erschienen. In dieser Reihe werden Aufsätze von Mitgliedern des CESifo-Forschungsnetzwerks veröffentlicht.

Im Jahr 2015 wurden drei leitende ifo-Wissenschaftler in **öffentliche Beratungsgremien** berufen: Prof. Helmut Rainer, Leiter des ifo Zentrums für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik, wurde in die Sachverständigenkommission für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung berufen. Die Kommission soll der Frage nachgehen, welche politischen Schritte es Frauen und Männern ermöglichen können, sich in der Arbeitswelt und in der Familie auf gleicher Höhe zu begegnen.

Die Bayerische Staatsregierung hat Prof. Karen Pittel, Leiterin des ifo Zentrums für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen, zum Mitglied des Bayerischen Klimarates ernannt. Das Gremium soll wichtige Impulse für die zukünftige Ausrichtung der Klimapolitik des Landes geben. Mit der Ernennung Karen Pittels soll die ökonomische Kompetenz im Klimarat gestärkt werden.

Ferner hat die Regierung des Freistaats Sachsen Prof. Joachim Ragnitz, Stellvertretender Geschäftsführer der ifo Niederlassung Dresden, in die Kommission zur Evaluation der Aufgaben, Personal- & Sachausstattung in Sachsen berufen.

Auch mit seinen **Veranstaltungen** hat das ifo Institut 2015 die wirtschaftspolitische Debatte bereichert. Hervorzuheben ist die **ifo Jahresversammlung**, die – wie in den Vorjahren – in Kooperation mit der LMU in deren Großer Aula stattfand. Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie, sprach als Festredner zum Thema »Wirtschaftspolitik und die Politikberatung seit der deutschen Vereinigung«. Danach diskutierte er zusammen mit Prof. Sinn – moderiert von Dr. Marc Beise, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung – das Schwerpunktthema »Wirtschaftspolitik und Politikberatung im Dialog«. In der daran anschließenden Diskussionsrunde diskutierte Hans-Werner Sinn zusammen mit Prof. Harold James, Princeton University, Ministerpräsident a.D. Prof. Georg Milbradt sowie dem ehemaligen Vorsitzenden des Sachverständigenrates zur Begutach-

tung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Prof. Wolfgang Wiegand über Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik und der Politikberatung in Deutschland.

Am Vortag der ifo Jahresversammlung veranstalteten die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU und das ifo Institut gemeinsam ein Symposium zum Thema »Entwicklung der Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland«. Dieses Symposium fand zu Ehren von Prof. Dr. Hans Möller statt, der im Berichtsjahr 100 Jahre alt geworden wäre. Er war Vorgänger Hans-Werner Sinns auf dem Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre und Versicherungswissenschaft in der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU und hatte sich der Theorie der Wirtschaftspolitik und der praktischen Politikberatung verschrieben. Das Grußwort hielt Prof. J.-Matthias Graf von der Schulenburg. Prof. Knut Borchardt, Professor (em.) für Wirtschaftsgeschichte und Volkswirtschaftslehre an der LMU, und Prof. Claudia M. Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank, hielten Festvorträge. Prof. Sinn, dessen Antrittsvorlesung sich an diesem Tag zum 30. Mal jährte, hielt die Laudatio.

Ein weiterer Höhepunkt war der **I4. Munich Economic Summit**, der von der CESifo-Gruppe gemeinsam mit der BMW Stiftung Herbert Quandt organisiert und von führenden europäischen Zeitungsverlagen und Unternehmen unterstützt wird. Diese Veranstaltung bringt Persönlichkeiten der akademischen Welt und Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik zusammen, um Kernfragen der globalen wirtschaftlichen Entwicklung zu diskutieren. Im Rahmen des Summit 2015 mit dem Titel »Competitiveness and Innovation: The Quest for Best« wurden drei Kernfragen analysiert: Welche positiven, welche negativen Erfahrungen wurden auf dem Weg zu europäischer Wettbewerbsfähigkeit gemacht? Wie kann Europa die Innovationskultur in Wirtschaft und Gesellschaft stärken? Wie können Wirtschaft, Staat, Gesellschaft und der Einzelne am besten zusammenwirken, um sowohl wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit als auch soziale Innovationen zu fördern? Zu den Rednern gehörten u.a. Frankreichs Premierminister Manuel Valls, Valdis Dombrovskis, Vizepräsident der EU-Kommission in Brüssel, und Günther H. Oettinger, EU-Kommissar für digitale Wirtschaft

und Gesellschaft, sowie der ifo-Präsident, der wie immer die Einführungsrede hielt.

Große Resonanz fanden auch die insgesamt **18 »Münchener Seminare«**, die CESifo seit 2001 gemeinsam mit der Süddeutschen Zeitung veranstaltet. In diesen Seminaren trugen – moderiert von Prof. Sinn und Marc Beise (früher Nikolaus Piper) von der SZ – namhafte Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über aktuelle Wirtschaftsthemen vor. Besonders hervorzuheben sind der Vortrag von Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, zum Thema »Zur Rolle der Finanzstabilität für die Geldpolitik« sowie die in Kooperation mit dem Carl Hanser Verlag veranstaltete Sonderausgabe der Münchener Seminare mit dem ehemaligen griechischen Finanzminister Prof. Yanis Varoufakis. Yanis Varoufakis sprach über die Situation in Griechenland und die Zukunft Europas, und Hans-Werner Sinn führte mit einem Korreferat in die Diskussion ein. Über sämtliche in den »Münchener Seminaren« gehaltene Vorträge wurde in der Süddeutschen Zeitung ausführlich berichtet.

Bundesbankpräsident  
Jens Weidmann und Yanis  
Varoufakis Gastredner bei  
den »Münchener  
Seminaren«

Um eine qualifizierte Debatte der Folgen der Energiewende für den Industriestandort Deutschland anzustoßen, veranstaltete das ifo Institut gemeinsam mit dem Sachverständigenrat für Umweltfragen das Symposium »Energiewende: Konsequenzen für den Industriestandort Deutschland?«, das am 13. Mai 2015 in der Bayerischen Vertretung in Berlin stattfand. Dabei ging es insbesondere um die Fragen: Wird die Energiewende den Industriestandort Deutschland belasten oder vielleicht ganz im Gegenteil eine dritte industrielle Revolution mit sich bringen? Wie kann die deutsche Energiewende effizient und »industrieverträglich« gestaltet werden, und lässt sie sich volkswirtschaftlich überhaupt rechtfertigen? Sind die Sonder- und Ausnahmeregelungen für die energieintensive Industrie richtig ausgestaltet, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und Innovationsanreize zu setzen?

In der Bayerischen Vertretung in Berlin gab es im Berichtsjahr zwei weitere Veranstaltungen der im Jahr 2014 auf Initiative des ehemaligen Mitglieds der SPD-Bundestagsfraktion Ludwig Stiegler eingerichteten »**Parlamentarischen Frühstücke**«. Hans-Werner Sinn diskutierte gemeinsam mit Parlamentariern Fragen der demographischen Entwicklung und der Migration in den Sozialstaat.

Zwei »Parlamentarische  
Frühstücke« in der  
Bayerischen Vertretung  
in Berlin

Zwei Veranstaltungen des ifo Instituts waren dem **25. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands** gewidmet: Die ifo-Niederlassung Dresden und die Akademie für Politische Bildung Tutzing veranstalteten ein mehrtägiges Seminar im September 2015, das sich vor allem mit den innen- und außenpolitischen Folgen der deutschen Einheit sowie aktuellen sozialen Phänomenen in Ostdeutschland befasste. Besondere öffentliche Wirkung erzielte ein Symposium der ifo-Niederlassung Dresden, das im Oktober 2015 in Dresden stattfand.

Im Berichtsjahr haben der **Bayerische Handwerkstag** und das ifo Institut erneut ein **gemeinsames Symposium** veranstaltet. Das Thema der diesjährigen Veranstaltung lautete »Zuwanderung und Fachkräftesicherung im Handwerk – Potenziale und Handlungsbedarf«. Nach wie vor gehört der in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern organisierte **»ifo Branchen-Dialog«** zu den führenden Veranstaltungen, die sich mit der Analyse der aktuellen Wirtschaftsentwicklung befassen. Einzelheiten dazu sind im Kapitel zum ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien dargestellt.

Am 5. November 2015 richteten das ifo Institut und der Ausschuss der Regionen der Europäischen Union (AdR) in Brüssel im achten Jahr in Folge das **»Ifo Brussels International Economic Forum – BrIEF«** aus. Die von Prof. Sinn und AdR-Generalsekretär Jiří Buriánek geleitete Konferenz stand unter dem Motto »Is Europe back on a Growth Track with its Energy Union and in Promoting Innovation?«.

Der schon traditionelle öffentliche **Vortrag von Hans-Werner Sinn**, den er kurz vor den Weihnachtstagen hält, lockte auch im Jahr 2015 mehr Teilnehmer an, als in die Große Aula der LMU passten, so dass eine Videoübertragung in einen anderen Hörsaal nötig wurde. Sinn beschloss seine Vorlesungsreihe als ifo-Präsident mit einem »Rückblick auf ein halbes Jahrhundert«. Beginnend mit dem Mauerbau, bei dem er als 13-jähriger zugegen war, ließ er die wesentlichen Stationen der deutschen und europäischen Wirtschaftsgeschichte Revue passieren. Er schloss mit einer Unterscheidung zwischen konsumtiven und investiven Phasen der Wirtschaftspolitik sowie zwischen gesinnungs- und verantwortungsethischen Motivationen der Politiker.

Für den Nachweis der Relevanz der Arbeiten für Politik und Gesellschaft ist die **Medienresonanz** ein wichtiger Gradmesser. Laut Media Tenor war das ifo Institut im Berichtsjahr erneut das am häufigsten in den Medien erwähnte Wirtschaftsforschungsinstitut, und Hans-Werner Sinn stand nicht nur, wie oben berichtet, bei den Zitierungen durch Wissenschaftler, sondern auch bei den Zitierungen durch öffentliche Medien auf dem ersten Platz.

Die sehr guten Resultate, die die ifo-Wissenschaftler in der Forschung und in der öffentlichen Politikdebatte erzielt haben, führten auch im zweiten **FAZ-Ranking 2015 der einflussreichsten Ökonomen**, die an Universitäten oder Forschungsinstituten tätig sind, zu einem sehr guten Ergebnis: Hans-Werner Sinn stand in der 2015 veröffentlichten FAZ-Rangliste der einflussreichsten Ökonomen Deutschlands wie schon im Jahr 2014 auf Platz 1 (vgl. Tabelle 4). Laut FAZ hat »in Summe kein anderer Wirtschaftsforscher so viel kombinierte Wirkung in Medien, Politik und Forschung.« Wie Tabelle 4 zeigt, belegten im FAZ-Ranking 2015 auch andere ifo-Wissenschaftler ausgezeichnete Plätze.

**Tabelle 4: Platzierungen von ifo-Wissenschaftlern im FAZ-Gesamtranking 2015 (von 100)**

Rang	Name	Punkte
1	Hans-Werner Sinn	517
15	Ludger Wößmann	75
26	Gabriel Felbermayr	37
34	Niklas Potrafke	27
48	Klaus Wohlrabe	19
51	Joachim Ragnitz	19
56	Timo Wollmershäuser	16
98	Steffen Henzel	5

Im Januar 2015 fand in der Wirtschaftszeitung Handelsblatt eine **Diskreditierungskampagne gegen Hans-Werner Sinn** statt. An der Aktion beteiligten sich neben Journalisten des Handelsblatts und zwei anderen Wissenschaftlern (Peter Bofinger und Paul Welfens) drei leitende Persönlichkeiten des DIW: Bert Rürup (Vorsitzender des Kuratoriums des DIW und Leiter des Handelsblatt-Forschungsinstituts), Marcel Fratzscher (Präsident des DIW) und Clau-

Der »ifo Branchen-Dialog«, die führende Veranstaltung zur Analyse der aktuellen Wirtschaftsentwicklung

Öffentlicher Vortrag von Hans-Werner Sinn »Rückblick auf ein halbes Jahrhundert«

dia Kemfert (Bereichsleiterin am DIW). Das Handelsblatt widmete dem Thema insgesamt 13 Seiten einschließlich der Titelseite mit der Überschrift »Der falsche Prophet« und verteilte die Auflage zusätzlich kostenlos an die Bezieher der Westdeutschen Allgemeinen. Diese Aktion löste jedoch eine Welle harter Entgegnungen von Wissenschaftlern und Journalisten aus, die Sinn verteidigten und vor allem in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und in Die Welt veröffentlicht wurden. Besondere Aufmerksamkeit fand der gemeinsame Beitrag der beiden ehemaligen Vorsitzenden des Sachverständigenrates Wolfgang Franz und Wolfgang Wiegand. Sie bezeichneten Sinn in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung als »innovativsten und einflussreichsten Ökonomen der letzten zwei oder drei Jahrzehnte in Deutschland«.

Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat Prof. Hans-Werner Sinn in Kenntnis dieser Kampagne im Herbst des Jahres 2015 zum »Hochschullehrer des Jahres« gewählt. Der Präsident des DHV, Professor Dr. Bernhard Kempen, begründete das so: »Herr Kollege Sinn ist ein Wissenschaftler, der allein der Rationalität verpflichtet ist und politischen Opportunismus nicht kennt. Als meistzitiertester Ökonom in Deutschland gehört er zu den Meinungsführern im politischen Diskurs.«

### Wissenschaftliche Dienstleistungen

Das ifo Institut ist nicht nur ein Dienstleister für die Forschung, sondern versorgt auch die an Wirtschaftsfragen interessierten Gruppen unserer Gesellschaft mit Wirtschaftsdaten und sonstigen Informationen zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und gibt objektive Orientierung in wirtschaftspolitischen Fragen.

Wie bereits im Vorjahr wurde auch 2015 eine Umfrage zur Ermittlung des **ifo Bildungsbarometers** durchgeführt. Basis des zweiten ifo Bildungsbarometers ist eine im Mai 2015 durchgeführte Meinungsumfrage unter 4.203 Befragten, die eine repräsentative Stichprobe der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland darstellen.

Das **Economic & Business Data Center (EBDC)** konnte seine Datenbestände und Serviceangebote auch 2015 weiter ausbauen. Das betraf vor allem auch das im Jahr 2014 neu eingerichtete EBDC-Archiv, mit dem in- und

externen Forschern angeboten wird, Forschungsdaten, auf denen veröffentlichte Forschungsergebnisse aufbauen, langfristig treuhänderisch zu speichern. Dieses Archiv wurde 2015 weiter ausgebaut.

Die Datenbank zum internationalen Institutionenvergleich (**Database for Institutional Comparisons in Europe – DICE**) erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Sie umfasst gegenwärtig 3.800 Einträge in den folgenden Themenbereichen: Unternehmenssektor und Finanzmärkte, Bildung und Innovation, Energie und Umwelt, Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Migration, öffentlicher Sektor, Sozialpolitik und soziale Werte. Die interaktive graphische Anwendung *Visual Storytelling* wurde auf weitere Regulierungsbereiche ausgedehnt. In neuen Videos (»How to get the best out of the DICE Database« und »Learn the basics of DICE Visual Storytelling«) wird die Datenbank erklärt, um dem Nutzer die ländervergleichende Analyse von institutionellen Regulierungen, gesetzlichen Bestimmungen und deren Anwendungen zu erleichtern.

Die wissenschaftlich basierten Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr um zwei Produkte erweitert: Mit dem vom ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung entwickelten und im Internetportal der CESifo-Gruppe bereitgestellten **ifo Migrationsmonitor** wird das Ziel verfolgt, aktuelle Informationen sowohl zur regulären Einwanderung als auch zu den Asylsuchenden in der Europäischen Union bereitzustellen. Ferner hat das ifo Zentrum für Außenwirtschaft, die Datenbank **ifo GAME (Geological and Meteorological Events)** aufgebaut und ebenfalls in die Website integriert. Sie enthält Mikrodaten von 1970 bis 2014, insbesondere Informationen über geologische und meteorologische Ereignisse, wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Stürme, extreme Temperaturereignisse, Überschwemmungen und Dürren und bietet damit einen einzigartigen Datensatz zur ökonomischen Analyse.

Mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrags zwischen dem Bayerischen Rundfunk, der Deutschen Journalistenschule und dem ifo Institut wurde die rechtliche Grundlage für die enge Zusammenarbeit zwischen diesen Institutionen bei der **Förderung der journalistischen Weiterqualifizierung** gelegt. Im Zentrum dieser Kooperation steht die neu eingeführte

Zwei neue Produkte:  
»ifo Migrationsmonitor«  
und die Datenbank »ifo  
GAME«

Kooperationsvertrag mit  
dem Bayerischen Rundfunk  
und der Deutschen  
Journalistenschule

Neue Veranstaltungsreihe des ifo Instituts: »ifo-Praxistage für Qualitätsjournalismus«

Veranstaltungsreihe der »ifo-Praxistage für Qualitätsjournalismus«. Aufbauend auf die Erfahrungen eines im November des Vorjahrs erfolgreich durchgeführten Pilot-Workshops, wurde im November 2015 die erste Veranstaltung dieser Reihe durchgeführt. Sie soll in den Folgejahren durch weitere spezielle Bildungsangebote für Journalisten ergänzt werden.

Die Bedeutung des Internets, der Webmedien und der Social Media für den Wissenstransfer und die internationale Vernetzung nimmt kontinuierlich zu. Das ifo Institut nutzt diese Entwicklung seit Jahren und optimiert den Einsatz der von ihm genutzten Medien fortlaufend. So ist die CESifo-Gruppe Pionier in der Bereitstellung selbst produzierter Videoaufnahmen, auf die die interessierte Öffentlichkeit sowohl auf der Mediathek, die Teil der Website der CESifo-Gruppe ist, als auch auf YouTube zugreifen kann. Besonders stark nimmt das Live-Streaming von Veranstaltungen im Internet zu. Dies geschieht mittlerweile nicht nur mit Hilfe der eigenen Website der CESifo-Gruppe, sondern auch durch die Einbettung des Live-Players in andere Websites. Seit 2015 ist das ifo Institut auch in den **sozialen Netzwerken Xing und LinkedIn** vertreten, um die weltweite Vernetzung der ifo-Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeitern des ifo Instituts mit Gast- und assoziierten Forschern zu fördern. Dort wird auch regelmäßig über neue Stellenausschreibungen und weitere Möglichkeiten der wissenschaftlichen Zusammenarbeit informiert.

ifo in den sozialen Netzwerken Xing und LinkedIn vertreten

### Die Entwicklung des ifo Instituts als Organisation

Über die oben geschilderte Optimierung des Einsatzes der digitalen Medien hinaus will das ifo Institut die konzeptionellen und methodischen Grundlagen des Wissenstransfers – vor allem seine Produkte, Prozesse und Instrumente – systematisch ausbauen, um die im Institut vorhandene Expertise und die erzielten Arbeitsergebnisse noch intensiver als bisher für die Information der gesellschaftlich relevanten Gruppen einzusetzen. Vor allem sollen neue Verwertungspotenziale erschlossen und vor dem Hintergrund der sich rapide ändernden Kommunikationstechnologien und des sich wandelnden Kommunikationsverhaltens die Verwertung der Expertise und Arbeitsergebnisse der CESifo-Gruppe an die neuen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Erschließung neuer Verwertungspotenziale

Mit diesem Ziel wird im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für den Zeitraum Juni 2015 bis Mai 2018 geförderten Projekts »Entwicklung, Umsetzung und Professionalisierung von Verwertungskonzepten« ein auf die künftigen Herausforderungen und Bedürfnisse des ifo Instituts ausgerichtetes Verwertungskonzept entwickelt. Mit Unterstützung externer Partner werden die Effektivität und Effizienz des vom ifo Institut ausgehenden Wissenstransfers systematisch auf ein neues Niveau gehoben. Im ersten Schritt wird die tatsächliche Nutzung der bereits praktizierten Transferleistungen erfasst. An die Bestandsaufnahme schließt sich eine Stärken-Schwächen-Analyse der existierenden Verwertungsleistungen an. Im nächsten Schritt sollen der zusätzliche Informationsbedarf der gesellschaftlich relevanten Gruppen identifiziert sowie Verbesserungspotenziale erschlossen und mit ausgewählten Maßnahmen umgesetzt werden. Dabei konzentriert sich die Projektarbeit auf die Zielgruppen Politik/öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Bildung/Erziehung, Wissenschaft/Forschung, Massenmedien (einschließlich Förderung der journalistischen Aus- und Weiterbildung) und allgemeine Öffentlichkeit. Schwerpunkte der Projektarbeit im Jahr 2015 waren neben der Nutzungsanalyse die Entwicklung konkreter Maßnahmen insbesondere für den Wissenstransfer in die Schulen hinein und die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Medien.

Im Berichtsjahr hat das ifo Institut weiter daran gearbeitet, seine Attraktivität als Arbeitgeber für politikorientiert forschende Ökonomen zu steigern, um ausgezeichnete Wissenschaftler aus dem In- und Ausland für eine Tätigkeit im ifo Institut gewinnen oder sie an ifo binden zu können. Das geschieht auch mit dem Ziel, die Zahl der ausländischen Wissenschaftler sowie der Wissenschaftler, die zwar aus Deutschland stammen, aber im Ausland eine Wissenschaftlerposition bekleidet oder dort ihr Studium absolviert haben, schrittweise zu erhöhen. Das traf zum Stichtag 31. Dezember 2015 auf 24 ifo-Wissenschaftler zu (Vorjahr: 21). Damit waren zum genannten Stichtag 24% (Vorjahr: 22,1%) des wissenschaftlichen Personals ausländische Staatsangehörige oder Deutsche, die vor ihrem Wechsel zu ifo an einer ausländischen Universität tätig waren oder dort ihr Studium absolviert hatten.

Zur Schaffung eines idealen Umfelds für Spitzenforschung gehört auch die intensive **wissenschaftliche Weiterqualifizierung**, deren Entwicklung bereits im Zusammenhang mit der Forschung dargestellt wurde. Herausragende Bedeutung hatte im Jahr 2015 die Ermöglichung zahlreicher Aufenthalte an insbesondere amerikanischen Spitzenuniversitäten. Weitere Schwerpunkte waren erneut Vorträge auf internationalen, referierten Fachkonferenzen (146), zu denen ifo-Wissenschaftler eingeladen wurden, sowie die Teilnahme an Summerschools, mit der zahlreiche ifo-Doktoranden für ihre Weiterqualifizierung benötigtes Fachwissen ausbauen konnten. Daneben haben die Doktoranden die Möglichkeit, begleitende Trainingsmaßnahmen zu besuchen.

Auch im **nicht-wissenschaftlichen Bereich** wurde ein intensives Weiterbildungsprogramm absolviert. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 166 genehmigte Fortbildungsmaßnahmen, von denen 132 noch im selben Jahr durchgeführt wurden. Einen großen Anteil an den gewünschten Fortbildungsmaßnahmen nehmen erfahrungsgemäß EDV-Trainings ein, wobei Schulungen für individuelle EDV-Erfordernisse der einzelnen Mitarbeiter im Vordergrund stehen. Dazu kamen Schulungen für Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler – z. B. Kurse zu Durchsetzungsfähigkeit und Konfliktlösung oder Kommunikations- und Präsentationstrainings. Ergänzt wurde dieses Programm mit individuellen Kursen, die die Anforderungen einzelner Arbeitsplätze mit sich brachten.

Die Ausrichtung der gesamten Organisation des ifo Instituts auf Spitzenleistungen auf allen Arbeitsgebieten des ifo ist die Grundphilosophie des nach DIN ISO 9001 zertifizierten **ifo-Managementsystems**, dessen Funktionsfähigkeit jährlich von externen Auditoren in sog. Überwachungsaudits geprüft wird. Im Rahmen des im März 2015 durchgeführten Überwachungsaudits bestätigten die externen Auditoren erneut das hervorragende Funktionieren des ifo-Managementsystems, das weiterhin als vorbildlich für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bezeichnet wurde.

Ein besonderes Merkmal des zertifizierten ifo-Managementsystems ist, dass darin u.a. die **Gleichstellungspolitik** des ifo Instituts und die daraus folgenden Regeln verankert sind. Die Einhaltung dieser Regeln

wurde im Rahmen der externen Audits geprüft und in jeder Hinsicht bestätigt. Im Berichtsjahr haben sich die Bemühungen, die Arbeitsbedingungen im ifo Institut so zu gestalten, dass sich schrittweise auch auf der Ebene des wissenschaftlichen Personals eine ausgewogene Geschlechterstruktur entwickeln kann, ausgezahlt. So ist der Frauenanteil bei den Doktoranden auf fast die Hälfte gestiegen (2015: 47,8%; Vorjahr 37,5%; Stichtag jeweils 31. Dezember).

Die **Personalkapazität** hat sich gegenüber dem Vorjahr erweitert: Zum Stichtag 31. Dezember 2015 ist die Gesamtzahl der Beschäftigten um sieben auf 197 gestiegen. Diese Steigerung geht vor allem auf die Einstellung zusätzlicher Doktoranden zurück. Insgesamt ist die Anzahl der wissenschaftlich tätigen Beschäftigten in den Forschungsbereichen (Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten, Doktoranden und Fachreferenten) um vier angewachsen. Zwei Mitarbeiter zusätzlich wurden im Infrastrukturbereich eingestellt.

Die Zahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Referenten in den Forschungsbereichen ist zwar um eine Person zurückgegangen, dafür sind aber zum Stichtag 31. Dezember 2015 fünf Doktoranden hinzugekommen. Die Zahl der Fachreferenten ist konstant bei 21 geblieben. In den Forschungszentren sind wie im Vorjahr 20 Sachbearbeiter und Assistenten tätig. In der Infrastruktur des ifo Instituts waren zum genannten Stichtag insgesamt 53 Mitarbeiter, darunter zwölf mit Leitungsaufgaben (und einer Vergütung ab TV-L E 13 aufwärts) tätig. Außerdem wurden – wie zum selben Stichtag des Vorjahrs – drei Auszubildende beschäftigt.

Wie sich die **Finanzen** im Berichtsjahr entwickelten, wird im Kapitel Finanzielle Entwicklung ausführlich dargestellt. Hier die wesentlichen Eckpunkte: Die finanzielle Situation des ifo Instituts ist nach wie vor solide. Der Jahresabschluss 2015 weist einen Überschuss in Höhe von 187 Tsd. EUR aus. Er fließt in die Rücklagen ein, so dass das Vereinsvermögen zum 31. Dezember 2015 auf 2.069 Tsd. EUR angewachsen ist. Im Berichtsjahr erhielt das ifo Institut im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der Länder nach Art. 91b GG öffentliche Mittel in Höhe von 10.493 Tsd. EUR. Da-

Einstellung zusätzlicher  
Doktoranden

Solide finanzielle Situation

von wurden 10.178 Tsd. EUR für den laufenden Betrieb und 315 Tsd. EUR für Investitionen eingesetzt. Zusätzlich stand dem ifo Institut ein im Vorjahr gebildeter und in das Jahr 2015 übertragener Kassenrest in Höhe von 500 Tsd. EUR zur Verfügung. Aufgrund von Einsparungen insbesondere bei den Personalkosten und hohen Drittmittelträgen war es möglich, einen Teilbetrag der institutionellen Förderung in Höhe von 850 Tsd. EUR nicht zu verwenden. In Höhe dieses Betrags wurde ein Kassenrest gebildet, der auf die Folgejahre vorgetragen wird.

Die Leistungen, die das ifo Institut im Jahr 2015 auf all seinen Gebieten – Forschung, Politikberatung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Service und Infrastruktur – erbracht hat, haben seine Stellung

als einen der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Think Tanks in Europa weiter gefestigt. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch den Mitgliedern der Organe und Gremien des ifo Instituts, dass sie sich in den zurückliegenden Jahren kompetent und mit großer Tatkraft für das ifo Institut eingesetzt haben. Nur so war es möglich, dass sich ifo zu dem entwickelt hat, was es heute ist.

Wir sind uns sicher, dass das ifo Institut diesen Weg unter der Präsidentschaft von Prof. Clemens Fuest erfolgreich fortsetzen wird und wünschen ihm dafür eine glückliche Hand.

München, im März 2016

ifo: Einer der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Think Tanks in Europa

#### Der Vorstand



*Hans-Werner Sinn*

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn (Präsident)



*Meinhard Knoche*

Prof. Meinhard Knoche



Berichte aus Forschung und Service





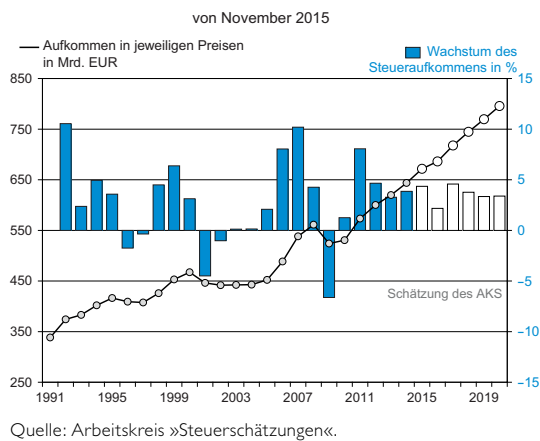
## ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Verbindendes Forschungsthema des ifo Zentrums für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie ist die Finanzpolitik, die Entwicklung der öffentlichen Haushalte auf nationaler oder lokaler Ebene und die politische Ökonomie. Die Untersuchungen des Bereichs umfassen modelltheoretische und empirische Analysen und beziehen internationale Erfahrungen mit ein. Konkret befassen sich die Aktivitäten mit der Staatsverschuldung in Deutschland und Europa, der Evaluierung der Fiskal- und Steuerpolitik sowie dem Fiskalföderalismus und lokalen Finanzen. Im Besonderen werden die Handlungsmotive von politischen Entscheidungsträgern aus Sicht des Public-Choice-Ansatzes und der politischen Ökonomie analysiert.

Der Staatshaushalt wird sowohl bezüglich seiner kurzfristigen Entwicklung als auch im Hinblick auf die langfristige Tragfähigkeit und die Entwicklung der Verschuldung untersucht. Im Zuge der weltweiten Staatsschuldenkrise beschäftigt sich der Bereich verstärkt mit Nachhaltigkeitsanalysen. In diesem Zusammenhang begleitet der Bereich die öffentliche Diskussion zur Reform des deutschen Steuer- und Transfersystems mit Kommentaren und wissenschaftlichen Analysen.

Durch Mitarbeit im Arbeitskreis »Steuerschätzungen« beim Bundesministerium der Finanzen bringt das ifo Institut laufend seine fachliche Expertise in die offiziellen Prognosen des deutschen Steueraufkommens ein. Diese Arbeiten beruhen auf regelmäßig zu erstellenden Konjunkturprognosen, die wiederum auf den Umfragedaten des ifo Instituts und ergänzenden Daten der amtlichen Statistik basieren. Einen Beitrag zur Analyse und Prognose des öffentlichen Haushalts in Deutschland leistet der Bereich durch Teilnahme an der zweimal jährlich stattfindenden Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute. Die Analyse der Haushaltsentwicklung wird flankiert von Forschungsarbeiten zur Wirkung der Finanzpolitik und zur Konsequenz von Budgetregeln für die Haushaltsentwicklung.

### Ergebnis der Steuerschätzung



### Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte

#### Kurz- und langfristige Politikerfordernisse, um nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung in Kroatien zu erzielen

M. Reischmann, M. Riem für die Croatian Statehood Foundation, September 2014 bis Dezember 2015.

Der inhaltliche Schwerpunkt des vom ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie bearbeiteten Teilprojekts liegt auf den Themen Staatsverschuldung und Nachhaltigkeit der Fiskalpolitik. Grundsätzlich wurden Probleme des öffentlichen Sektors in Kroatien identifiziert und für diese konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung ausgearbeitet. Die Staatsverschuldung Kroatiens ist seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2009 stark angestiegen, und die Schulden sind zu mehr als zwei Drittel in Euro dotiert. Darüber hinaus bestehen hohe bedingte Zahlungsverpflichtungen aus Staatsgarantien für öffentliche Unternehmen. Sinkenden Staatseinnahmen aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage stehen steigenden Staatsausgaben gegenüber, und der Staatshaushalt ist seit Jahren defizitär. Insbesondere die Ausgabenposten für soziale Sicherung (hauptsächlich das Renten- und Gesundheitssystem) und für Beschäftigte im öffentlichen Dienst gefährden die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen. Im Rahmen des Projekts

Sinkende Staatseinnahmen gefährden Nachhaltigkeit des Staatshaushalts in Kroatien

wurden Einsparmöglichkeiten auf der Ausgaben- und Strategien zur Einnahmensteigerung vorgeschlagen sowie ein detaillierter Überblick der Struktur der Staatverschuldung gegeben.

### **Welchen Beitrag leisten die großen Familienunternehmen zum deutschen Steueraufkommen?**

N. Potrafke, B. Kauder, M. Krause, M. Reischmann, Chr. Schinke in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor T. Büttner, Universität Erlangen-Nürnberg, W. Scheffler, Universität Erlangen-Nürnberg, für die Stiftung Familienunternehmen, Juni 2015 bis Dezember 2015.

Im Rahmen des Projekts wurde der Beitrag der größten Familienunternehmen zum Steueraufkommen in der Bundesrepublik Deutschland geschätzt. Quantifiziert wurden die Ertragsteuern, die die 500 größten Familienunternehmen im Zeitraum 2008–2013 geleistet haben. Zu den Ertragsteuern gehören die Gewerbesteuer, die Körperschaftsteuer, die Einkommensteuer, die Kapitalertragsteuer und der Solidaritätszuschlag. Die gezahlten Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung der Familienunternehmen ausgewiesen. Die Daten wurden auf Konzernebene konsolidiert und um im Ausland gezahlte Steuern bereinigt. Bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften wurde die Einkommensteuer, die auf Gesellschafterebene anfällt, anhand einer eigenen Umfrage geschätzt.

### **IMPULS-Stiftung: Rahmenbedingungen für mehr Investitionen**

N. Potrafke, B. Kauder, M. Krause, M. Riem in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor T. Büttner, Universität Erlangen-Nürnberg, A. Hönig, Universität Erlangen-Nürnberg, für die IMPULS-Stiftung, Januar 2015 bis November 2015.

Das Gutachten arbeitete die Gründe für die private Investitionstätigkeit in Deutschland heraus und identifizierte die Hemmnisse privater Investitionen, die sich aus den staatlich determinierten Rahmenbedingungen ergeben. Im Hauptteil der Studie wurde empirisch untersucht, wie sich die Rahmenbedingungen für die Investitionstätigkeit von Unternehmen auswirken. Auf der Grundlage der Ergebnisse wurden mögliche wirtschaftspolitische Maßnahmen analysiert und kon-

krete wirtschaftspolitische Vorschläge zur Verbesserung des Investitionsklimas in Deutschland abgeleitet. Grundlage der empirischen Untersuchung war ein neuer, exklusiv am ifo Institut verfügbarer Datensatz, der Finanzkonten deutscher Unternehmen mit Daten des ifo Investitionstests kombiniert. Aufbauend auf einer theoretischen Analyse von Investitionsentscheidungen, konnte die Beziehung zwischen Investitionen, Kapitalnutzungskosten (insbesondere Steuern), Lohnkosten, Schwierigkeiten am Kapitalmarkt, der Geschäftslage bzw. den Geschäftserwartungen und verschiedenen anderen Indikatoren des Investitionsklimas empirisch getestet werden.

### **Empirische Studien zu Staatsverschuldung und fiskalischen Transferzahlungen**

M. Reischmann, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: Journal of Comparative Economics (im Erscheinen); Journal of Money, Credit, and Banking, 2015; Economic Modelling, 2014; Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 2014.

Das Promotionsprojekt beschäftigt sich in verschiedenen Forschungspapieren mit Staatsverschuldung und fiskalischen Transferzahlungen. Für die amerikanischen Bundesstaaten und die deutschen Bundesländern wurde die Nachhaltigkeit der Fiskalpolitik im Hinblick auf die Staatsverschuldung untersucht, wobei den jeweiligen Finanztransfersystemen besondere Aufmerksamkeit zukam. Anhand des kommunalen Finanzausgleichs eines deutschen Bundeslandes wurde gezeigt, dass Transferzahlungen von der Landesebene an die Gemeinden politisch manipuliert werden können. Staaten können das Ausmaß ihrer Kreditaufnahme mit Hilfe »kreativer Buchführung« verschleiern. Ein Forschungspapier gibt einen Überblick, wann Regierungen in OECD-Ländern besonders aktiv kreative Buchführung betrieben haben, und untersucht, ob die Defizitzahlen insbesondere vor Wahlen schöngezeichnet wurden. In Deutschland kann die staatliche Kreditaufnahme aus dem Kernhaushalt in Sondervermögen ausgelagert werden. Ein Forschungspapier zeigt, inwieweit die neue deutsche Schuldenbremse die Staatsverschuldung in Sondervermögen berücksichtigt und welche Gestaltungsmöglichkeiten sich für den Bund und die Länder zur Ausweitung der erlaubten Kreditaufnahme über Sondervermögen ergeben.

Schätzung der Ertragsteuern der größten Familienunternehmen in Deutschland

Vorschläge zur Verbesserung des Investitionsklimas in Deutschland

## Projekte in Bearbeitung

### Steuerschätzung – Schätzung der veranlagten Einkommensteuer Teil II

Chr. Breuer in Kooperation mit H. Gebhardt, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, Kristina van Deuverden, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, J. Boysen-Hogrefe, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel, Götz Zeddies, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), für das Bundesministerium der Finanzen, November 2015 bis März 2016.

Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen (UVE) im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sind ein Fortschreibungsindikator für die veranlagte Einkommensteuer. Im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen wurde mit dem Forschungsvorhaben fe 16/13 ein Kurzgutachten erstellt, in dem verschiedene methodische Herangehensweisen zur empirischen Schätzung der Aufkommenselastizität der veranlagten Einkommensteuer in Relation zu den UVE vorgestellt und erste Ergebnisse präsentiert wurden. Allerdings konnten im Rahmen dieser Kurzstudie nur einzelne Aspekte analysiert und die untersuchten methodischen Ansätze nicht verzahnt werden. In dieser Folgestudie sollen vertiefte methodische und empirische Untersuchungen zur Ableitung der Aufkommenselastizität der veranlagten Einkommensteuer in Relation zu den Unternehmens- und Vermögenseinkommen durchgeführt, die unterschiedlichen methodischen Ansätze miteinander verbunden und insbesondere die Lag-Strukturen belastbar identifiziert werden.

Im ersten Teil des Forschungsvorhabens soll die vom Arbeitskreis »Steuerschätzungen« als Fortschreibungsindikator für die veranlagte Einkommensteuer zugrunde gelegte Größe der UVE genauer betrachtet werden. Dabei sollen auch die Unterschiede zwischen den zu versteuernden Gewinnen laut Einkommensteuerstatistik und den UVE laut VGR deskriptiv aufgearbeitet werden.

Im zweiten bis vierten Teil des Forschungsvorhabens soll der Zusammenhang zwischen der veranlagten Einkommensteuer und den UVE eingehend analy-

siert werden. Es konnte bereits gezeigt werden, dass Ad-hoc-Kurzfristmodelle, die auf Kassenzahlen oder der Zahlungsstrukturstatistik basieren, im Vergleich zur gängigen Praxis der Kassenschätzung gute Prognoseergebnisse liefern können. Zusätzliche Modellierungsarbeiten könnten einen systematischen Vorteil hervorbringen. Entsprechend sollen im zweiten Teil des Forschungsvorhabens weitere Kurzfristmodelle entwickelt werden.

Im dritten Teil der Kurzstudie sollen ökonometrische Modelle bezüglich des Zusammenhangs zwischen den UVE und dem Einkommensteueraufkommen zum Einsatz kommen. Wesentliches Ziel wird es dabei sein, auf Basis bereits bestehender oder auf Basis zusätzlicher Ansätze eine belastbare Lag-Struktur zu ermitteln. Im vierten Teil soll mit einem vom RWI entwickelten Mikrosimulationsmodell eine empirische Analyse der Aufkommenselastizität der veranlagten Einkommensteuer erstellt werden, die die im Forschungsvorhaben fe 16/13 genutzte Herangehensweise überprüft und gegebenenfalls verbessert. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengeführt und bezüglich der angestrebten Erhöhung der Treffsicherheit der Einkommensteuerprognosen geprüft, ob sich eine verbesserte Fortschreibungsregel für das Einkommensteueraufkommen entwickeln lässt.

### Ökonomische Wirksamkeit der konjunkturstützenden finanzpolitischen Maßnahmen der Jahre 2008 und 2009

N. Potrafke, T.O. Berg, A. Hristov, B. Kauder, M. Reischmann, M. Riem, Chr. Schinke für die Fritz Thyssen Stiftung, Juli 2013 bis Juli 2016.

Im Rahmen des Forschungsprojekts untersucht das ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie zusammen mit dem ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen die konjunkturellen Effekte der fiskalpolitischen Maßnahmen in Deutschland in den Jahren 2008 und 2009. In diesem Zeitraum wurden zwei große Konjunkturprogramme aufgelegt, um den negativen Auswirkungen der größten Rezession seit 1950 auf die deutsche Wirtschaft entgegenzuwirken. Ziel des Forschungsprojekts ist es, die Auswirkungen der finanzpolitischen Maßnahmen auf die deutsche Konjunktur zu verstehen. Des Wei-

[Gute Ergebnisse für die Einkommensteuerprognose mit neuen Kurzfristmodellen](#)

[Analyse der Effekte fiskalpolitischer Maßnahmen auf die Konjunktur](#)

teren werden politökonomische Bestimmungsfaktoren im Kontext fiskalpolitischer Kennziffern und Maßnahmen betrachtet und insbesondere die Verteilung von Finanzmitteln aus einem der Konjunkturpakete analysiert.

Das Forschungsprojekt ist in zwei thematische Bereiche untergliedert. Im ersten Teil werden die Effekte fiskalischer Maßnahmen auf die Konjunktur in Deutschland herausgearbeitet und quantifiziert. Zudem wird die Bedeutung von Unternehmenszuversicht als Transmissionskanal für fiskalpolitische Maßnahmen untersucht. Im zweiten Teil wird betrachtet, inwieweit die Vorhersagen über die Entwicklung von staatlichen Ausgaben, Einnahmen und dem Finanzierungssaldo durch Wahlzyklen beeinflusst werden. Außerdem wird der Frage nachgegangen, ob politökonomische Faktoren bei der Verteilung von Mitteln aus dem Konjunkturpaket eine Rolle gespielt haben.

### **Wirtschaftspolitik, öffentliche Finanzen und Verhalten von Firmen**

M. Riem, laufendes Promotionsprojekt.

Im Rahmen des Promotionsprojekts sollen unterschiedliche Themenfelder an der Schnittstelle von öffentlichen Finanzen, politischer Ökonomie und Verhalten von Firmen untersucht werden. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf empirischen Studien zum Zusammenhang wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen und dem Verhalten von Firmen. In den Teilprojekten werden u.a. das Vererbungs- und Schenkungsverhalten von Firmen, die Interaktion von Politik und Wirtschaft sowie die Rolle politischer Ideologien in der wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung untersucht.

### **Öffentliche Finanzen, politische Ökonomie und Ungleichheit**

Chr. Schinke, laufendes Promotionsprojekt.

In diesem empirisch geprägten Promotionsprojekt werden unterschiedliche Themenfelder an der Schnittstelle von öffentlichen Finanzen und politischer Ökonomie untersucht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Bestimmungsgrößen von Einkommens- und Vermögensungleichheit. In den Teilprojekten werden

u.a. das Vererbungs- und Schenkungsverhalten von Firmen sowie die Rolle politischer Ideologien in der wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung, insbesondere als Faktor von Einkommensungleichheit, untersucht.

### **Öffentliche Finanzen, politische Ökonomie und Fiskalföderalismus**

M. Krause, laufendes Promotionsprojekt.

In dem laufenden Promotionsprojekt werden verschiedene Themenfelder an der Schnittstelle von öffentlichen Finanzen und politischer Ökonomie analysiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Analyse der föderalen Finanzbeziehungen auf Länder- und Kommunalebene sowie möglicher Reformen dieser Beziehungen. Weiterhin werden die politischen Determinanten untersucht, die die Budgetzusammensetzung auf Länderebene beeinflussen.

### **Politische Ökonomie, Finanzmärkte, Geldpolitik**

K. Jäger, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht verschiedene Themenfelder an der Schnittstelle der politischen Ökonomie und Geldpolitik. Zu den Teilprojekten zählen u.a. eine Untersuchung der Deregulierung der Bankenmindestreserve und ihre Auswirkung auf die Stabilität der Inflationsrate sowie eine Analyse der politisch-institutionellen Determinanten des rasanten Anwachsens der internationalen Währungsreserven seit der Asienkrise.

Wie wirken  
wirtschaftspolitische  
Rahmenbedingungen auf  
das Firmenverhalten, ...

... und welche  
Faktoren bestimmen  
Einkommens- und  
Vermögensungleichheit?

## ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik

Die Forschungsschwerpunkte des Zentrums liegen in der Arbeitsmarkt- und Familienökonomik. Grundsatzfragen des Sozialstaats, des Arbeitsmarkts und des demographischen Wandels sind wichtige gesellschaftliche Handlungsfelder und stellen die Politik vor große Herausforderungen. Durch die demographische Entwicklung – die Alterung und Schrumpfung der (Erwerbs-) Bevölkerung – werden der Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme der Zukunft anders aussehen (müssen) als heute. Die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften wird weiterhin zunehmen, und es wird angestrebt, mehr Frauen, Ältere und Zugewanderte in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Familienfreundliche und altersgerechte Arbeitsplatzangebote werden eine immer größere Rolle spielen, und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie steht im besonderen Fokus. Politikentwürfe in diesen Bereichen haben großen Einfluss auf die Entscheidungen von Haushalten, Familien und Individuen. Auch interessiert in besonderem Maße der Einfluss makroökonomischer Entwicklungen auf familienrelevante Entscheidungen. Um die Wechselwirkungen von familienrelevanten Entscheidungen und politischen Maßnahmen, Rahmenbedingungen auf Arbeitsmärkten und makroökonomischen Entwicklungen besser zu verstehen, befassen sich die Mitarbeiter des Bereichs mit einem breiten Spektrum an anwendungsorientierten Themen aus der Arbeitsmarkt- und Familienökonomik.

Die Untersuchungen verknüpfen theoretische Analyse und mikroökonomische Überprüfung. Politiker interessieren sich häufig dafür, wie sich bestimmte Politikmaßnahmen auf zuvor definierte Zielvariablen auswirken. Ein Schwerpunkt des Bereichs liegt methodisch auf mikroökonomischen Evaluationsstudien, in denen anhand quasi-experimenteller Methoden kausale Effekte von politischen Maßnahmen an der Schnittstelle von Familien- und Arbeitsmarktökonomik identifiziert werden. Dadurch gibt man nicht nur politischen Entscheidungsträgern wertvolle Informationen über die Wirkung politischer Maßnahmen an die Hand; auch wissenschaftlich sind die verwendeten Methoden am aktuellen Rand der empirischen Arbeitsmarkt- und Familienökonomik.

Auf dem Gebiet der **Arbeitsmarktökonomik** konzentriert sich die Forschungsgruppe auf die theoretische Analyse von Such- und Matchingprozessen auf

Arbeitsmärkten und beschäftigt sich vorwiegend mit Friktionen und Institutionen am Arbeitsmarkt. Dabei werden deren Auswirkungen auf die Arbeitslosenquote, die Dauer der Arbeitslosigkeit, die Lohnverteilung, die Ausgestaltung der Personalpolitik und den Außenhandel untersucht. Darüber hinaus forscht das Zentrum zu Fragen der optimalen Einkommensbesteuerung.

Schwerpunkte der empirischen Arbeitsmarktforschung liegen auf ökonomischen Aspekten der Migrations- und Integrationsthematik. Dabei werden die Determinanten einer erfolgreichen wirtschaftlichen und sozialen Integration von Migranten, die Auswirkungen von Migration auf die Beschäftigung und die Lohnverteilung sowie die Effekte der Globalisierung auf Arbeitslosigkeit und Lohnungleichheit untersucht.

Innerhalb des Forschungsschwerpunkts **Familienökonomik** beschäftigt sich der Bereich mit den Auswirkungen sozial- und familienpolitischer Instrumente auf Familien. Familienpolitische Maßnahmen setzen unterschiedliche Anreizwirkungen und beeinflussen die Entscheidungen und Einstellungen von Familien auf unterschiedliche Weise. Die Forschungen zur Familienökonomik betreffen vorrangig die Effekte familienpolitischer Maßnahmen auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auf die Fertilitätsentscheidungen von Paaren und auf die Entwicklung von Kindern.

In Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden die elterlichen Arbeitsangebotsentscheidungen untersucht. Ihre Reaktionen hängen mit der Art der familienpolitischen Maßnahmen zusammen. Handelt sich um eine infrastrukturelle staatliche Maßnahme wie den Ausbau öffentlich geförderter Kleinkindbetreuung, reagieren die Eltern, vorrangig die Mütter, tendenziell mit einer Ausweitung ihres Arbeitsangebots. Fließen höhere Summen an monetären Leistungen an die Familien, reduzieren sie tendenziell ihr Arbeitsangebot. Alternative Behandlungen von Familien im Einkommensrecht entfalten ebenfalls unterschiedliche Arbeitsanreizwirkungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung der Wirkung politischer Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf die Entwicklung von Kindern.

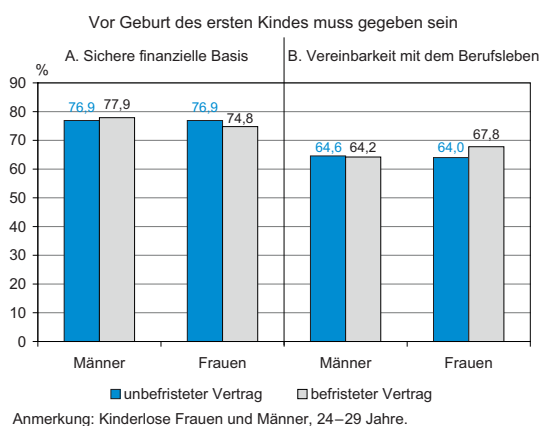
[Forschungen zur optimalen Einkommensbesteuerung, ...](#)

[... zu familienpolitischen Maßnahmen und ...](#)

[... zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf](#)

Vor dem Hintergrund des **demographischen Wandels** analysieren die Mitarbeiter des Bereichs vor allem auch die Auswirkungen von infrastrukturellen und monetären staatlichen Familienleistungen auf elterliche Fertilitätsentscheidungen. In dem Zusammenhang stehen auch die Auswirkungen ökonomischer Unsicherheit – etwa aufgrund befristeter Beschäftigungsverhältnisse – auf das Familiengründungsverhalten von jungen Paaren im Forschungsinteresse.

### Voraussetzungen für Familiengründung



Quelle: Pairfam 2009; Berechnungen des ifo Instituts.

Ferner beschäftigt sich der Bereich in seiner familienökonomischen Forschung auch mit den Ursachen und Folgen der Instabilität von Ehe und Familie. Er untersucht dabei ökonomische Faktoren, die Scheidungsraten beeinflussen, analysiert die Auswirkungen elterlicher Trennung und Scheidung auf Kinder und evaluiert politische Mechanismen der Einflussnahme auf die Stabilität von ehelichen Beziehungen. Des Weiteren werden Einstellungen bezüglich der Rolle der Frau im Familien- und Berufsleben und hinsichtlich der Arbeitsteilung innerhalb von Familien untersucht. Eine weitere Analyse geht der Frage nach, wie sich Veränderungen im Umfang der Arbeitslosigkeit auf die Häufigkeit von häuslicher Gewalt gegen Frauen auswirken.

**Untersuchung zum Einfluss ökonomischer Faktoren auf die Scheidungsrate**

## Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte

### Arbeitsmarktunsicherheit: Wie beeinflusst befristete Beschäftigung das Fertilitätsverhalten und die mentale Gesundheit von jungen Erwachsenen?

N. Danzer, W. Auer für das Institute for Structural Research, August 2014 bis Februar 2015.

Starten Berufsanfänger in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis, kann dies weitreichende Folgen haben: Unsichere ökonomische Verhältnisse erschweren die weitere Lebens- und Familienplanung und können sogar zu psychischen Problemen führen. Analysen mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) der Jahre 1996 bis 2012 zeigen einen negativen Zusammenhang zwischen befristeter Beschäftigung und dem Familiengründungsverhalten sowie dem mentalen Gesundheitszustand. Frauen, die mit einem befristeten Vertrag ihr Berufsleben beginnen, neigen dazu, die Geburt ihres ersten Kindes aufzuschieben. Dadurch bekommen diese Frauen in den ersten zehn Jahren nach ihrem Eintritt in den Arbeitsmarkt insgesamt weniger Kinder als Frauen, die mit einem unbefristeten Vertrag in ihr Arbeitsleben starten. Außerdem fühlen sich die betroffenen Frauen vor allem in den ersten Jahren ihrer Karriere öfter gestresst und unter Druck gesetzt. Dieses Muster ist besonders bei Frauen mit mittlerem beruflichen Qualifikationsgrad ausgeprägt. Ist hingegen ein Mann von befristeter Beschäftigung betroffen, hat dies keinen Einfluss auf die Familienplanung von Paaren. Ebenso schaffen es Männer besser, mit dem Druck und der Unsicherheit einer befristeten Stelle umzugehen. Erklären lassen sich die Ergebnisse unter anderem dadurch, dass Berufsanfänger mit befristeten Verträgen über Jahre hinweg einer höheren Wahrscheinlichkeit unterliegen, in ökonomisch unsicheren Arbeitsverhältnissen gefangen zu bleiben. Diese negative Pfadabhängigkeit erschwert die Familiengründung und wirkt sich negativ auf das geistige Wohlbefinden aus.



## Projekte in Bearbeitung

### Ökonomische Unsicherheit und Familie (EcUFam)

N. Danzer, H. Rainer, B. Schulz, W. Auer, T. Hener, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft, Juli 2015 bis Juni 2018.

Hängen Geburtenentscheidungen von Paaren von ihren aktuellen Chancen auf dem Arbeitsmarkt ab? Heiraten Menschen eher in Rezessionen oder in konjunkturellen Boomphasen? Beeinflusst Jugendarbeitslosigkeit das Verhältnis zwischen den Generationen? Um den Zusammenhang zwischen makroökonomischer Wirtschaftslage und familienrelevanten Entscheidungen in Europa besser zu verstehen, wird am ifo Institut die neue Forschungsgruppe EcUFam (Economic Uncertainty and the Family) eingerichtet. Mit einer Vielzahl an ökonometrischen Methoden und verschiedenen Datensätzen werden folgende erkenntnisleitende Ausgangsfragen bearbeitet: Inwieweit beeinflusst ökonomische Unsicherheit das Fertilitätsverhalten von Paaren, das individuelle Heirats- und Scheidungsverhalten, die intergenerationalen Beziehungsgeflechte, die Einstellungen zu Geschlechterrollen und die Gesundheit von Kindern? Die Forschungsperspektive ist auf die europäische Ebene gerichtet, das Vorhaben wird in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus Italien, Schweden und Großbritannien durchgeführt.

### Bildungsrenditen und nichtmonetäre Erträge der wissenschaftlichen Qualifizierung. Studie im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2017

H. Rainer, W. Auer, A. Fichtl, T. Hener, M. Piopunik für das Institut für Innovation und Technik (iit), eine Einrichtung der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin, Juni 2015 bis Januar 2016.

Bildung lohnt sich. Höhere Bildung geht auf individueller Ebene mit höherem Einkommen bzw. geringerem Arbeitslosigkeitsrisiko einher und kann auch zu positiven nichtmonetären Renditen führen, etwa zu einer Erhöhung der allgemeinen Lebenszufriedenheit und der Zufriedenheit mit der beruflichen Stellung. Höhere Bildung entfaltet auch Vorteile auf gesellschaft-

licher Ebene. Ein höherer Bestand an Wissenskapital begünstigt die Innovationsfähigkeit und damit das Wirtschaftswachstum einer Volkswirtschaft. Darüber hinaus kann höhere Bildung den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und die politische Partizipation in einer Demokratie erhöhen. Die Studie fokussiert auf die Bildungsphase der wissenschaftlichen Nachwuchsqualifizierung (Promotionsphase und PostDoc-/Bewährungsphase) und analysiert die monetären und nichtmonetären Renditen wissenschaftlicher Qualifizierung auf individueller und gesellschaftlicher Ebene.

In dem Projekt wird zunächst ein Literaturüberblick der einschlägigen nationalen und internationalen empirischen Fachliteratur zu monetären und nichtmonetären Renditen wissenschaftlicher Qualifizierung auf individueller und gesellschaftlicher Ebene erstellt und nach verwendeten empirischen Ansätzen und Datensätzen systematisiert und analysiert. In einem zweiten Schritt wird die Sichtung und Beurteilung geeigneter vorhandener Datensätze in Deutschland vorgenommen und ein Überblick über Informationen, Periodizität und Repräsentativität der Erhebungen sowie ihrer Verfügbarkeit gegeben. Im Anschluss sollen Modellierungsvorschläge zur Berechnung monetärer Renditen der wissenschaftlichen Qualifizierung auf individueller Ebene und gesellschaftlicher Ebene in Deutschland skizziert werden.

### Optimale Immigrationspolitik in Europa: Von Interessenskonflikten zu gemeinsamen Chancen

H. Rainer, J. Saurer, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft, Januar 2012 bis Dezember 2015, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: CESifo Working Paper Nr. 4959, 2014.

Das Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) kombiniert das Experten- und Fachwissen aus verschiedenen Forschungsinstitutionen, mehreren Ländern und unterschiedlichen volkswirtschaftlichen Gebieten (siehe auch den Bericht des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung). Das ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik beschäftigt sich im Rahmen von CEMIR

Höhere Bildung stärkt den Zusammenhalt und erhöht die politische Partizipation

Untersuchungen zur erfolgreichen wirtschaftlichen und sozialen Integration von Migranten

hauptsächlich mit den Auswirkungen von Einwanderung auf Beschäftigung und untersucht darüber hinaus die Determinanten einer erfolgreichen wirtschaftlichen und sozialen Integration von Migranten.

### Essays on Family and Labour Economics

N. Danzer, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen u. a. in: Ifo Working Paper Nr. 169, 2013; Nr. 190, 2014; CESifo Working Paper Nr. 4488, 2013; Nr. 4855, 2014.

Der demographische Wandel stellt eine Herausforderung für den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme dar. Das Habilitationsprojekt widmet sich der Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Arbeitsmarkt- und demographischer Entwicklung. Zum einen wird die Bedeutung von ökonomischer Unsicherheit (atypische Beschäftigung, Arbeitslosigkeit sowie Arbeitslosigkeitsrisiko im Verlauf des Konjunkturzyklus) für Fertilitäts- und Familienentscheidungen von Paaren empirisch überprüft. Zum anderen wird untersucht, inwieweit sich Politikreformen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und berufliche Unsicherheiten abbauen sollen, nicht nur Arbeitsmarktentscheidungen der Eltern, sondern auch die Entwicklung von Kindern beeinflussen.

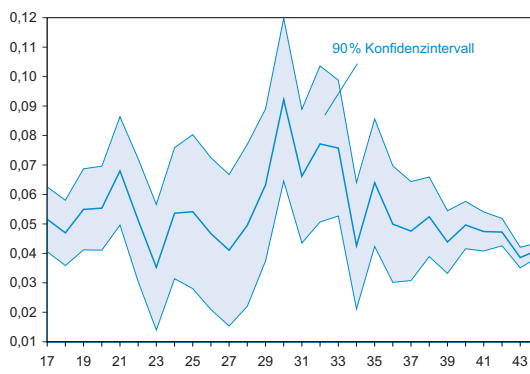
### The Economics of Labour Markets and the Family

T. Hener, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: CESifo Working Paper Nr. 4776, 2014; Nr. 5313, 2015; ifo Schnelldienst 67(10), 2014; 67(24), 2014; CESifo DICE Report 12(1), 2014; Journal of the European Economic Association, im Erscheinen; Journal of the Royal Statistical Society: Series A, im Erscheinen; Review of Economics of the Household, im Erscheinen.

Im Mittelpunkt von Fragen der demographischen Entwicklung – einer alternden Gesellschaft mit niedrigen Geburtenraten – stehen die Entscheidungen von Haushalten, Familien und Individuen. Im Habilitationsprojekt werden deren Wechselwirkungen mit Maßnahmen der Familienpolitik, Rahmenbedingungen an Arbeitsmärkten und makroökonomischen Entwicklungen untersucht. Die Studien setzen an verschiedenen Zeitpunkten des Lebenszyklus an, um ein

umfassendes Bild zu erstellen. In Teilprojekten wird die Partnerwahl am Heiratsmarkt im Zusammenhang mit Bildungsentscheidungen anhand internationaler Daten untersucht. Des Weiteren wird die Bedeutung von familien- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für die Entscheidung zur Familiengründung analysiert. Die Startchancen und Lebensumstände von Kindern stehen im Mittelpunkt der Studien zu Auswirkungen makroökonomischer Schocks sowie frühkindlicher Bildung.

### Effekte der Krippenquote auf die Geburtenrate pro Altersjahr der Mutter



Regressionsergebnisse aus Fixe-Effekte-Modell pro Altersjahr der Mutter unter Berücksichtigung der Kontrollvariablen in den Basisregressionen.

Quelle: Statistische Landesämter; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

### Public Finance, Globalization and Labour Markets

C. Holzner, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: Journal of Macroeconomics, 2010; CESifo Economic Studies, 2010; Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung 46(2), 2013; CESifo Working Paper Nr. 3597, 2011; Nr. 3522, 2011; Nr. 3472, 2011; Nr. 5275, 2015; Nr. 5245, 2015.

Auf den Arbeitsmärkten herrscht keine vollkommene Konkurrenz, sie sind vielmehr von verschiedenen Friktionen geprägt. Die Such- und Matchingtheorie konzentriert sich dabei auf Informationsunvollkommenheiten und den damit verbundenen Mobilitätsfriktionen. Ziel der Habilitation ist es, den Gestaltungsspielraum von Firmen bei der Ausgestaltung von Arbeitsverträgen,

Wechselwirkung  
zwischen Arbeitsmarkt  
und demographischer  
Entwicklung

Wirkung von familien- und  
arbeitsmarktpolitischen  
Maßnahmen auf die  
Entscheidung zur  
Familiengründung

den Einfluss von verschiedenen Lohnfindungsprozessen und die Auswirkungen einer Handelsliberalisierung zu verstehen. Das Auftreten von Friktionen kann auch staatliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt rechtfertigen. Deshalb wird auch untersucht, inwieweit das derzeitige Einkommensteuersystem durch Arbeitsmarktfriktionen gerechtfertigt werden kann.

### **Essays on the Economics of Fertility**

W. Auer, laufendes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: Ifo Working Paper Nr. 190, 2014.

Im Rahmen der Promotionsarbeit wird sowohl theoretisch als auch empirisch der Einfluss von sozialpolitischen Maßnahmen auf das Familiengründungsverhalten untersucht. Bei der Modellierung kommen mikroökonomische Methoden zur Anwendung, die empirischen Analysen werden auf Basis verschiedener Mikrodatensätze (z.B. Pairfam) durchgeführt.

### **Essays on the Economics of Migration**

J. Saurer, laufendes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: CESifo Working Paper Nr. 4959, 2014.

Im Rahmen des Promotionsprojekts werden auf mikroökonomischer Ebene zwei unterschiedliche Aspekte von Migration erforscht. Zum einen werden Effekte von erhöhter Zuwanderung einer ethnischen Gruppe sowohl auf die Arbeitsmarktsituation von Einheimischen als auch auf deren Wahlverhalten untersucht. Zum anderen beschäftigt sich die Promotionsarbeit mit dem Integrationsverhalten der Migranten. Unter Ausnutzung quasi-experimenteller Identifikationsstrategien sollen dabei tatsächliche kausale Zusammenhänge aufgezeigt werden. Die Analysen basieren auf Mikrodatensätzen wie Mikrozensus, SOEP, ALLBUS oder NEPS.

### **Essays on Assortative Matching in Labour and Marriage Markets**

B. Schulz, laufendes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: Ifo Working Paper Nr. 199, 2015.

Diese Dissertation analysiert Modelle des Arbeits- und Heiratsmarkts mit Suchfriktionen und beidseitiger Heterogenität sowohl theoretisch als auch

empirisch. Insbesondere wird untersucht, wie sich Assortative Matching, d.h. die Existenz eines optimalen Matching-Partners wegen Komplementaritäten im Produktionsprozess, auf das stationäre Gleichgewicht und die Modelldynamik auswirkt. Es wird gezeigt, dass sich ein Arbeitsmarktmodell mit Assortative Matching besser dazu eignet, empirische Regularitäten im Arbeitsmarkt zu erklären, als Modelle mit repräsentativen Agenten. Im empirischen Teil der Arbeit wird die Prävalenz von Komplementaritäten und Assortative Matching im Arbeitsmarkt mit strukturellen ökonomischen Methoden und Registerdaten überprüft. Außerdem wird im Kontext des Heiratsmarkts ein vergleichbares Modell mit heterogenen Agenten konstruiert, um fluktuierende Heirats- und Scheidungsraten im Licht ökonomischer Unsicherheit zu analysieren und besser zu verstehen.

### **Essays on Economic Uncertainty and the Family**

F. Siuda, laufendes Promotionsprojekt seit Oktober 2015, im Rahmen des Projekts »Ökonomische Unsicherheit und Familie«, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft, Juli 2015 bis Juni 2018.

### **Essays on Economic Uncertainty and the Family**

P. Reich, laufendes Promotionsprojekt seit September 2015, im Rahmen des Projekts »Ökonomische Unsicherheit und Familie«, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft, Juli 2015 bis Juni 2018.

Heirats- und  
Scheidungsrate  
im  
Lichte ökonomischer  
Unsicherheit

Die moderne Wachstumsforschung identifiziert die Generierung von Wissen als zentralen Faktor für langfristiges Wirtschaftswachstum. Dazu zählen sowohl das Erlernen individueller Kompetenzen als auch die Generierung gänzlich neuen Wissens, das den weltweiten Stand der Technik vorantreibt. Aus den generellen makroökonomischen Befunden lässt sich allerdings wenig für die konkrete Politik auf der Mikroebene lernen. Das Forschungsprogramm des ifo Zentrums für Bildungsökonomik fragt daher, welche Arten von Kompetenzen und neuem Wissen für den Wohlstand am wichtigsten sind, was die Wissensgenerierung beeinflusst und was Politik zur Förderung von Wissensgenerierung beitragen kann. So wird analysiert, wie Bildungspolitik die Wissensbasis einer hochqualifizierten zukünftigen Erwerbsbevölkerung und die Innovationskapazität der Wirtschaft verbessern kann. Um zu verstehen, welche Politikmaßnahmen wirken, nutzt das Zentrum vor allem mikroökonomische Methoden, die quasi-experimentelle Evaluationen ermöglichen – Techniken, die sich in vielen Kontexten zunehmend als unverzichtbar erweisen, aber in diesem zentralen Feld in Deutschland selten angewendet werden.

Bildungssysteme generieren das Humankapital einer gut ausgebildeten Erwerbsbevölkerung, das von entscheidender Bedeutung ist für die globale Wettbewerbsfähigkeit moderner Volkswirtschaften, die einer sich ständig wandelnden Welt ausgesetzt sind. Nur ständiger Wissensvorsprung macht es auf Dauer möglich, sich aus dem Strudel des weltweiten Niedriglohnwettbewerbs zu befreien. Darüber hinaus ist Bildung ein zentraler Einflussfaktor für Gleichheit und Ungleichheit in der Gesellschaft. Indem das ifo Zentrum für Bildungsökonomik untersucht, wie Politikmaßnahmen die Humankapitalentwicklung einer Volkswirtschaft beeinflussen, erkundet es Politikansätze für Wachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer sich wandelnden Welt. Konkret gliedert sich die Forschung des Zentrums in vier Schwerpunkte, die sich einerseits mit politischen und weiteren Ursachen von Bildung und andererseits mit deren Auswirkungen auf individuellen und gesellschaftlichen Wohlstand befassen:

### **Bildung und individueller Wohlstand: Arbeitsmarkt und Lebensverläufe**

Ein erster Fragenkomplex ist die Bedeutung von Bildung für die individuellen Teilhabechancen in Beruf und Alltag, wobei die einzelne Person und ihre Erwerbsbiographie im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen. So wird u.a. untersucht, welche Rolle Kompetenzen angesichts einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft für die Teilhabe am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben spielen. Im Berichtsjahr wurde ein von der Europäischen Union gefördertes FP7-Projekt abgeschlossen, das eine internationale Erhebung der Kompetenzen Erwachsener nutzt, um zu berechnen, wie höhere Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt entlohnt werden. In einem Folgeprojekt soll auf Basis einer Längsschnitterhebung dieser Erwachsenenkompetenzen das Verständnis für deren Arbeitmarkteffekte vertieft werden. In einem anderen Forschungsprojekt wird die Bedeutung von Schulabschlussnoten für die Einstellungsentscheidung von Unternehmen anhand einer Befragung von Personalleitern untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der dualen Berufsausbildung, die als Besonderheit im deutschsprachigen Raum wesentliche Beiträge zur deutschen Humankapitalbildung leistet, verbunden mit der Bedeutung von berufsspezifischen und allgemeinen Ausbildungsinhalten für die Produktivität. Darüber hinaus werden die Arbeitmarkteffekte von Internetkompetenzen und die Möglichkeiten und Grenzen von lebenslangem Lernen erforscht.

### **Bildung und gesellschaftlicher Wohlstand: Wachstum und langfristige Entwicklung**

Bildung ist auch von entscheidender Bedeutung für den Wohlstand der Gesellschaft als Ganzes und die wirtschaftliche Entwicklung auf die lange Sicht. Zum einen beschäftigt die Forschung auf diesem Gebiet damit, welche Rolle Bildung – etwa in Form von Ergebnissen internationaler Bildungstests – heutzutage für modernes Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt spielt. In einem im Berichtsjahr veröffentlichten Buch wird diese zentrale Bedeutung der tatsächlichen Kompetenzen der Bevölkerung – das Wissenskapital der Nationen – für die wirtschaftliche Entwicklung der Länder detailliert beleuchtet. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr ein von der Kern Family Foundation finanziertes Projekt über die Be-

Welche Faktoren beeinflussen und fördern die Wissensgenerierung?

Vier Forschungsschwerpunkte

deutung des Humankapitals für langfristige Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen US-Bundesstaaten abgeschlossen. Zum anderen wird in einer historischen Perspektive erforscht, wie die Ausbreitung von Bildung vor und während der Industrialisierung die historische Entwicklung veränderte. In diesem Zusammenhang startete im Berichtsjahr ein wirtschaftshistorisches Projekt, das die Effekte kultureller Vielfalt auf Innovation und Bildung im Preußen des 19. Jahrhunderts erforscht. Darüber hinaus wird die wirtschaftshistorische mit der modernen Perspektive verbunden, indem die langfristigen Auswirkungen historischer Begebenheiten auf die heutige wirtschaftliche Entwicklung untersucht werden.

#### **Determinanten der Bildung: Kultur, Ressourcen und Institutionen**

Aufgrund der zentralen Bedeutung von Bildung für individuellen und gesellschaftlichen Wohlstand steht im dritten Forschungsgebiet die Frage im Mittelpunkt, welche Einflussfaktoren gute Bildungsleistungen bestimmen. Dabei werden vor allem drei Gruppen von Einflussfaktoren untersucht: Familie, Werte und Normen (Kultur), für Bildung aufgewendete Ressourcen und institutionelle Rahmenbedingungen des Bildungssystems. Zur Analyse dieser Einflussfaktoren greift die Forschung häufig auf umfangreiche Mikrodatsätze internationaler Schülerleistungsvergleiche zurück. So wurde im Berichtsjahr untersucht, wie Bildungsleistungen in verschiedenen Ländern davon betroffen sind, wenn Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwachsen. Zudem wurden kognitive Kompetenzen von Lehrkräften als wichtige Determinante für Unterschiede der Schülerleistungen identifiziert. Darüber hinaus beteiligt sich das Zentrum am Nationalen Bildungspanel (NEPS), das Längsschnittdaten zu Bildungsprozessen in Deutschland erhebt. Aktuelle Forschungsschwerpunkte liegen zudem auf der Analyse der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, der Effektivität von Lehrkräften und des E-Learnings.

#### **Governance von Bildung: Effizienz und Chancengleichheit**

Schließlich liegt ein Schwerpunkt auf der Frage, wie sich die politische Steuerung (Governance) des Bildungssystems auf Bildungserfolg und Chancengleichheit auswirkt. Zu den zentralen Elementen der Steuerung von

Bildungssystemen, die in diesem Bereich analysiert werden, gehören Autonomie, Prüfungssysteme, Wettbewerb und Mehrgliedrigkeit. Das Forschungsgebiet geht auch der Frage der Implementierbarkeit von Governance-Strukturen und ihrer Akzeptanz in der Bevölkerung nach. So wurden im Berichtsjahr die Ergebnisse des zweiten ifo Bildungsbarometers vorgestellt, das auf einer aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs geförderten eigenen Meinungsumfrage zur Bildungspolitik in Deutschland basiert. Darüber hinaus koordiniert das Zentrum das Europäische Expertennetzwerk Bildungsökonomik (EENEE), ein von der Europäischen Kommission finanzierter europaweiter Think Tank. Schließlich leistet die Evaluierung von Politikmaßnahmen mit Hilfe (quasi-)experimenteller Methoden einen Beitrag zur Verankerung evidenzbasierter Politikberatung im politischen Entscheidungsprozess. Aktuell hat das Zentrum mit der Evaluierung eines Mentoring-Programms für Hauptschüler begonnen.

[Evaluierung eines Mentoring-Programms für Hauptschüler](#)

#### **Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte**

##### **LLLight'in'Europe: Lebenslanges Lernen, Innovationen, Wachstum und Humankapital in Europa**

S. Wiederhold, L. Wößmann, Teil eines von der Europäischen Union im Rahmen des FP7 finanzierten Konsortiums, Oktober 2012 bis September 2015, Veröffentlichung von Ergebnissen in: *European Economic Review* 73, 2015; vier analytische Berichte für die Europäische Kommission, 2015; *methods data analyses – Journal for Quantitative Methods and Survey Methodology* 8(2), 2014; *ifo Schnelldienst* 66(22), 2013; *DSW Journal* 8(4), 2013; *dis.kurs* 20(4), 2013; *Freie Bildung und Erziehung* 90(1), 2014.

Demographischer Wandel und verstärkter globaler Wettbewerb fordern Unternehmen und Mitarbeiter heraus. Der Schlüssel zum Erfolg im heutigen Wettbewerb liegt in dem im Unternehmen vorhandenen Humankapital, das in wesentlichem Maße seine Innovationsfähigkeit bestimmt. Da das Wissen und die Kompetenzen der Mitarbeiter, die während der schulischen, universitären oder betrieblichen Ausbildung erworben wurden, nicht ausreichen dürften,

[Vorhandenes Humankapital: Schlüssel zum Erfolg für die Unternehmen](#)

### Lebenslanges Lernen gewinnt immer mehr an Bedeutung

um langfristig im globalen Wettbewerb zu bestehen, gewinnt lebenslanges Lernen immer mehr an Bedeutung. Allerdings ist wenig darüber bekannt, welche Kompetenzen Erwachsene haben und wie diese den beruflichen Werdegang, aber auch die Entwicklung der Ökonomie als Ganzes beeinflussen.

Um Erkenntnisse auf diesen Gebieten zu erlangen, nutzt das LLLight'in'Europe-Projekt die Daten des Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC), das die bisher umfangreichste Messung der Kompetenzen von Erwachsenen vornimmt. Zusammen mit den ifo-Forschungsprofessoren Eric A. Hanushek, Stanford University, und Guido Schwerdt, Universität Konstanz, wurde untersucht, ob und inwieweit höhere Kompetenzen mit einem höheren Einkommen einhergehen. Es zeigt sich, dass bessere Bildungsleistungen gerade am deutschen Arbeitsmarkt entlohnt werden: Erwerbstätige, die im PIAAC-Test der alltagsmathematischen Kompetenz um eine von fünf Kompetenzstufen besser abschneiden, verdienen im Durchschnitt über 23% mehr – das sind über 650 Euro im Monat. Nur in den USA und in Irland ist diese »Kompetenzertragsrate« größer, in acht Ländern inklusive der nordischen Länder liegt sie unter 15%.

Ein weiteres Projekt befasste sich mit der Entwicklung neuer und verbesserter Maße für Skill Mismatch, d.h. die Diskrepanz zwischen vorhandenen und geforderten Kompetenzen am Arbeitsplatz. Erste Ergebnisse auf Basis der PIAAC-Daten wurden zusammen mit Anja Perry und Daniela Ackermann-Piek, beide GESIS Mannheim, veröffentlicht.

Außerdem wurde zusammen mit Ljubica Nedelkoska und Frank Neffke, beide Harvard University, die Rolle von Kompetenzen beim beruflichen Mobilitätsverhalten von Arbeitnehmern nach einem Arbeitsplatzverlust erforscht. Die Ergebnisse für Deutschland zeigen, dass Arbeitnehmer, die infolge einer Betriebschließung arbeitslos geworden sind, eine vergleichsweise hohe Wahrscheinlichkeit besitzen, den Beruf zu wechseln. Häufig wechseln diese Personen in Berufe, in denen sie viele der vorher angesammelten Kompetenzen nicht mehr nutzen können. Gerade diese Berufswwechsler erleiden hohe Einkommenseinbußen, die selbst 15 Jahre nach der Betriebschließung noch bestehen.

### Hohe Einkommenseinbußen bei Berufswechseln infolge von Betriebschließungen

Darüber hinaus wurde im Rahmen von LLLight'in'Europe ein Massive Open Online Course (MOOC) »Solution and Innovation Skills« angeboten. Die Online-Lehrveranstaltung drehte sich rund um das Thema Innovation; Teilnehmer sollten lernen, wie neue Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Neben dem ifo Institut waren u.a. Wissenschaftler der Harvard Business School, des MIT Media Lab, der Harvard Kennedy School und der Universität Luxemburg an der Konzeption des Kurses beteiligt.

Die wesentlichen Ergebnisse des Projekts von Seiten des ifo Instituts wurden in vier analytischen Berichten zusammengefasst, die der interessierten Öffentlichkeit auf der LLLight'in'Europe-Website ([www.lllightin-europe.com](http://www.lllightin-europe.com)) zur Verfügung stehen. Diese Ergebnisse wurden auch mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf der LLLight'in'Europe-Abschlusskonferenz im September dieses Jahres in Brüssel diskutiert.

### Humankapital und Wirtschaftsentwicklung in US-Bundesstaaten

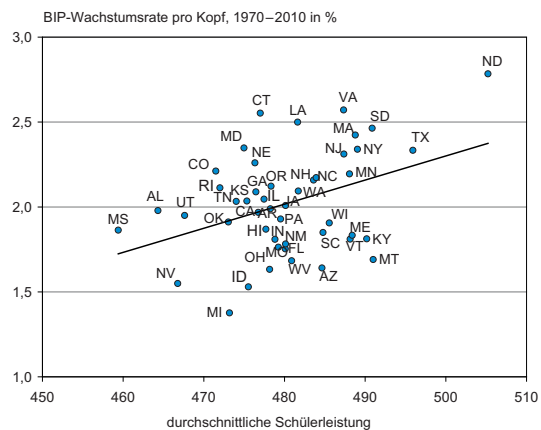
L. Wößmann, J. Ruhose u.a. in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor E. Hanushek, Stanford University, für die Kern Family Foundation, September 2012 bis April 2015, Veröffentlichung der Hauptergebnisse in: NBER Working Paper Nr. 21295, 2015.

Für US-Bundesstaaten genießt die Entwicklung der Leistungen und Fähigkeiten der Jugendlichen hohe Priorität. Hierfür fehlt allerdings bisher aus Forschungssicht die Grundlage. Aus diesem Grund untersuchte das Projektteam die Bedeutung von Humankapital für die Erklärung der Einkommensunterschiede zwischen US-Bundesstaaten. Darüber hinaus lieferte das Projekt Prognosen über die zu erwartenden Erträge von verbesserten Schulen.

Für die Analysen des Projekts wurden Schätzungen des Humankapitals der arbeitenden Bevölkerung für jeden US-Bundesstaat herangezogen, die die Anzahl der absolvierten Schuljahre sowie die Qualität der Schulbildung verbinden. Anhand der Analyse lässt sich zeigen, wie das aggregierte Einkommen und das Einkommenswachstum durch das Humankapital eines Bundesstaates erklärt werden können.

Der erste Teil des Projekts untersuchte anhand einer makroökonomischen Produktionsfunktion, wie viel der erheblichen Unterschiede im Einkommen der Bundesstaaten durch Unterschiede im Humankapital erklärt werden können. Mit Hilfe einer sogenannten Development Accounting Analyse zeigte sich, dass Unterschiede im Humankapital 20 bis 35% der Unterschiede im Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf zwischen US-Bundesstaaten erklären können. Die Anzahl der vollendeten Schuljahre sowie die Qualität der Schulbildung erklären dabei jeweils ungefähr die Hälfte. Dies ist überraschend deckungsgleich mit der internationalen Forschung, da innerhalb eines Landes Arbeitskräfte und Kapital weniger Barrieren ausgesetzt sind. Sehr ähnliche Ergebnisse ergeben sich bei einer Analyse des BIP-Wachstums der Bundesstaaten zwischen 1970 und 2007.

### Schülerleistungen und ökonomisches Wachstum in US-Staaten



Anmerkungen: Zusammenhang von durchschnittlicher jährlicher Wachstumsrate (in %) des BIP pro Kopf von 1970 bis 2010 (bereinigt für das anfängliche BIP pro Kopf, die Anzahl der Schuljahre und die physische Kapitalausstattung 1970) und durchschnittlicher Schülerleistung (korrigiert für selektive interne und internationale Migration, bewertet mit den Bevölkerungsanteilen 1970 und ebenfalls bereinigt für die genannten Variablen).

Quelle: E. Hanushek, J. Ruhose und L. Wößmann, Economic Gains for US States from Educational Reform, 2015, mimeo.

Der zweite Teil des Projekts untersuchte die Auswirkungen von Schulreformen, die die Schülerleistungen verbessern, auf die ökonomische Entwicklung der US-Bundesstaaten. Zu diesem Zweck wurden zunächst Wachstumsmodelle auf der Ebene der Bun-

desstaaten geschätzt, die konventionellen Wachstumsmodellen auf Länderebene sehr ähnlich sind. Diese Wachstumsmodelle über US-Staaten zeigen die Wichtigkeit von Schulqualität für die ökonomische Entwicklung auf. Es wird deutlich, dass die durchschnittliche Schülerleistung eines Bundesstaates signifikant mit dem wirtschaftlichen Wachstum zwischen 1970 und 2007 zusammenhängt.

Für die Prognosen der zu erwartenden Erträge einer Schulreform werden verschiedene Szenarien des Ausmaßes der reformbedingten Verbesserungen der Schülerleistungen zugrunde gelegt. Zur Berechnung der ökonomischen Erträge der Schulreform wird zunächst das erwartete zukünftige Wachstum eines Bundesstaates mit den aktuell vorhandenen Arbeitskräften vorhergesagt. Dieser Wachstumspfad wird dann mit einem Pfad verglichen, der sich bei einer reformbedingten Verbesserung des Fähigkeitsniveaus der Arbeitskräfte ergibt. Die sich ergebenden Erträge werden auf den heutigen Tag abgezinst.

Im Ergebnis variieren die ökonomischen Auswirkungen sehr stark mit der aktuellen ökonomischen Situation und der Humankapitalausstattung eines Bundesstaates. Zum Beispiel hat eine Reform, die alle Schüler auf ein gewisses Basisniveau in Mathematik bringt, vergleichsweise niedrige Erträge für North Dakota und Massachusetts, wo der Anteil an Schülern über dem Basisniveau bereits recht hoch ist, und sehr hohe Erträge für Alabama und Kalifornien, wo derzeit viele Schüler das Basisniveau nicht erreichen. Gleichwohl liegt der abgezinst Ertrag der Reform selbst für North Dakota und Massachusetts bei rund 70% des aktuellen BIP. Für Bundesstaaten mit vielen Schülern unterhalb des Basisniveaus beträgt der Wert rund das Dreifache ihres aktuellen BIP.

Die Schlussfolgerung aus den Projektionen ist, dass durch eine Erhöhung der Schulqualität enorme ökonomische Erträge erzielt werden können. Durch eine starke Binnenmigration sind die größten Erträge durch eine koordinierte Erhöhung in allen Bundesstaaten zu erzielen. Aber auch bei separaten Reformen können Bundesstaaten die ökonomische Zukunft ihrer Bevölkerung durch ein verbessertes Schulsystem enorm verbessern.

Untersuchung der Auswirkungen von Schulreformen auf die ökonomische Entwicklung der US-Bundesstaaten

Erhöhung der Schulqualität kann enorme ökonomische Erträge erzielen

### **Mikroökonomische Analysen über die ökonomischen Konsequenzen selektiver Migration**

J. Ruhose, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Mai 2011 bis Mai 2015, Veröffentlichung als ifo Beitrag zur Wirtschaftsforschung 61, ifo Institut, München 2015, sowie von Teilergebnissen in: CESifo Working Paper Nr. 4992, 2014; Nr. 5248, 2015; Nr. 5303, 2015.

Die Doktorarbeit liefert Erkenntnisse zur Integration von Migranten und den Auswirkungen von Migranten auf Einheimische im Zielland. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Anteil an Migranten in der Bevölkerung stetig steigt, ist es notwendig, die daraus resultierenden Konsequenzen zu analysieren. Die Arbeit dokumentiert zunächst, dass Migration ein sehr selektiver Prozess ist und dass die Selektion von Migranten wichtige Implikationen für die Qualität der arbeitenden Bevölkerung hat.

Der Hauptteil der Arbeit besteht aus vier Studien. Die erste Studie quantifiziert nichtmonetäre Migrationskosten in Deutschland, die sich durch die Überwindung kultureller Barrieren ergeben. In diesem Projekt werden kulturelle Distanzen mit der historischen Dialektdistanz zwischen deutschen Kreisen approximiert. Diese Daten werden zusammen mit administrativen Paneldaten aus der Sozialversicherungsstatistik genutzt, um den Lohn zu kalkulieren, der von Arbeitnehmern nachgefragt wird, um in einen kulturell fremden Kreis zu ziehen. Die Resultate liegen in einer ökonomisch relevanten Größenordnung und geben eine untere Grenze für die psychischen Migrationskosten an. Dies zeigt, dass Migranten innerhalb Deutschlands für den Umzug in eine kulturell fremdere Region kompensiert werden müssen.

Die zweite Studie befasst sich mit dem Schulsystem als Mittel zur Integration von Migranten. Sie nutzt für die Analyse alle verfügbaren Wellen der großen internationalen Bildungsstudien (PISA, TIMSS und PIRLS) und vergleicht den Leistungsunterschied zwischen Migranten und Einheimischen zwischen der Primar- und der Sekundarstufe. Es zeigt sich, dass ein längeres gemeinsames Lernen, d.h. die Abschaffung einer frühen leistungsmäßigen Aufteilung von Schülern auf verschiedene Schulformen, nicht per se zu einer besseren

Integration von Kindern mit Migrationshintergrund beitragen würde. Allerdings werden schlecht integrierte Kinder, die nicht die Landessprache zu Hause sprechen, durch eine frühe Aufteilung benachteiligt.

Die dritte Studie betrachtet den Effekt von Immigration auf die intergenerationale Einkommensmobilität von Einheimischen in Metropolregionen der USA. A priori ist es unklar, ob mehr Immigration zu einer Verringerung oder Erhöhung der Wichtigkeit des sozioökonomischen Hintergrundes für den Erfolg des Kindes sein sollte. Die Studie dokumentiert, dass zusätzliche Einwanderer in einer Metropolregion dazu führen, dass Kinder mehr in Bildung investieren und schließlich Berufe ergreifen, die komplementär zu den Fähigkeiten und Berufen von Migranten sind.

Die vierte Studie untersucht den Effekt von Immigration auf Kriminalität anhand des massiven Zustroms von Spätaussiedlern in Deutschland nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Die Zuweisung der Spätaussiedler auf ihren Wohnort durch Behörden liefert dazu quasiexperimentelle Variation. Im Gegensatz zur aktuellen Literatur, die tendenziell keinen Zusammenhang findet, zeigt sich für diesen Fall einer Gruppe von Immigranten mit niedrigen beruflichen und sprachlichen Fertigkeiten, die zudem die Staatsbürgerschaft direkt nach der Einreise zugesprochen bekamen, ein substantieller Effekt auf die Kriminalität in den zugewiesenen Kreisen. Allerdings findet sich in Kreisen mit niedriger Arbeitslosigkeit kein Anstieg in der Kriminalität nach der Zuweisung von Spätaussiedlern, was für eine schnelle Integration von Immigranten spricht, um ein mögliches Abrutschen in die Kriminalität zu verhindern.

### **Projekte in Bearbeitung**

#### **Die politische Ökonomie der Bildungspolitik: Erkenntnisse aus einer Meinungsumfrage**

L. Wößmann, P. Lergepöporer, F. Kugler, L. Oestreich, K. Werner, gefördert aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs, Januar 2014 bis Dezember 2017, Veröffentlichung von ersten Ergebnissen in: ifo Schnelldienst 67(18), 2014; ifo Schnelldienst 68(17), 2015; Harvard Kennedy School PEPG Working Paper Nr. 15-02, 2015.

Studien zur Integration von Migranten

Längeres gemeinsames Lernen führt nicht per se zu besserer Integration von Kindern mit Migrationshintergrund



Wissenschaftlich fundierte Reformvorschläge zur Verbesserung des Bildungssystems scheitern in vielen Fällen an ihrer politischen Umsetzung. Das Zusammenspiel von politischen Kräften und öffentlicher Meinung könnte hierfür eine wichtige Rolle spielen: Politiker müssen sich Wahlen stellen. Die Wähler haben jedoch ihre eigenen Meinungen und Interessen, die sich zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich unterscheiden können. Für die Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Reformen stellt sich daher die Frage, welche Meinung die Öffentlichkeit zu bestimmten Themen der Bildungspolitik vertritt und inwiefern diese, etwa durch Informationskampagnen, beeinflusst werden kann.

Ziel dieses Projekts ist es, die öffentliche Meinung zu verschiedenen bildungspolitischen Themengebieten besser zu verstehen. Dafür wird in den Jahren 2014 bis 2016 in drei Befragungswellen jeweils eine repräsentative Meinungsumfrage der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands zu verschiedenen Bildungsthemen durchgeführt. Um die Wirkung von bereitgestellten Informationen auf die öffentliche Meinung zu erforschen, wird bei einigen Fragen die methodische Besonderheit von »Survey-Experimenten« eingeführt: Dabei werden einer zufällig ausgewählten Teilgruppe der Befragten zusätzlich zur Frage, die für alle Befragten einheitlich ist, bestimmte Informationen zur Verfügung gestellt. Der Vergleich der Antworten beider Teilgruppen erlaubt es, den kausalen Effekt der jeweiligen Informationen auf die öffentliche Meinung zu ermitteln. In der im Mai 2015 durchgeführten zweiten Befragungswelle wurde besonderes Augenmerk auf Eltern schulpflichtiger Kinder gelegt. Um repräsentative Aussagen über die Meinung von Eltern treffen zu können, wurden über die repräsentative Grundstichprobe von mehr als 3.000 Befragten hinaus zusätzlich mehr als 1.000 Eltern von Kindern im Alter von sechs bis 15 Jahren befragt.

Die Ergebnisse zeigen eine hohe Bereitschaft der Bevölkerung zu Reformen im Bildungssystem. Die deutsche Bevölkerung unterstützt dabei beispielsweise mehrheitlich die Einführung von kostenfreien Kindergärten, von verbindlichen Qualitätsstandards für Kindergärten, von deutschlandweit einheitlichen

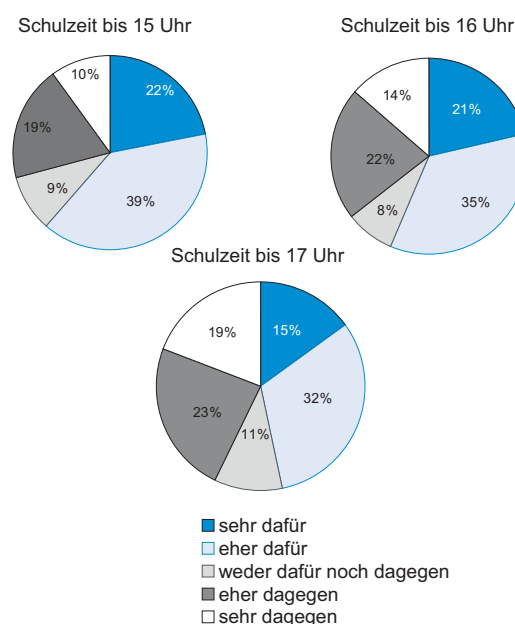
Vergleichstests in Deutsch und Mathematik in bestimmten Jahrgangsstufen und von deutschlandweit einheitlichen Abschlussprüfungen bei allen Schulabschlüssen. Auch die Einführung eines Ganztagschulsystems wird von der deutschen Bevölkerung mehrheitlich unterstützt. Allerdings zeigt ein Survey-Experiment, dass diese Unterstützung von der Länge des Schultags abhängt: In jenen zufälligen Teilgruppen, die über die Einführung von Ganztagschulen bis 15 bzw. 16 Uhr befragt wurden, spricht sich jeweils die Mehrheit dafür aus (61 bzw. 56%). Es findet sich jedoch nur noch eine relative Mehrheit (47%) für diesen Reformvorschlag in der Teilgruppe, die über ein Ganztagschulsystem bis 17 Uhr befragt wurde. Hingegen spricht sich die Mehrheit der Bevölkerung für die Abschaffung des Betreuungsgelds, der Sprengepflicht und des Kooperationsverbots zwischen Bund und Ländern im Schulbereich aus. Interessanterweise unterscheiden sich die bildungspolitischen Meinungen von Eltern insgesamt kaum von jenen der restlichen Bevölkerung.

Mehrheitliche Unterstützung für eine Einführung eines Ganztagschulsystems und ...

... für die Abschaffung des Betreuungsgelds

### Soll Deutschland zu einem Ganztagschulsystem wechseln?

Deutsche Mehrheit für Ganztagschule bis 15 oder 16 Uhr – Widerstand wächst bei Schulzeit bis 17 Uhr



Quelle: ifo Bildungsbarometer 2015. Für Details siehe ifo Schnelldienst 68(17), 2015, 29–50.

Ein weiterer Aspekt des Projekts besteht in der engen Zusammenarbeit mit dem Program on Education Policy and Governance (PEPG) an der Harvard University und der Universität Bern, die ähnliche Meinungsumfragen in den USA bzw. der Schweiz durchführen. Im Berichtsjahr ist eine erste Studie zum Vergleich der öffentlichen Meinung zwischen den USA und Deutschland erschienen.

Im Rahmen des Projekts wurde zusammen mit PEPG am ifo Institut am 8. Mai 2015 ein wissenschaftlicher Workshop zum Thema »Public Opinion and the Political Economy of Education« veranstaltet. Darüber hinaus hat das ifo Zentrum für Bildungsökonomik im Themenbereich dieses Projekts auch das diesjährige Bildungspotenziale Forum des Leibniz-Forschungsverbands Bildungspotenziale inhaltlich vorbereitet. Es fand am 1. Oktober 2015 in Berlin zum Thema »Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Bildungsreformen: Wie wir Bildungspotenziale ausschöpfen können« statt.

### Europäisches Expertennetzwerk Bildungsökonomik (EENEE)

L. Wößmann, R. Schüler, F. Kugler, U. Baldi-Cohrs in Kooperation mit Senior Experts von führenden europäischen und außereuropäischen Universitäten, Forschungsinstituten und internationalen Organisationen für die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, 2013 bis 2016.

Das EENEE-Netzwerk ist ein Netzwerk führender europäischer Forschungszentren und Experten der Bildungsökonomik. Als ein »Think Tank« der EU wird das Netzwerk durch die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, gefördert und vom ifo Institut koordiniert. EENEE verfolgt das Ziel, zur Verbesserung der Entscheidungsfindung und Politikentwicklung im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa beizutragen, indem es die Europäische Kommission bei der Analyse ökonomischer Aspekte von Bildungspolitik und Bildungsreformen berät und bei der Wissensverbreitung im Bereich der Bildungsökonomik in Europa unterstützt.

EENEE führt folgende Aufgaben durch: Erstellen von Analytischen Berichten zu bildungsökonomischen Themen; Verfassen von kurzen Policy Briefs; Beant-

wortung von konkreten Fragen der Kommission im Bereich der Bildungsökonomik; Unterstützung bei Konferenzen und Meetings zur Bildungsökonomik; Bereitstellung und Pflege einer Website mit Informationen zur Bildungsökonomik in Europa ([www.education-economics.org](http://www.education-economics.org)); Pflege einer Datenbank von Experten und Forschungszentren auf diesem Gebiet; Pflege von Literaturlisten zu den Themenfeldern der Bildungsökonomik.

Workshop zum Thema  
»Public Opinion and the  
Political Economy of  
Education«



Koordination des  
»EENEE«, des  
Europäischen  
Expertennetzwerks  
Bildungsökonomik

EENEE hat im Berichtsjahr bisher vier Analytische Berichte veröffentlicht. Der 21. Bericht betrachtet, wie die Reduzierung von Ungleichheiten in Bezug auf Bildung und Kompetenzen wirtschaftliches Wachstum begünstigen kann. Im 22. Bericht wird analysiert, wie Bildung und Ausbildung genutzt werden, um die Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren. Der 23. Bericht widmet sich dem Thema Innovation in der Bildung und untersucht, inwieweit neue Technologien sinnvoll bei der Wissensvermittlung angewandt werden können. Der 24. Bericht betrachtet Effekte von Schulgröße und Schulzusammenlegungen auf Bil-

dungsqualität und Chancengerechtigkeit. Drei weitere Berichte befinden sich in Bearbeitung. Einer dieser Berichte beschäftigt sich mit den von Studierenden akkumulierten Schulden und unterschiedlichen Finanzierungsprogrammen, die in der tertiären Bildung genutzt werden. Ein Bericht untersucht, welche Anreizmechanismen genutzt werden können, um gute Lehrer zu rekrutieren und an Schulen zu halten. Ein weiterer Bericht untersucht, wie Bildung für die Integration von Migranten genutzt werden kann.

Darüber hinaus hat EENEE 2015 fünf Policy Briefs veröffentlicht, die wichtige Aspekte der Bildungsökonomik kurz und prägnant zusammenfassen. Neben den Themenbereichen der genannten Analytical Reports befasst sich ein Policy Brief damit, ob die Vergabe von öffentlichen Aufträgen dazu genutzt werden kann, mehr junge Menschen in Ausbildung zu bringen. Insgesamt hat das Netzwerk bisher 19 Policy Briefs erstellt.

### **Abschlussprüfungen als Steuerungsinstrument im Schulsystem: Die Bedeutung von Schulabschlussnoten bei der Einstellungsentscheidung von Unternehmen**

L. Wößmann, M. Piopiunik, L. Simon, A. Jacob-Puchalska, F. Kugler, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, März 2014 bis Februar 2017.

Die Ergebnisse des 2013 abgeschlossenen Projekts »Zentrale Abschlussprüfungen als Steuerungsinstrument im Schulsystem: Arbeitsmarkteffekte, Wirkungsmechanismen und Effektheterogenitäten« zeigen, dass zentrale Abschlussprüfungen längerfristige Konsequenzen für den Arbeitsmarkterfolg haben. Der beobachtete positive Zusammenhang zwischen Zentralität des Prüfungssystems und Arbeitsmarkterfolg sowie die Rolle von Schulabschlussnoten bei Einstellungsentscheidungen sind jedoch bisher nicht vollständig erklärt. Dieses Projekt soll anhand einer umfangreichen Befragung von Personalleitern in Deutschland die generelle Bedeutung von Schulnoten für die Einstellungsentscheidungen von Unternehmen, die Bedeutung von Schulabschlussnoten für die Einstellungsentscheidung bei Lehrstellen, die Bedeutung von Schulabschlussnoten für die Einstellungsentscheidung, wenn anschließend ein weiteres

bedeutendes Produktivitätssignal (z.B. Hochschulnote) erworben wird, sowie die Abhängigkeit der Bedeutung von Schulabschlussnoten für die Einstellungsentscheidung vom Zentralitätsgrad der Schulabschlussprüfungen beleuchten.

Die Forschungsfragen werden anhand der Befragung einer repräsentativen Stichprobe von Personalleitern beantwortet. Der erste Teil dieser Befragung stellt ein randomisiertes Experiment dar, in dem Personalleiter gebeten werden, zwischen zwei fiktiven Lebensläufen zu wählen. Die Lebensläufe werden unter verschiedenen Gesichtspunkten wie Abschlussnoten, Bundesland, in dem der Abschluss erworben wurde, sowie zusätzlichen Kenntnissen randomisiert, wodurch sich ein kausaler Effekt auf die Einstellungswahrscheinlichkeit quantifizieren lässt. Der zweite Teil besteht aus einem Fragebogen zur Person des Personalleiters und zur Bedeutung verschiedener Elemente des Lebenslaufs bei realen Einstellungen im Unternehmen. Es wurden erste Pretests durchgeführt, um die Erhebungsinstrumente zu testen. Im nächsten Schritt werden die Daten in der Feldphase erhoben und aufbereitet. Die Datenauswertung erfolgt schließlich anhand multivariater ökonomischer Verfahren. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens sollen das Steuerungswissen im Bildungssystem im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen der Ausgestaltung von Prüfungssystemen und der möglichen Konsequenzen für den Übergang ins Erwerbsleben erweitern. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen bildungspolitischen Entscheidungsträgern als empirische Grundlage für eine weitere zielführende Ausgestaltung von zentralen Prüfungselementen im Bildungssystem dienen.

### **Kompetenzerwerb und -nutzung im Erwachsenenalter – Netzwerk zur Analyse, Weiterentwicklung und Verbreitung von PIAAC**

L. Wößmann, S. Wiederhold, F. Hampf, Teil eines aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs geförderten Konsortiums unter der Leitung von GESIS, Februar 2015 bis Januar 2018.

Mit dem Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) der OECD liegen aktuelle Daten zu grundlegenden Kompeten-

Befragung von  
Personalleitern zu  
Einstellungsentscheidungen

Datenauswertung  
mit Hilfe multivariater  
ökonomischer  
Verfahren

zen Erwachsener in 24 Ländern vor. Auf Basis dieser Daten sollen der Erwerb und die Nutzung von Kompetenzen detailliert untersucht werden. Hierzu evaluiert das ifo Zentrum für Bildungsökonomik in Zusammenarbeit mit weiteren Leibniz-Instituten unter der Leitung von GESIS zum einen die in PIAAC erhobenen Maße und ordnet sie im Kontext anderer Kompetenz- und Intelligenzmaße ein bzw. erprobt alternative Indikatoren. Somit soll beispielsweise ein möglicher »Skill Mismatch« oder die Weiterbildungsbeteiligung analysiert werden. Für die Erprobung neuer Indikatoren wird die in Deutschland implementierte PIAAC-Längsschnitterhebung genutzt. Zum anderen soll ein verbessertes Verständnis der kausalen Wirkungen von Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden. Darüber hinaus sollen die deutschen PIAAC-Daten mit administrativen Daten zu spezifischen Aspekten der Arbeitsmarkthistorie verknüpft werden. Dies verspricht wichtige Erkenntnisse zur Verbesserung des zukünftigen PIAAC-Instrumentariums im Hinblick auf die Erhebung von Bildungs- und Erwerbsverläufen. Im Rahmen des Gesamtprojekts sollen die PIAAC-Daten und die generierten Erkenntnisse an die wissenschaftliche Gemeinschaft sowie Akteure aus Politik und Praxis der (Weiter-)Bildung vermittelt werden.

#### **Nationales Bildungspanel (NEPS)**

L. Wößmann, N. Obergruber in Kooperation mit dem NEPS-Konsortium, gefördert durch das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (IfBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Januar 2014 bis Dezember 2016.

Ziel des Nationalen Bildungspanels ist es, Längsschnittdaten zu Kompetenzentwicklungen, Bildungsprozessen, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen in formalen, nicht-formalen und informellen Kontexten über die gesamte Lebensspanne zu erheben. Die NEPS-Daten werden der nationalen und internationalen Wissenschaft in Form eines anonymisierten Scientific Use File zugänglich gemacht. Die Daten beinhalten ein reichhaltiges Analysepotenzial für verschiedene an Bildungs- und Ausbildungsprozessen interessierte Disziplinen, wie etwa Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Ökonomie und Demographie, und sollen die Grundlage für eine

verbesserte Bildungsberichterstattung und Politikberatung in Deutschland schaffen. Das ifo Zentrum für Bildungsökonomik beteiligt sich im Bereich der Itementwicklung zum Thema »Bildungsrenditen im Lebenslauf«. In diesem Rahmen wurde im Berichtsjahr u.a. eine Entwicklungsstudie zu neuen Fragen zum Übergang von Kindern von der Grundschule in die Sekundarstufe I durchgeführt.

#### **Lehrereffektivität und ihre Determinanten in Deutschland: Eine vertiefte Analyse**

B. Enzi, L. Wößmann, laufendes Promotionsprojekt, finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Abschluss der ersten Projektphase (Beginn: Oktober 2012) im September 2015; Anschlussprojekt finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Oktober 2015 bis September 2018.

Aufbauend auf der ersten Projektphase, beabsichtigt das Projekt, Unterschiede in der Effektivität von Lehrern zu messen und die Determinanten von Lehrereffektivität zu untersuchen. Datengrundlage sind die Längsschnittdaten der ersten drei Wellen der Schulkohorten des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Zum einen sollen Kompetenzentwicklungen von Schülern über die Zeit auf fixe Effekte für ihre Lehrer und weitere erklärende Variable regressiert werden. Basierend auf der Verteilung der geschätzten Effekte können Unterschiede in der Lehrereffektivität quantifiziert werden. Zum anderen wird untersucht, welche Lehrermerkmale mit höherer Lehrereffektivität zusammenhängen. Die Daten des Nationalen Bildungspanels beinhalten reichhaltige Informationen zu Lehrermerkmalen, die typischerweise nicht in administrativen Datensätzen verfügbar sind. Das erlaubt neue und detailliertere Analysen der Determinanten von Lehrereffektivität. Des Weiteren werden mehrere Schätzverfahren angewendet, um belastbare Evidenz für Lehrereffektivität in Deutschland zu liefern und Lehrer- von Klassenraumeffekten unterscheiden zu können.

#### **Die Effekte kultureller Diversität auf Innovation und die Bereitstellung öffentlicher Bildung: Evidenz aus Preußen im 19. Jahrhundert**

F. Cinnirella, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Februar 2015 bis Januar 2017.

Analyse von  
»Skill Mismatch«

Datenerhebung für eine  
bessere Bildungsberichterstattung und Politikberatung

Eine zunehmende Anzahl an Forschungsarbeiten beschäftigt sich mit den Kosten und Nutzen kultureller Vielfalt. Auf der einen Seite kann kulturelle Vielfalt die Produktivität erhöhen, da die Spezialisierung in verschiedene ethnische, sprachliche und religiöse Gruppen Komplementaritäten begünstigen kann. Auf der anderen Seite kann die Vielfalt aufgrund von unterschiedlichen Präferenzen zu geringerer Umverteilung und Unterversorgung mit öffentlichen Gütern führen. Dieses Projekt beabsichtigt, zu neuen empirischen Erkenntnissen über Kosten und Nutzen der kulturellen Vielfalt unter den spezifischen Umständen des 19. Jahrhunderts in Preußen zu gelangen.

Zunächst soll die Rolle der kulturellen Vielfalt für Innovationstätigkeiten untersucht werden. Dabei wird insbesondere der Effekt der religiösen Vielfalt auf Patentaktivitäten betrachtet. Die Analyse preußischer Daten erweist sich hierfür als ideale Forschungsgrundlage, denn aus historischen Gründen, wie die Reformation im 16. Jahrhundert oder die Teilungen Polens am Ende des 18. Jahrhunderts, ist Preußen durch das Zusammenleben von Protestanten, Katholiken und Juden von einer starken religiösen und ethnischen Heterogenität geprägt. Anhand von Volkszählungsdaten auf Kreisebene über die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung im Jahr 1816 soll exogene Variation in der religiösen Vielfalt im Jahr 1871 identifiziert und damit ihr kausaler Effekt auf die Innovationstätigkeit – gemessen durch die Anzahl wertvoller Patente – geschätzt werden.

Darüber hinaus sollen die Mechanismen hinter dem Effekt von Diversität auf die Innovationstätigkeit beleuchtet werden. Das ist möglich mit Hilfe von Daten über die religiöse Zugehörigkeit in verschiedenen Branchen, die im Rahmen einer Berufszählung in Preußen im Jahr 1882 erhoben wurden. So kann festgestellt werden, ob die Komplementarität zwischen den verschiedenen Kulturen nur in bestimmten Branchen einen Effekt auf die Innovationstätigkeit hatte. Zudem sollen Spillover-Effekten untersucht werden. Im Rahmen des Projekts wird analysiert, ob die kulturelle Vielfalt als Kanal für Spillover von technologischem Wissen wirkte und inwieweit die Diversität die Verbreitung von Technologie über technologisch und geographisch verbundene Branchen förderte.

### **Evaluation der Wirksamkeit eines Mentoringprogramms**

L. Wößmann, J. Ruhose, S. Wiederhold, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und ein Konsortium von gemeinnützigen Stiftungen, Juni 2015 bis März 2020.

Die soziale Mobilität ist in Deutschland nach wie vor wenig ausgeprägt. So besuchen Kinder aus bildungsfernen Schichten und mit Migrationshintergrund überproportional häufig die Hauptschule. Viele schaffen dann nicht den Sprung in eine Berufsausbildung oder auf weiterführende Schulen, sondern stecken im Übergangssystem fest und haben dadurch nur wenig Chancen auf sozialen Aufstieg. Mögliche Gründe für die mangelnde Perspektive können in der mangelnden schulischen Unterstützung von Eltern mit niedrigem Einkommens- und Bildungsstand, unzureichender Schulqualität, daraus resultierender mangelnder Ausbildungsreife, unklaren Berufsvorstellungen und fehlenden Kenntnissen des deutschen Ausbildungssystems liegen.

Angesichts dieser Probleme können Mentoring- und Coachingprogramme ein probates Mittel sein, um die Zukunftsperspektiven von Hauptschülern zu verbessern. Dieses Projekt untersucht, wie sich eines der größten 1:1-Mentoringprojekte in Deutschland auf Schulnoten, soziale Kompetenzen und Arbeitsmarkterfolg von Hauptschülern auswirkt. Dabei sollen sowohl kurz- als auch langfristige Wirkungen untersucht und konkrete Wirkungsmechanismen aufgedeckt werden, so dass sich allgemeine Empfehlungen für die Ausgestaltung von Mentoringprogrammen ableiten lassen.

### **Berechnung von Bildungsrenditen in Deutschland**

L. Wößmann, J. Ruhose, F. Kugler, gefördert durch Union Investment Privatfonds GmbH, Dezember 2015 bis September 2016.

Investitionen in Bildung zahlen sich aus. Eine überwältigende Literatur, die sich mit der Schätzung von Bildungsrenditen befasst, beziffert den durchschnittlichen Ertrag eines zusätzlichen Jahres an Schulbildung auf ein rund 10% höheres Einkommen. Doch

[Evaluierung von Mentoring- und Coachingprogrammen zur Verbesserung der Zukunftsperspektiven von Hauptschülern](#)

[Höheres Einkommen durch höhere Bildung](#)

Umfangreiche  
Berechnungen zur  
Bildungsrendite und zu  
Einkommensverhältnissen  
in Deutschland

wie sieht die Bildungsrendite für Personen mit unterschiedlichen Bildungsverläufen aus? Ziel dieses Projekts sind umfangreiche Berechnungen zur Bildungsrendite sowie zu Einkommensverhältnissen in Deutschland. Hierfür sollen Personen mit unterschiedlichen Schul- und Berufsabschlüssen (Bildungsverläufen) betrachtet werden. Eine Forschungsfrage ist beispielsweise, inwiefern sich ein Hochschulstudium im Vergleich zum Abschluss einer dualen Ausbildung bezahlt macht. Darüber hinaus sollen Heterogenitäten bei den Bildungsrenditen zwischen Männern und Frauen, Einheimischen und Migranten, Industrie und Handwerk, zwischen Studienfachrichtungen und in verschiedenen Regionen Deutschlands analysiert werden. Antworten auf diese Fragen haben, nicht zuletzt im Lichte des demographischen Wandels, wichtige Implikationen für die Altersvorsorge, intergenerationale Umverteilung, Steuereinnahmen und die Schere zwischen Arm und Reich. Ein weiterer Aspekt des Projekts wird die Berechnung einer bildungsabhängigen Arbeitslosenquote sein. Schließlich sollen die vorangegangenen Berechnungen genutzt werden, um bildungsspezifische Modellrechnungen für eine zu erwartende Rente zu erstellen.

#### Empirische bildungsökonomische Studien

L. Wößmann, verschiedene laufende Forschungsprojekte, aktuelle Veröffentlichungen von Teilergebnissen u.a. in: MIT Press, 2015; OECD, 2015; European Economic Review 73, 2015; Economic Journal, im Erscheinen; Journal of Human Resources, im Erscheinen; Education Economics, im Erscheinen; Education Next 15(2), 2015; Foreign Affairs, 2015; ifo Schnelldienst 68(10), 2015; NBER Working Paper Nr. 21295, 2015; CESifo Working Paper Nr. 5288, 2015; Nr. 5266, 2015; Gutachten des Aktionsrats Bildung und des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie Beiträge in diversen Tages- und Wochenzeitungen.

Zahlreiche laufende und vorläufig abgeschlossene Projekte beschäftigen sich mit verschiedenen bildungsökonomischen Fragestellungen. Im Berichtsjahr ist bei MIT Press das zusammen mit ifo-Forschungsprofessor Eric A. Hanushek von der Stanford University verfasste Buch »The Knowledge Capital of Nations: Education and the Economics of Growth«

erschienen. Das Buch zeigt auf, dass das langfristige Wachstum von Volkswirtschaften direkt von den Kompetenzen der Menschen – dem »Wissenskapital« der Nationen – abhängt. Dieser Befund wird mit umfangreicher empirischer Evidenz anhand der langfristigen Wachstumserfahrungen von Nationen belegt. In einer weiteren gemeinsamen Studie mit Eric A. Hanushek, die im Berichtsjahr von der OECD herausgegeben wurde, werden Projektionen über die wirtschaftlichen Erträge von Bildungsreformen berichtet. Auf deren Basis wird argumentiert, dass das vorrangige weltweite Entwicklungsziel darin bestehen sollte, dass alle Jugendlichen mindestens ein Grundniveau an Kompetenzen erlangen.

In mehreren Vorhaben werden die umfangreichen Mikrodaten verschiedener internationaler Schülerleistungstests wie PISA, TIMSS und IGLU sowie der internationale Kompetenztest Erwachsener PIAAC mit modernen mikroökonomischen Forschungsmethoden analysiert. Dabei geht es vor allem darum, welche bildungspolitischen Lehren aus den internationalen Schülertests für Effizienz und Chancengleichheit im Schulsystem gezogen werden können und wie sich die Kompetenzen Erwachsener auf Beschäftigung und Einkommen am Arbeitsmarkt auswirken. Aktuelle Studien dazu befassen sich u.a. mit der Bedeutung alleinerziehender Eltern, der Nutzung von Computern im Unterricht und dem Informationswert zentraler Abschlussprüfungen auf dem Arbeitsmarkt.

Mehrere historische Forschungsprojekte beschreiben und analysieren die ifo Prussian Economic History Database (iPEHD). Eine aktuelle Studie untersucht die Bedeutung sozialer Kohäsion und religiöser Glaubenssätze für den Effekt von Protestantismus auf die Suizidneigung. Auch werden Mechanismen der Persistenz in der Wirtschaftsgeschichte – der lange Schatten der Geschichte – untersucht, so beispielsweise der Effekt des lange untergegangenen Habsburger Reiches auf Vertrauen und Korruption in der heutigen lokalen Verwaltung in Osteuropa.

Weitere Studien befassen sich mit der Bedeutung berufsspezifischer Ausbildungsinhalte im Lebensverlauf, dem wirtschaftlichen Argument für Bildung, der Bedeutung von Humankapital für Einkommensun-

Gemeinsame Publikation  
mit Eric A. Hanushek,  
Stanford University, bei  
MIT Press

terschiede zwischen US-Bundesstaaten und einem deutsch-amerikanischen Vergleich bildungspolitischer Meinungen.

### **Humankapitalakkumulation und der Übergang von malthusianischer Stagnation zum modernen Wirtschaftswachstum**

F. Cinnirella, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: *Journal of Economic Growth*, 2010; *Economics and Human Biology*, 2011; *Cliometrica*, 2012; *European Review of Economic History*, 2013; *Historical Methods*, 2014; CESifo Working Paper Nr. 3603, 2011; Nr. 3936, 2012; Nr. 4391, 2013.

Immer mehr Forschungsarbeiten betonen die Bedeutung des Humankapitals für Wirtschaftswachstum. Das Habilitationsprojekt untersucht empirisch die Determinanten der Bildung aus historischer Perspektive. Insbesondere wird der Zusammenhang zwischen der Verteilung des Landbesitzes und der Humankapitalakkumulation analysiert. Ebenso wird beleuchtet, wie die Interaktion zwischen der Verteilung des Landbesitzes und Arbeitsmarktinstitutionen die Nachfrage nach Bildung beeinflusst. Ein verwandtes Projekt analysiert die Entwicklung der Emanzipation der Arbeit aus theoretischer und empirischer Sicht. Das Projekt erläutert, inwiefern die Komplementarität zwischen physischem Kapital und Humankapital die Anreize setzte, die Leibeigenschaft abzuschaffen, und wie letztlich die Abschaffung der Leibeigenschaft Investitionen in Humankapital beförderte. Darüber hinaus wird in einem Projekt für ein Buchkapitel der Zusammenhang zwischen der Abschaffung der Leibeigenschaft, der Humankapitalakkumulation und des Heiratsmarkts aufgezeigt.

Ein weiterer Teil des Habilitationsprojekts betrachtet den Zusammenhang zwischen ethnisch-sprachlicher Polarisierung und öffentlichen Bildungsausgaben. Die Studie zeigt, dass in Gesellschaften mit unterschiedlichen Präferenzen für Bildung die Dezentralisierung der Bildungspolitik zu geringeren Bildungsausgaben geführt hat. Insbesondere zeigt sich, dass die Koexistenz von sprachlich heterogenen Gruppen zu einer Unterversorgung des öffentlichen Schulsystems in Form einer geringeren Anzahl an Schulen und Lehrern geführt hat.

Weitere Teilstudien des Habilitationsprojekts betrachten den Zusammenhang zwischen Humankapitalakkumulation, Innovation und Wachstum anhand von Daten über Patentaktivitäten in Preußen am Ende des 19. Jahrhunderts. Es zeigt sich, dass durchschnittliches Humankapital und das Humankapital der Elite unterschiedliche Auswirkungen auf Innovationen haben. Zudem haben Humankapital und Innovationen separate Effekte auf Einkommen und Wachstum. Schließlich wird der Effekt von Humankapital auf den Geburtenrückgang am Ende des 19. Jahrhunderts untersucht, der den Übergang von malthusianischer Stagnation zum modernen Wirtschaftswachstum bezeichnete. In diesem Zusammenhang wird auch analysiert, inwiefern Paare ihr Heiratsalter und die Geburtsabstände als Antwort auf die Verschlechterung der Wirtschaftslage in England von 1540 bis 1800 geändert haben. Dieser Teil des Projekts wird mit einer ähnlichen Analyse über Frankreich ergänzt, da Frankreich das erste Land in Europa war, das den demographischen Übergang erfahren hat.

### **Humankapitalproduktion und Migration**

M. Piopiunik, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen im Berichtsjahr in: *NBER Working Paper* Nr. 21393, 2015; *CESifo Working Paper* Nr. 5303, 2015; Nr. 5470, 2015.

In diesem Habilitationsprojekt werden verschiedene Faktoren von Bildungserfolg empirisch untersucht. Ein Teilprojekt zeigt, dass Unterschiede in den kognitiven Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern ein wichtiger Bestimmungsfaktor der internationalen Unterschiede in Schülerleistungen im PISA-Test sind. In dieser Untersuchung wurden Kompetenzmaße für Lehrkräfte aus der PIAAC-Studie mit den individuellen Schülerdaten des PISA-Tests verbunden. Dabei zeigt sich, dass die kognitiven Kompetenzen von Lehrkräften zwischen den entwickelten Ländern stark variieren.

Ein weiteres Teilprojekt geht der Frage nach, wie sich alternative Beschäftigungsmöglichkeiten auf die Qualität der Lehrkräfte auswirken. Um dies zu untersuchen, wurden Konjunkturschwankungen beim Berufseintritt in detaillierten Mikrodaten aus dem US-Bundesstaat Florida genutzt. Es zeigt sich, dass Lehrkräfte, die während einer Rezession in den Be-

[Auswertung von Daten zu Patentaktivitäten in Preußen Ende des 19. Jahrhunderts](#)

[Unterschiede in den kognitiven Kompetenzen der Lehrer beeinflussen die Schülerleistungen](#)

ruf einsteigen, deutlich besser darin sind, bei ihren Schülerinnen und Schülern Lernzuwächse zu erreichen. Die Ergebnisse weisen daher darauf hin, dass der relative ökonomische Nutzen des Lehrerberufs eine wichtige Rolle dabei spielt, effektive Lehrkräfte in den Beruf zu bringen. Ein weiteres Ziel dieses Habilitationsprojekts ist es, die Bedeutung von Schulabschlussnoten für die Einstellungsentscheidungen in Unternehmen zu untersuchen.

### **Der Einfluss von individuellen Kompetenzen auf den Arbeitsmarkterfolg**

S. Wiederhold, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen u.a. in: American Economic Journal: Macroeconomics (im Erscheinen); European Economic Review 73, 2015; methods data analyses – Journal for Quantitative Methods and Survey Methodology 8(2), 2014; NBER Working Paper Nr. 20727, 2014; CESifo Working Paper Nr. 5470, 2015.

In diesem Habilitationsprojekt wird der Frage nachgegangen, inwiefern Bildung mit dem Erfolg am heutigen Arbeitsmarkt zusammenhängt. In einem Teilprojekt wurden internationale Daten zu den Kompetenzen Erwachsener genutzt, die sowohl die quantitative Dimension von Bildung (Bildungsdauer) als auch ihre qualitative Dimension (Höhe der Kompetenzen) abbilden. Außerdem verfolgt das Habilitationsprojekt das Ziel, zu einem verbesserten Verständnis der kausalen Wirkungen von Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt anhand einer weiterentwickelten Methodik zur Identifikation zu gelangen. Beispielsweise nutzt ein Teilprojekt zu den Arbeitsmarkteffekten von Internetkompetenzen, dass diese Kompetenzen durch ihre regelmäßige Nutzung aufgebaut werden, wofür Zugang zum Internet notwendig ist. Dafür wird eine historische Gegebenheit herangezogen, die dazu geführt hat, dass in manchen Ländern die Verbreitung des Internets schneller erfolgte als in anderen.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Projekt mit dem beruflichen Mobilitätsverhalten von Arbeitnehmern nach einem Arbeitsplatzverlust. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob Skill Mismatch, also eine für die ausgeübte Tätigkeit inadäquate Qualifikation eines Arbeitnehmers, einen Grund für die zu beobachtenden Einbußen im Lebenszeiteinkommen nach

einem unfreiwilligen Arbeitsplatzverlust darstellt. Die Ergebnisse zeigen, dass Arbeitnehmer, die infolge einer Betriebsschließung arbeitslos geworden sind, eine höhere Wahrscheinlichkeit besitzen, den Beruf zu wechseln. Häufig wechseln diese Personen in Berufe, in denen sie viele der vorher angesammelten Kompetenzen nicht mehr nutzen können. Gerade diese Berufswechsler erleiden hohe Einkommenseinbußen, die selbst 15 Jahre nach der Betriebsschließung noch bestehen.

### **Die Effekte von Informationsbereitstellung auf Politikpräferenzen – Erkenntnisse aus Survey-Experimenten**

P. Lorgetporer, laufendes Habilitationsprojekt.

Hochklassige empirische Studien zeigen eine Vielzahl von Möglichkeiten für Reformen im Bildungssystem auf, die zur Verbesserung von Schülerleistungen führen könnten. Allerdings setzen politische Entscheidungsträger derartige Reformen oft nicht um. Ein wichtiger Grund für diese Diskrepanz zwischen Evidenz und politischem Handeln könnte sein, dass Politiker maßgeblich von der öffentlichen Meinung und von Interessengruppen beeinflusst werden, deren Präferenzen wiederum von gesamtgesellschaftlich wünschenswerten Bildungsreformen abweichen können. Ziel des Habilitationsprojekts ist zu analysieren, welche Determinanten für die öffentliche Unterstützung von Bildungspolitik entscheidend sind. Die öffentliche Meinung wird hierbei mit Hilfe von repräsentativen Survey-Experimenten untersucht, wobei besonderes Augenmerk auf Interessensgruppen und die Effekte von Informationsbereitstellung auf öffentliche Präferenzen gelegt wird.

### **Arbeitsmärkte und die Konsequenzen selektiver Migration**

J. Ruhose, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: IZA Discussion Paper Nr. 9164, 2015; CESifo Working Paper Nr. 5453, 2015.

Eine gut ausgebildete Bevölkerung gilt als Voraussetzung für eine prosperierende Volkswirtschaft. Dafür bedarf es eines effizienten Bildungssystems sowie – aufgrund einer alternden Gesellschaft – des Anwerbens von qualifizierten Ausländern und ihre anschlie-

Auswertung von internationalen Daten zu den Kompetenzen Erwachsener

Häufiger Berufswechsel nach Arbeitsplatzverlust infolge von Betriebs-schließungen



ßende Integration. Ziel des Habilitationsprojekts ist die empirische Analyse der Determinanten von Bildungserfolg, insbesondere von Personen mit Migrationshintergrund. Ebenso werden die Auswirkungen von Migration auf den Arbeitsmarkt untersucht. Dabei sollen insbesondere kausale Effekte identifiziert werden.

### **Bildung aus historischer Perspektive**

R. Schüler, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht bildungsökonomische Themen aus historischer Perspektive. Im ersten Projekt wird mit dem ersten preußischen Bildungszensus von 1886 eine historische Bildungsproduktion auf Kreisebene geschätzt. Mit der Bildungsproduktionsfunktion wird untersucht, welchen Einfluss Bildungsinputs wie Bildungsausgaben, Klassengröße und Lehrerqualität auf die wirtschaftliche Entwicklung, gemessen anhand der eingenommenen Einkommensteuer, haben. In einem zweiten Projekt wird mit weiteren preußischen Kreisdaten untersucht, welchen Effekt sprachliche Fragmentierung auf die Bereitstellung öffentlicher Güter, gemessen an Bildungsausgaben, hat. In einem dritten Projekt wird der Effekt eines historischen Schulgesetzes, die die staatliche Schulaufsicht in preußischen Volksschulen eingeführt hat, auf Größen wie Schulbesuch, Klassengröße, Schuldichte, privaten Schulbesuch, Schulabschlussquoten und den Anteil der nicht-deutschsprachigen Bevölkerung untersucht. In einem vierten Projekt wird mit Daten preußischer Reichstagswahlen untersucht, wie sich die steigenden staatlichen Bildungsausgaben nach 1886 auf die politische Willensbildung auswirkten.

### **Die Ökonomik der Bildungspolitik**

K. Werner, laufendes Promotionsprojekt.

Ziel der Promotionsarbeit ist es, Fragen der politischen Ökonomie der Bildungspolitik empirisch zu untersuchen. Der Fokus liegt dabei auf dem Einfluss von bildungspolitischen Entwicklungen auf das Schulsystem. In einem ersten Forschungsprojekt wurde im Rahmen der Kooperation mit dem Program on Education Policy and Governance (PEPG) an der Harvard University ein Datensatz erstellt, der die öffentliche Meinung der deutschen und der amerikanischen Bevölkerung im Hinblick auf die Bewertung der Schulen

dokumentiert. Es zeigt sich, dass die Schulen von den Befragten vor allem darin häufig als sehr gut bewertet werden, wie sie mit besonders talentierten Schülern und Schülern aus wohlhabenden Elternhäusern umgehen. Hier fällt außerdem auf, dass die Schulen in den USA in dieser Hinsicht noch deutlich besser abschneiden als die in Deutschland. Gleichzeitig neigen Befragte, die größere Ungleichbehandlungen im Schulsystem vermuten, in beiden Ländern dazu, den Schulen allgemein ein schlechteres Zeugnis auszustellen. In einem weiteren Projekt wird der Zusammenhang zwischen der Meinung zu öffentlichen Ausgaben und dem Informationsstand der Wahlbevölkerung in Deutschland untersucht. Hierbei zeigt sich, dass ein Großteil der Bevölkerung die tatsächlichen Bildungsausgaben unterschätzt. Folglich zeigt sich dabei auch, dass Informationen über die aktuellen Ausgabenniveaus die Zustimmung für künftige Ausgabenerhöhungen signifikant senkt. Zukünftige Projekte sollen den Zusammenhang zwischen öffentlicher Meinung und bildungspolitischen Prozessen vertieft analysieren.

### **Empirische Analysen zu strukturellem Wandel und bildungsökonomischen Fragen**

N. Obergruber, laufendes Promotionsprojekt.

Ein erstes Teilprojekt untersucht mit mikroökonomischen Methoden und Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) Fragestellungen zur Bildungsökonomik. Es betrachtet den Einfluss des familiären Hintergrunds auf die Entwicklung von kognitiven und nicht-kognitiven Fähigkeiten von Schulkindern. In wirtschaftshistorischem Kontext untersucht ein weiteres Teilprojekt den strukturellen Wandel im Deutschen Reich des 19. Jahrhunderts im Hinblick auf den Einfluss der informellen Institution des landwirtschaftlichen Erbrechts. Der verwendete Datensatz auf Landkreisebene wurde aus historischen Quellen zusammengestellt und laufend erweitert. Als Ergebnisgrößen werden die durchschnittliche Hofgröße je Landkreis für 1895 und 1907, die Anzahl der Personen, die in den verschiedenen Wirtschaftssektoren 1895 im Nebenberuf arbeiten, detaillierte Beschäftigungszahlen nach Industrieberufen 1907 und die Anzahl der Städte und ihre Bevölkerung verwendet. Durch Kontrolle beobachtbarer Faktoren und Verwendung fixer Effekte kann gezeigt werden, dass eine

[Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen öffentlicher Meinung und bildungspolitischen Prozessen](#)

[Untersuchung zur Bildungsökonomik auf Grundlage der Daten des Nationalen Bildungspanels, NEPS](#)

bestimmte Ausprägung des Erbrechts (Realteilung) die Hofgrößen verringert und eine unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigungsstruktur begünstigt.

### **Essays im Bereich der Bildungsökonomik**

L. Oestreich, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht empirisch mit Hilfe von Survey-Experimenten und mit Daten des ifo Bildungsbarometers die Effekte von Informationen auf die politischen Präferenzen der deutschen Bevölkerung zu verschiedenen Themen der Bildungspolitik. Dabei wird zunächst die Präferenz der Bevölkerung für eine Reduzierung von Klassengrößen untersucht. Informationen über die relativen Kosten verschiedener Maßnahmen zur Verbesserung der Schulpolitik senken die Zustimmung für Klassengrößenreduzierungen signifikant. Dieses Ergebnis unterstützt die empirische wissenschaftliche Literatur, die eine Reduzierung von Klassengrößen allgemein als eine sehr kostspielige und ineffektive Maßnahme zur Verbesserung des Unterrichts beschreibt. In einem weiteren Projekt wird die Bedeutung der Position von verschiedenen Parteien auf die Präferenzen ihrer Wählerinnen und Wähler zu verschiedenen bildungspolitischen Themen analysiert. Hierbei zeigt sich, dass sich insbesondere konservative Wählerinnen und Wähler stärker an parteipolitischen Präferenzen orientieren.

### **Essays der Bildungs- und Arbeitsmarktökonomik: Mikroökonomische Analysen**

L. Simon, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht mittels mikroökonomischer Methoden den Einfluss von Bildung und anderen Determinanten auf den Arbeitsmarkterfolg. In einem ersten Projekt wird der Einfluss von Schul- bzw. Hochschulnoten und anderen Lebenslaufmerkmalen, insbesondere dem Zentralitätsgrad der Abschlussprüfungen, auf die Einstellungswahrscheinlichkeit untersucht. Die Daten hierzu werden in einem randomisierten Feldexperiment im Zuge einer Befragung von Personalleitern erhoben. In einem weiteren Projekt wird der Einfluss einer Arbeitsmarktderegulierung auf die Angebots- sowie Nachfrageseite des Arbeitsmarkts untersucht. Gegenstand der Untersuchung ist die Handwerksnovelle von

2004, die Teil der Agenda 2010 war, und der damit einhergegangene Wegfall des Meisterbriefes als notwendige Qualifikation für die Selbständigkeit in einigen Handwerken.

»Survey Experimente«  
zur Analyse des Effekts  
von bereitgestellten  
Informationen auf die  
öffentliche Meinung

Untersuchung zum  
Einfluss einer Arbeits-  
marktderegulierung auf  
die Angebots- und  
Nachfrageseite des  
Arbeitsmarkts

## ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien

Die drei Schwerpunkte des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien sind:

- Industrieökonomik und Branchenanalysen,
- neue Technologien,
- Erhebung unternehmensbasierter und sektoraler Daten.

Das Forschungsprogramm des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien umfasst die Analyse der Determinanten und Auswirkungen unternehmerischer Aktivität sowie unternehmensinterner Strukturen und Prozesse. Von besonderem Interesse ist dabei die Beantwortung folgender Fragen: Wie erfolgreich sind zentrale Branchen, insbesondere im Hinblick auf ihre Innovationsfähigkeit? Welche Rolle spielen hierbei durch die Politik beeinflussbare Rahmenbedingungen und staatliche Fördermaßnahmen? Können diese staatlichen Aktivitäten dazu beitragen, rasch und durchgreifend technologischen Fortschritt zu erzielen? Zur Beantwortung dieser Fragen nutzt der Bereich verstärkt state-of-the-art (mikro-)ökonometrische Methoden der evidenzbasierten Politikevaluation und -beratung und greift hierfür auf unternehmensbasierte und sektorale Daten zurück. Hier leistet das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien Pionierarbeit von hohem praktischem Nutzen.

### Industrieökonomik und Branchenanalysen

Auf dem Gebiet der angewandten Industrieökonomik interessiert sich das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien u.a. für die Wirkungen branchenspezifischer Regulierung und die Analyse von Wettbewerbsbeziehungen. So wurde beispielsweise im Berichtsjahr eine Studie zur Regulierungsbedürftigkeit der Endkundenmärkte für den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz an festen Standorten auf dem österreichischen Telekommunikationsmarkt für AI Telekom Austria angefertigt. Im Sommer 2015 erstellte der Forschungsbereich eine Kurzstudie zur Fusion Edeka/Tengelmann aus bayerischer Perspektive für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie.

Neben der Analyse der Wirkungen von Rahmenbedingungen gehört auch die Analyse von unternehmensinternen Strukturen und Prozessen wie

Managementpraktiken, Diversität der Arbeitnehmerschaft oder Personalstrategien von Unternehmen zu den Forschungsgebieten. Darüber hinaus führt das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien regelmäßig Studien zur Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung einzelner Branchen durch.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien ist die Branchenbeobachtung. Schon seit dem Jahr 1993 gehören dazu die Berichte, die im Auftrag des DG-Verlags zweimal im Jahr über die Entwicklung in 160 Branchen erstellt werden. Neben diesem »Branchen special«-Informationssystem wurden im Jahr 2015 auch die Studien zu wirtschaftlichen Effekten von Messen in Leipzig und Friedrichshafen sowie die Analyse und Prognose der deutschen Bauwirtschaft im Rahmen des EUROCONSTRUCT-Projekts erfolgreich fortgesetzt. Mit den Branchenstudien wird im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien einmaliges Detailwissen über die Wettbewerbssituation und die institutionellen Rahmenbedingungen zahlreicher Branchen vorgehalten. Mit Hilfe dieses Detailwissens können die im Bereich durchgeführten quantitativen Studien mit qualitativer Evidenz ergänzt werden. Dazu trägt auch der enge Bezug der ifo-Branchenexperten zur Praxis in besonderer Weise bei. Zur Vertiefung des Dialogs mit Unternehmen und Verbänden wurde auch im Jahr 2015 der ifo Branchen-Dialog in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern und mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie veranstaltet. Ebenso erstellte der Forschungsbereich für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie den Industriebericht Bayern.

### Neue Technologien

Auf dem Gebiet der neuen Technologien widmet sich das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien der Identifikation, Beschreibung und Analyse von neuen Technologien mit einem hohen Wachstumspotenzial für die jeweiligen Branchen. Es geht u.a. um die Frage, welche Technologi-

Ein Schwerpunkt:  
Branchenbeobachtung

Erstellung des  
Industrieberichts Bayern

en hohe Spillover-Effekte auf andere Unternehmen und Branchen (sogenannte Universaltechnologien) aufweisen und wie man diese Technologien staatlicherseits fördern kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, wie sich das technologische Fundament der deutschen Industrie stützen und weiterentwickeln lässt.

Unter den Universaltechnologien wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) gesetzt. Im Rahmen einer langjährigen Kooperation unterstützt die Deutsche Telekom AG finanziell zwei Doktorandenstellen. Die beiden Doktoranden beschäftigten sich in ihren Promotionen mit der Ökonomik von Innovationen im Telekommunikationssektor. Darüber hinaus untersucht der Bereich auch die Wirkungen der institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Patentgesetzgebung) und staatlichen Fördermaßnahmen (z.B. Clusterpolitiken) auf die Innovationsaktivitäten von Unternehmen und evaluiert, welche innovationspolitischen Maßnahmen tatsächlich wirken. So ist der Forschungsbereich beispielsweise an einem internationalen Konsortium beteiligt, das für die Generaldirektion Unternehmen der Europäischen Kommission ein Evaluationssystem für nachfrageseitige Innovationspolitiken entwirft.

### Erhebung unternehmensbasierter Daten

Sowohl mikroökonomische Forschung als auch evidenzbasierte Politikberatung benötigen unternehmensbasierte Daten. Das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien beteiligt sich daher an der Erhebung von primären unternehmensbasierten ifo-Daten. Beispiele hierfür sind die Personalleiterbefragung zu den Personalstrategien von Unternehmen und der Innovationstest. Die Personalleiterbefragung wurde auch im Jahr 2015 in Kooperation mit Randstad Deutschland durchgeführt. Im Rahmen des ifo Innovationstests werden seit nunmehr über 30 Jahren Unternehmen zu ihren Innovationsaktivitäten, Innovationshemmnissen und -impulsen befragt.

Evaluierung innovationspolitischer Maßnahmen

Erhebung unternehmensbasierter Daten:  
Personalleiterbefragung  
und ifo Innovationstest

## Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte

### ifo Branchen-Dialog 2015

L. Dorffmeister, M. Ebnet, O. Falck, E. Gluch, H.-D. Karl, J. Lachner, G. Nerb, G. Orhan, A. Städler, R. Stanga, P. Wojciechowski in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern und finanziell unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Bericht in: ifo Schnelldienst 23(68), 2015.

Am 28. Oktober 2015 fand der ifo Branchen-Dialog 2015 statt, wiederum unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern. Rund 200 Vertreter aus Wirtschaft und Politik nahmen daran teil. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Eberhard Sasse, folgte der Vortrag von Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts, zum Thema »Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und der Welt«.

Daran schlossen sich in je zwei Parallelveranstaltungen die Foren »Industrie« und »Handel« sowie »Bauwirtschaft« und »Dienstleistungen« an. In den vier Branchenforen wurden die neben Konjunkturprognosen wichtigen strukturellen Veränderungen – insbesondere hervorgerufen durch die voranschreitende Digitalisierung – in den vier Sektoren mit den Experten aus Unternehmen und einschlägigen Verbänden diskutiert.

Das Abschlussreferat hielt Oliver Falck, Leiter des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien, zum Thema »Innovation und technologischer Wandel in einer digitalisierten Welt«.

Referenten der Foren waren:

Forum I – Industrie: Einführung und Diskussionsleitung: H.-G. Vieweg, ifo Institut; Experten: M. Ebnet, ifo Institut, B. Diegner, Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI), und C. Oetter, Fachverband Software im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA).

Forum 2 – Handel: Einführung: A. Städtler und G. Orhan, beide ifo Institut; Diskussionsleitung: W. Fischer, CityPartner München e.V.; Experten: N. Busch-Petersen, Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V., und E. Stüber, IFH Institut für Handelsforschung GmbH.

Forum 3 – Bauwirtschaft: Einführung: L. Dorffmeister, ifo Institut; Diskussionsleitung: R. Scholl, ehemals Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Experten: K. Freiberg, Vonovia SE, und M. Waltersbacher, BBSR.

Forum 4 – Dienstleistungen: Einführung: G. Nerb und P. Wojciechowski, beide ifo Institut; Diskussionsleitung: R. Obermeier, Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern; Experten: R. Rendl, P3 Group, und R. Reyer-Bienert, R&R/COM.

Der nächste ifo Branchen-Dialog wird am 9. November 2016 wiederum in den Räumlichkeiten der IHK für München und Oberbayern stattfinden.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn

### Wirtschaftliche Wirkungen der Leipziger Messen und Veranstaltungen

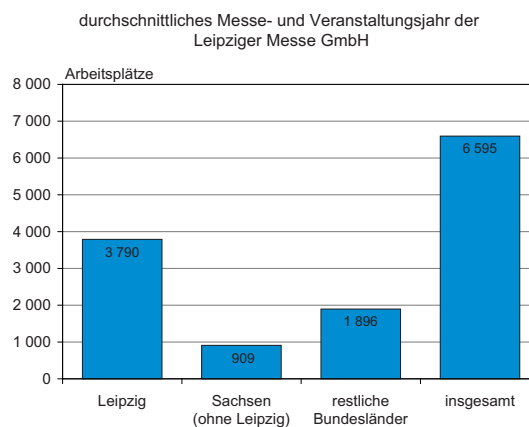
H. Penzkofer für die Leipziger Messe GmbH, November 2013 bis Juli 2015, Veröffentlichung in: Bilanzpressekonferenz der Leipziger Messe GmbH 2015.

In einem durchschnittlichen Veranstaltungsjahr geben die Besucher und Aussteller der Leipziger Messen und Kongresse 403 Mio. EUR aus. Diese direkten Ausgaben bewirken in Deutschland ein gesamtwirtschaftliches Kaufkraftvolumen von 656 Mio. EUR; umgerechnet auf Erwerbspersonen bedeutete dies,

dass rund 6.600 Arbeitsplätze von den Ausgaben abhängig sind, die auf Leipziger Messen und Veranstaltungen getätigt werden.

Auch für die öffentliche Hand sind Messeveranstaltungen von Interesse; dies zeigt das im Zusammenhang mit den Leipziger Veranstaltungen stehende Steueraufkommen. In einem durchschnittlichen Veranstaltungsjahr entstehen Steuereinnahmen von 121 Mio. EUR.

### Wirtschaftliche Effekte der Leipziger Messen und Veranstaltungen



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

### Wirtschaftliche Wirkungen der Messen in Friedrichshafen

H. Penzkofer für die Messe Friedrichshafen GmbH, Mai 2014 bis Dezember 2015, Veröffentlichung geplant in: Bilanzpressekonferenz der Messe Friedrichshafen GmbH 2016.

Es wurden die direkten Ausgaben sowie das insgesamt ausgelöste gesamtwirtschaftliche Umsatzvolumen der Besucher und Aussteller der Friedrichshafener Messen für ein durchschnittliches Veranstaltungsjahr ermittelt. Basierend auf den messeinduzierten Produktionseffekten, erfolgte die Berechnung der Beschäftigungseffekte. Zusätzlich wurden die in einem durchschnittlichen Messejahr entstehenden Steuereffekte ermittelt. Im Rahmen der Untersuchung wurden somit zentrale wirtschaftliche Effekte von Messeausgaben quantifiziert. Die Ergebnisse dieser Studie werden im Jahr 2016 vorgestellt.

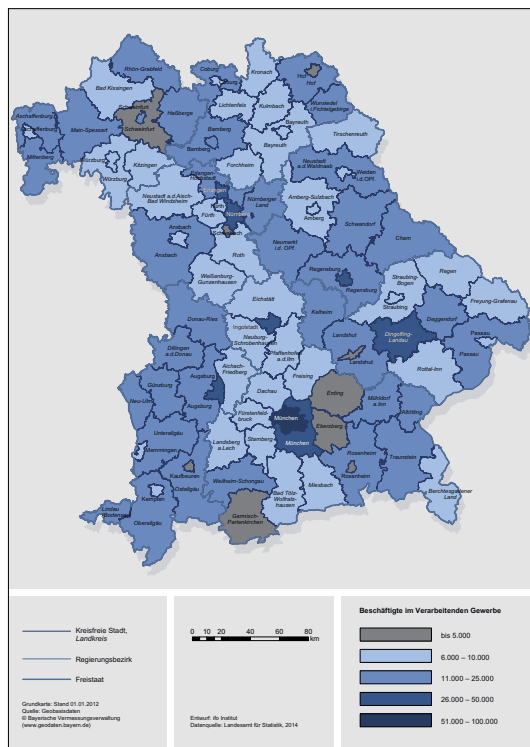
Leipziger Messen und Veranstaltungen sind bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region

Berechnungen der wirtschaftlichen Effekte der Friedrichshafener Messen

### Industriebericht Bayern 2015

T. Strobel, H. Arnold-Rothmaier, O. Falck, M. Ebnet, H. Hofmann, A. Jacob-Puchalska, M. Kocijan, J. Schriker für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, April 2015 bis Mai 2015.

#### Regionale Verteilung der Beschäftigten des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes 2014



Der Industriebericht Bayern 2015 liefert eine umfassende Darstellung der Strukturen und Entwicklungen in der bayerischen Industrie im Jahr 2014 sowie einen Ausblick für das Jahr 2015. Dabei wurden sowohl die einzelnen Branchen als auch die wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen in Bayern insgesamt betrachtet. Der Industriebericht ist in vier Teile untergliedert. In Teil I »Die bayerische Industrie« wurde die Industrieentwicklung in Bayern im konjunkturellen Kontext für das Jahr 2014 und die ersten beiden Quartale des Jahres 2015 dargestellt und bewertet. Betrachtungen zur Entwicklung der einzelnen Branchen folgten in Teil II »Branchenreport Bayern«, wobei Kennziffern

und Strukturmerkmale (z.B. Beschäftigte, Umsatz) separiert nach Branchen analysiert wurden. In Teil III »Regierungsbezirksprofil« wurde die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung in den einzelnen bayerischen Regierungsbezirken detailliert betrachtet. Zudem wurde für jeden Regierungsbezirk ein Branchenportfolio des Verarbeitenden Gewerbes erstellt, das den Lokalisationsgrad (Konzentration der Branche in der Region im Vergleich zu Deutschland) in Bezug zur Beschäftigungsentwicklung in der Branche setzt. Zudem wurden graphische Aufbereitungen zur regionalen Verteilung der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe nach Landkreisen gezeigt. Der Teil IV »Internationalisierungsprofile der bayerischen Industrie« (erstellt von IW Consult) rundet den Bericht ab.

#### Kurz- und langfristige Politikerfordernisse, um nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung in Kroatien zu erzielen

O. Falck, N. Fabritz für die Croatian Statehood Foundation, Zagreb, September 2014 bis Dezember 2015.

Der inhaltliche Schwerpunkt des vom ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien bearbeiteten Teilprojekts lag auf den Politikbereichen Bildung und Innovation sowie den Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeit. So hat der Forschungsbereich Politikempfehlungen u.a. für ein duales Ausbildungssystem, lebenslanges Lernen und ein wettbewerbles Innovationssystem in Kroatien erarbeitet. Darüber hinaus beschäftigte sich der Forschungsbereich mit der Frage, inwieweit eGovernment zum Bürokratieabbau und damit einer Verbesserung des unternehmerischen Umfelds beitragen kann.

#### Empirische Evidenz zur Substituierbarkeit von Festnetzzugängen in Österreich und deren Auswirkungen auf die Märkteffizienz

O. Falck, A. Heimisch, J. Koenen, A. Mazat für die AI Telekom Austria AG, Juni 2015 bis September 2015.

Ziel des Gutachtens war eine Beurteilung der Regulierungsbedürftigkeit der Endkundenmärkte für den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz an festen Standorten auf dem österreichischen Telekommunikationsmarkt. Hintergrund ist die von der EU-Kommission

Detaillierte Darstellung der Branchen und der wirtschaftlichen Struktur Bayerns

am 4. Oktober 2014 neugefasste Empfehlung hinsichtlich relevanter Produkt- und Dienstmärkte des elektronischen Kommunikationssektors, die für eine Vorabregulierung in Betracht kommen. Darin stellt die EU-Kommission fest, dass sie für Endkundenmärkte im Telekommunikationssektor grundsätzlich keine sektorspezifische Regulierung mehr vorsieht. Gleichzeitig fordert sie nationale Behörden dazu auf, die Regulierungsbedürftigkeit dieser Märkte auf nationaler Ebene zu überprüfen.

Das Gutachten unterzieht zunächst die Argumente der Regulierungsbehörden in vorangegangenen Marktanalyseverfahren einer kritischen Würdigung. Schwerpunkt des Gutachtens ist jedoch eine empirische Analyse der Substitutionsbeziehung zwischen klassischem Festnetzzugang und alternativer Zugangsrealisierung per Mobilfunk und »Voice-over-Internet«, um, darauf basierend, eine Marktabgrenzung der relevanten Endkundenmärkte vorzunehmen. Dazu wurde untersucht, ob die regionale Verfügbarkeit der genannten Alternativtechnologien zu einer vermehrten Aufgabe von klassischen Festnetzanschlüssen der AI Telekom Austria führen. Die Ergebnisse zeigen, dass österreichische Festnetzkunden ihren Festnetzanschluss vermehrt in jenen Regionen aufgeben, in denen eine höhere Verfügbarkeit der Alternativtechnologien besteht. Daraus wird gefolgert, dass Mobilfunk, wie »Voice-over-Internet«, den relevanten Endkundenmärkten für den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz an festen Standorten zuzurechnen sind. Schließlich zeigt die Durchführung des »Drei-Kriterien-Tests« an, dass die betrachteten Märkte zu wirksamem Wettbewerb tendieren, weshalb die Studie zu dem Schluss kommt, dass deren Regulierungsbedürftigkeit kritisch zu betrachten ist.

#### **Einkommenssituation ambulanter Physio- und Ergotherapeuten in Deutschland**

M. Reinhard, G. Orhan für den Spitzenverband der Heilmittelverbände (SHV), Juli 2015 bis November 2015.

Der Markt für ambulante Physio- und Ergotherapie wächst seit vielen Jahren. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) steigen trendmäßig. Entsprechend zum Verlauf der Nachfrage hat

sich auch das Angebot entwickelt. Die Zahl der Physiotherapeuten und der physiotherapeutischen Praxen ist stark gestiegen. Ähnliches gilt für den Bereich der Ergotherapeuten und anderer Heilmittelbereiche. Der Umsatz der Praxen wird überwiegend durch die Vergütungen der GKV und, in geringerem Umfang, anderer gesetzlicher Versicherungen bestimmt. Deshalb spielt das Sozialrecht für die unternehmerische Führung der Praxen eine herausragende Rolle. Das Sozialgesetzbuch V (SGB V) regelt den Rechtsanspruch der Versicherten und die Tätigkeit der Praxen im Hinblick auf die Versorgung mit Heilmitteln. Da Heilmittelleistungen in der Regel nur aufgrund ärztlicher Verordnung erbracht werden, spielt auch das Ordnungsverhalten der Ärzte eine entscheidende Rolle. Auch die Bestimmung des Umfangs der Verordnungen ist gesetzlich geregelt.

Neben den leistungsrechtlichen Regulierungen des SGB V greift das Gesetz auch in die Preissetzung der Heilmittelerbringer ein. Auch wenn die Leistungen und Kosten der Praxen steigen, sind Preiserhöhungen nur im Rahmen der Steigerungen der Beitragseinnahmen der Kassen möglich. Wegen der teilweise niedrigen Lohnsummenentwicklung in der letzten Dekade stellte sich die Frage, ob mittlerweile in der Breite der Praxen die Wirtschaftlichkeit noch hinreichend gegeben ist. Hinzu kommt, dass die in den Praxen gezahlten Löhne an die Rentabilität der Praxen gekoppelt sind. Die Ertragskraft der Praxen bestimmt somit auch die Höhe der Löhne der angestellten Therapeuten.

Ziel der Studie war die Gewinnung von Informationen über die finanzielle Situation und Entwicklung in den beiden genannten Heilmittelbereichen. Durch einen Referenzgruppenansatz wurde außerdem eine Darstellung und Bewertung der Ertrags- und Verdienstlage in diesem Gesundheitssektor ermöglicht.

#### **Die Interdependenzen zwischen Industrie und Dienstleistungssektor hinsichtlich Produktivitätsentwicklung und der Schaffung von Werten**

H.-G. Vieweg, J. Koenen, J. Schricker, T. Strobel für die Europäische Kommission, Generaldirektion Unternehmen und Industrie, Dezember 2013 bis Januar 2015.

[Informationen zur finanziellen Situation und Entwicklung ambulanter Physio- und Ergotherapeuten](#)

Der Auftrag für die Studie wurde dem Europäischen Konsortium für nachhaltige Industriepolitik (ECSIP) innerhalb des von 2012 bis 2016 laufenden Rahmenvertrags (s. Projekte in Bearbeitung) erteilt. Die Projektleitung lag beim WIIW, Österreich, das ifo Institut und ECORYS, Niederlande, waren Kooperationspartner. Der Schwerpunkt der Arbeiten des ifo Instituts lag auf den sektoralen Analysen und der Interaktion von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und Dienstleistern aus Sicht der Industrie.

Das industriepolitische Ziel der Europäischen Kommission ist die Erhöhung des Anteils der Industrie am BIP auf 20%. Das niedrige Wachstumspotenzial in der EU dämpft jedoch die Perspektiven für die Industrie, obwohl die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Hersteller auf Drittmärkten Wachstumschancen bietet. Der Dienstleistungssektor spielt eine große Rolle, den Wert verarbeiteter Erzeugnisse zu erhöhen, da sie zunehmend Dienstleistungsanteile beinhalten oder zusätzliche Dienste benötigen. Der industrielle und der Dienstleistungssektor weisen immer stärkere Verflechtungen auf.

Das Ziel der Studie war es, die Mechanismen zu verstehen, die dazu beitragen, dass sich beide Sektoren bei der Entwicklung und Produktion hochwertiger Güter zunehmend ergänzen. Darauf aufbauend, waren Vorschläge zu unterbreiten, welche konkreten politischen Maßnahmen ergriffen werden müssen, um dieses Potenzial auszuschöpfen. Der Maschinenbau und der Fahrzeugbau wurden beispielhaft für den industriellen Bereich der Medium-high- und High-tech-Produkte ausgewählt. Die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie ebenso wie die Textil- und Bekleidungsindustrie vertraten den Bereich der Low- und Medium-tech-Produkte.

Im Ergebnis stellte sich heraus, dass signifikante Unterschiede bezüglich der Gebiete existieren, die vorrangig für die Kooperation von Industrieunternehmen und Dienstleistern in Abhängigkeit von der Branche genutzt werden. In den Medium-high- und High-tech-Branchen sind Forschung und Entwicklung ebenso wie Ingenieurdienstleistungen Bereiche, denen eine herausragende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und den wirtschaftlichen Erfolg zu-

kommt. Treibende Faktoren der Entwicklung sind die wachsende Komplexität der Produkte. Für die Low- und Medium-tech-Industrien haben Upstream-Aktivitäten an Bedeutung gewonnen. Für die Textil- und Bekleidungsindustrie ist Supply-chain-Management ein wichtiger Treiber. Für die Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie haben zunehmende Verbraucherschutzanforderungen, ausgelöst durch die Notwendigkeit, Ursprungsnachweise zu dokumentieren, Ökostandards zu erfüllen etc., die Entwicklung getrieben. Downstream-Aktivitäten sind in beiden Branchen von den Unternehmen ausgeweitet worden. Neue, durch Internet und innovative IT-Tools ermöglichte Anwendungen wurden bei Herstellern mit Nachdruck eingesetzt, um den Zugang zu den Konsumenten zu verbessern.

Trotz der genannten Unterschiede unterscheiden sich die Anteile der aggregierten Kosten der unternehmensnahen Dienstleistungen an den Gesamtkosten für die vier Branchen nicht nennenswert, weder im Hinblick auf die Niveaus noch der Entwicklung im Zeitverlauf. Für einfache Dienstleistungen konnten jedoch Unterschiede bei den Kostenanteilen festgestellt werden. Sie werden von den Low- und Medium-tech-Branchen verstärkt in Anspruch genommen. Ihre Nähe zu den Konsumentenmärkten erklärt den hohen Einsatz von Dienstleistungen im Bereich Transport und Warendistribution.

**Benennung maßgeblicher Entscheidungskriterien zur Bewertung des Antrags der Fa. Tengemann auf Ministererlaubnis des Zusammenschlusses der Firmen Edeka und Tengemann sowie des dazu ergehenden Gutachtens der Monopolkommission aus bayerischer Sicht**

M. Ebnet, O. Falck, T. Lohse für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, August 2015.

Sowohl das Bundeskartellamt als auch die Monopolkommission haben im Rahmen des Zusammenschlussvorhabens der Firmen Edeka und Tengemann eine Stellungnahme bzw. ein Gutachten veröffentlicht, deren wesentliche Argumente im Zuge dieses Projekts zunächst benannt und anschließend aus bay-

Starke Verflechtung des industriellen und des Dienstleistungssektors

Ingenieurdienstleistungen von herausragender Bedeutung für High-tech-Branchen



erischer Perspektive (empirisch) ergänzt und bewertet wurden. Das Kurzgutachten teilt sich in drei Teile. Im ersten Abschnitt wurden die für den (gesamtdeutschen) Absatzmarkt vorgetragenen Argumente zusammengefasst und aus bayerischer Perspektive beleuchtet. Der zweite Abschnitt betrachtete die vom Bundeskartellamt und der Monopolkommission getroffenen Ausführungen für den Beschaffungsmarkt und ergänzte diese empirisch für in Bayern besonders wichtige Branchen. Im letzten Abschnitt wurden potenzielle Gemeinwohlfekte angeführt, die etwaigen absatz- und beschaffungsmarktseitigen Wettbewerbsbeschränkungen gegenüberstehen, und auf ihre Relevanz für Bayern geprüft.

## Projekte in Bearbeitung

### Informationssystem »Branchen special«

M. Ebnet, H. Hofmann in bereichsübergreifender Zusammenarbeit mit mehr als 20 weiteren ifo-Wissenschaftlern für den DG-Verlag, Wiesbaden, laufendes Projekt, Veröffentlichung in: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), DG-Verlag, Wiesbaden.

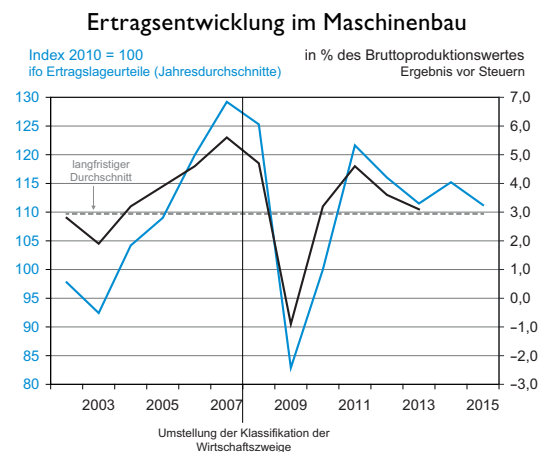
»Branchen special« informiert kontinuierlich und aktuell in 100 Berichten über die 160 wichtigsten Branchen der mittelständischen deutschen Wirtschaft. Halbjährlich überarbeitet, erscheinen die Branchenberichte aus den Wirtschaftsbereichen Dienstleistungen, Agrarwirtschaft, Bau- und Ausbaugewerbe, Einzel- und Großhandel sowie Industrie und Handwerk. Die Berichte enthalten in übersichtlicher, standardisierter Form fundierte Analysen und Prognosen zur Branchenstruktur und -konjunktur. Hierbei werden insbesondere die Angebots- und Nachfragestrukturen auf den Güter- und Dienstleistungsmärkten, die Unternehmensgrößen und die Konzentrationstendenzen dargestellt. Zur Beurteilung der konjunkturellen Perspektiven werden Umsatz- und Produktionsprognosen, Betrachtungen der Kapazitäts- und der Preisentwicklung durchgeführt. Anhand der Ergebnisse von Betriebsvergleichen, amtlichen Strukturstatistiken und einer Analyse der Preis- und Kostenentwicklung wird auf die betriebswirtschaftliche Verfassung der Branche eingegangen. Außerdem

werden unternehmenspolitische Optionen sowie Wettbewerbsposition und -fähigkeit der mittelständischen Unternehmen der Branche aufgezeigt. Um dem wirtschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen, wird die Auswahl der behandelten Branchen von Zeit zu Zeit an die veränderte Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige angepasst.

Als Informationsbasis dienen Daten der amtlichen Statistik sowie primär- und sekundärstatistische Quellen, insbesondere Verbandsstatistiken, sowie Ergebnisse von Befragungen verschiedener Institutionen. Eine besondere Rolle spielen die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, die eine fundierte Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Entwicklung ermöglichen. Beispielsweise sind die dort erhobenen Urteile zur Ertragslage ein verlässlicher Indikator für die aktuelle Ertragsentwicklung vieler Industriebranchen. Alle Informationen werden in Text- und Tabellendarstellungen sowie in Graphiken komprimiert aufbereitet. Das in jedem Bericht enthaltene Branchenrating liefert auf einen Blick die wichtigsten Informationen zur aktuellen und künftigen Umsatz- und Ertragsentwicklung der Branche sowie deren Konkurrenzintensität und Konjunkturabhängigkeit. Eine Liste aller erhältlichen Berichte mit Veröffentlichungsterminen ist auf der Website des ifo Instituts eingestellt ([www.cesifo-group.de/branchenspecial](http://www.cesifo-group.de/branchenspecial)). Einzelberichte sind bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich, Abonnements beim DG-Verlag in Wiesbaden.

Ständige Anpassung der Auswahl der analysierten Branchen

Daten des ifo Konjunkturtests: Verlässlicher Indikator für die Ertragsentwicklung vieler Industriebranchen



Quelle: ifo Konjunkturtest Deutschland; Statistisches Bundesamt; Kostenstrukturserhebung im Verarbeitenden Gewerbe; Berechnungen des ifo Instituts.

### Nachfrageorientierte Innovationspolitik

O. Falck, J. Koenen, S. Wiederhold in Kooperation mit Ernst & Young, Italien, Cambridge Econometrics, England, Capgemini, Niederlande, und SQW, England, für die Europäische Kommission, Generaldirektion Unternehmen und Industrie, seit Februar 2014.

Im Rahmen dieses Projekts werden für die Europäische Kommission Methoden entwickelt und präsentiert, mit denen nachfrageorientierte Innovationspolitiken gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft begutachtet und evaluiert werden können. Hierfür hat das ifo Institut in einem eigenständigen Arbeitspaket eine Metastudie durchgeführt, in der anhand existierender Evaluationen analysiert wurde, für welche Art von Politiken unter welchen Bedingungen Wirksamkeit nachgewiesen werden konnte. Als Grundlage diente eine Typologie von Politikmaßnahmen, die auf Grundlage der existierenden Literatur erstellt wurde. Im weiteren Verlauf des Projekts wird ein Methodenbaukasten zur Evaluation von nachfrageorientierten Innovationspolitiken entwickelt. Die zentralen Ergebnisse wurden während einer Konferenz am 17. November 2015 in Brüssel der Europäischen Kommission sowie einem Fachpublikum aus Politik und Wirtschaft präsentiert.



Konferenzankündigung, 17. November 2015, Brüssel.

### ifo Innovationstest

O. Falck, H. Penzkofer, laufendes Projekt.

Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit einer Wirtschaft oder eines Unternehmens sind langfristig von sogenannten Hightech-Innovationen geprägt. Solche technologischen Durchbrüche treten allerdings nur selten auf. Vielmehr vollzieht sich

technologischer Fortschritt überwiegend in einer Vielzahl von kleinen Schritten. Zur Erfassung von Innovationen sollte daher ein weit gefasster Innovationsbegriff gewählt werden. Denn nur durch die Erfassung von sowohl »radikalen« als auch »marginalen« Neuerungen kann der technische Fortschritt erklärt werden. Diesem Ansatz folgt der seit 1979 jährlich durchgeführte ifo Innovationstest. Auf der gleichen definitorischen Basis werden auch die Innovationsbefragungen in den OECD-Ländern durchgeführt.

Auf der Grundlage der Daten des ifo Innovationstests ist das ifo Institut in der Lage, zum einen die branchen- und produktgruppenspezifischen Innovationsaktivitäten der Unternehmen abzubilden. Zum anderen liefern die Ergebnisse Informationen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene für Branchen-, Struktur- und Wachstumsanalysen. Darüber hinaus werden auch die – die Innovationsaktivitäten der deutschen Industrie beeinflussenden – ökonomischen und technologischen Rahmenbedingungen erfasst.

### ifo-Randstad-Personalleiterbefragung

A. Jacob-Puchalska, O. Falck, K. Wohlrabe, P. Wojciechowski für Randstad Deutschland GmbH & Co. KG, laufendes Projekt, Veröffentlichung auf der Website des Auftraggebers.

Das ifo Institut befragt viermal im Jahr Personalchefs aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Groß- und Einzelhandel sowie dem Dienstleistungsbereich nach der Bedeutung von Flexibilisierung im Personaleinsatz. Dabei bewerten die teilnehmenden Personalleiter sowohl Personalflexibilisierung allgemein als auch in Bezug auf acht Einzelmaßnahmen (Überstunden, befristete Verträge, Minijobs, Zeitarbeit, freie Mitarbeiter, Outsourcing, innerbetriebliche Umsetzungen, Arbeitszeitkonten).

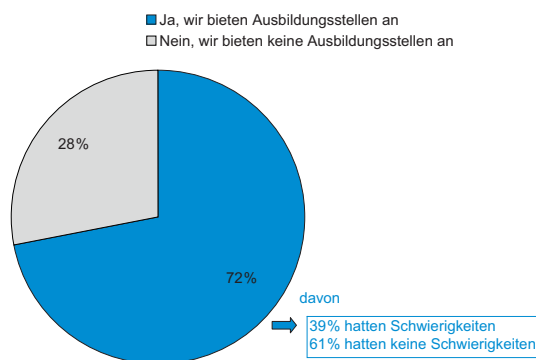
Mit Hilfe des Projekts sollen Erkenntnisse über die Bedeutung von Flexibilisierungsmaßnahmen in verschiedenen Branchen sowie im Zeitverlauf gewonnen werden. Wechselnde Sonderfragen widmen sich zudem aktuellen personalpolitischen Themen. Die Ergebnisse ausgewählter Sonderfragen finden Eingang in das Internetangebot des ifo Instituts. Im Jahr 2015

Evaluierung  
nachfrageorientierter  
Innovationspolitiken

Entwicklung eines  
Methodenbaukastens

wurden Sonderfragen zu den Kriterien bei der Personalauswahl, den Anforderungen an die Mitarbeiter sowie zur Besetzung von Lehrstellen gestellt.

#### ifo-Randstad-Personalleiterbefragung



Quelle: ifo-Randstad-Personalleiterbefragung, drittes Quartal 2015.

#### Wirtschaftliche Wirkungen der Hamburger Messen

H. Penzkofer für die Messe Hamburg GmbH, Januar 2015 bis Juni 2017.

Wesentliches Ziel dieser Untersuchung ist es, ausgehend von den gesamten Ausgaben der Messeaussteller und -besucher aller Hamburger Messeveranstaltungen, die direkten und indirekten Produktions- und Beschäftigungswirkungen sowie das messeinduzierte Steueraufkommen für ein repräsentatives Messejahr zu ermitteln. Die Berechnung der direkten und indirekten Wirkungen basiert auf einem Schätzmodell, das vornehmlich auf die Besucher- und Ausstellerstruktur sowie einzelne Ausgabenarten (wie z. B. Übernachtung, Standbau) beruht.

#### Wirtschaftliche Wirkungen der Nürnberger Messen

H. Penzkofer für die NürnbergMesse GmbH, Januar 2014 bis März 2016.

Auch diese Untersuchung hat das Ziel, ausgehend von den gesamten Ausgaben der Messeaussteller und -besucher aller Nürnberger Messeveranstaltungen, die direkten und indirekten Produktions- und Beschäftigungswirkungen sowie das messeinduzierte

Steueraufkommen für ein repräsentatives Messejahr zu ermitteln. Die Berechnung der direkten und indirekten Wirkungen basiert auf einem Schätzmodell, das vornehmlich auf die Besucher- und Ausstellerstruktur sowie einzelne Ausgabenarten beruht.

#### Haus- und Gebäudetechnik in Deutschland und ausgewählten Ländern Europas

H.-D. Karl, M. Kocijan für die Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft e.V., Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. und Messe Frankfurt Exhibition GmbH, Mai 2014 bis April 2015, Fortsetzung bis April 2016.

In Fortführung des Projekts aus den vergangenen Jahren wurde die aktuelle Entwicklung des Wirtschaftsbereichs »Haus- und Gebäudetechnik« in Deutschland untersucht. Dazu wurden die wichtigsten Marktdaten, wie beispielsweise die Anzahl der Unternehmen, der Umsatz, die Beschäftigten und die Investitionen zusammengestellt. Der Wirtschaftsbereich Haus- und Gebäudetechnik umfasste 2014 rund 51.400 Unternehmen mit etwa 504.000 Beschäftigten und einem konsolidierten Umsatz in Höhe von rund 53 Mrd. EUR. Die wirtschaftliche Lage der Haustechnikbranche hat sich 2014 angesichts des lebhafteren Wachstums der deutschen Wirtschaft verbessert. Positive Effekte ergeben sich auch durch den hohen Ersatzbedarf an Heizungs- und Sanitäreinrichtungen, der Energieeinsparverordnung und der zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien. Schließlich wurde der Umsatz der deutschen Haus- und Gebäudetechnik mit den entsprechenden Daten der Branche in Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Spanien und der Schweiz verglichen. Die Veröffentlichung erfolgt durch die Auftraggeber. Das Projekt wurde im Jahr 2015 fortgesetzt.

#### Haus- und Gebäudetechnik (Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima)

H.-D. Karl für die Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft e.V., Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. und Messe Frankfurt Exhibition GmbH, April 2014 bis März 2015, Fortsetzung bis April 2016.

Mit dem Konjunkturbarometer für den Wirtschaftsbereich Haus- und Gebäudetechnik werden die

Schätzung der Produktions- und Beschäftigungswirkungen der Nürnberger Messeveranstaltungen

Positive Effekte durch hohen Ersatzbedarf im Bereich der Haus- und Gebäudetechnik

konjunkturelle Lage und die weitere Entwicklung der Branche in Deutschland untersucht. Dazu wurden nach dem Vorbild des ifo Konjunkturtests die Geschäftslage, die Geschäftserwartungen und zusätzliche konjunkturrelevante Faktoren durch Befragungen von Unternehmen gewonnen. Für den Bereich Haus- und Gebäudetechnik wurden entsprechend den drei Branchenstufen Umfragen in der Industrie (Heizungstechnik, Gebäudearmaturen usw.), dem Großhandel und bei Installierenden Unternehmen des Ausbaugeswerbes durchgeführt. Die Daten für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen der einzelnen Stufen wurden zum Klimaindex für die gesamte Branche verdichtet. Mit den Umfragen wurde im Oktober 2004 begonnen. Diesem Bericht liegt eine Auswertung der Daten des vergangenen Jahres zugrunde. Die Veröffentlichung erfolgt durch die Auftraggeber. Das Projekt wurde im Jahr 2015 fortgesetzt.

#### **Konjunktur und Struktur in der Bauwirtschaft Europas (EUROCONSTRUCT-Netzwerk)**

L. Dorffmeister, M. Kocijan, E. Gluch für die EC-Partnerinstitute, die Organisatoren und Teilnehmer der EUROCONSTRUCT-Konferenzen sowie die Bezieher der Tagungsbände und für Präsentationen auf Fachkonferenzen, Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst 68(2), 2015; 68(3), 2015; 68(13), 2015; 68(14), 2015; sowie in diversen Fachzeitschriften.

Das europäische Forschungs- und Beratungsnetzwerk »EUROCONSTRUCT« besteht aus 19 europäischen Mitgliedsinstituten (15 aus West- und vier aus Mittelosteuropa). An wechselnden Orten finden zweimal im Jahr Konferenzen statt, auf denen die aktuellen Prognosen für alle Partnerländer – aber auch für Europa insgesamt – vorgestellt werden. Dabei werden nicht nur die nach Bauarten differenzierten Wertgrößen (in Euro), sondern auch physische Variablen (Anzahl der Wohnungen) der Bautätigkeit präsentiert. Die Konferenzen im Jahr 2015 (im Juni in Warschau, im Dezember in Budapest) beschäftigten sich darüber hinaus mit dem Russland-Ukraine-Konflikt und dessen Auswirkungen auf die europäische Bauwirtschaft bzw. mit der Baukonjunktur in den übrigen europäischen Ländern, die nicht der EUROCONSTRUCT-Gruppe angehören. Die Sommerkonferenz 2016 wird in Dublin stattfinden.

#### **Baukonjunktur in Deutschland nach Sparten**

L. Dorffmeister, M. Kocijan, E. Gluch für Bundes- und Landesministerien, Behörden, Forschungs- und Beratungsinstitute, Unternehmen und Verbände, laufendes Projekt, Arbeitstabellen (auf Anfrage) sowie Veröffentlichungen in: ifo Schnelldienst und externen Publikationen.

Im Rahmen dieses Forschungs- und Beratungsprojekts werden vierteljährlich wert- und mengenmäßige Größen zur deutschen Baukonjunktur – differenziert nach Wohnungsbau, Wirtschaftshoch- und -tiefbau sowie öffentlichem Hoch- und Tiefbau – prognostiziert. Die Vorausschätzungen werden u.a. im Arbeitskreis Bau- und Wohnungsprognostik sowie beim ifo Branchen-Dialog zur Diskussion gestellt. Sie gehen in die Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute und in die Prognosen des ifo Instituts ein. Darüber hinaus werden sie für eine Reihe von Berichten bei »Branchen special« und als Grundlage für den deutschen Beitrag zu den Prognosen der europäischen Baukonjunktur (EUROCONSTRUCT) verwendet.

#### **Wirtschaftsentwicklung Unterhaltungsautomaten 2014 und Ausblick 2015**

H.-G. Vieweg, A. Jacob-Puchalska für die Deutsche Automatenwirtschaft, Dezember 2014 bis März 2015, Folgeprojekt: Dezember 2015 bis März 2016.

Im Rahmen der jährlich erstellten Studien für die deutsche Automatenwirtschaft wurde 2015 der Schwerpunkt der Studie auf die Regulierung des Glücks- und Gewinnspielmarkts gelegt. Der Anlass für dieses Thema ergab sich insbesondere aus den seit Mitte des letzten Jahrzehnts vor dem Bundesverfassungsgericht und dem Europäischen Gerichtshof gescheiterten Gesetzesinitiativen der Länder, das Glücksspielmonopol abzusichern. Gleichzeitig nimmt das Angebot an Glücksspielen im Internet weiterhin zu. Insgesamt erfordert der Glücks- und Gewinnspielmarkt eine über alle Marktsegmente kohärente Regulierung. Zusätzlich muss die Zuständigkeit des Bundes sowie der anderen Gebietskörperschaften klar geregelt und die Vorschriften aufeinander abgestimmt sein.

Befragungen seit 2004

EUROCONSTRUCT-  
Konferenzen in Warschau  
und Budapest

### **Die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung (ENERGIO)**

T. Trieb für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Fördermaßnahme »Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems«, September 2013 bis August 2016.

In dem vom ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien bearbeiteten Teil des ENERGIO-Projekts wird das Verhalten von Energieunternehmen untersucht. Es wird davon ausgegangen, dass Investitionen im Energiesektor auf strategischen Überlegungen von Unternehmen basieren und somit das strategische Verhalten der Unternehmen entscheidend für das Erreichen energiepolitischer Ziele ist. Dabei soll empirisch untersucht werden, inwiefern Unternehmensstrategien der Energieversorger eine Regionalisierung und Dezentralisierung der Energieversorgung begünstigen oder ihr entgegenwirken. Besonders im Fokus stehen dabei das regionale Angebots- und Kooperationsverhalten der deutschen Stadtwerke. Letzteres ist bedeutsam, da zumindest kleinere Energieversorgungsunternehmen allein keine Möglichkeit hätten, zentrale Investitionsprojekte wie Großkraftwerke zu realisieren.

### **Europäisches Konsortium für nachhaltige Industriepolitik (ECSIP) – Studien zur Wettbewerbsfähigkeit europäischer Branchen**

H.-G. Vieweg, J. Koenen, in Kooperation mit ECORYS, Niederlande, IDEA Consult, Belgien, Cambridge Econometrics, Großbritannien, Danish Technological Institute, Dänemark, WIIW, Österreich, und Euromonitor, Großbritannien, für die Europäische Kommission, Generaldirektion Unternehmen und Industrie, 2012 bis 2016.

Das ifo Institut hat 2012 mit ECORYS, Niederlande, IDEA Consult, Belgien, Cambridge Econometrics, Großbritannien, Danish Technological Institute, Dänemark, WIIW, Österreich, und Euromonitor, Großbritannien, ein europäisches Konsortium für nachhaltige Industriepolitik zur Durchführung von Branchenuntersuchungen gegründet, das European Competitiveness and Sustainable Industrial Policy Consortium (ECSIP). Es wurde ein Rahmenvertrag

mit einer Gesamtlaufzeit von vier Jahren bei der Europäischen Kommission in einem offenen Wettbewerb gewonnen. Die Aufgabe besteht in der Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Branchen und der Identifikation erklärender Faktoren. Darüber hinaus werden die langfristigen Perspektiven für den Standort Europa aufgezeigt und Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit vorgeschlagen. Der Rahmenvertrag ist ein Folgeprojekt zu einem bereits im Zeitraum 2007–2011 erhaltenen Rahmenvertrag der Europäischen Kommission.

### **Ökonomik der Innovation im Telekommunikationssektor**

A. Heimisch, A. Mazat, laufende Promotionsprojekte, unterstützt durch die Deutsche Telekom AG, seit Oktober 2014.

Die beiden Promotionsprojekte befassen sich sowohl mit der Bestimmung der Determinanten von Innovationen im Telekommunikationssektor als auch mit deren Wirkungsweise. Darüber hinaus werden auch Fragen bzgl. der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung dieser Innovationen behandelt. Dazu werden Individual-, Regional- und Unternehmensdaten herangezogen.

Im Promotionsprojekt von A. Mazat wird in einem ersten Schritt der Einfluss der Verfügbarkeit von schnellem Internet auf die Unternehmensgründungswahrscheinlichkeit bzw. lokale Firmenansiedlung untersucht. Um einen Kausalzusammenhang zu identifizieren, werden dabei technologische Besonderheiten des Fernsprechnetzes, die die Umsetzbarkeit der DSL-Technologie beeinflussen, im Rahmen eines Instrumentalvariablenansatzes ausgenutzt. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine verbesserte Verfügbarkeit von schnellem Internet mit einer erhöhten Anzahl an Betriebsgründungen einhergeht. Besonders ausgeprägt ist dieser Zusammenhang im Dienstleistungssektor und in wissensintensiven Branchen.

Im Promotionsprojekt von A. Heimisch wird in einer ersten Studie der Effekt von Fähigkeiten im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) (wie beispielsweise E-Mails schreiben oder die Online-Suche von Informationen) auf dem Arbeitsmarkt untersucht. Diese Fähigkeiten entstehen zu

Identifizierung langfristiger Perspektiven für den Standort Europa

Zugang zu schnellem Internet fördert Betriebsgründungen

einem großen Teil durch »learning-by-doing«, was die Verfügbarkeit von Breitbandinfrastruktur voraussetzt. Mit Hilfe zweier Instrumentalvariablenansätze kann ein kausaler Effekt von IKT-Fähigkeiten auf Löhne festgestellt und somit auch ein weiterer Kanal identifiziert werden, über den Breitbandinfrastruktur auf das wirtschaftliche Wachstum wirkt. Es wird in diesem Zusammenhang auch betrachtet, ob Computer komplementär zu Tätigkeiten mit hohen abstrakten Aufgabenanteilen (wie Problemlösung und Koordination) und substitutiv zu Tätigkeiten mit hohem Routineanteil (Aufgaben, die durch das Befolgen klarer Regeln zu lösen sind) wirken. Es finden sich einige Belege für diese Zusammenhänge. Trends in der zunehmenden Wichtigkeit von abstrakten Tätigkeiten können potenziell ein Mechanismus hinter dem Ergebnis sein, dass IKT-Fähigkeiten auf modernen Arbeitsmärkten beträchtlich entlohnt werden.

#### **Was ist innovationspolitisch machbar?**

T. Lohse, laufendes Promotionsprojekt, seit November 2014.

Im ersten Teil des Promotionsprojekts soll ein Überblick darüber gegeben werden, welche Aspekte der Innovationspolitik bislang kausalanalytisch untersucht wurden und welche Schlussfolgerungen daraus zu ziehen sind. Der zweite Teil hat die Evaluation eines Innovationsprogramms in Ostdeutschland zur Aufgabe. Auch die übrigen Teile werden sich mit den Determinanten und Wirkungsweisen von innovationsfördernden Maßnahmen beschäftigen.

#### **Neue Technologien und innovative Industrien**

K. Candel Haug, laufendes Promotionsprojekt.

Das Dissertationsprojekt analysiert die Entstehung und Verbreitung von Innovationen und die daraus resultierenden Markt- und Industriestrukturen. Ein erstes Projekt nimmt in der Literatur etablierte Messgrößen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf und entwickelt einen neuen Indikator, der aktuelle technologische Entwicklungen widerspiegelt. Erste empirische Ergebnisse auf Basis von Unternehmensdaten zeigen einen signifikanten Effekt der modernen Technologien auf die Beschäftigung, wobei kleine Firmen schrumpfen und große

Firmen wachsen. Ein zweites Projekt analysiert den Innovationsbeitrag von Migranten in Deutschland sowie mögliche externe Effekte auf die Produktivität deutscher Erfinder. Hierfür wird ein Datensatz aus Patent- und Migrationsdaten auf Kreisebene in Deutschland erstellt.

#### **Innovationsanreize, Innovationspolitik und neue Technologien**

J. Koenen, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: *International Journal of Industrial Organization* 43, November 2015.

Die Innovationsanstrengungen von Individuen und Firmen hängen vom wirtschaftlichen Umfeld und den durch Innovationspolitik definierten Anreizen und Rahmenbedingungen ab. Eine zentrale Rolle spielt hier das Patentsystem. In drei Teilprojekten wird theoretisch modelliert, wie sich verschiedene Komponenten des Patentsystems (Gerichtsverfahren, Patente als Eigentumsrechte in vertikalen Unternehmensbeziehungen sowie Reputationsmechanismen) auf Investitionsanreize von Firmen und Individuen auswirken. Komplementär hierzu wird in einem vierten Teilprojekt theoretisch und anhand von Daten über die deutsche Automobilindustrie untersucht, wie sich relative Verhandlungsmacht und gegenseitiges Vertrauen auf Investitionen in innovative Technologien auswirken.

#### **Management in Production**

T. Triebs, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in: *Ifo Working Paper* Nr. 129, 2012.

Das Habilitationsprojekt befasst sich auf Unternehmensebene mit der Messung und den Determinanten von Effizienz, Produktivität und technologischem Wandel. Unter anderem werden die Auswirkungen von Regulierung auf die Produktivität von Energieversorgern untersucht. Bei der empirischen Betrachtung dieser Auswirkungen ist die Tatsache zu berücksichtigen, dass Regulierung endogen ist, d.h., technologischer und institutioneller Wandel führt auch zu Änderungen in der Regulierung. Ein weiterer Schwerpunkt des Habilitationsprojekts liegt auf der Analyse der Bedeutung der Qualität des Managements für die Produktivität im Unternehmen. Es wird allgemein

Evaluierung von  
Innovationsprogrammen

Neuer Indikator zur  
Messung der aktuellen  
technologischen  
Entwicklung

angenommen, dass besseres Management zu einer höheren Produktivität führt. Ist dies aber immer der Fall? Beeinflusst Management mehr die Arbeits- oder Kapitalproduktivität? Führt besseres Management auch zu schnellerem technologischen Wandel?

### Die Ökonomik von Teams

J. Tumlinson, verschiedene laufende Forschungsprojekte, Veröffentlichung in: *Management Science* 60(9), 2014.

Die Forschungsprojekte beschäftigen sich mit der Ökonomik von Teams, u.a. mit den Determinanten ihrer Formierung, den Anreizen von Teammitgliedern (und Nicht-Mitgliedern) sowie den Auswirkungen auf die Wohlfahrt. Einzelne Projekte befassen sich mit dem Verhalten von Unternehmern, mit Kooperationen und Beteiligungen sowie mit dem Zusammenspiel von Kultur und sozialen Normen. Die Projekte verbinden insbesondere spieltheoretische Ansätze mit empirischen Methoden.

Bei der Arbeit einer Gruppe lassen sich die jeweiligen Beiträge einzelner Mitglieder meist nicht separat beobachten. Daher können Beschäftigte nicht ohne weiteres gemäß ihrer individuellen Leistung entlohnt werden. In dem in der Studie »Unobserved Ability and Entrepreneurship« unterstellten Modell können Unternehmen die Fähigkeiten von Individuen nur unvollständig als Signale wahrnehmen. Enthält ein Angestellter aufgrund dieser unvollständigen Wahrnehmung einen zu niedrigen Lohn, zieht er es vor, als unabhängiger Unternehmer aktiv zu werden. In der empirischen Analyse zeigt sich, dass erstens die Fähigkeiten der Unternehmer besser messbar sind und sie ein höheres Einkommen als vergleichbar ausgebildete abhängig Beschäftigte erzielen, und zweitens abhängig Beschäftigte bessere akademische Qualifikationen (also bessere »Signale«) aufweisen als Unternehmer mit vergleichbaren Fähigkeiten.

In der Studie »Adverse Selection in Team Formation under Discrimination« wird davon ausgegangen, dass besonders begabte Individuen, die zu einer Minderheit zählen, ein strategisches Interesse daran haben können, Unternehmertum anstelle eines Angestelltenverhältnisses zu wählen. Aufgrund der Selektion

kann es im Modellgleichgewicht zu (Gehalts-)Diskriminierung von Minderheiten kommen, sogar dann wenn die Firmen leistungsgerecht entlohnen. Umgekehrt stellen sich die potenziellen Leidtragenden von Diskriminierung als Unternehmer besser.

Das Projekt »Moral Hazard in Teamwork under Discrimination« verfeinert diese Aussagen noch weiter. Hier wird theoretisch gezeigt, dass sich die Leidtragenden von Diskriminierung – die einen geringeren Anteil der Teamentlohnung enthalten – bei rationalem Verhalten weniger anstrengen als die Nutznießer. Unternehmen, die diese Anreizstruktur verstehen und der erwarteten Anstrengung gemäß vergüten, werden daher in einem Bayes-Nash-Gleichgewicht diskriminierend entlohnen.

Im Projekt »Corporate Provision of Public Goods« wird untersucht, ob Firmen eine Koordinationsfunktion bei der Bereitstellung von öffentlichen Gütern wahrnehmen können. Die Struktur der Verträge von Managern kann im Gleichgewicht – aufgrund der Präferenzen der Firmeneigner hinsichtlich Konsum auf der einen und der Bereitstellung öffentlicher Güter auf der anderen Seite – so ausgestaltet sein, dass Firmen selbst dann die wohlfahrtsoptimale Menge an öffentlichen Gütern bereitstellen, wenn die Präferenzen der Eigner und der Gesellschaft insgesamt im Hinblick auf das öffentliche Gut auseinanderklaffen.

Untersuchungen zur  
»Teambildung«

## ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen

Die Forschungsaktivitäten des Zentrums werden durch die großen Herausforderungen bestimmt, die sich aus der Bewahrung einer lebenswerten Umwelt, dem Klimawandel und der Knappheit natürlicher Ressourcen sowie einer nachhaltigen Energieversorgung ergeben. Der Bereich ist hauptsächlich in der Forschung und Politikberatung zu Themen der Klima- und Energiepolitik sowie zu Fragen der effizienten Nutzung erschöpfbarer Ressourcen aktiv, beschäftigt sich aber auch nach wie vor mit Fragen der Bereitstellung umweltbezogener Güter und Dienstleistungen.

Im Zentrum des Forschungsschwerpunkts **Klima und erschöpfbare Ressourcen** steht die Analyse der intertemporalen Allokation erschöpfbarer Ressourcen und der Wirksamkeit klimapolitischer Instrumente. Durch die Arbeiten von Hans-Werner Sinn zum »grünen Paradoxon« ist deutlich geworden, dass Ressourcenanbietern eine kritische Rolle für die Effektivität klimapolitischer Maßnahmen zukommt. Die Analyse klima- und ressourcenpolitischer Maßnahmen im Bereich berücksichtigt daher in besonderem Maße die Reaktionen des Ressourcenangebots. Die Ergebnisse dieser Forschung dienen als Grundlage, um politischen Entscheidungsträgern fundierte Informationen über die Wirksamkeit klimapolitischer Instrumente zur Verfügung zu stellen. Der Bereich untersucht theoretisch und empirisch die Effektivität verschiedener klimapolitischer Instrumente und die Auswirkungen, die das Verhalten der Ressourcenanbieter auf die Wirksamkeit dieser Instrumente bei Berücksichtigung von internationalem Handel, Extraktionskosten, Substitutionsmöglichkeiten und Kapitalmarkteffekten hat. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt im Bereich Klimawandel liegt auf den Anreizen zur Emissionsvermeidung sowie Technologieentwicklung und -adaption unter besonderer Berücksichtigung von Unsicherheit. Des Weiteren pflegt der Bereich eine internetbasierte Informationsplattform zu Ressourcen- und Energiethematen und baut diese kontinuierlich weiter aus. Ferner werden innerhalb der bereits bestehenden international vergleichenden Datenbank wirtschaftsrelevanter Regulierungen und Institutionen (DICE) Informationen zum Sachgebiet Klimawandel/Energiepolitik laufend aktualisiert und ergänzt.

Der Forschungsschwerpunkt **Energie** ist thematisch eng mit dem Schwerpunkt Klima und erschöpfbare Ressourcen verknüpft, da anthropogene Emissionen von Klimagasen hauptsächlich aus der Nutzung fossiler Energieträger resultieren. Aufgrund der hohen Bedeutung für Wachstum und Wohlstand, die dieser Themenkomplex durch den rasanten Ausbau erneuerbarer Ressourcen und den deutschen Atomausstieg gewonnen hat, widmet sich das Zentrum verstärkt energiebezogenen Themen. Im Fokus der Forschung stehen dabei die empirische Analyse der Transformation von Energiesystemen, der Energiemärkte und der Energiewirtschaft sowie die effiziente Gestaltung von Energiepolitik. Es wird berücksichtigt, dass Erfolgsparameter der Energiepolitik nicht allein die erreichte CO<sub>2</sub>-Reduktion, sondern auch die Wirtschaftlichkeit, Akzeptanz, Umweltverträglichkeit im Allgemeinen sowie die Sicherheit der Energieversorgung sind.

In der Forschung des Bereichs werden sowohl gesamtwirtschaftliche als auch regionale Effekte der Umgestaltung von Energiesystemen analysiert sowie der optimale Grad der Zentralisierung und Regionalisierung von Energieversorgung und Energiepolitik bestimmt. Sowohl der Ausbau erneuerbarer Energien als auch die Umsetzung und Implementation energiepolitischer Maßnahmen bedürfen der Abstimmung zwischen verschiedenen regionalen Ebenen. Die Charakteristika der Energieversorgung, aber auch Verhaltens- und Akzeptanzaspekte auf Seiten der Bürger, der Unternehmen und der staatlichen Institutionen führen zu einem Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung. Dieses Spannungsfeld wird insbesondere in einem mehrjährigen Forschungsprojekt unter spezieller Berücksichtigung der Politikimplikationen untersucht. Ein weiteres, interdisziplinäres Projekt analysiert die Auswirkungen der Transformation des Energiesystems auf lokaler Ebene am Beispiel einer ausgewählten Region in Bayern.

Deutsche Energiepolitik und ihre Wirkungen müssen allerdings auch im Kontext gesamteuropäischer Entwicklungen verstanden werden. Aus diesem Grund entwickelt der Bereich ein Modell des europäischen Strommarkts, in das die Energieproduktion aus Wind und Sonne detailliert integriert wird. Das Modell soll

Analyse der intertemporalen Allokation erschöpfbarer Ressourcen und der Wirksamkeit klimapolitischer Instrumente im Fokus der Forschung

Aufbau einer Datenbank zum Gebiet Klimawandel/Energiepolitik



dem besseren Verständnis und der Abschätzung der Wirkungen nationaler wie europäischer Politiken dienen und damit einen wichtigen Beitrag zur Politikberatung leisten.

Im Forschungsschwerpunkt **Umwelt** befasst sich der Bereich in erster Linie mit aktuellen Fragestellungen der Umweltwirtschaft. Das ifo Institut hat langjährige Erfahrung in der Analyse der Umweltwirtschaft und hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit den Anbietern von Anlagen und Dienstleistungen zur Nutzung erneuerbarer Energien, mit der Erhöhung der Energieeffizienz und der Energieeinsparung befasst, so dass hier eine Schnittmenge mit dem Forschungsschwerpunkt Energie entsteht. Weitere Themenschwerpunkte auf dem Gebiet der Umwelt umfassen umweltökonomische Implikationen von Klimawandel sowie traditionell Forschung zum Thema Wassernutzung und Wassermanagement. Des Weiteren bietet der Bereich Beratungsleistungen zu aktuellen umweltpolitischen Themen an. Schwerpunkte bilden dabei Marktanalysen der Umweltwirtschaft und Wirkungsanalysen in Bezug auf Instrumente und Institutionen zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens. Dabei spielen auch Analysen des Zusammenwirkens von Innovations-, Energie- und Umweltpolitik eine zentrale Rolle.

## Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte

### Das grüne Paradoxon – Wirkungsmechanismen und quantitative Bedeutung

J. Pfeiffer, W. Marz, N. Jaakkola, K. Pittel in Kooperation mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Oktober 2011 bis August 2015.

Der First-best-Ansatz der Klimapolitik wäre die sofortige und dauerhafte Einführung eines globalen Emissionshandelssystems für alle Treibhausgasemissionen aller Sektoren. Bisherige Verhandlungen, wie beispielsweise in Kyoto, Kopenhagen oder Paris, haben jedoch gezeigt, dass nur Second-best-Lösungen, die nicht den obigen Kriterien entsprechen, realistisch erscheinen. Das grüne Paradoxon ist ein wichtiges

Argument in der Welt der Second-best-Klimapolitik. In seiner ursprünglichen Form besagt es, dass Abweichungen von der First-best-Politik ineffektiv – oder sogar kontraproduktiv – für die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen sind, weil die Besitzer fossiler Ressourcen auf eine solche Politik mit Ausweichstrategien reagieren können. So schafft beispielsweise eine im Zeitverlauf ansteigende globale CO<sub>2</sub>-Steuer, wie sie in der Literatur vielfach diskutiert wird, für die Ressourcenbesitzer den Anreiz, in der kurzen Frist ihre Emissionen (bzw. den Verkauf ihrer fossilen Ressourcen, die Emissionen verursachen) zu steigern. Second-best-Klimapolitik sollte daher so ausgestaltet werden, dass ungewollte kurzfristige Reaktionen der Emissionen vermieden werden.

Die Analyse des grünen Paradoxons in ihrer gegenwärtig meist diskutierten Form baut auf einigen relativ restriktiven Annahmen auf. So bleiben beispielsweise eingeschränkte Substitutionsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Energieträgern, internationaler Handel von fossilen Brennstoffen sowie Kapitalmarkteffekte und Marktmacht auf den Ressourcenmärkten meist unberücksichtigt. Auch Transaktionskosten und Erwartungen der Nachfrager über zukünftige Politiken können die Stärke des grünen Paradoxons beeinflussen. Durch die Integration dieser zusätzlichen Aspekte in die theoretische und empirische Analyse entstehen neue Wirkungskanäle des grünen Paradoxons.

Die Hauptzielsetzung des Projekts war die Bewertung des grünen Paradoxons unter Berücksichtigung der verschiedenen neuen Wirkungskanäle und die Abschätzung der Auswirkungen von Second-best-Klimapolitiken. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Entscheidungshilfe bei der Entwicklung und der Ausgestaltung wirksamer Maßnahmen auf dem Weg zu einer globalen Klimapolitik. Zu diesem Zweck umfasste das Projekt eine theoretische Analyse der Wirkungskanäle und, in Verantwortung des PIK, eine Quantifizierung der verschiedenen Effekte im Rahmen des integrierten Bewertungsmodells REMIND.

Die Ergebnisse ermöglichen den Entscheidungsträgern, die Folgen verschiedener Klimaschutzstrategien und deren Effektivität in Bezug auf die Reduzie-

**First-best-Klimapolitik:  
Einführung eines globalen  
Emissionshandelssystems**

**Analyse der Wirkungs-  
kanäle des »grünen  
Paradoxons«**

rung von CO<sub>2</sub>-Emissionen besser einzuschätzen. Im Besonderen soll der Grundstein für die Gestaltung angebotsseitiger Maßnahmen, die das Verhalten der Ressourcenbesitzer sowie komplexe internationale und intertemporale Effekte von Second-best-Klimaschutzpolitiken berücksichtigen, gelegt werden.

#### **Begleitaktivitäten zum BMBF-Förderschwerpunkt »Ökonomie des Klimawandels«**

K. Pittel, J. Wackerbauer in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Januar 2014 bis Dezember 2015.

Die Begleitaktivitäten zum BMBF-Förderschwerpunkt »Ökonomie des Klimawandels« dienen der Stärkung der Anwendungsorientierung und Verwertung der wissenschaftlichen Arbeit, die im Rahmen dieses Forschungsprogramms geleistet wurde. Die geförderten Projekte des Förderschwerpunkts »Ökonomie des Klimawandels« generieren eine Vielzahl von Ergebnissen zu verschiedensten klima-ökonomischen Forschungsfragen, deren Kommunikation über die Grenzen der Fachwelt hinaus angestrebt wird. Das ifo Institut koordinierte gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung einen von vier Themenschwerpunkten, der den Titel »Energieressourcen und klimafreundliche Energieversorgung« trägt.

Dies beinhaltet u.a. die Organisation von wissenschaftlichen Workshops und eines »Forums Klimaökonomie« zum genannten Themenschwerpunkt. Das Forum griff aktuelle Themen der klima- und energiepolitischen Debatte auf, gab Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse und bot eine Plattform für Diskussion und informellen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Daran anknüpfend, wurden Befunde und Empfehlungen der aktuellen klimaökonomischen Forschung in knapper und übersichtlicher Form als Hintergrund- und Statuspaper aufbereitet. Diese Veröffentlichungen richten sich an Entscheidungsträger und Interessierte aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Medien und Gesellschaft.

#### **Integrierte Bewertung der Instrumente und der fiskalischen und marktbasieren Anreize internationaler Klimapolitik und ihrer Auswirkungen (IACCP)**

M. Zimmer, K. Pittel, A. Ciesielski, J. Dieler, J. Lippelt, A. M. Montoya Gómez, G. Felbermayr, R. Aichele in Kooperation mit R. Tol, University of Sussex, und D. Anthoff, University of California Berkeley, für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Oktober 2011 bis Dezember 2015.

Die Abschätzung der Effekte von (unilateralen) Klimapolitikmaßnahmen sowie deren Wirksamkeit geschieht in der bestehenden Literatur vornehmlich durch »Computable-General-Equilibrium«-(CGE-) Modelle oder durch darauf basierende Integrated-Assessment-Modelle. Diese sind vorwiegend von der ökonomischen Theorie geprägt, nutzen aber auch in hohem Maße die Erkenntnisse der Klimaforschung. Die Auswahl der zur Kalibrierung der Modelle benötigten Daten erfolgt jedoch häufig ad hoc und auf Grundlage unterschiedlicher Studien, die weder untereinander noch mit der theoretischen Modellierung konsistent sind. Zudem sind die entscheidenden ökonomischen Zusammenhänge typischerweise nicht mikrofundiert, und die Modelle werden in reduzierter Form wiedergegeben. Dies trifft insbesondere auf die Modellierung des internationalen Wettbewerbs und die durch eine einseitige Klimapolitik verursachten Wettbewerbsverzerrungen zu. Gleiches gilt auch für die Modellierung der durch eine solche Politik entstehenden Rückkopplungseffekte auf das Verhalten der Ressourcenanbieter. Empirische Schätzungen bestehender Studien decken weder den für die Kalibrierung eines CGE-Modells benötigten Informationsbedarf ab noch wurden diese Schätzungen entsprechend der Restriktionen theoretischer Modelle durchgeführt. Folglich müssen die Ergebnisse der auf diesen Schätzungen basierenden CGE-Simulationen angezweifelt werden.

In anderen Forschungsbereichen der angewandten Ökonomie, insbesondere im Bereich der internationalen Handelstheorie, haben Wirtschaftsforscher kürzlich Methoden zur empirischen Schätzung geeigneter Modellparameter entwickelt, die die strukturellen Zusammenhänge theoretischer Modelle

**Themenschwerpunkt**  
»Energieressourcen und klimafreundliche Energieversorgung«

**Organisation des »Forums Klimaökonomie«**

berücksichtigen. Hierdurch wird gewährleistet, dass der theoretische Modellansatz auch mit dem empirischen Ansatz vereinbar ist. Das Projekt IACCP baute auf diesen Forschungsergebnissen auf: Die Struktur der Schätzgleichungen wurden aus der theoretischen Modellierung hergeleitet und die geschätzten mikrofundierten Zusammenhänge in dem entsprechenden CGE-Modell zur Analyse klimapolitischer Rahmenbedingungen berücksichtigt. Als Ergebnis folgt die Entwicklung eines konsistenten integrierten Ansatzes zur Verbesserung der Klimapolitikberatung. Es wurden vergleichbare Daten über Steuern, Subventionen und weitere Politikmaßnahmen zur Regulierung der Energieproduktion und Energienutzung in den einzelnen Ländern zusammengestellt. Durch die unzureichende Aufbereitung geeigneter Daten wurden die Fortschritte in der empirischen Forschung auf diesem Gebiet bisher erheblich behindert. Ein zweiter wichtiger Schritt war die Erweiterung des FUND-Modells mit einem Fokus auf endogene Wachstumskomponenten, so dass eine theoretisch fundierte strukturelle Schätzung der verhaltensökonomischen Zusammenhänge möglich ist. Im letzten Schritt werden, mit Hilfe des erweiterten Modellansatzes, Erkenntnisse über die Auswirkungen und die Effizienz existierender unilateraler Klimapolitikmaßnahmen gewonnen und ausgewertet. So können die Ergebnisse zur Bewertung bestehender Politiken genutzt oder neue Politikmaßnahmen vorgeschlagen werden.

### **Entwicklung eines Modells für den europäischen Elektrizitätssektor**

Chr. Weissbart, M. Zimmer in Kooperation mit G. Blanford, Electric Power Research Institute (EPRI), Palo Alto, für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Mai 2014 bis Oktober 2015.

Nach dem politisch beschlossenen Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie in Deutschland waren Politik und Öffentlichkeit der sogenannten Energiewende gegenüber sehr optimistisch eingestellt. Nachdem dieser anfängliche Enthusiasmus mehr und mehr einer realistischeren Perspektive weicht, wird deutlich, dass die Energiewende wesentlich komplexer ist und sehr wahrscheinlich weitaus

kostspieliger sein wird, als ursprünglich angenommen. Die gegenwärtige Debatte konzentriert sich dabei nahezu ausschließlich auf die Transformation des Elektrizitätssystems, wobei eine entscheidende Dimension häufig vernachlässigt wird: die Frage der europäischen Integration von Energiemärkten und -politiken. Auch wenn die europäischen Elektrizitätsmärkte bereits heute im Wesentlichen liberalisiert sind, werden Energiepolitik und Fördermaßnahmen für erneuerbare Energien zu einem großen Teil unkoordiniert auf Ebene der Einzelstaaten festgelegt. Dabei bietet die Entwicklung einer gesamteuropäischen Strategie zur Nutzung der erneuerbaren Energien beträchtliche Möglichkeiten, die Effizienz zu erhöhen und entsprechend die Kosten zu senken. Potenziale zur Kostensenkung ergeben sich durch den möglicherweise von stärkerem Wettbewerb geprägten Markt und die geographischen Unterschiede in Europa.

Um aussagekräftige Analysen des europäischen Strommarkts unter den gegebenen Rahmenbedingungen und mit der notwendigen geographischen und temporalen Detailtreue durchführen zu können, wurde im Rahmen dieses Projekts ein dynamisches Simulationsmodell entwickelt. Bereits vorhandene, vergleichbare Modelle erlauben entweder eine sehr detaillierte Darstellung auf Kosten der Reduktion des Zeithorizonts oder verzichten auf länderspezifische Eigenschaften, um Simulationen über einen längeren Zeithorizont handhabbar zu machen. Das entwickelte Modell kombiniert beide Ansätze zu einem Modell, das unter Darstellung länderspezifischer Strommärkte Investitionen, Dispatch und interregionale Übertragungskapazitäten simultan optimiert. Die Auswahl von repräsentativen Stunden reduziert dabei den Anspruch an die Rechenleistung. Das Modell aggregiert alle EU-28-Länder zuzüglich der Schweiz und Norwegen zu zwölf Modellregionen und erlaubt eine getrennte Betrachtung der Regionen Nord- und Süddeutschland. Die detaillierte Darstellung von Wind- und Solarenergie durch verschiedene Qualitätsklassen ermöglicht die Identifikation der kostenminimalen Kombination aus Modellregion und Qualitätsklasse. Der bestehende Kraftwerkspark wird durch Aggregation bestehender Kraftwerke zu »Blöcken« dargestellt.

[Entwicklung einer gesamteuropäischen Strategie zur Nutzung erneuerbarer Energien](#)

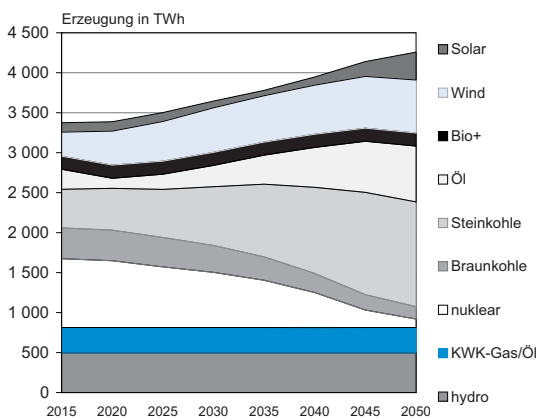
[Analyse des europäischen Strommarkts mit Hilfe eines dynamischen Simulationsmodells](#)

Aufbau einer Datenbank für Wind- und Solarressourcen

Zu Beginn der ersten Phase des Projekts wurden relevante Daten zu den heutigen nationalen Elektrizitätsversorgungssystemen aller Länder erhoben. Parallel dazu wurde eine eigene Datenbank für Wind- und Solarressourcen aufgebaut, die es erlaubt, Erzeugungprofile verschiedener Technologien selbst zu simulieren und die Auswahl der spezifischer Wind- und Photovoltaiktechnologien teilweise zu endogenisieren. In der zweiten Projektphase wurde ein dynamisches Modell mit dem Zeithorizont 2050 entwickelt und kalibriert. Mit diesem Modell konnten ersten Szenarien zur zukünftigen Ausgestaltung des europäischen Strommarkts simuliert und Aussagen über z.B. Auswirkungen einer stärkeren europäischen Integration der Strommärkte, das Marktdesign und den optimalen Ausbau der erneuerbaren Energien und anderer Erzeugungstechnologien bis 2050 getroffen werden. Im September 2015 fanden zwei Abschlussworkshops statt, die renommierte Experten auf dem Gebiet der Strommarktmodellierung und Akteure aus Politik und Energiewirtschaft zusammenbrachten. Der erste Workshop konzentrierte sich auf Fragen der Modellierung und resultierte in Feedback zur Struktur des neuen Modells, zu Datenerfordernissen, Kalibrierung und Szenariengestaltung. Der zweite Workshop bot dem Projektteam eine Plattform, um erste Modellergebnisse zu präsentieren und Input für weitere Szenarientwicklung zu erhalten.

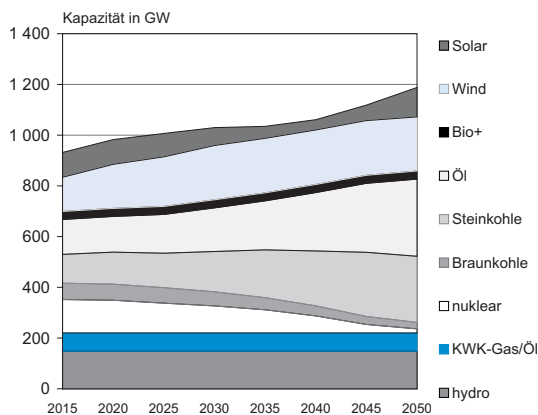
Workshop mit Akteuren aus Politik und Energiewirtschaft

Stromerzeugung nach Technologie bis 2050 im Baseline-Szenario



Quelle: ifo Institut.

Erzeugungskapazität nach Technologie bis 2050 im Baseline-Szenario



Quelle: ifo Institut.

### Projekte in Bearbeitung

#### ENERGIO – die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung

K. Pittel, T. Rave, J. Albrecht-Saavedra, Th. Trieb in Kooperation mit A. Ziegler, Universität Kassel, A. Lange, Universität Hamburg, und dem Energiewirtschaftlichen Institut an der Universität zu Köln für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Fördermaßnahme »Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems«, September 2013 bis August 2016.

Die Bundesregierung hat im Zuge der Energiewende Ziele bezüglich der Verringerung der Treibhausgasemissionen, der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und der Reduktion des Energieverbrauchs formuliert. Die Umsetzung der dafür notwendigen Maßnahmen bedarf einer Abstimmung mit bzw. zwischen Bundesländern und Kommunen sowie einer Implementation von Maßnahmen vor Ort. Eng verbunden mit dem daraus folgenden Bedarf nach einer Regionalisierung der Umsetzung und eigenen lokalen und regionalen Initiativen sind Ansätze zu einer Dezentralisierung der Energieversorgung selbst, die die bestehende zentrale Versorgung ergänzt und gegebenenfalls ersetzt. Zwischen der Regionalisierung der

Energiepolitik und Energieversorgung und einem zentralistischen Ansatz existiert jedoch ein Spannungsfeld zwischen den Charakteristika der Energieversorgung und den Verhaltens- und Akzeptanzaspekten auf Seiten der Bürger, Unternehmen und staatlichen Institutionen. Eine zentralistische, überregionale Planung bietet ebenso Vorteile wie ein dezentraler, bürgernaher Ansatz. Beide Vorteile lassen sich aber nicht ohne weiteres parallel realisieren.

Hinzu kommt, dass die regionalen Ausgangsbedingungen zur Erreichung der Ziele der Energiewende bezüglich natürlicher Ressourcen, Strategien der Energieversorgungsunternehmen, Industriestruktur und Bevölkerungsentwicklung oft sehr unterschiedlich sind. Diese Ausgangsbedingungen werden zudem erheblich durch politische Einflussnahme mitgeprägt.

Weitgehend unklar ist, ob die politischen Aktivitäten der Länder und Kommunen ökonomisch zweckmäßig und gesellschaftlich wünschenswert sind. Verbreitet scheinen eine Art Maximierungsdenken sowie ein Implementationsoptimismus zu sein, und zwar dergestalt, dass alle staatlichen Ebenen möglichst viel von allen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der Energiewende umsetzen sollten und auch können. Es gibt jedoch gute Gründe, in einem föderalistischen System den staatlichen Ebenen differenziert Aufgaben und Kompetenzen zuzuweisen und eine gewisse Kohärenz der verschiedenen Ebenen und Modi der Governance im Energiebereich zu gewährleisten. Dabei geht es nicht zuletzt darum, ein präferenzgerechtes Angebot nicht (rein) marktlich bereitgestellter Güter zu gewährleisten, das die Akzeptanz des Umbaus des Energiesystems erhöht und damit die Umsetzung erleichtert. Bislang ist aber weitgehend unklar, in welchem Maße die Akzeptanz und die Mitwirkung der beteiligten Akteure regional unterschiedlich ausgeprägt sind. Aus ökonomischer Sicht sollten energiepolitische Maßnahmen schließlich möglichst auch dort umgesetzt werden, wo die geringsten Kosten anfallen bzw. die größten unausgeschöpften CO<sub>2</sub>-Vermeidungs- und Innovationspotenziale zu erwarten sind.

Ziel dieses Projekts ist es, regionale Aspekte bei der Planung und Umsetzung der Energiewende in Deutschland empirisch zu beleuchten und das Span-

nungsverhältnis zwischen Kosteneffizienz und Präferenzgerechtigkeit/Akzeptanz zu verdeutlichen. Dies wird mit unterschiedlichen Methoden und bei unterschiedlicher Konkretisierung von Regionen (Bundesland, Raumordnungsregion, Stadt etc.) untersucht. Es ist zu erwarten, dass angesichts unterschiedlicher regionaler und lokaler Voraussetzungen energiepolitische Maßnahmen regional differenzierter und/oder kosteneffizienter ausgestaltet werden können. Ebenso ist zu erwarten, dass Möglichkeiten der verbesserten Koordination zwischen staatlichen bzw. Governance-Ebenen in der Energiepolitik bestehen, um auf diese Weise zu einer effizienteren Zielerreichung und zu mehr Kohärenz beizutragen. Politikempfehlungen sollen dann mit Hilfe theoriegeleiteter Kriterien abgeleitet werden. Über den Projektbegleitkreis und Workshops soll die Validität und der Transfer der Ergebnisse verbessert werden.

### **InTrans – integrierte Analyse einer grünen Transformation**

A. Ciesielski, A. Schmitt, K. Pittel in Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Bayreuth für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Juni 2015 bis Mai 2018.

Wichtiger Bestandteil einer grünen Transformation ist die Minderung des Verbrauchs fossiler Ressourcen zur Stabilisierung des Treibhausgasausstoßes. Die Bereitstellung von »Umweltqualität« im Zuge einer solchen Transformation hat dabei den Charakter eines öffentlichen Guts, zu dessen Bereitstellung der Staat Maßnahmen ergreifen muss. Da Transformationsprozesse langfristigen Wandel beinhalten, müssen Politiken entsprechend langfristig tragfähig sein, um die Akzeptanz des Vorhabens zu wahren. Bei der Auswahl geeigneter Politikinstrumente müssen daher nicht nur Fragen der Effizienz und Effektivität, sondern auch Fragen der Gerechtigkeit und der sozialen Ausgewogenheit berücksichtigt werden. Das Vorhaben nimmt eine Bewertung verschiedener Transformationspfade und Politikansätze im Licht dieser Aspekte vor. Von den Projektpartnern werden dazu Fragen prozessualer Gerechtigkeit, Mechanismen zur Förderung der Kooperation zur Bereitstellung öf-

Energieversorgung im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung der Energiepolitik und zentralistischem Ansatz

Bereitstellung von »Umweltqualität« unter Berücksichtigung sozialer Ausgewogenheit

fentlicher Güter und Szenarien des politikinduzierten technologischen Wandels untersucht, wobei sowohl theoretische als auch empirische und experimentelle Methoden zum Einsatz kommen. Soziale und ökonomische Auswirkungen verschiedener Politiken auf Haushalte in Deutschland und internationale Rückwirkungen werden mit Hilfe eines Mikrosimulationsmodells und eines globalen allgemeinen Gleichgewichtsmodells analysiert. Schließlich werden aus soziologisch-historischer Perspektive Fragen der gesellschaftlichen Wandlungsfähigkeit untersucht. Die erwarteten Ergebnisse des Vorhabens versprechen eine verbesserte Abschätzung verschiedener Politikansätze zur Transformation.

Der Bereich beschäftigt sich im Rahmen des Projekts insbesondere mit dem technologischen Wandel und der Bereitstellung emissionsarmer Technologien, die eine wesentliche Voraussetzung zum Gelingen einer grünen Transformation sind. Es werden mögliche Wachstums- und Technologiepfade hinsichtlich ihrer ökonomischen und klimatischen Wirkungen unter Einbezug von verschiedenen Formen von Unsicherheit untersucht. Der Prozess des technologischen Wandels steht dabei im Mittelpunkt der Analyse, wobei mögliche Pfadabhängigkeiten, irreversible Ereignisse und technologische Barrieren ebenfalls in die Betrachtung einbezogen werden sollen. Die makroökonomische Perspektive langfristiger Wachstums-, Investitions- und Technologiepfade ermöglicht Schlussfolgerungen über die Verteilung zukünftiger Wohlfahrtsgewinne und Lasten im intergenerationellen Vergleich.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse geeigneter langfristiger Politikmaßnahmen zur Förderung sauberer Technologien. In der Modellierung werden Technologiepfade dabei als endogener Bestandteil mit einbezogen, um in einem ersten Schritt Hindernisse bei der Adaption neuer Technologien und deren Pfadabhängigkeiten aufzudecken und optimale Politikmaßnahmen abzuleiten. Ein wichtiges Ziel ist es, endogenen technologischen Fortschritt auch unter Berücksichtigung von Strukturbrüchen und transitorischen Anpassungsprozessen, die im Rahmen langfristiger Entwicklung nahezu unausweichlich sind, zu untersuchen. An dieser Stelle wird auch von Interesse

sein, inwieweit die Politik in der Lage ist, durch eine Reduktion von Unsicherheit im politischen Sinne Investitionsanreize zu schaffen.

Insgesamt wird aus dem Projektteil des ifo Instituts ein auf empirischen Beobachtungen beruhendes, makroökonomisches Wachstumsmodell hervorgehen, aus dem Empfehlungen hinsichtlich geeigneter politischer Instrumente zur Förderung des technologischen Wandels unter Unsicherheit abgeleitet werden können. Die explizite Einbeziehung von Pfadabhängigkeiten und Unsicherheit im dynamischen Kontext stellt dabei einen wesentlichen wissenschaftlichen Mehrwert dar, der zu einer deutlich verbesserten Folgenabschätzung von Umwelt- und Technologiepolitiken beiträgt.

### **INOLA – Innovationen für ein nachhaltiges Land- und Energiemanagement auf regionaler Ebene**

J. Lippelt, A.M. Montoya Gómez, K. Pittel, M. v. Schickfus, M. Zimmer in Kooperation mit A. v. Streit und W. Mauser, Ludwig-Maximilians-Universität München, W. Mayer, Hochschule Kempten, der Bürgerstiftung Energiewende Oberland und den Stadtwerken Bad Tölz für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Oktober 2014 bis September 2019.

Das Ziel des Projekts ist die inter- und transdisziplinäre Erarbeitung von Systemlösungen für ein nachhaltiges Landnutzungs- und Energiesystem in der Modellregion Energiewende Oberland, die aus drei südlich von München gelegenen Landkreisen besteht. Hierbei geht es um die Fragen, welche sozialen und technischen Innovationen notwendig sind, um ein nachhaltiges Landnutzungs- und Energiesystem auf regionaler Ebene interkommunal und landkreisübergreifend zu etablieren und wie der Innovationsprozess reflexiv gestaltet werden kann. Das Kernprodukt des Projekts ist ein Innovationskonzept, das Regionen mit dem notwendigen Prozesswissen ausstatten soll, um einen Transformationsprozess zu einem nachhaltigen Landnutzungs- und Energiesystem erfolgreich zu gestalten.

Aufgabe des ifo Instituts innerhalb des Projekts ist die Berechnung der wirtschaftlichen Auswirkungen ver-

Technologischer Wandel  
als Voraussetzung zum  
Gelingen einer »grünen  
Transformation«

Förderung sauberer  
Technologien

schiedener Szenarien für die regionale Energie- und Landnutzungsgestaltung. Um die regionalökonomischen Effekte auf die Wertschöpfung, Arbeitsplätze sowie die sektoralen Outputs zu ermitteln und Innovationsstrategien zu entwickeln, wird ein Input-Output Modell eingesetzt.

Die aus den ifo-Analysen gewonnenen Ergebnisse fließen in die Entscheidungsprozesse der Akteure vor Ort ein, die damit die wirtschaftliche Nachhaltigkeit verschiedener Energie- und Landnutzungsoptionen bewerten können. Damit trägt die Analyse zur Entwicklung von Innovationsstrategien bei.

## ifo Zentrum für Außenwirtschaft

Die Bereichsstruktur des ifo Zentrums für Außenwirtschaft hat sich auch 2015 bewährt und wurde grundsätzlich beibehalten. Dennoch gab es einige Veränderungen bei den Doktoranden und PostDocs. Sebastian Benz hat das Institut verlassen und setzt seine Karriere bei der OECD in Paris fort. Der Gastdoktorand Gilbert Spiegel schloss seine Dissertation ab und nahm eine Tätigkeit als Consultant bei einer Firma in Rosenheim auf. Jasmin Gröschl, die das ifo Institut 2013 verlassen hatte, um in der Versicherungsbranche zu arbeiten, ist im Oktober zurückgekehrt, um weiter wissenschaftlich tätig sein zu können. Im August schließlich nahm Feodora Teti ihre Tätigkeit als Doktorandin auf. Gabriel Felbermayr, der Leiter des Zentrums, verbrachte ein Sabbatical an der Universität de Paris I (Sorbonne, im Februar und März), an der University of California, Davis, (März bis Mai) und am CEPII Paris (Juli). Die Doktorandin Inga Heiland konnte im Wintersemester 2015 an der University of Colorado, Boulder, forschen.

Auch im Jahr 2015 hat das Zentrum für Außenwirtschaft seine internationale Vernetzung weiter vorangetrieben und im Rahmen des Netzwerks einige Konferenzen durchgeführt. Die jährliche Konferenz der Economic Geography and International Trade Gruppe fand am 20. und 21. März in Düsseldorf statt. Die Konferenzreihe mit den Kooperationspartnern GEP, Nottingham, und CEPII, Paris, wurde ebenfalls fortgesetzt: Die bereits für 2014 vorgesehene und aus terminlichen Gründen verschobene Veranstaltung wurde im Januar 2015 in Paris abgehalten. Außerdem fand am 14. April eine viel beachtete Konferenz zum Thema Exportfinanzierung am ifo Institut statt. Schließlich organisierte das Zentrum eine Konferenz zum geplanten Freihandelsabkommen (TTIP) in Warschau, auf der die Chefunterhändler der EU und der USA, Ignacio Garcia Bercero und Dan Mullaney, vortrugen und sich der Diskussion mit den Teilnehmern stellten.

Das ifo Zentrum für Außenwirtschaft nutzte und intensivierte seine internationale Vernetzung auch bei der Projektarbeit. Für die Arbeit zu regionalen Megahandelsabkommen konnten internationale Partner gewonnen werden. So beteiligte sich das Zentrum z. B. an einem CEPR e-Book zu den Effekten von TTIP auf Drittländer und an einem Buch bei MIT Press zu

neueren Handelsabkommen, das von Jagdish Bhagwati herausgegeben und demnächst erscheinen wird. Im Dezember nahm der Leiter des Zentrums einen Beratungsauftrag zur transpazifischen Handelspartnerschaft beim Internationalen Währungsfonds an. Er arbeitet außerdem mit dem Norwegian Institute for International Affairs (NUPI) zusammen, das gerade einen Vorschlag für eine Studie für die norwegische Regierung vorbereitet. Das Zentrum für Außenwirtschaft ist Teil eines internationalen Konsortiums, das den Zuschlag für einen Rahmenvertrag mit der EU-Kommission, Generaldirektion Handel, bekommen hat, und hat dafür bereits ein Angebot zur Ex-post-Evaluierung des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Korea aus dem Jahr 2011 eingereicht. Zudem wurde eine Studie zu TTIP in Economic Policy veröffentlicht. Das Zentrum ist außerdem an einem Projektantrag für das deutsche Bundesfinanzministerium beteiligt, in dem der französische ifo-Partner CEPII und mehrere ifo-Zentren gemeinsam neue Ansätze zur Förderung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit erarbeiten.

Das Zentrum für Außenwirtschaft hat zwei neue Forschungsprofessoren für sich gewonnen: Wolfgang Keller, University of Colorado, Boulder, der bereits 2014 als Humboldt-Stipendiat zu Gast war, und Marc-Andreas Mündler, University of California, San Diego. Wolfgang Keller arbeitet mit Mitarbeitern des Zentrums in einem Projekt, das Firm-level-Daten des ifo verwendet, und Marc-Andreas Mündler kooperiert mit dem Zentrum zum Thema Arbeitsmärkte in Zeiten der Globalisierung und plant in den kommenden Jahren einige Forschungsaufenthalte in München.

Auch mit nationalen Partnern wurde die Kooperation in der Projektarbeit ausgebaut. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Roland Berger Strategy Consultants Holding konnte eine Studie zur Entwicklung der Tarifstrukturen im deutschen Einzelhandel angesichts des zunehmenden Wettbewerbs im In- und Ausland erstellt werden. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung an der Universität Tübingen (IAW) wurde weiterentwickelt. Im Januar 2015 präsentierte Zentrumsleiter Gabriel Felbermayr zusammen mit Bundesminister Gerd Müller und Staatsse-

Hochkarätig besetzte  
Konferenz zum Thema  
»Exportfinanzierung«

Kooperation mit  
internationalen Partnern



kretärin Brigitte Zypries auf einer großen Konferenz in Berlin eine Studie, die für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zum Thema potenzielle Effekte von TTIP auf Entwicklungs- und Schwellenländer erstellt wurde. Im Laufe des Sommers entstand, wiederum zusammen mit dem IAW, eine Studie für die österreichische Regierung zu den wirtschaftlichen Auswirkungen des EU-Beitritts Österreichs im Jahr 1995. Im Herbst schließlich kooperierten das Zentrum für Außenwirtschaft und das IAW in einem großen Projekt zu den Auswirkungen der Marktöffnung von 1990 bis 2014, die für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie durchgeführt wurde.

Ebenfalls im Sommer entstand eine Studie zum Engagement deutscher Firmen in afrikanischen Staaten für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Deren Analysen lieferten die Hintergrundinformationen für den EU-Afrika-Gipfel im September 2015.

Ende 2015 verkündete der Senat der Leibniz-Gemeinschaft, dass das ehrgeizige Dreijahresprojekt QUANTAGG – Quantitative Analysis of Global Governance – unter Leitung von Rahel Aichele, wissenschaftliche Mitarbeiterin des ifo Zentrums für Außenwirtschaft, zur Förderung ausgewählt wurde. Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung quantitativer Methoden für die Analyse handelspolitischer Maßnahmen und internationaler Vereinbarungen. Das Zentrum ist darüber hinaus am ENGAGE-Projekt – Economic Growth Impacts of Climate Change – beteiligt. Dabei handelt es sich um ein ähnliches Dreijahresprojekt, das Anfang 2016 unter der Federführung des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) beginnen wird.

Die langjährige bewährte Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung wurde auch 2015 weiter fortgesetzt. Die Stiftung gab eine Studie zu den möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen eines Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (BREXIT) in Auftrag. Diese erreichte eine beachtliche Medienresonanz im In- und Ausland mit mehr als 1.000 Zitationen. Eine Untersuchung zur Bedeutung des internationalen Handels für ökonomische Un-

gleichheit ist ebenfalls ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit. Die Arbeit, an der auch Daniel Baumgarten, Ludwig-Maximilians-Universität München, beteiligt war, hat gezeigt, dass internationaler Handel nur eine untergeordnete Bedeutung für die Entwicklung der Einkommensverteilung in Deutschland hat. Schließlich ist eine Studie zum transpazifischen Handelsabkommen entstanden, das die USA mit elf anderen Pazifikanrainern verhandelt haben. Gemeinsame Projekte zu einer Evaluierung der Kooperation der EU mit der Türkei und Russland sind in Arbeit; Ergebnisse dazu werden im Frühjahr 2016 erwartet.

Der Leiter des Zentrums hat sich gemeinsam mit Kollegen der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Berliner Universitäten in der Vorbereitung eines Antrags für einen Sonderforschungsbereich engagiert. Dieser Antrag unter der Federführung von Klaus Schmidt, Ludwig-Maximilians-Universität München, konnte im Herbst 2015 eine erste Hürde überwinden.

Das Zentrum für Außenwirtschaft hat im Jahr 2015 insgesamt elf Gastforscher aus dem Ausland betreut. Das entspricht ungefähr der Anzahl in früheren Jahren. Der Grund für diese Entwicklung liegt u.a. darin, dass die ausländischen Wissenschaftler in Projekte des Bereichs und in die Akquise neuer Projekte einbezogen werden. Die Auswahl der Gäste erfolgt regelmäßig so, dass sie in Einklang steht mit der strategischen Zielsetzung des Zentrums, neue Kompetenzen, z.B. auf dem Gebiet der chinesischen Volkswirtschaft, aufzubauen oder neue Partnerschaften zu entwickeln und gemeinsam interessante Projekte zu akquirieren.

Das Zentrum für Außenwirtschaft arbeitet weiterhin vor allem an folgenden Themen:

- Globalisierung und Arbeitsmärkte,
- Handelskosten und Handelspolitik,
- Handel und Umweltpolitik.

Beim ersten Thema unterstützen die ifo-Forschungsprofessoren Devashish Mitra, Maxwell School of Public Administration, Syracuse University, Marc-Andreas Münder, University of California, San Diego, und Asaf Razin, Cornell University, das Zentrum. Im zweiten Themenbereich sind die ifo-Forschungsprofesso-

Evaluierung der  
Kooperation der EU  
mit der Türkei und mit  
Russland

Elf Gastforscher  
beim ifo Zentrum für  
Außenwirtschaft

ren Wolfgang Keller, University of Colorado, Boulder; Mario Larch, Universität Bayreuth, und Wilhelm Kohler, Universität Tübingen, aktiv. Peter Egger, ETH Zürich, berät das Zentrum in allen genannten Bereichen.

Die Analyse der Effekte der **Globalisierung** auf die **Arbeitsmärkte** nimmt einen wichtigen Anteil an der Arbeit des Bereichs ein. Dabei wird versucht, Arbeitsmarktunvollkommenheiten verschiedener Art in Modelle des internationalen Handels, des Outsourcing oder der internationalen Migration einzubauen und die Effekte numerisch oder empirisch zu quantifizieren. Eine neue Arbeit des Bereichsleiters, die gemeinsam mit G. Impullitti, Cambridge, und J. Prat, Paris, verfasst wurde, zeigt, wie aus der Interaktion von Suchfraktionen, konvexen Anpassungskosten und nominaler Lohnrigidität Lohnverteilungen für homogene Arbeitnehmer abgeleitet werden können. Die zentralen Einsichten der gemeinsamen Forschung werden derzeit in einem Beratungsprojekt für das Europäische Parlament verwendet. Der Leiter des Zentrums hat außerdem zusammen mit Wilhelm Kohler, Universität Tübingen, und Volker Grossman, Universität Fribourg, ein Kapitel im neuen Handbook of the Economics of International Migration veröffentlicht.

Mit Koautoren des Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) veröffentlichten Michele Battisti und Gabriel Felbermayr im Ifo Schnelldienst eine Reihe von Grundsatzpapieren zur Flüchtlingskrise. Sie enthalten die Ergebnisse des Ifo Migrationsmodells – einem quantitativen Gleichgewichtsmodell, das Arbeitslosigkeit, Tarifautonomie, eine Umverteilung im öffentlichen Sektor und klassische Arbeitsmarktkomplementaritäten berücksichtigt –, die Erkenntnisse aus einer Firmenumfrage zur Einschätzung der Vermittelbarkeit von Flüchtlingen, und Daten zur Anzahl der Flüchtlinge, deren Qualifikationen und damit letztlich zu den Auswirkungen der Flüchtlingswelle auf die öffentlichen Finanzen. Zu diesem Thema hat der Zentrumsleiter die Öffentlichkeit in zahlreichen Vorträgen informiert.

Weiterhin ist der Bereich mit dem Thema **Handelskosten und Handelspolitik** befasst. In diesem Forschungsstrang wird untersucht, wie hoch die natürlichen und

politikinduzierten Handelskosten sind, welche Maßnahmen zu ihrer Senkung möglich sind und welche Handelspotenziale auf diese Weise realisiert werden können.

Wie schon in den beiden vorangehenden Jahren stand auch 2015 ganz im Zeichen der Analyse eines möglichen Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA. Zu diesem Thema gab es über das ganze Jahr hinweg ein großes Medieninteresse; der Bereichsleiter hat eine Reihe von Interviews in der nationalen und internationalen Presse gegeben und auf einer Vielzahl von Konferenzen Impulsreferate zu den ökonomischen Effekten des Abkommens gehalten, z.B. eine Keynote Rede auf der ADRES-Konferenz in Paris, eine Invited Session im Ausschuss für Außenwirtschaftstheorie und -politik in Münster und auf einer TTIP-Konferenz der Warsaw School of Economics. Er hat zwei Mal als Experte bei Anhörungen im Deutschen Bundestag vorgetragen, außerdem die Deutsche Bischofskonferenz beraten und an einem Positionspapier der Kirche mitgewirkt. Auch hat er politische Parteien zum Thema Freihandelsabkommen informiert.

Auf der Ebene der Grundlagenforschung hat Erdal Yalcin zusammen mit Ifo-Forschungsprofessor Wilhelm Kohler, Universität Tübingen, das DFG-Projekt »Dynamische Aspekte von Offshoring« weitergeführt. Im Rahmen des Projekts wird u.a. der Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Unsicherheit und der zunehmenden Produktionsfragmentierung untersucht. Neben der Grundlagenforschung fand ein Workshop mit führenden Wissenschaftlern im Rahmen des CESifo Venice Summer Institute in Venedig statt. Als Keynote Redner konnten Pol Antràs, Harvard University, Kalina Manova, Stanford University, und Ngo Van Long, McGill University, gewonnen werden. Das Projekt wird bis in das Jahr 2016 weitergeführt.

Schließlich hat das Zentrum seine Aktivitäten auf dem Forschungsgebiet **Handel und Umweltpolitik** fortgesetzt. Hierbei stand vor allem die Frage nach der Rolle des internationalen Handels für eine stärkere Widerstandskraft von Volkswirtschaften im globalen Klimawandel im Vordergrund. Klimaschocks können durch eine gute Einbindung in die internati-

Untersuchungen zu  
den Auswirkungen der  
Globalisierung auf die  
Arbeitsmärkte

Veröffentlichung mehrerer  
Grundsatzpapiere zur  
Flüchtlingskrise

onale Arbeitsteilung abgedeckt werden; gleichzeitig besteht aber auch die Gefahr, dass Kapital und gut ausgebildete Arbeitskräfte abwandern. Das Zentrum hat die Datenbank ifo GAME aufgebaut und online veröffentlicht, die geologische und meteorologische Mikrodaten von 1970 bis 2014 enthält. Diese Daten wurden z.B. für einen Artikel verwendet, der von Gabriel Felbermayr und Jasmin Gröschl im Journal of Development Economics veröffentlicht und von zahlreichen Wissenschaftlern weltweit angefragt wurde. Sie werden auch die Hauptdatenquelle für das Forschungsprojekt ENGAGE sein, das – wie bereits erwähnt – unter der Federführung des PIK im März 2016 starten wird. Die Arbeit des Zentrums zu diesem Thema hat sich zunehmend auf Fragen internationaler Entwicklung konzentriert, was auch in den kommenden Jahren der Fall sein wird.

## Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte

### Mögliche Auswirkungen der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) auf Entwicklungs- und Schwellenländer

G. Felbermayr, R. Aichele, E. Yalcin in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor W. Kohler, Universität Tübingen, G. Klee für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Oktober 2014 bis Januar 2015, Veröffentlichung in: ifo Forschungsbericht, Nr. 67, ifo Institut, München 2015.

Die Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) soll einerseits ein klassisches Freihandelsabkommen beinhalten, andererseits geht es dabei aber auch um einen Beitrag zur Gestaltung der Regeln des Welthandels im 21. Jahrhundert, insbesondere im Bereich der regulatorischen Zusammenarbeit. Sie hätte auf ca. 45% der Weltwertschöpfung und 30% des Welthandels direkte Effekte. Die aktuellsten Schätzungen sehen in der langen Frist für Deutschland einen durch die TTIP bewirkten dauerhaften Zuwachs des realen Pro-Kopf-Einkommens von 1,0 bis 3,5%. Es sind auch Effekte auf Drittstaaten zu erwarten. Von Energierohstoffen abgesehen, importieren die EU-Staaten von Entwicklungsländern mehr als die USA, Kanada, Japan und China zusam-

mengenommen. Auch die USA sind für die Entwicklungsländer ein wichtiger Markt. 30% aller Drittländer setzen mehr als 50% des Exports mit den TTIP-Partnern um.

Das Verhandlungsmandat der EU-Kommission unterstreicht eine nachhaltige Entwicklung als wichtiges Ziel der Vertragsparteien und bekennt sich grundsätzlich zu einer entwicklungspolitisch freundlichen Ausgestaltung der TTIP. Die Prüfung der Nachhaltigkeit, auch unter entwicklungspolitischer Perspektive, soll im Rahmen eines regelmäßigen Dialogs mit der Zivilgesellschaft erfolgen. In dem Projekt wird untersucht, ob und wie die TTIP zum Keim eines fairen und erneuerten multilateralen Welthandelssystems werden kann. Die Bedingungen dafür sollten in den Verhandlungen Berücksichtigung finden.

Die Studie verwendete Literaturanalyse, Experteninterviews und Fallstudien. Sie ging in fünf Schritten vor: Zunächst wurde die existierende theoretische Literatur zu Handelsumlenkungs- und Handelsschaffungseffekten von präferentiellen Handelsabkommen dargestellt und mit der TTIP in Verbindung gebracht. Dann folgten zwölf Experteninterviews mit den wichtigsten Vertretern der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Auf Basis dieser konzeptuellen Vorarbeiten wurden dann die Ergebnisse mehrerer bereits vorliegender quantitativer Studien ausgewertet. Schließlich folgten neun detaillierte Fallstudien von entwicklungspolitisch interessanten Ländern. Auf dieser Basis wurden am Ende der Studie zehn Politikempfehlungen erarbeitet.

TTIP wird, aufgrund der Größe der transatlantischen Volkswirtschaft, Auswirkungen auf Entwicklungs- und Schwellenländer haben. Einerseits sollten höhere Einkommen in der EU und den USA die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der Drittstaaten steigern, was letzteren zugutekommt. Andererseits ist damit zu rechnen, dass das Abkommen Handelsströme der TTIP-Partner von den Drittstaaten weglenkt, was ihnen schadet. Per saldo wird es unter den Entwicklungsländern Gewinner, aber auch Verlierer geben. Für beide Gruppen sind die Effekte allerdings klein. Und es existieren zahlreiche Stellschrauben, um die Gruppe der Gewinner möglichst groß werden zu lassen.

Untersuchung zu einer entwicklungspolitisch freundlichen Ausgestaltung von TTIP

Stärkere Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der Drittstaaten

### Positive Effekte für Exporteure von Rohstoffen

Mikroökonomische Analysen berichten von geringen negativen Realeinkommenseffekten für 42 bis 80% der Drittländer. Wenn durch TTIP auch die Handelskosten der Drittstaaten sinken, dann fallen diese auf 3 bis 40%. Die Wohlfahrtsverluste machen kumulativ über zehn bis zwölf Jahre stets weniger als 1% der Pro-Kopf-Einkommen aus. Vor dem Hintergrund jährlicher Trendwachstumsraten von 3 bis 4% erscheinen diese Effekte gering. Tendenziell positiv betroffen sind Exporteure von Rohstoffen oder Länder, die in die Wertschöpfungsketten der EU oder der US-Industrie eingebunden sind. Tendenziell negativ betroffen sind beispielsweise Exporteure von Bekleidung, Schuhen oder Zitrusfrüchten.

Damit TTIP für möglichst viele Entwicklungsländer zu einem Erfolg wird, sollte das Abkommen (1) auf komplexe Ursprungsregeln so weit wie möglich verzichten, (2) die gegenseitige Anerkennung von transatlantischen Standards möglichst weitgehend auf Drittstaaten ausdehnen, (3) den Entwicklungsländern Informationsrechte über die Arbeit der geplanten Regulierungsräte einräumen, (4) die Umleitung protektionistischer Maßnahmen auf »TTIP-Outsider« verhindern und (5) eine glaubwürdige Perspektive für die zukünftige Teilnahme von Dritt- und Entwicklungsländern entwickeln.

Damit TTIP einen Beitrag zur Entwicklung einer fairen Welthandelsordnung leistet, muss die langfristige EU-Außenhandelsstrategie darauf ausgerichtet sein, (1) die Zölle und Handelsbarrieren für besonders relevante Exportgüter (z. B. Textilien, Schuhe, Baumwolle, Tabak) weiter abzusenken, (2) die Entwicklungsländer bei der Bildung eigener regionaler Freihandelsabkommen politisch und technisch zu unterstützen, (3) die bestehenden Handelsabkommen zwischen der EU und diversen Entwicklungsländern auszubauen, (4) die Einbindung der Entwicklungsländer in die globalen Wertschöpfungsketten mit geeigneten entwicklungspolitischen Instrumenten zu fördern und (5) die Rolle der WTO als effektiver Anwalt kleiner und armer Staaten zu stärken.

### Update der Studie: Globaler Handel und ökonomische Lohnungleichheit: Neue Fakten, neue Herausforderungen

G. Felbermayr, S. Lehwald für die Bertelsmann Stiftung, Oktober 2014 bis März 2015.

Die Studie, deren Laufzeit im Januar 2014 zu Ende ging, befasste sich mit der Entwicklung der Brutto Lohnungleichheit in Deutschland auf Basis der deutschen Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit. In diesem Update wurden bestimmte Analysen, die die Autoren in einem gemeinsamen Forschungspapier mit Daniel Baumgarten, Ludwig-Maximilians-Universität München, durchgeführt haben, graphisch aufbereitet. Dabei ging es vor allem um die Frage, auf welche Faktoren die Entwicklung der Lohnungleichheit im Zeitraum von 1996 bis 2010 zurückzuführen ist.

### Feststellung des Nettobeschäftigungseffekts bei einer Änderung der Regelungen zu ausländischen Zulieferungen bei den Exportkreditgarantien des Bundes (»Hermesdeckungen«)

E. Yalcin, G. Felbermayr, A. Sandkamp für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Oktober 2014 bis März 2015, Veröffentlichung in: ifo Forschungsbericht Nr. 68, ifo Institut, München 2015; ifo Schnelldienst 68(13), 2015.

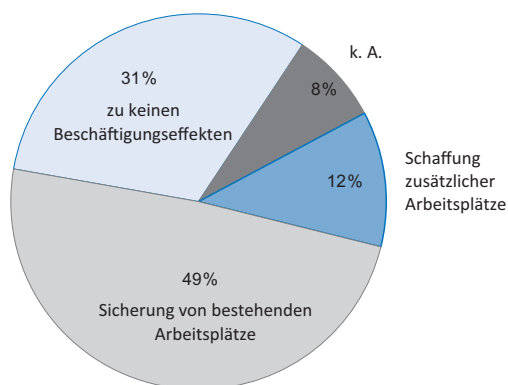
Bereits im Jahr 2012 untersuchte das ifo Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie die »Beschäftigungseffekte der Exportkreditgarantien der Bundesrepublik Deutschland (Hermesdeckungen)« mit Hilfe ökonomischer Methoden. Aus dieser Studie geht hervor, dass Hermesdeckungen deutsche Exporte und somit Beschäftigung fördern, indem ein partielles Versagen des Kapitalmarkts entschärft wird. In diesem Sinne handelt es sich bei Hermesdeckungen um ein ordnungspolitisches Instrument, das eine Lücke im marktwirtschaftlichen System ausgleicht.

Vor dem Hintergrund zunehmend internationalisierter Wertschöpfungsketten konzentriert sich diese Folgestudie auf die beschäftigungsschaffenden Effekte von Exportkreditgarantien in Unternehmen mit unterschiedlichen ausländischen Wertschöpfungsanteilen. So wurde untersucht, in welchem Ausmaß Unternehmen mit hohem ausländischem Wertschöpfungsanteil Beschäftigung in Deutschland schaffen und ob eine Erhöhung des deckungsfähigen ausländischen Wertschöpfungsanteils zu einer Veränderung der Beschäftigungswirkung von Hermesdeckungen führt. Aus die-

### EU sollte Außenhandelsstrategie auf faire Welthandelsordnung ausrichten

sen Erkenntnissen lässt sich schließen, ob die Zulassung eines höheren ausländischen Wertschöpfungsanteils bei der Bereitstellung von Hermesdeckungen positive oder negative Effekte auf die heimische Beschäftigung haben kann. Im Gegensatz zu früheren Studien wurde dabei ebenfalls die durch Hermesdeckungen geschaffene Beschäftigung im Ausland identifiziert und auf Basis von plausiblen Szenarioanalysen mögliche Effekte bei einer Änderung der vorliegenden Regeln simuliert. Die vorgelegten Ergebnisse dienen der Weiterentwicklung des staatlichen Instruments, insbesondere in der Frage einer sinnvollen Regelung erlaubter ausländischer Wertschöpfungsanteile bei Exporten, die durch Hermesdeckungen abgesichert werden können.

#### Beschäftigungseffekte durch Hermesdeckung



Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die vorliegende Deckungspolitik bei Hermesdeckungen für einen Großteil der Unternehmen ausreichend flexibel gestaltet ist, eine Zulassung höherer ausländischer Wertschöpfungsanteile jedoch zusätzliche Arbeitsplätze in Deutschland und Europa schaffen würde. Die Studie beinhaltet zudem eine kritische Diskussion über die Weiterreichung von Ausfallrisiken an Länder, deren Unternehmen an deutschen Exporten teilhaben. Sie wurde u.a. im zuständigen Interministeriellen Ausschuss (IMA) des BMWi präsentiert.

#### Kosten und Nutzen eines Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (BREXIT)

G. Felbermayr, R. Aichele für die Bertelsmann Stiftung, Januar 2015 bis April 2015.

Nach dem Sieg der Tories bei den Unterhauswahlen im Vereinigten Königreich am 7. Mai 2015 wurde für das Jahr 2017 ein Referendum über einen Austritt aus der Europäischen Union (»Brexit«) angekündigt.

Das Vereinigte Königreich hat sich in den vergangenen Jahren zum zweitgrößten bzw. drittgrößten Nettozahler der EU entwickelt und überwies 2014 netto fast 10 Mrd. Euro nach Brüssel. Das Land ist weder Mitglied der Eurozone noch des Schengen-Raums. Bestimmte EU-Regeln, wie z.B. die EU-Personenfreizügigkeit oder die europäische Arbeitszeitrichtlinie, sind zunehmend in der Kritik. Ein Austritt des Vereinigten Königreichs würde das Ausscheiden aus der europäischen Zollunion und aus dem Binnenmarkt bedeuten. Die mittlerweile fast 40 Außenhandelsabkommen der EU würden nicht mehr auf das Land anwendbar sein. Jeweils etwa die Hälfte des Außenhandels, der ausländischen Direktinvestitionen und der Arbeitskräftewanderung des Vereinigten Königreichs finden mit den übrigen Mitgliedstaaten der EU statt. Somit dürften die ökonomischen Risiken eines Austritts erheblich, aber je nach Wirtschaftszweig sehr ungleich verteilt sein. Auch auf andere EU-Mitgliedstaaten hätte ein Brexit negative Auswirkungen, und zwar umso stärkere, je mehr sie mit dem Vereinigten Königreich ökonomisch verbunden sind.

In diesem Projekt wurden die ökonomischen Kosten eines Brexit für das Vereinigte Königreich und für die anderen EU-Mitglieder abgeschätzt. Dabei ist entscheidend, welche Spielräume das Land für eine Neugestaltung seiner Außenhandelsbeziehungen nach einem Brexit hat. Dies hängt wiederum stark von der Haltung seiner Handelspartner (z.B. der Rest-EU) ab. In der Analyse wurden daher mit Hilfe des ifo-Außenhandelsmodells verschiedene Szenarien durchgespielt, u.a. ein Szenario, in dem UK einen ähnlichen Status erhält wie die Schweiz oder Norwegen (»sanfter Ausstieg«), aber auch ein Szenario der Isolierung von UK, bei dem das Land nicht nur den präferentiellen Zugang zum EU-Binnenmarkt vollständig verliert, sondern auch die von der EU mit Drittstaaten abgeschlossenen Freihandelsabkommen.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Kosten des Brexit in statischen Modellen für das Vereinigte Königreich zwischen 0,6 und 3% des Pro-Kopf-Einkommens im Basisjahr belaufen. Werden dynamische Effekte berück-

Große ökonomische Risiken für das Vereinigte Königreich bei einem »Brexit«

Schätzung der Kosten des Brexit bei unterschiedlichen Austrittsszenarien

### Brexit bringt für das Vereinigte Königreich keinen Gewinn ...

sichtigt, die die Wirkung ökonomischer Integration auf Investitions- und Innovationsverhalten abbilden, steigen die Kosten auf 2 bis 14%. Die möglichen fiskalischen Einsparungen durch den Brexit liegen für das Vereinigte Königreich bei maximal 0,5% des BIP. Damit ergibt sich bereits in statischen Modellen, dass ein Brexit per saldo keinen Gewinn für UK bringen wird und dass die Nettokosten – je nach Szenario – drastisch hoch ausfallen könnten. Die erwachsenden indirekten Kosten für die wirtschaftliche Dynamik sind kaum quantifizierbar; sie könnten aber deutlich höher ausfallen als die direkten Kosten eines erschwerten Marktzugangs.

Ein Brexit würde aber auch hohe Kosten für die verbleibenden EU-Mitgliedstaaten mit sich bringen: einerseits muss der entfallende britische Nettobeitrag zur Finanzierung der EU kompensiert werden, andererseits verschlechtert sich für Unternehmen aus der EU der Marktzugang im Vereinigten Königreich.

### ... und hohe Kosten für die verbleibenden EU-Mitgliedsländer

Das Vereinigte Königreich hat über Arbeitsmarkteffekte von der Einwanderung durch EU-Bürger eher profitiert. Würde die Hälfte der EU-Immigranten dem Land den Rücken kehren, so könnte das Pro-Kopf-Einkommen der Briten langfristig zwischen 2 und 5% niedriger ausfallen. Auf sektoraler Ebene würde ein Brexit tendenziell zu Lasten des britischen Maschinenbaus, der Kfz-Industrie und der Chemiebranche gehen. Der stärkste Verlierer könnte allerdings die Finanzindustrie sein. Umgekehrt würde diese in Ländern wie Deutschland, Frankreich oder Luxemburg profitieren.

Da ein Brexit ohne großzügige und rasche Ausverhandlung neuer Kooperationsbedingungen auch die verbleibenden EU-Mitgliedstaaten negativ betreffen würde, haben diese einen starken Anreiz, schnell Nachfolgeabkommen mit dem Vereinigten Königreich auszuhandeln, was wiederum die Kosten für das Vereinigte Königreich begrenzen würde.

### Integrierte Bewertung der Instrumente und der fiskalischen und marktbasieren Anreize internationaler Klimapolitik und ihrer Auswirkungen (IACCP)

G. Felbermayr, R. Aichele, I. Heiland in Kooperation mit dem ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen, R. Tol, University of Sussex, D. Ant-

hoff, University of Michigan, für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Oktober 2011 bis April 2015.

In diesem Projekt sollte eine konsistente, integrierte, mikrofundierte Abschätzung der Auswirkungen unilateraler Klimapolitik vorgenommen werden. Das Zentrum für Außenwirtschaft untersucht die internationalen Wettbewerbseffekte. Hierzu wurden internationale Handelsströme mit Hilfe eines strukturellen Gravity-Modells abgebildet: Relevante Modellparameter wurden mit Hilfe ökonometrischer Methoden strukturell geschätzt, um anschließend verschiedene Klimapolitikszenerarien und ihre Auswirkungen auf Handelsströme und daraus resultierendes Carbon Leakage unter Berücksichtigung allgemeiner Gleichgewichtseffekte zu simulieren.

### Megatrends im Welthandel: Chancen und Herausforderungen für die bayerische Wirtschaft

G. Felbermayr für den Bayerischen Industrie- und Handelskammertag e.V., März 2015 bis Juni 2015.

Die Unternehmen Bayerns sind auf den Weltmärkten so erfolgreich wie nie: Die Exporte des Freistaats betragen zuletzt knapp 170 Mrd. Euro; 25% der Beschäftigten sind direkt oder indirekt vom Export abhängig. Doch die Welt ändert sich mit rasanter Geschwindigkeit: Neue Technologien, neue Märkte und divergierende demographische Tendenzen führen zu einer Verschiebung der Kräfteverhältnisse. In diesem Projekt wurden langfristige Trends bezüglich der Exportmärkte, Beschaffungsmärkte und Produktionsstandorte der Zukunft skizziert. Dafür wurden langfristige Prognosen verschiedener internationaler Institutionen und des ifo-Partnerinstituts CEPIL, Paris, verwendet. Es zeigt sich, dass die Märkte der Zukunft außerhalb Europas liegen und dass diese zum allergrößten Teil noch nicht mit Freihandelsabkommen abgedeckt sind. Zur Sicherung des bayerischen Wohlstands, der stärker als in vielen anderen Regionen Europas vom internationalen Geschäft abhängt, ist daher eine offensive Gestaltung der Regeln des Welthandelssystems von größter Bedeutung. Doch müssen auch die wirtschaftspolitischen Hausaufgaben im Inland gemacht werden: Dazu gehört vor allem eine Verbesserung des Investitionsklimas.

### Kurz- und langfristige Politikerfordernisse, um nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung in Kroatien zu erzielen

E. Yalcin, T. Steinwachs in Kooperation mit mehreren ifo Zentren für die Croatian Statehood Foundation, Zagreb, September 2014 bis Dezember 2015.

Im Rahmen des Projekts hat der Bereich insbesondere die Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in Kroatien sowie kroatischer Exporte für die vergangenen zehn Jahre analysiert und auf dieser Grundlage Empfehlungen zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Kroatiens abgeleitet.

In der Analyse wurde zunächst anhand ökonomischer Indikatoren eine Referenzgruppe von Ländern identifiziert, deren volkswirtschaftliches Leistungsniveau dem kroatischen entspricht. Aus der Datenanalyse geht hervor, dass Kroatien im Vergleich zu den Referenzländern eine deutlich schwächere Exportentwicklung und FDI-Attrahierung vorweist. Ein wesentlicher Grund für die relativ schwache ökonomische Entwicklung in den beiden Bereichen ist die ungenügende Wettbewerbsfähigkeit der kroatischen Lohnstückkosten, insbesondere seit der zunehmenden Integration des Landes in die EU.

Mit Hilfe ökonomischer Paneldatenanalysen wurde der durchschnittliche Effekt einer Lohnstückkostenänderung auf das Pro-Kopf-Wachstum innerhalb der Referenzländer abgeleitet. Dabei wurde explizit die durchschnittliche Wirkung der Lohnkostenänderung auf Exporte und FDI identifiziert, über die eine Anpassung des Pro-Kopf-Einkommens geschieht.

Die abgeleiteten Durchschnittseffekte dienen dazu, in einem letzten Schritt mit Hilfe von Simulationen die wirtschaftspolitischen Konsequenzen einer internen und externen Abwertung zu quantifizieren. Ziel dieser Simulationen war es, den politischen Entscheidungsträgern belastbare Handlungsempfehlungen zu präsentieren und zielorientierte Wirtschaftsreformen zu kommunizieren, die mittelfristig Kroatien aus der wirtschaftlichen Stagnation führen können. Die Analyseergebnisse wurden schriftlich abgefasst, auf kroatisch-deutschen Expertenveranstaltungen kritisch besprochen und anschließend zu einem Politikpapier zusammengefasst.

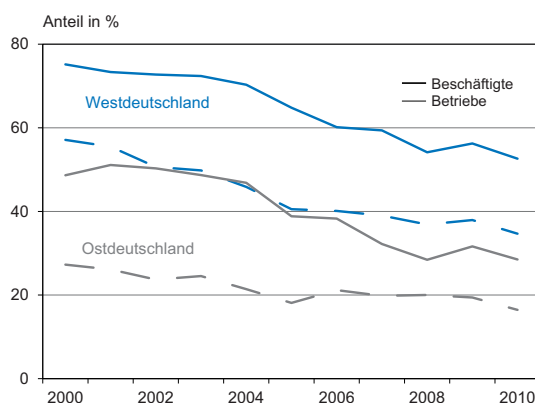
### Tarifbindung im Einzelhandel: Trends und Lohneffekte

G. Felbermayr, S. Lehwald für die Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH, April 2015 bis Juni 2015, Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst 68(11), 2015.

Das Projekt beschäftigt sich mit der Tarifstruktur im deutschen Einzelhandelssektor. Dabei wurde ein deskriptiver Ansatz gewählt, um zunächst ohne theoretische Einordnungen oder komplexe ökonomische Annahmen ein Bild der aktuellen tariflichen Situation im deutschen Einzelhandel zu zeichnen. Die Analyse beruhte auf dem sogenannten LIAB-Datensatz, der vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt wurde. Das Ergebnis der Analyse, die den Zeitraum von 2000 bis 2010 umfasste, zeigte, dass sich die Bedeutung der Kollektivverträge im Handelssektor deutlich gewandelt hat: Seit 2000 hat sich dort der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die einem Tarifvertrag unterliegen, von knapp drei Viertel auf weniger als die Hälfte verringert. Nur noch jeder dritte Betrieb verfügt über einen Kollektivvertrag. Darüber hinaus zeigte sich, dass tarifgebundene Betriebe größer und älter sind als ungebundene. Im Durchschnitt zahlen sie außerdem 25 bis 32% höhere Löhne.

Niedrigere Lohnhöhe durch den Rückgang der Tarifbindung

### Entwicklung der Tarifbindung im Groß- und Einzelhandelssektor



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts auf Grundlage des LIAB.

## 20 Jahre Österreich in der EU – Herausforderungen und Handlungsaufträge für die Zukunft

G. Felbermayr, R. Aichele in Kooperation mit B. Boockmann und W. Kohler, Universität Tübingen, für das Österreichische Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, März 2015 bis Mai 2015.

Seit gut 20 Jahren ist Österreich Vollmitglied der Europäischen Union. In der Zeit hat sich das Land sehr gut entwickelt: Die Kaufkraft pro Kopf ist von ca. 30.000 Euro im Jahr 1995 auf ca. 44.000 Euro im Jahr 2014 gestiegen – ein Zuwachs von 47%. Die Warenexporte des Landes haben sich seit 1995 von etwa 42 Mrd. Euro auf 128 Mrd. mehr als verdreifacht; der traditionell negative Handelsbilanzsaldo ist auf weniger als 2 Mrd. Euro geschrumpft; zwischen 50 und 64% des österreichischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) pro Kopf sind mittlerweile auf den Außenhandel zurückzuführen; die Anzahl der unselbständig Beschäftigten ist um fast eine halbe Million Personen auf mehr als 3,5 Millionen im Jahr 2014 gewachsen. Die Studie widmet sich der Frage, ob und inwieweit der EU-Beitritt Österreichs für diese Erfolgsgeschichte verantwortlich gemacht werden kann. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass mindestens 2% der österreichischen Kaufkraft pro Kopf und Jahr (per 2014) allein auf die die statische Effizienz erhöhenden Effekte der EU-Mitgliedschaft zurückzuführen sind. Nimmt man dynamische Effekte hinzu, fallen die Gewinne noch deutlicher aus. Die EU-Mitgliedschaft hat den Handel Österreichs mit den EU-Ländern im Durchschnitt um mindestens 15% ansteigen lassen. Alle Wirtschaftszweige konnten ihre Exporte in die EU steigern, besonders die wichtigen Bereiche Maschinenbau (+54%), Fahrzeugbau (+88%), Chemie (+80%) und Unternehmensdienstleistungen (+87%). Der Abbau fixer Kosten des Zugangs zu europäischen Märkten hat vor allem mittelständischen Unternehmen in Österreich geholfen. Die (süd-)östlichen Nachbarn Österreichs – allen voran Slowenien, Ungarn und Slowakei – profitieren erheblich von Österreichs EU-Mitgliedschaft. Das österreichische BIP pro Kopf liegt seit 1998 um fast 5% höher, als es ohne Mitgliedschaft gewesen wäre.

Zwischen 1995 und 2008 entspricht dies kumulativ einer zusätzliche Wertschöpfung von 19.000 Euro pro Kopf.

Die Vorteile aus der Mitgliedschaft sind mindestens viermal so hoch wie die Nettobeiträge (1,25 Mrd. Euro, bzw. 0,4% des BIP), die Österreich in das EU-Budget leistet. Bei Berücksichtigung dynamischer Effekte sind sie bis zu 20 Mal so hoch. Die positiven Einkommenseffekte der europäischen Integration sind zum großen Teil Niveaueffekte: jährlich wiederkehrende Erhöhung der Einkommen bei unveränderten Wachstumsraten. Diese Effekte waren im ersten Jahrzehnt der Mitgliedschaft etwas höher als in den letzten Jahren. Damit verpuffen die Wachstumsimpulse der EU-Erweiterung zunehmend. Neue Impulse könnten von einer weiteren Vertiefung des EU-Binnenmarkts, z.B. in den Bereichen Dienstleistungen, digitale Wirtschaft und elektrische Energie, kommen. Auch die gemeinschaftliche Außenhandelspolitik könnte neues Wachstum generieren. Schließlich brauchen vor allem mittelständische und junge Unternehmen einen verbesserten Zugang zu Wagniskapital, um die Wachstumschancen auf den Weltmärkten nutzen können.

## New Trade Rules for China? Opportunities and Threats for the EU

E. Yalcin, G. Felbermayr, A. Sandkamp für das Europäische Parlament, Oktober 2015 bis November 2015.

Eine Vielzahl von Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation (WTO) klassifiziert China nach wie vor als Nicht-Marktwirtschaft, darunter auch die Europäische Union sowie die USA. Die rechtliche Grundlage hierfür findet sich in Chinas Beitrittsprotokoll zur WTO vom Dezember 2001. So gestattet Artikel 15 des Protokolls WTO-Mitgliedstaaten, auf Grundlage ihrer eigenen nationalen Gesetzgebung zu entscheiden, ob es sich bei China um eine Marktwirtschaft handelt. Im Allgemeinen wird China als ein Land im Übergang von einer Zentralwirtschaft hin zu einer Marktwirtschaft betrachtet. Nichtsdestotrotz hat die Wirtschaftsform eines Landes wegen der innerhalb der WTO zugelassenen handelspolitischen Schutzinstrumente eine wichtige Rolle, denn sie bestimmt juristisch die Vergleichbarkeit von Preisen sowie die

Deutliche Gewinne für Österreich durch die EU-Mitgliedschaft

Exportsteigerungen in allen Wirtschaftszweigen



Berechnung der Dumpingspanne. Absatz 15 (a) in Chinas Beitrittsprotokoll erlaubt es Mitgliedstaaten, Preise und Kosten auf dem chinesischen Markt zu ignorieren und stattdessen Daten von Drittländern zur Berechnung der entsprechenden Dumpingspannen zu verwenden. Dies setzt voraus, dass die betroffenen chinesischen Exporteure nicht eindeutig nachweisen können, dass sie unter marktwirtschaftlichen Bedingungen agieren.

Artikel 15 Absatz (a) (ii) des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO erlischt zum Dezember 2016. Diese Kurzstudie untersuchte die ökonomischen und politischen Implikationen, die sich in diesem Zusammenhang aus den möglichen europäischen Strategien in Bezug auf die Behandlung Chinas ergeben, darunter auch die Möglichkeit einer Verleihung des Marktwirtschaftsstatus.

#### **Detaillierte Factsheets zu Handelseffekten von Freihandelsabkommen**

R. Aichele, G. Felbermayr für die Bertelsmann Stiftung, Juni 2015 bis November 2015.

Nach fünf Jahren intensiver Verhandlungen wurde am 5. Oktober 2015 eine politische Einigung zum Abschluss eines transpazifischen Freihandelsabkommens (TPP) zwischen den USA und elf anderen Anrainerstaaten des Pazifischen Ozeans (Australien, Brunei, Chile, Kanada, Japan, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam) geschlossen. Damit wird die weltgrößte Freihandelszone mit 800 Mio. Konsumenten und mit einer Bruttowertschöpfung von 28 Billionen US-Dollar, ca. 37% des Welt-BIP, geschaffen. Neben der Abschaffung traditioneller Handelsbarrieren, wie Zölle oder Quoten, enthält das Abkommen Bestimmungen zu nicht-tarifären Barrieren, Arbeitsnormen und neuen Technologien.

Die Studie quantifizierte die möglichen Wohlfahrtseffekte, die mit TTP für die Beteiligten verbunden sein könnten sowie die Effekte für Nicht-Mitglieder, wie China und die EU. Schließlich bezifferte sie die entgangenen Vorteile, die durch den Ausschluss Chinas für die anderen TPP-Länder entstanden sind. So könnte durch TPP das Welteinkommen um ca. 1% steigen, wobei die Teilnehmer des Abkommens

deutlich gewinnen könnten – Australien, Vietnam oder die USA könnten Steigerungen des Pro-Kopf-Einkommens von 5, 5 und 2% verzeichnen. Im Gegensatz zu China, das deutlich verlieren würde, gewinnen andere nicht-teilnehmende Länder, vor allem weil das zusätzliche Wirtschaftswachstum in der Pazifikregion zu höherer Exportnachfrage führen wird. Ein Abkommen, das China mit einschließt, wäre für die Welt und die meisten TPP-Länder sowie die meisten nicht-teilnehmende Länder von Vorteil, allerdings nicht für die USA. Für Deutschland zeigt sich, dass vor allem der Kfz-Sektor durch TPP unter Druck geraten könnte, da japanische und amerikanische Automobilkonzerne verstärkt auf Zulieferfirmen im asiatischen Raum zurückgreifen könnten.

#### **Optimale Immigrationspolitik in Europa: Von Interessenskonflikten zu gemeinsamen Chancen**

M. Battisti, gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft, Januar 2012 bis Dezember 2015.

Das Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) wurde im Januar 2012 gegründet. Es vereint das Experten- und Fachwissen aus verschiedenen Forschungsinstitutionen, mehreren Ländern und unterschiedlichen, bisher oft voneinander abgeschotteten, volkswirtschaftlichen Gebieten. Es wurde als stabiles Netzwerk geschaffen, aus dem heraus öffentliche Güter in Form von Analysen, Daten, Politikberatung, Konferenzen, die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs und ein integratives Bewertungsmodell für Politik und Wissenschaft bereitgestellt werden können. Näheres siehe unter dem Bereichskapitel Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR).

#### **Auswirkungen der Marktöffnung im Außenhandel für Wirtschaft, Wachstum und Arbeitsplätze in Deutschland, 1990–2014**

G. Felbermayr, R. Aichele, E. Yalcin in Kooperation mit W. Kohler, Universität Tübingen, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Juni 2015 bis November 2015.

In diesem Projekt wurden die Effekte der zunehmenden Globalisierung der deutschen Wirtschaft auf den

[Zusätzliches  
Wirtschaftswachstum  
in der Pazifikregion  
durch TTP](#)

[Entwurf für eine optimale  
Migrationspolitik](#)

internationalen Handel und die heimischen Pro-Kopf-Einkommen untersucht. Dabei standen vor allem die EU-Osterweiterung und deren Vorbereitung durch die Europa-Abkommen Anfang der 1990er Jahre, der Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation im Jahr 2001 und verschiedene Freihandelsabkommen der EU (z. B. mit der Türkei, Südafrika oder Chile) im Mittelpunkt des Interesses.

### **Engagement der deutschen Wirtschaft in afrikanischen Staaten**

Gabriel Felbermayr, Erdal Yalcin für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Juli 2015 bis September 2015.

Afrika, ein Kontinent mit immensen Zukunftschancen, steht großen Herausforderungen gegenüber. Das Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre war vielerorts hoch, die Bevölkerung wird sich bis 2050 verdoppeln, aber die Pro-Kopf-Einkommen sind immer noch sehr niedrig. Das Engagement der deutschen Wirtschaft in Afrika ist, abgesehen von Südafrika, gering. Zwar ist Deutschland der fünftwichtigste Lieferant für Afrika, doch der deutsche Marktanteil ist von 14% im Jahr 1992 auf 5% im Jahr 2013 gesunken. Deutschland exportiert vor allem Industrieprodukte; Agrarprodukte spielen eine sehr untergeordnete Rolle. Für Afrika ist Deutschland der achtwichtigste Absatzmarkt; aber auch hier blieb das Wachstum hinter jenem anderer Länder deutlich zurück. Interessanterweise dominieren Energie- und Bergbauprodukte die deutschen Importe weniger, als das in anderen Ländern der Fall ist. Dies liegt auch daran, dass es fast keine deutschen Auslandsdirektinvestitionen (ADI) im extraktiven Ressourcenbereich in Afrika gibt. Die deutschen ADI konzentrieren sich im Know-how-intensiven Kfz-Bereich. Insgesamt beträgt der Anteil Afrikas am Bestand der deutschen ADI weniger als 1% und entwickelt sich nur langsam. Die deutsche Wirtschaft könnte durch ein stärkeres Engagement in Afrika Wachstumschancen wahrnehmen und gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung fördern. Dazu bedarf es geeigneter institutioneller Rahmenbedingungen und politischer Hilfestellungen. Zum Beispiel zeigt sich, dass der Abschluss von Freihandelsabkommen vor allem afrikanische Exporte fördert und Investitionsschutzverträge wesentliche Voraussetzung für deutsche ADI in Afrika sind.

Deutschland  
fünftwichtigster  
Lieferant für Afrika

Geringe deutsche  
Direktinvestitionen in  
Afrika

## **Projekte in Bearbeitung**

### **In-Depth Analysis of TTIP and Jobs**

G. Felbermayr für das Europäische Parlament, Oktober 2015 bis Januar 2016.

Die Studie untersucht die vorhandene Literatur zu den Arbeitsmarkteffekten europäischer Außenhandelspolitik im Allgemeinen und des in Verhandlung befindlichen Abkommen zu einer Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft im Speziellen. Die kritische Analyse der wissenschaftlichen Literatur soll zu einer realistischen Einschätzung der Auswirkungen führen. Dabei wird maßgeblich auf Vorarbeiten des ifo Zentrums für Außenwirtschaft zurückgegriffen. Die neuere Literatur verweist, im Gegensatz zu älteren Traditionen, auf systematische Arbeitsmarkteffekte, die durch verstärkte internationale Integration der Märkte für Güter- und Dienstleistungen hervorgerufen werden. Dies ist in Analogie zu anderen Produktmarktreformen zu sehen, die zunächst nur binnenwirtschaftlich wirken. Der Abbau von Markteintrittsbarrieren, höherer Wettbewerb und eine verstärkte Spezialisierung auf wettbewerbsstarke Bereiche können zu verstärkten Anreizen führen, zusätzliche Jobs zu schaffen. Dies gilt vor allem in der langen Frist; in der kurzen Frist treten hingegen Anpassungskosten in Form temporär höherer Arbeitslosigkeit auf.

### **Struktur und Dynamik der Einkommens- und Vermögensungleichheit in Deutschland seit der Agenda 2010**

G. Felbermayr, S. Lehwald, M. Battisti für die Stiftung Familienunternehmen, Oktober 2015 bis Januar 2016.

In Deutschland wird seit einiger Zeit über die Verteilung von Vermögen und Einkommen diskutiert. Grundtenor der Debatte scheint zu sein, dass die Einkommens- und Vermögensungleichheit ständig zunimmt. Die empirische Evidenz dieser Entwicklung wird aber kaum hinterfragt, Wechselwirkungen, z. B. zwischen dem Abbau von Arbeitslosigkeit unter Niedrigqualifizierten und der Bruttolohnverteilung, bleiben unberücksichtigt; die sich verändernde Zusammensetzung des Arbeitskräftepotenzials bleibt ausgeklammert; es wird

nicht hinreichend auf die gerade in Deutschland sehr deutlichen Unterschiede in der Dynamik von Brutto- und Nettogrößen (z.B. bei der Einkommensverteilung) hingewiesen; die Rolle von öffentlichen Gütern und der Größe bzw. Zusammensetzung von Haushalten bleibt unberücksichtigt. Auf Basis einer angeblich dramatisch anwachsenden ökonomischen Ungleichheit werden radikale wirtschaftspolitische Maßnahmen verlangt, z.B. durch Eingriffe in die Primäreinkommensverteilung oder durch Änderungen in der Steuerpolitik. Die Einführung eines Mindestlohns zum 1. Januar 2015 und die Forderung nach einer raschen Erhöhung auf 10 Euro sind hierfür ein Beispiel. Es besteht die Gefahr, dass die Reformen der Agenda 2010 zurückgenommen werden. Ebenso wird über höhere Grenzsteuersätze in der Einkommensbesteuerung und über diverse Formen von Vermögensteuern diskutiert. Die langfristig negativen Nebenwirkungen dieser Maßnahmen, u.a. auf Beschäftigung, Bildungsanreize und Wirtschaftswachstum, bleiben in der derzeitigen Diskussion außen vor.

Das Forschungsvorhaben untersucht auf Basis der Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) und der Lohn- und Beschäftigungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung die Struktur und die Dynamik der Einkommens- und Vermögensungleichheit in Deutschland seit der Agenda 2010. Schon eine oberflächliche Betrachtung der verfügbaren Daten legt nahe, dass die Behauptung, in Deutschland ginge das reale Bruttoarbeitseinkommen des Durchschnittsverdieners laufend zurück, qualifiziert werden muss. Denn der Durchschnittsverdiener hat heute andere sozioökonomische Merkmale als früher. Auch die Behauptung, die Hartz-Reformen wären ungerecht, weil sie die Ungleichheit steigerten, muss genauer betrachtet werden. Die Reformen haben durch höhere Beschäftigung und höhere Partizipation auf dem Arbeitsmarkt die Verteilung der Haushaltsarbeitseinkommen gleicher gemacht. Schließlich ist auch die oft geäußerte Vermutung, das Umverteilungssystem durch Steuern, Transfers und öffentliche Güter funktioniere nicht mehr, nicht richtig. Deutschland verteilt im Ländervergleich sehr stark und sehr effektiv um.

### **Freihandel von Lissabon bis Wladiwostok: Wem nutzt, wem schadet ein eurasisches Handelsabkommen?**

R. Aichele, G. Felbermayr, J. Gröschl für die Bertelsmann Stiftung, November 2015 bis Januar 2016.

Freihandel zwischen Europa und der von Russland dominierten Eurasischen Zollunion (EZU: Kasachstan, Kirgisien, Russland, Tadschikistan und Weißrussland) könnte erhebliche wirtschaftliche Vorteile für die beteiligten Länder bringen. Denn die Wirtschaftsstruktur Russlands mit ihrer Ausrichtung auf Rohstoffe und Grundstoffindustrien ist komplementär zu jener in der EU. Bisher gibt es keine Quantifizierung der ökonomischen Effekte einer Freihandelszone zwischen der EU und der EZU unter Einbindung weiterer Länder, mit denen sowohl Russland als auch die EU Freihandelsabkommen unterhalten, allen voran die Ukraine. Die Studie wird erstmals die Handels- und Einkommenseffekte eines solchen Vertrags abschätzen.

Komplementäre Wirtschaftsstruktur Russlands zur EU bringt wirtschaftliche Vorteile

### **Die EU-Integration der Türkei am Scheideweg**

E. Yalcin, G. Felbermayr, R. Aichele für die Bertelsmann Stiftung, November 2015 bis Januar 2016.

Im Mai 2015 hat die türkische Regierung gemeinsam mit Vertretern der Europäischen Union eine Absichtserklärung verkündet, nach der die bestehende Zollunion zwischen den zwei Parteien modernisiert und vertieft werden soll. Dieser Wunsch, die wirtschaftspolitischen Beziehungen der EU und der Türkei losgelöst von dem stagnierenden EU-Acquis zu vertiefen, ist zunächst überraschend, stellt aber einen möglichen Schritt dar, um einen drohenden Bruch in den wirtschaftlichen Handelsbeziehungen zwischen den zwei Regionen zu verhindern. Während die politischen Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei in den letzten Jahren keine großen Fortschritte vorzuweisen haben, entwickeln sich die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen sehr positiv, obgleich die türkische Mitgliedschaft in der Zollunion zunächst auf Industriegüter und verarbeitete landwirtschaftliche Waren beschränkt ist.

Positive Entwicklung der bilateralen Beziehung zwischen der EU und der Türkei

Insbesondere deutsche Firmen nutzen die Zollunion mit der Türkei, um kostengünstig Zwischengüter im Land zu produzieren und anschließend für die Wei-

Eine Vielzahl deutscher  
Direktinvestitionen in der  
Türkei

terverarbeitung nach Deutschland zu reimportieren. Daher ist es nicht verwunderlich, dass ein Großteil der ausländischen Direktinvestitionen in der Türkei von deutschen Unternehmen stammt. Die Studie befasst sich mit folgenden Fragen: (i) Welche wirtschaftlichen Effekte hat die Einbindung der Türkei in die europäische Zollunion? (ii) Welche ökonomischen Effekte sind in der Türkei und der EU zu erwarten, wenn die aktuell verhandelten Freihandelsabkommen ratifiziert werden und die Asymmetrie der europäisch-türkischen Zollunion bestehen bleibt. (iii) Welche ökonomischen Anpassungen sind in der EU und der Türkei zu erwarten, wenn eine der möglichen Vertragsanpassungen im Lichte der neuen EU-Handelspolitik realisiert wird. (iv) Wie sieht ein mittelfristig realisierbarer Integrationspfad für die Türkei in die EU aus?

#### **Dynamic Aspects of Offshoring**

E. Yalcin, S. Benz, I. Heiland in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor W. Kohler, Universität Tübingen, für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Januar 2013 bis Juni 2016.

Studie zur Verlagerung von  
Produktionsschritten ins  
Ausland

Dieses Forschungsprojekt soll durch eine dynamische Perspektive sowie die Berücksichtigung von Unsicherheit einen wesentlichen Beitrag zur existierenden Literatur über die Verlagerung von Produktionsschritten ins Ausland (»offshoring«) leisten. Dynamische Modelle erlauben die Analyse langfristiger Auswirkungen, die sich über den Prozess der Akkumulation von Sach- oder Humankapital (Bildung, F&E) ergeben. Die Berücksichtigung von Unsicherheit ermöglicht, die internationale Fragmentierung der Produktion als wesentliches Element einer Strategie zur Bewältigung von Schocks oder Volatilität, sei es im Bereich der Produktion oder im Bereich der Nachfrage, zu erklären. Dies kann u.a. empirische Besonderheiten bezüglich der Beschäftigungsfluktuation in verschiedenen Ländern erklären. Dieses Element scheint aus der Sicht der Praxis naheliegend, hat aber bis dato in der Literatur kaum Eingang gefunden. Mit der Erweiterung der Perspektive auf dynamische Beziehungen und Elemente der Unsicherheit kommen fast zwangsläufig auch neue normative Fragen ins Spiel. Das Projekt soll sich deswegen auch mit Fragen der optimalen Wirtschaftspolitik im Bereich des Handels und der internationalen Direktinvestitionen auseinandersetzen.

## ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen

Das ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen umfasst die Schwerpunkte Konjunkturprognose und Unternehmensbefragungen. Damit wird die Bedeutung von Unternehmensbefragungen für die Analyse konjunktureller Entwicklungen betont. Dies ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten. Die zentralen Serviceaufgaben des Bereichs liegen folglich zum einen in der Erhebung, Aufbereitung und Interpretation von Unternehmensdaten und zum anderen in der befragungsbasierten Analyse und Prognose der konjunkturellen Entwicklung Deutschlands, der Europäischen Union und anderer wichtiger Länder.

Die **Unternehmensbefragungen** bilden eine zentrale Servicefunktion des ifo Instituts. Die regelmäßig erhobenen Daten fließen nicht nur in die ifo Konjunkturprognose ein, sie bilden auch eine wichtige Grundlage für branchenspezifische und gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen von Unternehmen, Verbänden und staatlichen Stellen. Die Umfrageergebnisse werden ausführlich in den Medien diskutiert und interpretiert. In der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung spielen Analysen der Mikrodaten aus den ifo-Umfragen bei der Überprüfung von ökonomischen Verhaltensmustern – z.B. des Investitions- und Beschäftigungsverhaltens, der Beschäftigtenentwicklung oder der Preispolitik – eine große Rolle. Die anerkannte Stellung des ifo Instituts auf dem Gebiet der Unternehmensbefragungen wird auch daran deutlich, dass die Umfragetechnik des ifo Instituts mittlerweile in mehr als 50 Ländern eingesetzt wird.

Unter den Befragungen des ifo Instituts stand 2015 erneut der Konjunkturtest im Zentrum des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses. Um dem großen Informationsbedarf über internationale Konjunkturtendenzen Rechnung zu tragen, führt das ifo Institut mit dem Ifo World Economic Survey (WES) eine internationale Befragung durch. Im Gegensatz zu dem ansonsten ifo-typischen Ansatz, Unternehmer nach ihrer eigenen Situation zu befragen, ist der WES eine Expertenbefragung.

Die **Konjunkturprognosen** basieren auf der systematischen Gewinnung sowie der methodischen Aufbereitung und Auswertung eigener Umfrageergebnisse

und auf den Daten der amtlichen Statistik. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, des ifo Investitionstests sowie des Ifo World Economic Survey. Die Konjunkturindikatoren aus ifo-Umfragen und der amtlichen Statistik werden ständig daraufhin überprüft, ob sie zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Analyse und Prognose beitragen können. Dies gilt ebenso für das ifo-eigene Prognoseinstrumentarium, wie z.B. ökonometrische Ansätze zur Schätzung von Konjunktur und Trend, Zeitreihenmodelle für verschiedene ökonomische Variablen oder Modellanalysen der gesamtwirtschaftlichen Effekte alternativer wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Um die gesamtwirtschaftlichen Produktionslücken als Maß für die konjunkturellen Ausschläge quantifizieren zu können, wird auch das Produktionspotenzial wichtiger Länder geschätzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der deutschen Volkswirtschaft, für die insbesondere die trendmäßige Entwicklung der angebotsseitigen Determinanten des Produktionspotenzials wie Produktivität, Arbeitsmarktpartizipation und Kapitalakkumulation dokumentiert und analysiert wird. Darüber hinaus werden die für die konjunkturelle Entwicklung maßgeblichen Kennzahlen und besonderen Umstände einzelner Ländern – aktuell z.B. Verschuldungsquoten, Haushaltsdefizite, Leistungsbilanzsalden, Maße der Wettbewerbsfähigkeit und finanzpolitische Reformen – systematisch miteinander verglichen, auch um mögliche wirtschaftspolitische Optionen für Deutschland und Europa aufzuzeigen.

Ständige Überprüfung  
des ifo-eigenen Prognose-  
instrumentariums

Schätzung des  
Produktionspotenzials  
wichtiger Länder

## Serviceprojekte

Der Bereich führt regelmäßig eine Reihe von serviceorientierten Projekten durch, die auf eigener Forschungsarbeit beruhen und ständig wissenschaftlich betreut werden. Dazu zählen vor allem die Unternehmensbefragungen und die Konjunkturprognosen.

### ifo Konjunkturtest in der gewerblichen Wirtschaft

Bereits 1949 führte das ifo Institut mit dem ifo Konjunkturtest eine neue Methode der Konjunktur- und Marktbeobachtung ein. Heute ist er eine der wichtigsten Quellen für die Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland. Im Jahr 1990, unmittelbar nach Inkrafttreten der Wirtschafts- und Währungsunion, wurde der Konjunkturtest auch auf Ostdeutschland ausgeweitet.

Jeden Monat wertet das ifo Institut für den ifo Konjunkturtest gewerbliche Wirtschaft rund 7.000 Meldungen von Unternehmen in Deutschland zu ihrer Einschätzung der Geschäftslage und verwandten Aspekten der Geschäftstätigkeit aus. Die Standardfragen richten sich zum einen auf die Beurteilung der aktuellen Situation, zum anderen auf die Erwartungen und Pläne der Unternehmen für die folgenden drei bis sechs Monate. Die Testteilnehmer werden gebeten, bei der Beantwortung der Fragen saisonale Einflüsse auszuschalten, da dies aber nur zum Teil möglich ist, werden die Erhebungsergebnisse noch einem Saisonbereinigungsverfahren unterzogen. Komplexe Auswertungsverfahren liefern aus den Befragungsergebnissen Informationen über rund 500 Einzelmärkte des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes und des Groß- und Einzelhandels.

Ziel des ifo Konjunkturtests ist die Erfassung der Konjunkturkomponente der wirtschaftlichen Entwicklung, der langfristige Wachstumstrend wird nicht abgebildet. Der ifo Konjunkturtest wurde als Ergänzung zu den Daten der amtlichen Statistik konzipiert. Er liefert Informationen über Sachverhalte, die von der amtlichen Statistik nicht erfasst werden, und liegt sehr zeitnah vor.

Aus den langen Zeitreihen des ifo Konjunkturtests leitet das ifo Institut aussagekräftige Konjunkturin-

dikatoren ab. Insbesondere der ifo Geschäftsklimaindex sowie die vierteljährlich erhobene Kapazitätsauslastung und die Reichweite der Auftragsbestände zeichnen ein verlässliches Bild der jeweiligen konjunkturellen Lage und der voraussichtlichen Entwicklung in den nächsten Monaten. Ein wesentlicher Vorteil der ifo Konjunkturindikatoren gegenüber der amtlichen Statistik ist ihre schnelle Verfügbarkeit. Während die Produktions- und Auftragseingangsindeizes der amtlichen Statistik in der Regel erst mehr als vier Wochen nach Ende des Berichtsmonats veröffentlicht und nachträglich vielfach stark revidiert werden, liegen die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests üblicherweise bereits zwischen dem 22. und 27. Tag des Berichtsmonats vor. Darüber hinaus werden im Konjunkturtest Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen erfragt, wodurch eine ergänzende Analyse der quantitativen Informationen der amtlichen Statistik ermöglicht wird.

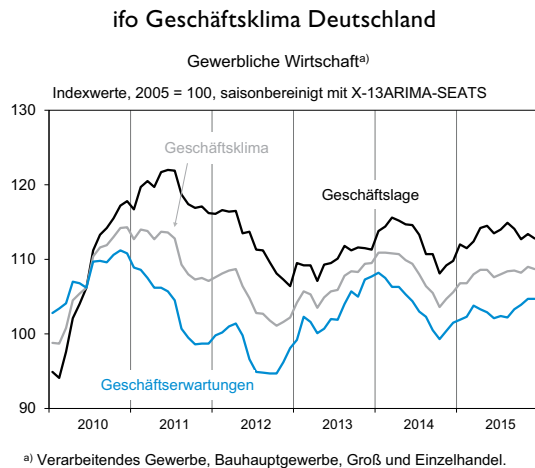
Externe Interessenten können die Zeitreihen des ifo Konjunkturtests durch den Datenbankservice des ifo Instituts beziehen. Der angebotene Datenbestand umfasst auch Zeitreihen aus anderen Quellen.

### ifo Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft

Das ifo Geschäftsklima, das als Mittelwert aus den Salden der aktuellen Geschäftslagebeurteilung und der Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate berechnet wird, wird seit 1972 regelmäßig vom ifo Institut veröffentlicht. Es hat sich als Frühindikator der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland bewährt. Gegenüber dem Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe aus der amtlichen Statistik besitzt der Indikator einen Vorlauf von durchschnittlich zwei bis drei Monaten. Er ist aus der deutschen Konjunkturberichterstattung nicht mehr wegzudenken. Die nationale und internationale Bedeutung des ifo Geschäftsklimas lässt sich auch an den Reaktionen der Finanzmärkte auf die Monat für Monat mit Spannung erwartete Veröffentlichung des aktuellen Werts ablesen. Monatliche Sonderauswertungen und Kommentierungen der Konjunkturtestdaten erstellt das ifo Institut für die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Seit 1949  
ifo Konjunkturtest

Ausschaltung saisonaler  
Einflüsse durch Saison-  
bereinigungsverfahren



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Zu Beginn des Jahres 2015 wurde ein neues Saisonbereinigungsverfahren für alle ifo-Indikatoren eingeführt, da das bisherige Verfahren nicht mehr in der Lage war, alle Saisonkomponenten, insbesondere im Bauhauptgewerbe, herauszufiltern. Alle Indices wurden neu berechnet. Änderungen waren vor allem im Bauhauptgewerbe sichtbar, während sich der ifo Geschäftsklimaindex kaum veränderte. Im Jahresverlauf stieg der Geschäftsklimaindex, unterbrochen von leichten Rückgängen, tendenziell an. Die Zahlen deuteten auf eine robuste Konjunktur auch für das Jahr 2015 hin.

### Monatlicher ifo Konjunkturtest Dienstleistungen

Der ifo Konjunkturtest Dienstleistungen ist die umfassendste monatliche Erhebung im Bereich Dienstleistungen in Deutschland. Regelmäßig nehmen mehr als 2.500 Unternehmen daran teil. Der seit 2005 veröffentlichte Indikator »ifo Geschäftsklima Dienstleistungen« beinhaltet wichtige, insbesondere unternehmensnahe Zweige des tertiären Sektors (ohne Handel und ohne Staat). Finanzdienstleistungen (Kreditgewerbe, Versicherungen) sind in dem Indikator nicht enthalten. Das ifo Institut führt in diesem Bereich teilweise getrennte Erhebungen durch. Hierzu zählt auch der monatliche Konjunkturtest Leasing. Die dabei gewonnenen Informationen werden u. a. für die Schätzung der Ausrüstungsinvestitionen genutzt.

Für die Berechnung und Hochrechnung des Indikators Dienstleistungen insgesamt werden Informationen über Umsatz, Beschäftigung und Wirtschaftszweig sowie Strukturdaten der amtlichen Statistik verwendet. Die Erhebungen und Berechnungen im Dienstleistungsbereich erfolgen damit analog zum ifo Konjunkturtest in der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel).

Der ifo Konjunkturtest Dienstleistungen entspricht dem aktuellen Standard harmonisierter Konjunkturumfragen der EU-Mitgliedstaaten. Seine Ergebnisse werden jeden Monat zeitgleich mit dem ifo Konjunkturtest für das Verarbeitende Gewerbe, das Bauhauptgewerbe sowie den Groß- und Einzelhandel veröffentlicht.

### ifo Investitionstest

Der ifo Investitionstest war der Vorläufer aller Investitionsbefragungen des Statistischen Bundesamts. Heute ergänzt er die amtlichen Ex-post-Daten am aktuellen Rand mittels Hochschätzungen auf der Basis von Planangaben der Unternehmen. Damit ist das ifo Institut die einzige Quelle für quantifizierte Schätzungen der aktuellen Investitionsentwicklung bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung amtlicher Ex-post-Daten. Als freiwillige Umfrage – der ifo Investitionstest ist wie alle nicht amtlichen Umfragen gesetzlich nicht verankert – kann er jedoch eine Totalerhebung grundsätzlich nicht ersetzen. Dies gilt vor allem bezüglich der gewünschten Branchenuntergliederung. Für den ifo Investitionstest wurden im Jahr 2015 die Sektoren Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Groß- und Einzelhandel sowie Anlagenvermietung (Leasing und Herstellervermietung) befragt. Der Prognosehorizont erstreckt sich auf rund ein Jahr. Die Erhebungen werden in den meisten oben genannten Sektoren einmal jährlich durchgeführt, nur die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden zweimal jährlich befragt.

Im Rahmen des Investitionstests im Verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau erhebt das ifo Institut neben Daten zur Investitionsentwicklung in der Vergangenheit auch die Investitionspläne für das laufende bzw. kommende Jahr und die Zielsetzung der Investitionstätigkeit sowie die in diesem Zusammenhang relevanten

Monatliche Erhebung im Bereich Dienstleistungen

Erhebung zur den Investitionsentwicklungen und -plänen

Einflussfaktoren. Nach den zuletzt veröffentlichten Ergebnissen wurden die Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nominal um rund 7% erhöht.

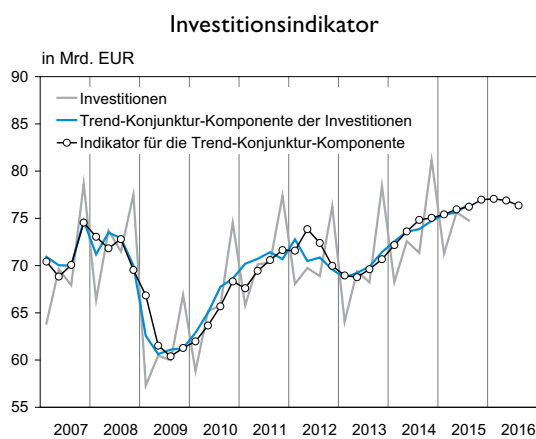
### ifo Konjunkturtest Leasing

Mit seiner Investitionsumfrage im Leasingsektor schließt das ifo Institut eine statistische Lücke. Anders als in den übrigen Bereichen des Investitionstests handelt es sich hier um eine als Totalerhebung angelegte Umfrage, es existieren keine amtlichen Zahlen für die Hochrechnung von Stichprobenergebnissen. Die Testergebnisse weisen für das vergangene Jahr einen Anstieg des Neugeschäfts gegenüber dem Vorjahr um 8,3% auf 50,7 Mrd. EUR aus. Dabei erhöhte sich das Mobilien-Leasing um 7,9%, während das Immobilien-Leasing nach zuvor drei Jahren mit deutlich rückläufiger Entwicklung sogar ein Wachstum von 20,6% aufwies. Dies bedeutete einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leasingquote von 14,7 auf 15,3%; bei Mobilien vergrößerte sich der Anteil des Leasings an den gesamten Investitionen sogar von 22,2 auf 23,0%.

Seit über einem Jahrzehnt führt das ifo Institut in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V. die regelmäßige Konjunkturerhebung in der deutschen Leasingwirtschaft durch – zunächst im vierteljährlichen Turnus, ab 2003 erfolgt die Erhebung im monatlichen Rhythmus. Die Einschätzungen der Leasinggesellschaften für ihre eigene aktuelle Geschäftsentwicklung eignen sich besonders gut zur Prognose der gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen.

Die Ergebnisse der Konjunkturumfragen des ifo Instituts im Leasingsektor weisen auf eine günstige konjunkturelle Entwicklung für die Leasinggesellschaften im Jahr 2015 hin. Die Geschäftslage wurde zwar nicht mehr ganz so positiv eingestuft wie über weite Zeiträume des vorangegangenen Jahres, der Saldo der Meldungen lag aber weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Bei den Geschäftserwartungen für die zukünftige Entwicklung zeigten sich die am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Leasinggesellschaften zuletzt so optimistisch wie seit Jahresbeginn 2014 nicht mehr. Das lässt auf eine weiter positive Entwicklung der Leasinginvestitionen im zweiten Halbjahr schließen.

Der auf den Geschäftslagebeurteilungen der Leasinggesellschaften basierende Investitionsindikator, den das ifo Institut und der Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen gemeinsam ermitteln, signalisierte für das Jahr 2015 einen eher moderaten Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen einschließlich der sonstigen Anlagen von 3,4%, nach einem Plus von 4,7% im Vorjahr. Die Zuwächse bei den Investitionen haben sich im Jahresverlauf 2015 verringert. Für 2016 lässt der Investitionsindikator auf eine weitere Abschwächung der Investitionsdynamik schließen.



Berechnungsstand: 25. November 2015.

Quelle: ifo Konjunkturtest Dienstleistungen; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

### ifo Konjunkturtest Versicherungsgewerbe

In enger Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. führt das ifo Institut seit Ende 1999 einen vierteljährlichen Konjunkturtest im Versicherungsgewerbe durch. Einbezogen in die Erhebung sind Versicherungsunternehmen in den Bereichen Leben, Kranken sowie Schaden/Unfall. Gemessen an den verdienten Bruttobeiträgen repräsentieren die erfassten Versicherungsunternehmen nach wie vor rund 80% der Beiträge.

### ifo Innovationstest

Seit 1979 führt das ifo Institut jährlich den ifo Innovationstest durch. Auf der gleichen definitorischen Basis werden auch die Innovationsbefragungen in den OECD-Ländern durchgeführt. Für Details siehe Kapitel ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

Leasingquoten mit einem Zuwachs von 15,3%

Positive Entwicklung der Leasinginvestitionen

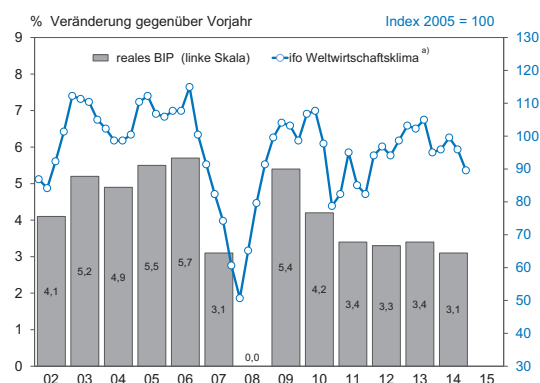


## Ifo World Economic Survey (WES)

Die Aufgabe des Ifo World Economic Survey (WES) ist es seit über 30 Jahren, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild der Wirtschaftslage und bestimmter Zukunftsperspektiven für eine Vielzahl von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern zu liefern. Die Umfrageergebnisse zeichnen sich durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Gerade in Ländern, in denen die offizielle Statistik auf einer unsicheren Basis steht, sind die von Experten vor Ort abgegebenen Urteile und Erwartungen von besonderer Bedeutung. Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass in der Regel ein enger Zusammenhang zwischen dem Weltwirtschaftsklima und dem Wachstum der Weltwirtschaft konstatiert werden kann.

Auch 2015 befragte das ifo Institut mehr als 1.000 Wirtschaftsexperten kompetenter Institutionen und multinationaler Unternehmen zur Wirtschaftslage und zu den Entwicklungsaussichten in rund 120 Ländern. Die Teilnehmer erhalten detaillierte Umfrageergebnisse. Die Resultate nach Ländern und Regionen werden außerdem vierteljährlich in der englischsprachigen Publikation CES-ifo World Economic Survey veröffentlicht, eine deutschsprachige Zusammenfassung erscheint im ifo Schnelldienst. Hinsichtlich der regionalen Verbreitung des WES in den Medien und der Geschäftswelt in Lateinamerika kooperiert das ifo Institut seit 2007 mit der Fundacao Getulio Vargas/Instituto Brasileiro de Economia (FGV/IBRE). Dabei handelt es sich um die Veröffentlichung der WES-Ergebnisse für die Region Lateinamerika.

### Weltkonjunktur und ifo Weltwirtschaftsklima



<sup>a)</sup> Arithmetisches Mittel der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der erwarteten Entwicklung.

Quelle: IWF, World Economic Outlook, Oktober 2015; Ifo World Economic Survey (WES) IV/2015.

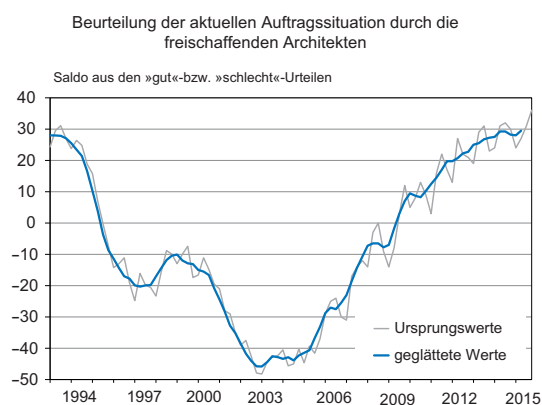
## ifo Architektenumfrage

Die im Jahr 1980 in lediglich vier Bundesländern gestartete Architektenumfrage führt das ifo Institut seit 1996 bundesweit durch. Dabei werden vierteljährlich rund 1.600 freischaffende Architekten in allen 16 Bundesländern schriftlich befragt. Aus den Umfrageergebnissen werden die Indikatoren Geschäftsklima, Vertragsabschlüsse – und das damit verbundene geschätzte Bauvolumen – sowie Auftragsbestände ermittelt. Diese Daten werden ergänzt durch jährlich erhobene Informationen zur Rechtsform, Größe und den Honorarumsätzen der Büros. Die länderspezifischen Umfrageergebnisse werden jedes Vierteljahr in einem Mitteilungsblatt den jeweiligen Landesarchitektenkammern der 16 Bundesländer zur Verfügung gestellt sowie den Umfrageteilnehmern bei der nächsten Befragung – neben dem aktuellen Fragebogen – zugeschickt. Die Ergebnisse für Deutschland werden darüber hinaus regelmäßig alle drei Monate im ifo Schnelldienst veröffentlicht. Aktuell ist das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten ähnlich günstig wie in den Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung.

Seit 1996 bundesweite Umfrage bei den freischaffenden Architekten

2015: Günstiges Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten

### Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten



Quelle: ifo Architektenumfrage.

### ifo Konjunkturprognosen

Jeweils zur Jahresmitte und zum Jahresende erstellt der Bereich einen ausführlichen Konjunkturbericht mit einer Vorausschau auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (nach Entstehung, Verwendung und Verteilung), des Arbeitsmarkts, der Inflation und der staatlichen Einnahmen und Ausgaben. Besonde-

Seit 2010 Veröffentlichung von jährlichen Sektorkonten

re Aufmerksamkeit wird der Quantifizierung der Beschleunigung oder Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität sowie der Diagnose von konjunkturellen Wendepunkten geschenkt. Seit 2010 veröffentlicht der Bereich auch jährliche Sektorkonten für die institutionellen Sektoren gesamte Volkswirtschaft, nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck), Staat sowie übrige Welt. Die Konten vermitteln einen systematischen Überblick über wichtige, in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfasste Transaktionen zwischen den Sektoren.

Der Bereich äußert sich häufig in den Medien zum konjunkturellen Ausblick und damit verbundenen wirtschaftspolitischen Problemen. Auch die konjunkturellen Auswirkungen von finanzpolitischen Entscheidungen werden analysiert und kommentiert. Von besonderem Interesse waren im Jahr 2015 das großangelegte Wertpapierankaufprogramm der Europäischen Zentralbank, der starke Verfall der Rohölpreise sowie die wirtschaftlichen Auswirkungen der Flüchtlingsmigration. Die Medienresonanz war insgesamt sehr hoch.

### Gemeinschaftsdiagnose

Im Frühjahr und Herbst beteiligt sich der Bereich gemeinsam mit der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) als Konsortialpartner an der Gemeinschaftsdiagnose, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegeben wird. Die übrigen drei Konsortien sind das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) gemeinsam mit Kiel Economics sowie das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) gemeinsam mit dem Institut für Höhere Studien Wien (IHS). Das Gutachten umfasst Prognosen für Deutschland, die Europäische Union und andere wichtige Länder sowie eine Beurteilung der für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland besonders relevanten Wirtschaftspolitiken. Es wird jeweils in der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt und dann dem Ministerium offiziell übergeben.

Beteiligung an der Gemeinschaftsdiagnose

### Eurozone Economic Outlook

Der Eurozone Economic Outlook ist ein europäisches Gemeinschaftsprojekt des ifo Instituts, des INSEE in Paris und des Istat in Rom. Im Mittelpunkt stehen eine gemeinsame Schätzung (für das abgelaufene Quartal) und eine gemeinsame Prognose (für das laufende und das darauffolgende Quartal) des realen Bruttoinlandsprodukts, des privaten Konsums, der Industrieproduktion und der Inflationsrate in der Eurozone. Erstellt werden die Prognosen in erster Linie unter Verwendung ökonomischer Prognoseverfahren, die zwischen den Instituten abgestimmt werden. Der Eurozone Economic Outlook wird vierteljährlich – im Januar, April, Juli und Oktober – als zweiseitige Presseerklärung in deutscher und in englischer Sprache herausgegeben.

### European Economic Advisory Group

Die European Economic Advisory Group at CESifo (EEAG) ist ein europäischer Sachverständigenrat, der aus sieben bekannten Volkswirten aus sieben europäischen Ländern besteht und gegenwärtig von John Driffill, Birkbeck College, geleitet wird. Er wurde 2001 von CESifo ins Leben gerufen. Der EEAG-Report enthält Berichte zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Für den Report liefert das Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen jährlich eine Prognose und Analyse der konjunkturellen Entwicklung in Europa und in der Welt. Zudem werden regelmäßig Schwerpunktthemen bearbeitet. Die Veröffentlichung der Prognose erfolgt im Kapitel »Economic Outlook«.

### Volkswirtschaftliche Analysen, Indikatorerstellung und Prognosen

Ziel des Projekts ist die monatliche Erstellung umfragebasierter Indikatoren zur Prognose des Stromverbrauchs in Deutschland und im ENBW-Kundenkreis sowie eines geeigneten ökonomischen Modells zur Vorhersage der Zielzeitreihen über einen Prognosehorizont von bis zu zwölf Monaten. Die Stromindikatoren werden aus den disaggregierten Ergebnissen der ifo-Unternehmensbefragungen im Verarbeitenden Gewerbe generiert und bilden die konjunkturell begründeten Schwankungen im Stromverbrauch ab. Das Prognosemodell basiert auf der Idee der Verbesserung der Prognosequalität über die Kombination von Einzelprognosen und modelliert neben der

konjunkturellen Komponente auch Trendentwicklungen, saisonale Schwankungen sowie Temperatur- und strukturelle Effekte der Zielzeitreihen. Zudem werden Beratungsleistungen zum aktuellen Konjunkturverlauf sowie zu wirtschaftspolitischen Themen erbracht.

## Die Serviceprojekte im Einzelnen

### ifo Konjunkturtest

K. Wohlrabe, P. Wojciechowski, L. Dorffmeister, S. Sauer, Chr. Seiler, A. Bauer, regelmäßige Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst und ifo Konjunkturperspektiven.

### ifo World Economic Survey (WES)

K. Wohlrabe, G. Nerb, J. Garnitz, regelmäßige Veröffentlichung in: CESifo World Economic Survey und ifo Schnelldienst.

### ifo Konjunkturtest Leasing

A. Städtler, S. Sauer, regelmäßige Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst.

### ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft

W. Ruppert für den Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft, Teilnehmerinformation.

### ifo Konjunkturtest Bayern

P. Jäckel für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, regelmäßige Veröffentlichung in der Reihe »Konjunktur in Bayern« sowie auf der Website des Auftraggebers.

### ifo Konjunkturtest Baden-Württemberg

W. Ruppert für die Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank, regelmäßige Veröffentlichung in der Reihe »L-Bank-ifo-Konjunkturtest« sowie im Internet.

### ifo Konjunkturtest Sachsen

R. Lehmann, regelmäßige Veröffentlichung in: ifo Dresden berichtet.

### ifo Konjunkturtest Nordrhein-Westfalen

A. Weichselberger für die NRW.Bank, regelmäßige Veröffentlichung in der Reihe »NRW.Bank.ifo-Index« sowie im Internet.

### ifo Investitionstest

P. Jäckel, S. Sauer, A. Städtler, A. Weichselberger, regelmäßige Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst.

### ifo-KfW-Mittelstandsbarometer

W. Ruppert für die KfW-Bankengruppe, regelmäßige Veröffentlichung durch den Auftraggeber.

### ifo Beschäftigungsbarometer

K. Wohlrabe, A. Bauer, monatliche Veröffentlichung in: Handelsblatt, ifo Konjunkturperspektiven und auf der Website des ifo Instituts.

### Kredithürde

K. Wohlrabe, A. Marjenko, monatliche Veröffentlichung durch Pressemitteilung, in den ifo Konjunkturperspektiven und auf der Website des ifo Instituts.

### ifo-GfK-Konsumreport

W. Nierhaus, A. Bauer in Kooperation mit GfK Marktforschung, Nürnberg, Veröffentlichung in: ifo-GfK-Konsumreport.

### ifo Exporterwartungen

K. Wohlrabe, monatliche Veröffentlichung durch Pressemitteilung, im ifo Schnelldienst und auf der Website des ifo Instituts.

### ifo Architektenumfrage

L. Dorffmeister, E. Gluch, regelmäßige Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst und im Deutschen Architektenblatt.

### ifo Managerumfrage

K. Wohlrabe, J. Garnitz für die WirtschaftsWoche, regelmäßige Veröffentlichung in: WirtschaftsWoche und auf der Website des ifo Instituts.

### Rechtliche Zinsobergrenze/Durchschnittszinsen für Konsumentenkredite

Chr. Seiler, K. Wohlrabe, T. Wollmershäuser, Umfrage für den Bankenfachverband.

### Gemeinschaftsdiagnose

T. Wollmershäuser, T.O. Berg, Chr. Breuer, Chr. Grimme, St. Henzel, A. Hristov, N. Hristov, W. Meister, W. Nierhaus, J. Garnitz, F. Schröter, A. Steiner, E. Wieland,

Die »ifo-Befragungen« und »ifo-Prognosen«

A. Wolf, K. Wohlrabe zusammen mit der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF), in Kooperation mit den drei Konsortien Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) gemeinsam mit Kiel Economics sowie Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) gemeinsam mit dem Institut für Höhere Studien Wien (IHS), für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst 68(8), 2015; 68(19), 2015.

Die Gemeinschaftsdiagnose hat im Frühjahr 2015 im ifo Institut München stattgefunden, im Herbst war sie zu Gast beim RWI in Essen.

**ifo Konjunkturprognose**

T. Wollmershäuser, T.O. Berg, Chr. Breuer, Chr. Grimme, St. Henzel, A. Hristov, N. Hristov, W. Meister, W. Nierhaus, J. Garnitz, F. Schröter, A. Steiner, E. Wieland, A. Wolf, K. Wohlrabe, regelmäßige Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst.

Analyse und Prognose der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland, in Europa und in der Welt. Veröffentlichung in: ifo Schnelldienst 68(12), 2015; 68(24), 2015.

**Eurozone Economic Outlook**

A. Hristov in Kooperation mit INSEE, Paris, und Istat, Rom.

Der Eurozone Economic Outlook wird vierteljährlich – im Januar, April, Juli und Oktober – als zweiseitige Presseerklärung in deutscher und in englischer Sprache herausgegeben.

**European Economic Advisory Group (EEAG)**

T.O. Berg, N. Hristov, regelmäßige Veröffentlichung in: Report on the European Economy.

**Volkswirtschaftliche Analysen, Indikatorerstellung und Prognosen**

T. O. Berg, P. Wojciechowski für die EnBW Trading GmbH.

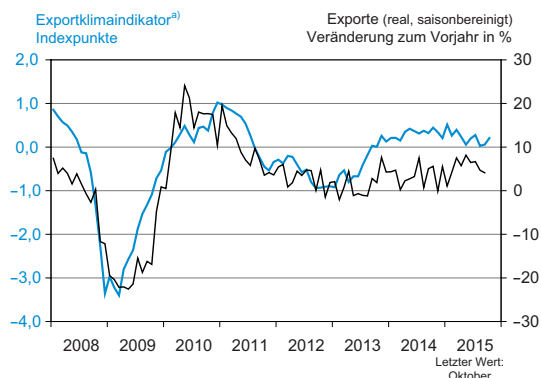
**ifo Exportklima**

Chr. Grimme für die WirtschaftsWoche.

Das ifo Exportklima setzt sich aus dem Weltwirtschaftsklima und einem Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber 36 Handelspartnern in Abgrenzung der Verbraucherpreisindizes zusammen. Das Weltwirtschaftsklima fasst, gewichtet mit den deutschen Exportanteilen, die Unternehmens- und Konsumentenstimmung in 41 Ländern zusammen. Die berücksichtigten Länder machen 90% der Absatzmärkte der deutschen Exporte aus und werden mit saisonbereinigten Werten in der Berechnung des ifo Exportklimas verwendet. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit geht in Log-Differenzen ein. Die Gewichte, mit denen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit und das Weltwirtschaftsklima in das ifo Exportklima eingehen, betragen 0,12 bzw. 0,88.

ifo Konjunkturprognosen zur Jahresmitte und zum Jahresende

**Exportklima und Ausfuhren**



<sup>a)</sup> Geschäfts- und Konsumklima auf den wichtigsten Absatzmärkten sowie realer Außenwert des Euro.

Quelle: Statistisches Bundesamt; nationale Quellen; Berechnungen des ifo Instituts.

**Vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für Sachsen**

W. Nierhaus in Kooperation mit dem Statistischen Landesamt Sachsen, laufendes Projekt, Veröffentlichung in: Statistik in Sachsen (1), 2008; ifo Dresden berichtet 21(3), 2015; 21(4), 2015; 21(6), 2015.

Der Arbeitskreis VGR der Länder veröffentlicht regelmäßig regionalisierte Jahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung nach

Wirtschaftsbereichen. Anders als in den nationalen VGR werden auf regionaler Ebene allerdings keine Vierteljahreswerte bereitgestellt. Vierteljährliche VGR-Ergebnisse sind indes ein wichtiges Bindeglied zwischen den monatlichen Konjunkturindikatoren der Fachstatistik und den Jahresergebnissen der VGR. Ziel des Projekts ist es, mit unterjährigen gesamtwirtschaftlichen Daten zusätzliche Informationen für die Konjunkturbeobachtung und -prognose in Sachsen vorzulegen. Der Fokus liegt dabei auf der Entstehung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts. Mit Hilfe der Methode der temporalen Disaggregation wird ein vierteljährliches regionales Zahlenwerk erstellt, das mit den Jahresergebnissen des Arbeitskreises VGR der Länder für Sachsen weitgehend konsistent ist. Dabei werden Jahresaggregate unter Verwendung höherfrequenter Referenzindikatoren in vierteljährliche Aggregate umgewandelt. Seit 2013 werden die vierteljährlichen Ergebnisse nach der Wirtschaftszweiggliederung WZ 2008 dargestellt.

## Forschungsprojekte

Die Forschungsarbeiten des Bereichs lassen sich drei interdependenten Schwerpunkten zuordnen: Umfragemethodik, Prognosemethodik und Makroökonomik.

### Projekte der Forschungsgruppe Umfragemethodik

Auf dem Gebiet der Umfragemethodik geht es zum einen um die Sicherstellung der hohen Befragungsqualität und zum anderen um die Weiterentwicklung der Befragungstechnik. Die Ergebnisse der Forschungsprojekte sollen direkt in die praktische Analyse und Ausgestaltung der Unternehmensbefragungen einfließen. Das Themenspektrum beinhaltet die Untersuchung von Antwortskalen, die graphische Darstellung von Befragungsergebnissen sowie die Analyse des Fragebogens und des Antwortverhaltens der Unternehmen im ifo Konjunkturtest.

Aktuell befasst sich ein Forschungsprojekt mit dem Antwortverhalten in Bezug auf den Befragungsmodus. Es wird dabei untersucht, ob sich strukturelle Unterschiede zwischen Antworten über elektronischen Medien und den klassischen Papiermeldun-

gen finden lassen (Chr. Seiler, »Mode Preferences in Business Tendency Surveys«, Ifo Working Paper Nr. 193, 2014). Ein weiteres Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Fragestellung, wie viele Antworten im Rahmen von Tendenzbefragungen notwendig sind, um valide Indikatoren zu erhalten. Als Maßzahlen werden verschiedene Kriterien wie z.B. das MCD-Maß oder die Korrelation herangezogen (Chr. Seiler und K. Wohlrabe, »Sample Size Determination in Business Tendency Surveys«, mimeo, 2014).

### Projekte der Forschungsgruppe Prognosemethodik

Auf dem Gebiet der Prognosemethodik geht es vor allem um Verfahren zur Informationsverdichtung und -selektion. Prognostiker stehen heute vor dem Problem, enorm große Datenmengen, die sich u.a. auch aus den eigenen Befragungen ergeben, verarbeiten zu müssen. Beispielsweise wird untersucht, ob sich Mikrodaten von Unternehmen und Befragungen dazu eignen, makroökonomische Zeitreihen zu prognostizieren. Darüber hinaus werden alternative Aggregationsverfahren von Mikrodaten über Teilnehmer, Branchen und regionale Abgrenzungen untersucht. Ein Beispiel sind Boosting-Techniken, die die Ermittlung von Kerninformationen (z.B. Unternehmen mit hoher Prognosekraft) erlauben.

Daneben werden Verfahren wie die bayesianische Modellmittelung oder Modelle mit gemischten Frequenzen auf ihre Eignung untersucht und weiterentwickelt. Bayesianische Vektorautoregressive (BVAR-) Modelle haben bei Prognosen mit großen Informationsmengen eine gute Prognosekraft. Eine aktuelle Publikation vergleicht verschiedene Methoden zur Implementierung solcher BVAR-Modelle. Die untersuchten Methoden werden sowohl an ihren Punktprognosen als auch an ihren Dichteprognosen evaluiert. Es zeigt sich, dass eine Kombination von bayesianischem »shrinkage« und Faktormethoden in den meisten untersuchten Situationen eine sehr gute Prognosegüte aufweist (T.O. Berg, St. Henzel, »Point and Density Forecasts for the Euro Area Using Bayesian VARs«, *International Journal of Forecasting* 31(4), 2015). Darauf aufbauend wird in einem weiteren Arbeitspapier untersucht, ob eine explizite Modellierung der sogenannten Nullzinsschranke der

Analyse des Antwortverhaltens in Bezug auf den Befragungsmodus

Verbesserung der Prognosequalität

Geldpolitik zu einer besseren Prognosegüte führt (T.O. Berg, »Forecast Accuracy of a BVAR under Alternative Specifications of the Zero Lower Bound«, Ifo Working Paper Nr. 203, 2015).

### Projekte der Forschungsgruppe Makroökonomik

Die makroökonomische Forschung untersucht primär die Ursachen und konjunkturellen Auswirkungen gesamtwirtschaftlicher Störungen. Daraus werden Implikationen für die angewandte Konjunkturanalyse abgeleitet. Thematisch konzentrieren sich die Arbeiten auf den Einfluss von Finanzmarktfriktionen und Unsicherheit sowie die Auswirkungen geld- und finanzpolitischer Maßnahmen auf real- und finanzwirtschaftliche Größen. Viele Fragestellungen ergeben sich dabei aus den Erfahrungen und Beobachtungen im Zusammenhang mit der Weltfinanz- und Eurokrise. Methodisch kommen sowohl modelltheoretische Ansätze, wie z.B. Dynamische Stochastische Allgemeine Gleichgewichtsmodelle sowie empirische Zeitreihenverfahren, wie z.B. vektorautoregressive Modelle, zum Einsatz. Bei den empirischen Arbeiten wird zudem häufig auf die Befragungsdaten des ifo Instituts zurückgegriffen. So werden z.B. Finanzierungsbeschränkungen und Firmenunsicherheit mit Hilfe der Mikrodaten des ifo Konjunkturtests auf Unternehmensebene identifiziert. Bei einigen Arbeiten bestehen Kooperationen mit den Forschungsprofessoren und Research Associates des Bereichs.

So wird in dem Projekt »Uncertainty Shocks and Credit Spreads in Bank-Based and Market-Based Financial Systems« von Chr. Grimme untersucht, wie sich ein Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheit auf die Zinsen von Unternehmensanleihen und Bankkrediten in Deutschland und in den USA auswirkt. Es zeigt sich, dass Anleihezinsen in volatilen Zeiten steigen, während Zinsen auf Bankkredite fallen. Dieser Unterschied wird damit erklärt, dass Bankkredite neben dem Zins auch Kreditsicherheiten beinhalten. Banken sind an langfristigen Kundenbeziehungen interessiert und versuchen, Schwankungen in der Zahlungsausfallwahrscheinlichkeit der Firmenkunden zu vermeiden, indem sie den Zins in volatilen Zeiten senken. Gleichzeitig verlangen Banken aber mehr Sicherheiten, um entsprechend kompensiert zu

werden, sollte der Kunde dennoch zahlungsunfähig werden. Dem Anleihenmarkt steht dieses Instrument nicht zur Verfügung, weshalb die Zinsen hier steigen, um für eine ausreichende Kompensation zu sorgen.

In einem weiteren Projekt untersucht A. Hristov (zusammen mit R. Bachmann, University of Notre Dame, und St. Elstner, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) die Interdependenz von gesamtwirtschaftlichen Schwankungen und unternehmensspezifischer Heterogenität. Dabei werden numerische Verfahren verwendet, die sowohl aggregierte Unsicherheit als auch mikroökonomische Unsicherheit und Heterogenität abbilden. In dem Projekt wird gezeigt, wie die verschiedenen Ausprägungen von makroökonomischer Unsicherheit zusammen mit dem Konjunkturzyklus korreliert sind.

Das Projekt »Financial Market Imperfections and the Pricing Decision of Firms: Evidence, Theory, and Macroeconomic Implications« (N. Hristov zusammen mit A. Balleer, RWTH Aachen, und D. Menno, University of Michigan) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Zeitraum 2015–2017 finanziert. Es untersucht unter Verwendung der Mikrodaten des ifo Konjunkturtests, warum und in welcher Weise Unvollkommenheiten auf den Finanzmärkten das Preissetzungsverhalten von Unternehmen beeinflussen. In einem theoretischen Teil wird eine explizite Interaktion von Finanzierungsrestriktionen und Preisadjustierungen modelliert. Einsichten aus diesem Modell werden benutzt, um die empirische Vorgehensweise zu motivieren und die empirischen Ergebnisse zu verstehen. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass finanzrestringierte Unternehmen in Deutschland signifikant häufiger ihre Preise anpassen. Somit sind in Zeiten, in denen Unternehmen einen nur beschränkten Zugang zu Finanzierungsmitteln haben, die Preise flexibler und damit die Geldpolitik weniger effektiv. Das theoretische Modell ist in der Lage, diese empirischen Fakten qualitativ zu reproduzieren.

Ein weiteres Forschungsprojekt untersucht die Ursachen und Folgen internationaler Kapitalströme (A. Steiner, »Does the Accumulation of International Reserves Spur Inflation? A Reappraisal« und »A Tale of Two Deficits: Public Budget Balance of Reserve Currency Coun-

Untersuchungen  
zu den Ursachen  
und konjunkturellen  
Auswirkungen  
gesamtwirtschaftlicher  
Störungen

Ansteigen der  
Anleihezinsen in volatilen  
Zeiten

tries«). Hierbei steht die Unterscheidung zwischen privaten und offiziellen Kapitalströmen im Vordergrund. Während private Kapitalströme auf den Anlageentscheidungen privater Investoren basieren, zählen Entwicklungshilfe und Währungsreserven der Zentralbanken zu Formen offizieller Kapitalbewegungen. Hieraus wird ein neues Maß zur Messung der privaten finanziellen Offenheit von Ländern entwickelt. Eine Panelstudie über mehr als 100 Länder zeigt, dass private finanzielle Offenheit einen signifikanten positiven Effekt auf das Wirtschaftswachstum hat. In einem weiteren Schritt wird untersucht, wie sich der Status als Weltreservewährung auf die betroffenen Volkswirtschaften auswirkt. Die empirische Analyse über einen historischen Zeitraum von 1890 bis 2009 kommt zu dem Ergebnis, dass die Nachfrage nach Währungsreserven zu niedrigeren Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte in den Weltreserveländern führt. Wirtschaftspolitisch führt dies die Instabilität des Weltwährungssystems vor Augen, da sich die Weltreserveländer tendenziell zunehmend verschulden.

Auch das Thema der Target-2-Salden ist weiterhin Gegenstand der Forschung. Die Möglichkeit, Target-2-Verbindlichkeiten gegenüber den Zentralbanken anderer Mitgliedsländer in potenziell unbegrenztem Maße aufzubauen, hat es vor allem in den Krisenländern des Euroraums erlaubt, die versiegenden oder sich gar umkehrenden Zuflüsse privaten ausländischen Kapitals zu einem erheblichen Teil zu kompensieren. Die Studie »Capital Inflow Shocks in the Euro Area and the Effects of Target-2-Balances« (N. Hristov und T. Wollmershäuser zusammen mit O. Hüls-ewig, Hochschule München, und T. Siemsen, Ludwig-Maximilians-Universität München) untersucht die Effekte des Target-2-Systems auf die konjunkturelle Entwicklung in wichtigen Kern- und Krisenländern des Euroraums. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Target-2-System die negativen konjunkturellen Effekte versiegender privater Kapitalströme signifikant verringert hat.

Gemeinsame Forschungsbeiträge entstehen auch in Zusammenarbeit mit anderen ifo Zentren, insbesondere dem ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politischer Ökonomie. In einem mehrjährigen Forschungsprojekt, das von der Fritz Thyssen Stiftung

mitfinanziert wird, werden die konjunkturellen Effekte der fiskalpolitischen Maßnahmen in Deutschland in den Jahren 2008 und 2009 untersucht. In diesem Zeitraum wurden zwei große Konjunkturprogramme aufgelegt, um den negativen Auswirkungen der größten Rezession seit 1950 auf die deutsche Wirtschaft entgegenzuwirken. Ziel des zweiteiligen Forschungsprojekts ist es, die Auswirkungen der finanzpolitischen Maßnahmen auf die deutsche Konjunktur zu verstehen. In einem ersten Teil wurden bereits die Effekte fiskalischer Maßnahmen auf die Konjunktur in Deutschland herausgearbeitet und quantifiziert (T.O. Berg, »Time Varying Fiscal Multipliers in Germany«, *Review of Economics* 66(1), 2015). In einem zweiten Teil soll zudem die Bedeutung von Unternehmenszuversicht als Transmissionskanal für fiskalpolitische Maßnahmen untersucht werden. Darüber hinaus wird unter Einbeziehung der institutionellen Rahmenbedingungen in Deutschland die Wirksamkeit der Finanzhilfen für zusätzliche Zukunftsinvestitionen der Kommunen und Länder analysiert. Zusätzlich sollen die Wachstumseffekte der Ausgabenpolitik der Länder geprüft werden (»Ökonomische Wirksamkeit der konjunkturstützenden finanzpolitischen Maßnahmen der Jahre 2008 und 2009«, N. Potrafke, T. Wollmershäuser, T.O. Berg, Chr. Breuer, A. Hristov, B. Kauder, M. Reischmann, M. Riem, Chr. Schinke, Juli 2013 bis Juli 2016).

Untersuchung zu  
den Auswirkungen der  
finanzpolitischen  
Maßnahmen auf die  
deutsche Konjunktur

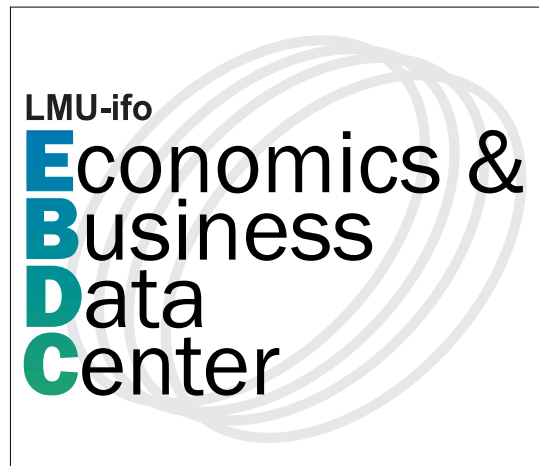
### **LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)**

Im Jahr 2015 wurde die Hardwarenutzung des EBDC flexibilisiert. Nun können Forscher von allen vier EBDC-Rechnern gleichzeitig auf die ifo-Datenpool-Panels und die EBDC-Business-Panels zugreifen, je nachdem welche Kennung ihnen zugewiesen wurde. Während des großen Andrangs in den Sommermonaten konnte die Nachfragesituation dadurch wesentlich entspannt werden. Auch beim Arbeitsspeicher und den Softwarelizenzen profitiert das EBDC jetzt von den Neuerungen der ifo-IT. Größere Speicherkapazitäten stehen außerdem für das Archiv zur Verfügung, erste Mikrodaten-Panels aus den Bereichen wurden dort schon hinterlegt.

Um den Arbeitsaufwand für die Panel-Updates zu minimieren, werden die Do-Prozeduren des ifo Datenpools und der EBDC-Business-Panels aufeinander abgestimmt. Das hat zur Folge, dass das Erscheinungsbild der Panels synchronisiert und damit auch die Arbeit der Forscher erleichtert wird.

Zum Abgleich der Forschungsdatenzentren, die im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten organisiert sind, nimmt das EBDC an der Arbeitsgruppe Harmonisierung teil. Hier werden gemeinsame Standards für die Panelerstellung, den Test, das Angebot und die Archivierung der Daten erarbeitet. Damit wird für den Forscher sowohl im Hinblick auf das Auffinden und die Beurteilung der Daten als auch im Hinblick auf die Arbeit mit den Daten eine größere Transparenz erreicht.

Interessierten Forschern steht außerdem seit kurzem eine umfangreiche Statistik der EBDC-Panels zur Verfügung.



[Teilnahme an der Arbeitsgruppe »Harmonisierung«](#)



## ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung

Die Forschungsschwerpunkte des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung sind internationale Migration sowie Institutionenökonomie in den Bereichen Banking und politische Ökonomie. Daneben erfüllt das Zentrum wichtige Dienstleistungsaufgaben für die Wissenschaft und für die Öffentlichkeit. Dazu gehört die Veröffentlichung der Zeitschriften CESifo DICE Report und CESifo Forum sowie die Betreuung von DICE, einer international vergleichenden Datenbank wirtschaftsrelevanter Regulierungen und Institutionen.

### **DICE: Datenbank und Zeitschrift CESifo DICE Report**

Der institutionelle Rahmen einer Volkswirtschaft und die daraus hervorgehende Anreizstruktur sind für die Analyse der nationalen Wohlfahrt von großer Bedeutung. In Zeiten zunehmender Globalisierung, in denen Menschen, Unternehmen, Kapital und Güter international immer mobiler werden, stehen Länder zwangsläufig auch durch ihre Institutionen in Konkurrenz zueinander. Kein Land kann sich dem institutionellen Wettbewerb mit seinen Nachbarn entziehen, alle müssen versuchen, internationale Standards einzuhalten. Ländervergleichende Informationen zu nationalen Institutionen, die einem Staat die Einschätzung der eigenen Situation und die Einleitung notwendiger Reformen ermöglichen, sind daher gefragt. Das Defizit an vergleichbaren und analytisch konzipierten Informationen zu den institutionellen Regulierungen in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten ist erheblich. Dieses Defizit soll die DICE Datenbank (Database for Institutional Comparisons in Europe) schließen.

Die englischsprachige Datenbank enthält systematische und ländervergleichende Beschreibungen der institutionellen Gegebenheiten, gesetzlichen Regelungen und Charakteristika der wirtschafts- und ordnungspolitischen Grundausrichtung der europäischen sowie einiger anderer wichtiger Länder. Sie ist eines der unentgeltlichen Serviceprodukte des ifo Instituts im Internet. Die Datenbank wird in der Forschung, für die Lehre und zur Information der Öffentlichkeit verwendet. Sie umfasst gegenwärtig fast 3.800 Einträge.

Seit Anfang 2003 wird die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift CESifo DICE Report – Journal for Institutional Comparisons herausgegeben. In der Zeitschrift werden Institutionen, Regulierungen und wirtschaftspolitische Ansätze im Ländervergleich analysiert. Die Redaktion liegt bei Marcus Drometer, Christa Hainz und Romuald Méango. In der Rubrik »Forum« wird jeweils ein ausgewähltes Thema von mehreren Autoren unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt. Außerdem gibt es die Rubriken »Research Reports«, »Reform Models«, »Database« und »News«.

### **Zeitschrift CESifo Forum**

Das CESifo Forum beinhaltet Beiträge von international bekannten Autoren zu Politikthemen von weltweitem Interesse sowie Daten und Informationen aus dem ifo Institut. Die englischsprachige Zeitschrift erscheint vierteljährlich und wird mit der CESifo GmbH herausgegeben. Redakteur ist Chang Woon Nam.

### **Institutionenbezogene Forschung**

Die institutionenbezogene Forschung beschäftigt sich mit den Auswirkungen institutioneller Regelungen auf die wirtschaftliche Entwicklung. Eine wichtige Frage, die derzeit untersucht wird, ist, inwieweit das Abstimmungsverhalten von Individuen von den Auswirkungen bestimmter Politikmaßnahmen auf die eigene finanzielle Situation abhängt. Die erste Arbeit zu diesem Thema untersucht, ob Wähler bereits auf Wahlversprechen reagieren oder erst wenn die entsprechenden Politikmaßnahmen umgesetzt wurden. Eine zweite Studie analysiert, ob das Abstimmungsverhalten in Referenden mit dem finanziellen Eigeninteresse oder mit sozialen Präferenzen erklärt werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse der Interaktion zwischen politischen Institutionen und Migration. Dabei wird untersucht, ob Einbürgerungen von Regierungen strategisch genutzt werden, um ihre Wiederwahlwahrscheinlichkeit zu erhöhen. Des Weiteren werden die Zusammenhänge zwischen Wahlen, Parteideologien und Migration erforscht.

Im Forschungsfeld Banken wird der Frage nachgegangen, ob gut geschützte Eigentumsrechte die Kreditzinssätze senken und welche Rolle Bankenwett-

Zwei internationale  
Quartalszeitschriften:  
CESifo DICE Report und  
CESifo Forum

Forschungsschwerpunkt:  
Interaktion zwischen  
politischen Institutionen  
und Migration

bewerb dabei spielt. Außerdem wird untersucht, welche realen Effekte die Abschaffung staatlicher Garantien für Banken hat. Des Weiteren wird auf dem Gebiet der Institutionenökonomie erforscht, wie sich Entwicklungshilfezahlungen auf die Qualität der Institutionen in Empfängerländern auswirken. Schließlich analysiert ein Projekt die Regeln, die den geldpolitischen Entscheidungen der Europäischen Zentralbank zugrunde liegen.

### **Internationale Beratungs- und Forschungsprojekte**

Das Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung koordiniert bereichsübergreifende Beratungs- und Forschungsprojekte des ifo Instituts zu Entwicklungs- und Transformationsfragen, an denen es auch selbst aktiv beteiligt ist.

### **Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte**

#### **Beschäftigungseffekte von arbeitsrechtlichen Schwellenwerten auf französische und deutsche Unternehmen**

M. Drometer, Chr. Hainz, D. Leithold, R. Méango, T. Nikolka, P. Poutvaara, S. Rumscheidt, D. Wech für den französischen Senat, April 2015 bis Mai 2015.

Das Projekt analysierte die arbeitsrechtlichen Schwellenwerte, die für Unternehmen in Frankreich und Deutschland abhängig von ihrer Mitarbeiterzahl gelten. Dabei wurde der Frage nachgegangen, ob die Schwellenwerte französische Unternehmen davon abhalten, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Die abschließende Aufgabe des Projekts bestand in einer qualitativen Analyse möglicher Reformen und ihrer Auswirkungen in Frankreich.

Im ersten Teil des Projekts wurden Arbeitsmarktregulierungen in Frankreich und Deutschland, die von der Unternehmensgröße abhängen, miteinander verglichen. Auf Grundlage der herausgearbeiteten Unterschiede konzentrierte sich der zweite Teil der Studie auf die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe in den beiden Ländern. Dazu wurde die

Verteilung der Unternehmensgröße im Bereich der arbeitsrechtlichen Schwellenwerte in Frankreich und Deutschland gegenübergestellt und die Wahrscheinlichkeit eines Unternehmenswachstums beurteilt. Im dritten Teil wurden die Reformvorschläge zur Reduzierung wachstumshemmender Effekte arbeitsrechtlicher Schwellenwerte anhand der empirischen Erkenntnisse bewertet. Für die empirische Analyse wurden für Frankreich AMADEUS-Firmendaten verwendet, für Deutschland das IAB-Betriebs-Historik-Panel.

#### **DICE: Datenbank für Institutionenvergleiche in Europa**

M. Drometer, Chr. Hainz, I. Kauppinen, D. Leithold, R. Méango, T. Nikolka, P. Poutvaara, S. Rumscheidt, M. Wiegand, D. Wech, H. Arnold-Rothmaier, J. Diebler, N. Fabritz, A. Fichtl, J. Lippelt, W. Marz, M. Piopunik, T. Strobel, J. Wackerbauer, S. Wiederhold.

An der DICE-Datenbank wurden im Jahr 2015 einige Verbesserungen der Nutzerfreundlichkeit vorgenommen. Die DICE-Startseite ist nun dynamisch gestaltet. Hierzu werden jeweils die vier aktuellsten DICE-Datenbankeinstellungen sowie die vier aktuellen DICE-Database-Beiträge aus dem CESifo DICE Report verlinkt. Weiterhin erklären zwei Kurzvideos die Benutzung der DICE-Datenbank und des interaktiven Tools Visual Storytelling. Einzelne Themen wurden mit kurzen Texten zur Erklärung des jeweiligen institutionellen Hintergrunds ausgestattet. Die Anzahl der Einträge beträgt derzeit etwa 3.800 (bestehend aus Tabellen, Graphiken und Kurzberichten), die Inhalte wurden in einem wesentlich nutzerfreundlicherem Format thematisch zusammengefasst und um zahlreiche Visual Storys erweitert. Außerdem wird DICE von Wirtschaftspolitikern und Journalisten verwendet. DICE kann unentgeltlich genutzt werden unter: [www.cesifo-group.de/DICE](http://www.cesifo-group.de/DICE). Ein Teil der Daten ist als Excel-Datei verfügbar. Dadurch wird die Nutzung der Daten, die aus einer Vielzahl von Quellen zusammengestellt werden, für empirische Analysen erleichtert. Die Vereinigung qualitativer Beschreibungen und quantitativer Bewertungen in einer Datenbank macht DICE zu einem »One-Stop-Service« für interessierte Forscher.

Koordination von bereichsübergreifenden internationalen Beratungsprojekten

Arbeitsmarktregulierungen in Frankreich und in Deutschland im Vergleich

### Ein Beispiel für Visual Storytelling



#### **CESifo DICE Report**

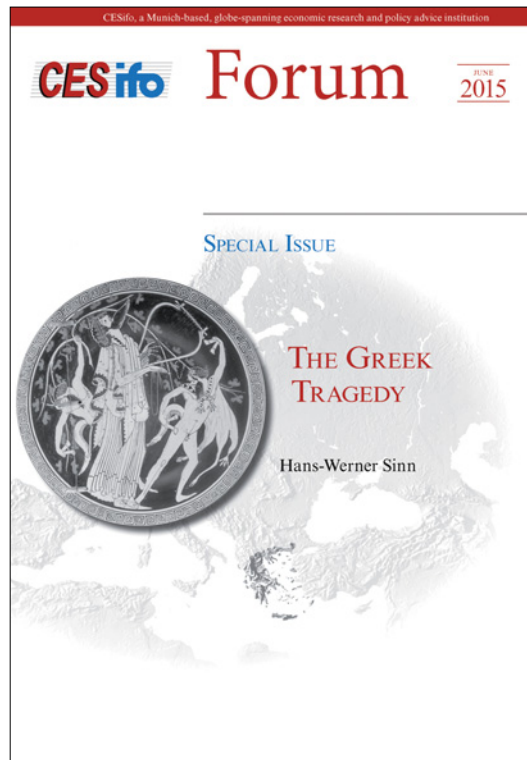
M. Drometer, Chr. Hainz, R. Méango, S. Rumscheidt, D. Wech.

2015 wurden in der Rubrik »Forum« des CESifo DICE Report folgende Themen diskutiert: Lehren aus einem Jahrzehnt Reformen in der Kinderbetreuung, Renten und die Wirtschaftskrise, Rent Seeking sowie Privatsolvenz. »Research Reports« und »Reform Models« sind thematisch nicht festgelegt, aber auch hier geht es stets um Ländervergleiche im Hinblick auf die Gestaltung wirtschaftlich und wirtschaftspolitisch relevanter Institutionen. Die Rubrik »Database« hebt neue Einträge in der DICE-Datenbank hervor und geht näher auf diese ein. Die Artikel des CESifo DICE Report können von der CESifo-Homepage heruntergeladen werden.

#### **CESifo Forum**

C. W. Nam.

Im Jahr 2015 wurden in der Rubrik »Focus« folgende Themen diskutiert: Streit über die  $r>g$ -Hypothese von Thomas Piketty in Bezug auf die zunehmende Ungleichheit, Auslandsdirektinvestitionen: Aktuelle Herausforderungen, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation und Erholung der baltischen Ländern von der Krise. Außerdem wurde im Juni eine Sonderausgabe mit dem Titel »Die griechische Tragödie« veröffentlicht. Die Artikel des CESifo Forum können von der CESifo-Homepage heruntergeladen werden.



#### **Optimale Immigrationspolitik in Europa: Von Interessenskonflikten zu gemeinsamen Chancen/CEMIR**

P. Poutvaara, G. Felbermayr, H. Rainer, L. Wößmann, M. Drometer, I. Kauppinen, R. Méango, T. Nikolka, M. Battisti, J. Saurer, T. Heitmann, J. Koch, M. Piopiunik, in Kooperation mit A. Danzer, Ludwig-Maximilians-Universität München, M.D. Munk, Aalborg University, E. Sadka, Tel-Aviv University, und den ifo-Forschungsprofessoren G. Borjas, Harvard University, Cambridge MA., E.A. Hanushek, Stanford University, W. Kohler, Universität Tübingen, G. Peri, University of California, Davis, A. Razin, Cornell University, S. Übelmesser, Universität Jena, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft (SAW-Verfahren), Januar 2012 bis Dezember 2015.

Das Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) wurde im Januar 2012 gegründet und bis Dezember 2015 über das SAW Projekt SAW-2012-ifo-3 finanziert. Es vereint das Experten- und Fachwissen aus vier ifo Zentren und zeigt somit

2012 Gründung des Ifo CEMIR mit dem Ziel, ...

... Einfluss auf die Einwanderungsdebatten zu nehmen

die Sichtweise aus verschiedenen Bereichen – der Arbeitsmarktökonomie, der internationalen Volkswirtschaftslehre, der Finanzwissenschaft und der Bildungsökonomie – auf Migration auf. Den Ausgangspunkt der Analysen bildet die Frage nach der Ausgestaltung des Wohlfahrtsstaats, der Arbeitsmarktinstitutionen und der Einwanderungspolitik der Einwanderungsländer von der alle Betroffenen von Zuwanderung profitieren. CEMIR hat das Ziel, einen dauerhaften Einfluss auf Einwanderungsdebatten in Deutschland und Europa zu nehmen. Näheres über CEMIR siehe im Bereichskapitel Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR).

#### **Kurz- und langfristige Reformerfordernisse, um nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung in Kroatien zu erzielen**

O. Falck, S. Schönherr, J. Saavedra, N. Fabritz, M. Reischmann, M. Riem, J. Ragnitz, J. Steinbrecher, M. Weber, T. Steinwachs, E. Yalcin, T. Wollmershäuser, T. Buchen, D.M. Bach, M. Drometer in Kooperation mit R. Osterkamp, ifo-Forschungsprofessor M. Werdig, Universität Bochum, Klaus-Peter Willsch, MdB, sowie einer Gruppe kroatischer Wissenschaftler und Spezialisten für die Croatian Statehood Foundation, September 2014 bis Dezember 2015.

Hauptziel des Vorhabens war die Entwicklung eines Reformkonzepts für Beschäftigung und nachhaltiges Wachstum in Kroatien. Seit der Finanzkrise hat das Land negative Wachstumsraten. Der Brain Drain hochqualifizierter Arbeitskräfte nimmt stetig zu. Die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch. Die Wirtschaft hat schon seit längerer Zeit starke Einbußen ihrer Wettbewerbsfähigkeit erfahren. Kroatien rangiert diesbezüglich am Ende der Skala der EU-Mitglieder. Das Land befindet sich in einem Reformstau, der überwunden werden muss, damit das Land wieder auf einen nachhaltigen Wachstumskurs gelangt.

Im Auftrag der kroatischen Statehood Foundation entwickelte das ifo Institut Wege aus der Reformkrise. Schwerpunkt der Analysen bildeten die Reformfelder Auslandsdirektinvestitionen und Exporte, Wechselkurse, Arbeitsmärkte, private Verschuldung, öffentliche Haushalte, Regulierungen für Unternehmen, Sozialsysteme und Alterssicherung, Humanka-

pital, Technologie und Innovation sowie Infrastruktur. Die zu den einzelnen Bereichen verfassten Analysen und Empfehlungen wurden in mehreren Workshops unter Beteiligung kroatischer Wissenschaftler und Spezialisten abgestimmt und abschließend zu einem integrierten schlüssigen Reformkonzept zusammengefasst. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Anfang 2016 geplant.

## **Projekte in Bearbeitung**

### **Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR)**

P. Poutvaara, G. Felbermayr, H. Rainer, L. Wößmann, M. Drometer, R. Méango, T. Nikolka, M. Battisti, J. Saurer, M. Piopiunik in Kooperation mit den ifo-Forschungsprofessoren G. Borjas, Harvard University, Cambridge MA., und G. Peri, University of California, Davis.

Das Projekt wird fortgesetzt. Näheres über CEMIR siehe im Bereichskapitel Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR).

### **DICE: Datenbank für Institutionenvergleiche in Europa und CESifo DICE Report – Journal for Institutional Comparisons**

M. Drometer, Chr. Hainz, D. Leithold, R. Méango, T. Nikolka, P. Poutvaara, S. Rumscheidt, D. Wech, H. Arnold-Rothmaier, J. Dieler, A. Fichtl, J. Lippelt, W. Marz, M. Piopiunik, J. Wackerbauer, S. Wiederhold.

Die DICE Datenbank wird stärker textbasiert aufgebaut, um dem Nutzer den Überblick zu erleichtern. Zur Veranschaulichung werden zudem Teilelemente von zentralen Visual Stories in die Homepage integriert.

Der CESifo DICE Report bietet weiterhin Aufsätze zum Institutionenvergleich.

### **CESifo Forum**

C.W. Nam.

Die Herausgabe der Zeitschrift CESifo Forum wird fortgesetzt.

Beschäftigung und nachhaltiges Wachstum für Kroatien: Vorschläge für Wege aus dem Reformstau

## Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research – CEMIR

Das Ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) wurde im Januar 2012 als bereichsübergreifendes Kompetenzzentrum des Ifo Instituts ins Leben gerufen. Es vereint das Experten- und Fachwissen aus vier Ifo-Forschungsbereichen: dem Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung, das die Verantwortung für die Koordination von CEMIR hat, dem Zentrum für Bildungsökonomik, dem Zentrum für Außenwirtschaft und dem Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik. Dies ermöglicht es, Migration und Integration aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Arbeitsmarkt-, Außenwirtschafts-, Finanz- und Bildungsökonomik zu analysieren.

Der Arbeitsschwerpunkt von CEMIR war bis Dezember 2015 das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Projekt »Optimale Migrationspolitik in Europa: Von entgegengesetzten Interessen zu gegenseitigen Chancen« (SAW-2012-ifo-3). Unter Federführung der Leiter der vier beteiligten Forschungsbereiche, Panu Poutvaara, Ludger Wößmann, Gabriel Felbermayr und Helmut Rainer, trieben die Ifo-Wissenschaftler Marcus Drometer, Ilpo Kauppinen, Romuald Méango, Till Nikolka (Ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung), Marc Piopiunik, Jens Ruhose, Guido Schwerdt (Ifo Zentrum für Bildungsökonomik), Michelle Battisti (Ifo Zentrum für Außenwirtschaft) und Judith Saurer (Ifo Zentrum für Arbeitsmarkt- und Familienökonomik) das Projekt voran. Dabei arbeiteten sie mit einer Reihe externer Forscher zusammen: Alexander Danzer, Ludwig-Maximilians-Universität München, Martin David Munk, Aalborg University, und Efraim Sadka, Tel-Aviv University, sowie den Ifo-Forschungsprofessoren George Borjas, Harvard University, Cambridge MA., Eric A. Hanushek, Stanford University, Wilhelm Kohler, Universität Tübingen, Giovanni Peri, University of California, Davis, Assad Razin, Cornell University, und Silke Übelmesser, Universität Jena.

Die Forschungen im CEMIR werden von der Frage geleitet, wie der Wohlfahrtsstaat, die Arbeitsmarktinstitutionen und die Einwanderungspolitik der Einwanderungsländer idealerweise ausgestaltet, so dass alle Betroffenen von der Zuwanderung profitieren. CEMIR ist bestrebt, durch seine Forschungsarbeiten,

seine wissenschaftliche Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen die Debatten um die Einwanderung in Deutschland und Europa mit wissenschaftlich fundierten Fakten zu bereichern.

Die Forschung im CEMIR ist in fünf Module unterteilt:

### **Modul I: Optimale Migrationspolitik bei komplementären Qualifikationen und Umverteilung**

Migration beeinflusst den Wohlstand der einheimischen Beschäftigten aller Qualifikationsgruppen, da sie zu Lohneffekten auf dem Arbeitsmarkt und zu einer Einkommensumverteilung führt. Das erste Modul beschäftigt sich mit einer optimalen Migrationspolitik bei unvollkommenen Arbeitsmärkten.

Eine Studie erforscht den Einfluss sozialer Netzwerke auf die Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten von Migranten, die vor kurzem nach Deutschland kamen. Angenommen wird, dass sowohl soziale Netzwerke als auch das Bildungsniveau die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, eine Anstellung zu finden. Individuen mit größeren sozialen Netzwerken haben auch größere Chancen, direkt nach ihrer Ankunft Arbeit zu finden. Dieser positive Einfluss nimmt im Zeitverlauf ab, da Individuen mit größeren sozialen Netzwerken weniger in die Ausbildung ihres Humankapitals investieren. Durch die Verbindung neuer Umfragedaten zu den Einwanderern nach Deutschland mit Daten zu ihren sozialen Netzwerken bei der Ankunft, ihren Beschäftigungs- und ihren Einkommensprofilen konnten die wichtigsten Hypothesen des Modells bestätigt werden: Individuen mit größeren sozialen Netzwerken finden mit größerer Wahrscheinlichkeit schnell eine Arbeit, doch dieser Effekt nimmt mit der Zeit ab. Gleichzeitig werden sie mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit in ihr Humankapital investieren und damit langfristig einen niedrigeren Lohn beziehen.

Ein zweites Projekt untersucht die Integration von Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt (Michele Battisti, Gabriel Felbermayr und Panu Poutvaara, CESifo Working Paper Nr. 5022, 2014; Ifo Schnelldienst 68(18), 2015; Ifo Schnelldienst 68(22), 2015; Michele Battisti und Gabriel Felbermayr; Ifo Schnelldienst 68(20), 2015). Migranten und Einheimische erbringen unterschiedliche

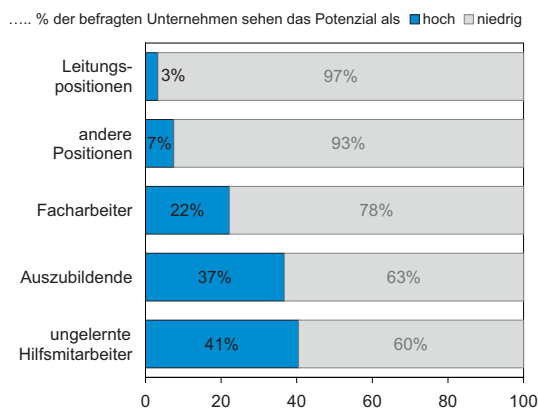
Unterteilung in fünf Module

Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen sozialen Netzwerken und Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten

Löhne von Migranten durchschnittlich um 14% niedriger als Löhne von Einheimischen

Leistungen auf dem Arbeitsmarkt. Eine Analyse deutscher Mikrodaten für den Zeitraum von 2000 bis 2010 zeigte, dass im Durchschnitt die Löhne von Migranten um 14% niedriger sind als die Löhne der Einheimischen und die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden, um 6% Prozentpunkte höher liegt. Migranten sind in etwa einen Monat länger arbeitslos und in der Regel stärker von Konjunkturschwankungen betroffen als Einheimische.

**Beurteilung des Einstellungspotenzials von Asylsuchenden nach verschiedenen Positionen**



Quelle: ifo Unternehmensbefragung zur Beschäftigung von Flüchtlingen, Oktober 2015.

**Modul 2: Die politische Ökonomie der Migration und der Wohlfahrtsstaat**

Die empirischer Literatur belegt, dass eine zunehmende Einwanderung die politische Bereitschaft zur Einkommensumverteilung reduziert. Gleichzeitig verändern Migranten, die die Staatsbürgerschaft des Einwanderungslandes erhalten, die Verteilung der Wählerpräferenzen. Die Arbeiten des zweiten Moduls kombinieren verschiedene politische Reaktionen mit den Erkenntnissen des Moduls I.

Sinkende Bereitschaft zur Einkommensumverteilung

Eine Veröffentlichung analysiert die Einstellung zur Migration in Deutschland und verwendet hierfür die Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) (Panu Poutvaara und Max Steinhardt, CESifo Working Paper Nr. 5611, 2015). Es zeigt sich, dass eine negative Lebenseinstellung mit einer Besorgnis über die Migration korreliert ist. Dieser Effekt lässt sich nicht durch die Sorgen um den Verlust des Arbeitsplatzes

aufgrund einer verschärften Konkurrenz durch die Migranten auf dem Arbeitsmarkt erklären, da auch Beamte, Rentner und andere Personen, die nicht erwerbstätig sind, diese Einstellung zeigen.

Ein weiterer Forschungsstrang konzentriert sich auf die politische Ökonomie der Migration. Eine Studie betrachtet anhand der Paneldaten zu einigen US-Staaten den Einfluss von Wahlen auf die Einwanderungspolitik, insbesondere die Einbürgerungen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Einwanderungspolitik zum Teil durch Wahlen bestimmt wird: Unter demokratischen Regierungen und in Jahren, in denen der US-amerikanische Präsident gewählt wird, gibt es mehr Einbürgerungen. Eine zweite Arbeit erforscht mit Hilfe eines großen Paneldatensatzes zu Migrationsflüssen aus zwölf OECD-Zielländern den Zusammenhang zwischen Migrationsflüssen, Wahlergebnissen und Änderungen von Einwanderungsgesetzen. Diese Studie kommt zu dem Schluss, dass nationalistische Parteien, die ins Parlament einziehen, die effektive Implementierung von Einwanderungsgesetzen und die Einstellung gemäßiger Parteien zum Thema Migration entscheidend mitbestimmen.

In einem weiteren Projekt wurde erforscht, wie der Anteil von Ausländern in einer Region die Auffassungen zu Migration und politischen Einstellungen beeinflusst. Auf Basis von Daten zur Migration aus dem ehemaligen Jugoslawien während des Balkankriegs in den 1990er Jahren nach Deutschland finden sich Belege, dass eine Erhöhung des Migrantenanteils in einer Region zu einer negativeren Einstellung der Öffentlichkeit zu Asylsuchenden und Migranten im Allgemeinen führt. Dieser Effekt scheint vor allem durch größere Sorgen um die Sicherheit des Arbeitsplatzes und die eigene ökonomische Situation getrieben zu sein. Rechtsextreme Einstellungen werden jedoch seltener.

**Modul 3: Integration der Kinder von Migranten durch das Bildungssystem**

Das ifo Zentrum für Bildungsökonomik beteiligte sich an den Forschungen des CEMIR insbesondere in Modul 3. In mehreren Teilstudien wurden Determinanten für den Bildungserfolg von Schülern mit Migrationshintergrund, etwa die institutionelle Struktur des Bildungssystems oder Sprachkenntnisse, und der Effekt von Migration auf Kriminalität untersucht.

Eine Studie beschäftigt sich mit dem Einfluss der sprachlichen Kompetenzen von Schulkindern mit Migrationshintergrund auf ihren Schulerfolg. Es zeigt sich, dass bessere Kompetenzen in der Sprache des Gastlands einen starken positiven Einfluss auf die Mathematikleistungen haben. Dies verdeutlicht die Bedeutung der Sprachkompetenzen für den schulischen Erfolg und für die erfolgreiche Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

Eine weitere Untersuchung geht der Frage nach, ob der Zeitpunkt der Aufteilung der Kinder auf verschiedene Schularten die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund beeinflusst (Jens Ruhose und Guido Schwerdt, CESifo Working Paper Nr. 5248, 2015; Jens Ruhose, Ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 61, Ifo Institut, München 2015). Die Ergebnisse zeigen, dass die frühe Aufteilung auf verschiedene Schularten nach der Grundschule die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund nicht per se beeinflusst. Dies gilt jedoch nicht für schlecht integrierte Kinder mit Migrationshintergrund, d.h. Kinder, die nicht die Landessprache zu Hause sprechen, oder Kinder, die nicht im Land geboren wurden. Hier würde ein längeres gemeinsames Lernen zu besseren Bildungsleistungen unter den Migranten führen. Dieser Teil des Projekts liefert Erkenntnisse darüber, inwiefern Bildungsinstitutionen Integrationskosten verringern und zusätzlichen langfristigen Nutzen durch gelungene Integration generieren können.

In einer weiteren Studie wird untersucht, ob Zuwanderung in Deutschland zu höherer Kriminalität führt (Marc Piopionik und Jens Ruhose, CESifo Working Paper Nr. 5303, 2015; Jens Ruhose, Ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 61, Ifo Institut, München 2015). Der kausale Effekt von Zuwanderung wird identifiziert, indem die quasizufällige Aufteilung von Spätaussiedlern auf Bundesländer und Kreise ausgenutzt wird. Es zeigt sich, dass Zuwanderung in Regionen mit sehr guter wirtschaftlicher Situation (d.h. niedriger Arbeitslosigkeit) die Kriminalität nicht erhöht, während in Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit die Kriminalität mit der Zuwanderung ansteigt.

Eine weitere Arbeit untersucht den Einfluss der Staatsbürgerschaft als Geburtsrecht auf Teilhabe und Erfolg der Migrantenkinder im Bildungssystem des Gastlands

(Judith Saurer, Anita Fichtl und Christina Felfe, Ifo Schnelldienst 68(24), 2015; Judith Saurer und Christina Felfe, Ifo Working Paper Nr. 208, 2015). Sie bezieht sich dabei auf eine Reform des deutschen Einbürgerungsgesetzes im Jahr 1999, nach der Kinder, die nach dem 1. Januar 2000 geboren sind, ein Anrecht auf Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft haben. Die Ergebnisse basieren auf Verwaltungsdaten und zeigen signifikant positive Effekte über alle Bildungsstufen hinweg: Vorschule, Grundschule und weiterführende Schule. Sie werden allerdings im Zeitverlauf schwächer. Der diesen Effekten zugrunde liegende Mechanismus scheint in den Entscheidungen der Eltern zu liegen und nicht in einer verbesserten Einschätzung der Fähigkeiten der Kinder.

#### **Modul 4: Ökonomische und soziale Integration von Migranten**

Das Ziel dieses Moduls ist es, die Auswirkungen der jüngsten Veränderungen des deutschen Steuer- und Transfersystems auf die ökonomische Integration von Migranten zu untersuchen. Bezüglich der sozialen Integration wird der Frage nachgegangen, inwieweit Mischehen dazu beitragen können, diese zu unterstützen.

Eine Studie untersucht das individuelle Vertrauen von Migranten, die in der Europäischen Union leben, gegenüber der Polizei anhand von Daten aus dem European Social Survey. In der Literatur wird davon ausgegangen, dass das individuelle Vertrauen gegenüber anderen Menschen vom Herkunftsland der Migranten übertragen wird. Die Studie geht der Frage nach, ob ein ähnliches Muster auch beim Vertrauen gegenüber den Institutionen festzustellen ist. Es zeigt sich, dass das Vertrauen der Migranten in die Polizei mit demjenigen in ihren Herkunftsländern korreliert ist.

Eine weitere Veröffentlichung untersucht die Rückwanderung von Einwanderern in Dänemark im speziellen Fall von Partnerschaften und familiären Bindungen. Erste Ergebnisse zeigen, dass Migranten, die in ihr Heimatland zurückkehren, durchschnittlich besser ausgebildet sind und besser verdienen als diejenigen, die im Gastland verbleiben. Bei der Untersuchung von Partnern, die gemeinsam migriert sind, zeigt sich, dass Partner, die beide einen Universitätsabschluss besitzen, mit größerer Wahrscheinlichkeit in ihr Hei-

Unterstützung der  
Integration durch  
Mischehen

Rückwanderungen eher  
bei besser Ausgebildeten

matland zurückkehren. Die Neigung zur Rückmigration ist bei Paaren ebenfalls höher, bei denen nur ein Partner erwerbstätig ist. Bei Doppelverdienern scheinen Rückkehrer positiv in Bezug auf das Einkommen des Primärverdieners selektiert zu sein. Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter kehren mit niedrigerer Wahrscheinlichkeit in ihr Heimatland zurück.

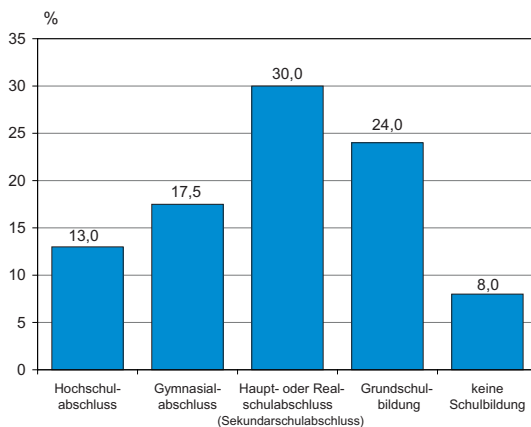
CEMIR hat ferner den ifo Migrationsmonitor, der aktuelle Informationen zu Migration sowie zu den Flüchtlingen liefert und monatlich aktualisiert wird, auf der ifo-Website bereitgestellt. Zusätzlich werden vierteljährlich im ifo Schnelldienst Beiträge zum ifo Migrationsmonitor veröffentlicht. Der erste Artikel dieser Reihe gibt einen Überblick über die reguläre Migration und den Flüchtlingsstrom nach Deutschland (ifo Schnelldienst 68(23), 2015). Ein weiterer Beitrag beschreibt die institutionellen Gesichtspunkte der derzeitigen Asylgesetzgebung (ifo Schnelldienst 69(1), 2016).

Bereitstellung des »ifo Migrationsmonitors«

Familienmigration wurde eine Forschungsarbeit zur internationalen Migration von Paaren aus dem Jahr 2014 um unterschiedliche Entlohnung für die gleichen Qualifikationen im Heimat- und Gastland erweitert. Ein weiterer Bericht analysiert die Erwerbsbeteiligung von Paaren, die migriert sind. Dazu wurden Umfragedaten von dänischen Paaren, die ausgewandert sind, verwendet. Es zeigt sich, dass Migration mit geringerer Erwerbsbeteiligung von Frauen einhergeht, insbesondere bei Paaren, die in die USA migriert sind. Die meisten Paare, die in Dänemark getrennte Kassen führten, haben später im Ausland gemeinsame Kassen. Normalerweise trägt der männliche Partner mehr dazu bei. Dieser Wechsel hin zu einem traditionellen Modell des Mannes als »Ernährer der Familie« geschieht besonders oft bei Paaren mit Kindern, bei denen der Mann sehr gut ausgebildet ist.

In einem weiteren Projekt wird eine Theorie mit Belegen zu familieninterner Entscheidungsfindung im Kontext internationaler Migration präsentiert. Theoretischen Vorhersagen zufolge sinkt die Wahrscheinlichkeit, bei Migrationsentscheidungen eine passive Rolle zu spielen, mit dem eigenen Einkommen und steigt mit dem Einkommen des Partners. Die empirische Untersuchung zeigt, dass Migrationsentscheidungen von Familien normalerweise gemeinsame Präferenzen widerspiegeln, aber oft in großem Ausmaß durch den männlichen Partner beeinflusst werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Migration von männlichen Präferenzen beeinflusst wird, steigt mit dem Einkommen des Mannes.

Qualifikationsstruktur der Asylbewerber in Deutschland im Jahr 2015



Quelle: IAB (2015).

### Modul 5: Internationaler Wettbewerb um Talente und »Brain Circulation«

Im Rahmen des fünften Moduls, das sich mit der Abwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften und mit der Wissenszirkulation beschäftigt, untersucht eine Studie die Selbstselektion von Migranten in Bezug auf beobachtbare und nicht beobachtbare Eigenschaften (Ilpo Kauppinen, Panu Poutvaara und George J. Borjas, CESifo Working Paper Nr. 5567, 2015). Im Bereich der

Zusätzlich zu den wissenschaftlichen Veröffentlichungen hat CEMIR im Jahr 2015 folgende Veranstaltungen organisiert: Am 1. und 2. Mai 2015 fand der Workshop »Advances in Migration Research«, der gemeinsam von CEMIR und der University of California, Davis, organisiert wurde, statt. Am 30. und 31. Mai bot der CEMIR Junior Economist Workshop zur Migrationsforschung Nachwuchswissenschaftlern aus verschiedenen Ländern die Möglichkeit, über ihre Arbeiten zu diskutieren und Forschungsideen auszutauschen. Eine abschließende Veranstaltung, die das in CEMIR generierte Wissen an Politiker, Journalisten und eine breitere Öffentlichkeit weitergab, fand im November 2015 in Berlin statt. Und im Dezember hielt Panu Poutvaara am ifo Institut einen öffentlichen Vortrag zur Flüchtlingskrise.

Untersuchung zur Abwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften





## Bibliothek

Die Bibliothek des ifo Instituts ist in erster Linie interner Dienstleister und versorgt ifo- und CESifo-Mitarbeiter sowie Gastforscher mit der benötigten Literatur. Daneben können auch Studenten der Münchener Hochschulen auf die Leistungen der ifo-Bibliothek zurückgreifen. Mit einem Bestand von etwa 135.500 Büchern sowie ca. 400 laufend gehaltenen Zeitschriften und ca. 30 statistischen Berichten ist sie eine der größten wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheken im süddeutschen Raum.

Inhaltlich erschlossen wird die im elektronischen Bibliothekskatalog des Instituts erfasste Literatur durch Deskriptoren, PTS-Ländercode, zum Teil durch kurze inhaltliche Zusammenfassungen (Abstracts) und durch die JEL-Klassifikation, die wirtschaftswissenschaftliche Klassifikation des Journal of Economic Literature in englischer Sprache.

Mit Literaturrecherchen sowie der Beschaffung von Daten und Informationen zu ausgewählten ökonomischen und wirtschaftspolitischen Spezialgebieten erfüllt die Arbeitsgruppe Bibliothek wichtige Servicefunktionen. Insgesamt wurden die Dienstleistungen der Bibliothek im Jahr 2015 ca. 5.000-mal in Anspruch genommen.

Die Bibliothek des ifo Instituts ist Mitglied des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes der Norddeutschen Länder, GBV. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Harmonisierung des ifo-Bestands mit dem anderer wirtschaftswissenschaftlicher Spezialbibliotheken. Der ifo OPAC ist zudem Bestandteil des Webangebots der CESifo-Gruppe.

Die Bibliothek des ifo Instituts kooperiert eng mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Kiel und Hamburg.

Wichtige Servicefunktionen für ifo- und CESifo-Mitarbeiter sowie Gastforscher



## Presse, Redaktion, Konferenzen

Das ifo Institut baut als europäischer Think Tank eine Brücke zwischen akademischer Forschung und praktischer Politik. Die vom ifo Institut betriebene angewandte politikorientierte Wirtschaftsforschung zielt darauf ab, auf der Grundlage exzellenter Forschungsergebnisse Beiträge zur Politikberatung und politischen Debatte zu liefern; sie ist eng verknüpft mit Serviceleistungen für die Forschung und die breite Öffentlichkeit. Diesen Wissenstransfer in die Öffentlichkeit hinein erfolgreich zu gestalten, ist Aufgabe des Bereichs Presse, Redaktion, Konferenzen. Er bereitet die in den Forschungsbereichen erzielten Arbeitsergebnisse auf und transportiert sie zu den richtigen Adressaten: den Entscheidungsträgern aus Politik, öffentlicher Verwaltung und Wirtschaft, Mitgliedern der wissenschaftlichen Community oder Medienvertretern. Daneben gewinnt die Versorgung der breiten Öffentlichkeit mit Wirtschaftsinformationen immer mehr an Bedeutung. Der Bereich ist zudem Dienstleister für den Vorstand und die Forschungsbereiche des ifo Instituts und unterstützt diese bei ihren Veröffentlichungsvorhaben, organisiert die zentralen Veranstaltungen und ist verantwortlich für das Erscheinungsbild des ifo Instituts in der Öffentlichkeit. Dazu zählen auch die Weiterentwicklung des Corporate Design sowie die konzeptionelle Gestaltung und redaktionelle Pflege der Website. Die Aktivitäten in den Social Media und die zahlreichen Videoaktivitäten der gesamten CESifo-Gruppe werden ebenfalls hier betreut.

### **Entwicklung, Umsetzung und Professionalisierung von Verwertungskonzepten**

Um den gesellschaftlichen Nutzen seiner Arbeit weiter zu erhöhen, will das ifo Institut die konzeptionellen und methodischen Grundlagen des Transfers des im Institut vorhandenen Wissens und der hier erzielten Arbeitsergebnisse in die relevanten gesellschaftlichen Gruppen hinein weiter ausbauen, neue Verwertungspotenziale erschließen und vor dem Hintergrund der sich rapide ändernden Kommunikationstechnologien und des sich wandelnden Kommunikationsverhaltens die Verwertung seiner Expertise und Arbeitsergebnisse an die neuen Rahmenbedingungen anpassen.

Mit diesem Ziel wird im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für den Zeitraum Juni 2015 bis Mai 2018 geförderten Projekts »Entwicklung, Umsetzung und Professionalisierung von Verwertungskonzepten« unter der Federführung des Vorstands und des Bereichs Presse, Redaktion, Konferenzen ein auf die künftigen Bedürfnisse des ifo Instituts ausgerichtetes Verwertungskonzept entwickelt, das gleichzeitig Modellcharakter für andere Wirtschaftsforschungsinstitute haben kann.

Mit Unterstützung externer Partner, die sich mit komplementären fachlichen Kompetenzen in das Projekt einbringen, soll die Effektivität und Effizienz des vom ifo Institut ausgehenden Wissenstransfers systematisch auf ein neues Niveau gehoben werden. Prof. Dr. Hans-Bernd Brosius, Leiter des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München, und Dr. Alexander Haas begleiten das Projekt mit kommunikationswissenschaftlicher Expertise.

Im ersten Schritt wird die Nutzung der bereits praktizierten Transferleistungen erfasst. Diese beinhalten insbesondere die Publikationen und Veranstaltungen des ifo Instituts, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Verbreitung von Forschungsergebnissen der ifo-Bereiche und sonstiger wissenschaftlich basierter Wirtschaftsinformationen, den Internetauftritt des Instituts und die Nutzung von Social Media. Nach der Bestandsaufnahme erfolgt eine Stärke-Schwäche-Analyse der existierenden Verwertungsleistungen. Anschließend soll der zusätzliche Informationsbedarf der gesellschaftlich relevanten Gruppen identifiziert und Verbesserungspotenziale entwickelt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau der Instrumente für die Bereitstellung von Wirtschaftsinformationen für die Gesellschaft, insbesondere die Intensivierung der Nutzung der Massenmedien für die Verwertung der Arbeitsergebnisse vor allem auch auf internationaler Ebene.

Im Jahr 2015 wurden nach dem Kick-off-Meeting die Produkte des ifo Instituts in mehreren Workshops systematisch erfasst: Diese »Produktsteckbriefe« umfassen die Inhalte der Publikationen/

Aufgabe des Bereichs  
Presse, Redaktion,  
Konferenzen:  
Wissenstransfer in die  
Öffentlichkeit

Erschließung neuer  
Verwertungspotenziale

Veranstaltungen, die Verbreitungswege, die jeweilige Zielgruppe, Statistiken zur bisherigen Nutzung und eine Bewertung durch die Verantwortlichen für das jeweilige Produkt. Die Ergebnisse wurden in einer Matrix zusammengefasst, in der die Zielgruppen den aus ifo-Sicht relevantesten Produkten gegenübergestellt wurden. Ferner wurden mit der Planung und Umsetzung neuer Transferangebote für die wichtigen Zielgruppen der Schulen und der Massenmedien begonnen. Mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrags zwischen dem Bayerischen Rundfunk (BR), der Deutschen Journalistenschule (DJS) und dem ifo Institut wurde die rechtliche Grundlage für die enge Zusammenarbeit zwischen diesen Institutionen bei der Förderung des journalistischen Nachwuchses gelegt. Im Zentrum des ifo-Angebots zur beruflichen Qualifizierung der Journalisten steht die neu eingeführte Veranstaltungsreihe der »ifo-Praxistage für Qualitätsjournalismus«. Die erste Veranstaltung dieser Reihe fand im November 2015 statt. Sie baute auf den Erfahrungen eines im November des Vorjahres erfolgreich durchgeführten Pilot-Workshops auf. Ferner wurde mit dem Ziel der Intensivierung der Pressearbeit in den wichtigsten europäischen Ländern der Ausbau der internationalen Presseverteiler in Angriff genommen. Um den Wissenstransfer in Richtung auf die wichtige Zielgruppe der Schulen auszubauen, wurde eine erste Analyse des Bedarfs der Schulen an wissenschaftlich basierten Wirtschaftsinformationen gestartet und in Kooperation mit dem Fachverlag MedienLB mit der Produktion einer für den Einsatz in den Schulen bestimmten DVD zum Thema »Konjunktur« begonnen.

### Presse

In der Pressestelle des ifo Instituts werden die Forschungsergebnisse für die Medien und die Öffentlichkeit verständlich aufbereitet. Im Jahr 2015 informierte das ifo Institut mit gut 200 Pressemitteilungen über Forschungsergebnisse, aktuelle Umfrageergebnisse, neue Publikationen und Veranstaltungen. Die Pressestelle versteht sich in erster Linie als Dienstleister für interessierte Journalisten und vermittelt Interviewpartner aus dem Haus, organisiert Pressekonferenzen und beantwortet Anfragen. Auch der breiten Öffentlichkeit stellt sie Informationen und Materialien zur Verfügung.

### Pressekonferenz des ifo Instituts zur Vorstellung der Konjunkturprognose, Dezember 2015



Prof. Dr. Timo Wollmershäuser, Leiter des ifo Zentrums für Konjunkturforschung und Befragungen, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts, Dr. Gregor Mayntz, Bundespressekonferenz

Die kontinuierliche und engagierte Pressebetreuung ist mit ein Grund dafür, dass das ifo Institut mit sehr hoher Präsenz in den Medien vertreten ist. Dazu tragen u.a. die monatliche Bekanntgabe des Geschäftsklimaindex, der ifo Exporterwartungen, des ifo Beschäftigungsbarometers und anderer ifo-Umfrageergebnisse bei. Die ifo-Prognosen zur konjunkturellen Entwicklung und vor allem die wirtschaftspolitischen Äußerungen des ifo Instituts finden ebenfalls große Resonanz.

Mit zahlreichen Interviews und Gastbeiträgen in überregionalen Printmedien, im Fernsehen und im Hörfunk geben die ifo-Wissenschaftler immer wieder Impulse für die wirtschaftspolitische Diskussion. Als fester Kolumnist in der WirtschaftsWoche nimmt ifo-Präsident Hans-Werner Sinn monatlich zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung. Seine regelmäßigen Beiträge für Project Syndicate werden weltweit in wichtigen nationalen Tageszeitungen platziert. Als Interviewpartner in Funk, im Fernsehen und in Tageszeitungen ist der ifo-Präsident europaweit gefragt. Besondere Beachtung fand 2015 sein neues Buch »Der Euro: Von der Friedensidee zum Zankapfel«, das der Öffentlichkeit mit mehreren Pressekonferenzen und Veranstaltungen u.a. in Berlin, Frankfurt und München vorgestellt wurde.

Um die Medien beim Aufgreifen der Arbeitsergebnisse des ifo Instituts zu unterstützen, wurden zum einen die Pressemitteilungen verstärkt auf den In-

Hohe Präsenz in den Medien

Impulse für die wirtschaftspolitische Diskussion

formationsbedarf der Journalisten ausgerichtet, zum anderen erhalten die Medienvertreter regelmäßig Terminhinweise auf kommende Pressemitteilungen.

An den bereits erwähnten »ifo-Praxistagen für Qualitätsjournalismus«, die von BR-Redakteur Jürgen Seitz und ifo-Pressesprecher Harald Schultz moderiert wurden, nahmen 29 junge Journalisten, 18 von der DJS und elf vom BR teil. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, durch eine praxisorientierte Vermittlung ökonomischen und journalistischen Wissens das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu verbessern. Leitende WissenschaftlerInnen aus allen ifo-Bereichen stellten ihre Arbeiten und ihre Forschungsergebnisse vor. Hinzu kam eine Verdeutlichung typischer Fehler in der Wirtschaftsberichterstattung an praktischen Beispielen. Besondere Beachtung fand, neben der Erläuterung des ifo Geschäftsklimaindex durch Timo Wollmershäuser, die Präsentation von Karen Pittel zur Energie- und Klimaforschung und der Bericht von Panu Poutvaara zu den Problemen der Migration. Ein Glanzlicht setzte Hans-Werner Sinn mit seinen Ausführungen zur Flüchtlingskrise.

### Redaktion

Die Aufgaben der Redaktion sind die konzeptionelle Gestaltung, Erstellung und Verteilung der Publikationen des Instituts. Sie verantwortet sämtliche Veröffentlichungen des Hauses. Hier sind die thematische und inhaltliche Gestaltung, einschließlich der Übersetzung (Deutsch/Englisch bzw. Englisch/Deutsch), die Druckvorbereitung, d.h. die Erstellung von Graphiken und Tabellen sowie das Setzen und Gestalten der Texte, die Weiterleitung an die hauseigene Druckerei oder externe Druckereien sowie das Adressmanagement angesiedelt. Das PRK-Team unterstützt die anderen Bereiche des Instituts auch bei der Durchführung von Veröffentlichungsvorhaben und Vorträgen.

Das ifo Institut gibt folgende Zeitschriften heraus:

- ifo Schnelldienst: aktuelle Politikthemen und ifo-Forschungsergebnisse (Erscheinungsweise: zweimal im Monat);
- ifo Konjunkturperspektiven: aktuelle Ergebnisse des ifo Konjunkturtests in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen (Erscheinungsweise: monatlich);

- ifo-GfK-Konsumreport: Berichterstattung über aktuelle Ergebnisse der konsumnahen Branchen des ifo Konjunkturtests, des GfK-Wirtschaftsdiensts Konsum- und Sparklima sowie über die Konsumentenstimmung in der EU (gemeinsame Publikation mit der GfK Marktforschung, Nürnberg, Erscheinungsweise: monatlich);
- ifo Dresden berichtet: Konjunktur, Wirtschaftspolitik und struktureller Wandel in Ostdeutschland (Erscheinungsweise: sechsmal im Jahr; in Verantwortung der Niederlassung Dresden);
- CESifo World Economic Survey: Ergebnisse der ifo-Expertenumfrage zur Weltkonjunktur in Graphiken, Tabellen und in beschreibenden Analysen (Erscheinungsweise: vierteljährlich, englischsprachig);
- CESifo Forum: aktuelle Politikthemen von weltweitem Interesse von bekannten internationalen Autoren sowie Daten und Informationen aus dem ifo Institut (Erscheinungsweise: vierteljährlich, mit der CESifo GmbH herausgegeben, englischsprachig);
- CESifo DICE Report: Beiträge zu institutionellen Regelungen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in einer ländervergleichenden Analyse (Erscheinungsweise: vierteljährlich, englischsprachig);
- CESifo Economic Studies: wirtschaftswissenschaftliche Forschungsergebnisse und politikrelevante Fragestellungen. Die CESifo Economic Studies erscheinen bei Oxford University Press. Managing Editor ist Panu Poutvaara, Leiter des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung (Erscheinungsweise: vierteljährlich, mit Referee-System, englischsprachig);

Hinzu kommen die Buchreihen

- ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung: wichtige Forschungsprojekte des ifo Instituts (Buchreihe);
- Ifo Economic Policy: ausgewählte Forschungsprojekte des ifo Instituts für ein internationales Publikum. Die englischsprachige Buchreihe erscheint bei Edward Elgar.

Zusätzlich zu den laufenden Ausgaben des ifo Schnelldienstes erschien 2015 ein Sonderheft zum Thema »Die griechische Tragödie«, zu den vier Aus-

»ifo-Praxistage für Qualitätsjournalismus« für Nachwuchs-journalisten und Wirtschaftsredakteure

Die »ifo-Publikationen«

gaben des CESifo Forum wurde ein Sonderheft zum Thema »The Greek Tragedy« herausgegeben.

Seit 2014 werden der ifo Schnelldienst, das CESifo Forum und der CESifo DICE Report auch im ePub-Format zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus veröffentlicht das ifo Institut in unregelmäßiger Folge in den **ifo Forschungsberichten** die Ergebnisse von Gutachten, die nicht in Buchform erscheinen, sowie die **ifo Dresden Studien**, in denen – in Verantwortung der Niederlassung Dresden – vornehmlich Themen der neuen Bundesländer und ihrer östlichen Nachbarn aufgegriffen werden.

Der **ifo Newsletter**, ein kostenloser elektronischer Informationsdienst, wird jeweils am Monatsende per E-Mail verschickt. Er berichtet in deutscher Sprache über neue Forschungsergebnisse, ausgewählte Publikationen und Veranstaltungen, Personalien, Termine und vieles mehr aus dem ifo Institut. Der **ifo Dresden Newsletter** ist ein Service der ifo Niederlassung Dresden, der regelmäßig über aktuelle Publikationen und Veranstaltungen der Niederlassung berichtet. Er wird jeweils zum Erscheinen der Zeitschrift ifo Dresden berichtet verschickt. Darüber hinaus wird das Erscheinen neuer Ausgaben der Zeitschriften CESifo Forum, CESifo DICE Report und CESifo World Economic Survey durch Newsletter mit Inhaltsübersicht und Download-Optionen begleitet.

Auch über **Twitter** informiert die CESifo-Gruppe über Neuigkeiten auf der Website in deutscher (@ifo\_Institut) und englischer Sprache (@CESifoGroup). ifo-Präsident Hans-Werner Sinn nutzt ebenfalls Twitter. Nutzer können sich weiterhin über die RSS-Feeds der CESifo-Gruppe über die neuesten Nachrichten aus dem ifo Institut und der CESifo-Gruppe auf dem Laufenden halten.

Einige der Periodika werden bekannten Online-Diensten zum weltweiten Vertrieb zur Verfügung gestellt. Einen vollständigen Überblick über die Publikationen des ifo Instituts und ihre Bezugsmöglichkeiten findet man unter <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications.html>.

## Konferenzen

Der Bereich PRK verantwortet die Organisation und Durchführung der zentralen Konferenzen des ifo Instituts, die Präsentation des Instituts auf externen Tagungen und Konferenzen, wie z.B. bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, und die Betreuung von Besuchergruppen. Zentrale Veranstaltungen im Jahr 2015 waren das Symposium »Energiewende: Konsequenzen für den Industriestandort Deutschland«, das zusammen mit dem Sachverständigenrat für Umweltfragen veranstaltet wurde, das Symposium aus Anlass des 100. Geburtstags von Hans Möller im Juni, die daran anschließende ifo Jahresversammlung, das Symposium über Zuwanderung und Fachkräftesicherung im Handwerk im Oktober, der ifo Branchen-Dialog im Oktober, das Ifo Brussels Internationale Economic Forum im November und die öffentliche Abschiedsvorlesung von Hans-Werner Sinn im Dezember. Die öffentlichen Veranstaltungen werden meist live im Internet übertragen und anschließend in die Mediathek des ifo Instituts eingestellt, um die Ausstrahlung dieser Veranstaltungen in die Öffentlichkeit hinein zu erhöhen.

Auf Anregung des ehemaligen SPD-Fraktionsvorsitzenden Ludwig Stiegler lud das ifo Institut erstmals 2014 Bundespolitiker aller Fraktionen zu einem **»Parlamentarischen Frühstück«** in die Bayerische Vertretung in Berlin ein. 2015 wurde dies mit zwei Veranstaltungen fortgesetzt: Im Februar diskutierte Hans-Werner Sinn dort gemeinsam mit Ludwig Stiegler und den Parlamentariern über die demographische Lücke und im September über die aktuelle Lage der Europäischen Union und »Die Migration in den Sozialstaat«.

Am 13. Mai 2015 veranstaltete das ifo Institut gemeinsam mit dem Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) ein Symposium zur **»Energiewende: Konsequenzen für den Industriestandort Deutschland?«**. Nach der Begrüßung diskutierten ifo-Präsident Hans-Werner Sinn und Prof. Martin Faulstich, SRU und Technische Universität Clausthal-Zellerfeld, die Kosten und den Nutzen der Energiewende für Deutschland. Prof. Dr.-Ing. Harald Bradke, SRU Berlin und Fraunhofer ISI, Karlsruhe, und Prof. Joachim Weimann, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg, setzten sich mit effizienten Wegen zur Reduktion des

[Diskussion mit Bundespolitikern](#)

[Gemeinsames Symposium des ifo Instituts und des Sachverständigenrats für Umweltfragen zur Energiewende](#)

Energieverbrauchs auseinander. Prof. Karsten Neuhoff, DIW Berlin und Technische Universität Berlin, und Prof. Andreas Löschel, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, fragten nach Subventionen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Im Anschluss diskutierten Dr. Fritz Brickwedde, Präsident des Bundesverbands Erneuerbare Energie e.V., Berlin, Prof. Christoph Buchal, Peter Grünberg Institut, Jülich, Holger Lösch, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Berlin, Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und Prof. Stephan Reimelt, Präsident und CEO, General Electric Deutschland, Frankfurt am Main, über die Folgen der Energiewende.

Der 11. Juni 2015 war der 100. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Möller, auf dessen Lehrstuhl an der LMU Hans-Werner Sinn berufen worden war. Hans Möller hatte sich der Theorie der Wirtschaftspolitik und der praktischen Politikberatung verschrieben und war von 1950–1996 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundeswirtschaftsministeriums. Aus diesem Anlass veranstalteten das ifo Institut und die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU an diesem Tag gemeinsam das **Symposium »Entwicklung der Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland«**, das mit der am folgenden Tag stattfindenden ifo-Jahresversammlung verknüpft wurde. Als Festredner des Symposiums konnten Prof. Knut Borchardt, Emeritus der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU, Prof. Claudia M. Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank, und Prof. J.-Matthias Graf von der Schulenburg, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, gewonnen werden. Neben Prof. Sinn sprachen der Dekan der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU, Prof. Joachim Winter, und Prof. Bernd Huber, der Präsident der LMU, einführende Worte.

Der öffentliche Teil der **66. Jahresversammlung**, der gemeinsam mit dem Center for Economic Studies (CES) in der Großen Aula der LMU veranstaltet wurde, schloss an das Hans-Möller-Symposium an. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats des ifo Instituts, Dr. Peter-Alexander Wacker, eröffnete die Veranstaltung und informierte die Veranstaltungsteilnehmer, dass über die Nachfolge von Prof. Hans-Werner Sinn entschieden sei. Prof. Clemens Fuest, derzeit Präsident

des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, werde am 1. April 2016 neuer Präsident des ifo Instituts werden und eine Professur an der LMU übernehmen. Im Anschluss begrüßte Prof. Bernd Huber, Präsident der LMU, die zahlreich erschienenen Gäste. Anknüpfend an das Hans-Möller-Symposium am Vortag, blickte Hans-Werner Sinn auf die »Wirtschaftspolitik und Politikberatung seit der deutschen Wiedervereinigung« zurück. Dabei behandelte er schwerpunktmäßig die deutsche Wiedervereinigung, den Maastrichter Vertrag, die deutsche Standortkrise, die Finanzkrise, die Energiewende und die Riester-Rente.

Zu Beginn seines Festvortrags würdigte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel die Verdienste von Hans-Werner Sinn. Sinn habe wie nur wenige Ökonomen über Jahrzehnte hinweg in der Forschung und der politischen Beratung eine herausragende Stellung in Deutschland eingenommen. Auch das ifo Institut sei zu einer Institution in der Bundesrepublik geworden. Über 66 Jahre habe es mit hohem Sachverstand, aber auch mit Leidenschaft die Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik begleitet. Gabriel befasste sich mit der Frage, wo die Aufgabe der Politikberatung endet und wo die Politik beginnt. Aus seiner Sicht muss die Politik Kompromisse vereinbaren und kann nicht nach der »reinen Lehre« handeln. Politische Entscheidungen seien nie objektiv richtig oder objektiv falsch, sie seien der Ausdruck von Mehrheit und Minderheit im Parlament.



Hans-Werner Sinn, Sigmar Gabriel, Marc Beise

Im Anschluss an den Vortrag tauschten sich Bundesminister Gabriel und Prof. Sinn unter der Moderation von Marc Beise, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung, in einem öffentlichen Gespräch

Symposium aus Anlass  
des 100. Geburtstags von  
Hans Möller

ifo Jahresversammlung  
in der Großen Aula der  
Ludwig-Maximilians-  
Universität München

aus. Die daran anschließende Expertenrunde widmete sich den Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik und der Politikberatung in Deutschland. Wiederum unter der Moderation von Marc Beise diskutierten Prof. Sinn, Prof. Harold James, Princeton University, Prof. Georg Milbradt, Ministerpräsident a.D., und Prof. Wolfgang Wiegard, ehem. Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, über die Frage, was Politikberatung leisten kann und inwieweit sie sinnvoll ist. Der zweite Diskussionsstrang widmete sich Griechenland und der Frage eines möglichen Austritts des Landes aus dem Euro.



Hans-Werner Sinn, Harold James, Wolfgang Wiegard, Georg Milbradt, Marc Beise

In der Mitgliederversammlung am Nachmittag des 12. Juni 2015 berichtete Hans-Werner Sinn über die Aktivitäten des ifo Instituts im Jahr 2014. Der von ifo-Vorstandsmitglied Meinhard Knoche vorgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde einstimmig beschlossen und der Vorstand ebenfalls einstimmig entlastet.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung – nach der Wahl der Kuratoriumsmitglieder – wurde der Preis der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. verliehen. Der Preis des ifo Instituts für besondere Erfolge im Management von Drittmittelprojekten wurde nicht vergeben, stattdessen wurden vier Sonderpreise für besondere Leistungen verliehen. Über die Preisvergabe wird im Kapitel Personelle Entwicklung und im ifo Schnelldienst 68(13), 2015, ausführlich berichtet.

Eine weitere ifo-Veranstaltung mit erheblicher öffentlicher Ausstrahlung war das vom Bayerischen Handwerkstag und vom ifo Institut am 14. Okto-

ber 2015 gemeinsam organisierte Symposium mit dem Titel **»Zuwanderung und Fachkräftesicherung im Handwerk – Potenziale und Handlungsbedarf«**. In dieser Veranstaltung wurde diskutiert, welche Chancen sich für das Handwerk durch die Zuwanderung bieten, welche Herausforderungen dabei zu bewältigen sind und welche Anforderungen die Politik erfüllen muss. Der Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Handwerkstages, Lothar Semper, wies in seinen einführenden Worten darauf hin, dass bereits heute zahlreiche Handwerksbetriebe Probleme haben, qualifiziertes Personal zu finden. Allein 15% der in Bayern angebotenen Lehrstellen können aufgrund mangelnder geeigneter Bewerber nicht besetzt werden. ifo-Präsident Hans-Werner Sinn setzte sich in seinem Vortrag kritisch mit der Frage auseinander, inwieweit die Migration das demographische Defizit kompensieren kann. Neben sofortigen Sprachkursen in Deutsch und einer Berufsausbildung schlug Sinn die Aussetzung des Mindestlohns vor, damit eine Integration in den Arbeitsmarkt gelingen kann. Franz Josef Pschierer, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, veranschaulichte die besonderen Herausforderungen des demographischen Wandels für Bayern. Im Anschluss an diese Präsentation diskutierten die Referenten unter der Moderation von Ursula Heller, Bayerischer Rundfunk, die Frage, welche politischen Weichenstellungen notwendig sind, um eine geregelte Zuwanderung und eine erfolgreiche Integration der Migranten zu gewährleisten. Die Beiträge wurden im ifo Schnelldienst 68(21), 2015, veröffentlicht.



Diskussionsrunde: Franz Josef Pschierer, Lothar Semper, Hans-Werner Sinn, Ursula Heller

[Kann Migration den Fachkräftemangel beim Handwerk kompensieren?](#)

[Wie ist eine erfolgreiche Integration zu gewährleisten?](#)

Am 28. Oktober 2015 veranstaltete das ifo Institut in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie den **15. ifo Branchen-Dialog**. Ziel dieser Arbeitstagung ist die Analyse der Gesamtwirtschaft und der konjunkturellen Entwicklungen in der Industrie, der Bauwirtschaft, im Groß- und Einzelhandel sowie in ausgewählten Dienstleistungssektoren. Über die Tagung wird im Bereichskapitel Industrieökonomik und neue Technologien sowie im ifo Schnelldienst 68(23), 2015, ausführlich berichtet.

15. ifo Branchen-Dialog

ifo Branchen-Dialog 2015



Am 5. November 2015 wurde in Brüssel die Konferenzreihe »Ifo Brussels International Economic Forum (Ifo BrIEF)« mit der Tagung »Is Europe back on a Growth Track with its Energy Union and in Promoting Innovation?« fortgesetzt. Mit dieser Konferenzreihe präsentiert das ifo Institut aktuelle Forschungsarbeiten und diskutiert diese mit hochrangigen EU-Vertretern. Der Ausschuss der Regionen der Europäischen Union ist Gastgeber der Veranstaltung. Nach der Begrüßung durch Jiří Buriánek, Generalsekretär des Ausschusses der Regionen, erläuterte ifo-Präsident Hans-Werner Sinn im Panel »The German Energy Reform and the European Energy Union – Opportunities and Pitfalls« die Probleme der deutschen Energiewende in einem europäischen Kontext. Im Anschluss diskutierte er mit Marc Busieras, Electricité de France, Karen Pittel, ifo Institut, und Nils-Henrik M. von der Fehr, Universität Oslo, die Entwicklungen und mögliche Lösungen. Im zweiten Panel »Towards a Sound of Foundation for Euro-

Präsentation der Forschungsergebnisse in Brüssel: Ifo BrIEF

pean Innovation Policy« befassten sich Oliver Falck, ifo Institut, Albert Bravo-Biosca, NESTA, Innovation Growth Lab, Henry G. Overman, What Works Centre for Local Economic Growth, Dirk Pilat, OECD, und Stefan Weiers, Europäische Kommission, mit den Möglichkeiten und der Sinnhaftigkeit der Förderung von Innovationen auf den verschiedenen Ebenen der Europäischen Union. Den Vorsitz in beiden Panels hatte Karl-Heinz Lambertz, Erster Vize-Präsident des Ausschusses der Regionen.

Abschiedsvorlesung



Am 14. Dezember 2015 hielt Prof. Sinn zum letzten Mal in seiner Amtszeit als ifo-Präsident seinen traditionellen Vortrag zum Jahresausklang. Zu seinem Rückblick auf die ihm besonders in Erinnerung gebliebenen wirtschaftspolitischen Ereignisse der vergangenen 50 Jahre kamen 750 Zuhörer in die voll besetzte Große Aula der LMU. Der Vortrag wurde zusätzlich in einen Nachbarhörsaal und live im Internet übertragen und anschließend in die Mediathek des ifo Instituts eingestellt.

Internet

Das ifo Institut hat seine Aktivitäten in Forschung, Politikberatung und Service weitgehend digitalisiert und mit Web-Technologien gestaltet. Das gilt nicht nur für die in- und externe Kommunikation, die Recherche und das Wissensmanagement, sondern auch für die Unternehmensbefragungen, Forschungsprojekte und die weltweite Bereitstellung von Daten, Forschungsergebnissen und sonstigen Informationen. Die Leistungen des ifo Instituts sind mit den Aktivitäten der anderen Partner der CE-Sifo-Gruppe abgestimmt und verknüpft. Deshalb



betreibt die CESifo-Gruppe ein gemeinsames Internetportal ([www.cesifo-group.de](http://www.cesifo-group.de)), in dem das Informationsangebot des ifo Instituts, der CESifo GmbH und des Center for Economic Studies (CES) zusammengeführt ist.

Mit dem Internetportal wird eine doppelte Stoßrichtung verfolgt: Zum einen hat es den Zweck, die Öffentlichkeit im Rahmen des Wissenstransfers umfassend mit Informationen aus den Arbeitsgebieten der CESifo-Gruppe zu versorgen und die Breitenbildung auf dem Gebiet der Ökonomie zu verbessern; zum anderen dient es der Qualitätssicherung, indem völlige Transparenz über Ressourcen und Leistungen der Mitglieder der CESifo-Gruppe hergestellt und so eine Kontrolle durch die Öffentlichkeit ermöglicht wird.

Im Internetportal der CESifo-Gruppe stellt das ifo Institut zeitnah Informationen über das Institut selbst, seine Serviceangebote, seine Forschungsthemen, darauf basierende wirtschaftspolitische Empfehlungen und über Veranstaltungen bereit. Dazu gehören auch umfassende Angaben zum wissenschaftlichen und politikorientierten Output der Forschungszentren des ifo Instituts und seiner Mitarbeiter sowie zur Resonanz dieses Outputs in den Medien.

**CESifo Group Website: <http://www.cesifo-group.de>**



Das digitale Servicespektrum für den Wissenstransfer wird ständig erweitert. So können Publikationen über Internet-Datenbanken bequem recherchiert,

bestellt und zum Teil auch im Volltext abgerufen werden. Seit 2014 werden einige Zeitschriften auch im Format .ePub zum Download angeboten, das die dynamische Anpassung des Textes an die jeweilige Bildschirmgröße des Lesers erlaubt und sich damit insbesondere für die Ausgabe auf mobilen Endgeräten wie Tablets und E-Readern eignet. Die Bibliothek des ifo Instituts stellt ihren elektronischen Katalog über das Internet auch externen Nutzern zur Verfügung. Die Institutionendatenbank DICE (Database for Institutional Comparisons in Europe) stellt systematische und vergleichende Informationen zu den institutionellen Regulierungen vor allem innerhalb der Europäischen Union bereit. Das Angebot an »Visual Stories«, die eine umfassende graphische Darstellung der präsentierten Daten ermöglichen, wurde im Berichtsjahr ausgeweitet. Häufig genutzt wird auch die vom ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen entwickelte und laufend aktualisierte ifo Ressourcendatenbank. Sie gibt anhand von Tabellen und Dokumenten mehrerer Datenlieferanten einen umfassenden Überblick über Energiereserven und Ressourcen. Spezielle Serviceangebote für die Forschung sind die Datenbanken iPEHD und ifo GAME: Mit der ifo Prussian Economic History Database (iPEHD) – Preußische wirtschaftsgeschichtliche Datenbank des ifo – wird interessierten Forschern eine systematische Sammlung und Digitalisierung preußischer Daten in der Website bereitgestellt. ifo GAME – die im Jahr 2015 neu in die Website integrierte Datenbank (Geological and Meteorological Events – GAME) sammelt weltweit Informationen über geologische und meteorologische Ereignisse und fasst diese in einer strukturierten und aggregierten Art und Weise auf Länderebene zusammen. Damit bietet ifo GAME einen einzigartigen Datensatz zur ökonomischen Analyse.

[Zeitschriften im ePub-Format zum Download](#)

[ifo GAME: Datenbank für meteorologische und geologische Ereignisse](#)

Einige Vorlesungen von Gastforschern am Center for Economic Studies (CES) sowie ausgewählte Vorträge auf ifo-Veranstaltungen werden durch Videoaufnahmen, die in die Mediathek der CESifo-Gruppe aufgenommen werden, einem internationalen Publikum zugänglich gemacht. Ferner dient das Internetportal als Plattform zur Durchführung der Unternehmensbefragungen des ifo Instituts und zur speziellen In-

**Gemeinsames Internet-portal der CESifo-Gruppe:**  
[www.cesifo.group.de](http://www.cesifo.group.de)

formationsversorgung der Medien. Auch die CESifo GmbH und das CES stellen im gemeinsamen Internetportal breite Informationen über ihre Arbeit bereit. Das gilt insbesondere im Hinblick auf das CESifo-Forschernetzwerk.

### **Videos**

Videobeiträge sind ein zunehmend gefragtes Instrument zur Vermittlung von Informationen. Aufzeichnungen von Vorträgen, Vorlesungen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen dokumentieren die Arbeit der CESifo-Gruppe. CES und ifo haben schon in den 1990er Jahren mit der Aufzeichnung von Veranstaltungen und der Produktion von Videofilmen begonnen, so dass die CESifo-Gruppe heute über einen enorm großen Fundus an Videoaufzeichnungen verfügt, von denen einige mittlerweile zeitgeschichtliche Bedeutung haben. Darauf kann mit Hilfe der Mediathek nutzerfreundlich zugegriffen werden. Ein etablierter Schwerpunkt des Videoeinsatzes ist das Live-Streaming, also die Liveausstrahlung von Videoaufnahmen von Veranstaltungen im Internet, die anschließend in die Mediathek eingestellt werden. Diese Technik erweitert die öffentliche Wahrnehmung von Veranstaltungen der CESifo-Gruppe beträchtlich. Durch den Einsatz moderner Videotechnik können in Vorträgen gezeigte Präsentationsfolien in einem zweiten Übertragungsfenster angezeigt werden.

**CESifo Mediathek:**  
**Virtueller Hörsaal**

Die CESifo Mediathek dient den Nutzern auch als virtueller Hörsaal: Mit den CESifo Lectures sind Vorlesungen, die internationale Wissenschaftler am CES und im ifo Institut gehalten haben, über die CESifo-Website abrufbar. Im Jahr 2015 wurde u.a. die Vortragsreihe »Economics of Conflict« von Dominic Rohner mitgeschnitten.

Neben den Liveübertragungen im Internet sollen auch verstärkt selbst produzierte Videoclips in die Mediathek eingestellt werden. In kurzen Veranstaltungsberichten werden die wichtigsten Ergebnisse der Konferenzen des ifo Instituts dargestellt. Die Mitschnitte ausgewählter Veranstaltungen werden seit 2014 durch kurze Interviews mit den Vortragenden ergänzt.

Um eine größere Anzahl an Nutzern zu erreichen, werden seit 2014 Veranstaltungsmitschnitte auch

über die Videoplattform YouTube angeboten. Für den Kanal des ifo Instituts werden wichtige Vorträge und Interviews ausgewählt und in YouTube-optimierter Form präsentiert.





## Niederlassung Dresden

Die vom ifo Institut im Jahr 1993 gegründete Niederlassung Dresden widmet sich Themen der empirischen Wirtschaftsforschung, die an den besonderen Belangen der neuen Bundesländer und insbesondere des Freistaats Sachsen ausgerichtet sind. ifo Dresden erforscht die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland und im Freistaat Sachsen und stellt Informationen für Politik und Öffentlichkeit bereit. Darüber hinaus beteiligt sich die Niederlassung Dresden in hohem Maße an der wirtschaftspolitischen Beratung. Die Niederlassung wird vom Freistaat Sachsen institutionell gefördert und stützt sich zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben auf die Erfahrung und Forschungsressourcen des Stammhauses.

Die Sächsische Staatsregierung, die maßgeblich auf die Gründung der Niederlassung hingewirkt hatte, hat 1993 eine wirtschaftswissenschaftliche Forschungseinrichtung in Sachsen etabliert, die sich an den spezifischen Belangen der ostdeutschen Wirtschaftsentwicklung orientiert und den politischen Entscheidern wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen geben kann. Diesem Anspruch stellen sich die Wissenschaftler der Niederlassung Dresden des ifo Instituts mit großem Engagement seit über 20 Jahren.

Die **Niederlassung Dresden** arbeitet mit regionalem Fokus auf Ostdeutschland und Sachsen vor allem mit folgenden Forschungsschwerpunkten:

- Konjunktur und Wachstum,
- Humankapital, Strukturwandel und die Position im Standortwettbewerb,
- Arbeitsmarkt und Sozialpolitik,
- Einbettung in die internationale Arbeitsteilung (insbesondere mit den Staaten Mittel- und Osteuropas),
- Öffentliche Finanzen und Wirtschaftsförderung.

Eine gewichtige Rolle in der Forschungsarbeit der Niederlassung Dresden spielt in Absprache mit der Sächsischen Staatsregierung überdies das Querschnittsthema »Implikationen der demographischen Entwicklung für die wirtschaftliche Entwicklung«. Die Auswirkungen von Schrumpfung und Alterung der

Bevölkerung werden in nahezu allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen spürbar und stellen die Wirtschaftspolitik insbesondere in Ostdeutschland vor große Herausforderungen.

Unter Leitung des Geschäftsführerteams, Marcel Thum und Joachim Ragnitz, arbeiten derzeit (Stand: 31. Dezember 2015) 14 Wissenschaftler in der Niederlassung, darunter zwölf Doktoranden. Das **Team** wird ergänzt um zwei nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowie eine wechselnde Anzahl von studentischen Hilfskräften. Eine institutionalisierte **Zusammenarbeit** gibt es mit der Technischen Universität (TU) Dresden sowie mit dem Statistischen Landesamt des Freistaats Sachsen. In Kooperationsverträgen sind insbesondere Gastaufenthalte von Wissenschaftlern der Niederlassung an den jeweiligen Partnerinstitutionen sowie gemeinsame Projekte und Veranstaltungen vorgesehen. Darüber hinaus bietet die Niederlassung interessierten Studenten wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge die Möglichkeit von projektbezogenen Praktika an.

Neben den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen stellt die Niederlassung Dresden **umfangreiche Serviceleistungen** bereit. Sie publiziert ihre wirtschaftspolitischen Analysen in der Zeitschrift ifo Dresden berichtet und in der Buchreihe ifo Dresden Studien. Die ifo Niederlassung Dresden unterstützt Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit durch Information und Beratung bei aktuellen wirtschaftspolitischen Fragestellungen und organisiert Workshops.

Die Zeitschrift **ifo Dresden berichtet** wird seit 1994 von der ifo Niederlassung Dresden herausgegeben und erscheint alle zwei Monate. Hier publizieren Wissenschaftler von ifo Dresden sowie Gastautoren aktuelle Forschungsergebnisse für eine breite Leserschaft aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Ergebnisse umfassenderer Forschungsprojekte werden in der Schriftenreihe **ifo Dresden Studien** veröffentlicht. In dieser Serie erschienen im Jahr 2015 drei Bände (Nr. 72 sowie 75 und 76).

Die Niederlassung organisiert zudem Konferenzen, z.B. den halbjährlich durchgeführten **ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen**. Daneben veran-

[Kooperationsverträge mit der Technischen Universität Dresden und dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen](#)

[Jährlich sechs Ausgaben der Zeitschrift »ifo Dresden berichtet«](#)

staltet die Niederlassung regelmäßig wissenschaftlich orientierte **Workshops**, den 10. Workshop »Makroökonomik und Konjunktur« in Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (19. und 20. November 2015) sowie den 9. Workshop »Political Economy« (27. und 28. November 2015) in Zusammenarbeit mit CESifo und der TU Dresden. Der Workshop »Arbeitsmarkt und Sozialpolitik« in Zusammenarbeit mit der TU Dresden (19. und 20. März 2015) sowie der Workshop »Regionalökonomie« gemeinsam mit der TU Dresden und der TU Braunschweig (10. und 11. September 2015) fanden jeweils das fünfte Mal statt.

In den **Dresdner Vorträgen zur Wirtschaftspolitik**, die sich an eine breitere Öffentlichkeit richten, präsentieren externe Wirtschaftsexperten ihre neuesten Forschungsergebnisse. In dieser Reihe lud ifo Dresden im Jahr 2015 an vier Abenden zum Wissensaustausch ein. Giacomo Corneo, Inhaber des Lehrstuhls für öffentliche Finanzen an der Freien Universität (FU) Berlin, Joachim Weimann, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Steffen Müller, Leiter der Abteilung Strukturökonomik beim Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und Michael Fritsch, Inhaber des Lehrstuhls für Unternehmensentwicklung, Innovation und wirtschaftlichen Wandel an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, diskutierten mit einem Publikum aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung in den Räumen der Niederlassungen über aktuelle wirtschaftspolitische Themen.

Am 3. Oktober 2015 wurde der 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung gefeiert. Aus diesem Anlass organisierte das ifo Institut am 8. Oktober 2015 eine wissenschaftliche **Tagung zum Thema »25 Jahre Deutsche Einheit: Wo stehen wir – wie geht es weiter?«** im Steigenberger Hotel de Saxe in Dresden. Im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung wurden wichtige Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern seit 1991 nachgezeichnet, Erfolge und Misserfolge auf dem jeweiligen Gebiet bilanziert und Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt. Als Referenten konnten Michael C. Burda, Direktor des Instituts für Wirtschaftstheorie an der Humboldt-Universität zu Berlin, Reiner

Klingholz, Direktor des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung, Astrid Lorenz, Lehrstuhl Politisches System der Bundesrepublik Deutschland/ Politik in Europa an der Universität Leipzig, Georg Milbradt, Ministerpräsident a.D. und TU Dresden, Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts, und Gert Wagner, Vorstandsmitglied des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin gewonnen werden.



Vortrag Hans-Werner Sinn

Zum gleichen Thema organisierte die Niederlassung Dresden des ifo Instituts zudem gemeinsam mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing das »Tutzingener Sommerseminar«, das vom 1. September bis zum 4. September stattfand. Unterschiedliche Referenten spannten dabei einen weiten Bogen von ökonomischen über gesellschaftliche bis hin zu politischen Aspekten der deutschen Vereinigung.

### **Konjunktur und Wachstum in Sachsen und den neuen Bundesländern**

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Niederlassung liegt in der Beobachtung und Prognose der konjunkturellen Entwicklung in Sachsen und in den neuen Bundesländern. Im Rahmen dieses Forschungsfelds erstellt die Niederlassung halbjährlich eine Konjunkturprognose für den Freistaat Sachsen und die ostdeutschen Bundesländer (einschließlich Berlin).

Die Prognosen für Ostdeutschland und Sachsen werden im Juni und Dezember im Rahmen des ifo Arbeitskreises »Konjunkturbeobachtung Sachsen« der

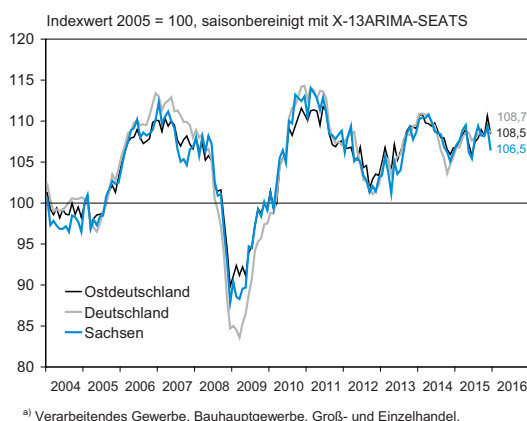
Vier Referate in der Reihe  
»Dresdner Vorträge zur  
Wirtschaftspolitik«

Tagung aus Anlass  
des 25. Jahrestages  
der deutschen  
Wiedervereinigung

Fachöffentlichkeit vorgestellt und in einem Pressegespräch öffentlich bekannt gemacht. Im ifo Arbeitskreis »Konjunkturbeobachtung Sachsen«, der zweimal jährlich von der Niederlassung Dresden veranstaltet wird, diskutieren Vertreter des ifo Instituts Münchens und der Niederlassung Dresden, der Bundesagentur für Arbeit, der IAB-Regionaldirektion Sachsen, des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen, der Sächsischen Staatskanzlei, des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, der Wirtschaftsauskunftei Creditreform, der Handwerkskammer Dresden, der Industrie- und Handelskammer Dresden und weiterer Verbände über die konjunkturelle Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern und im Freistaat Sachsen. Im Jahr 2015 fanden der 35. und der 36. Arbeitskreis statt.

Wichtige Indikatoren der konjunkturellen Lage und Entwicklung in Ostdeutschland sind die ifo Geschäftsklimaindikatoren für Sachsen und die ostdeutschen Bundesländer insgesamt, die von der Niederlassung berechnet und monatlich veröffentlicht werden. Für Ostdeutschland erfolgt eine Veröffentlichung der aktuellen Ergebnisse im monatlichen Turnus im Rahmen einer gesonderten Pressemitteilung. Zudem werden die ostdeutschen Befragungsergebnisse seit dem Jahr 2014 auch in der Zeitschrift *Wirtschaft + Markt* publiziert, wodurch die Niederlassung Dresden auch einen breiteren Adressatenkreis, vor allem bei der Unternehmerschaft in Ostdeutschland, erreicht. Die aktuelle Entwicklung des sächsischen Klimaindikatoren wird zudem regelmäßig in der Sächsischen Zeitung unter der Überschrift »Sachsenbarometer« kommentiert. Um den Adressatenkreis des »Sachsenbarometers« weiter zu erhöhen, wurde die Niederlassung Dresden zusammen mit Creditreform Dresden von der Sächsischen Zeitung gebeten, eine quartalsmäßige Sonderauswertung des »Sachsenbarometers« in dem neu geschaffenen Magazin »WIRTSCHAFT in Sachsen – Das Entscheidermagazin der Sächsischen Zeitung« zu veröffentlichen. Dabei handelt es sich um ein Sonderheft der Sächsischen Zeitung, das sich explizit an die Unternehmerschaft und Wirtschaftsexperten im Freistaat Sachsen richtet. Im Jahr 2015 wurden vier Artikel zum »Sachsenbarometer« in diesem neu geschaffenen Medium veröffentlicht.

### ifo Geschäftsklimaindex Ostdeutschland, gewerbliche Wirtschaft



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Auch für das Jahr 2015 geht das ifo Institut davon aus, dass der private Konsum eine wesentliche Stütze des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs ist. Ein nicht unerheblicher Teil des privaten Konsums ist jedoch zumindest teilweise kreditfinanziert, was sich auch in steigenden Verschuldungsquoten niederschlägt. Carolin Fritzsche und Michael Weber von der Niederlassung Dresden untersuchten in ihrem Artikel »Zuviel Konsum auf Pump? Überschuldung im regionalen Vergleich«, erschienen in Heft 21(4), 2015, der Zeitschrift *ifo Dresden* berichtet, das regionale Ausmaß von Überschuldung und die jeweiligen Überschuldungsgründe anhand neuester Daten des Statistischen Bundesamts. Sie kamen zu dem Schluss, dass in Ostdeutschland und Sachsen gegenüber dem bundesweiten Durchschnitt gegenwärtig keine besondere Gefährdungslage aus Überschuldung erwächst.

Privater Konsum ist wesentliche Stütze des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs

Steigende Verschuldungsquoten

Neben der Informationsweitergabe sowie der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen und Ostdeutschland veröffentlichten die Mitarbeiter des Arbeitsschwerpunkts Konjunktur und Wachstum im Jahr 2015 erneut eine Vielzahl wissenschaftlicher Aufsätze. Ein zentraler Aufsatz aus der Dissertationsschrift von Robert Lehmann mit dem Titel »Forecasting GDP at the Regional Level with Many Predictors« wurde zu Jahresbeginn in der Zeitschrift *German Economic Review*, der Zeitschrift des Vereins für Socialpolitik, veröffentlicht. Der Artikel

wurde zusammen mit Klaus Wohlrabe verfasst und stellte die Frage, welche Indikatoren bzw. Methoden die Prognose der regionalen Wirtschaftsentwicklung gegenüber einfachen Benchmark-Modellen verbessern. Gegenstand der Untersuchung waren die Bundesländer Baden-Württemberg und Sachsen sowie die ostdeutschen Bundesländer insgesamt. Im Wesentlichen zeigte sich, dass besonders regionale Indikatoren, die die Wirtschaftsstruktur der regionalen Einheiten widerspiegeln, die Treffsicherheit der Prognosen erhöhen.

Eng gekoppelt an den vorherigen Aufsatz ist der Artikel »Nowcasting Regional GDP: The Case of the Free State of Saxony«, der zu Jahresbeginn 2015 in einer Sonderausgabe der Zeitschrift *Review of Economics* erschienen ist. Die Autoren des Aufsatzes, Steffen R. Henzel, Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe, gingen der Frage nach, wie sich die Güte der Prognosen für das laufende und nächstfolgende Quartal bei unterschiedlichen Informationsständen innerhalb eines Quartals verändert. Da verschiedene Indikatoren unterschiedliche Publikationsverzögerungen aufweisen, muss dies in der Prognosepraxis berücksichtigt werden. Auch in diesem Aufsatz zeigte sich die besondere Stellung regionaler Indikatoren zur Vorhersage der regionalen Wirtschaftsentwicklung. Frühere Fassungen dieses Artikels sind als Arbeitspapiere frei abrufbar (MPRA Paper Nr. 63714 und CESifo Working Paper Nr. 5336). Des Weiteren wurden zentrale Ergebnisse auch im ifo Dresden berichtet 21(4), 2015, veröffentlicht.

Während die beiden zuvor genannten Artikel auf die Vorhersage des Bruttoinlandsprodukts (BIP) abzielen, widmete sich der Aufsatz »Forecasting Employment in Europe: Are Survey Results Helpful?« von Robert Lehmann und Antje Weyh (IAB-Regionaldirektion Sachsen) der Prognose des Erwerbstätigenwachstums. Der Artikel beschäftigte sich auf der Ebene von 15 europäischen Staaten mit der Frage, ob sich Befragungsergebnisse zur Prognose der Erwerbstätigkeit eignen. Grundsätzlich sind Befragungsergebnisse eine wichtige Informationsquelle für die Erwerbstätigenprognose. Jedoch zeigten sich erhebliche Unterschiede zwischen den betrachteten Staaten. Der Aufsatz ist als Ifo Working Paper Nr. 182 erschienen.

Einen wesentlichen Einfluss auf das Wachstum des BIP haben die Exporte. Zudem handelt es sich bei den Exporten um diejenige Größe, die internationale Schocks in die heimische Wirtschaft transportieren. Somit hängt eine treffsichere Vorhersage des BIP unmittelbar an der Vorhersagegüte seiner einzelnen Komponenten. Während der private Konsum in der wissenschaftlichen Literatur bereits systematisch untersucht wurde, sind Studien zu Exportprognosen eher Mangelware. Diese Lücke schließt der Aufsatz von Robert Lehmann mit dem Titel »Survey-Based Indicators vs. Hard Data: What Improves Export Forecasts in Europe?«. Der Artikel beschäftigte sich mit der Frage, ob aus Unternehmensbefragungen gewonnene Indikatoren (z.B. die Exporterwartungen) oder sogenannte harte Fakten (wie bspw. die preisliche Wettbewerbsfähigkeit) das Exportwachstum eines Landes prognostizieren können. Untersuchungsgegenstand waren 20 europäische Staaten und die Aggregate EA 18 und EU 28. Es zeigte sich, dass Befragungsergebnisse den harten Indikatoren bei der Prognosegüte überlegen sind. Jedoch ergaben sich erhebliche Unterschiede zwischen den europäischen Staaten. Um diese Heterogenität zu erklären, schloss der Artikel mit einer Regression und zeigte, dass besonders die Zusammensetzung der Exporte, die Güte der Befragungsindikatoren beeinflusst. Der Aufsatz ist als Ifo Working Paper Nr. 196 erschienen und wurde auf der Jahrestagung 2015 des Vereins für Socialpolitik in Münster sowie dem Jahreskongress der European Regional Science Association in Lissabon präsentiert.

### **Humankapital, Strukturwandel und die Position Sachsens und der neuen Bundesländer im Standortwettbewerb**

Dieses Arbeitsgebiet befasst sich überwiegend mit kleinteiligen Untersuchungen sowohl auf regional als auch sektoral disaggregierter Ebene. Im Vordergrund stehen dabei regionale Disparitäten und die Analyse von Wachstumsprozessen. Die Auswertungen haben das Ziel, mögliche Handlungsoptionen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in den Regionen aufzuzeigen. Neben der laufenden Beobachtung wichtiger Indikatoren über die jüngere Vergangenheit, z.B. zum demographischen Wandel oder zum Konvergenzfortschritt der neuen Bundesländer seit 1990, werden auch wirt-

Regionale Indikatoren erhöhen die Treffsicherheit der Prognosen

Befragungsergebnisse als wichtige Informationsquelle für Erwerbstätigenprognose



schaftshistorische Analysen zur Untersuchung persistenter Unterschiede zwischen Regionen infolge länger zurückliegender Ereignisse angestellt.

In dem 2015 abgeschlossenen Projekt »Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Einwanderungsland Deutschland«, im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, wurde die Bedeutung der Personen mit Migrationshintergrund für die demographische Entwicklung wie auch für den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme aufgezeigt. Neben den rein ökonomischen Aspekten wurden auch die Auswirkungen eines wachsenden Anteils von Personen mit Migrationshintergrund für die kommunale Daseinsfürsorge und die Stadtgesellschaften thematisiert. Das Projekt erfolgte in Kooperation mit Alexander Kemnitz, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung der TU Dresden, sowie mit Gesine Marquardt, die die Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten an der TU Dresden innehat. Die Ergebnisse des Projekts wurden am 28. September 2015 bei einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin vorgestellt und am selben Tag veröffentlicht.

Darüber hinaus wurde der Schwerpunkt des von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Forschungsprojekts »Homes-uP – Single-Family Homes under Pressure« von den Mitarbeitern der Niederlassung Dresden bearbeitet. Es wurden die Mechanismen untersucht, die eine reguläre Preisanpassung auf dem Markt für Ein- und Zweifamilienhäuser verhindern. Weiter fanden die Herausforderungen, die sich in diesem Markt für öffentliche Entscheidungsträger bei der Bereitstellung von Infrastruktur ergeben, Berücksichtigung.

Jan Kluge und Marcel Thum befassten sich in einem Projekt im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt. Das Projekt ist eine Aktualisierung der ifo Dresden Studie 64 aus dem Jahr 2012 und geht der Frage nach, warum das Dresdner BIP schon seit 2005 nicht mehr so stark wächst wie zuvor. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Halbleiterindustrie, die einen der wichtigsten Wachstumstreiber Dresdens darstellt, dafür mitverantwortlich ist. Diese hat sich in den letzten Jahren weltweit – aber in besonderem Maße in Europa – eher schwach entwickelt. Es ist ge-

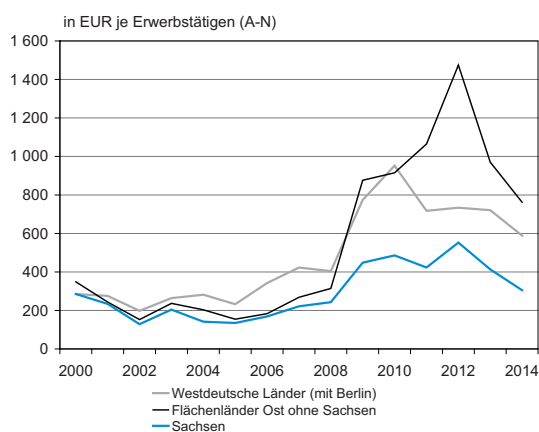
plant, die Ergebnisse des Gutachtens in ifo Dresden berichtet zu veröffentlichen.

Ein Artikel von Christian Ochsner analysierte die regionale Gliederung des Kreditzusagevolumens der KfW-Mittelstandsbank (Kreditanstalt für Wiederaufbau). Während in den Jahren vor der Finanz- und Wirtschaftskrise das Kreditvergabevolumen sowohl für ost- und westdeutsche Bundesländer gemächlich wuchs, ist es infolge verschiedenster Sonder- und Förderprogramme seit 2008 sprunghaft angestiegen. Damit einhergehend kam es auch zu Veränderungen der regionalen Verteilung des Kreditzusagevolumens. Ostdeutsche Flächenländer überholten bezüglich der zugesprochenen Unternehmenskredite je Beschäftigten die westdeutschen Bundesländer. Die Kreditzusagen sind aber auch innerhalb der ostdeutschen Flächenländer ungleich verteilt. Das Kreditzusagevolumen für sächsische und thüringische Unternehmen liegt weit hinter dem Volumen der anderen ostdeutschen Länder und dem Durchschnitt der westdeutschen Länder. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist das geringe Kreditzusagevolumen aus dem KfW-Sonderprogramm zur Bekämpfung der Kreditklemme und das KfW-Programm zur Förderung erneuerbarer Energien, von denen sächsische Unternehmen kaum Gebrauch machten. Der Artikel wurde in ifo Dresden berichtet 21(5), 2015, veröffentlicht.

Gestiegenes Volumen der Kreditzusagen der KfW-Mittelstandsbank ...

... bei ungleicher Verteilung

**Kreditzusagen der KfW-Mittelstandsbank von 2000 bis 2014 je Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige A bis N**



Quelle: KfW-Geschäftsberichte; Arbeitskreis VGR des Bundes und der Länder; Berechnung des ifo Instituts.

#### Weiterhin Lohnlücke zwischen Ost- und Westdeutschland

Anlässlich des 25. Jahrestages der deutschen Vereinigung beschäftigten sich die Mitarbeiter in diesem Forschungsschwerpunkt außerdem mit den ökonomischen Unterschieden zwischen Ost- und Westdeutschland. Jan Kluge und Michael Weber untersuchten dazu in einem Forschungsbeitrag die Entwicklung der Reallohnunterschiede von 1996 bis 2010. Sie fanden, dass der Medianlohn in den neuen Bundesländern pro Tag um 42 EUR geringer ist als in den alten Bundesländern und kaum noch nennenswert gegen das westdeutsche Niveau konvergiert. Anschließend bestimmten sie die einzelnen Determinanten der Lohnlücke. Etwa die Hälfte der Lohnlücke kann auf Unterschiede in den Merkmalen von Beschäftigten, Betrieben und regionalen Charakteristika zurückgeführt werden. Ein Viertel der Lohndifferenz kann allein durch regionale Preisunterschiede und unterschiedliche Betriebsgrößen erklärt werden. Alters- und Qualifikationsunterschiede der Beschäftigten, die unterschiedliche Arbeitsmarktteilnahme von Frauen sowie die Arbeitsproduktivität auf Betriebsebene spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Die Ergebnisse der Studie wurden unter dem Titel »Decomposing the German East-West Wage Gap« als ifo Working Paper Nr. 205 veröffentlicht.

Jan Kluge legte, zusammen mit Gunther Markwardt, BTU Cottbus-Senftenberg, und Christian Thater, ehem. ifo Institut, Niederlassung Dresden, einen Forschungsbeitrag zu politischen Budgetzyklen in sächsischen Gemeinden vor. Die Autoren zeigten mit Hilfe eines Datensatzes über 458 Gemeinden von 1994 bis 2010, wie gewählte Lokalpolitiker ihre Ausgabenpolitik an den Wahlkalender anpassen. Insbesondere mächtige Parteien, die in den Gemeinderäten nur wenige Gegenstimmen haben, neigen dazu, die Ausgaben vor und in Wahljahren zu erhöhen und diese Mehrbelastungen in der Zeit zwischen zwei Wahlterminen durch Einsparungen wieder wettzumachen. Außerdem zeigten sie Tendenzen, die für den Wähler gut sichtbaren Ausgabenpositionen vor Wahlen zu vergrößern und bei weniger gut sichtbaren Posten zu kürzen. In kompetitiven Gemeinderäten, in denen sich die Parteien gegenseitig kontrollieren können, ist ein solches Verhalten nicht zu beobachten. Die Ergebnisse dieser Studie (»Self-preserving Leviathans –

Evidence from Regional-level Data«) wurden als CESifo Working Paper Nr. 5177 veröffentlicht. Eine deutsche, gekürzte Fassung mit leicht verändertem Schwerpunkt findet sich in ifo Dresden berichtet 21(5), 2015.

Jan Kluge stellte zudem einen Forschungsartikel über den Einfluss sektoraler Diversifikation auf die wirtschaftliche Instabilität von Regionen vor. Er untersuchte für einen Datensatz der deutschen Landkreise und kreisfreien Städte über den Zeitraum von 2000 bis 2012, ob diversifiziertere Regionen ein günstigeres Verhältnis von Wachstum zu Schwankungsintensität erreichen konnten. Tatsächlich ist zu beobachten, dass das am stärksten diversifizierte Dezil der Regionen zwar nur ein mittleres Wachstum von 81 % des spezialisiertesten Dezils realisierte; zugleich hatten diese Regionen aber auch nur 41 % der Schwankungen zu bewältigen. Sektoriale Diversifikation kann also als eine Art Versicherung fungieren, mit deren Hilfe Regionen Wachstum gegen Stabilität tauschen können. Der Artikel wurde unter dem Titel »Sectoral Diversification as Insurance against Economic Instability« als ifo Working Paper Nr. 206 veröffentlicht.

In zwei Aufsätzen beschäftigte sich Joachim Ragnitz mit dem Stand des Konvergenzprozesses in Ostdeutschland 25 Jahre nach der Vereinigung (Wirtschaftsdienst 6/2015 »25 Jahre Deutsche Einheit: Eine Erfolgsgeschichte: Realistische Erwartungen an den Aufbau Ost« sowie Berliner Debatte Initial 2/2015: »Ostdeutschland im Schatten gesamtwirtschaftlicher Entwicklung – Kann die »Angleichung der Lebensverhältnisse« noch gelingen?«). Darin wurde festgestellt, dass die Wirtschaftskraft Ostdeutschlands auch im Jahr 2015 bei rund 75% des westdeutschen Niveaus verharrt und dass mit einer raschen Angleichung nicht mehr zu rechnen ist. Als Gründe hierfür wurden (neben den gängigen Argumenten der »Kleinenteiligkeit« und der daraus resultierenden Schwächen beim Export sowie bei Forschung und Entwicklung insbesondere längerfristige Pfadabhängigkeiten herausgearbeitet, deren Ursprung zum Teil in der Vorkriegszeit (Spezialisierung auf landwirtschaftliche Produktionen im Norden der ostdeutschen Länder, mit entsprechenden Rückwirkungen auf die »Mentalitäten« der Bevölkerung), zum Teil aber auch in der

#### Erhöhte Ausgaben der Gemeinden vor und in Wahljahren

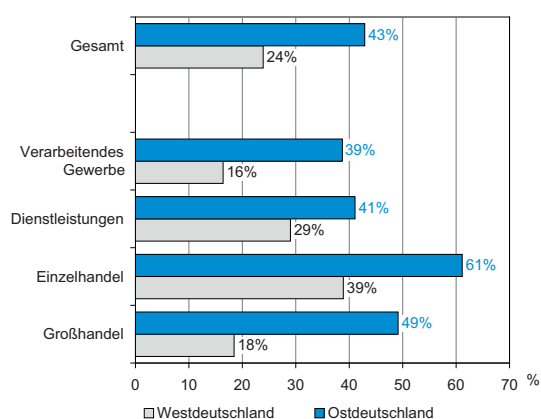
Abwanderung von Unternehmen unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg (Süden der ostdeutschen Länder) liegt. Es wurde die Schlussfolgerung abgeleitet, dass das Ziel der »Angleichung der Lebensverhältnisse«, da unrealistisch, in Zukunft nicht länger verfolgt werden sollte.

### Arbeitsmarkt und Sozialpolitik in Sachsen und den neuen Bundesländern

Im Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Sozialpolitik schreiben die Mitarbeiter von ifo Dresden regelmäßig in der Publikationsreihe ifo Dresden berichtet über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Sachsen und Ostdeutschland und werten hierfür die einschlägigen Daten der Bundesagentur für Arbeit aus. Darüber hinaus wurden in diesem Arbeitsbereich im Jahr 2015 u. a. politisch aktuelle Themen wie der neue flächendeckende Mindestlohn und die Folgen der Hartz-Reformen analysiert.

Bereits im November 2014 befragte das ifo Institut im Rahmen des monatlichen ifo Konjunkturtests die teilnehmenden Betriebe zu ihrer Betroffenheit vom Mindestlohn und den geplanten Anpassungsmaßnahmen. Die regionalisierten Ergebnisse für Ostdeutschland stellten Robert Lehmann, Joachim Ragnitz und Michael Weber in ihrem Beitrag »Mindestlohn in Ostdeutschland: Firmen planen Preiserhöhungen und Personalabbau« vor, der in Heft 21(1), 2015, der Zeitschrift ifo Dresden berichtet erschienen ist.

Vom Mindestlohn betroffene Unternehmen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Eine Bewertung der Mindestlohneffekte soll zudem im Jahr 2016 über eine Befragung von Betrieben im Freistaat Sachsen gewonnen werden. Hierzu hat die Niederlassung Dresden im Rahmen des Projekts »Ex-post-Betrachtung der Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns im Freistaat Sachsen – Durchführung eines vorbereitenden Pre-Tests« im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Chemnitz im Jahr 2015 einen Fragebogen konzipiert und diesen erfolgreich einem Pre-Test unterzogen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich Arbeitsmarkt und Sozialpolitik im Jahr 2015 waren Analysen verschiedener Aspekte der Hartz-Reformen. In seinem Kommentar »Zehn Jahre Hartz-Reformen in Deutschland« in Heft 21(1), 2015, der Zeitschrift ifo Dresden berichtet erinnerte Joachim Ragnitz an die Notwendigkeit der durchgeführten Reformen. Michael Weber untersuchte für das Jahr 2014 in einem Beitrag in Heft 21(3), 2015; von ifo Dresden berichtet »Regionale Strukturunterschiede bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten«. Er kam zu dem Schluss, dass hinsichtlich der Leistungsempfängerquote in verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutliche Ost-West-Unterschiede bestehen. Gleichzeitig ist der Anteil der Arbeitslosen unter den Leistungsempfängern sowohl in Ostdeutschland als auch in Westdeutschland sehr heterogen verteilt; eine erhebliche Gruppe der ostdeutschen Kreise ist in dieser Hinsicht westdeutschen Kreisen ähnlicher als anderen ostdeutschen Kreisen.

Des Weiteren untersuchte Michael Weber in seinem Forschungsprojekt »Efficiency Losses From Decentralizing Public Employment Services – Evidence From A German Policy Experiment« die Vermittlungseffizienz von Job-Centern. Diese wurden 2005 im Zuge der Hartz-Reformen eingerichtet. Im Jahr 2012 ging ein Teil der Job-Center in die alleinige Trägerschaft der Kommunen über (sogenannte zugelassene kommunale Träger). Es zeigt sich, dass durch die Änderung der Trägerschaft sowohl die Sanktionswahrscheinlichkeit als auch die Vermittlungsgeschwindigkeit in den Job-Centern signifikant nachgelassen haben.

[Bericht zu »Zehn Jahre Hartz-Reformen in Deutschland«](#)

[Überprüfung der Effizienz der Job-Center](#)

### **Einbettung Sachsens und der neuen Bundesländer in die internationale Arbeitsteilung**

Die Unternehmen des Freistaats Sachsen stehen nicht nur im Wettbewerb mit ihren inländischen Konkurrenten, auch Firmen aus der Tschechischen Republik und Polen gewinnen als Wettbewerber zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig bestehen für die hiesigen Unternehmen aber auch Chancen und Möglichkeiten zur Expansion in die unmittelbaren Nachbarstaaten des Freistaates Sachsen. Zudem ist eine enge Verflechtung sowie Kooperation mit den grenznahen Unternehmen denkbar.

Im Jahr 2014 wurde ein größeres Forschungsprojekt für das neue EU-Land Kroatien begonnen und im Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. Zusammen mit Forschern von ifo München wurde ein Reformprogramm für das Land entwickelt, das sich seit mehreren Jahren in einer andauernden Rezession befindet. ifo Dresden war dabei mit Arbeiten zum Infrastrukturausbau und zur Neugestaltung von Institutionen auf dem kroatischen Arbeitsmarkt beteiligt. Die Ergebnisse des Projekts werden im Jahr 2016 als ifo Forschungsbericht sowie als Kurzfassung im CESifo Forum Heft 1/2016 publiziert.

### **Öffentliche Finanzen und Wirtschaftsförderung in Sachsen**

Die Mitarbeiter der Niederlassung Dresden befassen sich seit Jahren intensiv mit den öffentlichen Finanzen der Länder und Kommunen sowie mit der Reform der Finanzbeziehung zwischen Bund, Ländern und Kommunen.

Für das Sächsische Staatsministerium der Finanzen wurde erneut eine Projektionsrechnung der mittelfristigen Aussichten für die öffentlichen Einnahmen im Freistaat Sachsen erstellt. Die Einnahmeentwicklung in Sachsen wird vornehmlich durch den Rückgang der Bevölkerung und das Auslaufen der Mittel aus dem Solidarpakt II bis zum Jahr 2019 beeinflusst. Dadurch ist im sächsischen Landeshaushalt bis zum Jahr 2025 mit deutlichen Einnahmeausfällen zu rechnen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland kann dieser Entwicklung entgegenwirken. Die Ergebnisse finden alljährlich Eingang in die Mittelfristige Finanzplanung des Freistaates Sachsen und werden regelmäßig in ifo Dresden berichtet veröffentlicht.

Ein weiteres Projekt des Bereichs Öffentliche Finanzen beschäftigte sich mit den finanzkraftbestimmenden Rahmenbedingungen und strukturellen Spezifika ostdeutscher Flächenländer. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen und des Thüringer Finanzministeriums wurde untersucht, ob sich aus dem demographischen Wandel Sonderbedarfe für einzelne Länder ergeben können. Das Gutachten erörtert zudem Ursachen für die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterdurchschnittliche Wirtschafts- und Steuerkraft der beiden Länder. Das Projekt wurde Anfang des Jahres 2015 abgeschlossen.

Einen zentralen Schwerpunkt nahmen im Jahr 2015 die Kommunal Finanzen ein. In den Beiträgen »Immer mehr Bedürftige: Die Entwicklung der Sozialhilfeausgaben zwischen 2006 und 2013« und »Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen – Wie lassen sich regionale Unterschiede erklären?« in der Hauspublikation ifo Dresden berichtet standen die Ursachen der in ihrer Höhe regional deutlich variierenden Sozialhilfeausgaben nach SGB XII im Fokus. Regionale Unterschiede im Bereich der öffentlichen Einnahmen wurden anhand des Falles der Stadt Monheim am Rhein untersucht. Die Kurzstudie »Steuerwettbewerb im Kleinen – Ein Blick auf den Fall Monheim« fand Hinweise dafür, dass eine spürbare Gewerbesteuerhebesatzsenkung der Stadt Monheim einen Steuerwettbewerb unter den Kommunen initiierte. Schließlich stand die kommunale Verschuldung im Fokus der Forschungen. In den Beiträgen »Hoch gepokert, hoch verschuldet: Kurzfristige Fremdwährungskredite der Kommunen in Deutschland« und »Geballte Schuldenlast: Wie ungleich sind die kommunalen Schulden in Deutschland verteilt?« konnten Mitarbeiter der Niederlassung Dresden zeigen, dass sich hoch verschuldete Kommunen besonders riskant verhalten.

Das Projekt »Öffentliche Infrastrukturinvestitionen: Entwicklung, Bestimmungsfaktoren und Wachstumswirkungen« widmete sich der Frage inwiefern öffentliche Investitionen in die Infrastruktur das Wachstum einer Region beeinflussen können. Das Gutachten wurde im Jahr 2014 abgeschlossen, die Ergebnisse wurden im Jahr 2015 als ifo Dresden Studie Nr. 72 veröffentlicht. Eine Kurzfassung wesentlicher Forschungsergebnisse wurde überdies von Joachim Ragnitz und

Reformprogramm für  
Kroatien

Projektionsrechnungen für  
öffentliche Einnahmen im  
Freistaat Sachsen

Bernard Wieland, TU Dresden, in der Zeitschrift für Verkehrswissenschaft (Heft 1/2015: »Produktivitäts- und Wachstumswirkungen von Verkehrsinfrastrukturinvestitionen: Ein Überblick«) publiziert.

Weitere Publikationen zu diesem Forschungsschwerpunkt widmeten sich der Hochschulfinanzierung (vgl. die Ausgabe 21(2), 2015, von ifo Dresden berichtet sowie die ifo Dresden Studie 75 »Hochschulfinanzierung in Mecklenburg-Vorpommern«), der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen (Joachim Ragnitz: »Anmerkungen zur Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen«, Sachsenlandkurier 1/15) sowie der Finanzierbarkeit des medizinisch-technischen Fortschritts innerhalb der Gesetzlichen Krankenversicherung (Alexander Karmann, Felix Rösel und Markus Schneider: »Produktivitätsmotor Gesundheitswirtschaft: Finanziert sich der medizinisch-technische Fortschritt selbst?«, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, im Erscheinen). Der von Johannes Steinbrecher mitverfasste Aufsatz »Incentive Pay and Bank Risk-Taking: Evidence from Austrian, German, and Swiss Banks« beschäftigt sich mit der Anreizwirkung von Bonuszahlungen an Bankangestellte der Kapitalmarktbereiche auf deren Risikoverhalten. Es wird gezeigt, dass die hohen Bonuszahlungen in den Jahren 2003–2007 zu exzessiv hohen Risiken führten. Für die niedrigeren Bonuszahlungen im Krisenzeitraum (2008–2011) kann dieser negative Zusammenhang hingegen nicht bestätigt werden. Der Aufsatz erschien im Journal of International Economics (96), 2015. Die Ergebnisse wurden für den deutschsprachigen Leserkreis ebenfalls im ifo Schnelldienst 3/15 unter dem Titel »Die Dosis macht das Gift – eine Analyse zum Einfluss von Bonuszahlungen auf die Profitabilität und das Risiko von Banken« veröffentlicht. Um eine stärkere Wahrnehmung in der Bankwirtschaft sicherzustellen, erschienen die Ergebnisse darüber hinaus in der Zeitschrift Die Bank (3), 2015, unter dem Titel »Optimale Vergütungsstrukturen in Banken«.

Weiterhin erschien im Berichtsjahr ein Sonderheft zur Finanzierung ostdeutscher Hochschulen in ifo Dresden berichtet. In mehreren Beiträgen wurden die Rahmenbedingungen der Leistungserstellung und Finanzierung von Hochschulen in Ostdeutschland dargestellt und die Effizienz im Mitteleinsatz der ost-

deutschen Universitäten und Fachhochschulen überprüft. Die beschriebenen Ergebnisse orientierten sich dabei an der ifo Dresden Studie 75. Unter anderem zeigt sich, dass erhebliche Effizienzunterschiede der ostdeutschen Flächenländer feststellbar sind. Politik und die Hochschulen müssen daher weiterhin Anstrengungen unternehmen, die Attraktivität des eigenen Hochschulstandorts zu erhalten.

Darüber hinaus entstand der Artikel »On the Political Economy of National Tax Revenue Forecasts – Evidence from OECD Countries« von Beate Jochimsen (Hochschule für Wirtschaft und Recht) und Robert Lehmann. In diesem Aufsatz wurde untersucht, ob die nationalen Steuerschätzungen in 18 OECD-Staaten systematisch durch politische Einflussnahme verzerrt sind. Dabei wurde überprüft, ob die Steuern im Wahlzyklus aufgrund der politischen Farbe der regierenden Partei in stärker fragmentierten Regierungen und Parlamenten oder bei schlechteren Wiederwahlchancen über- oder unterschätzt werden. Die robusten Ergebnisse zeigten, dass linke Regierungen im Vergleich zu ihrem rechten Pendant einen positiven Markup auf geschätzte Steuern erzeugen. In stärker fragmentierten Regierungen/Parlamenten hingegen wird pessimistischer geschätzt im Vergleich zu einer Mehrheitsregierung aus einer Partei. Der Wahlzyklus und die Wiederwahlchancen haben keinen signifikanten Einfluss auf das Steuerschätzergebnis. Die Ergebnisse der Studie wurden auf der Jahrestagung 2015 des Vereins für Socialpolitik in Münster präsentiert und sind als Ifo Working Paper Nr. 198 dokumentiert.

In den kommenden 15 Jahren wird ein Großteil des Personals im öffentlichen Dienst Sachsens in den Ruhestand treten; ein vollständiger Ersatz ist angesichts der absehbaren demographischen Entwicklung sowie der zunehmenden Konkurrenz um gut ausgebildete Arbeitskräfte schwer zu erreichen. Die Staatsregierung des Freistaats Sachsen hat deshalb eine »Kommission zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung des Freistaates Sachsen« ins Leben gerufen; Joachim Ragnitz wurde als wissenschaftlicher Vertreter in diese Kommission berufen. Die Kommission wird ihren Abschlussbericht mit Schlussfolgerungen zur künftigen Personalpolitik der Landesverwaltung im Januar 2016 vorstellen.

[Politische Einflussnahme auf Steuerschätzung](#)

[Joachim Ragnitz in Beratungskommission berufen](#)

Der Forschungsbeitrag »Tax Evasion, Corruption and Market Entry« von André Seidel und Marcel Thum untersuchte, wie die Steuerpolitik auf den Markteintritt von Firmen wirkt, wenn in einer Ökonomie Korruption und Steuerhinterziehung weit verbreitet sind. Unter bestimmten Bedingungen können hier höhere Steuern und striktere Verfolgung von Steuerhinterziehung nicht nur das Steueraufkommen erhöhen, sondern sogar zu mehr Markteintritt führen. Die Ergebnisse dieser DFG-geförderten Forschung erscheinen im *Scottish Journal of Political Economy*.

## Im Jahr 2015 abgeschlossene Projekte

### Ex-post-Betrachtung der Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns im Freistaat Sachsen – Durchführung eines vorbereitenden Pre-Tests

M. Thum, M. Weber für die Industrie- und Handelskammer (IHK) Chemnitz, Januar 2015 bis April 2015.

Am 1. Januar 2015 wurde in Deutschland ein allgemein gültiger, flächendeckender Mindestlohn in Höhe von 8,50 EUR je Zeitstunde eingeführt. Betroffenheitsanalysen und Simulationsrechnungen deuten darauf hin, dass sich der Mindestlohn regional und branchenspezifisch unterschiedlich stark auswirken dürfte. Ex post dürften sich einige dieser Auswirkungen u. a. über Betriebsbefragungen ermitteln lassen. Zur Vorbereitung derartiger Erhebungen wurde in diesem Projekt ein Fragebogen entwickelt und einem Pre-Test unterzogen.

### Auswirkungen des demographischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland

J. Kluge, W. Nagl, M. Thum in Kooperation mit A. Kemnitz und G. Marquardt, Technische Universität Dresden, für die Friedrich-Ebert-Stiftung, Dezember 2014 bis Mai 2015, Publikation in: *Auswirkungen des demografischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland*, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2015.

Demographischer Wandel umfasst neben der Alterung und der Bevölkerungsabnahme auch die Heterogenisierung der Gesellschaft. Sowohl die vergange-

ne als auch die zukünftige Migration beeinflussen den demographischen Wandel in all seinen Dimensionen. In diesem Projekt wurde die demographische Entwicklung bis 2030 unter besonderer Berücksichtigung der Menschen mit Migrationshintergrund und der potenziellen zukünftigen Zuwanderung analysiert.

Außerdem wurden der Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme adressiert. Dabei wurde untersucht, welche Sektoren, Regionen und Qualifikationsniveaus besonders vom demographischen Wandel betroffen sind. Weiterhin wurden die Arbeitseinkommen von Deutschen und in Deutschland lebenden Ausländern verglichen und die unterschiedliche Erwerbsbeteiligung analysiert.

Auch die kommunale Daseinsfürsorge und die häusliche Lebenssituation älterer Migrantinnen wurden thematisiert. Die veränderte demographische Konstellation und der höhere Anteil an Personen mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft führen zu neuen Herausforderungen für die kommunale Daseinsfürsorge. Der sich gegebenenfalls verändernde Bedarf an Versorgungsformen wurde durch eine Befragung untersucht.

### Fortschreibung der Langfristprojektion für die Einnahmeentwicklung des sächsischen Landeshaushaltes bis 2025 im Jahr 2014 und 2015

A. Eck, C. Fritzsche, J. Ragnitz, J. Steinbrecher für das Sächsische Staatsministerium der Finanzen, Juli 2014 bis November 2015, Publikation in: *ifo Dresden berichtet* 21(1), 2015.

Die Dresdner Niederlassung des ifo Instituts erstellt im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen jährlich eine Projektionsrechnung der langfristigen Einnahmeentwicklung in Sachsen bis zum Jahr 2025. Die Projektion der Einnahmen soll dabei helfen, zukünftige Ausgaben vorausschauend zu planen und notwendige Anpassungsbedarfe frühzeitig zu erkennen.

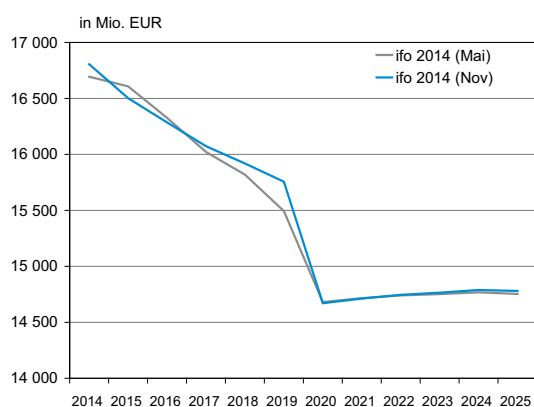
Aufgrund auslaufender ostspezifischer Transfers an die ostdeutschen Länder werden die sächsischen Landeseinnahmen bis zum Jahr 2020 deutlich zurückgehen. Zudem führt die stark rückläufige Bevölkerungszahl

Entwicklung eines Fragebogens zum Mindestlohn

Studie zum Einfluss der Migration auf den demographischen Wandel

in Sachsen über den gesamten Projektionszeitraum zu erheblichen Mindereinnahmen im bundesstaatlichen Finanzausgleich. Ab dem Jahr 2021 werden die Einnahmen aufgrund von Steuererhöhungen, die die Effekte des Bevölkerungsrückgangs übersteigen, wieder leicht ansteigen. Dieser Anstieg ist jedoch nicht ausreichend, den vorangegangenen Einnahmerückgang vollständig zu kompensieren: Sachsen muss daher trotzdem bis zum Ende des Projektionszeitraums mit deutlich geringeren Landeseinnahmen rechnen. Die Ergebnisse der Untersuchungen im Jahr 2015 wurden in der Mittelfristigen Finanzplanung des Freistaates Sachsen [Staatsministerium der Finanzen (2015): »Mittelfristige Finanzplanung des Freistaates Sachsen 2014–2018«, Dresden] veröffentlicht.

#### Projektion der realen Einkommen des Freistaats Sachsen bis zum Jahr 2025



Quelle: Sächsisches Staatsministerium der Finanzen; Berechnungen des ifo Instituts.

#### Economic Reform Agenda for Sustainable Growth and Employment in Croatia

J. Ragnitz, J. Steinbrecher, M. Weber in Kooperation mit dem ifo Institut München für Croatian Statehood Foundation, September 2014 bis September 2015, Publikation in: ifo Forschungsbericht, ifo Institut, München 2016, CESifo Forum 17(1), 2016.

Zusammen mit Forschern von ifo München wurde im Rahmen des Vorhabens ein Reformprogramm zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Kroatiens entwickelt. Das Land befindet sich

seit mehreren Jahren in einer andauernden Rezession. Die Mitarbeiter der Niederlassung Dresden waren dabei mit dem Infrastrukturausbau und institutionellen Reformen auf dem kroatischen Arbeitsmarkt beteiligt.

#### SWOT-Analyse mit Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles

J. Ragnitz, M. Weber für die Stadt Leipzig, Juli bis Dezember 2015.

Die Dresdner Niederlassung des ifo Instituts erarbeitete im Auftrag der Stadt Leipzig eine »SWOT-Analyse mit Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles«. Leipzig wächst gegenwärtig, sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung als auch hinsichtlich der Bevölkerung. Leipzig profitiert dabei von seiner Attraktivität vor allem für junge Menschen und seiner insbesondere für die Logistik wichtigen Eigenschaft als Drehkreuz für Mittel- und Osteuropa. Allerdings ist die Wirtschaft in der Stadt Leipzig vergleichsweise wenig diversifiziert, und die Unternehmen generieren nur geringe Steuereinnahmen. Die weitere Entwicklung der Stadt wird davon abhängen, ob es Leipzig gelingt, höherwertige Wirtschaftsbereiche zu etablieren.

#### Wirtschaftliche Dynamik in der Stadt Dresden

M. Thum, J. Kluge für die Landeshauptstadt Dresden, Oktober 2015.

Das Projekt beschäftigt sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Landeshauptstadt Dresden. Es baut auf einem früheren Projekt des ifo Instituts aus dem Jahr 2012 auf, in dem u.a. festgestellt wurde, dass Dresden seit 2005 langsamer wächst als der Rest Sachsens. Davor war die Stadt seit der Wiedervereinigung stets einer der Wachstumsmotoren Sachsens gewesen. Als Grund für die plötzliche Wachstumsschwäche wurden die globalen Schwankungen der Halbleiterindustrie identifiziert. Die Spezialisierung Dresdens auf diese Branche hatte es der Stadt zunächst ermöglicht, an den globalen Wachstumsmöglichkeiten zu partizipieren. Dadurch haben sich aber auch die starken Schwankungen dieses Hochtechnologiesektors auf die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt übertragen.

Leipzig als Drehkreuz für Mittel- und Osteuropa

Globale Schwankungen der Halbleiterindustrie ...

... verursacht  
unterdurchschnittliches  
Wirtschaftswachstum der  
Stadt Dresden

Das aktuelle Gutachten zeigt, dass sich das unterdurchschnittliche Wirtschaftswachstum auch bis zum aktuellen Rand fortgesetzt hat. Obwohl ein Großteil der Bruttowertschöpfung und auch der Beschäftigung auf die großen Dienstleistungssektoren entfällt, sorgt das viel kleinere Verarbeitende Gewerbe (und darunter vor allem der Halbleiterbereich) für starke Schwankungen. In den letzten Jahren wurde diese erhöhte Volatilität auch nicht mehr durch ein überdurchschnittliches Wachstum kompensiert.

Die positiven Zukunftsaussichten für das Verarbeitende Gewerbe und für den globalen Halbleitersektor lassen vermuten, dass auch die Wachstumsraten in Dresden wieder steigen können. Die Wachstumsmöglichkeiten, die die Spezialisierung auf Hochtechnologiebranchen mit sich bringt, sind aber stets mit einer hohen Abhängigkeit von den internationalen Entwicklungen auf diesen Märkten verbunden. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse des Projekts ist in der Zeitschrift ifo Dresden berichtet geplant.

## Projekte in Bearbeitung

### Homes-uP – Single-Family Homes under Pressure

C. Fritzsche, M. Thum, L. Vandrei für die Leibniz-Gemeinschaft, Januar 2015 bis Dezember 2017.

Einfamilienhäuser stellen in vielen Ländern die Mehrzahl der Wohngebäude. Das Eigenheim galt und gilt immer noch vielen Menschen als Wohnideal. Zugleich stellen der demographische Wandel und die Veränderungen der Nutzerpräferenzen, aber auch Verschiebungen auf den Immobilienmärkten in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrisen die Bestände vor neue Herausforderungen. Stagnierende oder nachgebende Preise, Veräußerungsschwierigkeiten und selbst Leerstände sind in diesem Segment keine Seltenheit mehr. Mögliche damit verbundene soziale, ökonomische und ökologische Folgewirkungen sind bislang kaum untersucht.

Gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IöR, Dresden), dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS, Dortmund), dem Institut für sozial-ökologische Forschung

(ISOE, Frankfurt/Main) und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW, Mannheim) werden mit dem Vorhaben drei zentrale Ziele verfolgt:

- Die Beschreibung von Entwicklungstrends traditioneller und neuer Nutzergruppen und Veränderungen der Nutzerpräferenzen und der Strukturen und Charakteristika der Einfamilienhausbestände.
- Die Analyse der Auswirkungen dieser Entwicklungen auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, die Entwicklung von Preisen und Leerständen, die Nutzung natürlicher Ressourcen und der daraus resultierenden Herausforderungen für die Siedlungsentwicklung.
- Der Entwurf und die Diskussion möglicher Entwicklungsszenarien mit Akteuren der Praxis und die Ableitung von Handlungsansätzen.

Der Schwerpunkt liegt auf Untersuchungen zur Situation in Deutschland; diese werden in Kooperation mit internationalen Partnern durch Studien im europäischen Vergleich sowie zur Situation in Japan und den USA ergänzt. Eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse ist nach Projektende geplant.

### Kommission zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung des Freistaates Sachsen

J. Ragnitz für die Sächsische Staatskanzlei, April 2015 bis März 2016.

Der Freistaat Sachsen hat eine Kommission zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung einberufen. Ziel ist es, die personalwirtschaftlichen Herausforderungen für den öffentlichen Dienst auf der Landesebene herauszuarbeiten und Schlussfolgerungen für politische Entscheidungsträger abzuleiten. Da rund die Hälfte des Landespersonals in den kommenden 15 Jahren altersbedingt ausscheiden wird, geht es dabei insbesondere darum, Möglichkeiten zur Deckung des sich ergebenden Fachkräftebedarfs aufzuzeigen. Der Freistaat Sachsen steht dabei nicht nur vor der Herausforderung eines demographisch bedingten Rückgangs des verfügbaren Fachkräftepotenzials, sondern auch vor der Situation eines zunehmenden Konkurrenzdrucks anderer öffentlicher Arbeitgeber und des Privatsektors.

Einfamilienhäuser:  
Neue Nutzergruppen,  
veränderte Präferenzen,  
Entwicklungstrends



### **Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf den ostdeutschen Wohnungsmarkt**

J. Ragnitz, C. Fritzsche, J. Kluge, M. Thum, L. Vandrei für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, November 2015 bis Oktober 2016.

Im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums untersucht das ifo Institut, Niederlassung Dresden, zusammen mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung und Prof. Dr. Gesine Marquardt, Inhaberin des Lehrstuhls für Sozial- und Gesundheitsbauten an der Technischen Universität Dresden, in welchem Umfang der ostdeutsche Wohnungsmarkt auf eine schrumpfende und alternde Gesellschaft eingestellt ist.

Nach einer Analyse der sozioökonomischen Besonderheiten Ostdeutschlands, die für den Wohnungsmarkt relevant sind, wird eine Bestandsaufnahme des ostdeutschen Wohnungsmarkts durchgeführt. Danach werden die zu erwartenden Trends und Herausforderungen für den ostdeutschen Wohnungsmarkt insbesondere im Hinblick auf die Pflegewirtschaft dargestellt. Im abschließenden Analyseteil wird das geltende System aus Förderinstrumenten und Regulierungsmaßnahmen betrachtet und darauf aufbauend gegebenenfalls notwendige Adjustierungen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen identifiziert.

### **Branchenberichte**

C. Boede, U. Mandalka für die Volks- und Raiffeisenbanken, seit 2006 laufend.

Im Rahmen der ifo-Branchenforschung verfasst die ifo Niederlassung für 15 ausgewählte Branchen jeweils zweimal pro Jahr »Branchen special«-Berichte. Dazu werden in standardisierter Form Analysen und Prognosen zur Branchenstruktur, der jeweiligen konjunkturellen Perspektive, der Ertragslage und der Wettbewerbsposition erstellt. Vor dem Hintergrund dieser Informationen weisen die »Branchen special«-Berichte auf unternehmenspolitische Schwachstellen, aber auch Marktpotenziale sowie auf erfolgreiche Unternehmensstrategien zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit hin. Die »Bran-

chen-special«-Berichte werden von den Genossenschaftsbanken im Kredit- und Beratungsgeschäft genutzt, um Firmenkundenberatern eine Übersicht über Perspektiven und Risikoprofile einzelner Branchen zu vermitteln. Die jeweiligen Branchenberichte erscheinen zweimal jährlich beim Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken.

[Berichte über  
15 ausgewählte Branchen](#)







## Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaft – CESifo GmbH

Die aus dem Center for Economic Studies (CES) der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), dem ifo Institut und der CESifo GmbH bestehende CESifo-Gruppe ist ein international agierender Forschungsverbund, der auf der Grundlage exzellenter theoretischer und empirischer wirtschaftswissenschaftlicher Forschung die öffentliche Politikdebatte bereichert, wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch hochwertige Politikberatung unterstützt und die Öffentlichkeit mit stark beachteten Wirtschaftsinformationen, wie dem ifo Geschäftsklimaindex, versorgt. Die Forschungsaktivitäten sind eng verbunden mit umfangreichen Beiträgen zur Lehre und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die im Jahr 1999 gemeinsam von LMU und ifo gegründete CESifo GmbH stellt die Plattform für gemeinsame Aktivitäten der CESifo-Gruppe bereit, treibt die Internationalisierung der Forschung voran und ist der zentrale Knotenpunkt des internationalen Forschungsnetzwerks. Die Kernaufgaben der Gesellschaft sind

- die Förderung des Austauschs zwischen der LMU und dem ifo Institut und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die Betreuung des weltweiten Forschungsnetzwerks,
- die Analyse der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Europäischen Union und die Lieferung von Impulsen für die Debatte über die europäische Wirtschaftspolitik,
- die Organisation wirtschaftswissenschaftlicher Veranstaltungen und
- die Veröffentlichung wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsbeiträge.

Das Jahr 2015 war das letzte Kalenderjahr, in dem die CESifo GmbH von dem Gründungsgeschäftsführer Prof. Hans-Werner Sinn geleitet wurde. Trotz der mit dem Wechsel der Präsidentschaft des ifo Instituts und der Geschäftsführung der CESifo GmbH verbundenen Turbulenzen hat die Gesellschaft im Berichtsjahr ein ambitioniertes Arbeitsprogramm bewältigt und ihre internationale Sichtbarkeit weiter ausbauen können.

### Austausch zwischen LMU und ifo Institut

Die CESifo GmbH fördert die aktive Teilnahme der Wissenschaftler der LMU und des ifo Instituts an den vielfältigen wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Für die personelle Verknüpfung des ifo Instituts und der Universität haben gemeinsame Berufungen von Professoren, die als Bereichsleiter am ifo Institut tätig sind und parallel dazu einen Lehrstuhl an der LMU haben, nach wie vor besondere Bedeutung. Diese Stiftungsprofessuren sind ein zentrales Element, um exzellente Wissenschaftler als Bereichsleiter an das ifo Institut und gleichzeitig als Professoren an die LMU zu holen, und dienen vor allem dazu, die Aktivitäten des ifo Instituts und der LMU in Forschung, Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses so intensiv wie möglich zu verzahnen. Es sind nun insgesamt acht Professuren für Bereichsleitungen im ifo Institut gemeinsam mit der LMU eingerichtet. An zwei dieser Professuren beteiligt sich die CESifo GmbH an der Finanzierung.

### Forschungsnetzwerk

Das CESifo-Forschernetzwerk dient dazu, Wissenschaftler mit gemeinsamen Forschungsinteressen in Kontakt zu bringen und durch Veranstaltungen und Publikationen Kooperationen zwischen den Netzwerkmitgliedern und Mitarbeitern der CESifo-Gruppe zu fördern. Es setzt sich vornehmlich aus Ökonomen zusammen, die auf ihren jeweiligen Fachgebieten ausgewiesen sind und das CES oder das ifo Institut nach einem referierten Auswahlverfahren als Gastforscher besucht haben. Das Forschernetzwerk ist 2015 weiter gewachsen und zählte Ende Oktober 1.219 Mitglieder. Die Mitglieder unterteilen sich in 954 Fellows und 265 Affiliates. Fellows sind typischerweise ordentliche Professoren an Universitäten; Affiliates sind aufstrebende junge Wissenschaftler, die bereits frühzeitig in ihrer Karriere an das Netzwerk gebunden werden sollen.

Der geographische Schwerpunkt liegt auf Europa und Nordamerika. Daneben sind Mitglieder in einer Vielzahl weiterer Länder tätig und sorgen dafür, dass die Produkte der CESifo-Gruppe weltweit verbreitet und genutzt werden. Insgesamt sind im Netzwerk Wissenschaftler aus 41 Ländern vertreten, die mit ih-

Durch Stiftungsprofessuren exzellente Wissenschaftler als Bereichsleiter

Kooperationen zwischen den Netzwerkmitgliedern und den Mitarbeitern der CESifo-Gruppe

**Internationalität des CESifo-Netzwerks**

rer Arbeit das gesamte Spektrum wirtschaftswissenschaftlicher Forschung abdecken. Um die Internationalität des Netzwerks zu gewährleisten, ist der Anteil deutscher Mitglieder auf maximal 20% beschränkt.

Mitglieder im CESifo-Forschungsnetzwerk nach regionaler Herkunft:

Regionen	in %	Anzahl
Nordamerika	29,70	362
Deutschland	19,85	242
Sonstiges Europa – gesamt	46,60	568
– West- und Südeuropa	36,26	442
– Skandinavien	10,34	126
Sonstige	3,85	47

Das CESifo-Forschungsnetzwerk ist in insgesamt acht Fachgebiete aufgeteilt, um trotz seiner Größe einen intensiven Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den Netzwerkmitgliedern zu ermöglichen. Diese werden von international renommierten Wissenschaftlern, den »Area Directors«, geleitet.

Die Direktoren der Fachgebiete sind:

- Christian Gollier, University of Toulouse (Applied Microeconomics)
- Ernst Fehr, Universität Zürich, und Klaus Schmidt, LMU (Behavioural Economics)
- Eric A. Hanushek, Stanford University (Economics of Education)
- Kai A. Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München (Employment and Social Protection)
- Michael Hoel, University of Oslo (Energy and Climate Economics)
- John Whalley, University of Western Ontario und University of Warwick, und Peter Egger, ETH Zürich (Global Economy)
- Paul De Grauwe, Catholic University of Leuven und London School of Economics (Macro, Money and International Finance)
- Rick van der Ploeg, Oxford University (Public Sector Economics)

Dank der internationalen Reputation der Direktoren konnte die hohe Anziehungskraft des CESifo-Forschungsnetzwerks weiter ausgebaut werden. Das zeigt sich auch an der steigenden Mitgliederzahl.

Die Mitglieder im CESifo-Forschungsnetzwerk verteilen sich auf die acht Fachgebiete wie folgt:

Fachgebiete	in %	Anzahl
Applied Microeconomics	14,36	175
Behavioural Economics	7,05	86
Economics of Education	6,48	79
Employment and Social Protection	10,34	126
Energy and Climate Economics	6,07	74
Global Economy	11,98	146
Macro, Money and International Finance	18,05	220
Public Sector Economics	25,67	313

Die CESifo GmbH versorgt die im Forschungsnetzwerk verbundenen Wissenschaftler regelmäßig mit den englischsprachigen Publikationen der CESifo-Gruppe. Außerdem organisiert sie gemeinsam mit dem ifo Institut eine Vielzahl internationaler Konferenzen. Dazu zählen u.a. die jährlichen Konferenzen der Fachgebiete, die speziell den Netzwerkmitgliedern den Rahmen für intensiven wissenschaftlichen Austausch bieten. Die Fachgebiete vergeben jährlich den »CESifo Distinguished Affiliate« Preis. Ziel dieses Preises ist es, vielversprechende Nachwuchswissenschaftler zu identifizieren und schon frühzeitig an das Netzwerk heranzuführen.

Die CESifo Distinguished Affiliates 2015 sind:

- Applied Microeconomics:  
Daniel F. Garrett, Université Toulouse I Capitole
- Behavioural Economics:  
Supreet Kaur, Columbia University, New York
- Economics of Education:  
Lesley J. Turner, University of Maryland
- Employment and Social Protection:  
Massimo Anelli, Bocconi University, Milan
- Energy and Climate Economics:  
Katinka Kristine Holtsmark, University of Oslo
- Global Economy:  
Benedikt Heid, Universität Bayreuth,

**International renommierte Wissenschaftler als Direktoren der acht Fachgebiete**

- Macro, Money and International Finance:  
André Kallåk Anundsen, Norges Bank, Oslo
- Public Sector Economics:  
Dominika Langenmayr, LMU, München

Die Verbindung zu den ifo-Wissenschaftlern wird vor allem auch durch das CESifo-Gästeprogramm gestärkt. 2015 besuchten 26 internationale Gastwissenschaftler München, um gemeinsame Projekte vor allem mit ifo-Wissenschaftlern zu initiieren bzw. voranzutreiben, wie z.B. die CESifo-Buchprojekte im Rahmen der Buchserie bei MIT Press. Darunter befanden sich Raj Chetty, Harvard University; Andrei A. Levchenko, University of Michigan; Wilhelm Kohler, Universität Tübingen; Henrik Jordahl, Research Institute of Industrial Economics (IFN); Randall Reback, Columbia University; Martin R. West, Harvard Graduate School of Education; Eric A. Hanushek, Stanford University – Hoover Institut; Stephan Heblich, University of Bristol; und Lutz Killian, University of Michigan. Dass die Zahl der Gäste gegenüber dem Vorjahr (2014: 42) deutlich zurückging, ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr mehrere Bereichsleiter des ifo Instituts ihre Freisemester an ausländischen Universitäten verbrachten und auch mehrere Post Docs eingeladen worden waren, renommierte Universitäten vor allem in den Vereinigten Staaten zu besuchen.

Das Gastforscherprogramm steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung des Forschernetzwerks, da ein erfolgreicher Besuch als Gastforscher am CES oder ifo Institut typischerweise die Grundvoraussetzung ist, um ins Forschernetzwerk aufgenommen zu werden.

### **Analyse der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Europäischen Union und Teilnahme an der Debatte über die europäische Wirtschaftspolitik**

EU-Themen werden für die Zukunft Europas immer wichtiger. Aus dem internationalen Diskurs, der auf europäischer Ebene stattfindet und sich in Brüssel zentriert, entsteht eine neue politische Wirklichkeit, die Europa verändert. An diesem Diskurs müssen auch die ökonomischen Fachwissenschaften teilnehmen, denn vieles von dem, was geschieht, hat ökonomische Dimension, kostet viel Geld und führt zu einer

fiskalischen Umverteilung der Einkommen in Europa. Eines der zentralen Ziele für die Gründung der CESifo GmbH war es, der Fachwissenschaft auf europäischer Ebene wirtschaftspolitische Impulse geben zu können. Diese Zielsetzung gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Im Rahmen der CESifo-Aktivitäten wurde in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl von Dokumenten erstellt, die sich mit den möglichen Entwicklungen der EU und insbesondere des Euroraums kritisch auseinandersetzen. Die Netzwerkmitglieder, aber auch die Mitarbeiter von CES und ifo, haben sich intensiv in die europäische Debatte eingebracht, aus der Zug um Zug eine neue Staatlichkeit entsteht.

Einen besonderen Stellenwert hat dabei die **European Economic Advisory Group at CESifo (EEAG)**. Die EEAG ist ein europäischer Sachverständigenrat, der das Ziel hat, Politik und Öffentlichkeit unabhängige und wissenschaftlich fundierte Orientierung zu aktuellen Fragestellungen der wirtschaftlichen Entwicklung der EU zu geben. Ein solcher Sachverständigenrat ist in ähnlicher Form sonst in Europa nicht vorhanden. Dem Gremium gehören herausragende Ökonomen aus mehreren Ländern Europas und den USA an. Der Sachverständigenrat für den EEAG-Bericht 2016 setzt sich aus folgenden Ökonomen zusammen:

- Torben Andersen, Aarhus University
- Giuseppe Bertola, EDHEC Business School, University of Turin
- John Driffill, Birkbeck College, University of London
- Harold James, Princeton University
- Hans-Werner Sinn, ifo Institut und LMU
- Jan-Egbert Sturm, KOF, ETH Zürich
- Branko Urošević, University of Belgrade

Die EEAG schreibt ein Jahresgutachten, in dem sie nicht nur die aktuelle Entwicklung der europäischen Wirtschaft beschreibt, sondern sich jeweils auch einer Reihe wirtschaftspolitischer Themen zuwendet, die für Europa von großer Bedeutung sind.

Der EEAG-Bericht 2016 erschien am 22. Februar 2016. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Generationengerechtigkeit, Bildungspolitiken in Europa,

Intensive Teilnahme an der Diskussion um den Euroraum

European Economic Advisory Group at CESifo: Europäischer Sachverständigenrat

»What next?« – 15. EEAG Report erschienen und ...

inwiefern Dänemark als Vorbild für Europa dienen kann sowie den Balkanstaaten und ihren potenziellen EU-Mitgliedschaften. Darüber hinaus wird die wirtschaftliche Situation in den wichtigsten Ländern der Welt analysiert und ihre wirtschaftliche Entwicklung prognostiziert.

#### EEAG Report on the European Economy 2016



Der Bericht wurde, wie in den Vorjahren, im Rahmen von Pressekonferenzen in mehreren europäischen Hauptstädten vorgestellt. Ausführliche Artikel in führenden Zeitungen Europas und Beiträge in TV-Hauptnachrichtensendungen zeugen von dem Bedarf der europäischen Medien an wissenschaftlich fundierten wirtschaftspolitischen Analysen. Außerdem ging der Bericht wieder an Entscheidungsträger und Experten in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in ganz Europa.

Mehrere Forschungsbereiche des ifo Instituts wirken sowohl durch Recherchearbeiten als auch durch fachliche Beiträge am Bericht der EEAG mit. Insbesondere wurde die europäische Wirtschaftsprognose

beinahe vollständig durch ifo-Wissenschaftler bereitgestellt. Für ihre Arbeit nutzt die EEAG auch die vom ifo Institut entwickelte **Database for Institutional Comparisons in Europe (DICE)**.

Der **Munich Economic Summit** ist eine internationale, politikorientierte Wirtschaftskonferenz, die gemeinsam von der BMW Stiftung Herbert Quandt und der CESifo-Gruppe in Kooperation mit zwei führenden europäischen Zeitungen – *The Times* und dem *Handelsblatt* – organisiert und von führenden europäischen Institutionen und Unternehmen unterstützt wird. Der Summit bietet Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Medienvertretern eine wichtige Plattform für einen intensiven Dialog über Kernfragen der wirtschaftlichen Entwicklung Europas. Inzwischen hat der Munich Economic Summit seine Stellung als Forum für tiefgehende Diskussionen europäischer Themen zementiert.

Der Munich Economic Summit 2015 beschäftigte sich mit Wettbewerbsfähigkeit und Innovation. Im Zentrum der Veranstaltung stand dabei die Frage, wie Wettbewerbsfähigkeit und Innovation in Europa gestärkt werden kann, damit Europa ein führender Wirtschaftsraum bleibt. Redner waren u.a. der französische Premierminister Manuel Valls, EU-Vizepräsident Valdis Dombrovskis, EU-Kommissar Günther Oettinger, Ken Hu, CEO Huawei, und Bill McDermott, CEO SAP. Der Munich Economic Summit 2015 wurde durch die großzügige Unterstützung von UBS Deutschland AG, Roland Berger Strategy Consultants, PWC, Swiss Re, Norton Rose Fulbright und Brähler ICS ermöglicht.

Zu einer weiteren fest etablierten Einrichtung haben sich die **Münchener Seminare** entwickelt, die CESifo zusammen mit der Süddeutschen Zeitung organisiert. Das hohe Renommee dieser Reihe ermöglichte es auch im Jahr 2015, eine große Zahl hochkarätiger Redner einzuladen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Vorträge erneut eine konstant hohe Teilnahme von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Presse verzeichnen konnten. Im Jahr 2015 wurden in dieser Reihe insgesamt 18 Veranstaltungen organisiert. Zu den Höhepunkten zählten u.a. die Vorträge von Václav Klaus, ehemaliger Ministerpräsi-

... im Rahmen von Pressekonferenzen in mehreren europäischen Hauptstädten vorgestellt



dent und ehemaliger Präsident der Tschechischen Republik, Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, Prof. Motoshige Itoh, Präsident des National Institute for Research Advancement (NIRA), Prof. Yanis Varoufakis, ehemaliger griechischer Finanzminister, und Timotheus Höttges, Vorstandsvorsitzender, Deutsche Telekom AG.

Über alle Vorträge wird in der Süddeutschen Zeitung ausführlich berichtet. Dies intensiviert den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit, der von den Münchner Seminaren ausgeht. Zusätzlich werden viele der Münchner Seminare per Live-Übertragung im Internet angeboten.

### Wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen

Die Organisation und Durchführung wissenschaftlicher **Konferenzen** war auch 2015 eine Kernaufgabe der CESifo GmbH. Zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts München und zur Förderung der empirischen und theoretischen Forschung hat die CESifo GmbH insgesamt 23 wissenschaftliche Konferenzen und Treffen organisiert.

Zu unterscheiden sind hier zwei Kategorien. Neben den fest etablierten Konferenzen, die regelmäßig – wenn auch mit wechselnden Schwerpunkten – veranstaltet werden, werden Konferenzen auf Initiative und mit Unterstützung von Mitgliedern des Netzwerks organisiert, die sich mit unterschiedlichen aktuellen Themen beschäftigen. Zur ersten Kategorie gehören vor allem die Fachgebietskonferenzen, zur zweiten u.a. das CESifo Venice Summer Institute und weitere große Konferenzen wie der Munich Economic Summit. Sie helfen, einen engen Dialog der Wissenschaft mit Politik, Wirtschaft und den Medien zu führen.

Einen Höhepunkt stellte auch 2015 die **Musgrave Lecture** dar, in deren Rahmen zu Ehren von Richard Musgrave zusammen mit dem International Institute of Public Finance (IIPF) ein herausragender Finanzwissenschaftler geehrt wird. Preisträger 2015 war Prof. Raj Chetty von der Harvard Universität, USA, der einen Vortrag zu »Behavioral Economics and Public Policy: A Pragmatic Perspective« hielt.



Verleihung des Richard Musgrave Visiting Professorships an Prof. Raj Chetty (Mitte) durch Prof. Hans-Werner Sinn (Präsident CESifo und ifo Institut rechts) und Prof. Michael B. Devereux (IIPF-Präsident, links)

Eine weitere besondere Veranstaltung ist jedes Jahr das CESifo **Venice Summer Institute** in Kooperation mit der Internationalen Universität in Venedig, Italien. Im Rahmen des einwöchigen Summer Institutes wurden fünf Workshops zu folgenden Themenbereichen veranstaltet:

- »International Currency Exposure«, organisiert von Yin-Wong Cheung und Frank Westermann
- »The World Trade Organization and Economic Development«, organisiert von Ben Zissimos
- »New Developments in Global Sourcing«, organisiert von Wilhelm Kohler und Erdal Yalcin
- »Rethinking the Need for a Fiscal Union in the Eurozone«, organisiert von Roel Beetsma und Shafik Hebous
- »The Economics of Entrepreneurship: Bringing the Entrepreneur Back into Economics«, organisiert von Oliver Falck, Stephan Heblich und Olmo Silva

Die CESifo GmbH hat im Jahr 2015 acht Area-Konferenzen durchgeführt:

- CESifo Area Conference »Macro, Money and International Finance«, Februar 2015
- CESifo Area Conference »Applied Microeconomics«, März 2015
- CESifo Area Conference »Public Sector Economics«, April 2015
- CESifo Area Conference »Employment and Social Protection«, Mai 2015

[CESifo Venice Summer Institute in Kooperation mit der Internationalen Universität in Venedig](#)

[Acht Area-Konferenzen und ...](#)

- CESifo Area Conference »Global Economy«, Mai 2015
- CESifo Area Conference »Economics of Education«, September 2015
- CESifo Area Conference »Energy and Climate Economics«, Oktober 2015
- CESifo Area Conference »Behavioural Economics«, Oktober 2015

Ferner hat die Gesellschaft mit Partnern bei der Durchführung folgender wissenschaftlicher Veranstaltungen zusammengearbeitet:

- »FDI & Sustainable Development«, mit der UNCTAD und dem BMWi, April 2015
- »Workshop on Public Opinion and the Political Economy of Education«, mit dem ifo Institut und dem PEPG an der Harvard Kennedy School, Mai 2015
- »CEMIR Junior Economist Workshop on Migration Research«, mit dem ifo Institut, Mai 2015
- »CESifo-Delphi Conference: Current Account Adjustments«, mit der University of Athen, Mai 2015
- »Re-Thinking Sovereign Debt«, mit dem CES und der JAPONICA, Juli 2015
- »Pension Taxation, Population Ageing and Globalisation«, mit dem CEPAR, Australien, September 2015
- Norwegian German Seminar, mit dem Norwegian Center for Taxation an der NHH, und dem Oslo Fiscal Studies an der University of Oslo, November 2015
- »Ifo Dresden Political Economy Workshop«, mit der Technischen Universität Dresden und der Niederlassung Dresden des ifo Instituts, November 2015
- »Ifo Survey Data«, mit dem ifo Institut, Dezember 2015

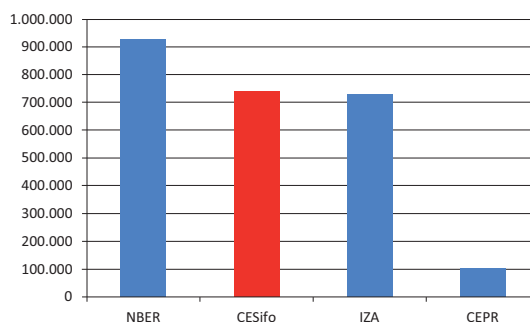
Die internationalen wissenschaftlichen Konferenzen nutzen der CESifo-Gruppe in doppelter Weise. Zum einen können Wissenschaftler der CESifo-Gruppe mit Forschern aus aller Welt Kontakte aufbauen und Kooperationsbeziehungen knüpfen; zum anderen erhöhen sie die internationale Reputation der CESifo-Gruppe.

### Wirtschaftswissenschaftliche Veröffentlichungen

Um die wirtschaftswissenschaftliche Diskussion in Europa zu fördern, veröffentlicht CESifo mehrere Publikationsreihen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die **CESifo Working Paper Series**, in der die wissenschaftlichen Arbeiten der Netzwerkmitglieder in einer frühen Phase erscheinen und – als Voraussetzung für eine intensive fachliche Diskussion – eine weite Verbreitung finden.

Im Jahr 2015 wurden in dieser Reihe 539 Working Papers veröffentlicht. Alle Working Papers werden elektronisch verbreitet. 2015 konnte die CES-ifo-Working-Paper-Reihe 64.998 Downloads über den Online-Dienst des SSRN (Social Sciences Research Network), 40.333 über RePEc, der weltweit größten Datenbank für Wirtschaftspublikationen, und fast 108.500 Downloads über Econstor, der Open-Access-Server der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften/Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW), verbuchen.

**Kumulative Working Paper Downloads der wichtigsten Forschungsnetzwerke (NBER (USA), CESifo, IZA (Deutschland), CEPR (Großbritannien)) über SSRN seit dessen Gründung 1995**



Der per E-Mail versandte **CESifo Newsletter** dient der aktuellen Information von Vertretern der Medien, Politik und Wissenschaft sowie der CESifo-Netzwerkmitglieder. Der Newsletter berichtet u.a. über alle CESifo-Veranstaltungen und liefert kurze nicht-technische Zusammenfassungen einer Auswahl der zuletzt erschienenen CESifo Working Papers.

... neun weitere wissenschaftliche Konferenzen mit internationalen Partnern

Ausbau der wissenschaftlichen Kontakte

In der **CESifo Seminar Series** bei **MIT Press** werden Monographien herausgegeben. Diese beinhalten Forschungsergebnisse von CESifo-Forschern und ausgewiesenen externen Wissenschaftlern, die im Rahmen von CESifo-Konferenzen zu einem bedeutenden wissenschaftlichen Thema präsentiert und vor der Veröffentlichung begutachtet wurden. 2015 erschienen drei Bücher in der CESifo Seminar Series zu den Themen »Emissions Trading Systems as a Climate Policy Instrument«, »Political Economy and Instruments of Environmental Politics« und »The Economics of Infrastructure Provisioning«.

In der **CESifo Book Series** bei **MIT Press** werden weitere Monographien veröffentlicht, die sich mit politikrelevanten Themen befassen. Es handelt sich typischerweise um sogenannte »Tandem-Projekte«, bei denen jeweils ein Wissenschaftler des ifo Instituts bzw. des CES mit einem externen, international renommierten Forscher an einem gemeinsamen Buchprojekt arbeitet. Ziel ist es, überblicksartig die aktuellen Themen unterschiedlicher ökonomischer Bereiche zu präsentieren und so einen Beitrag zu einem politikorientierten volkswirtschaftlichen Thema zu liefern. Alle diese Bücher durchlaufen einen ausführlichen und mehrstufigen Begutachtungsprozess. Das letzte Buch in dieser Reihe erschien Anfang 2015 unter dem Titel »The Knowledge Capital of Nations« von Eric Hanushek, Stanford University, und Ludger Wößmann, ifo Institut und LMU. Es fand international beachtliche öffentliche Wahrnehmung.

Ein wesentlicher Publikationskanal ist auch die **Website** der CESifo-Gruppe. Sie präsentiert die enorm umfangreichen Forschungs- und Serviceleistungen der CESifo-Gruppe in deutscher und in englischer Sprache, informiert über die Aktivitäten und Projekte des CES, des ifo Instituts und der CESifo GmbH, dokumentiert die gesamten Forschungsleistungen und bietet Informationen zu weiteren Themen, die von Interesse für Wissenschaftler, Politiker und Unternehmer sind. Über die Inhalte der Website wird im Kapitel Presse, Redaktion, Konferenzen ausführlich berichtet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die Forschungskoooperation zwischen dem ifo Institut, der LMU und der internationalen wirtschaftswissen-

schaftlichen Gemeinschaft dynamisch weiterentwickelt. Die CESifo-Gruppe ist eine in Europa einmalige Plattform für den wissenschaftlichen Austausch und öffentlichen Diskurs mit hohem internationalem Bekanntheitsgrad. Angesichts der epochalen Umwälzungen, die in der Europäischen Union stattfinden, ist sie wichtiger denn je.

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen und den Veröffentlichungen der CESifo GmbH sind der Internet-Version des Jahresberichts auf den Seiten 228–246 zu finden (<http://www.cesifo-group.de/Jahresbericht>).

**CESifo-Gruppe:**  
Eine in Europa einmalige  
Plattform für den  
wissenschaftlichen  
Austausch und öffentlichen  
Diskurs

## Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen, den Veröffentlichungen, der Lehre und den Außenbeziehungen des ifo Instituts sowie detaillierte Angaben der CESifo-Aktivitäten sind in der Internetversion des Jahresberichts auf den Seiten 163–246 zu finden (<http://www.cesifo-group.de/Jahresbericht>).

### Konferenzen

Neben den regelmäßigen jährlichen Veranstaltungen, wie der ifo Jahresversammlung, den ifo Branchen-Dialog und dem Ifo-Brief, fanden 2015 weitere Workshops und Konferenzen zu aktuellen Themen statt. Darunter waren unter anderem:

- Workshop »Policy Scenarios for the Future of the European Electricity Sector«
- Workshop »Economic Reform Agenda for Sustainable Growth and Employment Generation«
- Workshop »Arbeitsmarkt und Sozialpolitik«
- Forschungsseminar »Economics of Education«
- Konferenz »EGIT – Economic Geography and International Trade«
- Konferenz »Ausländische Direktinvestitionen: Aktuelle Herausforderungen«
- Workshop »Public Opinion and the Political Economy of Education«
- Symposium »Energiewende: Konsequenzen für den Industriestandort Deutschland?«
- Workshop »Economic Reform Agenda for Sustainable Growth and Employment Generation«
- Seminar »Bildungsökonomik«
- Workshop »Assessing the Green Paradox«
- Workshop »Makroökonomik und Konjunktur«
- Workshop »Political Economy«
- Tagung »25 Jahre Deutsche Einheit: Wo stehen wir – wie geht es weiter?«
- Konferenz »Macroeconomics and Survey Data«
- Tagung »Internationale Migration und Europa«

Die wöchentlich stattfindenden Lunchtime-Seminare dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten und neuer Entwicklungen im wirtschaftswissenschaft-

lichen Bereich. Referenten und Teilnehmer sind Mitarbeiter des ifo Instituts, des CES, der Universität München und Gastwissenschaftler.

Im Jahr 2015 hielten die ifo-Wissenschaftler insgesamt 146 Vorträge bei hochrangigen wissenschaftlichen Konferenzen mit Auswahlverfahren.

### Publikationen

Die Publikationen des ifo Instituts umfassen:

- ifo Schnelldienst – aktuelle Politikthemen und ifo-Forschungsergebnisse, zweimal im Monat
- ifo Konjunkturperspektiven – aktuelle Ergebnisse des ifo Konjunkturtests in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen, monatlich
- ifo Dresden berichtet – Konjunktur, Wirtschaftspolitik und struktureller Wandel in Ostdeutschland, sechsmal im Jahr
- CESifo Forum – aktuelle Politikthemen von weltweitem Interesse von bekannten internationalen Autoren, vierteljährlich, englischsprachig
- CESifo DICE Report – institutionelle Regelungen und wirtschaftspolitische Maßnahmen in einer ländervergleichenden Analyse, vierteljährlich, englischsprachig
- CESifo World Economic Survey – Ergebnisse der ifo-Expertenumfrage zur Weltkonjunktur in Graphiken, Tabellen und in beschreibenden Analysen, vierteljährlich, englischsprachig
- CESifo Economic Studies – referierte wissenschaftliche Fachzeitschrift, vierteljährlich, englischsprachig
- ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung – wichtige Forschungsprojekte des ifo Instituts
- ifo Forschungsberichte – Ergebnisse von Gutachten des ifo Instituts
- Ifo Working Papers
- ifo Dresden Studien – Themen der neuen Bundesländer in Verantwortung der Niederlassung Dresden

**Lehre**

Zahlreiche Mitarbeiter hielten 2015 Vorlesungen oder Lehrveranstaltungen an einer Universität oder Fachhochschule:

Dr. Christian Breuer (Hochschule für angewandtes Management, Erding)

Dr. Francesco Cinnirella (LMU München, Universität Bayreuth und University of Barcelona)

Dr. Marcus Drometer (LMU München)

Prof. Dr. Oliver Falck (LMU München)

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D. (LMU München)

Xenia Frei (TU Dresden)

Dr. Christa Hainz (Europäisches Forum Alpbach)

Alexandra Heimisch (LMU München)

Julia Heller (TU Dresden)

Dr. Steffen Henzel (Hochschule für angewandte Wissenschaften, München)

Prof. Dr. Christian Holzner (LMU München)

Dr. Björn Kauder (LMU München)

Prof. Meinhard Knoche (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Dr. Johannes Koenen (LMU München)

Philipp Lergetporer, Ph.D. (LMU München)

Prof. Dr. Volker Meier (LMU München)

Prof. Dr. Chang Woon Nam (Hochschule für angewandtes Management, Erding)

Till Nikola (LMU München)

Natalie Obergruber (LMU München)

Dr. Marc Piopiunik (LMU München)

Prof. Dr. Karen Pittel (LMU München)

Prof. Dr. Niklas Potrafke (LMU München)

Prof. Panu Poutvaara, Ph.D. (LMU München)

Prof. Helmut Rainer, Ph.D. (LMU München)

Felix Rösel (TU Dresden)

Dr. Jens Ruhose (LMU München)

Judith Saurer (LMU München)

Bastian Schulz (LMU München)

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn (LMU München)

Johannes Steinbrecher (TU Dresden)

Prof. Dr. Marcel Thum (TU Dresden)

Lars Vandrei (TU Dresden)

Dr. Simon Wiederhold (LMU München)

Prof. Dr. Ludger Wößmann (LMU München und Universität Zürich)

Dr. Klaus Wohlrabe (LMU München und Universität Bayreuth)

Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (LMU München)

Im Jahr 2015 besuchten über 40 Gastforscher das ifo Institut. 67 Praktikanten, 58 in München und neun in der Niederlassung Dresden, konnten erste Erfahrungen in empirischer Wirtschaftsforschung sammeln.



Personal, Finanzen und Gremien







## Personelle Entwicklung

Die für das ifo Institut bedeutendste Personalangelegenheit des Jahres 2015 war die Suche des Nachfolgers des am 31. März 2016 aus Altersgründen aus seinem Amt ausgeschiedenen ifo-Präsidenten Prof. Hans-Werner Sinn im Wege der gemeinsamen Berufung durch die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und das ifo Institut. Dazu hatte der Verwaltungsrat des ifo Instituts eine von dessen Vorsitzendem Dr. Peter-Alexander Wacker geleitete Koordinierungsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, das offizielle beamtenrechtliche Berufungs- bzw. Findungsverfahren für den künftigen Präsidenten vorzubereiten und insbesondere für die Nachfolge von Prof. Sinn infrage kommende Ökonomen zu identifizieren. Nach erfolgreichem Abschluss des Findungsverfahrens, für welches das Präsidium der LMU eine hochrangige, international besetzte Findungskommission eingerichtet hatte, bestellte der Verwaltungsrat des ifo Instituts in seiner Sitzung vom 20. Mai 2015 Prof. Dr. Clemens Fuest mit Wirkung vom 1. April 2016 zum neuen Präsidenten des ifo Instituts. Mit der Präsidentschaft verbunden ist eine Professur an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU).

Auf der Ebene der Leiter der Forschungsbereiche gab es im Jahr 2015 keine Veränderungen. Die Leiter der insgesamt acht Forschungsbereiche des ifo Instituts werden im Wege der gemeinsamen Berufung mit der LMU auf Lehrstühle berufen, die sie parallel zu ihrer Leitungsfunktion im ifo Institut an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU haben. Die ifo Zentren für Industrieökonomik und neue Technologien sowie für Konjunkturforschung und Befragungen, deren frühere Leiter im Jahr 2014 aus ihrer Leitungsfunktion ausgeschieden waren, wurden im Jahr 2015 weiterhin im Wege befristeter Lösungen geleitet, um den neuen Präsidenten an der Berufung der neuen Bereichsleiter beteiligen zu können.

Leitende Wissenschaftler des ifo Instituts erhalten Jahr für Jahr Rufe in- und ausländischer Universitäten. Im Jahr 2015 konnte ein Ruf der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel an Prof. Oliver Falck, der das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien leitet, abgewehrt werden. Dr. Steffen Henzel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen, nahm den Ruf der Hochschule für angewandte Wissenschaften München an.

### Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Die Gesamtzahl der Beschäftigten zum Stichtag 31. Dezember 2015 ist gegenüber dem Vorjahr um sieben Personen auf 197 gestiegen. Davon entfallen fünf auf das wissenschaftlich tätige Personal in den Forschungszentren (Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten, Doktoranden und Fachreferenten). Die Zahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Referenten ist zwar um eins gefallen, dafür sind aber sechs Doktoranden hinzugekommen, so dass am 31. Dezember 2015 insgesamt 46 Doktoranden am ifo Institut beschäftigt waren. Die Zahl der Fachreferenten blieb konstant. Die Fachreferenten sind akademisch ausgebildete Spezialisten, denen herausgehobene Funktionen an der Schnittstelle zwischen Forschung und Dienstleistungen übertragen werden, die besondere personelle Kontinuität erfordern. Wie im Vorjahr waren 20 Sachbearbeiter und Assistenten in den Forschungszentren eingesetzt. In der Infrastruktur des ifo Instituts waren zum Stichtag 31. Dezember 2015 insgesamt 53 Mitarbeiter beschäftigt, zwei mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Auszubildenden ist mit drei stabil geblieben.

Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um fünf Personen auf 89. Diese Steigerung ist auf den Zuwachs bei der Zahl der Doktoranden zurückzuführen, bei allen anderen Mitarbeitergruppen veränderte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nicht. Auf der Grundlage des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes werden Doktoranden und Wissenschaftliche Mitarbeiter (Post-Doktoranden) des ifo Instituts stets mit befristeten Verträgen eingestellt. Nur wenn besonders herausragende wissenschaftliche Leistungen erreicht werden und weitere Voraussetzungen vorliegen, können Arbeitsverhältnisse mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern entfristet werden. Die Bedingungen hierfür sind in einer Richtlinie des Vorstands festgelegt. Diese Laufbahn-Richtlinie legt auch fest, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um in eine höhere Entgeltgruppe zu gelangen. Insgesamt ist die Zahl der Befristungen um vier auf 85 gestiegen. Dieser Anstieg betrifft – von einer Ausnahme abgesehen – allein die Forschungsbereiche. Beim wissenschaftlichen Personal (einschließlich Doktoranden) ist die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse von 77,9% im Jahr 2014 leicht auf 77% gesunken. Die befristete Beschäftigung einer Fachreferentin ist

46 Doktoranden

Steigende Anzahl von  
Teilzeitbeschäftigten

darauf zurückzuführen, dass sie als Vertreterin eingestellt wurde. Bei den Sachbearbeitern und Assistenten gibt es, wie schon im Vorjahr, keine Befristungen. Insgesamt ist der Anteil der befristet beschäftigten Personen an der Gesamtbelegschaft nahezu gleich geblieben (2014: 42,6%; 2015: 43,1%).

Die Zahl der Frauen am ifo Institut stieg um neun auf 102. Damit überschritt der Anteil der Frauen an der gesamten Belegschaft mit 51,8% erstmals die 50%-Marke (2014: 48,9%). Der Anstieg des Frauenanteils betrifft hauptsächlich die Doktoranden. Deren Zahl stieg um sieben auf 22. Dies entspricht einer Steigerung von 37,5% auf 47,8%. Damit wurde das langfristig gesteckte Ziel, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei den Doktoranden zu erzielen, fast erreicht. So vergrößern sich die Chancen, Doktorandinnen nach erfolgreichem Abschluss der Promotion als Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen weiter zu beschäftigen und damit den Frauenanteil bei den Post Docs anzuheben. Er veränderte sich im Berichtsjahr kaum (2014:18,2%; 2015:18,5%). Bei den Fachreferenten überwog der Frauenanteil zum 31. Dezember 2015 nach wie vor, auch wenn er von 57,1% auf 52,4% gesunken ist. In der Infrastruktur ist die Zahl der Frauen bei den nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern um eine und bei den Auszubildenden um zwei gestiegen.

Ein weiteres personalpolitisches Ziel des ifo Instituts ist es, den Anteil der promovierten Wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Gesamtzahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter schrittweise auf 100% zu erhöhen. Im Berichtsjahr konnte dieser Anteil von 81,8% im Vorjahr auf 90,7% gesteigert werden. Bezieht man die Doktoranden mit ein, waren zum Stichtag 31. Dezember 2015 insgesamt 95% (2014: 89,5%) des wissenschaftlichen Personals entweder promoviert oder haben an ihrer Promotion gearbeitet. Der Anteil der Professoren und Habilitierten ist im Vergleich zum Vorjahr leicht von 21,8% auf 24,1% gestiegen.

Die internationale Ausrichtung des ifo Instituts kommt auch darin zum Ausdruck, dass ein großer Teil des wissenschaftlichen Personals ausländische Staatsangehörige oder Deutsche sind, die zuvor im Ausland eine Wissenschaftlerposition bekleidet oder dort ihr Studi-

um absolviert haben und für die Tätigkeit im ifo Institut nach Deutschland zurückgekehrt sind. Diese Zahl hat sich zum Stichtag 31. Dezember 2015 um drei Personen von 21 auf 24 erhöht. Vier Leiter von ifo Forschungszentren sind ausländische Staatsangehörige oder aus Positionen in ausländischen Universitäten heraus in das ifo Institut berufen worden. Unter den Wissenschaftlichen Mitarbeitern gibt es neun ausländische Staatsangehörige (2014: acht) und drei »Rückkehrer« (2014: zwei). Wie schon im Vorjahr stammen fünf Doktoranden aus dem Ausland und drei weitere (2014: zwei) hatten vor der Aufnahme ihrer Doktorantentätigkeit ein Studium an einer ausländischen Universität absolviert. Damit waren zum genannten Stichtag 24% (2014: 22,1%) des wissenschaftlichen Personals ausländische Staatsangehörige oder Deutsche, die vor ihrem Wechsel zu ifo an einer ausländischen Universität tätig waren oder dort ihr Studium absolviert hatten.

Anzahl der Doktorandinnen gestiegen

Anteil der promovierten Wissenschaftlichen Mitarbeiter gestiegen

	Mitarbeiter insgesamt		Frauen	
	2015	2014	2015	2014
<b>Forschung und Service</b>				
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten	54	55	10	10
Doktoranden*	46	40	22	15
Fachreferenten	21	21	11	12
Sachbearbeiter/ Assistenten	20	20	19	19
<b>Infrastruktur</b>				
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter	53	51	37	36
davon Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben**	12	12	8	8
Auszubildende	3	3	3	1
<b>Gesamt</b>	<b>197</b>	<b>190</b>	<b>102</b>	<b>93</b>
	Teilzeitkräfte		Befristete Arbeitsverträge	
	2015	2014	2015	2014
<b>Forschung und Service</b>				
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten	13	13	31	34
Doktoranden*	45	40	46	40
Fachreferenten	4	4	1	1
Sachbearbeiter/ Assistenten	12	12	0	0
<b>Infrastruktur</b>				
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter	15	15	4	3
davon Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben**	3	3	1	1
Auszubildende	0	0	3	3
<b>Gesamt</b>	<b>89</b>	<b>84</b>	<b>85</b>	<b>81</b>
	Prom./Habilit., Prof.		davon Frauen	
	2015	2014	2015	2014
Wissenschaftliche Mitarbeiter	49/13	45/12	6/1	5/1

\* Ohne Gastdoktoranden. – \*\* Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter mit Vergütung TV-L E 13 aufwärts.

### Wissenschaftliche Weiterqualifizierung

Das ifo Institut ist für politikorientiert forschende Ökonomen ein sehr attraktiver Arbeitgeber. Ideale Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Spitzenleistungen unterstützen die Bemühungen, ausgezeichnete Wissenschaftler für eine Tätigkeit im Institut zu gewinnen. Die Entwicklung eines solchen attraktiven Umfelds ist eine umfassende strategische Aufgabe, die weit über die personalpolitischen Instrumente hinausgeht. Das gilt z.B. für die enge Kooperation mit Universitäten, die Voraussetzung für die bereits erwähnte gemeinsame Berufung der Leiter der Forschungsbereiche ist, die internationale Ausrichtung und Vernetzung sowie die Anerkennung besonderer Leistungen durch Leistungsentgelte. Zentrales Aktionsfeld ist dabei die konsequente Förderung der wissenschaftlichen Profilbildung der im Institut beschäftigten Forscher auf allen Ebenen, zu der u.a. auch deren Vernetzung mit Forscherpersönlichkeiten in aller Welt und vor allem eine institutsinterne Diskussionskultur auf hohem wissenschaftlichen Niveau gehören. Die Grundsätze für diese umfassende Strategie für die wissenschaftliche und sonstige berufliche Weiterqualifizierung sind im ifo Institut durch eine Betriebsvereinbarung geregelt.

Von besonderer Bedeutung bei der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung ist für das ifo Institut die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere die Ausbildung der Doktoranden. Das ifo-Doktorandenprogramm dient der allgemeinen Förderung der jungen Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsforschung. Mit dieser Ausbildung können die Grundlagen sowohl für eine akademische Laufbahn als auch für eine praxisorientierte Tätigkeit in der Wirtschaft oder der öffentlichen Verwaltung gelegt werden. Nur ein Teil der Doktoranden hat die Möglichkeit, die berufliche Karriere im ifo Institut fortzusetzen. Deshalb unterstützt der ifo-Vorstand die Doktoranden, die ihre Promotion am ifo Institut abschließen, intensiv bei der Gestaltung ihres nächsten Karriereschritts.

Das sehr hohe Niveau der Graduiertenausbildung des ifo Instituts schlägt sich u.a. in dem enormen Umfang begutachteter wissenschaftlicher Publikationen nieder, zu dem auch die ifo-Doktoranden jedes

Jahr beitragen. Die hohe Zahl der im ifo Institut tätigen Doktoranden, an der auch in Zukunft festgehalten werden soll, wird nicht zuletzt durch eine Reihe von DFG-Projekten, erfolgreichen Bewerbungen im wettbewerblichen Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW-Projekte) und Projekte von privaten Stiftungen (u.a. Deutsche Telekom Stiftung, Thyssen Stiftung) ermöglicht. Die Doktoranden werden nicht nur von ihrem jeweiligen Bereichsleiter und den Post Docs, sondern auch bereichsübergreifend von »Doktorandenbeauftragten« unterstützt. Dr. Marc Piopiunik und Dr. Timo Hener, die beide selbst eine Doktorandenausbildung am ifo Institut absolviert haben, üben diese Aufgabe engagiert aus. Im Berichtsjahr hat der Vorstand beschlossen, die Vergütung der Doktoranden anzuheben: Seit September 2015 werden fast alle Doktoranden auf 75%-Stellen beschäftigt.

Die empirische Seite der volkswirtschaftlichen Ausbildung wird durch die Einbindung der Doktoranden in die angewandte Forschung und in die Bearbeitung politikorientierter Projekte gestärkt. In der Regel promovieren die Doktoranden an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU, werden Mitglied der Munich Graduate School of Economics und besuchen die dortigen Lehrveranstaltungen des Graduiertenstudiums. Wie auch viele andere interessierte Mitarbeiter nehmen alle Doktoranden regelmäßig an den Lunchtime-Seminaren des Center for Economic Studies und des ifo Instituts teil. Eine wichtige Funktion für die Doktoranden haben auch die regelmäßigen bereichsinternen Forschungsseminare.

Da alle Leiter der Forschungsbereiche gleichzeitig einen Lehrstuhl an der LMU haben oder eine Lehrstuhlvertretung wahrnehmen, betreuen sie innerhalb ihrer Bereiche fast alle ifo-Doktoranden bei ihrer Promotion. Ähnliches gilt für die Niederlassung Dresden, da der Geschäftsführer der Niederlassung, Marcel Thum, Lehrstuhlinhaber der Technischen Universität Dresden (TUD) ist und sein Stellvertreter, Joachim Ragnitz, dort eine Honorarprofessur hat.

Unterstützt durch die mit der LMU berufenen Bereichsleiter und erfahrene Post Docs werden die Doktoranden schon frühzeitig an die internationale Präsentation der Forschungsergebnisse herange-

Unterstützung durch »Doktorandenbeauftragte«

Teilnahme an den Lunchtime-Seminaren des CES und des ifo Instituts

Präsentation der  
Forschungsergebnisse  
auf hochrangigen  
wissenschaftlichen  
Konferenzen

führt. Vorträge auf hochrangigen wissenschaftlichen Konferenzen mit Auswahlverfahren helfen dem wissenschaftlichen Nachwuchs, schon in einem frühen Stadium der Promotion Aufsätze in international anerkannten referierten Fachzeitschriften publizieren zu können. Trotz begrenzter Reisekostenbudgets wurden im Berichtsjahr 146 Vorträge auf Topkonferenzen gehalten. Die Weiterqualifizierung der Doktoranden wird auch durch interne Schulungsseminare, die professionelle Lektorierung englischsprachiger Aufsätze und die Teilnahme an externen Summer Schools und Workshops unterstützt. Daneben haben die Doktoranden auch die Möglichkeit, begleitende Trainingsmaßnahmen zu besuchen. So wurden beispielsweise Kurse zu Durchsetzungsfähigkeit und Konfliktlösung oder Kommunikations- und Präsentationstrainings durchgeführt. Selbstverständlich werden auch individuelle Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. 16 ifo-Wissenschaftler und vier ifo-Wissenschaftlerinnen arbeiten derzeit an ihrer Habilitation.

Zahlreiche Wissenschaftler des ifo Instituts halten an den Universitäten, mit denen das Institut eng durch Kooperationsverträge verbunden ist, Lehrveranstaltungen ab und haben dadurch gleichzeitig die Gelegenheit, die eigenen wissenschaftlichen Fachkenntnisse laufend zu überprüfen und zu erweitern. Im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/2016 wurden 93 Lehrveranstaltungen von ifo-Wissenschaftlern abgehalten. Das kommt vor allem den empirisch ausgerichteten Fächern zugute. Daneben wird grundsätzlich allen wissenschaftsnah arbeitenden Mitarbeitern des Instituts die Möglichkeit eingeräumt, sich mit dem Besuch geeigneter Vorlesungen und Übungen der LMU auf dem aktuellen Wissensstand zu halten. Einen starken Beitrag zum Austausch neuer wissenschaftlicher Ideen leisten auch die wöchentlich stattfindenden Lunchtime-Seminare. Sie dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten sowie neuer Entwicklungen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Referenten und Teilnehmer sind vorwiegend Mitarbeiter des ifo Instituts und der LMU. Zusätzlich dienen zwei jährliche institutsinterne Konferenzen, in denen die ifo-Wissenschaftler ihre neuen Arbeiten vorstellen, der Vorbereitung auf die Einreichung von Papers bei referierten Fachzeitschriften oder bei internationalen Fachkonferenzen.

Mehr als  
90 Lehrveranstaltungen  
von ifo-Wissenschaftlern

Die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Kompetenz findet vor allem in Forschungsprojekten statt. Die interne Kompetenz wird dabei auch durch die Kooperation mit externen Wissenschaftlern erweitert. Eine besondere Rolle spielen dabei die Gastforscher. Im Jahr 2015 fanden am ifo Institut 43 Gastforscheraufenthalte (2014: 47) statt. Dieser Rückgang war insbesondere darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr erneut mehrere Forschungsbereichsleiter ihre Forschungsfreisemester für Aufenthalte im Ausland nutzten und zunehmend Wissenschaftliche Mitarbeiter für mehrmonatige Aufenthalte an amerikanischen Top-Universitäten (u.a. Harvard, Princeton, Stanford) beurlaubt werden. Von den Forschungsaufenthalten an ausländischen Top-Universitäten profitiert die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der ifo-Forschungsbereiche, da die beurlaubten Wissenschaftler ihre wissenschaftliche Kompetenz während der Forschungsaufenthalte im Ausland ausbauen, neue gemeinsame Projekte mit ausländischen Ko-Autoren auf den Weg bringen und gleichzeitig weiterhin an ihren laufenden Projekten arbeiten können.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beginnt im ifo Institut schon mit der Beschäftigung von Praktikanten. Sie haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das Institut, da sich immer wieder ehemalige Praktikanten erfolgreich um eine Doktorandenstelle bewerben. Im Jahr 2015 konnten insgesamt 67 Studierenden (2014: 76) erste Erfahrungen in empirischer Wirtschaftsforschung ermöglicht werden. Fast die Hälfte davon waren Studentinnen (2015: 49,3%; 2014: 42,1%). Mit einem hohen Frauenanteil bei den Praktikanten will das ifo Institut bei möglichst vielen VWL-Studentinnen das Interesse für anwendungs- und politikorientierte Wirtschaftsforschung wecken, um so den Frauenanteil bei den Bewerbungen auf Doktorandenstellen zu erhöhen.

#### **Nicht-wissenschaftliche berufliche Bildung**

Die berufliche Bildung hat im ifo Institut auch auf den nicht-wissenschaftlichen Arbeitsgebieten hohe Priorität. Die bereits erwähnte Betriebsvereinbarung regelt auch die Aspekte der beruflichen Bildung des nicht-wissenschaftlichen Personals umfassend. Ziel ist es, den nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern das optimale Rüstzeug für die professionelle Bewältigung ihrer Aufgaben zu

vermitteln, sie auf künftige Anforderungen vorzubereiten und so sicherzustellen, dass ein Auseinanderdriften der persönlichen Qualifikation von den Anforderungen an die ausgeübte Position vermieden wird.

Um dies sicherzustellen, wird vom Bereich Personal und Weiterbildung zu Beginn eines jeden Jahres der Qualifikationsbedarf aller Mitarbeiter systematisch abgefragt. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 166 genehmigte Fortbildungsmaßnahmen, von denen 132 noch im selben Jahr durchgeführt wurden. Ein Teil der Schulungen musste ins Jahr 2016 verschoben werden oder krankheitsbedingt ausfallen. Einen großen Anteil an den gewünschten Fortbildungsmaßnahmen nehmen erfahrungsgemäß EDV-Trainings ein, wobei Schulungen für individuelle EDV-Erfordernisse der einzelnen Mitarbeiter im Vordergrund stehen. Dazu kamen die bereits erwähnten Schulungen für die Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler. Ergänzt wurde dieses Programm mit individuellen Kursen, die die Anforderungen einzelner Arbeitsplätze mit sich brachten. Zunehmende Bedeutung hat die Weiterqualifizierung, die mit Innovationen und Problemlösungen verbunden ist und direkt in die berufliche Tätigkeit integriert wird. Dies findet sowohl individuell (z. B. in Form von individuellem Coaching) als auch in Teams (zum Beispiel in Form von Workshops oder Gruppentrainings) statt.

Auch im nicht-wissenschaftlichen Bereich kümmert sich das ifo Institut um die Förderung des Nachwuchses. Bisher wurde regelmäßig im Berufsbild »Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation« ausgebildet. Im Jahr 2015 konnten zwei Nachwuchskräfte ihre Ausbildung erfolgreich beenden. Beide haben das Institut nach Beendigung ihrer Ausbildung verlassen, um ein Studium aufzunehmen. Im September 2015 wurden zwei neue Auszubildende eingestellt, die in der vor einem Jahr neu eingeführten Ausrichtung des Berufsbilds »Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement« ausgebildet werden.

### Verleihung von Preisen

Die Gesellschaft der Freunde des ifo Instituts vergibt Preise an Wissenschaftler des Instituts, die durch herausragende wissenschaftliche Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben. Voraussetzung für die Preisvergabe ist, dass der wissenschaftliche Beitrag

in einer international angesehenen referierten Zeitschrift veröffentlicht wurde. Im Jahr 2015 ging dieser Preis an Prof. Oliver Falck, Leiter des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien für seinen Aufsatz »E-lections: Voting Behavior and the Internet«, den er zusammen mit Stephan Heblich und Robert Gold im *American Economic Review* 104(7), 2014 veröffentlichte.

Der Preis für herausragende Leistungen in der Drittmittelforschung wurde im Jahr 2015 nicht vergeben. Statt dessen vergab das ifo Institut vier Sonderpreise für besondere Leistungen, die keinen Bezug zu konkreten Drittmittelprojekten hatten: Der erste ging an Horst Penzkofer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien, für seine zahlreichen Gutachten über die Auswirkungen von Messen im Auftrag der deutschen Messewirtschaft. Seit Jahren bearbeitet Herr Penzkofer diese Gutachten im Alleingang und hat sich damit als der »Messepapst« in der Branche etabliert. Der zweite Sonderpreis ging an den ehemaligen Doktoranden Erik Hornung, der inzwischen das Institut verlassen hat. Er wurde ausgezeichnet, weil er in seiner Doktorandenzeit den Aufsatz »Immigration and the Diffusion of Technology: The Huguenot Diaspora in Prussia« verfasste, der nun im *American Economic Review* 104(1), 2014 veröffentlicht wurde. Der dritte Sonderpreis ging an das Projektteam Prof. Ludger Wößmann, Ulrike Baldi-Cohrs, Dr. Marc Piopiunik, Dr. Jens Ruhose und Ruth Maria Schüler aus dem ifo Zentrum für Bildungsökonomik für die seit dem Jahr 2003 andauernde erfolgreiche Betreuung des »European Expert Network on Economics of Education« (EENEE) im Auftrag der Europäischen Kommission. Schließlich wurde als vierter Sonderpreis das gesamte Team der CESifo GmbH zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen, um den Mitarbeitern für die wertvolle Unterstützung des ifo Instituts insbesondere bei der Organisation internationaler Veranstaltungen in den letzten 16 Jahren zu danken.

### Gleichstellung am ifo Institut

Schon seit vielen Jahren betreibt das ifo Institut aktiv die Gleichstellung von Frauen und Männern. Auf diesem Gebiet wird der Vorstand durch eine für München zuständige Gleichstellungsbeauftragte und

Preis für besondere  
wissenschaftliche Leistung

Publikation im »American  
Economic Review«

Verbesserung der beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten von Wissenschaftlerinnen

eine Vertrauensfrau der Niederlassung Dresden unterstützt. Der aktuelle, bis Herbst 2017 geltende Gleichstellungsförderplan hat in erster Linie das Ziel, die Unterrepräsentanz von Frauen auf allen Ebenen der wissenschaftlichen Laufbahn schrittweise abzubauen. Vor allem die Verbesserung der Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere von Wissenschaftlerinnen, die als Mütter familiäre Verantwortung tragen, sowie eine generelle Verbesserung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Wissenschaftlerinnen durch Weiterqualifikation sollen dazu beitragen, die Tätigkeit im ifo Institut für Wissenschaftlerinnen attraktiver zu machen und den Anteil der Frauen innerhalb des wissenschaftlichen Personals zu erhöhen. Die ifo-internen Gleichstellungsregelungen sind Teil des zertifizierten Managementsystems des ifo Instituts, das jährlich von externen Auditoren überprüft wird. Damit hängt der Erhalt der Zertifizierung des ifo-Managementsystems auch von der strikten Beachtung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der Gleichstellungsregelungen ab.

Ein besonderes Anliegen des ifo Instituts ist es, Wissenschaftlerinnen für Leitungspositionen in der Wissenschaft zu qualifizieren. Es unterstützt nachdrücklich die Beantragung von Projekten im Leibniz-Wettbewerb, die der Förderung von Frauen für wissenschaftliche Leitungspositionen dienen. Mit dieser Leibniz-Förderlinie sollen besonders die Chancen der jeweiligen Projekt-/Arbeitsgruppenleiterin erhöht werden, auf eine W2- oder W3-Stelle berufen zu werden. In den Leibniz-Verfahren 2015 und 2016 war das ifo Institut mit entsprechenden Projektanträgen erfolgreich.

Der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der wissenschaftlichen Positionen dient auch die Festlegung flexibler Zielquoten im Sinne des Kaskadenmodells der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Auf Empfehlung der Leibniz-Gemeinschaft hat das ifo Institut solche flexiblen Zielquoten für die Entgeltstufen des höheren wissenschaftlichen Dienstes in seinem Programmbudget, das die Grundlage der institutionellen Förderung durch Bund und Länder ist, verankert. Der Zeithorizont dieser Zielquoten erstreckt sich anforderungsgemäß bis zum Jahr 2017.

Flexible Zielquote im Sinne des »Kaskadenmodells« der DFG

Wie oben bereits erwähnt wurde, konnte im Berichtsjahr der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter gesteigert und bei den Doktoranden fast ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht werden. Frau Dr. Christa Hainz, eine erfahrene Wissenschaftlerin aus dem ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung, hilft dem ifo-Vorstand in ihrer Funktion als Mentorin der Doktorandinnen, die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der Doktorandinnen zu verbessern. Sie ist deren Ansprechpartnerin und kümmert sich um die speziellen Anliegen der Nachwuchswissenschaftlerinnen, wie z.B. Qualifizierungsveranstaltungen, die sich ausschließlich an die Doktorandinnen richten.

Die Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen ist nach wie vor ein wichtiges Element einer familienfreundlichen Gestaltung der Arbeit im ifo Institut. Ihre Zahl ist nicht ganz so stark gestiegen wie die Zahl der Mitarbeiter gesamt (Teilzeitbeschäftigte: +5, Mitarbeiter gesamt: +7). Der Frauenanteil beträgt bei den Teilzeitbeschäftigten 65,2%. Nimmt man die Doktoranden aus dieser Berechnung heraus, beträgt der Frauenanteil sogar 81,8% (2014: 79,5%). Das ifo Institut wird zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf auch weiterhin Teilzeitarbeit anbieten und fördern.

Zur familienfreundlichen Gestaltung der Arbeit im ifo Institut gehören auch die Möglichkeit des Teleworkings, dessen Rahmenbedingungen in einer Betriebsvereinbarung festgelegt sind, sowie das an Mitarbeiter in Elternzeit gerichtete Angebot, während der Beurlaubung weiterhin die Weiterbildungsmöglichkeiten des Instituts zu nutzen. Um Eltern eine zügige Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit zu ermöglichen, hat das ifo Institut im Jahr 2013 einen Kooperationsvertrag mit einem kommunalen Träger von Kindertagesstätten zur betrieblichen Kinderbetreuung geschlossen. Das Institut finanziert die Anwartschaft von drei Belegplätzen, die seinen Beschäftigten angeboten werden. Derzeit können drei ifo-Mitarbeiter in den Genuss eines Kita-Platzes zum günstigen städtischen Tarif kommen.

Ein weiterer Beitrag für die Gleichstellung am Institut ist die verstärkte Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung der Gremien. Im Verwaltungsrat ist dies zu

einem großen Teil nicht durch das Institut steuerbar, da der größte Teil der Sitze an externe Funktionen geknüpft ist. Doch 40% der von der Mitgliederversammlung zu wählenden Verwaltungsratsmitglieder sind mittlerweile Frauen. Unter den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats gibt es zwei Wissenschaftlerinnen. Drei der neun Mitglieder des ifo-Nutzerbeirats sind Frauen, und beim Kuratorium des ifo Instituts sind inzwischen zwölf der 72 Mitglieder weiblich.

Für beide Geschlechter bedeutsam ist die Zusammenarbeit des Instituts mit den Dual Career Offices der Münchner Universitäten. Bei der Gewinnung angesehener Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen wird dieser Service immer wichtiger. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Dual Career Office der Technischen Universität München hat bereits gute Erfolge gezeigt.

## Finanzielle Entwicklung

Das ifo Institut ist eine gemeinnützige Körperschaft, die Wissenschaft und Forschung dient. Ziel des Instituts ist die Bereitstellung von Forschungs- und Serviceleistungen als öffentliche Güter und nicht die Erzielung finanzieller Gewinne. Das gilt auch für Arbeiten, die das ifo Institut im Auftrag staatlicher oder privater Institutionen ausübt. Deren Ergebnisse werden ebenfalls der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und stärken die Grundlagen für die gesamte Arbeit des Instituts. Die finanzielle Strategie des ifo Instituts besteht darin, langfristig eine ausgewogene Aufwands- und Ertragsstruktur zu erzielen, die einen hohen Output von Forschungs- und Serviceleistungen ermöglicht, der der Allgemeinheit zugutekommt. Angemessene Rücklagen dienen dazu, Ertragschwankungen ausgleichen und auf besondere Anforderungen flexibel reagieren zu können.

### Zusammenfassender Überblick über die wesentlichen Entwicklungen

Der Jahresabschluss 2015 weist einen Überschuss in Höhe von 187 Tsd. EUR aus. Er fließt in die Rücklagen ein, so dass das Vereinsvermögen zum 31. Dezember 2015 auf 2.069 Tsd. EUR angewachsen ist.

Im Berichtsjahr erhielt das ifo Institut im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der Länder nach Art. 91b GG öffentliche Mittel in Höhe von 10.493 Tsd. EUR. Davon wurden 10.178 Tsd. EUR für den laufenden Betrieb und 315 Tsd. EUR für Investitionen eingesetzt. Die Mittel für den laufenden Betrieb enthalten 510 Tsd. EUR für den zeitlich auf vier Jahre befristeten Sondertatbestand zum Auf- und Ausbau der Forschung auf dem Gebiet der Energie-, Klima- und Ressourcenökonomik. Zusätzlich stand dem ifo Institut ein im Vorjahr gebildeter und in das Jahr 2015 übertragener Kassenrest in Höhe von 500 Tsd. EUR zur Verfügung. Die dem ifo Institut für das Jahr 2015 bewilligte institutionelle Förderung durch Bund und Länder (10.843 Tsd. EUR) wurde in Höhe von 350 Tsd. EUR nicht verwendet. Aufgrund von Einsparungen insbesondere bei den Personalkosten und hohe Drittmittelerträge war es möglich, einen Teilbetrag der institutionellen Förderung in Höhe von 850 Tsd. EUR nicht zu verwenden. In Höhe dieses Betrages wurde ein Kassenrest gebildet, der auf die Folgejahre vorgetragen wird.

### Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr um 176 Tsd. EUR (+2,6%) auf 6.855 Tsd. EUR. Auf der Aktivseite ergibt sich dies daraus, dass innerhalb des Umlaufvermögens die kurzfristigen Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten um 1.626 Tsd. EUR zunahmen, während die anderen Aktivposten zurückgingen (Anlagevermögen –34 Tsd. EUR, Vorräte –377 Tsd. EUR, Flüssige Mittel –1.039 Tsd. EUR).

Auf der Passivseite haben neben dem Vereinsvermögen (+187 Tsd. EUR) auch die Rückstellungen (+1.109 Tsd. EUR) zugenommen. Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (–5 Tsd. EUR), die erhaltenen Anzahlungen (–415 Tsd. EUR) und die Übrigen Verbindlichkeiten (–700 Tsd. EUR) zurückgegangen.

Aus dem genannten Jahresüberschuss in Höhe von 187 Tsd. EUR wurden 171 Tsd. EUR in die Forschungsrücklage eingestellt, die damit zum 31. Dezember 2015 den Stand von 1.281 Tsd. EUR erreicht hat. Die von den Vereinsmitgliedern freiwillig über den Mitgliedsbeitrag hinaus geleisteten Zahlungen, über deren Verwendung der Verwaltungsrat des ifo Instituts entscheidet, beliefen sich im abgelaufenen Jahr auf 16 Tsd. EUR. Sie werden satzungsgemäß (§ 4 Abs. 2 der ifo Satzung) der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Diese beträgt danach 788 Tsd. EUR. Damit ist das Vereinsvermögen zum 31. Dezember 2015 auf 2.069 Tsd. EUR angestiegen.

Die **Liquidität** war im Berichtsjahr stets gegeben. Der Finanzmittelbestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.034 Tsd. EUR auf 3.280 Tsd. EUR. Sowohl der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (–997 Tsd. EUR) als auch der Cashflow der Investitionstätigkeit (–37 Tsd. EUR) waren 2015 negativ. Ursache des negativen Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit war die rückwirkende Erstattung von Personalkosten von Stiftungsprofessuren an die LMU.

Jahresabschluss 2015 mit  
Überschuss

Einsparungen bei den  
Personalkosten



**Bilanz des ifo Instituts 2015 in Tsd. EUR  
(Kurzfassung)**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aktiva</b>		
Anlagevermögen	163	197
Umlaufvermögen		
Vorräte	590	967
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	2.812	1.186
Flüssige Mittel	3.290	4.329
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.855</b>	<b>6.679</b>
<b>Passiva</b>		
Vereinsvermögen		
Zweckgebundene Mittel	788	773
darin Entnahme/	0	0
Zuführung	16	17
Forschungsrücklage	1.281	1.109
darin Entnahme/	0	0
Zuführung	171	1
Kurzfristige Fremdmittel		
Rückstellungen	3.445	2.336
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	15
Erhaltene Anzahlungen	816	1.231
Übrige Verbindlichkeiten	515	1.215
<b>Summe Passiva</b>	<b>6.855</b>	<b>6.679</b>

### Ertragslage

Die Erträge aus der laufenden Geschäftstätigkeit nahmen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 589 Tsd. EUR zu und betragen 16.738 Tsd. EUR. Der Anstieg entfällt zu einem großen Teil auf das Anwachsen der öffentlichen Zuwendungen, die sich einerseits aus der institutionellen Förderung des ifo Instituts im Rahmen der gemeinschaftlichen Forschungsförderung nach Art. 91b GG durch Bund und Länder sowie andererseits aus der Zuwendung für die Niederlassung in Dresden durch den Freistaat Sachsen zusammensetzen. Sie stiegen um 499 Tsd. EUR auf 11.223 Tsd. EUR. Der eingangs erwähnte Kassenrest ist in diesem Betrag nicht enthalten. Er fließt erst dann in den Jahresabschluss ein, wenn und soweit er verwendet wird.

Die Erträge aus Drittmittelaktivitäten, die sich aus zweckgebundenen Zuwendungen, Veröffentlichungen und Datenbankleistungen, Erlösen aus Drittmittelarbeiten (Auftragsarbeiten) sowie den damit korrespondierenden Bestandsveränderungen zusammensetzen, stiegen von 5.270 Tsd. EUR im Jahr 2014 auf 5.366 Tsd. EUR im Jahr 2015 (1,8%).

Die Zahl der Mitglieder des e.V. ging von 362 im Vorjahr auf 354 zum 31. Dezember 2015 zurück. Die Mitgliederbeiträge (Pflicht- und freiwillige Beiträge) sanken dadurch leicht von 155 Tsd. EUR auf 149 Tsd. EUR.

Mit dem Anstieg der Drittmittelerlöse korrespondiert die Zunahme der mit den Drittmittelaktivitäten verbundenen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen in Höhe von insgesamt 51 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Anstieg der Drittmittelerlöse

Der Personalaufwand sank dagegen um 28 Tsd. EUR (0,2%) auf 11.655 Tsd. EUR, obwohl die tariflichen Vergütungen ab März 2015 um 2,1% angehoben wurden. Ursache dieser Entwicklung der Personalkosten ist in erster Linie eine überraschende Rückerstattung des im Jahr 2015 an die VBL (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder) gezahlten Sanierungsgeldes in Höhe von 492 Tsd. EUR. Ein weiterer Grund ist, dass – wie im Vorjahr – zwei wissenschaftliche Leitungspositionen im Wege von Übergangslösungen mit eigenen Mitarbeitern besetzt und dadurch Personalkosten eingespart wurden.

Besetzung von zwei Leitungspositionen mit eigenen Mitarbeitern

Die planmäßigen Abschreibungen (54 Tsd. EUR) beziehen sich auf aktivierte Anlagegüter, die aus Eigenmitteln finanziert wurden, während die außerplanmäßigen Abschreibungen (184 Tsd. EUR) die im Berichtsjahr für Investitionen vereinnahmten Zuschüsse der Zuwendungsgeber betreffen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (saldiert mit den sonstigen betrieblichen Erträgen) sind um 40 Tsd. EUR auf 2.693 Tsd. EUR zurückgegangen.

Damit übersteigen die Erträge die Aufwendungen um 712 Tsd. EUR (Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit). Dem steht das mit –503 Tsd. EUR negative neutrale und periodenfremde Ergebnis gegenüber, das sich aus der Veränderung von Rückstellungen ergibt. Ferner waren Steuern in Höhe von 22 Tsd. EUR zu zahlen, so dass das Jahresergebnis 187 Tsd. EUR beträgt.

Für die Leistungen, die das ifo Institut als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft in Forschung, Politikberatung und Service erbringt, wird es im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der

Länder nach Art. 91 b GG institutionell gefördert. Die institutionelle Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wurde in Höhe von 10.843 Tsd. EUR bewilligt. Hinzu kam der Kassenrest aus 2014 in Höhe von 500 Tsd. EUR. Die verfügbaren Mittel wurden mit 10.178 Tsd. EUR für den laufenden Betrieb und mit 315 Tsd. EUR für Investitionen und Instandhaltungen verwendet. Wie bereits erwähnt, wurde die bewilligte Zuwendung, wie es die Zuwendungsrichtlinien ermöglichen, in Höhe von 850 Tsd. EUR nicht verwendet. In dieser Höhe wurde ein Kassenrest gebildet, der auf die Folgejahre vorgetragen wird.

derlassung Dresden durch das Sächsische Staatsministerium der Finanzen betrug 730 Tsd. EUR.

Der Jahresabschluss wurde von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten.

#### Bildung eines Kassenrests

#### Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung) 2015 in Tsd. EUR (Kurzfassung)

	31.12.2015	31.12.2014
Öffentliche Zuwendungen	11.223	10.724
Zweckgebundene Zuwendungen	1.866	1.831
Pflichtbeiträge der Mitglieder	133	138
Freiwillige Beiträge der Mitglieder	16	17
Erlöse aus Veröffentlichungen, Datenbankleistungen, Konferenzen	229	263
Erlöse aus Drittmittelarbeiten	3.651	3.033
Bestandsveränderung nicht abgerechneter Leistungen	-380	143
<b>Erträge aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>16.738</b>	<b>16.149</b>
Aufwendungen für Material und für bezogene Leistungen	1.440	1.389
Personalaufwendungen	11.655	11.683
Planmäßige Abschreibungen	54	36
Außerplanmäßige Abschreibungen	184	295
Sonstige betriebliche Aufwendungen abzüglich Erträge	2.693	2.733
<b>Aufwendungen aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>16.026</b>	<b>16.131</b>
<b>Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>712</b>	<b>13</b>
Finanzergebnis	0	1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-22	-5
Neutrales und periodenfremdes Ergebnis	-503	9
<b>Jahresergebnis</b>	<b>187</b>	<b>18</b>
Entnahmen aus der Forschungsrücklage	0	0
Einstellungen in die Forschungsrücklage	171	1
Entnahmen aus der Satzungsrücklage	0	0
Einstellungen in die Satzungsrücklage	16	17
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

#### Institutionelle Förderung der Niederlassung Dresden durch den Freistaat Sachsen

Außerhalb dieser staatlichen Grundfinanzierung nach Art. 91 b GG wird der Betrieb der Niederlassung Dresden gesondert vom Freistaat Sachsen institutionell gefördert. Die institutionelle Förderung der Nie-

## Mitglieder, Organe und Gremien

### Mitglieder

(Stand: 31. Dezember 2015)

Das ifo Institut ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Er zählt 354 Mitglieder, vor allem Unternehmen aus Industrie, Bauwirtschaft und Handel, Banken und Versicherungen, Wirtschaftsverbände sowie Industrie- und Handelskammern. Mitglied des ifo Instituts können natürliche und juristische Personen aus dem In- und Ausland werden. Im Jahr 2015 standen den acht Austritten von Mitgliedern keine Neuzugänge gegenüber.

### Vorstand

(Stand: 1. März 2016)

#### **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn**

(Präsident)

#### **Prof. Meinhard Knoche**

### Verwaltungsrat

(Stand: 1. März 2016)

#### **Dr. Peter-Alexander Wacker**

(Vorsitzender)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

#### **Prof. Dr. Jürgen Stark**

(Stellvertretender Vorsitzender)

Staatssekretär a. D.

#### **Dr. Jiří Buriánek**

Generalsekretär des Ausschusses der Regionen der EU

#### **Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer**

Honorarprofessorin, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit

#### **Prof. Dr. Andreas Haufler**

Ludwig-Maximilians-Universität München, Volkswirtschaftliche Fakultät

#### **Nina Hugendubel**

Geschäftsführende Gesellschafterin der H. Hugendubel GmbH & Co. KG

#### **Prof. em. Dr. Bernd Rudolph**

Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät für Betriebswirtschaft

#### **Dr. Bernhard Schwab**

Ministerialdirektor, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

#### **Dr. Ludger Schuknecht**

Ministerialdirektor, Leiter Abteilung I, Finanzpolitische und volkswirtschaftliche Grundsatzfragen, Bundesministerium der Finanzen

#### **Heinrich Traublinger**

Ehrenpräsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern

#### **Prof. Dr. Heinrich W. Ursprung**

Universität Konstanz

#### **Jeromin Zettelmeyer, Ph.D.**

Leiter der Abteilung I, Wirtschaftspolitik, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

### Wissenschaftlicher Beirat

(Stand: 1. März 2016)

#### **Prof. Robin W. Boadway, Ph.D.**

(Vorsitzender)

Queen's University Kingston, Ontario

#### **Prof. Dr. Heinrich W. Ursprung**

(Stellvertretender Vorsitzender)

Universität Konstanz

#### **Prof. Massimo Bordignon, Ph.D.**

Catholic University Milan

#### **Prof. George J. Borjas, Ph.D.**

Harvard University

#### **Prof. Michael C. Burda, Ph.D.**

Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Prof. Dr. Wendy Carlin**

University College London

#### **Prof. Carlo Carraro, Ph.D.**

University of Venice

**Prof. Dr. Ottmar Edenhofer**

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

**Prof. David Laidler, Ph.D.**

University of Western Ontario

**Prof. Raymond Riezman, Ph.D.**

University of Iowa

**Prof. Dr. Monika Schnitzer**

Ludwig-Maximilians-Universität München

**Prof. Dr. Anthony J. Venables, CBE**

Oxford University

**Kuratorium**

(Stand: 1. März 2016)

**Vorsitzender des Kuratoriums:**

**Dr. Peter-Alexander Wacker**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Auf der 66. Ordentlichen Mitgliederversammlung des ifo Instituts am 12. Juni 2015 wurden nach der Wiederwahl von 18 turnusmäßig ausscheidenden Mitgliedern folgende Mitglieder neu in das Kuratorium gewählt:

**Ilse Aigner, MdL**

Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

**Uwe Burkert**

Chefvolkswirt der Landesbank Baden-Württemberg

**Prof. Dr. Bernd Huber**

Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München

**Dr. Sabine Jarothe**

Leiterin der Abteilung Wirtschaftspolitik, Strategie und Kommunikation, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

**Bernhard Krüsken**

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes

**Prof. Dr. Georg Unland**

Sächsischer Staatsminister der Finanzen

**Dr. Ursula Weidenfeld**

Freie Journalistin

Die vollständige Liste der Kuratoriumsmitglieder ist auf der ifo-Website zu finden.

**Nutzerbeirat**

(Stand: 1. März 2016)

**Prof. Dr. Rolf Tschernig**

(Vorsitzender)

Lehrstuhl für Ökonometrie, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Regensburg

**Peter Driessen**

Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

**Dr. Sabine Jarothe**

Leiterin der Abteilung Wirtschaftspolitik, Strategie und Kommunikation, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

**Manuela Kasper-Claridge**

Deutsche Welle, Leitung Hauptabteilung Wirtschaft

**Dr. Martin Koers**

Abteilung Volkswirtschaft und Strategie, Verband der Automobilindustrie e.V.

**Dr. Jürgen Kröger**

Direktor ECFIN F, Volkswirtschaften der Mitgliedstaaten, Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen

**Dorit Marschall**

Redakteurin, Handelsblatt GmbH

**Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm**

KOF-Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

**Dr. Ralph Wiechers**

Chefvolkswirt, Abteilungsleiter Volkswirtschaft und Statistik, Abteilungsleiter Steuern, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.

**Forschungszentren, Verwaltungsbereiche und Niederlassung des ifo Instituts**

(Stand: 1. März 2016)

**Öffentliche Finanzen und politische Ökonomie**

Leitung: Prof. Dr. Niklas Potrafke

**Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik**

Leitung: Prof. Helmut Rainer, Ph.D.

**Bildungsökonomik**

Leitung: Prof. Dr. Ludger Wößmann

**Industrieökonomik und neue Technologien**

Leitung: Prof. Dr. Oliver Falck

**Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen**

Leitung: Prof. Dr. Karen Pittel

**Außenwirtschaft**

Leitung: Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.

**Internationaler Institutionenvergleich und Migrationsforschung**

Leitung: Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.

**Konjunkturforschung und Befragungen**

Leitung (komm.): Prof. Dr. Timo Wollmershäuser

**LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)**

Leitung: Prof. Dr. Ralf Elsas

Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (komm.)

**Bibliothek**

Leitung: Petra Braitacher

**Personal- und Weiterbildung**

Leitung: Prof. Meinhard Knoche

**Finanzen und zentrale Dienste**

Leitung: Sabine Dehof

**Informationstechnik**

Leitung: Christian Pitsch

**Presse, Redaktion, Konferenzen**

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn  
Prof. Meinhard Knoche

**Niederlassung Dresden**

Leitung: Prof. Dr. Marcel Thum

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ifo Instituts am 1. März 2016

### Vorstand

Sinn, Hans-Werner, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. 1279  
*Präsident*  
 Knoche, Meinhard, Prof. 1288

### Wissenschaftlicher Stab

Meister, Wolfgang 1284

### Vorstandsbüro

Fogli-Götz, Franca 1289  
 Hebele, Barbara 1693  
 Hülsewig, Anja 1303  
 Schiller, Caroline 1276

### Projektmitarbeiter

Auer, Wolfgang 1232  
 Stanciu, Alexandra 1606

### Internationale Beratungsprojekte

Schönherr, Siegfried, Prof. Dr. 1298

### Controlling / Gleichstellungsbeauftragte

Pohlmann, Dorothea, Dr. 1341

### QM-Beauftragte

Garnitz, Johanna 1227  
 Sauer, Stefan 1302

### Ombudsperson

Picot, Arnold, Prof. Dr. Dres. h.c.  
 089/2180-2252

### Forschungsprofessoren

Anderberg, Dan, Prof. Ph.D.  
 +44(0)1784/41-4082  
 Bachmann, Rüdiger, Prof. Dr.  
 +1(0)574/631-0380  
 Balleer, Almut, Prof. Dr.  
 0241/8096-156  
 Batchelor, Roy, Prof. Ph.D.  
 +44(0)20/7040-8733  
 Bauernschuster, Stefan, Prof. Dr.  
 0851/509-2540  
 Becker, Sascha O., Prof. Ph.D.  
 +44(0)24/765-24247  
 Berlemann, Michael, Prof. Dr.  
 040/6541-2860  
 Blankart, Charles, Prof. Dr.  
 030/8058-0255  
 Borjas, George, Prof. Ph.D.  
 +1(0)617/495-1393  
 Born, Benjamin, Prof. Dr.  
 0228/73-62149  
 Buchholz, Wolfgang, Prof. Dr.  
 0941/943-2711  
 Büttner, Thiess, Prof. Dr.  
 0911/5302-200  
 Carstensen, Kai, Prof. Dr.  
 0431/880-1423  
 Egger, Peter, Prof. Dr.  
 +41(0)44/632-4108  
 Eggert, Wolfgang, Prof. Dr.  
 0761/203-2358  
 Fairlie, Robert, Prof. Ph.D.  
 +1(0)831/459-3332  
 Flaig, Gebhard, Prof. Dr.  
 089//2180-2956  
 Francesconi, Marco, Prof. Ph.D.  
 +44(0)1206/87-2765

Hanushek, Eric A., Prof. Ph.D.  
 +1(0)650/736-0942  
 Haufler, Andreas, Prof. Dr.  
 089/2180-3858  
 Haveman, Robert, Prof. Ph.D.  
 +1(0)608/262-4585  
 Keller, Wolfgang, Prof. Ph.D.  
 +1(0)303/735-5507  
 Köthenbürger, Marko, Prof. Dr.  
 +41(0)44/632-5446  
 Kohler, Wilhelm, Prof. Dr.  
 07071/297-6013  
 Konrad, Kai, Prof. Dr.  
 089/24246-5250  
 Kretschmer, Tobias, Prof. Ph.D.  
 089/2180-6270  
 Larch, Mario, Prof. Dr.  
 0921/55-2871  
 Leßmann, Christian, Prof. Dr.  
 09131/85-22376  
 Long, Ngo Van, Prof. Ph.D.  
 +1(0)514/398-4400  
 Milbradt, Georg, Prof. Dr.  
 0351/2640-908  
 Miravete, Eugenio J., Prof. Ph.D.  
 +1(0)512/232-1718  
 Mitra, Devashish, Prof. Ph.D.  
 +1(0)315/443-6143  
 Müller, Gernot, Prof. Dr.  
 0228/73-1979  
 Mündler, Marc-Andreas, Prof. Dr.  
 +1(0)858/534-4799  
 Peri, Giovanni, Prof. Ph.D.  
 +1(0)510/752-3033  
 Rauscher, Michael, Prof. Dr.  
 0381/498-4310  
 Razin, Assaf, Prof. Ph.D.  
 +972(0)3/640-7303  
 Rocholl, Jörg, Prof. Ph.D.  
 030/21231-1010  
 Rottmann, Horst, Prof. Dr.  
 0961/382-1316  
 Schöb, Ronnie, Prof. Dr.  
 030/838-51240  
 Schwerdt, Guido, Prof. Dr.  
 07531/88-2218  
 Stratmann, Thomas, Prof. Dr.  
 +1(0)703/993-2317  
 Sturm, Jan-Egbert, Prof. Dr.  
 +41(0)44/632-5001  
 Übelmesser, Silke, Prof. Dr.  
 03641/9-43230  
 Wagener, Andreas, Prof. Dr.  
 0511/762-5874  
 Weichenrieder, Alfons J., Prof. Dr.  
 069/798-34788  
 Werding, Martin, Prof. Dr.  
 0234/32-22971  
 West, Martin, Prof. Ph.D.  
 +1(0)617/496-4803  
 Westermann, Frank, Prof. Ph.D.  
 0541/969-3508  
 Winter, Joachim, Prof. Dr.  
 089/2180-2459  
 Withagen, Cees, Prof. Dr.  
 +31(0)20/598-6164

### Niederlassung Dresden (ND)

0351/264 76-0  
 Thum, Marcel, Prof. Dr. 19  
*Leiter der Niederlassung*  
 Ragnitz, Joachim, Prof. Dr. 17  
*Stellvertretender Leiter der Niederlassung*  
 Bauer, David 24  
 Behm, Katrin 12  
 Boede, Carola 23  
 Frei, Xenia 18  
 Fritzsche, Carolin 29  
 Kluge, Jan 35  
 Mandalka, Ulrike 30  
 Ochsner, Christian 26  
 Rösel, Felix 28  
 Schubert, Antje 33  
 Steinbrecher, Johannes, Dr. 16  
 Süßenbach, Evelin 11  
 Vandrei, Lars 25  
 Weber, Michael 13

### ifo Zentren

#### ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie (ÖF)

Potrafke, Niklas, Prof. Dr. 1319  
*Leiter des Forschungsbereichs*  
 Breuer, Christian, Dr. 1265  
 Jäger, Kai 1282  
 Kauder, Björn, Dr. 1331  
 Kolbinger, Sabine 1603  
 Krause, Manuela 1394  
 Reischmann, Markus, Dr. 1292  
 Riem, Marina 1387  
 Schinke, Christoph 1381

#### ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik (AF)

Rainer, Helmut, Prof. Ph.D. 1607  
*Leiter des Forschungsbereichs*  
 Banner, Edith 1318  
 Danzer, Natalia, Dr. 1252  
 Fichtl, Anita 1313  
 Hener, Timo, Dr. 1418  
 Holzner, Christian, Prof. Dr. 1278  
 Reich, Patrick 1354  
 Saurer, Judith 1691  
 Schulz, Bastian 1207  
 Siuda, Fabian 1245

#### ifo Zentrum für Bildungsökonomik (BI)

Wößmann, Ludger, Prof. Dr. 1699  
*Leiter des Forschungsbereichs*  
 Baldi-Cohrs, Ulrike 1692  
 Bergbauer, Annika, Barbara 1345  
 Binder, Franziska 1692  
 Cinnirella, Francesco, Dr. 1366  
 Enzi, Bernhard 1696  
 Hampf, Franziska 1305  
 Kugler, Franziska 1369  
 Lergtperer, Philipp, Ph.D. 1690  
 Obergruber, Natalie 1310  
 Oestreich, Laura 1327  
 Piopiunik, Marc, Dr. 1312  
 Ruhose, Jens, Dr. 1388

Schüler, Ruth Maria	1272	<b>ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung (IVM)</b> <i>Leiter des Forschungsbereichs</i>	<b>Finanzen und zentrale Dienste (FI)</b> Dehof, Sabine 1255 <i>Bereichsleiterin</i> Akhtar, Khadija 1273 André, Michaela 1202 Fehlner, Wolfgang 1210 Hoffmann, Helmut 1223 Immler, Manfred 1201 Jensch, Stefanie 1334 Maurer, Monika 1322 Mühlburger, Matthias 1210 Müller, Heike 1359 Niedermeier, Gerhard 1206 Reiser, Anna 1203 Schüller, Karin 1211 Schulz, Matthias 1210 Siebler, Markus 1205 Splittgerber, Ingrid 1211	
Simon, Lisa	1259			
Werner, Katharina	1698			
Wiederhold, Simon, Dr.	1309			
<b>ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien (INT)</b>				
Falck, Oliver, Prof. Dr.	1370			<b>ifo Zentrum Konjunkturforschung und Befragungen (KB)</b> Wollmershäuser, Timo, Prof. Dr. 1406 <i>Leiter des Forschungsbereichs (komm.)</i> Bauer, Alla 1230 Berg, Tim Oliver, Dr. 1689 Boumans, Dorine 1222 Garnitz, Johanna 1227 Grimme, Christian, Dr. 1285 Hauke, Doris 1224 Hristov, Atanas, Dr. 1228 Hristov, Nikolay, Dr. 1225 Jäckel, Peter, Dr. 1239 Krug-Than Trong, Gertrud 1337 Lehmann, Robert 1652 Litsche, Simon 1417 Marjenko, Artem 1382 Mittelmeier, Heike 1379 Nierhaus, Wolfgang, Dr. 1304 Nothhaft, Jasmin 1300 Prieto, Christine 1702 Reif, Magnus 1247 Ritter-Lustig, Simone 1375 Rumscheidt, Sabine 1263 Sauer, Stefan 1302 Schröder, Felix 1301 Steiner, Andreas, Dr. 1220 Weichselberger, Annette 1215 Wohlraube, Klaus, Dr. 1229 Wojciechowski, Przemysław 1351 Wolf, Anna, Dr. 1308 Yang, Shuyao 1311 Zengel-Fehr, Sigrid 1264 Zieglmeier, Sabine 1329
<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>				
Hofmann, Herbert	1283			
Ebnet, Michael	1321			
<i>Leiter »Branchen special«</i>				
Arnold-Rothmaier, Hildegard	1316			
Balz, Matthias	1325			
Candel Haug, Katharina	1504			
Dorffmeister, Ludwig	1343			
Hartinger, Franziska	1426			
Heimisch, Alexandra	1226			
Jacob-Puchalska, Anita	1336			
Kocijan, Matijas	1242			
Koenen, Johannes, Dr.	1253			
Lohse, Tobias	1340			
Mazat, Andreas	1401			
Orhan, Gülsüm	1335			
Penzkofer, Horst	1396			
Schricker, Julia	1506			
Schüller, Simone, Dr.	1465			
Stanga, Rudolf	1262			
Trieb, Thomas, Ph.D.	1258			
Tumlinson, Justin, Ph.D.	1412			
<b>ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen (EKR)</b>				
Pittel, Karen, Prof. Dr.	1384	<b>LMU-ifo Economics &amp; Business Data Center (EBDC)</b> Elsas, Ralf, Prof. Dr. 089/2180-2757 Wollmershäuser, Timo, Prof. Dr. 1266 <i>(komm.) Leiter des EBDC</i> Mittelmeier, Heike 1379		
<i>Leiterin des Forschungsbereichs</i>				
Albrecht-Saavedra, Jutta, Dr.	1332			
Budel, Ulrike	1307			
Ciesielski, Anna Sophia	1204			
Dieler, Julian	1346			
Jaakkola, Niko, Dphil.	1400			
Lippelt, Jana	1261			
Marz, Waldemar	1244			
Montoya Gómez, Ana Maria	1286			
Pfeiffer, Johannes	1238			
Rave, Tilmann, Dr.	1365			
Schickfus, Marie-Theres von	1204			
Schmitt, Alexander, Ph.D.	1408			
Şen, Suphi, Ph.D.	1254			
Wackerbauer, Johann, Dr.	1277			
Weissbart, Christoph	1256			
Zimmer, Markus, Dr.	1260			
<b>ifo Zentrum für Außenwirtschaft (AW)</b>				
Felbermayr, Gabriel, Prof. Ph.D.	1428	<b>Verwaltungsbereiche</b>  <b>Personal und Weiterbildung (PW)</b> Knoche, Meinhard, Prof. 1288 <i>Bereichsleiter</i> Behn, Katrin 1414 Koller, Julia 1415 Wagner, Angela 1416  <b>Auszubildende</b> Nimanaj, Agnesa 1326 Pichler, Katharina 1411 Witzenzellner, Juliane 1326		
<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>				
Aichele, Rahel, Dr.	1275			
Battisti, Michele, Ph.D.	1324			
Gröschl, Jasmin Katrin, Dr.	1695			
Harms, Christiane	1393			
Heiland, Inga	1295			
Lehwald, Sybille	1250			
Sandkamp, Alexander-Nikolai	1243			
Steinwachs, Thomas	1317			
Teti, Feodora	1389			
Yalcin, Erdal, Dr.	1420			
<b>Beurlaubte Mitarbeiter</b>				
Eibl, Jasmin			Die angegebenen Nummern sind die jeweiligen Hausanschlüsse; Amtsvorwahl: 089/9224-0	
Habier, Monika				
Lange, Tina				
Meier, Volker, Prof. Dr.				
Sonnenburg, Julia				
<b>Bibliothek</b>		1500		
<i>Leiterin</i>				
Braitacher, Petra	1350			
<i>Bereichsleiter</i>				
Elvini, Angelika	1348			
Ottl, Cornelia	1349			
<b>Presse, Redaktion, Konferenzen (PRK)</b>		1279 1288 1419 1269 1404 1347 1333 1352 1376 1604 1399 1431 1360 1218 1314 1330 1377 1214		
Sinn, Hans-Werner, Prof. Dr. Dr. h.c. mult.				
Knoche, Meinhard, Prof.				
<i>Bereichsleiter</i>				
Baier, Vera				
Engelland, Annette				
Giani Contini, Lisa				
Herzer, Christine				
Jennewein, Marga, Dr.				
Kunz, Inge				
Makedonski, Susanne				
Marquardt, Annette				
Martsch, Silvia				
Mortasawi, Gitta				
Nowack, Christiane				
Schultz, Harald				
Soller, Monika				
Vinogradova, Romy				
Will, Elisabeth				
Zeiner, Christoph				

## Vorstand

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn (Präsident)  
Prof. Meinhard Knoche

## ifo Zentren für

### Konjunkturforschung und Befragungen

Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (komm.)

- Nationale und internationale Konjunkturprognosen
- Unternehmensbefragungen
- Forschung auf den Gebieten Makroökonomie, Prognoseverfahren und Befragungsmethodik
- Bereitstellung der Befragungsdaten und Methodenkompetenz

### Industrieökonomik und neue Technologien

Prof. Dr. Oliver Falck

- Industrieökonomik und Branchenanalysen
- Neue Technologien
- Erhebung unternehmensbasierter und sektoraler Daten

### Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen

Prof. Dr. Karen Pittel

- Klima und erschöpfbare Ressourcen
- Umwelt
- Energie

### Öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Prof. Dr. Niklas Potrafke

- Fiskalföderalismus und lokale öffentliche Finanzen
- Evaluierung der Fiskal- und Steuerpolitik
- Staatsverschuldung in Deutschland und Europa
- Politische Ökonomie

### Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik

Prof. Helmut Rainer, Ph.D.

- Arbeitsmarktökonomik
- Familienökonomik
- Evaluationsstudien zu sozial-, familien- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Institutionen

### Bildungsökonomik

Prof. Dr. Ludger Wößmann

- Bildung und individueller Wohlstand: Arbeitsmarkt und Lebensverläufe
- Bildung und gesellschaftlicher Wohlstand: Wachstum und langfristige Entwicklung
- Determinanten von Bildung: Kultur, Ressourcen und Institutionen
- Governance von Bildung: Effizienz und Chancengleichheit

### Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung

Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.

- Forschungsarbeiten zu Institutionen und internationalen Vergleichen
- Migrationsforschung und Koordinierung des Center of Excellence for Migration and Integration Research
- Europäische Datenbank für den Institutionenvergleich (DICE)
- Herausgabe des *CESifo DICE Report* und des *CESifo Forum*

### Außenwirtschaft

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.

- Globalisierung und Arbeitsmärkte
- Handelskosten und Handelspolitik
- Handel und Umweltpolitik

## Vorstandsbereich

### Wissenschaftlicher Stab

Wolfgang Meister

### Vorstandsbüro

Franca Fogli-Götz  
Barbara Hebele  
Anja Hülseswig  
Caroline Schiller

### QM-Beauftragte

Johanna Garnitz  
Stefan Sauer

### Controlling/Gleichstellungs- und AGG-Beauftragte

Dr. Dorothea Pohlmann

### Datenschutzbeauftragte

Angela Wagner

### LMU-ifo Economics and Business Data Center (EBDC)

Prof. Dr. Raif Elsas  
Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (komm.)

### Internationale Beratungsprojekte

Prof. Dr. Siegfried Schönherr

### Niederlassung Dresden

Prof. Dr. Marcel Thum  
(Leiter der Niederlassung)  
Prof. Dr. Joachim Ragnitz  
(Stv. Leiter der Niederlassung)

## Verwaltungsbereiche

### Personal und Weiterbildung

Prof. Meinhard Knoche

### Finanzen und zentrale Dienste

Sabine Dehof

### Informationstechnik

Christian Pitsch

### Bibliothek

Petra Braitaucher

### Presse, Redaktion, Konferenzen

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn  
Prof. Meinhard Knoche

## Ombudsperson

Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot



Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen





## Wissenschaftliche Veranstaltungen

### Veranstaltungen des ifo Instituts

#### **Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik »Bessere Welt: hat der Kapitalismus ausgedient?«**

Giacomo Corneo, Freie Universität Berlin, 28. Januar 2015, Dresden.

#### **Tagung »Freihandel, Globalisierung, Pro- tektionismus«**

6. bis 8. Februar 2015, Tutzing.  
In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing.

#### **Pressekonferenz zur Vorstellung des EEAG Reports 2015**

24. Februar 2015, Brüssel, und 25. Februar 2015, Berlin.

#### **Workshop »Policy Scenarios for the Future of the European Electricity Sector«**

4. März 2015, München.  
In Kooperation mit dem Electric Power Research Institute (EPRI).

#### **Workshop »Economic Reform Agenda for Sustainable Growth and Employment Generation«**

5. und 6. März 2015, München.  
In Kooperation mit dem Institute of Economics (CSF).

#### **Workshop mit Richard-von-Weizsäcker- Fellows der Robert-Bosch-Stiftung**

12. März 2015, Dresden.

#### **Jahrestagung des Bildungsökonomischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik: 40 Jahre Bildungsökonomischer Ausschuss**

12. und 13. März 2015, Berlin.  
In Kooperation mit dem Verein für Socialpolitik und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin.

#### **Programm**

Ludger Wößmann, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, und C. Katharina Spieß, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin  
»Welcome and Introduction«

Aderonke Osikominu, Universität Hohenheim  
»Quality Leisure Time and Youth Development«

Marc Piopiunik, ifo Institut  
»The Value of Smarter Teachers: International Evidence on Teacher Cognitive Skills and Student Performance«

Pia Pinger, Universität Bonn  
»Student Major Choice and the Probability of Drop-out – What Can We Learn from Elicited Measures of Life-cycle Expectations«

Alexander Kemnitz, Technische Universität Dresden  
»Hochschulfinanzierung, Bildungsföderalismus und die Qualität der Lehre«

Silke Anger, Universität Bamberg und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg  
»Unintended Consequences of Education Policies in Germany«

Stephen Machin, University College London  
»Economics of Education Research: Past Developments and Future Perspectives«

Dieter Sadowski, Universität Trier  
»Der Bildungsökonomische Ausschuss des Vereins für Socialpolitik: Entstehung, Strömungen und Entwicklungen 1975–2015«

Oliver Himmler, Max-Planck-Institut zur Erforschung der Gemeinschaftsgüter, Bonn  
»Soft Commitments, Reminders, and Academic Performance – A Field Experiment in Higher Education«

Stefan Müller, Bundesministerium für Bildung und Forschung  
»Bildungsökonomik zwischen Politikberatung und -wirklichkeit«

#### **5. Workshop »Arbeitsmarkt und Sozialpolitik«** 19. und 20. März 2015, Dresden.

#### **Programm**

Duncan Roth, Universität Marburg  
»Demographic Change and Young Workers' Wages in West Germany, 1993–2010«

J. Cornelius Peters, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nord  
»How Age Complementarities Affect Labour Productivity: Evidence from German Firm Level Data«

**Johanna Storck**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

»The Effects of Family-friendly Firm Policies on Parental Well-Being and Working Time«

**Alma Ramsden**, Universität St. Gallen

»Labour Market Effects of Child Care Vouchers: Evidence from a Quasi-Natural Experiment«

**Patrick Arni**, Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn

»The Effects of Binding and Non-Binding Job Search Requirements«

**Helge Liebert**, Universität St. Gallen

»Medical Screening, Award Errors and the Incidence of Difficult-To-Diagnose Conditions in Disability«

**Malte Preuß**, Freie Universität Berlin

»The Impact of Major Life Events on Risk Preference«

**Daniel D. Schnitzlein**, Universität Hannover

»Locus of Control and Low-Wage Mobility«

**Severin Weingarten**, Universität Jena

»A New Dataset on Language Course Participation«

**Michaela Fuchs**, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Sachsen-Anhalt, Thüringen

»Return Migration to East Germany: Spatial Patterns and the Relevance for Regional Labour Markets«

**Michael Stops**, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nord

»Revisiting German Labour Market Reform Effects: A Panel Data Analysis for Occupational Labour Markets«

**Michael Kind**, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen

»Start Me Up – How Fathers' Unemployment Affects their Sons' School-to-Work Transitions«

### **Konferenz »EGIT – Economic Geography and International Trade«**

20. und 21. März 2015, Düsseldorf.

In Kooperation mit der Universität Düsseldorf und der Technischen Universität Darmstadt.

### **Forum Klimaökonomie »Energie, Wirtschaft und Klima im Wettbewerb?«**

13. April 2015, Berlin.

In Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und dem Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel.

### **Forschungsseminar »Economics of Education«**

13. bis 15. April 2015, München.

In Kooperation mit der Hanns Martin Schleyer-Stiftung/Heinz Nixdorf Stiftung.

### **Konferenz »Ausländische Direktinvestitionen: Aktuelle Herausforderungen«**

14. April 2015, München.

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD).

#### **Programm**

**Thomas van Giffen**, UNCTAD, Genf

»FDI und Nachhaltige Entwicklung«

**Nikos Lavranos**, Global Investment Protection, Zug

»Herausforderungen bei FDI im Energie & Solar-sektor«

**Ursina Krumpolz**, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

»Neue Entwicklungen in Investitionsschutzverträgen und ihre Auswirkungen für Deutschland«

**Mathias Volkewitz**, Wintershall Holding GmbH, Kassel

»Die Bedeutung von FDI für Unternehmungen, Herausforderungen und Erwartungen an die Politik«

**Michael Huber-Saffer**, PricewaterhouseCoopers, München

»Absicherung politischer Risiken im Ausland«

**Martin Raiser**, Weltbank, Washington

»Herausforderungen bei FDI aus Sicht von Schwellenländern«

**Erdal Yalcin**, ifo Institut

»Die Bedeutung von staatlichen Investitions Garantien und -schutzverträgen für deutsche FDI«

Expertenpanel:

**Hans-Joachim Henckel**, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, **Hans-Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, **Mathias**

**Volkewitz**, Wintershall Holding GmbH, **Martin Raiser**, Weltbank, und **Nikos Lavranos**, Global Investment Protection, Zug

»Ausländische Direktinvestitionen und aktuelle Herausforderungen«

**Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik**  
**»Wirtschaftspolitik aus dem Labor: Warum wir Staatsverschuldung zustimmen, Steuern nicht richtig wahrnehmen und falsche Klimaverhandlungen führen«**

Joachim Weimann, Universität Magdeburg, 15. April 2015, Dresden.

**Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik**  
**»Betriebliche Mitbestimmung in Ost und West«**

Steffen Müller, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle, 27. April 2015, Dresden.

**4. Energiepolitischer Workshop »Renaissance der Kohle«**

28. April 2015, München.

In Kooperation mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

**Programm**

**Karen Pittel**, ifo Institut, und **Martina Otten**, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf  
 »Begrüßung und Einführung«

**Stephan Kohler**, Deutsche Energie-Agentur, Berlin  
 »Das Comeback der Kohle – ein Denkfehler der Energiewende?«

**Klaus Görner**, Universität Duisburg-Essen  
 »Technische Aspekte der Renaissance der Kohle«

**Hans-Wilhelm Schiffer**, RWE AG  
 »Die Perspektive der Energiewirtschaft«

**CEMIR and University of California at Davis Workshop »Advances in Migration Research«**

1. und 2. Mai 2015, Davis.

**ifo Workshop »Public Opinion and the Political Economy of Education«**

8. und 9. Mai 2015, München.

In Kooperation mit PEPG, Program on Education Policy and Governance, Harvard University.

**Programm**

**Ludger Wößmann**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, und **Paul E. Peterson**, Harvard University, Cambridge, MA  
 »Welcome and Introduction«

**Martin R. West**, Harvard University, Cambridge, MA  
 »The Responsiveness of Education Policy to Public Opinion: Evidence from American States«

**Marius Busemeyer**, Universität Konstanz  
 »Trade-offs between Social Investment and Passive Transfers in the New Welfare State: New Political Coalitions in European Welfare States?«

**Hans Bonesrønning**, NTNU, Technisch-Naturwissenschaftliche Universität Norwegen, Trondheim  
 »Local Responses to a National Productivity-Enhancing Reform«

**Jon Valant**, Tulane University, New Orleans  
 »The Word on the Street or the Number from the State? How Parent Comments and Government Ratings Affect Americans' Opinions of Schools«

**Michael Hartney**, Lake Forest College  
 »Are Education Policymakers More Responsive to Teachers or Parents? Experimental Evidence from a Survey of School Board Members«

**Michael Henderson**, Louisiana State University, Baton Rouge, und **Philipp Lergetporer**, ifo Institut  
 »The Role of Information in the Formation of Public Opinion on Education: A U.S.-German Comparison«

**Patrick J. Wolf**, University of Arkansas, Fayetteville  
 »School Vouchers in the U.S.: Explaining the Strange Bed-fellows Supporting and Opposing Private School Choice«

**Sinan Sarpca**, University of Istanbul  
 »Majority Choice of an Income Targeted Educational Voucher«

**Aurélien Abrassart**, Universität Konstanz  
 »Why Do Migrants Prefer Academic to Vocational Education? Evidence from Switzerland«

**Timm Fulge**, Universität Bremen  
 »Varieties of Higher Education and the Formation of Political Preferences«

**Sam Barrows**, University of Cambridge  
 »Does School Performance Information Affect Incumbent Support in School Board Elections?«

**Eric A. Hanushek**, Stanford University  
 »Information and Educational Decision Making«

**Symposium »Energiewende: Konsequenzen für den Industriestandort Deutschland?«**

13. Mai 2015, Berlin.

In Kooperation mit dem Sachverständigenrat für Umweltfragen, Berlin.

*Programm*

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, und **Martin Faulstich**, Sachverständigenrat für Umweltfragen und Technische Universität Clausthal-Zellerfeld

»Kosten und Nutzen der Energiewende für den Industriestandort Deutschland«

**Harald Bradke**, Sachverständigenrat für Umweltfragen und Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe, und **Joachim Weimann**, Universität Magdeburg

»Effiziente Wege zur Reduktion des Energieverbrauchs«

**Karsten Neuhoff**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, und **Andreas Löschel**, Universität Münster

»Subventionen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit?«

Podiumsdiskussion:

**Fritz Brickwedde**, Bundesverband Erneuerbare Energie e.V., Berlin, **Christoph Buchal**, Peter Grünberg Institut, Jülich, **Holger Lösch**, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Berlin, **Matthias Machnig**, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, **Stephan Reimelt**, General Electric Deutschland, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, Frankfurt am Mai

»Energiewende: Konsequenzen für den Industriestandort Deutschland?«

**Workshop »ENERGIO – Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung«**

14. Mai 2015, München,

**ifo Gartengespräch »Die demographische Krise«**

18. Mai 2015, Dresden.

**Workshop »Economic Reform Agenda for Sustainable Growth and Employment Generation«**

28. und 29. Mai 2015, Zagreb.

In Kooperation mit dem Institute of Economics (CSF).

**CEMIR Junior Economist Workshop on Migration Research**

29. und 30. Mai 2015, München.

*Programm*

**Simona Fiore**, University of Bologna

»All You Need is Love ... The Effect of Mother's and Father's Migration on the Education of Children Left Behind«

**Till Nikolka**, ifo Institut

»Labour Force Participation and Household Economies of Emigrant Couples«

**Ole Monscheuer**, Universität Heidelberg

»Citizenship and the Social Integration of Immigrants: Evidence from Germany's Immigration Reforms«

**Simone Schüller**, IRVAPP, Research Institute for the Evaluation of Public Policies, Trient

»Beyond the Average: Peer Heterogeneity and Intergenerational Transmission of Education«

**Matz Dahlberg**, University of Uppsala

»Migrating Natives and Foreign Immigration«

**Rachel Slaymaker**, University of Nottingham

»The Impact of Immigration on UK Trade Flows: A Comparison before and after the 2004 EU Enlargement«

**Yvonne Giesing**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»The Effect of Brain Drain on Firms: Evidence from the Sequential Opening of EU Labour Markets«

**Jens Ruhose**, ifo Institut

»Immigration, Regional Conditions, and Crime: Evidence from an Allocation Policy in Germany«

**Rui Dang**, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen

»Explaining the Body Mass Index Gaps between Turkish Immigrants and Germans in West Germany 2002–2012: A Decomposition Analysis of Socio-Economic Causes«

**Sara Salomone**, Catholic University of Leuven  
»Female Migration: A Way out of Discrimination?«

**Romuald Méango**, ifo Institut  
»On Private Unobserved Returns to International Migration in a Couple«

**Judith Saurer**, ifo Institut  
»Do Refugees Change Natives' Attitudes?«

**Marc Westcott**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
»Shocking Racial Attitudes: The Cultural Legacy of Black GIs in Europe«

**Claudia Noumedem Temgoua**, University of Bordeaux  
»Highly Skilled Migration and Knowledge Diffusion: A Gravity Model Approach«

**Tina Haussen**, Universität Jena  
»(Un-)Balanced Migration of German Graduates«

**Symposium zum 100. Geburtstag von Hans Möller »Entwicklung der Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland«**

11. Juni 2015, München.

In Kooperation mit der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Programm**

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, und **Joachim Winter**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
»Begrüßung«

**J.-Matthias Graf von der Schulenburg**, Universität Hannover  
»Grüßwort«

**Bernd Huber**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
»Einige Gedanken«

**Knut Borchardt**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
»Wirtschaftswissenschaftlicher (Bei-)Rat: Hans Möllers eigentümliches »Werk««

**Claudia M. Buch**, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main  
»Herausforderung für die makroprudenzielle Politik«

**66. Jahresversammlung des ifo Instituts**

12. Juni 2015, München.

**79. EUROCONSTRUCT-Konferenz**

12. Juni 2015, Warschau.

In Kooperation mit den EUROCONSTRUCT-Partnerinstituten.

**Pressekonferenz zur Vorstellung der ifo Konjunkturprognose**

17. Juni 2015, München.

**Schwerpunktseminar »Bildungsökonomik«**

17. bis 19. Juni 2015, Chiemsee.

In Kooperation mit der Hanns Martin Schleyer-Stiftung/Heinz Nixdorf Stiftung.

**Junior Lunch Time »Once Bitten, Twice Shy: Do Personal Experiences or Wealth Changes Affect Risk Taking?«**

29. Juni 2015, München.

In Kooperation mit der Copenhagen Business School.

**CEMIR Junior Economist Workshop on Migration Research**

29. und 30. Juni 2015, München.

**Workshop »Search, Heterogeneity and Information Frictions«**

29. und 30. Juni 2015, München.

In Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Pressegespräch zu »Wirtschaftsperspektiven und Konjunkturentwicklung in Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016«**

2. Juli 2015, Dresden.

**ifo Arbeitskreis »Konjunkturbeobachtung Sachsen«**

2. Juli 2015, Dresden.

In Kooperation mit dem Statistischen Landesamt des Freistaats Sachsen, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Sachsen, der Creditreform Dresden und der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Workshop »Assessing the Green Paradox«**

2. und 3. Juli 2015, München

In Kooperation mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

**Finanzwissenschaftliches Forschungsseminar**

17. Juli 2015, München.

**Workshop »Integrierte Analyse einer grünen Transformation (InTrans)«**

30. Juli 2015, München.

In Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

**Pressekonferenz »Vorstellung des ifo Bildungsbarometers 2015«**

1. September 2015, Berlin.

**Konferenz »25 Jahre deutsche Einheit: Eine wirtschaftliche und soziale Bilanz«**

1. bis 4. September 2015, Tutzing.

In Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing.

**Programm**

**Peter Hampe**, Hochschule für Politik, München

»Wirtschaftliche Ursachen der Wende und Probleme der Transformation in Ostdeutschland«

**Piotr Pysz**, Hochschule für Finanzen und Management, Białystok

»Die Transformation Ostdeutschlands und Osteuropas im Vergleich«

**Reiner Klingholz**, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

»Demographischer Wandel, räumliche Entwicklung und die Neuentdeckung Ostdeutschlands«

**Anna Kaminsky**, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

»Wie »sticken« die Ostdeutschen?«

**Joachim Ragnitz**, ifo Niederlassung Dresden

»25 Jahre deutsche Wiedervereinigung: Eine wirtschaftliche Bilanz«

**Frank Richter**, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden, und **Heinrich Oberreuter**, ehem. Akademie für Politische Bildung, Passau  
»Erklärungsansätze für die Pegidabewegung«

**Horst Teltschik**, ehem. Bundeskanzleramt, Rottach-Egern, und **Richard Schröder**, Humboldt-Universität zu Berlin

»Die Wende: Folgen für Deutschland und die Welt«

**5. Workshop »Regionalökonomie«**

10. und 11. September 2015, Dresden.

In Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig.

**Programm**

**Torben Klarl**, Universität Augsburg

»Urban-rural Migration and Congestion Costs Revisited: Is there a Triple Dividend for Cities in Developing Countries?«

**Soumyatanu Mukherjee**, University of Nottingham  
»Input Trade Liberalisation and Wage-inequality with Non-traded Goods«

**Sebastian Blesse**, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und Goethe-Universität Frankfurt

»Internet Access and the Local Production Function – Evidence from a Natural Experiment«

**Andreas Mazat**, ifo Institut

»Broadband Infrastructure and Entrepreneurship«

**Benny Schneider**, Universität Siegen

»Fiscal Policy Adjustments to Budget Shocks«

**Thorsten Martin**, Universität Potsdam

»To Raise or not to Raise – Binary Tax Mimicking Measurements during a Reform in German Fiscal Federalism«

**Ali Sina Onder**, Universität Bayreuth

»No Place like Home: Opinion Formation under Homophily and Implications for Political Decisions«

**Biliana Yontcheva**, Wirtschaftsuniversität Wien

»Market Structure in Transition: Entry and Competition in Slovakia«

**Pia Wassmann**, Universität Hamburg

»The Economic Effect of the EU Eastern Enlargement in 2004 on Border Regions in the Old Member States«



**Christian Rühl**, Goethe-Universität Frankfurt  
»Size and Welfare Costs of Price Differences across European Countries«

**Julia Bachtrögl**, Wirtschaftsuniversität Wien  
»Regional Heterogeneity in Labour Markets, Institutional Quality and the R&D Sector, and the Absorption of EU Structural Funds«

**Philipp Marek**, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle  
»Does Proximity Matter in the Choice of Partners in Collaborative R&D Projects? – An Empirical Analysis of Granted Projects in Germany«

**Lea Eilers**, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen  
»Migrants and the Housing Market: Is there Discrimination in Germany?«

**Michael A. Flor**, Universität Augsburg  
»On the Cyclicity of Regional House Prices: New Evidence for U.S. Metropolitan Statistical Areas«

**Matthias Geissler**, Technische Universität Dresden  
»Does Graduate Mobility Reduce Investment in the Educational System of a State? – A Study on Free Riding in Germany«

**Andrea Hammer**, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
»Does Graduate Mobility Reduce Investment in the Educational System of a State? – A Study on Free Riding in Germany«

»Urbanity, Institutions and Innovation Behavior of Knowledge Intensive Service Firms«

### **Workshop »Challenges in Modeling the European Electricity Sector«**

17. September 2015, München.

In Kooperation mit dem Electric Power Research Institute (EPRI).

### **Workshop »The EU-REGEN Model and Scenarios for the Future European Electricity Sector«**

18. September 2015, München.

In Kooperation mit dem Electric Power Research Institute (EPRI).

### **Bildungspolitisches Forum »Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Bildungsreformen: Wie wir Bildungspotenziale ausschöpfen können«**

1. Oktober 2015, Berlin.

In Kooperation mit dem Leibniz-Forschungsverbund Bildungspotenziale.

#### **Programm**

**Ludger Wößmann**, ifo Institut

»Einführung in das Thema mit Ergebnissen des ifo Bildungsbarometers«

**Stefan C. Wolter**, Universität Bern

»Öffentliche Meinung und politische Reformen: Ein Blick von außen«

**Detlev Diskowski**, Brandenburgisches Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, **Gerd Landsberg**, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin, **Hans-Günther Roßbach**, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Bamberg, **C. Katharina Spieß**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

Forum 1 »Frühe Bildung: Soll der Kindergartenbesuch verpflichtend und gebührenfrei werden – und wenn ja, wie?«

**Ilka Hoffmann**, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Berlin, **Udo Michallik**, Kultusministerkonferenz, Berlin, **Hans Anand Pant**, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Berlin, **Birgit Lütje-Klose**, Universität Bielefeld  
Forum 2 »Schulsystem: Wie kann Inklusion gelingen?«

**Christian Brei**, Universität Lüneburg, **Olaf Köller**, Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, Kiel, **Dieter Lenzen**, Universität Hamburg, **Lena Ulbricht**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Forum 3 »Akademisierung der beruflichen Bildung: Schaffen wir die Öffnung der Hochschulen für Absolventen der beruflichen Ausbildung?«

**Jörg Dräger**, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, **Friedrich W. Hesse**, Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen, **Volker Meyer-Guckel**, Stifterverband, Essen, **Josef Schrader**, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn

Forum 4 »Hochschullehre: Wie bekommen wir die Digitalisierung hin?«

**Jürgen Baumert**, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, **Josef Erhard**, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, **Manfred Prenzel**, Technische Universität München, **Eva-Maria Stange**, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden, **Michael Teutsch**, Europäische Kommission, Brüssel  
Podiumsdiskussion »Wie Bildungsreformen gelingen können«

**Tagung »25 Jahre Deutsche Einheit: Wo stehen wir – wie geht es weiter?«**

8. Oktober 2015, Dresden.

*Programm*

**Marcel Thum**, ifo Niederlassung Dresden  
»Begrüßung und Einführung«

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut  
»Konvergenz oder Holländische Krankheit?«

**Michael C. Burda**, Humboldt-Universität zu Berlin  
»Der ostdeutsche Arbeitsmarkt: Erfolge und Herausforderungen«

**Gert Wagner**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin  
»Lebenszufriedenheit in Ostdeutschland«

**Astrid Lorenz**, Universität Leipzig  
»Politik in Ostdeutschland – Besonderheiten und Anpassungsprozesse«

**Reiner Klingholz**, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung  
»Ostdeutschlands demographische Entwicklung: Vorreiter oder Verlierer?«

**Georg Milbradt**, Technische Universität Dresden  
»25 Jahre Deutsche Einheit: Eine kritische Sicht aus politischer Perspektive«

**Pressekonferenz zur Tagung »25 Jahre Deutsche Einheit: Wo stehen wir – wie geht es weiter?«**

8. Oktober 2015, Dresden.

**Pressekonferenz zur Vorstellung des neuen Buchs von Hans-Werner Sinn »Der Euro – von der Friedensidee zum Zankapfel«**

13. Oktober 2015, Berlin.

**Symposium »Zuwanderung und Fachkräftesicherung im Handwerk – Potenziale und Handlungsbedarf«**

14. Oktober 2015, München.

In Kooperation mit dem Bayerischen Handwerkstag, München.

*Programm*

**Lothar Semper**, Bayerischer Handwerkstag  
»Begrüßung und Einführung«

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München  
»Demographisches Defizit: Migration als Lösung?«

**Franz Josef Pschierer**, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie  
»Politischer Ausblick«

**Franz Josef Pschierer**, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, **Lothar Semper**, Bayerischer Handwerkstag, **Hans Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, **Ursula Heller**, Bayerischer Rundfunk  
Diskussion

**Pressekonferenz zu »Zuwanderung und Fachkräftesicherung im Handwerk«**  
**14. Oktober 2015, München.**

**ifo Branchen-Dialog 2015**

28. Oktober 2015, München.

**Konferenz »Ifo Brussels International Economic Forum (Ifo BrIEF): Is Europe Back on a Growth Track with Its Energy Union and in Promoting Innovation?«**

5. November 2015, Brüssel.

*Programm*

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut, **Jiří Buriánek**, Ausschuss der Regionen, Brüssel  
»Welcome Addresses«

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut  
»The German Energy Reform«

**Karl-Heinz Lambertz**, Ausschuss der Regionen, Brüssel, **Hans-Werner Sinn**, ifo Institut, **Marc Bussieras**,

Electricité de France (EDF), Paris, **Nils-Henrik M. von der Fehr**, University of Oslo, **Karen Pittel**, ifo Institut  
Panel 1 »The German Energy Reform and the European Energy Union – Opportunities and Pitfalls«

**Oliver Falck**, ifo Institut  
»Towards a Sound of Foundation for European Innovation Policy«

**Karl-Heinz Lambertz**, Ausschuss der Regionen, Brüssel, **Oliver Falck**, ifo Institut, **Albert Bravo Biosca**, NESTA, Innovation Growth Lab, UK, **Stefan Weiers**, Europäische Kommission, Brüssel, **Henry G. Overman**, London School of Economics, **Dirk Pilat**, OECD, Paris  
Panel 2: »Strategies for Overcoming the Innovation Divide«

#### **Pressekonferenz zum Ifo Brussels International Economic Forum**

5. November 2015, Brüssel.

#### **CEMIR-Tagung »Internationale Migration und Europa«**

10. November 2015, Berlin.

##### *Programm*

**Gabriel Felbermayr**, ifo Institut  
»Wohlfahrtseffekte von Einwanderung in OECD-Länder«

**Panu Poutvaara**, ifo Institut  
»Auswanderung als Herausforderung für die Europäischen Wohlfahrtsstaaten«

**Hans-Peter Friedrich**, CDU/CSU-Bundestagsfraktion, **Reiner Klingholz**, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, **Hans-Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, **Dorothea Siems**, Die Welt  
Diskussion »Einwanderung nach Deutschland«

#### **Pressekonferenz zu »Wirtschaftliche Auswirkungen von Einwanderung in Europa«**

10. November 2015, Berlin.

#### **Pressekonferenz zu »TTIP«**

11. November 2015, Berlin.

#### **Workshop »Institutions, Culture, and Long-Run Development«**

13. und 14. November 2015, München.

#### **10. Workshop »Makroökonomik und Konjunktur«**

19. und 20. November 2015, Dresden.  
In Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg.

##### *Programm*

**Kai Hielscher**, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie  
»Überdurchschnittliches Wachstum in den »Krisenländern« Europas: Zyklische Normalität oder Wirkung der Strukturreformen?«

**Michael A. Stemmer**, University of Paris  
»What Does It Take to Grow out of Recession? A Comparative Approach Towards Long-run Growth Determinants of European and Transition Countries«

**Stefan Homburg**, Leibniz-Universität Hannover  
»Understanding Benign Liquidity Traps: The Case of Japan«

**Meguy Kuete**, Goethe-Universität Frankfurt  
»New Methods for Macro-financial Model Comparison and Policy Analysis«

**Anna Paulina Sandqvist**, ETH Zürich  
»Dynamics of Sectoral Business Cycle Comovement«

**Daniel Marcel Te Kaat**, Universität Osnabrück  
»International Capital Flows and Economic Growth: New Firm-Level Evidence«

**Björn Brey**, Universität Konstanz  
»The Extension of Short-time Work Schemes during the Great Recession: A Story of Success?«

**Michael Graff**, ETH Zürich  
»The Swiss »Job Miracle««

**Binh Nguyen-Thanh**, Universität Regensburg  
»Financial Integration and Uncertainty Synchronization«

**Arne Gieseck**, Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main  
»The Impact of Macroeconomic Uncertainty on Activity in the Euro Area«

**Christian Grimme**, ifo Institut  
»Uncertainty Shocks and Credit Spreads in Bank-Based and Market-Based Financial Systems«

**Matthias Neuenkirch**, Universität Trier  
»Forecast Uncertainty and the Taylor Rule«

**Markus Hertrich**, Universität Basel  
»The Costs of Implementing a Unilateral One-Sided Exchange Rate Target Zone«

### **9. Workshop »Politische Ökonomie«**

27. und 28. November 2015, Dresden.

In Kooperation mit der Technischen Universität Dresden.

#### **Programm**

**Christian Lessmann**, Technische Universität Braunschweig  
»Welcome Address«

**Richard Bluhm**, Leibniz-Universität Hannover  
»Holding on? Ethnic Divisions, Political Institutions and the Duration of Economic Declines«

**Sumit Deole**, Universität Halle-Wittenberg  
»Immigration, Attitudes and the Rise of the Political Right: The Role of Cultural and Economic Concerns over Immigration«

**Katharina Hofer**, Universität St. Gallen  
»Transparency in Parliamentary Voting«

**Giulia Savio**, University of Lugano  
»Let the Voters Pick Women«

**Florian Neumeier**, Universität Marburg  
»Do Businessmen Make Good Governors?«

**Sergio Galletta**, University of Lugano  
»Law Enforcement, Municipal Budget and Spillover Effects: Evidence from a Quasi-experiment in Italy«

**Joël Cariolle**, Fondation pour les Études et Recherches sur le Développement International (FERDI), Clermont-Ferrand  
»Regulating the Revolving Door: A New Indicator of Conflicts of Interests«

**Tommy Krieger**, Universität Konstanz  
»Democracy and Growth: Evidence from SVMIDI Indices«

**Marie-Laure Breuillé**, Institut National de la Recherche Agronomique (INRA), Dijon  
»Optimal Territorial Design and Decentralization«

**Maximilian Todtenhaupt**, Universität Mannheim  
»Fiscal Competition and Government Debt«

**Jeroen Klomp**, Wageningen University  
»Political Cycles in Public Natural Disaster Support: A Cross-Country Analysis«

**Atsuyoshi Morozumi**, University of Nottingham  
»Electoral Cycles in Fiscal Policy Composition: Evidence for Opportunism in Established Democracies«

**Geoffrey Brennan**, Duke University  
»Olson's Logic After Fifty Years«

**Tim Lohse**, Berlin School of Economics and Law  
»Do Individuals Put Effort into Lying? Evidence from a Compliance Experiment«

**Martin Gassebner**, Leibniz-Universität Hannover  
»Aid in Conflict: How does Aid Affect Civil Conflict Dynamics«

**Mariana Lopes Da Fonseca**, Universität Göttingen  
»Lame but Loyal Ducks«

**Lukas Schötz**, Universität Passau  
»Power and Rents – Political Influence on Rent Extraction. Quasi-Experimental Evidence for Bavaria«

**Christian Ochsner**, ifo Niederlassung Dresden  
»Between Hitler and Haider: Long-term Impacts of Post-WWII Occupation on Right-wing Populism in Austria«

**Giampaolo Lecce**, Bocconi University, Milan  
»Institutional Transplant and Cultural Proximity: Evidence from Nineteenth-Century Prussia«

**Kai Konrad**, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München  
»Brothers in Arms: Theory and Experimental Evidence on Alliances«

**Mirko Titze**, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle  
»The Causal Effects of Regional Policy in Germany – Evaluating the Joint Task for »Improving Regional Economic Structures« using a Regression Discontinuity Design«

**Paul Schaudt**, Leibniz-Universität Hannover  
»Political Leaders and Foreign Policy Proximity: Do Dyadic Administration Changes Affect Voting Alignment in the United Nations General Assembly?«

## 5. Energiepolitischer Workshop »Im Lichte der COP – Wirksamkeit internationaler und nationaler Klimapolitik«

30. November 2015, München.

### Programm

**Karen Pittel**, ifo Institut, **Martina Otten**, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

»Begrüßung und Einführung«

**Joachim Hein**, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

»Wirksamkeit nationaler Klimapolitikmaßnahmen – der Umgang mit Klimapolitikmaßnahmen aus Sicht von Unternehmen«

**Markus Zimmer**, ifo Institut

»Überblick über die verschiedenen nationalen Klimapolitiken in der EU und deren Wirksamkeit«

**Oliver Geden**, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

»Chancen und Problemfelder internationaler Klimapolitik – politische Perspektive«

**Bernward Gesang**, Universität Mannheim

»Ethische Perspektive«

**Rahel Aichele**, ifo Institut

»Carbon Leakage«

**Oliver Geden**, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin,

**Bernward Gesang**, Universität Mannheim, **Joachim Hein**,

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.,

**Monika Kratzer**, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Diskussion

### Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik

#### »Kleinteiligkeit der ostdeutschen Wirtschaft«

Michael Fritsch, Universität Jena, 2. Dezember 2015, Dresden.

### 6. Ifo Conference on Macroeconomics and Survey Data

4. und 5. Dezember 2015, München.

### Programm

**Giuseppe Moscarini**, Yale University

»Job Ladders and Business Cycles«

**Alexander Bick**, Arizona State University, Phoenix  
»Measuring and Explaining International Differences in Hours Worked«

**Florian Hoffmann**, Universität Bonn

»Sectoral Shift, Job Mobility and Wage Inequality«

**Ariel Mecikovsky**, Universität Bonn

»Wage Risk, Employment Risk and the Rise in Wage Inequality«

**Marios Karabarbounis**, Federal Reserve Bank of Richmond

»Consumption Expenditures and Government Spending: Evidence from ARRA«

**Scott Baker**, Stanford University

»Income Changes and Consumption: Evidence from the 2013 Federal Government Shutdown«

**Lukas Buchheim**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Employment Effects of Stimulus Investments«

**Kyle Herkenhoff**, University of Minnesota, Minneapolis

»How Credit Constraints Impact Job Finding Rates, Sorting & Aggregate Output«

**Moritz Kuhn**, Universität Bonn

»What Hides Behind the German Labor Market Miracle? A Macroeconomic Analysis«

**Vincent Sterk**, University College London

»The Dark Corners of the Labor Market«

**Hassan Afrouzi**, University of Texas at Austin

»Information Structure in Oligopolies: Evidence from New Zealand«

**Pierre-Daniel Sarte**, Federal Reserve Bank of Richmond

»Learning About Consumer Uncertainty from Qualitative Surveys: As Uncertain As Ever«

**Theresa Kuchler**, New York University

»Expectation Formation«

**Immo Schott**, University of Montreal

»Start-ups, House Prices, and the US Recovery«

**Emanuele Brancati**, LUISS Guido Carli University, Rom

»Financial Markets, Banks' Cost of Funding, and Firms' Decisions: Lessons from Two Crises«

**Josef Hollmayr**, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

»Learning about Banks' Net Worth and the Slow Recovery after the Financial Crisis«

**Yuriy Gorodnichenko**, University of California, Berkeley  
»Inflation Targeting Does Not Anchor Inflation Expectations«

**Michael Bryan**, Federal Reserve Bank of Atlanta  
»The Inflation Expectations of Firms: What Do They Look Like, Are They Accurate, and Do They Matter?«

**Matthieu Verstraete**, Bank of Canada, Montreal  
»Understanding Firms' Inflation Expectations Using the Bank of Canada's Business Outlook Survey«

**Emanuel Mönch**, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main  
»In Search of a Nominal Anchor: What Drives Inflation Expectations?«

**Matthias Meier**, Universität Bonn  
»Do Plants Freeze upon Uncertainty Shocks?«

**Benjamin Pugsley**, Federal Reserve Bank of New York  
»Understanding the 30-year Decline in the Startup Rate: A General Equilibrium Approach«

**Sergio Salgado**, Federal Reserve Bank of Minneapolis  
»Skewed Business Cycles«

**Ricardo Perez-Truglia**, Harvard University, Cambridge, MA  
»Inflation Expectations, Learning, and Supermarket Prices – Evidence from Survey Experiments«

**Andrea Tambalotti**, Federal Reserve Bank of New York  
»Subjective Intertemporal Substitution«

**Michael Weber**, ifo Niederlassung Dresden  
»Inflation Expectations and Consumption Expenditure«

**Jaromir Nosal**, Boston College  
»Debt Holdings by Income«

**Moritz Schularick**, Universität Bonn  
»Inequality and Household Debt in America, 1948–2013«

**Nils Grevenbrock**, Goethe-Universität Frankfurt  
»Biased Survival Beliefs, Psychological and Cognitive Explanations, and the Demand for Life Insurances«

**Raphael Schoenle**, Brandeis University, Waltham  
»YOLO: Can Subjective Life-Expectancies Explain the Household Investment Puzzle«

**Christopher Busch**, Universität zu Köln  
»Higher-Order Income Risk and Social Insurance Policy over the Business Cycle«

## **80. EUROCONSTRUCT-Konferenz**

4. Dezember 2015, Budapest.

In Kooperation mit den EUROCONSTRUCT-Partnerinstituten.

## **ifo Pressegespräch zur Konjunktur-entwicklung**

9. Dezember 2015, Berlin.

## **Vortrag von Hans-Werner Sinn »Rückblick auf ein halbes Jahrhundert – Abschiedsvorlesung«**

14. Dezember 2015, Ludwig-Maximilians-Universität München.

## **Pressegespräch zu »Wirtschaftsperspektiven und Konjunkturentwicklung in Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016«**

16. Dezember 2015, Dresden.

## **ifo Arbeitskreis »Konjunkturbeobachtung Sachsens«**

16. Dezember 2015, Dresden.

In Kooperation mit dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Sachsen und der Creditreform Dresden.

## **Vortrag von Panu Poutvaara »Ökonomische Effekte der Flüchtlingskrise«**

17. Dezember 2015, München.

## Lunchtime-Seminare des ifo Instituts

Die wöchentlich stattfindenden Lunchtime-Seminare dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten und neuer Entwicklungen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Referenten und Teilnehmer sind Mitarbeiter des ifo Instituts, des CES der Universität München und Gastwissenschaftler.

**Robert Grundke**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Hidden Protectionism? Evidence from Non-tariff Barriers to Trade in the United States«, 21. Januar 2015.

**Ludger Wößmann**, ifo Institut

»Was die Deutschen über die Bildungspolitik denken – Ergebnisse des ersten ifo Bildungsbarometers«, 28. Januar 2015.

**Davide Sala**, University of Southern Denmark

»Ethnic Diversity and Firms' Export Behavior«, 4. Februar 2015.

**Christian Kastrop**, OECD, Paris

»Ongoing Research on Debt Levels and Fiscal Frameworks«, 11. Februar 2015.

**Barbara Bratta**, University of Bologna

»Globalisation and Wages: The Role of Sector Complexity and Skill Ubiquity«, 18. Februar 2015.

**Dieter Frey** und **Susanne Braun**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Typisch Mann, typisch Frau? Wie Genderstereotypen die Führung und Zusammenarbeit in Organisationen beeinflussen«, 25. Februar 2015.

**Andrei Levchenko**, University of Michigan

»The Distributional Consequences of Large Devaluations«, 25. März 2015.

**Jan Fidrmuc**, Brunel University London

»How Persistent is Social Capital?«, 22. April 2015.

**Inga Heiland**, ifo Institut

»Going Deep: The Trade and Welfare Effects of TTIP«, 29. April 2015.

**Waldemar Marz**, ifo Institut

»Resource Market Power and Levels of Knowledge in General Equilibrium«, 6. Mai 2015.

**Colin Vance**, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen

»Is there Competition in Germany's Market for Gasoline?«, 20. Mai 2015.

**Heike Mittelmeier**, ifo Institut

»Neues aus dem EBDC«, 27. Mai 2015.

**Thomas Triebs**, ifo Institut

»Cultural Theory of Inequality Dynamics«, 3. Juni 2015.

**Steeve Mongrain**, Simon Fraser University, Burnaby, BC, Canada

»Property Crime and Private Protection Allocation within Cities: Theory and Evidence«, 10. Juni 2015.

**Helmut Herwartz**, Universität Göttingen

»Structural Analysis with Independent Innovations«, 24. Juni 2015.

**Jens Ruhose**, ifo Institut

»Human Capital Quality and Aggregate Income Differences: Development Accounting for U.S. States, 1. Juli 2015.

**Michele Battisti**, ifo Institut

»Short and Long Run Effects of Networks on Immigrants' Human Capital and Employment«, 29. Juli 2015.

**Stephan Heblich**, University of Bristol

»East Side Story: Historic Pollution and Neighborhood Segregation«, 2. September 2015.

**Lutz Kilian**, University of Michigan

»The Impact of the Shale Oil Revolution on U.S. Oil and Gasoline Prices«, 30. September 2015.

**Gordon Dahl**, University of California, San Diego

»Do Politicians Change Public Attitudes?«, 8. Oktober 2015.

**Andreas Steiner**, ifo Institut

»A Tale of Two Deficits: Public Budget Balance of Reserve Currency Countries«, 21. Oktober 2015.

**Erik Snowberg**, California Institute of Technology, Pasadena

»Experimenting with Measurement Error: Techniques with Applications to the Caltech Cohort Study«, 28. Oktober 2015.

**Bastian Schulz**, ifo Institut

»Structural Identification of Labor Market Sorting«, 4. November 2015.

**Michael Rode**, University of Navarra

»Do Federal Arrangements Deter or Spur Secessionist Movements? Empirical Evidence from Europe«, 11. November 2015.

**Jürgen Bierbaumer-Polly**, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Wien

»Business Cycle Dynamics and Firm Heterogeneity: Evidence for Austria Using Survey Data«, 18. November 2015.

**Oren Rigbi**, Ben-Gurion University, Be'er Sheva

»The Economics of Rights: Does the Right to Counsel Increase Crime?«, 25. November 2015.

## Vorträge auf externen Veranstaltungen

**Rahel Aichele**

»Going Deep: Trade and Welfare Effects of TTIP«, Vortrag bei der CEPII-GEP-ifo-Konferenz »Firm Heterogeneity: Implication for Aggregate Outcomes« am Centre d'Etudes Prospectives et d'Informations Internationales (CEPII), 12. und 13. Januar 2015, Paris, und bei der Jahrestagung der Canadian Economic Association, 29. bis 31. Mai 2015, Toronto.

»Economic Dimensions and Effects of the Alianza del Pacifico«, Vortrag bei der Studienvorstellung des Konrad-Adenauer-Stiftung-Regionalprojekts »Soziale Ordnungspolitik Lateinamerika (SOPLA) zur Pazifikallianz«, 3. bis 9. März 2015, San José.

»Where Is the Value Added? Trade Liberalization and Production Networks«, Vortrag bei der Konferenz »International Economics« der Spanish Association of International Economics and Finance und der University of Deusto, 25. und 26. Juni 2015, San Sebastian.

**Wolfgang Auer**

»Health Consequences of Starting a Career on a Fixed-Term Contract«, Vortrag bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

**Michele Battisti**

»Immigration, Search, and Redistribution: A Quantitative Assessment of Native Welfare«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Society for Population Economics, 17. bis 20. Juni 2015, Izmir.

»Dynamic Effects of Networks on Immigrants' Employment and Human Capital«, Vortrag beim »Japan-CBS Applied Theory Workshop« der Kopenhagen Business School, 17. bis 21. September 2015, Kopenhagen, und beim Simposio de la Asociación Española de Economía-Spanish Economic Association, 10. bis 12. Dezember 2015, Girona.



**Christian Breuer**

»Tax Revenue Forecasts in Germany – Background, Methods, and Rationality«, Vortrag beim Seminar an der Hochschule für angewandtes Management Erding, 28. Mai 2015, Erding.

»Expansionary Austerity and Reverse Causality«, Vortrag beim Macro Research Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1. Juni 2015, München, bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

**Katharina Candel Haug**

»Who Benefits Most from Interconnectivity? A View on Productivity Effects of Innovative IT Systems«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association for Research in Industrial Economics, 28. bis 30. August 2015, München, und bei der »SEEK-Konferenz« des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, 8. und 9. Oktober 2015, Mannheim.

**Francesco Cinnirella**

»Religious Diversity and Innovation: Historical Evidence from Patenting Activity«, Vortrag an der Brown University, 18. März 2015, Providence, bei der German Economic History Conference der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und des Vereins für Socialpolitik, 11. bis 14. März 2015, Münster, bei der Jahrestagung der Association for Religion, Economics and Culture, 20. bis 22. März 2015, Boston, bei der Jahrestagung European Economic Association 24. bis 27. August 2015, Mannheim, bei der Jahrestagung der European Historical Economics Society, 4. und 5. September 2015, Pisa, bei der Jahrestagung der Economic History Association, 11. bis 13. September 2015, Nashville, und bei der Tagung »Frontier Research in Economic and Social History«, 3. und 4. Dezember 2015, Barcelona.

**Julian Dieler**

»How to Estimate Gasoline Price Elasticities of Automobile Travel Demand«, Vortrag bei der North American Conference of the International Association for Energy Economics, 25. bis 28. Oktober 2015, Pittsburgh.

**Marcus Drometer**

»The Monetary Policy of the ECB: Caring for the Weakest Links?«, Vortrag an der Universität der Bundeswehr, 1. Juni 2015, München.

»Electoral Cycles, Partisan Effects and U.S. Immigration Policies«, Vortrag im Finanzwissenschaftlichen Forschungsseminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, 17. Juli 2015, München, beim Silaplana Workshop on Political Economy, 25. bis 27. Juli 2015, Silaplana, bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Elections and Migration«, Vortrag beim Workshop »Migration Barriers« der Universität Jena, 6. und 7. November 2015, Jena.

**Bernhard Enzi**

»Determinants of Teacher Effectiveness: Within-Student Between-Subject Evidence from Germany«, Vortrag beim Labor Lunch Seminar der University of California, 17. April 2015, Berkeley.

**Oliver Falck**

»Music in the Air: Estimating the Social Return to Cultural Amenities«, Vortrag bei der Jahrestagung der Association for the Study of Religion, Economics, and Culture, 20. bis 22. März 2015, Boston, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Perspektiven der Innovationspolitik«, Vortrag am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), April 2015, Halle.

»Virtually No Effect? Different Uses of Classroom Computers and their Effect on Student Achievement«, Vortrag beim Workshop »Digital Economy« der University of Turin, 18. und 19. Juni 2015, Turin.

»Innovation und technologischer Wandel in der digitalisierten Welt«, Vortrag beim »Internationalen Holzbau-Forum«, 2. bis 4. Dezember 2015, Garmisch-Partenkirchen.

»Demographischer Wandel und Innovation«, Vortrag beim 80. Roundtable des Münchener Unternehmer Kreises, 17. Dezember 2015, München.

**Gabriel Felbermayr**

»Megatrends im Welthandel und Politikoptionen der EU«, Vortrag im Rahmen des Exzellenzprogramms Europa, 13. Januar 2015, München.

»TTIP – was kommt auf uns zu – wie wollen wir leben«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Evangelischen Arbeitnehmerschaft im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. und der Evangelischen Kirchengemeinde Weingarten, 20. Januar 2015, Weingarten.

»Dynamik durch vertieften Handel? Die Transatlantische Wirtschaftspartnerschaft«, Vortrag bei dem Wiesbadener Tischgespräch der Konrad-Adenauer-Stiftung, 23. Februar 2015, Wiesbaden, und beim Darmstädter Gespräch der Konrad-Adenauer-Stiftung, 23. Februar 2015, Darmstadt.

»Risiken für deutsche Exporte – eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung«, Vortrag beim Exportkontrolltag 2015 »Exportkontrolle im Wandel« des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, 26. und 27. Februar 2015, Münster.

»Die gesamtwirtschaftlichen Effekte von TTIP«, Vortrag beim Workshop »Chlorhühnchen und Investitionsschutz: Chancen und Risiken des TTIP« sowie Teilnahme an der Podiumsdiskussion in der Reihe »Wirtschaftspolitische Gespräche am Dicken Turm« im Forschungskolleg der Universität Siegen, 27. Februar 2015, Siegen.

»Going Deep: The Trade and Welfare Effects of TTIP«, Vortrag bei der Adres Doctoral Conference am Centre d'Economie de la Sorbonne, 28. Februar 2015, Paris.

»TTIP – Auswirkungen auf Landwirtschaft und Ernährung. Das Freihandelsabkommen in der Diskussion«, Vortrag beim Tischgespräch im Politischen Bildungsforum Niedersachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 9. März 2015, Hannover.

»Transatlantisches Freihandelsabkommen«, Vortrag bei der Gesprächsrunde »Europa in Wissenschaft und Politik« der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Hanns-Seidel-Stiftung und dem Vorstand der deutschen Gruppe in der EVP-Fraktion, 9. und 10. März 2015, Straßburg, und beim Round Table des niederländischen Außenministeriums, 11. März 2015, Den Haag.

»Wachstumschancen auf beiden Seiten des Atlantiks: Wie hoch sind die Wohlstandsgewinne, die TTIP erzeugen kann?«, Vortrag beim Kolloquium der Walter-Raymond-Stiftung »Transatlantisches Freihandelsabkommen TTIP: Job- und Wachstumsmotor oder Absenkung von Arbeits- und Sozialstandards?«, 15. und 16. März 2015, Berlin.

»Transatlantisches Freihandelsabkommen«, Vortrag bei der öffentlichen Anhörung im Bundestagsausschuss für Wirtschaft und Energie zu Anträgen der Fraktionen Die Linke und Bündnis90/Die Grünen, 16. März 2015, Berlin, bei der öffentlichen Anhörung im Bundestagsausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zum »Stand der Verhandlungen zu TTIP«, 25. März 2015, Berlin, und Teilnahme beim Expertengespräch für Phoenix zum G-7-Gipfel, 8. Juni 2015, Garmisch-Partenkirchen.

»International Trade«, Vortrag beim Forschungsseminar der Universität Sheffield, 18. und 19. März 2015, Sheffield.

»TTIP: Chancen und Risiken für Deutschland«, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP)« bei einer Veranstaltung anlässlich der Verleihung des achten Norbert-Kloten-Preises für Angewandte Wirtschaftsforschung in der Deutschen Bundesbank Baden-Württemberg, 24. März 2015, Stuttgart.

»Going Deep: The Trade and Welfare Effects of TTIP«, Vortrag an der University of California, San Diego, 4. April 2015, San Diego, bei einem Seminar an der Maxwell School of Public Administration der University of Syracuse, 22. April 2015, Syracuse, und bei einem Seminar an der University of California, Davis, 29. April 2015, Davis.

»Firm Dynamics and Residual Inequality in Open Economies«, Vortrag beim Forschungsseminar des University College Irvine, 26. bis 28. April 2015, Santa Ana.

»Naturally Negative: The Growth Effects of Natural Disasters«, Vortrag beim Seminar der University of Utrecht, 13. Mai 2015, Utrecht.

»Auswirkungen von TTIP auf die bayerische Wirtschaft«, Vortrag und Podiumsdiskussion »Auswirkungen von TTIP auf die bayerische Wirtschaft« beim Dialog International »Potenziale des Freihandelsabkommens mit den USA (TTIP)« der vbw – Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, 19. Mai 2015, München.

»Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure«, Vortrag beim Seminar der Wirtschaftsuniversität Wien, 3. Juni 2015, Wien.

»Transatlantic Free Trade and its Economic Impact – What is the Impact of TTIP on Third Countries like Norway?«, Vortrag beim Seminar des Norwegian Institute of International Affairs, 9. und 10. Juni 2015, Oslo.

»Die Bedeutung von TTIP für das internationale Wachstum deutscher Mittelständler«, Vortrag bei der Veranstaltungsreihe »WirtschaftsWoche Solver Place – Mittelstand Goes Global«, 15. Juni 2015, München.

»TTIP – europäische Außenhandelspolitik in der Krise?«, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Krisen einer globalisierten Welt«, des Hessischen Landesministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten und der Leibniz-Gemeinschaft mit dem Leibniz-Forschungsverbund, 16. Juni 2015, Brüssel.

»Carbon Leakage: A Serious Threat or a Loophole for Industries?«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion des Europabüros der Konrad-Adenauer-Stiftung, 1. Juli 2015, Brüssel.

»TTIP: Chancen und Risiken für Deutschland«, Vortrag bei der Baden-Württembergischen Bank Karlsruhe, 9. Juli 2015, Baden-Baden.

»Das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP – Heilsbringer oder Teufelswerk?«, Vortrag bei der Konferenz »Globalisierung und regionale Integration« der Evangelischen Akademie Tutzing, 10. bis 12. Juli 2015, Tutzing.

»International Trade and Factor Movements«, Vortrag bei der SAET Conference »Current Trends in Economics« der Society of the Advancement of Economic Theory, 27. bis 31. Juli 2015, Cambridge.

»Wie kann man TTIP zum Vorteil aller gestalten? Der Weg zu einer gerechten Welthandelsordnung«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei den Alpbacher Politischen Gesprächen des Europäischen Forums Alpbach, 30. August bis 1. September 2015, Alpbach.

»TTIP: The Economics of the Proposed Transatlantic Trade and Investment Partnership«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Risiken und Chancen der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) für Entwicklungsländer«, Vortrag bei der Siebten Beiratssitzung des TTIP-Beirats des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 15. September 2015, Berlin.

»Was hält Mitteleuropa zusammen? Wirtschaft, Bildung, Infrastruktur?«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Konferenz »Mitteleuropa 2015: Stabilität und Krise?« des Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag, 20. und 21. September 2015, Klosterneuburg.

»Where Will the Future Growth Come From«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim International Summit of Business Think Tank, 21. und 22. September 2015, Lissabon.

»The Impact of the Transatlantic Trade and Investment Partnership on Different Food Trades with Third Countries«, Vortrag bei der Logistics Global Conference »Building Efficient Multimodal Perishable Supply Chains«, 30. September und 1. Oktober 2015, Brügge.

»Understanding the Economic Models and the Projections They Produce«, Vortrag bei der Konferenz »Will the Transatlantic Trade and Investment Partnership Live Up to its Promise? An Examination of the Economics, Geopolitics, and Architecture of the TTIP« des Cato Institute, 12. und 13. Oktober 2015, Washington.

»TTIP – Chance oder Risiko?«, Vortrag bei der HK Heilbronn-Franken, 14. Oktober 2015, Heilbronn.

»Freihandel, BRICS und der Preis von Strom: Ist das Geschäftsmodell der Deutschland AG in der Krise?«, Vortrag beim Seminar für Leitende Angestellte der Wacker Chemie, 15. Oktober 2015, Burghausen.

»Transatlantische Partnerschaft (TTIP) – Die Folgen für die Entwicklungsländer«, Vortrag beim SID Chapter Munich, 22. Oktober 2015, München.

»Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure«, Vortrag an der University of Nottingham, 27. Oktober 2015, Nottingham.

»20 Jahre Österreich in der Europäischen Union – Herausforderungen und Optionen für die Zukunft«, Vortrag beim österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 30. Oktober 2015, Wien.

»Das europäische Flüchtlingsdrama: Volkswirtschaftliche Perspektiven auf eine humanitäre Herausforderung«, Vortrag beim Unternahmertreff Kö23 der Bayerischen Beteiligungsgesellschaft, 24. November 2015, München.

»Modelling of TTIP«, Vortrag bei der Konferenz »The Impact of the Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) on International Cooperation – Conclusions for EU Members from Central and Eastern Europe« der University of Warschau, 30. November und 1. Dezember 2015, Warschau.

»Potentials and Impact of Transatlantic Free Trade from a Global and European Perspective«, Vortrag bei der Konferenz »Revision of Turkey-EU Customs Union within Context of the Diversified Models of EU's External Relations and Developments in Trade

Agreements« der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Universität Ankara, 4. und 5. Dezember 2015, Ankara.

»TTIP Update«, Vortrag beim American-German Business Club Munich e.V. (AGBC), 9. Dezember 2015, München.

»Market Size and TFP in New Trade Theory«, Vortrag beim Workshop am Center for Market Studies and Spatial Economics der Higher School of Economics, 10. bis 12. Dezember 2015, St. Petersburg.

»Chancen und Herausforderungen des Freihandelsabkommens TTIP«, Vortrag bei einer Informationsveranstaltung für die Abgeordneten des Kreistags Haßfurt, 14. Dezember 2015,

»Ökonomische und haushälterische Perspektiven zur Migration«, Vortrag bei der Jahrestagung des Gesamtverbands der Werbearbeit-Wirtschaft (GWW), 17. Dezember 2015, Köln.

#### **Xenia Frei und Felix Rösel**

»The President and the Deficit – Do Direct Elections of Governments and Fiscal Supervisors Reduce Budgetary Distress?«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der Technischen Universität Dresden, 20. Juli 2015, Dresden.

#### **Carolin Fritzsche**

»Efficiency of Technical Infrastructure Provision: Evidence from German Municipalities«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Regional Science Association, 25. bis 29. August 2015, Lissabon.

»Efficiency of Technical Infrastructure Provision: Evidence from Eastern German Counties«, Vortrag beim Halle Colloquy on Local Public Economics des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), 26. November 2015, Halle (Saale).

#### **Carolin Fritzsche und Lars Vandrei**

»Ineffizienzen bei der Bereitstellung von Infrastruktur bei hohem Einfamilienhaus-Gebäudebestand; Preis- anpassungen und -rigiditäten im Markt für Einfamilienhäuser«, Vortrag beim Workshop »Homes-up 2. Treffen, national« des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung, 18. und 19. Mai 2015, Dresden.

**Christian Grimme**

»Uncertainty Shocks, Credit Spreads, and Collateral Requirements«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

**Christa Hainz**

»Property Rights, Collateral and Interest Rates. Evidence from Vietnam«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»How Real Is Political Uncertainty? The Effect of Elections on Firms' Business Climate«, Vortrag beim Slovak Economic Association Meeting, 2. und 3. Oktober 2015, Košice.

»Dynamics of Access to Credit«, Vortrag bei der Vortragsreihe »WIFO-Extern«, 14. Dezember 2015, Wien.

**Inga Heiland**

»Going Deep: The Trade and Welfare Effects of TTIP«, Vortrag beim Spring Midwest Economic Theory and International Trade Meetings, 10. bis 12. April 2015, Columbus, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

»Where is the Value Added? Trade Liberalization and Production Networks«, Vortrag bei der Jahrestagung der Canadian Economic Association, 29. bis 31. Mai 2015, Toronto.

»Export Market Risk and the Role of State Credit Guarantees«, Vortrag beim Auckland Finance Meeting, 17. bis 19. Dezember 2015, Auckland.

**Alexandra Heimisch**

»Returns to ICT Skills«, Vortrag bei der Jahrestagung der Association of Education Economics, 25. und 26. Juni 2015, Madrid, bei der Jahrestagung der European Association for Research in Industrial Economics, 28. bis 30. August 2015, München, beim »Workshop on the Economics of Education« des Institut d'Economia de Barcelona, 9. und 10. September 2015, Barcelona, beim Workshop »Digitalisierung und Industrie 4.0 – wie verändert sich unse-

re Arbeitswelt?« des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, 12. Oktober 2015, Stuttgart, und beim CEDEFOP/IZA Workshop on Skills and Skill Mismatch, 29. und 30. Oktober 2015, Thessaloniki.

**Timo Hener**

»Children of a (Policy) Revolution: The Introduction of Universal Child Care and its Effect on Fertility«, Vortrag bei einem Forschungsseminar des Statistics Norway, 1. Februar 2015, Oslo.

»When Labour Disputes Bring Cities to a Standstill: The Impact of Public Transit Strikes on Traffic, Accidents, Air Pollution, and Health«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Society for Population Economics, 17. bis 20. Juni 2015, Izmir, bei der Jahrestagung der Econometric Society, 17. bis 21. August 2015, Montreal, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

**Christian Holzner**

»Wage Posting as a Positive Selection Device: Theory and Empirical Evidence«, Vortrag bei der Jahrestagung des Search and Matching Network, 20. bis 22. Mai 2015, Aix-en-Provence.

»Labour Market Equilibrium with Public Employment Agency«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

**Nikolay Hristov**

»Financial Market Imperfections and the Pricing Decision of Firms: Theory and Evidence«, Vortrag bei der Jahrestagung der Econometric Society, 17. bis 21. August 2015, Montreal.

»The Potential Effectiveness of the ECB's OMT Program in Restoring Monetary Transmission«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

**Niko Jaakkola**

»Finders Keepers?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 24. bis 27. Juni 2015, Helsinki, und der Jahrestagung der Association for Public Economic Theory, 2. bis 4. Juli 2015, Luxemburg.

**Kai Jäger**

»Solving Friedman's Conundrum on Low and Stable Inflation Rates: The Impact of Reserve Requirements Deregulation«, Vortrag beim Finanzwissenschaftlichen Forschungsseminar an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 17. Juli 2015, München.

»What Drives the Savings Glut? The Role of Regime Type in Foreign Reserves Accumulation«, Vortrag bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin.

»What Government-Business Connections Do Really Matter? Evidence from the Korean Parliamentary Election of 2012«, Vortrag bei der Australasian Public Choice Conference, 3. und 4. Dezember 2015, Brisbane.

**Björn Kauder**

»Do External Experts Prevent Political Biases in Revenue Forecasts? Evidence from Germany«, Vortrag bei der Jahrestagung der Public Choice Society, 12. bis 15. März 2015, San Antonio/Texas, und bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 7. bis 10. April 2015, Groningen.

»Behavioral Determinants of Proclaimed Support for Public Development Aid«, Vortrag bei der Tagung »Behavioral Environmental Economics« des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 5. und 6. März 2015, Mannheim, und bei der Jahrestagung der Public Choice Society, 12. bis 15. März 2015, San Antonio/Texas.

»Does the Field of Study Influence Students' Political Attitudes?«, Vortrag bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin.

»Do Politicians Gratify Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program«, Vortrag bei

der Australasian Public Choice Conference, 3. und 4. Dezember 2015, Brisbane.

**Ilpo Kauppinen**

»Self-Selection of Emigrants: Theory and Evidence«, Vortrag bei der Alpine Population Conference, 25. bis 28. Januar 2015, La Thuile.

**Jan Kluge**

»Diversification as Insurance against Economic Instability«, Vortrag beim Volkswirtschaftlichen Kolloquium der Technischen Universität Dresden, 19. Mai 2015, Dresden, und bei der Jahrestagung der European Regional Science Association, 25. bis 29. August 2015, Lissabon.

»Die Effekte von Zuwanderung auf die künftige Zusammensetzung der Bevölkerung«, Vortrag bei der Tagung der DGD-Arbeitskreise »Städte und Regionen« und »Migration-Integration-Minderheiten«, der Deutsche Gesellschaft für Demographie (DGD) in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), 3. Dezember 2015, Berlin.

**Meinhard Knoche**

»Verwertung wissenschaftlich basierter Wirtschaftsinformationen«, Vortrag bei der Konferenz »Wissens-transfer« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 19. November 2015, Berlin.

**Johannes Koenen**

»Trust, Competition and Innovation: Theory and Evidence from German Car Manufacturers«, Vortrag beim Workshop »Relational Contracts« des SBR/TR 15 (Sonderforschungsbereich Transregio 15), 12. bis 14. Juni 2015, Holzhausen/Ammersee, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

»Competition for Attention in the Digital Age: The Case of Recorded Music«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association for Research in Industrial Economics, 28. bis 30. August 2015, München.

**Robert Lehmann**

»On the Political Economy of Tax Revenue Forecasts – Evidence from OECD Countries«, Vortrag beim Volkswirtschaftlichen Kolloquium der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, 21. Januar 2015, Hamburg.

»Die Struktur der ostdeutschen Wirtschaft – Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung«, Vortrag beim Seminar für Wirtschaftsjournalisten an der Universität Leipzig, 22. Mai 2015, Leipzig.

»Where to Work in Germany? Foreign Employment at the District Level«, Vortrag bei der Sommerkonferenz zur Regionalwissenschaft 2015, 2. Juli 2015, Kiel.

»Survey-based Indicators vs. Hard Data: What Improves Export Forecasts in Europe?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Regional Science Association, 25. bis 29. August 2015, Lissabon, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Distance is Crucial, at Least for Neighbors! – Foreign Employment at the District Level«, Vortrag beim Finanzwissenschaftlichen Seminar am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), 18. Dezember 2015, Berlin.

#### **Robert Lehmann und Wolfgang Nagl**

»Where to Work in Germany? Foreign Employment at the District Level«, Vortrag im Brown-Bag-Seminar der Technischen Universität Dresden, 17. Juli 2015, Dresden.

#### **Sybille Lehwald**

»Can International Trade Explain the Willingness of Firms to Leave Union Agreements?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

»Drivers of Wage Inequality in Germany: Trade, Technology, or Institutions?«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

#### **Philipp Lergetporer**

»The Political Economy of University Tuition Fees: Information Provision and Income Contingency in a Representative Survey Experiment«, Vortrag bei der Jahrestagung European Economic Association 24. bis 27. August 2015, Mannheim, bei einem Seminar der Universität Freiburg, 8. November 2015, Freiburg, und beim Seminar in Public Economics der Universität Konstanz, 23. November 2015, Konstanz.

»Cooperation and Discrimination within and across Language Borders: Evidence from Children in a Bilingual City«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»The Effects of Language on Children's Intertemporal Choices«, Vortrag beim Workshop »Economics of Education« der Universität Mainz, 23. September 2015, Mainz, und bei einem Seminar der University of Copenhagen, 3. November 2015, Kopenhagen.

#### **Waldemar Marz**

»CAFE Standards, Rebound Effects and Urban Form«, Vortrag bei dem North American Meeting of the Regional Science Association International, 11. bis 14. November 2015, Atlanta.

#### **Andreas Mazat**

»Broadband Infrastructure and Entrepreneurship: Evidence from German Municipalities«, Vortrag bei der Regional Conference der International Telecommunications Society, 25. bis 27. Juni 2015, San Lorenzo de El Escorial, bei der Summer Conference in Regional Science, 1. bis 3. Juli 2015, Kiel, beim Kauffmann/IZA Workshop on Entrepreneurship Research der IZA/Kauffmann Foundation, 15. bis 17. September 2015, Washington, und bei der Jahrestagung der North American Meetings of the Regional Science Association International, 11. bis 14. November 2015, Portland.

#### **Romuald Méango**

»Financing Student Migration: Evidence for a Commitment Problem«, Vortrag bei der Centre for the Study of African Economies (CSAE) Conference, 22. und 23. März 2015, Oxford.

»On Private Returns to International Couple Migration«, Vortrag bei der Jahrestagung der International Association for Applied Econometrics, 25. bis 27. Juni 2015, Thessaloniki.

»Who is (Brain) Gained? Measuring Heterogenous Effects of Emigration Prospects on Human Capital Accumulation«, Vortrag beim CEMIR-Seminar, 9. November 2015, München.

»What Makes Brain Drain More Likely? Measuring Heterogeneous Effects of Emigration Prospects on Human Capital Accumulation«, Vortrag beim Workshop der Toulouse Schools of Economics, 7. und 8. Dezember 2015, Toulouse.

#### **Volker Meier**

»Why Academic Quality in Higher Education Declines«, Vortrag bei der Konferenz der Association of Public Economic Theory, 2. bis 4. Juni 2015, Luxemburg, bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

»Daddy Months«, Vortrag bei Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft, 5. bis 6. Juni 2015, Klagenfurt.

#### **Ana Maria Montoya Gomez**

»Assessing the Effects of Climate Policy on Firms' Greenhouse Gas Emissions«, Vortrag bei der International Conference of the International Association for Energy Economics, 25. bis 27. Mai 2015, Antalya.

#### **Till Nikolka**

»Labour Force Participation and Household Economies of Emigrant Couples«, Vortrag bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin, und beim Workshop »Migration Barriers« der Universität Jena, 6. und 7. November 2015, Jena.

»Family Ties and the Self-Selection into Return Migration«, Vortrag beim CEMIR-Seminar, 7. Dezember 2015, München.

#### **Natalia Obergruber**

»Inheritance Practices in the Rural German Empire and their Influence on Historical Economic and Social Outcomes«, Vortrag bei der German Economic History Conference der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und des Vereins für Socialpolitik, 11. bis 14. März 2015, Münster, bei der Jahrestagung der Economic History Society, 27. bis 29. März 2015, Wolverhampton, beim Spring Meeting of Young Economists, 21. bis 23. Mai 2015, Ghent, und bei der Konferenz der European Historical Economics Society, 4. und 5. September 2015, Pisa.

»Parents' Separation and Children's School Performance«, Vortrag bei der Interdisziplinären Doktorand-Innenschule zur empirischen Bildungsforschung der Österreichischen Forschungsgemeinschaft, 30. September bis 2. Oktober 2015, Spital am Pyhrn.

#### **Christian Ochsner**

»Political Uncertainty and Its Long-run Spatial Effects: Expected Loss of Market Access along the Temporary Intra-Austrian Border in Occupied Austria«, Vortrag beim 3. CGDE Doktoranden-Workshop im Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle, 10. März 2015, Halle.

»The Economic Development in Eastern Germany – Does the East Converge to the West?«, Vortrag für MBA Studierende der Business School, University of Colorado Denver, auf Schloss Wackerbarth, 13. März 2015, Radebeul.

»Political Uncertainty and its Longrun Spatial Effects – Expected Loss of Market Access Along the Temporary Intra-Austrian Border«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, 22. April 2015, Berlin, und bei der Jahrestagung der European Historical Economics Society, 4. und 5. September 2015, Pisa.

»The Real Cost of War Deconstruction: Evidence from a Natural Experiment in Post-WW2 Styria«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der Technischen Universität Dresden, 18. Mai 2015, Dresden.

»Between Hitler and Haider: Longterm Impacts of Nazi Migration in Post-WWII Austria«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der Technischen Universität Dresden, 9. November 2015, Dresden.

#### **Marc Piopunik**

»Weak Markets, Strong Teachers: Recession at Career Start and Teacher Effectiveness«, Vortrag beim Forschungsseminar des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI), 17. März 2015, Essen, beim Workshop des German Network of Young Microeconomists, 27. März 2015, Mannheim, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim, beim



IZA/CEPR European Summer Symposium in Labour Economics, 2. bis 6. September 2015, Zürich, beim IZA Brown Bag Seminar des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit, 17. September 2015, Bonn, und beim Public Economics Seminar der Universität Konstanz, 9. November 2015, Konstanz.

»The Value of Smarter Teachers: International Evidence on Teacher Cognitive Skills and Student Performance«, Vortrag bei der Jahrestagung der Society of Labor Economists, 26. bis 28. Juni 2015, Montreal.

#### **Karen Pittel**

»The Implications of Energy Input Flexibility for a Resource Dependent Economy«, Vortrag beim Environmental and Resource Economics Seminar der McGill University, 23. Januar 2015, Montreal, und bei der BHT-Konferenz der Technischen Universität Freiberg, 16. September 2015, Freiberg.

»Nachhaltigkeit und Unternehmenskultur«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim »NI00-Tag« der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis, 19. Februar 2015, Düsseldorf.

»Erdgas und Energiewenden«, Vortrag beim Workshop »Globale Energiewenden« des Deutschen Museums, 6. März 2015, München.

»Green Economy – schöner Traum oder wirtschaftliche Notwendigkeit«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Veranstaltung »Tauchgänge in die Wissenschaft« der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und Bosch-Stiftung, 12. März 2015, Stuttgart.

»Welche Maßnahmen bringen die Europäische Klimapolitik voran?«, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Veranstaltung »Vor Paris 2015 – Braucht die Klimapolitik einen Perspektivenwechsel?« der Hanns Martin Schleyer Stiftung, 24. März 2015, Berlin.

»Climate Policy – a Long-Run Perspective«, Vortrag beim Sozioökonomischen Kolloquium der Technischen Universität München, 5. Mai 2015, München.

»The US Shale Gas »Revolution«: Blueprint for the World or Local Phenomenon?«, Vortrag beim Forschungsseminar der Technischen Universität Freiberg, 12. Mai 2015, Freiberg.

»Climate Policy – A Social Dilemma?«, Vortrag bei der IRI THESys Lecture der Humboldt-Universität zu Berlin, 21. Mai 2015, Berlin.

»Methodological Challenges in Integrating Social Sciences and Humanities Knowledge on the Environment – An (Environmental) Economist Perspective«, Vortrag bei der Transatlantic Platform on Social Sciences and Humanities der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 1. September 2015, Sao Paulo.

»Climate Policy and the Long Run«, Vortrag bei der Convention of FEEM and CMCC on Climate Change and Sustainable Development Economics der Fondazione Enrico Mattei, 20. Oktober 2015, Venedig.

#### **Niklas Potrafke**

»Do Politicians Award Discretionary Grants to Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 7. bis 10. April 2015, Groningen, und bei der Jahrestagung der European Association of Law and Economics, 17. bis 19. September 2015, Wien.

»Do Parties Matter in German Economic Policymaking?«, Vortrag bei einem Forschungsseminar an der Universität Hamburg, 22. April 2015, Hamburg.

»Inter Vivos Transfers of Ownership in Family Firms«, Vortrag beim Forschungsseminar an der Universität Bayreuth, 11. November 2015, Bayreuth.

»Measuring Globalization and its Consequences«, Vortrag bei der Jahrestagung des International Agricultural Trade Research Consortium, 13. bis 15. Dezember 2015, Clearwater Beach, Florida.

#### **Panu Poutvaara**

»Migration«, Vortrag beim Seminar »Deutschlands Grenzen – interdisziplinäre Perspektiven auf Migration« der Universität Mannheim, 8. bis 11. Januar 2015, Mannheim.

»Self-Selection of Emigrants: Theory and Evidence on Stochastic Dominance in Observable and Unobservable Characteristics«, Vortrag beim Workshop at Krusenberg Herrgård, 12. und 13. März 2015, Uppsala, beim Seminar der Universität Salzburg, 25. und 26. März 2015, Salzburg, beim Seminar der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, 8. und 9. April 2015, Zürich, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Preferences for Redistribution among Emigrants from a Welfare State«, Vortrag beim Seminar der University of California, 30. April 2015, Davis.

»International Migration of Couples«, Vortrag beim Seminar der University of California, 4. Mai 2015, Irvine, bei der Jahrestagung der European Society for Population, 17. bis 20. Juni 2015, Izmir, beim Seminar des Swedish Institute for Social Research, 17. September 2015, Stockholm, und beim Seminar der Graduate Institute of International and Development Studies, 13. Oktober 2015, Genf.

»Pocketbook Voting and Social Preferences in Referenda«, Vortrag beim Silvaplane Workshop on Political Economy, 25. bis 27. Juli 2015, Silvaplane, und bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin.

»The Right Look: Conservative Politicians Look Better and Voters Reward It«, Vortrag beim Vienna Center for Experimental Economics (VCEE) Seminar der Universität Wien, 30. Oktober 2015, Wien.

»Returns to Office in National and Local Politics«, Vortrag beim Condorcet Workshop, der University of Rennes, 11. und 12. Dezember 2015, Rennes.

»Economic Effects of Refugee Inflows«, Vortrag beim IsarMUN der Ludwig-Maximilians-Universität München, 12. Dezember 2015, München.

### **Joachim Ragnitz**

»Wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven für Ostdeutschland 25 Jahre nach der Vereinigung«, Vortrag bei der Tagung »25 Jahre Transformation« des Kocheler Kreises der Friedrich-Ebert-Stiftung, 10. Januar 2015, Kochel am See.

»Wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland: Stand und Perspektiven«, Vortrag beim Comenius-Forum, 19. Januar 2015, Annaberg-Buchholz.

»Wirtschaftspolitische Aufgaben der Stadt Leipzig 2015–2020«, Vortrag vor dem Stadtrat der Stadt Leipzig, 21. Januar 2015, Leipzig.

»Ökonomische Disparitäten im regionalen Vergleich – heilsamer Treiber für einen föderalen Wettbewerb oder Überforderung des Finanzausgleichs?«, Vortrag beim Round-Table-Gespräch »Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse – Staatsziel, Ausgleichsmaßstab oder Leerformel?« in der Landesvertretung Baden-Württemberg beim Bund, 22. Januar 2015, Berlin.

»Entwicklung des kreisfreien und des kreisangehörigen Raumes in Sachsen, zukünftige Herausforderungen des kommunalen Finanzausgleichs«, Vortrag bei einer Klausurtagung des Finanz- und Organisationsausschusses des Sächsischen Städte- und Gemeindetages, 23. Januar 2015, Chemnitz.

»Economic Integration of East Germany after Unification – Lessons for Korea«, Vortrag bei einem Workshops an der National University of Korea, 27. Januar 2015, Seoul.

»Reindustrialisierung in Brandenburg: Aufgaben und Möglichkeiten«, Vortrag bei einer Tagung der Initiative »Probrandenburg«, 13. Februar 2015, Liebenwalde.

»Zur Personalsituation im öffentlichen Dienst Sachsens«, Stellungnahme bei einer Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Sächsischen Landtags, 2. März 2015, Dresden.

»Angemessenheit der Regelungen des Sächsischen Finanzausgleichsgesetzes«, Stellungnahme bei einer Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Sächsischen Landtags, 3. März 2015, Dresden.

»Forschung in den neuen Ländern«, Vortrag beim Kaminesgespräch vor Abgeordneten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt beim Bund, 3. März 2015, Berlin.

- »Hochschulfinanzierung in Mecklenburg-Vorpommern«, Stellungnahme bei einer Anhörung des Haushaltsausschusses des Landtags Mecklenburg-Vorpommern, 5. März 2015, Schwerin.
- »Ansatzpunkte einer Reform des Länderfinanzausgleichs«, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei einer Veranstaltung der HSBC-Bank, 12. März 2015, Düsseldorf.
- »Schlaglöcher in den Straßen, marode Schulen – was ist zu tun? – Lösungsansätze zur Behebung der öffentlichen Investitionsschwäche in Deutschland«, Vortrag beim ISWA-Seminar »Investitionsschwäche in Deutschland«, 23. März 2015, Berlin.
- »25 Jahre Deutsche Einheit – 25 Jahre ostdeutscher Mittelstand«, Vortrag beim Parlamentarischen Abend der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin, 24. März 2015, Berlin.
- »Solidarpakt und EU-Strukturfondsmittel – was kommt auf Mitteldeutschland bis 2019/2020 zu?«, Vortrag bei der Frühjahrstagung 2015 der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) »Regionalentwicklung in Mitteldeutschland«, 17. April 2015, Erfurt.
- »Innovationspolitik für den Mittelstand – Erfahrungen aus Ostdeutschland«, Vortrag beim Round Table Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 22. April 2015, Berlin.
- »Personalbestände im öffentlichen Dienst der Länder: Ein Benchmarking«, Vortrag bei der Sächsischen Staatskanzlei, 24. April 2015, Dresden.
- »Wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland: Gesamtwirtschaftliche und regionale Aspekte«, Vortrag beim Workshop »Regionale Entwicklung Ostdeutschlands« der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, 27. April 2015, Berlin.
- »Perspektiven der Wirtschaft in Mitteldeutschland«, Teilnahme beim Podiumsgespräch der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen, 8. Juni 2015, Leipzig.
- »Demographischer Wandel in Sachsen«, Vortrag bei der ÖPNV-Fachtagung 2015, 11. Juni 2015, Radebeul.
- »Zukunftschancen kleinerer Lausitzer Kommunen unter den Bedingungen des demographischen Wandels«, Öffentlicher Vortrag, 17. Juni 2015, Proschim.
- »Licht aus – Spot an!«, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Tagung »Zukunft Lausitz: Licht aus oder Hoffnungsträger Mittelstand?« des Bundesforums Mittelstand, 1. Juli 2015, Cottbus.
- »Zukunftschancen der Lausitz«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der 7. Rundschau Mediennacht der Lausitzer Rundschau, 10. September 2015, Cottbus.
- »Wie lässt sich die Daseinsvorsorge im demographischen Wandel sichern?«, Vortrag beim Abschlussworkshop des »Städtenetzwerks Demographie Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen«, 17. September 2015, Klaffenbach.
- »Wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Perspektiven der ostdeutschen Länder – die gesamtwirtschaftliche Sicht«, Vortrag beim 8. Workshop »Jahrbuch für öffentliche Finanzen«, 18. September 2015, Leipzig.
- »Wirtschaftliche Herausforderungen für Sachsen«, Podiumsdiskussion beim »Ökonomischen Abendmahl« der WirtschaftsWoche, 22. September 2015, Dresden.
- »Perspektiven der Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz«, Vortrag bei der Konferenz »Lausitz.weiter:denken« der Kreisverbände Bündnis 90/Die Grünen aus Brandenburg und Sachsen, 2. Oktober 2015, Spremberg.
- »25 Jahre Deutsche Einheit: Eine Bilanz«, Vortrag bei einer Festveranstaltung zur Deutschen Einheit, 3. Oktober 2015, Bonn.
- »Herausforderungen der demographischen Entwicklung«, Vortrag bei einer Weiterbildungsveranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes, 7. Oktober 2015, Dresden.

»Transformationsprozesse in Zypern: Lehren aus der Deutschen Vereinigung«, Vortrag am Goethe-Institut Nikosia, 13. Oktober 2015, Nikosia.

»25 Jahre Deutsche Einheit: Erfolge und Misserfolge«, Vortrag bei einer Festveranstaltung der Handwerkskammer Erfurt, 15. Oktober 2015, Erfurt.

»Strategien gegen Fachkräfteknappheiten«, Vortrag bei der Bundesagentur für Arbeit, Regionalbüro Leipzig, 28. Oktober 2015, Leipzig.

»Finanzierung der Infrastrukturinvestition in Deutschland«, Vortrag bei einer Tagung des Bundesverbands öffentlicher Dienstleistungen, 29. Oktober 2015, Berlin.

»Länderfinanzausgleich und gesamtdeutsche Strukturförderung«, Vortrag bei einer gemeinsamen Veranstaltung des ifo Instituts, des Thüringischen Finanzministeriums und des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, 12. November 2015, Dresden.

»25 Jahre Deutsche Einheit!«, Vortrag bei einer Tagung der Gesellschaft für ostdeutsche Landeskunde im Unterricht Nordrhein-Westfalen, 14. November 2015, Soest.

»Brücken in die Zukunft«, Stellungnahme bei einer Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Sächsischen Landtags, 2. Dezember 2015, Dresden.

#### **Helmut Rainer**

»When Labor Disputes bring Cities to a Standstill: The Impact of Public Transit Strikes on Traffic, Accidents, Air Pollution and Health«, Vortrag bei der Jahrestagung des Sozialpolitischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik, 5. bis 7. Februar 2015, Nürnberg.

#### **Tilman Rave**

»Die Rolle der Kommunen als Politikinnovator im Mehrebenensystem der Energiewende«, Vortrag beim »Governance-Cluster-Workshop« der Wissenschaftlichen Koordination des BMBF-Programms »Umwelt- und sozialverträgliche Transformation des Energiesystems«, 24. Februar 2015, Berlin.

»Growth of Wind Energy in Germany: The Role of Regional Policies and Policy Coordination«, Vortrag bei der International Conference of the International Association for Energy Economics, 25. bis 27. Mai 2015, Antalya.

»Explaining the Heterogeneity of Wind Energy Expansion Across German Regions«, Vortrag bei der Veranstaltung »The German Energiewende – What's Happening?« des Leibniz-Forschungsverbands, 19. Juni 2015, Berlin.

»Diffusion energiepolitischer Innovationen auf kommunaler Ebene«, Vortrag bei der Veranstaltung »Städte und EU-Energiepolitik im 21. Jahrhundert« der Technischen Universität Darmstadt, 4. September 2015, Darmstadt.

#### **Markus Reischmann**

»Creative Accounting and Electoral Motives: Evidence from OECD Countries«, Vortrag bei der Jahrestagung der Public Choice Society, 12. bis 15. März 2015, San Antonio/Texas, und bei der Jahrestagung der European Association of Law and Economics, 17. bis 19. September 2015, Wien.

#### **Marina Riem**

»Inter Vivos Transfers in German Family Firms«, Vortrag bei der Jahrestagung der Public Choice Society, 12. bis 15. März 2015, San Antonio/Texas, und bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 20. bis 23. August 2015, Dublin.

#### **Felix Rösel**

»How to Heal Hospitals? – Measuring Public Sector Productivity at the Regional Level«, Vortrag im Brown Bag Seminar der Technischen Universität Dresden, 19. Januar 2015, Dresden.

»How to Heal Hospitals? Regional Inequalities in German Hospital Productivity and Implications for Hospital Planning«, Vortrag bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö), 16. und 17. März 2015, Bielefeld.

»How to Heal Hospitals? Regional Inequalities in Hospital Productivity in Germany, 1993–2013«, Vortrag beim Interdisziplinären Kolloquium Gesundheitsökonomie der Technischen Universität Dresden, 21. Juli 2015, Dresden.

»Geballte Schuldenlast? Die Verteilung der kommunalen Schulden in Deutschland«, Vortrag beim Workshop »Jahrbuch für öffentliche Finanzen«, 19. September 2015, Leipzig.

»Overlapping Political Generations and the Persistence of Public Debt«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der Technischen Universität Dresden, 23. November 2015, Dresden, und beim Halle Colloquium on Local Public Economics des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), 27. November 2015, Halle (Saale).

#### **Jens Ruhose**

»Human Capital Quality and Aggregate Income Differences: Development Accounting for U.S. States«, Vortrag bei der Growth Lab Seminar Series, Harvard Kennedy School, 23. März 2015, Cambridge, MA, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim, und bei der Konferenz »Long-Term Processes of Socio-Economic Development« der Volkswagen Stiftung, 21. November 2015, Hannover.

»Immigration and Intergenerational Income Mobility: Evidence from U.S. Metropolitan Areas«, Vortrag bei der Jahrestagung der Royal Economic Society, 30. März bis 1. April 2015, Manchester, beim Spring Meeting of Young Economists, 21. bis 23. Mai 2015, Ghent, und beim Public Economics Seminar der Universität Konstanz, 1. Juni 2015, Konstanz.

»The Selection of High-Skilled Migrants«, Vortrag bei der Jahrestagung der Society of Labour Economists, 26. bis 28. Juni 2015, Montreal, beim Forschungskolloquium der Universität Hannover, 21. Juli 2015, Hannover, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

#### **Judith Saurer**

»Granting Birthright Citizenship – A Door Opener for Immigrant Children's Educational Participation and Success?«, Vortrag beim Workshop »Advances in Migration Research« von CEMIR und der University of California, Davis, 1. bis 2. Mai 2015, Davis, und bei der Konferenz der Society of Labour Economists, 26. bis 28. Juni 2015, Montreal.

»How Do Immigrants Change Natives' Attitudes – Evidence From an Exogenous Inflow«, Vortrag beim Spring Meeting of Young Economists, 21. bis 23. Mai 2015, Ghent, und beim CEMIR Seminar an der University of Sussex, 15. Oktober 2015, Sussex.

#### **Christoph Schinke**

»Inter Vivos Transfers in German Family Firms«, Vortrag beim Applied Economics Lunch Seminar der Paris School of Economics, 16. Juni 2015, Paris, und bei der Jahrestagung der European Association of Law and Economics, 17. bis 19. September 2015, Wien.

#### **Alex Schmitt**

»Climate Change Mitigation under Political Uncertainty«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 24. bis 27. Juni 2015, Helsinki.

#### **Ruth Schüler**

»The Price of Decentralization: Linguistic Polarization and the Provision of Schooling«, Vortrag bei der German Economic History Conference der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und des Vereins für Socialpolitik, 11. bis 14. März 2015, Münster, bei der Jahrestagung der Association for Religion, Economics and Culture, 20. bis 22. März 2015, Boston, und bei der Konferenz der European Historical Economics Society, 4. und 5. September 2015, Pisa.

»Centralized Monitoring, Resistance, and Reform Outcomes: Evidence from School Inspections in Prussia«, Vortrag beim Thesis Seminar der London School of Economics, 14. Oktober 2015, London.

»Primary Schooling and Economic Development in End-of-Nineteenth-Century Prussia«, Vortrag bei der Konferenz »Long-Term Processes of Socio-Economic Development« der Volkswagen Stiftung, 21. November 2015, Hannover.

»Nation Building and Social Capital in Prussia: The Role of Education«, Vortrag beim Workshop »Frontier Research in Economics and Social History« der University of Barcelona, 4. Dezember 2015, Barcelona.

### **Bastian Schulz**

»Wage Rigidity and Labour Market Dynamics with Sorting«, Vortrag bei der Jahrestagung der American Economic Association, 2. bis 5. Januar 2015, Boston, bei der IZA European Summer School in Labor Economics, 25. bis 31. März 2015, Bonn, beim Workshop »Theories and Methods in Macroeconomics« der Humboldt-Universität zu Berlin, 26. bis 27. März, Berlin, bei der Jahrestagung der Royal Economic Society, 30. März bis 1. April 2015, Manchester, bei der Jahrestagung des Search and Matching Network, 20. bis 22. Mai 2015, Aix-en-Provence, beim Workshop »Search, Matching and Sorting« des Barcelona GSE Summer Forum, 11. und 12. Juni 2015, Barcelona, bei der Jahrestagung der Econometric Society, 17. bis 21. August 2015, Montreal, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

### **Hans-Werner Sinn**

(Auswahl)

»The Euro Trap«, Teilnahme an den Podiumsdiskussion der University of Amsterdam, 28. Januar 2015, Amsterdam.

»Die Europäische Zentralbank – Retter oder Hegemon der Eurozone?«, Vortrag beim Bonn Internationaler Club La Redoute, 29. Januar 2015, Bonn.

»Sozialisierung der Haftung statt Wettbewerbsfähigkeit. Wie lange funktioniert das europäische Modell?«, Vortrag an der Universität Hohenheim, 3. Februar 2015, Stuttgart.

»Public Debt and Intergenerational Equity«, Vortrag bei der Jahrestagung der University of Navarra, 10. März 2015, Pamplona.

»What Ails Europe?«, Vortrag beim Stanford Institute Economic Policy Research (SIEPR) Economic Summit der Stanford University, 12. März 2015, Stanford.

»The Real Side of the Crisis«, Vortrag beim Opening Workshop der Zif Research Group »Robust Finance« der Universität Bielefeld, 20. März 2015, Bielefeld.

»The Euro Trap. On Bursting Bubbles, Budgets and Beliefs«, Vortrag beim Seminar der University of Urbino, 29. April 2015, Urbino.

»Wird Europa zu einer Transfer- und Schuldenunion? Welche Lehren ziehen wir aus der Griechenlandkrise?«, Vortrag beim Forum Frauenkirche, 6. Mai 2015, Dresden.

»The Euro Crisis«, Vortrag Forschungsseminar der serbischen Nationalbank, 8. Mai 2015, Belgrad.

»The Greek Tragedy«, Vortrag bei der Konferenz »Public Economics« der University of Aix-Marseille, 16. Juni 2015, Marseille.

»Ungleichheit in Deutschland«, Teilnahme an der Paneldiskussion der ARGE-Institute bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Die vierte Welle der Eurokrise«, Vortrag beim wissenschaftlichen Symposium anlässlich des 65. Geburtstags von Professor Friedrich Breyer, 9. Oktober 2015, Konstanz.

»The European Crisis«, Vortrag beim Seminar des Center for Social and Economic Research (CASE), 26. November 2015, Warschau.

»Möglichkeiten und Nutzen der Energiewende«, Vortrag an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, 4. Dezember 2015, Freising.

»Rückblick auf ein halbes Jahrhundert – Abschiedsvorlesung«, Vortrag an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 14. Dezember 2015, München.

»Europa in der Krise«, Vortrag beim Brown Bag Seminar am Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 18. Dezember 2015, Köln.

### **Johannes Steinbrecher**

»Incentive Pay and Bank Risk Taking«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

**Andreas Steiner**

»Monetary Policy when the Zero Lower Bound Is Within Reach: A Smooth Transition Regression«, Vortrag beim INFER Workshop »The European Integration and its International Dimension« des Instituts der deutschen Wirtschaft, 1. Juli 2015, Köln.

»International Reserves, External Debt Maturity, and the Reinforcement Effect for Financial Stability«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

»A Tale of Two Deficits: Public Budget Balance of Reserve Currency Countries«, Vortrag bei der Jahrestagung der Money, Macro and Finance Research Group, 9. bis 11. September 2015, Cardiff.

**Marcel Thum**

Moderation einer Podiumsdiskussion zum Thema »Behavioral Economics and Fairness Preferences in Climate Negotiations« bei der Konferenz »How to Progress in International Climate Policy«, 20. Februar 2015, Berlin.

Stellungnahme zur Einnahmeentwicklung bei einer Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Sächsischen Landtags, 2. März 2015, Dresden.

»Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Mindestlohns im Freistaat Sachsen«, Vortrag beim »Handwerkspolitischen Forum zum Mindestlohn« der Handwerkskammer Chemnitz, 9. März 2015, Chemnitz.

»The Economic Development in Eastern Germany«, Diskussion mit den Richard-von-Weizsäcker-Fellows der Robert-Bosch-Stiftung in der Niederlassung Dresden des ifo Instituts, 12. März 2015, Dresden.

»Zukunft des gebührenfinanzierten öffentlichen Rundfunks«, Diskussion beim Medienpolitischen Kolloquium des Instituts für Medien- und Kommunikationspolitik Köln (IfM), 23. März 2015, Köln.

»Wirtschaftliche Entwicklung der neuen Bundesländer«, Vortrag beim BMWi-Nachwuchskreis des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 27. August 2015, Dresden.

»Does a Clean Development Mechanism Facilitate International Environmental Agreements?«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster, und beim Kolloquium der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, 3. Dezember 2015, Freiberg.

»Der flächendeckende Mindestlohn in Deutschland«, Vortrag im Kolloquium des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, 14. Oktober 2015, München.

»Auswirkungen des demographischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland«, Vortrag zur Vorstellung der Studie »Auswirkungen des demographischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland« bei der Friedrich-Ebert-Stiftung, 8. bis 10. Dezember 2015, Pforzheim, und beim BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, 17. Dezember 2015, München.

**Thomas Triebs**

»Estimating Economies of Scale and Scope with Flexible Technology«, Vortrag beim Stadtwerke-Economics-Workshop, 13. April 2015, Berlin.

»Management in Production: From Observed to Unobserved«, Vortrag beim European Workshop on Efficiency and Productivity Analysis, 15. bis 18. Juni 2015, Helsinki.

»The Direct Costs and Benefits of US Electric Diverstures«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association for Research in Industrial Economics, 28. bis 30. August 2015, München, bei der Jahrestagung der German Operations Research Society, 1. bis 4. September 2015, Wien, und bei einem Seminar der Wirtschaftsuniversität Wien, 18. November 2015, Wien.

»The (Un)Level Playing Field: How Color-Blind Educational Tracking leads to Unequal Access«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»Infrastruktur und Wachstum«, Vortrag beim BBB-Kongress der RWTH Aachen, 16. und 17. September 2015, Aachen.

#### **Justin Tumlinson**

»Adverse Selection in Team Formation under Discrimination«, Vortrag an der EMLYON Business School, 8. Januar 2015, Lyon.

»Corporate Provision of Public Goods«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der New York University Stern School of Business, März 2015, New York.

»Unobserved Ability and Entrepreneurship«, Vortrag bei der Jahrestagung der Royal Economic Society, 30. März bis 1. April 2015, Manchester.

»Production Scale and the Gains from Trade – A U-Turn«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association for Research in Industrial Economics, 28. bis 30. August 2015, München, und beim Seminar »Innovation and Institution 2015« der Harvard University, 6. und 7. November 2015, Cambridge MA.

#### **Lars Vandrei**

»Price Rigidities on the Housing Market: A Behavioral Finance Approach«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Regional Science Association, 25. bis 29. August 2015, Lissabon.

#### **Johann Wackerbauer**

»Predicting Industrial and Commercial Drinking Water Consumption: A Case Study for Hamburg«, Vortrag bei der Jahrestagung der Competition and Regulation in Network Industries, 19. November 2015, Delft.

#### **Michael Weber**

»Decomposing the Evolution of the German East-West Wage Gap«, Vortrag im Brown Bag Seminar der Technischen Universität Dresden, 20. April 2015, Dresden, und bei der Jahrestagung der European Regional Science Association, 25. bis 29. August 2015, Lissabon.

»Wages and Unemployment before and after the German Hartz IV Reform«, Vortrag beim Volkswirtschaftlichen Kolloquium der Technischen Universität Dresden, 5. Mai 2015, Dresden.

»Wirksamkeit von Maßnahmen für eine erfolgreiche Rekrutierung von Lehrlingen, Absolventen und jungen Fachkräften«, Vortrag auf dem Steuerungstreffen »Regionalstellen Sachsen« des ddn-Sachsen, 17. September 2015, Klipphausen.

»Efficiency Losses From Decentralizing Job Placement Services – Evidence From a German Policy Experiment«, Vortrag beim Potsdam PhD Workshop »Empirical Economics« EVA-MIN Summer School des SOEP, des Instituts zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und der Universität Potsdam, 21. bis 24. September 2015, Potsdam,

»Long-Term Unemployment Compensation and Unemployment Duration«, Vortrag beim GradAB Ph.D. Workshop »Perspectives on (Un-)Employment«, 7. Dezember 2015, Nürnberg.

#### **Simon Wiederhold**

»Skill Mismatch and the Costs of Job Displacement«, Vortrag bei der Jahrestagung der American Economic Association, 3. bis 5. Januar 2015, Boston, und beim Forschungsseminar des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), 13. Juli 2015, Halle.

»The Value of Smarter Teachers: International Evidence on Teacher Cognitive Skills and Student Performance«, Vortrag beim Doktorandenseminar »Public Economics« der Universität Konstanz, 15. Juni 2015, Konstanz, bei der Jahrestagung der European Society for Population Economics, 17. bis 20. Juni 2015, Izmir, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim.

»Returns to ICT Skills«, Vortrag bei der Jena Summer Academy on Innovation and Uncertainty der Universität Jena, 4. August 2015, Jena, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster, bei der PIAAC International Conference, 24. November 2015, Harlem, und bei der Korea-OECD PIAAC Joint Conference, 1. Dezember 2015, Paris.

»Returns to Skills around the World: Evidence from PIAAC«, Vortrag bei der LLLight'in'Europe Abschlusskonferenz, 22. September 2015, Brüssel.



**Ludger Wößmann**

»The Economic Case for Education«, Vortrag bei der Europäischen Kommission, DG Education and Culture, 10. Januar 2015, Brüssel.

»Education Promoted Secularization«, Vortrag bei einem Seminar des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, 17. Januar 2015, Bonn.

»Virtually No Effect? Different Types of Computer Use and the Effect of Classroom Computers on Student Achievement«, Vortrag bei einem Seminar des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit, 20. Januar 2015, Bonn.

»Das Wissenskapital der Nationen: Wirtschaftliche Bedeutung und politische Determinanten guter Bildung«, Vortrag beim Top Management Programm der Bayerischen Staatskanzlei »Quo vadis Bildung?«, 12. Februar 2015, München.

»Virtually No Effect? Different Uses of Classroom Computers and their Effect on Student Achievement«, Vortrag bei einem Seminar der London School of Economics, 27. Februar 2015, London, beim Workshop »Health and Human Capital Formation« des German Network of Young Microeconomists an der Universität Mannheim, 27. März 2015, Mannheim, beim Forschungsseminar der Universität Passau, 10. Juni 2015, Passau, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 24. bis 27. August 2015, Mannheim, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 6. bis 9. September 2015, Münster.

»The Economics of Educational Achievement«, Vortrag bei den Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung (BeNA) Lecture Series 2015 der Humboldt-Universität zu Berlin, 10. und 11. März 2015, Berlin.

»Human Capital and Income Differences across States: Development Accounting for the U.S.«, Vortrag bei den Koç University Seminar Series, 18. März 2015, Istanbul.

»Die politische Ökonomie der Bildungspolitik: Ergebnisse des ersten ifo Bildungsbarometers«, Vortrag bei der wissenschaftlichen Jahrestagung des Leibniz-Forschungsverbundes Bildungspotenziale (LERN), 23. und 24. April 2015, Frankfurt am Main.

»Bildungsindikatoren im internationalen Vergleich: Schülerkompetenzen«, Vortrag beim wissenschaftlicher Workshop des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 21. Mai 2015, Berlin.

»The Knowledge Capital of Nations: Über die Bedeutung von Bildung für wirtschaftliches Wachstum«, Vortrag bei der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 21. Mai 2015, Berlin.

»Das Wissenskapital der Nationen«, Vortrag bei der IFT 2015: Internationale Fachtagung der ProfessorInnen für Volkswirtschaftslehre aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an den Technischen Hochschulen Amberg-Weiden und Nürnberg, 11. Juni 2015, Amberg-Weiden, Nürnberg.

»Will Education Be the Engine of Growth in 2030?«, Vortrag bei der Lunchtime Debate – Education 2030 der Europäischen Kommission, DG Bildung und Kultur, 15. Juni 2015, Brüssel.

»The Knowledge Capital of Nations«, Vortrag beim »School of Home Economics or Board of Directors? A Workshop on Family Decisions, Education Policies, and Labor Market Structure in Honor of Nina Smith« der University of Aarhus, 21. Oktober 2015, Aarhus.

»Der demographische Wandel und seine Auswirkungen auf die Universität der Zukunft«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim Hochschulsymposium »Die Universität der Zukunft« der Schleyer-Stiftung, Nixdorf-Stiftung und Ludwig-Maximilians-Universität, 23. Oktober 2015, München.

»Was die Deutschen über die Bildungspolitik denken – Ergebnisse des 2. ifo Bildungsbarometers«, Vortrag beim ISWA-Seminar »Zwischen Goethe und Gates – eine Schule für's Leben?«, 30. November 2015, Berlin.

»The Knowledge Capital of Nations: Education and the Economics of Growth«, Vortrag bei den Lectures in Economics der Wirtschaftsuniversität Wien, 16. Dezember 2015, Wien.

**Klaus Wohlrabe**

»Prognose der regionalen Konjunktur«, Vortrag beim VGR-Kolloquium des Statistischen Landesamts Berlin-Brandenburg, 19. Juni 2015, Berlin.

**Timo Wollmershäuser**

»Nord versus Süd? Vereinbarkeiten und Widersprüchlichkeiten wirtschafts-, währungs- und fiskalpolitischer Leitbilder im Rahmen der EU«, Vortrag bei der Tagung »Nord versus Süd – West versus Ost? Alte und neue Grenzziehungen in der EU« der Akademie für Politische Bildung Tutzing, 23. bis 25. Oktober 2015, Tutzing.

**Erdal Yalcin**

»The European Union, Turkey and its Wider Neighbourhood: Challenges and Opportunities«, Vortrag beim Horizon 2020, Workshop »The European Union, Turkey and its Wider Neighbourhood« der Sabanci University, 5. bis 7. Februar 2015, Istanbul.

»Global Macroeconomic Imbalances and Macroprudential Regulation«, Teilnahme am Panel bei der CIGI-Think20-Konferenz »Prioritizing International Monetary and Financial Cooperation« des Centre for International Governance Innovation, 3. bis 6. Mai 2015, Ottawa.

»Feststellung des Nettobeschäftigungseffektes bei einer Änderung der Regelungen zu ausländischen Zulieferungen bei den Exportkreditgarantien des Bundes (Hermesdeckungen)«, Vortrag beim Interministeriellen Ausschuss des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 7. Mai 2015, Berlin, und beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 27. Mai 2015, Berlin.

»Die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei und zukünftige Herausforderungen im Lichte eines Transatlantischen Handels- und Investitionsabkommens«, Vortrag bei der Konferenz der Südosteuropagesellschaft, 18. Mai 2015, Tutzing.

»Turkey – the EU: Deepening Customs Union with TTIP Perspectives«, Vortrag bei der TTIP-Konferenz der türkischen Industrie- und Handelskammer (TÜSIAD) und der Mercator-Stiftung, 31. Mai bis 2. Juni 2015, Istanbul.

»The Impact of Bilateral Investment Treaties and Investment Guarantees on FDI into Developing Countries«, Vortrag beim Trade-Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, 16. Juni 2015, München.

»Aktuelle Herausforderungen bei der Exportfinanzierung«, Vortrag und Diskussion beim Expertenkreis zur Exportförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 10. September 2015, Berlin.

»Hermesgarantien und Implikationen der Deckungspolitik auf die Beschäftigung in Deutschland«, Vortrag bei Frankfurt TXF Trade Finance Germany der AKA Bank, 29. September 2015, Frankfurt.

**Markus Zimmer**

»Klimaschutz in Europa – kann es der Emissionshandel allein richten?«, Vortrag beim Workshop »Gestaltung und Wirkung klimapolitischer Maßnahmen und Instrumente« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der DLR und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), 28. Januar 2015, Berlin.

»Internationale Rückkopplungseffekte des Klimawandels – Auswirkungen von klimabedingten Naturkatastrophen«, Vortrag beim 1. Forum »Klimaökonomie« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der DLR und des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel, 16. März 2015, Berlin.

»Verlagert einseitige Klimapolitik CO<sub>2</sub>-Emissionen ins Ausland?«, Vortrag beim 3. Forum »Klimaökonomie« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der DLR und des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel, 4. Mai 2015, Berlin.

»Individualverkehr restrukturieren«, Vortrag beim 4. Forum »Klimaökonomie« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der DLR und des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel, 22. Juni 2015, Berlin.

»Directing Private Capital Towards Climate Compatible Developments – Lessons from the German Energiewende«, Vortrag bei »COP21 – Partnerships for Financing Equitable & Effective Climate Action«, vom französischen Außenministerium, ORF und Economic Policy Forum, 15. und 16. Juli 2015, Paris.

»Global Resources – Limits to Renewable Energy Production«, Vortrag bei der Jahrestagung des STS-Forums 2015, 3. bis 6. Oktober 2015, Kyoto.

»Nationale Klimapolitikmaßnahmen in der EU und deren Wirksamkeit«, Vortrag beim Workshop »Klimawandel – Herausforderungen für Politik und Gesellschaft« der Akademie für Politische Bildung Tutzing, 9. Dezember 2015, Tutzing.

## Veröffentlichungen

### Externe Publikationen

#### Monographien

##### Gabriel Felbermayr

(mit Gerhard Kruij, Stephan Leibfried und Johannes Wallacher, *Gerechte Regeln für den freien Handel. Sozialethische Orientierungen für eine Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP)*, Die deutschen Bischöfe, Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen 43, Stellungnahme eines von der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz berufenen Expertekreises, Deutsche Bischofskonferenz, 2015.

##### Jan Kluge, Wolfgang Nagl und Marcel Thum

(mit Elma Delkic, Alexander Kemnitz, Gesine Marquardt, Tom Motzek und Patrick Zwerschke), *Auswirkungen des demografischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland*, Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, Gesprächskreis Migration und Integration, Berlin 2015.

##### Hans-Werner Sinn

*Der Euro: Von der Friedensidee zum Zankapfel*, Hanser Verlag, München 2015.

*The Euro Trap (Korean Version)*, Hantee Media Publishing, Seoul 2015.

##### Ludger Wößmann

(mit Eric A. Hanushek), *The Knowledge Capital of Nations: Education and the Economics of Growth*, MIT Press, Cambridge, MA, 2015.

(mit Eric A. Hanushek), *Universal Basic Skills: What Countries Stand to Gain*, Organisation for Economic Cooperation and Development, Paris 2015.

### Beiträge zu Sammelwerken

##### Rahel Aichele und Gabriel Felbermayr

»The Impact of TTIP on Third Countries«, in: M. Sait Akman, Simon J. Evenett und Patrick Low (Hrsg.), *Catalyst? TTIP's Impact on the Rest*, VoxEU ebook, 2015, 27–33.

##### Ludwig Dorffmeister

»Wohnungsbau in Deutschland – zwischen Wunsch und Wirklichkeit«, in: Verband der Privaten Bausparkassen e.V. (Hrsg.), *Bausparen 2015, Jahrbuch des Verbandes der Privaten Bausparkassen e.V.*, Berlin 2015, 27–37.

##### Gabriel Felbermayr

»Wachstumschancen auf beiden Seiten des Atlantiks: Wie hoch sind die Wohlstandsgewinne, die TTIP erzeugen kann?«, in: Walter-Raymond-Stiftung der BDA (Hrsg.), *Transatlantisches Freihandelsabkommen (TTIP): Job- und Wachstumsmotor oder Absenkung von Arbeits- und Sozialstandards?*, GDA KOMMUNIKATION, Gesellschaft für Marketing und Service der Deutschen Arbeitgeber mbH, Berlin 2015, 7–29.

(mit Volker Grossmann und Wilhelm Kohler), »Migration, International Trade, and Capital Formation: Cause or Effect?«, in: Barry Chiswick und Paul W. Miller (Hrsg.), *Handbook of the Economics of International Migration*, Volume 1B, North Holland, Amsterdam 2015, 914–1025.

##### Wolfgang Nierhaus

(mit Klaus Abberger), »Findings of the Signal Approach: A Case Study for Kazakhstan«, in: Jan Beran, Yuanhua Feng und Hartmut Hebbel (Hrsg.), *Empirical Economic and Financial Research – Theory, Methods and Practice*, Advanced Studies in Theoretical and Applied Econometrics 48, Springer, Berlin, Heidelberg, 2015, 327–340.

##### Joachim Ragnitz

»Entwicklungsperspektiven der Bauwirtschaft in Ostdeutschland«, in: Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt (Hrsg.), *25 Jahre Bauindustrie in Ostdeutschland*, Leipzig 2015, 60–64.

**Marie-Theres von Schickfus**

(mit Mikko Strahlendorff, Sébastien Duyck, Johan Gille, Anastasia Leonenko, Timo Koivurova, Adam Stępień und Jennie Thomas), »Climate Change in the Arctic«, in: Adam Stępień, Timo Koivurova und Paula Kankaanpää (Hrsg.), *The Changing Arctic and the European Union*, Brill, Leiden, Boston, 57–80.

**Hans-Werner Sinn**

»Bewahrt das deutsche Modell!«, in: Wolfgang Clement (Hrsg.), *Das Deutschland-Prinzip: Was uns stark macht*, Econ, Berlin 2015, 456.

»Land ohne Kinder«, in: Franz-Xaver Kaufmann und Walter Krämer (Hrsg.), *Die demografische Zeitbombe, Fakten und Folgen des Geburtendefizits*, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2015, 103–148.

»The European Debt Crisis«, in: Thomas J. Sargent und Jouko Vilmunen (Hrsg.), *Macroeconomics at the Service of Public Policy*, Oxford University Press, Oxford 2015, 24–35.

**Ludger Wößmann**

(mit Eric A. Hanushek), »The Economic Impact of Educational Quality«, in: Pauline Dixon, Steve Humble und Chris Counihan (Hrsg.), *Handbook of International Development and Education*, Edward Elgar, Cheltenham, 2015, 6–19.

**Aufsätze in referierten Zeitschriften****Rahel Aichele und Gabriel Felbermayr**

»Kyoto and Carbon Leakage: An Empirical Analysis of the Carbon Content of Bilateral Trade«, *Review of Economics and Statistics* 97(1), 2015, 104–115.

**Sebastian Benz und Erdal Yalcin**

»Productivity Versus Employment: Quantifying the Economic Effects of an EU – Japan Free Trade Agreement«, *The World Economy* 38, 2015, 935–961.

**Sebastian Benz und Markus Zimmer**

(mit Mario Larch), »Trade in Ideas: Outsourcing and Knowledge Spillovers«, *International Economics and Economic Policy* 12(2), 2015, 221–237.

**Tim Oliver Berg**

»Technology News and the US Economy: Time Variation and Structural Changes«, *Scottish Journal of Political Economy* 62(3), 2015, 227–263.

»Time Varying Fiscal Multipliers in Germany«, *Review of Economics* 66(1), 2015, 13–46.

(mit Rüdiger Bachmann und Eric R. Sims), »Inflation Expectations and Readiness to Spend: Cross-Sectional Evidence«, *American Economic Journal: Economic Policy* 7(1), 2015, 1–35.

**Tim Oliver Berg und Steffen Henzel**

»Point and Density Forecasts for the Euro Area Using Bayesian VARs«, *International Journal of Forecasting* 31(4), 2015, 1067–1095.

**Christian Breuer**

»On the Rationality of Medium-Term Tax Revenue Forecasts: Evidence from Germany«, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik/Journal of Economics and Statistics* 235(1), 2015, 22–40.

»Unemployment and Suicide Mortality: Evidence from Regional Panel Data in Europe«, *Health Economics* 24(8), 2015, 936–950.

**Oliver Falck**

(mit Stefan Bauernschuster), »Culture, Spatial Diffusion of Ideas and their Long-Lasting Imprints – Evidence from Froebel's Kindergarten Movement«, *Journal of Economic Geography* 15(3), 2015, 601–630.

(mit Michael Fritsch und Stephan Heblich), »Response to the Comment »Phantom of the Opera?« or »Sex and the City« by Thomas K. Bauer, Philipp Breidenbach, and Christoph M. Schmidt«, *Labour Economics* 37, 2015, 99–100.

**Gabriel Felbermayr**

(mit Peter Sebastian Eppinger), »Bilateral Trade and Similarity of Income Distributions: The Role of Second Moments«, *Economics Letters* 126, 2015, 159–162.

(mit Benjamin Jung und Mario Larch), »The Welfare Consequences of Import Tariffs: A Quantitative Perspective«, *Journal of International Economics* 97(2), 2015, 295–309.

#### **Gabriel Felbermayr**

(mit Mario Larch und Wolfgang Lechthaler), »Labor-Market Institutions and their Impact on Trade Partners: A Quantitative Analysis«, *Canadian Journal of Economics*, Dezember 2015.

#### **Gabriel Felbermayr und Erdal Yalcin**

(mit Benedikt Heid und Mario Larch), »Macroeconomic Potentials of Transatlantic Free Trade: A High Resolution Perspective for Europe and the World«, *Economic Policy* 30(83), 2015, 491–537.

#### **Timo Hener**

»Do Couples Bargain over Fertility?«, *Annals of Economics and Statistics Special Volume: Economics of Gender (Annales d'Économie et de Statistique)* (117/118), 2015, 211–231.

#### **Steffen Henzel, Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe**

»Nowcasting Regional GDP: The Case of the Free State of Saxony«, *Review of Economics* 66(1), 2015, 71–98.

#### **Erik Hornung**

»Railroads and Growth in Prussia«, *Journal of the European Economic Association* 13(4), 2015, 699–736.

#### **Atanas Hristov**

»The High Sensitivity of Employment to Agency Costs: The Relevance of Wage Rigidity«, *Journal of Macroeconomics* 45, 2015, 137–154.

#### **Björn Kauder**

»Spatial Administrative Structure and Intra-Metropolitan Tax Competition«, *Journal of Regional Science* 55(4), 2015, 626–643.

(mit Thiess Büttner), »Political Biases Despite External Expert Participation? An Empirical Analysis of Tax Revenue Forecasts in Germany«, *Public Choice* 164(3–4), 2015, 287–307.

#### **Björn Kauder und Niklas Potrafke**

»Just Hire Your Spouse! Evidence from a Political Scandal in Bavaria«, *European Journal of Political Economy* 38, 2015, 42–54.

»Globalization and Social Justice in OECD Countries«, *Review of World Economics / Weltwirtschaftliches Archiv* 151(2), 2015, 353–376.

#### **Johannes Koenen**

(mit Martin Peitz), »Firm Reputation and Incentives to »Milk« Pending Patents«, *International Journal of Industrial Organization* 43, 2015, 18–29.

#### **Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe**

»Forecasting GDP at the Regional Level with Many Predictors«, *German Economic Review* 16(2), 2015, 226–254.

#### **Philipp Lergetporer**

(mit Silvia Angerer, Daniela Glätzle-Rützler und Matthias Sutter), »Donations, Risk Attitudes and Time Preferences: A Study on Altruism in Primary School Children«, *Journal of Economic Behavior and Organization* 115, Juli, 2015, 67–74.

(mit Silvia Angerer, Daniela Glätzle-Rützler und Matthias Sutter), »How to Measure Time Preferences in Children – A Comparison of Two Methods«, *Journal of the Economics Science Association* 1(2), 2015, 158–169.

(mit Daniela Glätzle-Rützler), »Lying and Age: An Experimental Study«, *Journal of Economic Psychology* 46, Februar, 2015, 12–25.

#### **Romuald Méango**

(mit Marc Henry und Maurice Queyranne), »Combinatorial Bootstrap Inference in Partially Identified Incomplete Structural Models«, *Quantitative Economics* 6(2), 2015, 499–529.

#### **Volker Meier**

(mit Darko Jus), »Announcing Is Bad, Delaying Is Worse: Another Pitfall in Well-Intended Climate Policy«, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 235(3), 2015, 286–297.

(mit Ioana Schiopu), »Optimal Higher Education Enrollment and Productivity Externalities in a Two-Sector Model«, *Journal of Public Economics* 121, 2015, 1–13.

(mit Andreas Wagener) »Do Mobile Pensioners Threaten the Deferred Taxation of Savings?«, *CEifo Economic Studies* 61(2), 2015, 465–483.

#### **Volker Meier und Helmut Rainer**

»Pigou Meets Ramsey: Gender-Based Taxation with Non-Cooperative Couples«, *European Economic Review* 77, Juli, 2015, 28–46.

#### **Chang Woon Nam**

(mit Peter Claeys), »The Public Finance after the Crisis. Introduction to Symposium«, *Public Finance and Management* 15(3), 2015, 225–227.

#### **Wolfgang Nierhaus**

(mit Klaus Abberger), »Construction of Composite Business Cycle Indicators in a Scarce Data Environment: A Case Study for Abu Dhabi«, *Journal of Business Cycle Measurement and Analysis* (1), 2015, 83–95.

#### **Karen Pittel**

(mit Sverre Jensen, Kristina Molin und Thomas Sterner), »An Introduction to the Green Paradox: The Unintended Consequences of Climate Policies«, *Review of Environmental Economics and Policy* 9(2), 2015, 246–265.

(mit Dirk Rübhelke), »On Fostering International Public Good Provision: Would Complementarity between Public Good and In-Kind Transfers Help?«, *Economics Bulletin* 35(3), 2015, 1638–1644.

#### **Niklas Potrafke**

»The Evidence on Globalization«, *World Economy* 38(3), 2015, 509–552.

(mit Raphael N. Becker, Arye L. Hillman und Alexander H. Schwemmer), »The Preoccupation of the United Nations with Israel: Evidence and Theory«, *Review of International Organizations* 10(4), 2015, 413–437.

(mit Arye L. Hillmann), »The UN Goldstone Report and Retraction: An Empirical Investigation«, *Public Choice* 163(3–4), 2015, 247–266.

(mit Arye L. Hillmann und Kfir Metsuyanin), »Democracy with Group Identity«, *European Journal of Political Economy* 40(B), 2015, 274–287.

#### **Panu Poutvaara**

(mit Mikael Elinder und Henrik Jordahl), »Promises, Policies and Pocketbook Voting«, *European Economic Review* 75, 2015, 177–194.

(mit Topi Miettinen), »Parties as Efficiency-Improving Gatekeepers in Rent-Seeking Societies«, *European Journal of Political Economy* 38, 2015, 87–101.

#### **Helmut Rainer**

(mit Marco Francesconi und Wilbert van der Klaauw), »Unintended Consequences of Welfare Reform for Children with Single Parents: A Theoretical Analysis«, *Review of Economics of the Household* 13(3), 2015, 709–733.

#### **Tilmann Rave**

(mit Frank Goetzke), »Automobile Access, Peer Effects and Happiness«, *Transportation* 42(5), 2015, 791–805.  
(mit Frank Goetzke), »Regional Air Quality and Happiness in Germany«, *International Regional Science Review* 38(4), 437–451.

#### **Markus Reischmann und Niklas Potrafke**

»Fiscal Transfers and Fiscal Sustainability«, *Journal of Money, Credit and Banking* 47(5), 2015, 975–1005.

#### **Martin Schlotter**

(mit Stefan Bauernschuster), »Public Child Care and Mothers' Labor Supply: Evidence from Two Quasi-Experiments«, *Journal of Public Economics* 123, 2015, 1–16.

#### **Suphi Sen**

»Corporate Governance, Environmental Regulations, and Technological Change«, *European Economic Review* 80, 2015, 36–61.

#### **Hans-Werner Sinn**

»The Green Paradox: A Supply-side View of the Climate Problem«, *Review of Environmental Economics and Policy* 9(2), 2015, 239–245.

**Johannes Steinbrecher**

(mit Matthias Efing, Harald Hau und Patrick Kamkötter), »Incentive Pay and Bank Risk-taking: Evidence from Austrian, German, and Swiss Banks«, *Journal of International Economics* 96, Supplement 1, 2015, 123–140.

**Marcel Thum**

(mit Alexander Kemnitz), »Gender Power, Fertility, and Family Policy«, *Scandinavian Journal of Economics* 117, 2015, 220–247.

**Christoph Weissbart**

(mit Matthias Huber), »On the Optimal Mix of Wind and Solar Generation in the Future Chinese Power System«, *Energy* 90, 2015, 235–243.

**Simon Wiederhold und Ludger Wößmann**

(mit Eric A. Hanushek und Guido Schwerdt), »Returns to Skills around the World: Evidence from PIAAC«, *European Economic Review* 73(C), 2015, 103–130.

**Ludger Wößmann**

»An International Look at the Single-Parent Family«, *Education Next* 15(2), 2015, 42–49.

**Erdal Yalcin**

(mit Davide Sala), »Export Experience of Managers and the Internationalization of Firms«, *The World Economy* 38(7), 2015, 1064–1089.

Im Jahr 2015 wurden weitere 27 Artikel zur Publikation in referierten Zeitschriften – u.a. in *Journal of Public Economics*, *The World Economic*, *Economic Journal*, *Public Choice* und *American Economic Journal: Macroeconomics* – angenommen. Sie werden 2016 veröffentlicht.

**Aufsätze in übrigen Zeitschriften / Kurzstudien****Rahel Aichele und Gabriel Felbermayr**

*Dynamic Effects of Brexit for all EU Countries*, Global Economic Dynamics Paper, Bertelsmann Stiftung, Online-Veröffentlichung, 2015.

*How to Make TTIP Inclusive for All?*, Global Economic Dynamics Paper, Bertelsmann Stiftung, Online-Veröffentlichung, 2015.

*The Trans-Pacific Partnership Deal (TPP): What Are the Economic Consequences for In- and Outsiders?*, GED Focus Paper, Bertelsmann Stiftung, Online-Veröffentlichung, 2015.

(mit Ulrich Schoof und Thieß Petersen), *Brexit – Mögliche wirtschaftliche Folgen eines britischen EU-Austritts*, Policy Brief 05, Bertelsmann Stiftung, Online-Veröffentlichung, 2015.

**Matthias Balz**

»Branche – Zeitgeistrends aktiv aufnehmen – Entwicklung und Perspektiven der Fleischproduktion in Deutschland«, *Fleischwirtschaft* 95(9), 2015, 64–69.

**Oliver Falck**

(mit Michael Fritsch, Stephan Heblich und Anne Otto), »Ein positiver Standortfaktor – Zum Wert von Kunst und Kultur für den Wohlstand einer Region«, *Politik und Kultur* (15)3, 2015, 8.

**Gabriel Felbermayr**

»Die TTIP Debatte in Deutschland«, *Note du Cerfa* (124), 2015, 5–25.

(mit Wilhelm Kohler), »TTIP und die Entwicklungsländer: Gefahren, Potenziale und Politikoptionen«, *IAW Impulse* (2), 2015, 1–12.

(mit Ulrich Schoof und Thieß Petersen), *Lohnungleichheit in Deutschland. Welche Rolle spielt der internationale Handel?*, Policy Brief 03, Bertelsmann Stiftung, Online-Veröffentlichung, 2015.

(mit Ulrich Schoof und Thieß Petersen), *Wage Inequality in Germany. What Role Does Global Trade Play?*, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2015.

**Carolin Fritzsche und Lars Vandrei**

»Keiner will sie haben – Theoretische Ursachen für Immobilienleerstand«, *Credit and Capital Markets – Kredit und Kapital* 47(3), 2015, 465–483.



**Björn Kauder, Manuela Krause, Niklas Potrafke** und **Marina Riem**

(mit Thies Büttner und Anja Hönig), *Rahmenbedingungen für mehr Investitionen*, IM-PULS-Stiftung (VDMA), München 2015.

**Robert Lehmann** und **Joachim Ragnitz**

»ifo Geschäftsklimaindex Ostdeutschland im Januar 2015: Ostdeutsche Wirtschaft setzt Erholung zu Jahresbeginn 2015 verhalten fort«, *Wirtschaft + Markt* 26(1–2), 2015, 46.

»Positive Signale für die ostdeutsche Wirtschaft gewinnen zum Jahresende wieder die Oberhand – ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im Dezember 2014«, *Wirtschaft + Markt* 26(2), 2015, 16–17.

»ifo Geschäftsklimaindex Ostdeutschland im März 2015: Kräftige Expansion der ostdeutschen Wirtschaft zum Frühlingsanfang«, *Wirtschaft + Markt* 26(3), 2015, 35.

»ifo Geschäftsklimaindex Ostdeutschland im Mai 2015: Arbeitskämpfe und Krisen setzen ostdeutsche Wirtschaft unter Druck«, *Wirtschaft + Markt* 26(4), 2015, 34.

»Ostdeutsche Wirtschaft setzt positive Entwicklung beschleunigt fort – ifo Geschäftsklima für Ostdeutschland im Februar 2015«, *Wirtschaft + Markt Kompakt* 26(4), 2015, 20.

»ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im Juli 2015: Positive Aufwärtskräfte gewinnen wieder die Oberhand«, *Wirtschaft + Markt* 26(5), 2015, 34.

»Frühjahrsbelebung in der ostdeutschen Wirtschaft – ifo Geschäftsklima Ost im April 2015«, *Wirtschaft + Markt Kompakt* (jun), 2015, 22.

»Ringeln um Griechenland entflammt Unsicherheit in der Wirtschaft – ifo Geschäftsklima Ost im Juni 2015«, *Wirtschaft + Markt Kompakt* (aug), 2015, 20–21.

»Trotz internationaler Turbulenzen: Wirtschaft weiter auf Erfolgskurs – ifo Geschäftsklima Ost September 2015«, *Wirtschaft + Markt* 26(6), 2015, 36.

»Turbulenzen in China lassen ostdeutsche Unternehmen vorerst kalt – ifo Geschäftsklima Ost August 2015«, *Wirtschaft + Markt Kompakt* (okt), 2015, 20–21.

»Dämpfer für ostdeutsche Wirtschaft zum Quartalsauftakt – ifo Geschäftsklima Ost im Oktober 2015«, *Wirtschaft + Markt Kompakt* (dez), 2015, 14–15.

**Karen Pittel**

(mit Alexander Bradshaw, Udo Erdmann, Wolfram Münch, Christian Rehtanz, Klaus Sedlbauer und Ulrich Wagner), »Priorisierung der Ziele – zur Lösung des Konflikts zwischen Zielen und Maßnahmen der Energiewende«, in: Eberhard Umbach (Hrsg.), *Schriftenreihe Energiesysteme der Zukunft*, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, München, Juni 2015.

**Niklas Potrafke**

(mit Leonard Thielmann), »Internationale Trends bei der Entwicklung der Verteidigungsausgaben«, *Wirtschaftsdienst* 95(1), 2015, 76–78.

**Joachim Ragnitz**

»Anmerkungen zur Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen«, *Sachsenlandkurier* (1), 2015, 18–22.

»Realistische Erwartungen an den Aufbau Ost«, *Wirtschaftsdienst* 95(6), 2015, 375–378.

»Ostdeutschland im Schatten gesamtwirtschaftlicher Entwicklung – Kann die »Angleichung der Lebensverhältnisse« noch gelingen?«, *Berliner Debatte Initial* 26(2), 2015, 5–16.

»Sachsen-Anhalt: Ein unterschätztes Land«, *Wirtschaft + Markt* 26(1–2), 2015, 42.

»Mecklenburg-Vorpommern: Besser als sein Ruf«, *Wirtschaft + Markt* 26(3), 2015, 32.

»Brandenburg: nicht auf Sand gebaut«, *Wirtschaft + Markt* 26(4), 2015, 33.

»Entwicklungsperspektiven der Bauwirtschaft in Ostdeutschland«, *25 Jahre Bauindustrie in Ostdeutschland*, 2015, 60–64.

(mit Bernhard Wieland), »Produktivitäts- und Wachstumswirkungen von Verkehrsinfrastrukturinvestitionen: Ein Überblick«, *Zeitschrift für Verkehrswissenschaft* 2015(1), 2015, 1–46.

#### **Hans-Werner Sinn**

»Plädoyer: Für eine Kinderrente als Zusatzversorgung«, *iw-dienst* 41(15), 2015, 7.

»Why the Taxpayer Is on the Hook«, *Voxeu.org*, 24. Februar 2015.

(mit Giuseppe Bertola und Harold James), »Das Rätsel um die Europäische Energieversorgung: Systemversagen«, *Ökonomenstimme*, 30. März 2015.

(mit John Driffill), »Migration in Europa: zu viel des Guten?«, *Ökonomenstimme*, 10. März 2015.

#### **Johannes Steinbrecher**

(mit Matthias Efing, Florian Frank, Harald Hau und Patrick Kampkötter), »Optimale Vergütungsstrukturen in Banken«, *Die Bank* (3), 2015, 23–31.

#### **Marcel Thum**

(mit Kai Konrad und Christian Waldhoff), »Reformbedarf beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk«, *Wirtschaftswissenschaftliches Studium WiSt; Zeitschrift für Studium und Forschung*, 44 (6), 2015, 295.

#### **Thomas Trieb**

(mit Christian Growitsch, Lisa Just, Helena Schweter, Heike Wetzel), »Die Energiewirtschaft im Wandel – Herausforderungen und Strategien der Energieversorgungsunternehmen«, *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 10, 2015, 57–61.

#### **Ludger Wößmann**

»Bildung schafft Wohlstand«, *Ökonomenstimme*, 11. November 2015.

#### **Klaus Wohlrabe**

»Einige Anmerkungen zum FAZ-Ökonomenranking 2014«, *Ökonomenstimme*, 17. Juni 2015.

### **Beiträge in der Presse**

#### **Niklas Potrafke**

»Schulden – Verteidiger liegen falsch: Warum Wachstum auf Pump nicht funktioniert«, *www.focus.de*, 26. Januar 2015.

»Sind die Wirtschaftsweisen von gestern?«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23. Februar 2015, 18.

»Arabische Israelis wittern die Macht«, *Frankfurter Rundschau*, 11. Mai 2015, 10.

»Und schuld daran ist nur die ... Armut oder Regen: Was bringt niedrige Wahlbeteiligung und schlechte SPD-Ergebnisse?«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18. Mai 2015, 16.

»Jegliches Vertrauen verspielt: Warum die Rumpelstilzchen-Politik der Griechen untragbar ist«, *www.focus.de*, 3. Juli 2015.

»Darum sind neue Milliarden für Athen ein Fehler!«, *Bild*, 11. Juli 2015, 2.

»Auf die politischen Ränder achten«, *Frankfurter Rundschau*, 14. Juli 2015, 10.

»Ein böses Gespenst«, *Handelsblatt*, 20. Juli 2015, 13.

»Rentenalter wieder erhöhen«, *Die Welt*, 22. September 2015, 2.

»Kanada hat noch echte Alternativen«, *Die Welt*, 26. Oktober 2015, 2.

»Kanadisches Muster«, *Frankfurter Rundschau*, 3. November 2015, 10.

»Die AfD hat mit der CDU leichtes Spiel«, *Die Welt*, 16. Dezember 2015, 2.

(mit Thies Büttner), »Freiheit für die Länder«, *Handelsblatt*, 8. Januar 2015, 17.

(mit Martin Werding), »Wir müssen wieder länger arbeiten«, *WirtschaftsWoche*, 13. November 2015, 35.

**Niklas Potrafke und Manuela Krause**

»Uausgegorene Pläne«, *Handelsblatt*, 16. Dezember 2015, 13.

**Niklas Potrafke und Markus Reischmann**

»Mit dem Zahlungsausfall Athens steht der IWF vor einem Scherbenhaufen«, *WirtschaftsWoche*, 10. Juli 2015, 37.

**Hans-Werner Sinn**

(Auswahl)

»Warum die Zuwanderung die Staatskasse belastet«, *www.faz.net*, 3. Januar 2015.

»Wackliges Fundament«, *WirtschaftsWoche*, 5. Januar 2015, 31.

»Die Ökonomie und ihre Kritiker«, *Project Syndicate*, 13. Januar 2015.

»Eine Antwort an die Kritiker«, *Handelsblatt*, 21. Januar 2015, 14.

»Quantitative Verlockung«, *WirtschaftsWoche*, 2. Februar 2015, 39.

»Europas Schattenbudget«, *Handelsblatt*, 9. Februar 2015, 48.

»Zuwanderer in Deutschland: Migration: Gut für den Arbeitsmarkt, schlecht für den Staat«, *www.wiwo.de*, 10. Februar 2015.

»Die EZB betreibt Konkursverschleppung«, *Süddeutsche Zeitung*, 10. Februar 2015, 18.

»Das Eurosystem ist wie eine Aktiengesellschaft«, *Der Tagesspiegel*, 11. Februar 2015, 16.

»Impose Capitel Controls in Greece or Repeat the Costly Mistake of Cyprus«, *Financial Times*, 17. Februar 2015, 9.

»Rettung mit der Druckerpresse«, *WirtschaftsWoche*, 2. März 2015, 37.

»Das Geld der EZB fällt nicht wie Manna vom Himmel«, *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 15. März 2015, 20.

»Austerity Is Southern Europe's only Hope«, *Project Syndicate*, 26. März 2015.

»Die letzte Chance«, *Project Syndicate*, 27. März 2015.

»System schleunigst verändern«, *WirtschaftsWoche*, 30. März 2015, 43.

»Letzte Rettung für den Süden«, *Handelsblatt*, 31. März 2015, 48.

»Das Bewertungsparadoxon«, *WirtschaftsWoche*, 27. April, 42.

»It Is Time Now for Greece's Public Creditors to Face the Truth: The Country Is Bankrupt«, *International Economy Spring* 2015, 10.

»Varoufakis's Great Game«, *Project Syndicate*, 29. Mai 2015.

»Problem 8: Demographie: Die Zahl der Senioren steigt dramatisch. Die Fiskalsysteme stoßen an Grenzen«, *Handelsblatt*, 5. Juni 2015, 55.

»Arbeiten am Drohpunkt«, *Handelsblatt*, 9. Juni 2015, 48.

»Her mit der Drachme!«, *Zeit online*, 17. Juni 2015.

»Ein bedenklicher Freibrief für die Europäische Zentralbank«, *WirtschaftsWoche*, 19. Juni 2015, 39.

»Retten nach Plan«, *WirtschaftsWoche*, 26. Juni 2015, 21.

»Der Grexit als Chance«, *Handelsblatt*, 30. Juni 2015, 48.

»Die Lehren aus der griechischen Tragödie«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 3. Juli 2015, 16.

»Griechenland sollte Insolvenz beantragen«, *wiwo.de*, 6. Juli 2015.

- »Why ›Grexit‹ Could Be Good for Greece«, *www.money.cnn.com*, 7. Juli 2015.
- »Die Einigung mit Griechenland ist ein Sieg für Frankreichs Präsident François Hollande«, *WirtschaftsWoche*, 17. Juli 2015, 35.
- »Why Greece Should Give Up the Euro«, *The New York Times*, 25. Juli 2015, A21.
- »Eine clevere Idee zur Rettung«, *WirtschaftsWoche*, 31. Juli 2015, 6.
- »Mehr Vorsorge«, *Der Tagesspiegel*, 2. August 2015, 20.
- »Eine Ordnung für Konkurse«, *Handelsblatt*, 5. August 2015, 48.
- »Schuldenschnitt nach Austritt«, *Süddeutsche Zeitung*, 5. August 2015, 17.
- »Irrweg Fiskalunion: Gemeinsame Kassen lösen die Probleme der Eurozone nicht«, *WirtschaftsWoche*, 14. August 2015, 35.
- »Ohne Abstriche beim Mindestlohn finden viele Zuwanderer keine Arbeit«, *WirtschaftsWoche*, 11. September 2015, 38.
- »The Limits of the German Promised Land«, *Project Syndicate*, 29. September 2015.
- »Menschenmagnet Deutschland«, *Die Presse*, 1. Oktober 2015.
- »Außer Kontrolle«, *Handelsblatt*, 7. Oktober 2015, 48.
- »Die fragwürdige Rolle von Umweltstandards in der Automobilindustrie«, *WirtschaftsWoche*, 9. Oktober 2015, 37.
- »Nur so kann der Euro überleben«, *Focus*, 10. Oktober 2015, 42.
- »Schuldenschnitt für Südeuropa«, *Die Welt*, 10. Oktober 2015, 12.
- »Mindestlohn aufheben!«, *Handelsblatt*, 20. Oktober 2015, 15.
- »Can the Islamic State Unify Europe?«, *Project Syndicate*, 26. November 2015.
- »Bringt ausgerechnet der IS die politische Union voran?«, *Die Presse*, 1. Dezember 2015.
- »Katastrophalen Unsinn sollte man nicht wiederholen!«, *WirtschaftsWoche*, 4. Dezember 2015.
- »Fiskalpolitik und Einheit«, *Handelsblatt*, 7. Dezember 2015.
- »Ein Rückblick auf ein halbes Jahrhundert«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Dezember 2015, 17.
- (mit Marcel Fratzscher), »Wir leben von der Substanz«, *Handelsblatt*, 3. November 2015, 48.
- (mit Clemens Fuest), »Die Risiken der Notkredite«, *Handelsblatt*, 10./11./12. Juli 2015, 64, und *Ökonomenstimme*, 13. November 2015.
- (mit Gerlinde Sinn), »Die deutsche Vereinigung als Vorbild für Europa?«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 2. Oktober 2015, 22.
- (mit Gerlinde Sinn), »Do not Perpetuate the Dutch Disease in Europe: Lessons from German Reunification for a European Fiscal Union«, *Voxeu.org*, 1. November 2015.

#### **Ludger Wößmann**

- »Wissen und Wohlstand der Nationen«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18. Mai 2015, 16.
- »Denkt an die Kinder!«, *Süddeutsche Zeitung*, 27. Juli 2015, 16.
- »Bildung schafft Wohlstand«, *Neue Zürcher Zeitung*, 21. Oktober 2015, 29, und *Ökonomenstimme*, 11. November 2015.

## Working Papers

### Jutta Albrecht-Saavedra und Tilmann Rave

»Die Diffusion von Politikinnovationen: Fallstudie zum ›Schönauer Modell‹«, ENERGIO – Working Paper Nr. 3, 2015.

### Tim Oliver Berg

»Multivariate Forecasting with BVARs and DSGE Models«, MPRA Paper Nr. 62405, 2015.

### Oliver Falck und Jens Ruhose

(mit Alfred Lameli), »Cultural Biases in Migration: Estimating Non-Monetary Migration Costs«, IZA Discussion Paper Nr. 8922, 2015.

### Steffen Henzel, Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe

»Nowcasting Regional GDP: The Case of the Free State of Saxony«, MPRA Paper Nr. 63714, 2015.

### Niko Jaakkola

»Putting OPEC out of Business«, OxCarre Working Paper Nr. 99, 2015.

### Robert Lehmann

(mit Antje Weyh), »Forecasting Employment in Europe: Are Survey Results Helpful?«, IAB-Discussion Paper 30, 2015.

### Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe

»Looking into the Black Box of Boosting: The Case of Germany«, MPRA Paper 67608, 2015.

»The Role of Component-Wise Boosting for Regional Economic Forecasting« MPRA Paper 68186, 2015.

### Marc Piopiunik

(mit Markus Nagler und Martin R. West), »Weak Markets, Strong Teachers: Recession at Career Start and Teacher Effectiveness«, NBER Working Paper Nr. 21393, 2015.

### Marc Piopiunik und Jens Ruhose

»Immigration, Regional Conditions, and Crime: Evidence from an Allocation Policy in Germany«, IZA Discussion Paper Nr. 8962, 2015.

### Tilmann Rave

»Entstehung und Verbreitung innovativer kommunaler Politiken im Rahmen der Energiewende – konzeptioneller Rahmen für empirische Fallstudien«, ENERGIO – Working Paper Nr. 1, 2015.

### Jens Ruhose

(mit Matthias Parey, Fabian Waldinger und Nicolai Netz), »The Selection of High-Skilled Migrants«, IZA Discussion Paper Nr. 9164, 2015.

(mit Guido Schwerdt), »Does Early Educational Tracking Increase Migrant-Native Achievement Gaps? Differences-In-Differences Evidence Across Countries«, IZA Discussion Paper Nr. 8903, 2015, und CESifo Working Paper Nr. 5248, 2015.

### Jens Ruhose und Ludger Wößmann

(mit Eric A. Hanushek), »Human Capital Quality and Aggregate Income Differences: Development Accounting for U.S. States«, NBER Working Paper Nr. 21295, 2015, und CESifo Working Paper Nr. 5411, 2015.

### Justin Tumlinson

(mit Deepak Hedge), »Unobserved Ability and Entrepreneurship«, SSRN, April 2015.

(mit John Morgan), »Corporate Provision of Public Goods«, SSRN, Juni 2015.

### Klaus Wohlrabe

(mit Pascal Bührig), »Forecasting Revisions of German Industrial Production«, MPRA Paper 67513, 2015.

(mit Katharina Rath), »Recent Trends in Co-Authorship in Economics: Evidence from RePEc«, MPRA Paper 66142, 2015.

(mit Katharina Rath), »Trends in Economics Publications Represented by JEL Categories between 2007 and 2013«, MPRA Paper 66722, 2015.

## Eigene Publikationsorgane

### ifo Schnelldienst

#### Nr. 1

Ökonomische Effekte der Migration (Hans-Werner Sinn)

Fracking: Sollte die umstrittene Methode der Erdgasförderung erlaubt werden? (Martin Faulstich und Mechthild Baron, Walter Frenz, Hans-Joachim Kümpel, Matthias Knauff, Leon Leschus und Sven Schulze)

Nachtrag: Private Investoren für öffentliche Projekte: Schattenhaushalt oder Notwendigkeit? (Steffen Kampeter)

Stärkung des Europäischen Emissionshandels notwendig und greifbar (Claudia Gibis, Jan Weiß und Christoph Kühleis)

Die Saisonbereinigung im ifo Konjunkturtest – Umstellung auf das X-13ARIMA-Seats-Verfahren (Stefan Sauer und Klaus Wohlrabe)

Schwache Investitionen und Tertiärisierung der Wirtschaftsstrukturen in Deutschland (Thomas Strobel)

Stell doch einfach Deine Frau ein! Untersuchung der Verwandtenaffäre in Bayern (Björn Kauder, Niklas Potrafke und Leonard Thielmann)

Gebremste Wachstumsdynamik der Ausrüstungsinvestitionen – 2015 moderates Wachstum erwartet (Thomas Strobel und Arno Städtler)

Prognosekraft des ifo Konjunkturtests – Einfluss der neuen Saisonbereinigung mit X-13-ARIMA-Seats (Steffen R. Henzel)

Kurz zum Klima: CDM – wohin geht das Geschäft mit dem Klima? (Anne Berner)

ifo Konjunkturtest Dezember 2014 in Kürze: Fallende Ölpreise und ein sinkender Eurokurs bescheren die deutsche Wirtschaft zur Weihnachtszeit (Klaus Wohlrabe)

#### Nr. 2

Migration und Grenzkosten: Warum das Spiegelargument nicht stimmt (Hans-Werner Sinn)

Negativzinsen bei Geschäftsbanken: Welche Effekte sind zu erwarten? (Hans-Peter Burghof, Max Otte, Tobias Tröger, Ansgar Belke, Thorsten Polleit, Martin Klein)

TTIP und die Entwicklungsländer: Gefahren, Potenziale und Politikoptionen (Gabriel Felbermayr und Wilhelm Kohler)

Europäische Bauwirtschaft schaltet einen Gang höher (Ludwig Dorffmeister)

Wirtschaftskonjunktur 2014: Prognose und Wirklichkeit (Wolfgang Nierhaus)

ifo Managerbefragung: Was erwarten die Unternehmen für das Jahr 2015? (Johanna Plenck und Klaus Wohlrabe)

#### Nr. 3

Eine Nachlese zur Migrationsdebatte (Hans-Werner Sinn)

Einwanderungsland Deutschland: Wie sollte die Zuwanderung beeinflusst werden? (Joachim Herrmann, Martin Werding, Reiner Klingholz, Christine Langenfeld, Herwig Birg)

Die Dosis macht das Gift – eine Analyse zum Einfluss von Bonuszahlungen auf die Rentabilität und das Risiko von Banken (Matthias Efing, Harald Hau, Patrick Kampkötter und Johannes Steinbrecher)

Europäischer Wohnungsbau: Bestandsmaßnahmen 2017 wieder auf Vorkrisenniveau (Ludwig Dorffmeister)

Realwert des Bruttoinlandsprodukts und Terms of Trade: Ergebnisse für 2014 (Wolfgang Nierhaus)

Kurz zum Klima: Naturkatastrophen und Versicherungen – Wachstum und Wandel (Jonas Send)

ifo Konjunkturtest Januar 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft startet gut ins neue Jahr (Klaus Wohlrabe)

**Nr. 4**

Kapitalverkehrskontrollen jetzt! (Hans-Werner Sinn)

Europa in der Krise (Werner Hoyer, Dirk Niepelt)

Nachtrag: Einwanderungsland Deutschland: Wie sollte die Zuwanderung beeinflusst werden? (Achim Dercks)

Zum Umgang der Europäischen Währungsunion mit reformunwilligen Eurostaaten (Jürgen Matthes und Thomas Schuster)

Zehn Argumente gegen Quantitative Easing und den Ankauf von Staatsanleihen durch das Eurosystem (Thomas Jost und Franz Seitz)

Globalisierung und soziale Gerechtigkeit in OECD-Ländern (Björn Kauder, Luisa Lorenz und Niklas Potrafke)

Der Beitrag von administrierten Preisen und indirekter Besteuerung zur Inflation im Euroraum: Aktuelle Ergebnisse (Wolfgang Nierhaus)

ifo Weltwirtschaftsklima nahezu unverändert (Gernot Nerb und Johanna Plenk)

Deutsche Industrie: Zunehmende Investitionsbereitschaft (Annette Weichselberger)

Die Fremdwährungsschulden der deutschen Bundesländer und Gemeinden (Niklas Potrafke, Markus Reischmann, Julia Richenhagen und Marina Riem)

**Nr. 5**

Der »Franken-Schock«: Die Freigabe des Schweizer Franken – wer gewinnt und wer verliert? (Peter Bernholz, Ernst Baltensperger, David Iselin, Oliver Landmann, Rudolf Minsch)

Sind die Wirtschaftsweisen von gestern? (Niklas Potrafke)

Auswirkungen von Freihandel auf die deutsche Elektroindustrie (Andreas Gontermann und Jochen Schäfer)

ifo Konjunkturampel revisited (Wolfgang Nierhaus und Klaus Abberger)

Neuerungen in der weltweiten Expertenbefragung »Ifo World Economic Survey« – Frage zu den mittelfristigen Inflationserwartungen (Johanna Plenk und Timo Wollmershäuser)

Kurz zum Klima: Recycling von Siedlungsabfällen in Europa (Johann Wackerbauer und Jana Lippelt)

ifo Architektenumfrage: Reichweite der Auftragsbestände wieder über sechs Monate (Erich Gluch)

ifo Konjunkturtest im Februar 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten (Klaus Wohlrabe)

**Nr. 6**

Eurokrise: Sollten flexible Wechselkurse innerhalb bestimmter Bandbreiten zwischen den Euroländern möglich sein? (Helmuth Jordan, Thomas Mayer)

Aufhebung der angeblich »unumkehrbaren« (»irreversiblen«) Europäischen Währungsunion und Substituierung durch ein neues europäisches Währungssystem (Martin Seidel)

Wo ist das deutsche Gold? Dichtung und Wahrheit (Christian Seidl)

Die ifo Ertragslageurteile als Indikator für die Ertragsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe (Michael Ebnet)

Aktuelle Ergebnisse der ifo Investorenrechnung: Investitionen in geistiges Eigentum gewinnen an Bedeutung (Stefan Sauer und Thomas Strobel)

Moderates Wachstum der Investitionen und des Leasings in Sicht (Thomas Strobel und Arno Städtler)

**Nr. 7**

Welthandel: Frei und fair? Handelsabkommen in der Kritik (Gabriel Felbermayr und Wilhelm Kohler, Christoph Scherrer, Richard Senti, Johannes Wallacher, Peter Christian Müller-Graff, Heribert Dieter, Stephan Leibfried)

Fehlender rechtlicher Rahmen verschafft den USA Zeitvorsprung beim Zukunftsmarkt »individuelle Mobilität« (Ferdinand Dudenhöffer und Wolfgang Schneider)

Zur Rolle der Finanzstabilität für die Geldpolitik (Jens Weidmann)

Wie teuer ist die Niedrigzinspolitik der EZB für Deutschland? (Gerhard Rösl und Karl-Heinz Tödter)

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen und ihre Voreingenommenheit gegenüber Israel (Raphael N. Becker, Niklas Potrafke und Alexander Schwemmer)

Konjunkturtest im Fokus: Information und Kommunikation (Przemysław Wojciechowski)

Kurz zum Klima: Emissionen aus Landnutzung und Landnutzungsänderungen (Jana Lippelt)

ifo Konjunkturtest März 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft expandiert weiter (Klaus Wohlrabe)

#### **Nr. 8**

Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015  
Kräftiger Aufschwung dank günstigem Öl und schwachem Euro (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

#### **Nr. 9**

Ist Deutschland der Eurogewinner? (Daniel Stelter, Karlhans Sauernheimer, Klaus C. Engelen)

Terms of Trade und Trading Gain (Wolfgang Nierhaus)

Konjunkturtest im Fokus: Der Sortimentsbuchhandel im Strukturwandel (Gülsüm Orhan und Stefan Sauer)

Einige Anmerkungen zum FAZ-Ökonomenranking 2014 (Klaus Wohlrabe)

ifo Konjunkturtest April 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft setzt ihren Aufschwung fort (Klaus Wohlrabe)

#### **Nr. 10**

Industrie 4.0: Digitale Wirtschaft – Herausforderung und Chance für Unternehmen und Arbeitswelt (Irene Bertschek, Reiner Clement, Daniel Buhr, Hartmut Hirsch-Kreinsen, Oliver Falck, Alexandra Heimisch, Anita Jacob-Puchalska und Andreas Mazat)

Das Wachstum der Verteidigungsausgaben in Deutschland (1951–2011): Welchen Einfluss haben die Parteien? (Björn Kauder, Niklas Potrafke und Simone Winterer)

Das zentrale Entwicklungsziel sollten Grundkompetenzen für alle Kinder sein (Eric A. Hanushek und Ludger Wößmann)

ifo Weltwirtschaftsklima hellt sich auf (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

#### **Sonderausgabe, 29. Mai 2015**

Die griechische Tragödie (Hans-Werner Sinn)

#### **Nr. 11**

Vortrag beim Munich Economic Summit (Manuel Valls)

Debatte um das Betreuungsgeld: Falsche Anreize für eine moderne Familienpolitik (Klaus Hurrelmann, Stefan Sell, Miriam Beblo, Notburga Ott)

Warum die Sonderabschreibung für Elektroautos ein Strohfeuer werden könnte (Ferdinand Dudenhöffer)

Länderrisiko und ausländische Direktinvestitionen (Tobias Lieb und Erdal Yalcin)

Tarifbindung im Einzelhandel: Trend und Lohneffekte (Gabriel Felbermayr und Sybille Lehwald)

Steuermehreinnahmen eröffnen Haushaltsspielräume (Christian Breuer)

Kurz zum Klima: 15 Jahre Millenniums-Entwicklungsziele – Vergangenheit und Zukunft der ökologischen Nachhaltigkeit (Jana Lippelt und Franziska Klein)

ifo Architektenumfrage: Weiterhin erfreulich gute Geschäftslage (Erich Gluch)



ifo Konjunkturtest Mai 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft bleibt auf Kurs (Klaus Wohlrabe)

### Nr. 12

Hans-Möller-Symposium und 66. ifo Jahresversammlung

Einführende Worte zu einem Symposium aus Anlass der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Hans Möller (Hans-Werner Sinn)

Grußwort auf dem Symposium zum 100. Geburtstag von Hans Möller (1915–1996) am 12. Juni 2015 (J.-Matthias Graf von der Schulenburg)

Einige Gedanken aus Anlass der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Hans Möller (Bernd Huber)

Wirtschaftswissenschaftlicher (Bei-)Rat: Hans Möllers Eigentümliches »Werk« (Knut Borchardt)

Hat Globalisierung zu Kreditrestriktionen geführt? (Peter Eppinger und Niklas Potrafke)

ifo Konjunkturprognose 2015/2016: Deutsche Wirtschaft im Aufschwung (Timo Wollmershäuser, Wolfgang Nierhaus, Tim Oliver Berg, Christian Breuer, Johanna Garnitz, Christian Grimme, Steffen Henzel, Atanas Hristov, Nikolay Hristov, Wolfgang Meister, Felix Schröter, Andreas Steiner, Elisabeth Wieland, Klaus Wohlrabe und Anna Wolf)

### Nr. 13

Diskussion um das Bargeld: Hätte eine Abschaffung von Banknoten und Münzen wirklich Vorteile? (Carl-Ludwig Thiele, Dirk Niepelt, Malte Krüger und Franz Seitz, Robert Halver, Albrecht F. Michler)

Haftungsrechtliche Folgen eines griechischen Staatsbankrotts (Markus C. Kerber)

Verhandlungsstrategie der griechischen Regierung (Hans-Peter Burghof)

Nettobeschäftigungseffekt einer Regelungsänderung bei den Hermesdeckungen (Alexander Sandkamp und Erdal Yalcin)

Minderheitsvoten in der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute (Ha Quyen Ngo, Niklas Potrafke, Marina Riem und Christoph Schinke)

Baunachfrage in Europa gewinnt etwas an Fahrt (Ludwig Dorffmeister)

Moderates Wachstum von Investitionen und Leasing (Thomas Strobel und Arno Städtler)

Erholung einer Volkswirtschaft nach einer Währungs- und Staatsschuldenkrise (Isabel Hanisch, Klaus Wohlrabe und Timo Wollmershäuser)

ifo Konjunkturtest Juni 2015 in Kürze: Gedämpfte Aussichten für die deutsche Wirtschaft (Klaus Wohlrabe)

### Nr. 14

Aktuelle und künftige Herausforderungen der Wirtschaftspolitik und der Politikberatung in Deutschland (Sigmar Gabriel)

Klimaabgabe für Kohlekraftwerke: Ein richtiger Schritt zur Erreichung des Klimaziels? (Erik Gawel und Sebastian Strunz, Sonja Peterson, Hartmut Möllring, Carl-Friedrich Elmer, Martin Faulstich und Christian Hey, Felix Höffler)

Der Ölpreis auf den Weltmärkten – ein Oligopolspiel mit ungewissem Ausgang (Georg Erber)

»Abenomics« – Strukturreformen in Japan (Philip Aanderud, Stefan Nippes und Erdal Yalcin)

Riskante Risikokontrolle (Matthias Brendel, Jakob Eberl und Christopher Weber)

Genehmigungen für Wohngebäude ziehen in Europa 2015 spürbar an (Ludwig Dorffmeister)

Mindestlohnsysteme in der Europäischen Union (Sabine Rumscheidt)

**Nr. 15**

EU-Aktionsplan zur Unternehmensbesteuerung: Ein Weg zu größerer Fairness und Effizienz in der Steuerpolitik? (Wolfgang Schön, Dennis Klein, Markus Kerber, Martin Ruf und Tanja Kroh, Katharina Finke und Christoph Spengel, Andreas Oestreicher)

Das dicke Ende kommt erst noch? (Manfred Borchert)

Droht China das Ende des Wachstums im Automarkt? (Ferdinand Dudenhöffer)

Technologieintensität von Investitionen nach Branchen (Stefan Sauer und Thomas Strobel)

Vorratsinvestitionen im Spiegel der Statistik (Klaus Abberger und Wolfgang Nierhaus)

Fiskalische Konsolidierung in Deutschland: Dividende ohne Reformen? (Christian Breuer)

Kurz zum Klima: Der globale Klimamarkt – Rück- und Ausblick (Maximilian Gradl, Alex Schmitt und Viktoria von Waldenfels)

ifo Konjunkturtest Juli 2015 in Kürze: Stimmungsaufhellung in der deutschen Wirtschaft (Klaus Wohlrabe)

**Nr. 16**

Globalisierung und regionale Integration: Ökonomische Entwicklungen, Perspektiven und Grenzen (Gabriel Felbermayr, Thomas Mayer, Gerhard Illing, Jürgen Pfister, Stephan Klasen, Michael Jakob, Heinz-Jürgen Axt, Harold James)

Die Krise mit Russland: Gibt es Licht am Ende des Tunnels? (Frank Elbe)

Zur Entwicklung der deutschen Investitionstätigkeit im europäischen Vergleich – Rolle von Preis- und Mengeneffekten (Isabel Hanisch, Elisabeth Wieland und Timo Wollmershäuser)

Koautorenschaft in der Volkswirtschaftslehre (Klaus Wohlrabe)

ifo Weltwirtschaftsklima kühlt sich ab (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

Deutsche Industrie: Spürbarer Investitionsanstieg für 2015 geplant (Annette Weichselberger)

Kurz zum Klima: »Energy only« – die Zukunft unseres Strommarktes? (Alex Schmitt, Viktoria von Waldenfels und Christoph Weissbart)

**Nr. 17**

Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Generation ohne Perspektive? (Joachim Möller, Gerhard Bosch, Günther Schmid, Jörg Schmidt, Jörg Asmussen)

Die grenzüberschreitenden Implikationen makroprudenzieller Politik (Claudia M. Buch und Ursula Vogel)

Deutsche sind zu grundlegenden Bildungsreformen bereit – Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2015 (Ludger Wößmann, Philipp Lergetporer, Franziska Kugler, Laura Oestreich und Katharina Werner)

Branchenkonjunktur und Strukturwandel: Zum ifo Branchen-Dialog 2015 (Ludwig Dorffmeister, Oliver Falck, Gernot Nerb, Gülsüm Orhan, Arno Städtler, Hans-Günther Vieweg und Przemysław Wojciechowski)

Die Verschuldung der privaten Haushalte in Europa und die Bedeutung eines wirksamen Insolvenzrechts (Marcus Drometer und Katrin Oesingmann)

ifo Konjunkturtest August 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft bleibt ein Fels in der weltwirtschaftlichen Brandung (Klaus Wohlrabe)

**Nr. 18**

Zeitverträge in der Wissenschaft: Reformbedarf für bessere Qualifizierungs- und Arbeitsbedingungen? (Nadine Absenger, Ernst Dieter Rossmann, Cornelia Quennet-Thielen)

Griechenland-Krise: Wunsch und Wirklichkeit (Martin Schütte)

Verlässlichkeit der EU-Methode zur Schätzung des Produktionspotenzials in Deutschland (Steffen Henzel und Claire Thürwächter)

Eurokrise: Sparpolitik zweitrangig für den Einbruch der Wirtschaftsleistung in Griechenland? (Renate Neubäumer)

Ökonomische Unsicherheit: Befristete Verträge erschweren Familiengründung (Wolfgang Auer, Natalia Danzer und Anita Fichtl)

Einwanderung: Welchen Nutzen hat die einheimische Bevölkerung? (Michele Battisti, Gabriel Felbermayr und Panu Poutvaara)

Steuerung der Flüchtlingsströme durch Preise und Kapazitäten (Volker Meier)

Branchen im Blickpunkt: Entwicklung und Perspektiven der Fleischerzeugung in Deutschland (Matthias Balz)

Konjunkturtest im Fokus: Gastgewerbe (Przemysław Wojciechowski)

Anhaltend moderates Investitionswachstum – Leasing expandiert mit abnehmender Dynamik (Stefan Sauer und Arno Städtler)

ifo Architektenumfrage: Anhaltend gutes Geschäftsklima (Erich Gluch)

Kurz zum Klima: Rohstoffmärkte im »Superzyklus« (Heiko Sorg, Christoph Weissbart und Philipp Wertz)

#### **Nr. 19**

Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2015  
Deutsche Konjunktur stabil – Wachstumspotenzial heben (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

#### **Nr. 20**

Bildung einer Fiskalunion: Ein wirkungsvolles Instrument zur Stabilisierung der Eurozone? (Charles B. Blankart, Katharina Gnath und Jörg Haas, Thies Büttner, Frank Westermann)

Das neue deutsche Strommarktdesign: Anforderungen und aktuelle Entwicklung (Maximilian Faltthäuser)

Stell doch einfach Deine Frau an! Die Verwandtenaffäre in Bayern – der Untersuchung zweiter Teil (Björn Kauder, Niklas Potrafke und Alexander Stecher)

Bailin als stumpfes Schwert zur Bankenrettung? Sanierung und Abwicklung in der europäischen Bankenunion (Sarah Zech und Bernd Rudolph)

Der Einfluss des Wechselkurses auf den deutschen Export – Simulationen mit Fehlerkorrekturmodellen (Christian Grimme und Claire Thürwächter)

Migranten im deutschen Arbeitsmarkt: Löhne, Arbeitslosigkeit, Erwerbsquoten (Michele Battisti und Gabriel Felbermayr)

Der UNCTAD World Investment Report 2015: Die Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (Erdal Yalcin, Joachim Karl, Sebastian Benz und Feodora Teti)

ifo Konjunkturtest September 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust (Klaus Wohlrabe)

#### **Nr. 21**

Zuwanderung und Fachkräftesicherung im Handwerk – Potenziale und Handlungsbedarf (Georg Schlagbauer, Franz Josef Pschierer)

Status und Perspektiven der Kohle für die weltweite Energieversorgung (Hans-Wilhelm Schiffer und Thomas Thielemann)

Flüchtlingskrise versus Eurokrise – ein Vergleich der politischen Handhabung (Dirk Meyer)

Revisionen der deutschen Industrieproduktion und die ifo Indikatoren (Pascal Bührig und Klaus Wohlrabe)

Der VW-Abgasskandal und die ifo Konjunkturumfragen (Klaus Wohlrabe und Simon Litsche)

Kurz zum Klima: Zerrinnt uns der Sand zwischen den Fingern? (Jutta Albrecht-Saavedra und Jana Lippelt)

ifo Konjunkturtest Oktober 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich widerstandsfähig (Klaus Wohlrabe)

**Nr. 22**

25 Jahre Deutsche Einheit: Wo stehen wir – wie geht es weiter? (Gerlinde Sinn und Hans-Werner Sinn, Maximilian Priem, Jürgen Schupp und Gert G. Wagner, Astrid Lorenz, Reiner Klingholz)

Arbeitsmarktchancen von Flüchtlingen in Deutschland: Ergebnisse einer Unternehmensbefragung (Michele Battisti, Gabriel Felbermayr und Panu Poutvaara)

Evaluation der ifo Konjunkturprognosen – ein Vergleich mit den Prognosen von Consensus Economics (Timo Wollmershäuser)

ifo Weltwirtschaftsklima kühlt sich ab (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

Konjunkturtest im Fokus: Rekordwerte in der Konjunktumfrage im Bereich Dienstleistungen: Was treibt den Geschäftsklimaindikator in die Höhe? (Przemysław Wojciechowski)

Mehreinnahmen trotz Steuersenkungen (Christian Breuer)

Ein Überblick über Funktionen, Entscheidungsstrukturen und Rechenschaftspflichten von Zentralbanken (Daniela Wech)

Die Bedeutung von Programmevaluation in der deutschen Innovationspolitik (Oliver Falck, Johannes Koenen und Tobias Lohse)

Kurz zum Klima: Im Vorfeld der Weltklimakonferenz in Paris (Moritz Bohland, Jana Lippelt, Ana Maria Montoya Gómez, Thomas Ruppert und Marie-Theres von Schickfus)

**Nr. 23**

Solidarpakt Ost in der Kritik: Sollte die Wirtschaftsförderung Ost beendet werden? (Reiner Haseloff, Thomas Lenk und Philipp Glinka, Berthold U. Wigger, Michael Thöne)

Lebenserwartung über 90 Jahre heute, Rente ab 70 morgen? (Eckart Bomsdorf)

ifo Migrationsmonitor (Panu Poutvaara und Daniela Wech)

ifo Branchen-Dialog (Michael Ebnet, Hans-Dieter Karl und Hans-Günther Vieweg, Gülsüm Orhan, Ludwig Dorffmeister und Matijas Kocijan, Gernot Nerb und Przemysław Wojciechowski, Oliver Falck)

Leasing und Anlageinvestitionen wachsen im Gleichschritt – moderates Wachstum auch für 2016 erwartet (Arno Städtler)

ifo Konjunkturtest November 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich von der zunehmenden weltweiten Unsicherheit unbeeindruckt (Klaus Wohlrabe)

**Nr. 24**

Vielfalt in der ökonomischen Wissenschaft: Verhaltensökonomische Ansätze in der Diskussion (Georg Weiszäcker, Martin G. Kocher, Felix Gelhaar und Simon Bartke)

Der bundesstaatliche Finanzausgleich – Zerlegung fragwürdig? (Thomas Lenk und Philipp Glinka)

Deutsch ab Geburt: Einfluss von Staatsangehörigkeit auf Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg (Christina Felfe, Judith Saurer und Anita Fichtl)

ifo Konjunkturprognose 2015–2017: Verhaltener Aufschwung setzt sich fort (Timo Wollmershäuser, Wolfgang Nierhaus, Tim Oliver Berg, Christian Breuer, Johanna Garnitz, Christian Grimme, Atanas Hristov, Nikolay Hristov, Wolfgang Meister, Magnus Reif, Felix Schröter, Andreas Steiner, Klaus Wohlrabe und Anna Wolf)

Evaluation des Eurozone Economic Outlook (Korbinián Breitrainer und Atanas Hristov)

ifo Architektenumfrage: Ausgezeichnete Geschäftslage bei den freischaffenden Architekten (Erich Gluch)

## ifo Konjunkturperspektiven Monatsberichte des ifo Instituts

Die ifo Konjunkturperspektiven enthalten die monatlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen.

### CESifo Forum

#### Spring 2015

Piketty's  $r > g$  Model: Wealth Inequality and Tax Policy (Clemens Fuest, Andreas Peichl und Daniel Waldenström)

On the Link between Piketty's Laws (Ton van Schalk)

Nit-Piketty: A Comment on Thomas Piketty's *Capital in the Twenty First Century* (Debraj Ray)

$r > g$ : Why the »Piketty Debate« Unsettles Germany's Economic Experts (Till van Treek)

Capital in the 21st Century and Bias in German Print Media (Christoph Schinke)

A Historical Approach to Property, Inequality and Debt: Reflections on *Capital in the 21st Century* (Thomas Piketty)

Understanding Global Crises: An Emerging Paradigm (Assaf Razin)

The Role of Financial Stability with Regard to Monetary Policy (Jens Weidmann)

Climate Notes: The Dynamics of Oil Price Shocks and Speculation (Marc Gronwald und Jana Lippelt)

Statistics Update

#### Special Issue

The Greek Tragedy (Hans-Werner Sinn)

#### Summer 2015

Introduction (Erdal Yalcin)

Recent Trends in FDI and the Sustainable Development Challenge (Thomas van Giffen)

The Natural Resources Industry Depends on Foreign Direct Investment: A Plea for Robust Investment Protection (Mathias Wolkewitz)

International Investment Treaties – New Developments and Their Effects on Germany (Ursina Krumpolz)

Challenges for Foreign Direct Investment in the Solar Energy Sector (Nikos Lavranos)

Investment Guarantees of the Federal Republic of Germany (Michael Huber-Saffer)

The Tension between Self-reliance and Solidarity within a Monetary Union (Sebastian Müller-Franken)

Swiss Role – What the Eurozone Could Learn from Switzerland (Charles Beat Blankart)

Innovations in World-Wide Expert Survey »Ifo World Economic Survey« – New Question on Medium-Term Inflation Expectations (Johanna Garnitz und Timo Wollmershäuser)

The Foolhardy Quest for a European Google (Sami Mahroum)

Fiscal Consolidation in Germany: Gain without Pain? (Christian Breuer)

Statistics Update

#### Autumn 2015

Competitiveness and Innovation: The Quest for Best

Welcome Address (Dieter Reiter, Michael Schaefer, Hans-Werner Sinn)

Keynote Address (Valdis Dombrovskis, Manuel Valls)

Restoring Competitiveness: What Has Gone Right, What Has Gone Wrong? (Daniel Gros)

Keynote Address (Günther H. Oettinger)

EU and the World: Out-Innovating the Competition (Hermann Simon)

Economy and Civil Society: How Innovation Drives Change (Dietmar Harhoff)

Statistics Update

### Winter 2015

Why Have the Baltic Tigers Been So Successful? (Anders Åslund)

Exchange Rate Policies in the Baltic States: From Extreme Inflation to Euro Membership (Karsten Staehr)

Baltics' External Balance: Still a Constraint? (Alessandro Turrini und Stefan Zeugner)

Capitel in Latvia: Notes on a Hungry Tiger (Karlis Bukovskis)

Estonian Economic Policy during Global Financial Crisis (Peter Friedrich und Janno Reiljan)

Fostering Innovation in Estonia: The View from the Governance Framework of the National Innovation System (Kadri Ukrainski)

The Trans-Pacific Partnership Deal (TPP): What Are the Economic Consequences for In- and Outsiders? (Rahel Aichele und Gabriel Felbermayr)

The Trade and Jobs Nexus in Europe: How Important Are Mode 5 Services Exports? (Lucian Cernat und Nuno Sousa)

Changes in Industrial Action: A Comparison between Germany and Other OECD Countries (Hagen Lesch)

Share Buybacks and Employee Stock Options (Bolko Hohaus)

Household Debt in Central and Eastern Europe (CEE) (Marcus Drometer und Katrin Oesingmann)

Statistics Update

## CEsifo DICE Report

### Spring 2015

When Context Does Matter: Childcare and Maternal Employment: Trying to Solve the Puzzle (Chiara Daniela Pronzato und Giuseppe Sorrento)

Are Childcare Subsidies Good for Parental Well-being? Empirical Evidence from Three Countries (Marie Connolly und Catherine Haeck)

Childcare and Child Development (Christina Felfe)

Provision of Childcare Services: A Comparative Review of EU Member States (Janneke Plantenga und Chantal Remery)

The Role of Coworker-based Networks in the Labour Market (Albrecht Glitz)

On Greek Crisis, Growth, Market-access and Debt-forgiveness (Michael G. Argyrou)

Provision of Childcare Facilities in the European Union – An Analysis of Member States' Progress Towards Meeting the Barcelona Targets

Early Childhood Education and Care: Public Expenditure, Private Costs and Enrolment Rates

Part-time Work and Family Building in OECD Countries

Inheritance Taxation in Europe

### Summer 2015

Recessions and Retirement: How Stock and Labor Market Fluctuations Affect Older Workers (Courtney Colle)

Old-age Provision in Germany: The Crisis Impedes a Shift Towards Higher Prefunding (Martin Werding)

The Dutch Pension System and the Financial Crisis (Roel Beetsma, Mirja Constandse, Frank Cordewener, Ward Romp und Siert Vos)

Challenges for Spanish Pensions in the Early 21st Century (J. Ignacio Conde-Ruiz und Clara I. González)

Robustness of the Danish Pension System (Torben M. Andersen)

Pension Reform in Europe: What Has Happened in the Wake of the Crisis? (David Natali)

The Financial Crisis and Differences in State Pension Generosity across EU Countries (Aaron George Grech)

The Robustness of Pension System: Lessons from the Crisis (Falilou Fall)

Tradable Refugee-Admission Quotas, Matching and the New European Agenda for Migration (Jesús Fernández-Huertas Moraga und Hillel Rapoport)

How Does Firm Heterogeneity Affect International Tax Policy? (Andreas Haufler und Dominika Langenmayr)

Household Debt and the Importance of Effective Private Insolvency Laws

Minimum Wage Regimes in the European Union

Net Pension Replacement Rates

Old-age Poverty in OECD Countries and the Issue of Gender Pension Gaps

### **Autumn 2015**

Rent-Seeking and Public Policy (Sanjay Patnaik)

Rent-Seeking on the Supply Side of Politics (Mark A. Zupan)

Modern Lobbying: A Relationship Market (Thomas Groll und Maggie McKinley)

The Role of Political Parties in Rent-Seeking Societies (Panu Poutvaara)

Crony Capitalism (Paul Dragos Aligica und Vlad Tarko)

Natural-Resource Rents and Political Stability in the Middle East and North Africa (Kjetil Bjorvatn und Mohammad Reza Farzanegan)

Rent-Seeking in a Time of Austerity: Greece (Thomas Moutos und Lambros Pechlivanos)

Overcoming the Rent-Seeking Defect in Regional Policy: Time to Rethink the Institutional Design (Charles B. Blankart und David C. Ehmke)

The Positive Relationship between Institutions and the Economic Development – Evidence from a Panel Data Set of OECD Countries (Jochen Wicher und Theresia Theurl)

Integrating Older Employees into the Labour Market – Evidence from a German Labour Market Programme (Bernhard Boockmann und Tobias Brändle)

Measuring Migrant Integration Policies

Central Banks: Functions, and Accountability

R&D: EU's Progress Towards Europe 2020 Strategy

Pension Taxation in the EU: A Concern for Mobile Pensioners

### **Winter 2015**

Economics of Personal Bankruptcy and Insolvency (Michelle J. White)

Personal Bankruptcy in the US: Effects of the 2005 Reform (Stefania Albanesi und Jaromir Nosal)

Recourse Structure of Mortgages: A Comparison between the US and Europe (Ron Harris und Asher Meir)

Personal Bankruptcy and Social Insurance (Jeffrey Traczynski)

Personal Bankruptcy Law and Entrepreneurship (Frank M. Fossen und Johannes König)

Insolvency and its Consequences: A Historical Perspectives (Michel Robe und Eva Maria Steiger)

Environmental Regulation and Foreign Direct Investment: The Role of Mode of Entry (Sylvia Bialek und Alfons J. Weichenrieder)

Town Twinning and German City Growth (Steven Brakman, Harry Garretsen und Abdella Oumer)

Asylum in Europe  
 Workplace Representation in Europe: Works Councils and Their Economic Effects on Firms  
 Worldwide Water Scarcity  
 Female Representation in Politics and the Effect of Quotas

### **CESifo World Economic Survey – WES**

Die Aufgabe des CESifo World Economic Survey ist, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild über die Wirtschaftslage sowie Prognosen für wichtige Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer zu liefern. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die in erster Linie auf quantitativen (in Werteinheiten messbaren) Informationen aufbaut, werden beim WES qualitative Informationen – Urteile und Erwartungen von Wirtschaftsexperten – abgefragt. Während amtliche Statistiken auf internationaler Ebene oft nur mit großen Zeitverzögerungen erhältlich sind, zeichnen sich die WES-Umfrageergebnisse durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Der CESifo World Economic Survey enthält die vierteljährlichen Ergebnisse der internationalen Konjunkturumfrage in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen.

### **CESifo Economic Studies**

Verlag: Oxford University Press

#### **No. 1/2015**

Introduction to the Special Issue »The Determinants of Gender Gaps« (Alessandra Casarico und Paola Profeta)

Can Risk-taking Preferences be Modified? Some Experimental Evidence (Alison L. Booth and Patrick Nolen)

The Role of Women in Society: from Preindustrial to Modern Times (Paola Giuliano)

Gender of Siblings and Choice of College Major (Massimo Anelli und Giovanni Peri)

The Sources of the Gender Gap in Economics Enrollment (Mirco Tonin und Jackline Wahba)

Fighting Lone Mothers' Poverty Through In-Work Benefits: Methodological Issues and Policy Suggestions (Chiara Daniela Pronzato)

Working Women and Fertility: the Role of Grandmothers' Labor Force Participation (Ainhoa Aparicio-Fenoll und Marian Vidal)

Affirmative Action and the Power of the Elderly (Audinga Baltrunaite, Alessandra Casarico und Paola Profeta)

Small Firms' Credit Access in the Euro Area: Does Gender Matter? (Maria Lucia Stefani und Valerio Vacca)

The Gender Gap in Entrepreneurship: Not just a Matter of Personality (Marco Caliendo, Frank M. Fossen, Alexander Kritikos und Miriam Wetter)

A Study of Outcome Reporting Bias Using Gender Differences in Risk Attitudes (Paolo Crosetto, Antonio Filippin und Janna Heider)

Family Structure and the Education Gender Gap: Evidence from Italian Provinces (Graziella Bertocchi und Monica Bozzano)

Achieving Gender Equality: Development versus Historical Legacies (Selin Dilli, Auke Rijpma und Sarah G. Carmichael)

#### **No. 2/2015**

Portability of Social Benefits: Research on a Critical Topic in Globalization (Robert Holzmann und Martin Werding)

Labour Mobility and the Portability of Social Rights in the EU (Anna Cristina d'Addio und Maria Chiara Cavalleri)

Portability of Pension, Health, and Other Social Benefits: Facts, Concepts, and Issues (Robert Holzmann und Johannes Koettl)

The Retirement of the Migrant Labor Force: Pension Portability and Beyond (Alain Jouten)

Meeting the Migrant Pension Challenge in China (Bei Lu und John Piggott)



Do Mobile Pensioners Threaten the Deferred Taxation of Savings? (Volker Meier und Andreas Wagener)

International Portability of Health-Cost Cover: Mobility, Insurance, and Redistribution (Martin Werding und Stuart R. McLennan)

### No. 3–4/2015

Migration Policies: Recent Advances on Measurement, Determinants and Outcomes (Francesc Ortega und Giovanni Peri)

Measuring Immigration Policies: Preliminary Evidence from IMPALA (Michel Beine, Brian B. Burgoon, Mary Crock, Justin Gest, Michael Hiscox, Patrick McGovern, Hillel Papoport und Eiko Thielemann)

Lobbying Expenditures on Migration: A Descriptive Analysis (Giovanni Facchini, Anna Maria Mayda und Prachi Mishra)

Asylum Policy in the EU: The Case for Deeper Integration (Timothy J. Hatton)

Tradable Refugee-admission Quotas and EU Asylum Policy (Jesús Fernández-Huertas Moraga und Hillel Rapoport)

Illegal Immigration: Policy Perspectives and Challenges (Alessandro Casarico, Giovanni Facchini und Tommaso Frattini)

The Political Economy of Migration Enforcement: Domestic Versus Border Control (Giovanni Facchini und Cecilia Testa)

Understanding the Role of Immigrants' Legal Status: Evidence from Policy Experiments (Francesco Fassani)

Overstaying Guest Workers and the Incentives for Return (Slobodan Djajić und Alexandra Vinogradova)

Immigration and Occupational Choice of Natives: The Case of Nurses in the United States (Patricia Cortés und Jessica Pan)

## Im Jahr 2015 erschienene Bücher des ifo Instituts

### ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung

57 Microeconomic Evaluations of Education Policies  
Benedikt Sieglar

58 Essays on the Integration of New Energy Sources into Existing Energy Systems  
Luise Röpke

59 The Rents of Banking: A Public Choice Approach to Bank Regulation  
Florian Christopher Buck

60 Investment in ICT: Determinants and Economic Implications  
Nadine Fabritz

61 Microeconomic Analyses on Economic Consequences of Selective Migration  
Jens Ruhose

62 Climate Policy and the Intertemporal Supply of Fossil Resources  
Christian Beermann

### ifo Forschungsberichte

67 Mögliche Auswirkungen der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) auf Entwicklungs- und Schwellenländer  
Gabriel Felbermayr, Wilhelm Kohler, Rahel Aichele, Günther Klee und Erdal Yalcin

68 Beschäftigungseffekte der Exportkreditgarantien des Bundes und globale Wertschöpfungsketten  
Gabriel Felbermayr, Erdal Yalcin, Alexander Sandkamp und Philipp Lang

69 Personal der öffentlichen Verwaltung in Nordrhein-Westfalen: Entwicklungen und Handlungsoptionen zur Neustrukturierung  
Niklas Potrafke, Stefan Koriath, Markus Reischmann und Marina Riem

**Ifo Working Papers**

- 195 ICT as an Enabler of Innovation: Evidence from German Microdata  
Nadine Fabritz, Januar 2015.
- 196 Survey-based Indicators vs. Hard Data: What Improves Export Forecasts in Europe?  
Robert Lehmann, März 2015.
- 197 Resource Market Power and Levels of Knowledge in General Equilibrium  
Waldemar Marz und Johannes Pfeiffer, März 2015.
- 198 On the Political Economy of National Tax Revenue Forecasts – Evidence from OECD Countries  
Beate Jochimsen und Robert Lehmann, März 2015.
- 199 Wage Rigidity and Labor Market Dynamics with Sorting  
Bastian Schulz, Mai 2015.
- 200 Cooperation and Discrimination within and across Language Borders: Evidence from Children in a Bilingual City  
Silvia Angerer, Daniela Glätzle-Rützler, Philipp Lergetporer und Matthias Sutter, Mai 2015.
- 201 Creative Accounting and Electoral Motives: Evidence from OECD Countries  
Markus Reischmann, Juli 2015.
- 202 Is Seeing Believing? How Americans and Germans Think about their Schools  
Michael B. Henderson, Philipp Lergetporer, Paul E. Peterson, Katharina Werner, Martin R. West und Ludger Wößmann, August 2015.
- 203 Forecast Accuracy of a BVAR under Alternative Specifications of the Zero Lower Bound  
Tim Oliver Berg, August 2015.
- 204 Carbon Taxes, Oil Monopoly and Petrodollar Recycling  
Waldemar Marz und Johannes Pfeiffer, September 2015.
- 205 Decomposing the German East-West Wage Gap  
Jan Kluge und Michael Weber, September 2015.
- 206 Sectoral Diversification as Insurance against Economic Instability  
Jan Kluge, September 2015.
- 207 How to Measure Time Preferences in Children – A Comparison of two Methods  
Silvia Angerer, Philipp Lergetporer, Daniela Glätzle-Rützler und Matthias Sutter, Oktober 2015.
- 208 Granting Birthright Citizenship – A Door Opener for Immigrant Children’s Educational Participation and Success?  
Christina Felfe und Judith Saurer, Dezember 2015.

CESifo Working Papers der ifo-Mitarbeiter siehe unter CESifo Working Papers, S. 244–246.

## Veröffentlichungen der Niederlassung Dresden

### ifo Dresden berichtet über Konjunktur, Struktur, Wirtschaftspolitik

#### Nr. 1

Zehn Jahre Hartz-Reformen in Deutschland (Joachim Ragnitz)

Deutschlandprognose 2014/2015: Konjunktur gewinnt an Schwung (Wolfgang Nierhaus)

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2014/2015: Ostdeutsche Wirtschaft fasst wieder Tritt (Robert Lehmann, Joachim Ragnitz und Michael Weber)

Immer mehr Bedürftige: die Entwicklung der Sozialhilfeausgaben zwischen 2006 und 2013 (Alexander Eck, Xenia Frei und Felix Rösel)

Die Projektionen der Einnahmen für den Freistaat Sachsen – langfristig keine Veränderungen trotz gegenwärtiger Mehreinnahmen (Alexander Eck, Carolin Fritzsche und Johannes Steinbrecher)

Mindestlohn in Ostdeutschland: Firmen planen Preiserhöhungen und Personalabbau (Robert Lehmann, Joachim Ragnitz und Michael Weber)

Hoch gepokert, hoch verschuldet: Kurzfristige Fremdwährungskredite der Kommunen in Deutschland (Felix Rösel)

Positiver Jahresauftakt für die ostdeutsche Konjunktur: ifo Geschäftsklimaindex im Januar 2015 (Robert Lehmann)

Sächsischer Arbeitsmarkt startet gut ins neue Jahr (Michael Weber)

#### Nr. 2

Vorwort zu dieser Ausgabe (Alexander Eck, Sabine Gralka, Julia Heller und Joachim Ragnitz)

Forschungsförderung in Ostdeutschland: Ein Kommentar (Joachim Ragnitz)

Neue Herausforderungen im Hochschulbereich Ostdeutschlands?! Eine Bestandsaufnahme der demographischen und rechtlichen Rahmenbedingungen (Alexander Eck, Sabine Gralka und Julia Heller)

Immer weniger Studierende? Immer weniger Geld? Eine Bestandsaufnahme monetärer und nichtmonetärer Kennzahlen für ostdeutsche Hochschulen (Alexander Eck, Sabine Gralka und Julia Heller)

Zur Effizienz der Hochschulen in den ost- und westdeutschen Flächenländern (Alexander Eck, Sabine Gralka und Julia Heller)

Mobilität von Hochschulabsolventen in Deutschland (Tina Haußen und Silke Übelmesser)

Projektion der Studierendenzahlen: Ostdeutschland wird es schwer haben (Alexander Eck, Sabine Gralka und Julia Heller)

Starkes erstes Quartal 2015 der ostdeutschen Wirtschaft: ifo Geschäftsklima im März 2015 (Robert Lehmann)

Uneinheitliche Entwicklung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt (Michael Weber)

#### Nr. 3

Geballte Schuldenlast: Wie ungleich sind die kommunalen Schulden in Deutschland verteilt? (Xenia Frei und Felix Rösel)

Regionale Strukturunterschiede bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (Michael Weber)

Langfristige Effekte der Regionalpolitik (Tobias Seidel und Maximilian von Ehrlich)

Kräftiger Aufschwung dank günstigem Öl und schwachem Euro (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen – wie lassen sich regionale Ausgabenunterschiede erklären? (Franziska Kruse und Felix Rösel)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das vierte Quartal 2014 (Wolfgang Nierhaus)

Ostdeutsche Wirtschaft mit kräftigem Dämpfer: ifo Geschäftsklimaindex im Mai 2015 (Robert Lehmann)

Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt im Mai: Zunahme der sozialversicherungspflichtigen und Abnahme der geringfügigen Beschäftigung (Michael Weber)

**Nr. 4**

Deutschlandprognose 2015/2016: Im Konjunkturaufschwung (Wolfgang Nierhaus)

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016: Anhaltende Expansion der ostdeutschen Wirtschaft (Robert Lehmann, Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber)

Die Machbarkeit von Kurzfristprognosen für den Freistaat Sachsen (Steffen R. Henzel, Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe)

Steuerwettbewerb im Kleinen – ein Blick auf den Fall Monheim (Christian Ilchmann, Felix Rösel und Johannes Steinbrecher)

Zuviel Konsum auf Pump? Überschuldung im regionalen Vergleich (Carolin Fritzsche und Michael Weber)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das erste Quartal 2015 (Wolfgang Nierhaus)

Nach Schwächephase findet die ostdeutsche Wirtschaft zurück auf ihren Wachstumskurs: ifo Geschäftsklima im Juli 2015 (Robert Lehmann)

Sommerflaute am Arbeitsmarkt (Michael Weber)

**Nr. 5**

Der Gang zur Wahlurne: Beweggründe für die politische Partizipation (Sabine Gralka und Julia Heller)

Wahlkampf auf Gemeindegeldern: Politische Budgetzyklen in sächsischen Gemeinden (Jan Kluge und Gunther Markwardt)

Sonderprogramm – sachsenfrei? KfW-Mittelstandsbankkredite nach regionaler Gliederung (Christian Ochsner)

Gekommen, um zu bleiben – fiskalische Effekte ausländischer Studierender in Deutschland (Stefanie Gäbler)

Keine Kohle, keine Zukunft? (Joachim Ragnitz)

Ostdeutsche Wirtschaft mit positiver Wirtschaftsentwicklung im dritten Quartal: ifo Geschäftsklimaindex im September 2015 (Robert Lehmann)

Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt im September: Leichte Zunahme der Dynamik (Michael Weber)

**Nr. 6**

Einwanderungsland Deutschland – wie Migration den demographischen Wandel bremst (Jan Kluge)

Verändert der Flüchtlingsansturm Deutschland? (Wolfgang Gerstenberger)

Eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft für Dresden? (Carolin Fritzsche)

Satellitendaten zur Schätzung von Regionaleinkommen – das Beispiel Deutschland (Christian Leßmann, André Seidel und Arne Steinkraus)

Gemeinschaftsdiagnose im Herbst 2015: Deutsche Konjunktur stabil – Wachstumspotenziale heben (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

Es weihnachtet unterschiedlich im europäischen Einzelhandel (Xenia Frei)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das zweite Quartal 2015 (Wolfgang Nierhaus)

Terroranschläge in Paris und internationale Turbulenzen verunsichern sächsische Wirtschaft bislang nicht: ifo Geschäftsklima im November 2015 (Robert Lehmann)

Zum Jahresende nochmals gute Nachrichten vom ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt (Michael Weber)

## ifo Dresden Studien

- 72 Öffentliche Infrastrukturinvestitionen: Entwicklung, Bestimmungsfaktoren und Wachstumswirkungen  
Alexander Eck, Joachim Ragnitz, Simone Scharfe, Christian Thater und Bernhard Wieland
- 75 Hochschulfinanzierung in Mecklenburg-Vorpommern  
Alexander Eck, Sabine Gralka, Julia Heller, Wolfgang Nagl und Joachim Ragnitz
- 76 Analyse der finanzkraftbestimmenden Rahmenbedingungen und strukturellen Spezifika ostdeutscher Flächenländer  
Alexander Eck, Carolin Fritzsche, Jan Kluge, Joachim Ragnitz und Felix Rösel

## Veröffentlichungen in der Statistik

	2015 gesamt <sup>a)</sup>	2015 erschieden
<b>Veröffentlichungen insgesamt</b>	<b>417</b>	<b>387</b>
Monographien	17	17
Einzelbeiträge in Sammelwerken	14	11
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem <sup>b)</sup>	83	56
<i>davon A+</i>	0	0
<i>davon A</i>	13	10
<i>davon B+</i>	10	5
<i>davon B</i>	18	13
<i>davon C+</i>	14	9
<i>davon C</i>	14	7
<i>davon sonstige</i>	14	12
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	230	230
Arbeits- und Diskussionspapiere	73	73
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	0	0

<sup>a)</sup> 2015 erschienen oder zur Publikation angenommen. – <sup>b)</sup> Referierte Zeitschriften.



## Lehre und Außenbeziehungen

### Lehraufträge

Folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hielten 2015 Vorlesungen oder Lehrveranstaltungen an einer Universität oder Hochschule:

#### **Dr. Christian Breuer**

hielt an der Hochschule für angewandtes Management, Erding, im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Einführung in die Volkswirtschaftslehre«.

#### **Dr. Francesco Cinnirella**

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Seminar »Institutions and Innovation in Historical Perspective«. Zusätzlich bot er an der Universität Bayreuth das Seminar »Mechanism of Persistence in Economics« und die Vorlesung und die dazugehörige Übung »Natural Experiments in History« an. Ebenfalls im Sommersemester hielt er an der University of Barcelona das Seminar »Natural Experiments in History«. Im Wintersemester 2015/2016 bot er das Schwerpunktseminar »Religion and Economic Outcomes« an.

#### **Dr. Marcus Drometer**

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Seminar »Fiscal Federalism« und hielt an der Munich Business School die Vorlesung »Managerial Economics«. Im Wintersemester 2015/2016 bot er an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung und die dazugehörige Übung »Systems Competition« an.

#### **Prof. Dr. Oliver Falck**

bot im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Seminare »Schlüsselqualifikationen 2« und »Aktuelle Fragen der Innovationspolitik« an. Im Wintersemester 2015/2016 hielt er die Vorlesung »Grundlagen der VWL I«.

#### **Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.**

bot im Wintersemester 2015/2016 an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung »Einführung in die Anwendungsgebiete der VWL« sowie die Vorlesung und das Seminar »Frontiers in International Trade« an.

#### **Xenia Frei**

bot an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2015 das Seminar »Current Topics in Public Economics: International Tax Policy« an.

#### **Dr. Christa Hainz**

hielt im August 2015 am Europäischen Forum Alpbach das Seminar »SEM 2015 – wieso unterscheiden sich Länder?«.

#### **Alexandra Heimisch**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Übung »Grundlagen der VWL I« an.

#### **Julia Heller**

leitete im Sommersemester 2015 die Übung »Mikroökonomie I & II« an der Technischen Universität Dresden.

#### **Dr. Steffen Henzel**

bot an der Hochschule München im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Volkswirtschaftslehre« an.

#### **Prof. Dr. Christian Holzner**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Schwerpunktseminar »Arbeitsmarkt in Theorie und Praxis« und im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Finanzwissenschaft I: Ressourcenallokation und Wirtschaftspolitik« an.

#### **Dr. Björn Kauder**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Seminar »Fiskalföderalismus« an und hielt im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Systems Competition«.

#### **Prof. Meinhard Knoche**

bot im Sommersemester 2015 an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ein Seminar zum Thema »Selbstmanagement« an und hielt im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Personalmanagement«.

#### **Dr. Johannes Koenen**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Urban Economics – Immobilien- und Städteökonomik«.

**Philipp Lergetporer, Ph.D.**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Schwerpunktseminar »Feldexperimente in der Bildungsökonomik« und im Wintersemester 2015/2016 das Schwerpunktseminar »Religion and Economic Outcomes«.

**Prof. Dr. Volker Meier**

hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Vorlesungen und die entsprechenden Übungen »Finanzwissenschaft II: Das öffentliche Budget« sowie »Capital Income Taxation« angeboten. Zudem leitete er neben einem Doktorandenseminar das Schwerpunktseminar »Economics of Education«. Im Wintersemester 2015/2016 hielt er die Vorlesung »Schlüsselqualifikationen 2« und bot ein Doktorandenseminar sowie das Schwerpunktseminar »Health Economics« an.

**Prof. Dr. Chang Woon Nam**

hielt an der Hochschule für angewandtes Management, Erding, im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Grundlagen der Volkswirtschaft« sowie die Seminare »International Management« und »Bau- und Immobilienwirtschaft«.

**Till Nikolka**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Übung »The Political Economy of Intergenerational Transfers« an.

**Natalie Obergruber**

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Schwerpunktseminar »Institutions and Innovation in Historical Perspective«.

**Christian Ochsner**

leitete an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2015 die Seminare »Volkswirtschaftslehre im Wandel der Zeit« und »Wissenschaftliches und praktisches Arbeiten«. Im Wintersemester 2015/2016 hielt er die Vorlesung »Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts«.

**Dr. Marc Piopiunik**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Empirische

Ökonomie I« und bot im Wintersemester 2015/2016 die M6 Veranstaltung Master »Econometric Evaluation of Education Policy« an.

**Prof. Dr. Karen Pittel**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Growth and Natural Resources« und im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Umwelt- und Ressourcenökonomik«.

**Prof. Dr. Niklas Potrafke**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Public Finance and Economic Policy« und im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Makroökonomie I« an.

**Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Vorlesung »The Political Economy of Intergenerational Transfers«. Im Wintersemester 2015/2016 bot er an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung und die Übung »The Political Economy of Intergenerational Transfers« und im Oktober 2015 bei der Volkswagen Summer School, Berlin, die Vorlesung »The Political Economics of Redistribution« an.

**Prof. Dr. Joachim Ragnitz**

hielt an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Implikationen der demographischen Entwicklung« und im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Einführung in die Wirtschaftspolitik«.

**Prof. Helmut Rainer, Ph.D.**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Vorlesung »Mathematische Methoden der VWL/Mathematical Methods in Economics«. Im Wintersemester leitete er das Schwerpunktseminar »Empirische Familienökonomik«.

**Felix Rösel**

leitete im Sommersemester 2015 an der Technischen Universität Dresden das Seminar »Current Topics in Public Economics: International Tax Policy« und im Wintersemester 2015/2016 das Seminar »Current Topics in Public Economics: Causality in Empirical Economics«.

**Dr. Jens Ruhose**

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Bildungsökonomik«.

**Judith Saurer**

hielt im Wintersemester 2015/2016 an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Schwerpunktseminar »Empirische Familienökonomik«.

**Bastian Schulz**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 die Übung »Das öffentliche Budget: Einnahmen und Ausgaben – Finanzwissenschaft II« und das Seminar »Arbeitsmarktpolitik in Theorie und Praxis« an. Im Wintersemester 2015/2016 leitete er die Übung »Das öffentliche Budget: Einnahmen und Ausgaben – Finanzwissenschaft II«.

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn**

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 neben zwei Doktorandenseminaren ein Schwerpunktseminar zum »grünen Paradoxon«. Im Wintersemester 2015/2016 hielt er die Vorlesung »Land ohne Kinder« und bot ein Doktorandenseminar an.

**Johannes Steinbrecher**

bot an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2015 das Seminar »Current Topics in Public Economics: International Tax Policy« an. Im Wintersemester 2015/2016 hielt er die Vorlesungen »Makroökonomie II« und »Einführung in die empirische Volkswirtschaftslehre«.

**Prof. Dr. Marcel Thum**

hielt an der Technischen Universität Dresden im Winter 2015/2016 die Vorlesungen »Einführung in die Volkswirtschaftslehre«, »Grundlagen der Volkswirtschaftslehre«, »Steuertheorie« und »Ökonomische Theorie der Politik«. Zusätzlich bot er das Seminare »Forschungsfragen der Finanzwissenschaft: Fiskalföderalismus und Staatsfinanzierung« und ein Forschungsseminar für Masterstudenten an.

**Lars Vandrei**

hielt an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2015 die Übung »Mikroökonomie II«.

**Michael Weber**

leitete an der Technischen Universität Dresden im Wintersemester 2015/2016 das Seminar »Current Topics in Public Economics: Causality in Empirical Economics«.

**Dr. Simon Wiederhold**

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2015 das Schwerpunktseminar »Institutions and Innovation in Historical Perspective« an. Im Wintersemester 2015/2016 hielt er die Vorlesung und die Übung »Bildungsökonomik«.

**Prof. Dr. Ludger Wößmann**

leitete im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Schwerpunktseminar »Feldexperimente in der Bildungsökonomik« und im Wintersemester 2015/2016 die M6 Veranstaltung Master »Econometric Evaluation of Education Policy«. Im Wintersemester 2015/2016 bot er das Doktorandenseminar »Microeconomic Foundations of Economics of Education« an der Universität Zürich an.

**Dr. Klaus Wohlrabe**

hielt im Sommersemester 2015 an der Universität Bayreuth die Vorlesung »Applied Time Series Econometrics« und an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung »Univariate Time Series Analysis«.

**Prof. Dr. Timo Wollmershäuser**

bot im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung »New Keynesian Macroeconomics« und im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Geld, Kredit und Währung« an.



## Gastwissenschaftler am ifo Institut

Es gehört zur Tradition des ifo Instituts, Gastwissenschaftler und Praktikanten aufzunehmen. Die Dauer der Studienaufenthalte wird flexibel vereinbart. Im Jahr 2015 konnten 67 Studenten am ifo Institut, darunter neun in der ifo Niederlassung Dresden, erste Erfahrungen in der empirischen Wirtschaftsforschung sammeln.

Neben den Praktikanten waren folgende Wissenschaftler Gäste des ifo Instituts:

**Prof. Manuel Bagues, Ph.D.**, Aalto University, Helsinki, im ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik.

**Barbara Bratta**, University of Bologna, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Dr. Ferran Brunet Cid**, University of Barcelona, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Lorenzo Calinedo, Ph.D.**, Yale School of Management, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Raj Chetty, Ph.D.**, Harvard University, im ifo Vorstandsbereich.

**Prof. Gregory Corcos, Ph.D.**, Ecole Polytechnique, Paris, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Dr. Rosario Crinò**, Center for Monetary and Financial Studies (CEMFI), Madrid, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Gordon Dahl, Ph.D.**, University of California, San Diego, im ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik.

**Dr. Chiara Dalle Nogare**, University of Brescia, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

**Kristof De Witte, Ph.D.**, University of Leuven, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

**Prof. Swati Dhingra, Ph.D.**, London School of Economics, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Robert Fairlie, Ph.D.**, University of California, Santa Cruz, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

**Prof. Dr. Bernd Fitzenberger**, Universität Freiburg, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Frank Götzke, Ph.D.**, University of Louisville, ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

**Dr. Jochen Güntner**, Universität Linz, im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen.

**Prof. Eric A. Hanushek, Ph.D.**, Stanford University, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Dr. Stephan Hebllich**, University of Bristol, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

**Prof. Carsten A. Holz, Ph.D.**, The Hong Kong University of Science and Technology, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Henrik Jordahl, Ph.D.**, Research Institute of Industrial Economics, Stockholm, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

**Prof. Dr. Lutz Killian**, University of Michigan, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Dr. Wilhelm Kohler**, Universität Tübingen, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Prof. Andrei A. Levchenko, Ph.D.**, University of Michigan, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Dr. Johannes Meya**, Universität Göttingen, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

**Prof. Fabio Milani, Ph.D.**, University of California, Irvine, im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen.

**Marko Primorac, Ph.D.**, The University of Zagreb, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

**Prof. Randall Reback, Ph.D.**, Columbia University, New York, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Martin Rode, Ph.D.**, Universidad de Navarra, Pamplona, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

**Dr. Johannes F. Schmieder**, Boston University, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Prof. Dr. Robert Schwager**, Universität Göttingen, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

**Prof. Eric Snowberg**, California Institute of Technology, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

**Prof. Jörg Spenkuch, Ph.D.**, Northwestern University, Evanston, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Dr. Hannes Ullrich**, Universität Zürich, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

**Dr. Felix Vardy**, Internationaler Währungsfonds, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

**Prof. Dr. Andreas Wagener**, Universität Hannover, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

**Prof. Martin R. West, Ph.D.**, Harvard Graduate School of Education, Cambridge MA., im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Prof. Dr. Stefan C. Wolter**, Universität Bern, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

**Prof. Yoto V. Yotov, Ph.D.**, Drexel University, Philadelphia, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

**Natalia Zinovyeva, Ph.D.**, Aalto University, Helsinki, im ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik.

## **Gastaufenthalte von ifo Mitarbeitern**

### **Michele Battisti, Ph.D.**

forschte vom 15. bis 21. Juli 2015 am University College London.

### **Dr. Sebastian Benz**

hielt sich vom 1. Februar bis 30. Juni 2015 bei der OECD, Paris, auf.

### **Dr. Francesco Cinnirella**

lehrte in Rahmen einer Gastprofessur von April 2015 bis September 2015 an der Universität Bayreuth.

### **Bernhard Enzi**

forschte vom 12. Februar bis zum 5. Juni 2015 an der University of California, Berkeley.

### **Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.**

war vom 28. Februar bis 6. März 2015 und vom 1. bis 30. Juli 2015 am Centre d'Etudes Prospectives et d'Informations Internationales (CEPII), Paris. Vom 1. April bis 5. Mai 2015 forschte er an der University of California, Davis.

### **Dr. Christa Hainz**

lehrte im Rahmen einer Gastprofessur vom September 2014 bis März 2015 in der Universität Augsburg.

### **Niko Jaakkola, DPhil**

ist vom 12. August 2015 bis 12. Februar 2016 zu einem Forschungsaufenthalt an der VU University, Amsterdam.

### **Dr. Björn Kauder**

hielt sich vom 20. bis 23. Juli 2015 an der University of Brescia auf.

### **Tobias Lohse**

war vom 4. Mai bis 27. Juni 2015 an der London School of Economics.

### **Prof. Dr. Karen Pittel**

forschte vom 6. Januar bis 14. Februar 2015 an der McGill University, Montreal, und vom 16. März bis 2. Oktober 2015 an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg.

**Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.**

besuchte vom 3. bis 11. März 2015 die Universität Uppsala, vom 25. April bis 4. Mai 2015 die University of California, Davis, am 8. und 9. Mai 2015, das VATT, Institute for Economic Research, Helsinki, am 17. und 18. Juli 2015 die Universität Prag und vom 14. bis 18. September 2015 die University of Stockholm.

**Alex Schmitt**

ist vom 1. Dezember 2015 bis 31. März 2016 an der Oxford University.

**Prof. Dr. Marcel Thum**

forschte vom 1. Juni bis 31. Juli 2015 an der Simon Fraser University, Vancouver.

**Justin Tumlinson, Ph.D.**

besuchte vom 2. bis 13. März 2015 die New York University.

**Dr. Simon Wiederhold**

hielt sich vom 1. September 2014 bis 31. März 2015 zu einem Forschungsaufenthalt am Center for International Development der Harvard University, Cambridge, MA, auf.



## CESifo-Aktivitäten

### Münchner Seminare

**Kurt-Peter Merk**, Fachhochschule Koblenz  
»Demokratie oder Gerontokratie – zur Systemrelevanz des Wahlalters«, 19. Januar 2015.

**Václav Klaus**, ehem. Ministerpräsident und ehem. Präsident der Tschechischen Republik  
»Looking at Europe and Its Stagnating Economy from Prague«, 26. Januar 2015.

**Stefan Hanselmann**, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Eschborn  
»Transparenz, Governance und Korruptionsproblematik«, 9. Februar 2015.

**Brendan Simms**, University of Cambridge  
»The German Problem and the European Question: Lessons from History«, 28. Februar 2015.

**Jens Weidmann**, Deutsche Bundesbank  
»Zur Rolle der Finanzstabilität für die Geldpolitik«, 25. März 2015.

**Harald Weber**, Universität Rostock  
»Versorgungssicherheit und Systemstabilität beim Übergang zur Regenerativen Elektrischen Energieversorgung«, 13. April 2015.

**Paul B. Kazarian**, Japonica Partners  
»Greece: Government Accounting Reform as a Pre-Condition to EU Funds«, 27. April 2015.

**Markus C. Kerber**, Technische Universität Berlin  
»EZB – die entgrenzte Institution: Analyse der unkonventionellen Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und Perspektiven monetärer Neuordnung in Europa«, 4. Mai 2015.

**Reiner Klingholz**, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung  
»Zuwanderung nach Deutschland: Immer mehr – immer besser?«, 11. Mai 2015.

**Anni Podimata**, Europäisches Parlament  
»The Crisis in the Eurozone and the Greek Case: Can We Disprove the Myth of Sisyphus? A Policy Approach«, 15. Juni 2015.

**Jan Pieter Krahen**, Goethe-Universität Frankfurt  
»Banken und Märkte nach der Finanzkrise: Eine Einordnung«, 6. Juli 2015.

**Leszek Balcerowicz**, Warsaw School of Economics  
»Economic Growth in the EU in a Comparative Perspective«, 13. Juli 2015.

**Motoshige Itoh**, National Institute for Research Advancement, Tokio  
»Overview of the Integrated Economic and Fiscal Reforms«, 29. September 2015.

**Hans J. Langer**, EOS GmbH Electro Optical Systems  
»Industrieller 3D-Druck – ein Paradigmenwechsel in der Produktion?«, 12. Oktober 2015.

**Yanis Varoufakis**, ehem. griechischer Finanzminister  
»Die Situation in Griechenland und die Zukunft Europas«, 28. Oktober 2015.

**Hans Mathias Kepplinger**, Universität Mainz  
»Wie werden Missstände zu Skandalen?«, 9. November 2015.

**Markus Ferber**, Europäisches Parlament  
»Europäische Finanzmarktregulierung nach der Krise«, 16. November 2015.

**Timotheus Höttges**, Deutsche Telekom AG  
»Europas Rolle in der digitalen Transformation«, 23. November 2015.

## CESifo Conferences

### CESifo Area Conference on Macro, Money and International Finance

20. und 21. Februar 2015, München.

**Romain Houssa**, University of Namur

»Uncertainty Shocks and Economic Development«

**Michael Binder**, Goethe-Universität Frankfurt

»Determinants and Output Growth Effects of Debt Distress«

**Thomas Moutos**, Athens University of Economics and Business

»Minimum Wages as a Redistributive Device in the Long Run«

**Guglielmo Maria Caporale**, Brunel University, London

»Exchange Rate Uncertainty and International Portfolio Flows: A Multivariate GARCH-in-Mean Approach«

**Marc Gronwald**, University of Aberdeen

»The Economics of Bitcoins – Market Characteristics and Price Jumps«

**Michael Funke**, Universität Hamburg

»Market Segmentation, Fundamentals or Contagion? Assessing Competing Explanations for CNH-CNY Pricing«

**Jin Cao**, Norges Bank, Oslo

»Money in the Equilibrium of Banking«

**Stefan Homburg**, Universität Hannover

»Superneutrality of Money under Open Market Operations«

**Friederike Niepmann**, Federal Reserve Bank of New York

»What Determines the Composition of International Bank Flows?«

**Yin-Wong Cheung**, City University of Hong Kong

»International Reserves Before and After the Global Crisis«

**André Kallak Anundsen**, Norges Bank, Oslo

»Supply Restrictions, Subprime Lending and Regional US House Prices«

**Giovanni Melina**, City University London

»Leaning Against Windy Bank Lending«

**Frank Westermann**, Universität Osnabrück

»On Remittances, FX Exposure and Credit Constraints: Evidence from Nepal«

**James Malley**, University of Glasgow

»The Optimal Distribution of the Tax Burden over the Business Cycle«

**Jan Fidrmuc**, Brunel University London

»Using Military Build ups to Capture Fiscal Shocks: A Reassessment«

**Marcel Fratzscher**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

»European Integration and the Role of Monetary Policy«

**Evžen Kočenda**, Charles University, Prague

»Inflation Persistence Around the World«

**Mathias Hoffmann**, Universität Zürich

»Holes in the Dike: The Global Savings Glut, U.S. House Prices and the Long Shadow of Banking Deregulation«

**Branko Urošević**, University of Belgrade

»Dollarization of Deposits in Short and Long Run: Evidence from CESE Countries«

**Tim Schmidt-Eisenlohr**, University of Illinois at Urbana-Champaign

»No Guarantees, No Trade: How Banks Affect Export Patterns«

**Gianni di Nicolò**, Internationaler Währungsfonds, Washington D.C.

»Forecasting Systemic Risks«

**Raphael Schoenle**, Brandeis University, Waltham

»Financial Heterogeneity and Monetary Union«

**CESifo Area Conference on Applied Microeconomics**

6. und 7. März 2015, München.

**Christoph March**, Technische Universität München  
»Adaptive Social Learning«

**Frank R. Lichtenberg**, Columbia University, New York  
»The Impact of Pharmaceutical Innovation on Disability Days and the Use of Medical Services in the United States, 1997–2010«

**Vivek Ghosal**, Georgia Institute of Technology, Atlanta  
»Competition and Innovation in Automobile Markets«

**Marc Gronwald**, University of Aberdeen  
»Mass Media, Information, and Economic Policy«

**Matthias Lang**, Humboldt-Universität zu Berlin  
»Legal Uncertainty – A Selective Deterrent«

**Tim Friehe**, Universität Marburg  
»The Influence of Product Liability on Vertical Product Differentiation«

**Peter Grajzl**, Washington and Lee University, Virginia  
»Controlling Product Risks when Consumers Are Heterogeneously Overconfident: Producer Liability vs. Minimum Quality Standard Regulation«

**Daniel F. Garrett**, Toulouse School of Economics  
»Incoming Demand with Private Uncertainty«

**Marco Sahn**, Universität Bamberg  
»Advance-Purchase Financing of Projects with Few Buyers«

**Laurent Linnemer**, CREST, Paris  
»Nonlinear Pricing and Exclusion: I. Buyer Opportunism«

**Stefan Buehler**, Universität St. Gallen  
»Payment Evasion«

**Charles F. Mason**, University of Wyoming  
»Optimal Contracts for Discouraging Deforestation with Risk Averse Agents«

**Jean-Marc Bourgeon**, INRA, Paris  
»Agricultural Trade, Biodiversity Effects and Food Price Volatility«

**Thorsten Upmann**, Universität Bielefeld  
»Price Effects on Compound Commodities«

**Thomas Mariotti**, Toulouse School of Economics  
»Strategic Pricing under Adverse Selection«

**Biswanath Bhattacharyay**, McGill University, Montreal  
»Determinants of Educational Expenditure of a Working Poor Household in Bangladesh: Choice-Theoretic Framework of Rational Emulation and Deviance«

**Jarko Fidrmuc**, Zeppelin-Universität Friedrichshafen  
»Institutions and Creative Destruction in CEECs: Determinants of Inefficient Use of Assets«

**Pierre Boyer**, Universität Mannheim  
»Targeted Campaign Competition, Loyal Voters, and Supermajorities«

**Vilen Lipatov**, Compass Lexecon  
»Optimal Taxation under Regional Inequality«

**Julien Daubanes**, ETH Zürich  
»Activists versus Captured Regulators«

**Philipp Schmidt-Dengler**, Universität Wien  
»Entry and Shakeout in Dynamic Oligopoly«

**Sjur Didrik Flåm**, University of Bergen  
»Reaching Cournot-Walras Equilibrium«

**Christian Gollier**, Toulouse School of Economics  
»Gamma Discounters Are Short-Termist«

**Nora Szech**, Karlsruher Institut für Technologie, KIT  
»Optimal Revelation of Life-Changing Information«

**Heinrich Ursprung**, Universität Konstanz  
»Endogenous Motherhood Bonuses in Academia«

**Paul Schweinzer**, University of York

»How to Share it out: The Value of Information in Teams«

**Frank Stähler**, Universität Tübingen

»The Scope of Auctions in the Presence of Downstream Interactions and Information Externalities«

### **Richard Musgrave Lecture**

16. April 2015, München.

**Raj Chetty**, Harvard University

»Behavioral Economics and Public Policy: A Pragmatic Perspective«

### **CESifo Area Conference on Public Sector Economics**

16. bis 18. April 2015, München.

**Volker Grossmann**, University of Fribourg

»Does Public Education Expansion Lead to Trickle-Down Growth?«

**Ben J. Heijdra**, University of Groningen

»Life in Shackles? The Quantitative Implications of Reforming the Educational Loan System«

**Panu Poutvaara**, ifo Institut

»Pocketbook Voting and Social Preferences in Referenda«

**Anirban Mitra**, University of Oslo

»Electoral Uncertainty, Income Inequality and the Middle Class«

**Laurence Jacquet**, University of Cergy-Pontoise

»Optimal Income Taxation when Skills and Behavioral Elasticities are Heterogeneous«

**Pierre Boyer**, Universität Mannheim

»Efficiency, Welfare, and Political Competition«

**Sebastian Findeisen**, Universität Mannheim

»Redistribution and Insurance with Simple Tax Instruments«

**Bas Jacobs**, Erasmus University Rotterdam

»Redistributive Politics and the Tyranny of the Middle Class«

**Jarkko Harju**, Government Institute for Economic Research VATT, Helsinki

»The Effect of VAT Threshold on the Behavior of Small Businesses: Evidence and Implications«

**Floris Zoutman**, NHH Norwegian School of Economics

»The Effect of Capital Taxation on Household's Portfolio Composition and Intertemporal Choice«

**Andreas Peichl**, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und Universität Mannheim

»Do Higher Corporate Taxes Reduce Wages? Micro Evidence from Germany«

**Massimo Bordignon**, Catholic University of Milan

»Does Fiscal Devaluation Really Work? Evidence from an Italian Experiment«

**T. Scott Findley**, Utah State University

»Commitment and Welfare«

**Ngo Van Long**, McGill University, Montreal

»Kant's Rule of Behavior and Kant-Nash Equilibria in Games of Contributions to Public Goods«

**Kurt Schmidheiny**, Universität Basel

»Mobility and Progressive Taxation«

**Jan-Emmanuel De Neve**, London School of Economics

»Eliciting Taxpayer Preferences Increases Tax Compliance«

**Håkan Selin**, Institute for Evaluation of Labour Market and Education Policy, Uppsala

»Estimating Participation Responses Using Transfer Program Reform«

**Luca Repetto**, CEMFI, Center for Monetary and Financial Studies, Madrid

»Balance Sheet Disclosure and the Budget Cycle of Italian Municipalities«

**Dominika Langenmayr**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Voluntary Disclosure of Evaded Taxes – Increasing Revenues, or Increasing Incentives to Evade?«

**Guy Laroque**, Science Po, Paris

»Income Tax and Retirement Schemes«

**Gaëtan Nicodème**, Europäische Kommission, Brüssel

»Patent Boxes and Patents Location Decisions«

**Nadine Riedel**, Universität Bochum

»Corporate Taxes and Strategic Patent Location within Multinational Firms«

**Shafik Hebous**, Goethe-Universität Frankfurt

»Evaluating the Effects of ACE Systems on Debt Financing and Investments«

**Dirk Schindler**, Norwegian School of Economics, Bergen

»Income Shifting under Losses«

**Albert Solé-Ollé**, University of Barcelona

»Hold that Ghost: Local Government's Cheating on Transfers«

**Niklas Potrafke**, ifo Institut

»Do Politicians Award Discretionary Grants to Core Supporters? Evidence from a German State«

**Roland Hodler**, Universität St. Gallen

»Ethnic Favoritism: An Axiom of Politics?«

**Marko Köthenbürger**, ETH Zürich

»Efficiency Costs of Divident Taxation with Managerial Firms«

**Michael Stimmelmayer**, ETH Zürich

»Introducing an IP-Licence Box in Switzerland: Quantifying the Effects«

**Andreas Haufler**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Regulatory Competition in Capital Standards with Selection Effects among Banks«

**Johannes Becker**, Universität Münster

»Learning to Tax – Interjurisdictional Tax Competition under Incomplete Information«

**John Wilson**, Michigan State University, Ann Arbor

»Competitive Nonlinear Income Taxation Revisited«

**Jun-Ichi Itaya**, Hokkaido University

»Does Endogenous Timing Matter in Implementing Partial Tax Harmonization?«

**Antonio Russo**, ETH Zürich

»Bribery, Extortion and Citizen Complaints«

**Vesa Kannianen**, University of Helsinki

»The Value of NATO Option for a New Member«

**Frederick van der Ploeg**, University of Oxford

»Second-Best Carbon Taxation in the Global Economy: The Green Paradox and Carbon Leakage Revisited«

**Sebastian Koehne**, IIES, Stockholm University

»On the Taxation of Durable Goods and Housing«

**CESifo-Delphi Conference »Current Account Adjustments«**

15. und 16. Mai 2015, Athen.

**Ansgar Belke**, Universität Duisburg-Essen, Monetary Experts Panel, Europäisches Parlament, IZA

»Exports and Capacity Constraints: Evidence for Several Euro Area Countries«

**Evangelia Pateli**, Stockholm University

»When Do Devaluations Pay?«

**Sarantis Kalyvitis**, Athens University of Economics and Business

»Export Pricing and Credit Constraints: Theory and Evidence from Greek Firms«

**Natalie Chen**, University of Warwick

»Quality and the Great Trade Collapse«

**Volker Nitsch**, Technische Universität Darmstadt

»Reversals in Reverse: The Sustainability and Adjustment of Current Account Surpluses«



**Zsolt Darvas**, University of Budapest

»Current Account and Potential Output in Open Economies«

**Sophie Piton**, Paris School of Economics, Paris I University, CEPI

»Monetary Integration and the Non Tradable Sector«

**Nikolas Muller-Plantenberg**, Autonoma University of Madrid

»Currency Flows and Currency Crises«

**Tiago Tavares**, University of Rochester

»The Role of International Reserves in Sovereign Debt Restructuring under Fiscal Adjustment«

**Apostolis Philippopoulos**, Athens University of Economics and Business

»Debt Consolidation and its Cross-country Effects? Is there a Conflict of Interests«

**Alejandro Cunat**, Universität Wien

»International Production Linkages and External Balances«

**Lukas Vogel**, Europäische Kommission, Brüssel

»Rebalancing with Internal versus External Devaluation: A Model-based Comparison«

**Thomas Moutos**, Athens University of Economics and Business

»Modality of Budget Consolidation and Current Account Adjustments«

### **CESifo Area Conference on Employment and Social Protection**

15. und 16. Mai 2015, München.

**Massimo Anelli**, University of California, Davis

»Returns to Elite College Education: A Quasi-Experimental Analysis«

**Kamila Cygan-Rehm**, Universität Erlangen-Nürnberg

»Parental Leave Benefit and Differential Fertility Responses: Evidence from a German Reform«

**Clemens Hetschko**, Freie Universität Berlin

»Flexibilisation without Hesitation? Temporary Contracts and Job Satisfaction«

**Alessandro Balestrino**, University of Pisa

»A Normative Justification of Compulsory Education«

**Volker Meier**, ifo Institut

»Daddy Months«

**Laszlo Goerke**, Universität Trier

»Missing at Work – Sickness-related Absence and Subsequent Job Mobility«

**Christian Holzner**, ifo Institut

»Labor Market Equilibrium with Public Employment Agency«

**Stefan Bauernschuster**, Universität Passau

»When Labor Disputes Bring Cities to a Standstill: The Impact of Public Transit Strikes on Traffic, Accidents, Air Pollution, and Health«

**Jan Fidrmuc**, Brunel University, London

»How Persistent is Social Capital?«

**Panu Poutvaara**, ifo Institut

»Self-Selection of Emigrants: Theory and Evidence on Stochastic Dominance in Observable and Unobservable Characteristics«

**Kaisa Kotakorpi**, University of Turku

»Health, Incentives and Activation«

**Biswanath Bhattacharyay**, National Institute of Bank Management, India

»On the Economics of Social Inclusion and Protection in ASEAN Economies, India and the Peoples Republic of China«

**Mirco Tonin**, University of Southampton

»Are Public Sector Workers Different? Cross-European Evidence from Elderly Workers and Retirees«

**Arjan Non**, Maastricht University

»Reciprocity and On-the-Job Training«

**Regina Riphahn**, Universität Erlangen-Nürnberg  
 »Love your Leave, Don't Leave your Love! Paid Parental Leave and Child Living Arrangements«

**Dan Anderberg**, Royal Holloway University of London  
 »Age Policy on the Marriage Market«

**Matthias Sutter**, Universität zu Köln  
 »The Economics of Credence Goods: Evidence from the Lab and the Field«

**Sjur Flam**, University of Bergen  
 »Large Games, Respectability, and Signaling«

**Tomer Blumkin**, Ben-Gurion University, Beer-Sheva  
 »Optimal Wage Redistribution on the Presence of Adverse Selection in the Labor Market«

**Dario Maldonado**, Universidad de los Andes, Bogotá  
 »Parametric Pension Reform and the Intensive Margin of Labor Supply, Evidence from Colombia«

**Olivier Marie**, Maastricht University  
 »Who Respond to Changes in Sick Leave Benefits? Evidence from Spain«

**CESifo Area Conference on Global Economy**  
 22. und 23. Mai 2015, München.

**Kala Krishna**, Pennsylvania State University  
 »Wheat or Strawberries? Intermediated Trade with Limited Contracting«

**Ian Wooton**, University of Strathclyde  
 »Testing Tax Competition«

**Wolfgang Keller**, University of Colorado, Boulder  
 »International Trade and Job Polarization: Evidence at the Worker Level«

**Steven Poelhekke**, VU University Amsterdam  
 »Former Foreign Affiliates: Cast Out and Outperformed?«

**Roberto Bonfatti**, University of Nottingham  
 »From Mine to Coast: Transport Infrastructure and the Direction of Trade in Developing Countries«

**Sergei Nigai**, ETH Zürich  
 »World-Trade Growth Accounting«

**Kerem Coşar**, University of Chicago  
 »Taste Heterogeneity, Trade Costs, and Global Market Outcomes in the Automobile Industry«

**Mathilde Lebrand**, University of Montreal  
 »Barriers to FDI, Investment Agreements and Foreign Lobbying«

**Áron Tóbiás**, Yale University  
 »Income Redistribution in Open Economies«

**Benedikt Heid**, Universität Bayreuth  
 »Regional Trade Agreements, Unemployment, and the Informal Sector«

**Andrei Levchenko**, University of Michigan  
 »The Micro Origins of International Business Cycle Comovement«

**Peter Neary**, Oxford University  
 »Technology, Demand and the Size Distribution of Firms«

**Hartmut Egger**, Universität Bayreuth  
 »International Trade and Financial Integration under Technological Specialization and Uncertainty«

**Marc-Andreas Muendler**, University of California, San Diego  
 »Preparing to Export«

**Wilhelm Kohler**, Universität Tübingen  
 »The Economics of ISDS«

**Mario Larch**, Universität Bayreuth  
 »Growth and Trade with Frictions: A Structural Dynamic Framework«

**Luca David Opromolla**, Banca de Portugal, Lisboa  
 »Manager's Knowledge and Trade Performance«

**Christoph Moser**, ETH Zürich  
 »Hidden Protectionism? Evidence from Non-Tariff Barriers to Trade in the United States«

**Marc Auboin**, World Trade Organization, Genf  
 »Testing the Trade Credit and Trade Link: Evidence from Export Credit Insurance«

### **CESifo Conference on Re-Thinking Sovereign Debt**

8. und 9. Juli 2015, München.

**Hans-Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München  
 »The Greek Tragedy«

Panel

**Anna Gelpern**, Georgetown University, Washington DC., **Mitu Gulati**, Duke University, Durham, **Ashoka Mody**, Princeton University und Bruegel, **Jeromin Zettelmeyer**, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Moderator: **Landon Thomas**, New York Times  
 »Sovereign Debt Crises: Unresolved Issues«

**Carlo Cottarelli**, Internationaler Währungsfonds, Washington DC.  
 »The Importance of Transparency and Accountability«

**Mark L. J. Wright**, Federal Reserve Bank of Chicago  
 »Sovereign Debt Measurement: Implications for Economic Research«

**George Serafeim**, Harvard Business School, Boston  
 »The Role of Education in Preventing and Solving Sovereign Debt Crises: A Harvard Case Study«

**Thomas Müller-Marqués Berger**, Ernst & Young, München  
 »The Benefits of International Accounting Standards and Audits«

**Ian Ball**, CIPFA International; Former New Zealand Treasury, London  
 »Sovereign Financial Turnarounds«

**Frans van Schaik**, Deloitte, München  
 »Government Debt Accounting and Audits: An Overview«

**Jake Soll**, University of Southern California, Los Angeles  
 »Accounting, Accountability, and the Struggle for Nation Building«

**Paul Kazarian**, Japonica Partners, Providence  
 »Greece Sovereign Debt: Asking the Right Questions«

Moderator: **Simon Nixon**, Wall Street Journal  
 »Economists vs. Accountants: Four Questions to the Audience«

Panel

**Henrik Enderlein**, Hertie School; Jaques-Delors Institut Berlin, **Clemens Fuest**, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und Universität Mannheim, **Daniel Gros**, Centre for European Policy Studies, Brüssel, **Paul Kazarian**, Japonica Partners, Providence, **George Papaioannou** (ToVima)

Moderator: **Wolfgang Münchau**, Financial Times  
 »Does Greece Need Debt Relief«

### **CESifo Venice Summer Institute**

20. bis 25. Juli 2015, San Servolo.

### **The World Trade Organization and Economic Development**

20. und 21. Juli 2015.

**Fabrice Defever**, University of Nottingham  
 »Protectionism Through Exporting: Subsidies with Export Share Requirements in China«

**Eric W. Bond**, Vanderbilt University, Nashville  
 »Transition and Compensation in Efficient Trade Agreements«

**Kamal Saggi**, Vanderbilt University, Nashville  
 »Compulsory Licensing and Patent Protection: A North-South Perspective«

**Xuepeng Liu**, Kennesaw State University  
 »The Impacts of the GATT/WTO on Trade: Formal Members, Non-member Participants and Outsiders«

**Mahdi Majbouri**, Babson College

»Estimating a Model of Settlement Bargaining in the World Trade Organization«

**Robert W. Staiger**, Dartmouth College

»Non-Tariff Measures and the WTO«

**David R. Deremer**, Hungarian Academy of Science, Budapest

»Opportunities for Cooperation in Removing Prohibitive Trade Barriers«

**Anna Maria Mayda**, Georgetown University und CEPR

»Is the MFN Free Rider Problem Getting Worse?«

**Chad P. Bown**, Weltbank, Washington DC.

»What's Left for the WTO?«

### **International Currency Exposure**

20. und 21. Juli 2015.

**Paul De Grauwe**, London School of Economics

»Towards a Behavioral Theory of the Exchange Rate«

**Cedric Tille**, The Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva

»Foreign Currency Bank Lending in European Countries«

**Fatih Altunok**, Central Bank of the Republic of Turkey, Ankara

»Understanding Exchange Rate Exposure Through Net Foreign Exchange Position Channels«

**Maria Sokolova**, The Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva

»Strategic Currency Choice in International Trade«

**Jörg Breitung**, Universität zu Köln

»Assessing the Forward Premium Puzzle: A Factor Augmented Panel Data Approach«

**Augustín Bénétrix**, Trinity College Dublin

»Cross-Country Exposures to the Swiss Franc«

**Eiji Fujii**, Kwansai Gakuin University, Uegahara-Ichi-banchō

»External Debt and International Trade: Another Mismatch«

**Peter Garber**, Deutsche Bank, Frankfurt am Main & NBER

»Geopolitical Dimensions of Ascending Global Currencies«

**Juann H. Hung**, Xi'an Jiaotong-Liverpool University, Suzhou

»An Empirical Analysis of Currency Crises and their Effects on Output Growth«

**Gunther Schnabl**, Universität Leipzig

»Foreign Currency Denominated Assets and International Shock Absorption in Europe and East Asia«

### **New Developments in Global Sourcing**

22. und 23. Juli 2015.

**Harald Fadinger**, Universität Mannheim

»Offshoring and Skill-upgrading in French Manufacturing: A Heckscher-Ohlin-Melitz View«

**Edwin Lai**, Hong Kong University of Science and Technology

»Fragmentation, Global Trade and Gravity«

**Anders Laugesen**, Aarhus University

»Extensive Margins in Offshoring and Exporting«

**Pol Antràs**, Harvard University, Cambridge MA.

»Global Value Chains«

**Heiwai Tang**, Johns Hopkins University, Baltimore

»Relational Contracts in Global Sourcing: Evidence from the U.S.«

**Bohdan Kukharskyy**, Universität Tübingen

»Quality of Institutions and Global Sourcing«

**Jens Suedekum**, Universität Düsseldorf

»Relational Contracts and Supplier Turnover in the Global Economy«

**Giuseppe Berlingieri**, London School of Economics  
»Managing Export Complexity: The Role of Service Outsourcing«

**Kalina Manova**, Stanford University  
»Global Value Chains: Financing, Quality and Management«

**Jerónimo Carballo**, University of Colorado, Boulder  
»Global Sourcing under Uncertainty«

**Erdal Yalcin**, ifo Institut  
»State Backed Trade Finance in Light of Global Sourcing«

**Deborah Swenson**, University of California, Davis  
»The Effects of Managerial Incentives on the Organization of Processing Trade«

**Johannes Boehm**, Sciences Po  
»The Impact of Contract Enforcement Costs on Outsourcing and Aggregate Productivity«

**Swati Dhingra**, London School of Economics  
»Swimming Upstream: Inputs and Product Adoption in India«

**Ngo van Long**, McGill University, Montreal  
»Services Offshoring: Effects on North-South Wage Differentials, the Labor Income Share, and Growth«

**Alireza Naghavi**, University of Bologna  
»Multinational Production and the Scope of Innovation«

**Sebastian Benz**, ifo Institut  
»Outsourcing under Uncertainty«

**The Economics of Entrepreneurship: Bringing the Entrepreneur back into Economics**  
24. und 25. Juli 2015.

**Robert Fairlie**, University of California, Santa Cruz  
»Black and White: Access to Capital Among Minority-owned Start-ups«

**Michael Wyrwich**, Universität Jena  
»The Effect of Regional Entrepreneurship Culture on Economic Development: Evidence from Germany«

**Robert Gold**, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel  
»Lifting the Iron Curtain: How Systemic Shock Brings up Entrepreneurial Intentions«

**William Strange**, University of Toronto  
»Agglomeration and Entrepreneurship«

**Justin Tumlinson**, ifo Institut  
»Unobserved Ability and Entrepreneurship«

**Nicholas Papageorge**, Johns Hopkins University, Baltimore  
»The Right Stuff? Personality and Entrepreneurship«

**Alexander Konon**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin  
»Entrepreneurial Decision Making, Personality Traits, and Subjective Learning«

**Ralph De Haas**, European Bank of Reconstruction and Development, London  
»The Limits of Lending: Banks and Technology Adoption across Russia«

**Christian Thomann**, The Royal Institute of Technology, KTH, Stockholm  
»What if Firms Could Borrow More? Evidence from a Natural Experiment«

**Olmo Silva**, London School of Economics  
»Mortgage Debt and Entrepreneurship«

**Lars Persson**, Research Institute of Industrial Economics, IFN, Stockholm  
»Why Entrepreneurs Choose Risky R&D Projects – But still not Risky Enough«

**William Kerr**, Harvard Business School, Boston  
»Social Networks, Ethnicity and Entrepreneurship«

**Martin Weißenberger**, Universität Potsdam  
»The Long-Term Effects of Start-Up Subsidies and the Role of Personality Traits«

**Claire Lelarge**, CREST, Paris

»Alleviating the Burden of Entrepreneurial Risk? Evidence from Two French Targeted Programs«

**Rethinking the Need for a Fiscal Union in the Eurozone**

24. und 25. Juli 2015

**Harald Uhlig**, University of Chicago

»The Risk of Sovereign Default and the Conundrum of the Common Central Bank«

**Carlo Cottarelli**, Internationaler Währungsfonds, Washington

»Fiscal Federalism Around the World: Lessons for the Design of a European Fiscal Union«

**Daniel Gros**, Centre for European Policy Studies

»Banking Union as a Shock Absorber«

**Clemens Fuest**, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Universität Mannheim

»A Comprehensive Blueprint for a European Fiscal Union«

**James Costain**, Bank of Spain

»Fiscal Delegation in a Monetary Union with Decentralized Public Spending«

**Paul De Grauwe**, London School of Economics

»Quantitative Easing and Fiscal Transfers«

**Coen Teulings**, University of Cambridge

»Secular Stagnation, Bubbles and Fiscal Policy«

**Apostolis Philippopoulos**, Athens University of Economics

»Where to Go from here? Back to National Currencies, Move to a Fiscal Union, or Stick with the Status Quo?«

**Emmanuel Farhi**, Harvard University

»Fiscal Unions«

**Alfons Weichenrieder**, Goethe-Universität Frankfurt

»A Decentralization Theorem of Taxation«

**Anna Iara**, Europäische Kommission, Brüssel

»Revenue for EMU: A Contribution to the Debate on Fiscal Union«

**Mathias Dolls**, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim

»An Unemployment Insurance Scheme for the Euro Area? A Comparison of Different Alternatives using Micro Data«

**Heikki Oksanen**, University of Helsinki

»Smoothing of Asymmetric Shocks vs. Redistribution in the Euro Area«

**CEPAR-CESifo Workshop on Taxation of Pensions**

3. und 4. September 2015, München.

**Alan Woodland**, UNSW, Australia Business School

»Facing Demographic Challenges: Pension Cuts or Tax Hikes«

**Luca Micheletto**, Bocconi University, Milan

»The Welfare Effects of Age-Dependent Optimal Income Taxation«

**Torben M. Andersen**, University of Aarhus, »Scandinavia«,

**Jorge Bravo**, Nova University of Lisbon, »Portugal«, **Hazel Bateman**, UNSW, Australia Business School, »Australia«

»Country Issues and Research Questions I«

**Paul Johnson**, Institute for Fiscal Studies (IFS), London, »United Kingdom«,

**John Piggott** und **Rafal Chomik**, Australia Business School (UNSW), und CEPAR, »Australia 2«

**Axel Börsch-Supan**, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik & MEA, München, »Germany«

»Country Issues and Research Questions II«

**Christian Keuschnigg**, Universität Gallen, »Switzerland«,

**Tarmo Valkonen**, Research Institute of the Finnish Economy, Helsinki, »Finnland«

»Taxation of Pensions in Country-Calibrated OLG Models I«

**George Kudrna**, CEPAR, »Australia«, **Gerry Dietvorst**, University of Tilburg, »Unified Tax Proposal«  
»Taxation of Pensions in Country-Calibrated OLG Models II«

**Bernd Genser**, Universität Konstanz, **Robert Holzmann**, CESifo & CEPAR, »Taxation and Portability«, **Bastiaan Starink**, University of Tilburg, »System Proposal«,  
»Cross Border Taxation of Pensions«

**Hazel Bateman**, UNSW, Australia Business School, **Axel Börsch-Supan**, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik & MEA, München, **Christian Keuschnigg**, Universität St. Gallen, **Pierre Pestieau**, University of Liege  
»Panel Discussion: Where from here?«

### **CESifo Area Conference on Economics of Education**

11. und 12. September 2015, München.

**Eric A. Hanushek**, Stanford University  
»Introduction«

**Eric S. Taylor**, Harvard University, Cambridge, MA  
»New Technology and Teacher Productivity«

**Abhijeet Singh**, University of Oxford  
»Learning More with Every Year: School-Year Productivity and International Learning Divergence«

**Thomas Dee**, Stanford University  
»The Gift of Time? School Starting Age and Non-Cognitive Skills«

**David Deming**, Harvard Graduate School of Education, Cambridge, MA  
»The Growing Importance of Social Skills in the Labor Market«

**Scott Imberman**, Michigan State University, East Lansing  
»The Effects of Targeted Recruitment and Comprehensive Supports for Low-Income High Achievers at Elite Universities: Evidence from Texas Flagships«

**Richard Murphy**, University of Texas at Austin  
»Paying for Success: The Impact of Financial Support on Students' University Performance«

**Susanna Loeb**, Stanford University  
»One Step at a Time: The Effects of an Early Literacy Text Messaging Program for Parents of Preschoolers«

**Ludger Wößmann**, ifo Institut  
»Virtually No Effect? Different Uses of Classroom Computers and their Effect on Student Achievement«

**Katja Kaufmann**, Universität Mannheim  
»Child Development and the Timing and Causes of Birth-Order Effects«

**Krzysztof Karbownik**, Northwestern University, Evanston  
»Spillovers in the Family: The Educational Consequences of Having a Disabled Sibling«

**Peter Bergman**, Columbia University, New York  
»The Effects of Making Performance Information Public: Evidence from Los Angeles Teachers and a Regression Discontinuity«

**Marc Piopiunik**, ifo Institut  
»Weak Markets, Strong Teachers: Recession at Career Start and Teacher Effectiveness«

**Sarah Turner**, University of Virginia, Charlottesville  
»A Passage to America: University Funding and International Students«

**Kjell Salvanes**, Norwegian School of Economics, Bergen  
»The Supply of Skills and Endogenous Technical Change: Evidence from a College Expansion Reform«

**Lesley J. Turner**, University of Maryland  
»All or Nothing? The Impact of School and Classroom Gender Composition on Effort and Academic Achievement«

**Karthik Muralidharan**, University of California, San Diego

»Cycling to School: Increasing Secondary School Enrolment for Girls in India«

**Hessel Oosterbeek**, University of Amsterdam

»The Performance of School Assignment Mechanisms in Practice«

**David Figlio**, Northwestern University, Evanston

»Cross-Generational Differences in Educational Outcomes in the Second Great Wave of US Immigration«

**Mikael Lindahl**, Uppsala University

»Dynastic Human Capital, Inequality and Intergenerational Mobility«

**Susan Dynarski**, University of Michigan, Ann Arbor

»An Economist's Perspective on Student Loans«

**Philipp Lergetporer**, ifo Institut

»The Political Economy of University Tuition Fees: Information Provision and Income Contingency in a Representative Survey Experiment«

**Torberg Falch**, Norwegian University of Science and Technology, Trondheim

»Do Smaller Classes Always Improve Students' Long run Outcomes?«

**Michael Lovenheim**, Cornell University, Ithaca

»The Long-run Effect of Teacher Collective Bargaining on Educational Attainment and Labor Market Outcomes«

**Christina Felde**, Universität St. Gallen

»From Dawn till Dusk – Implications of Full-Day Care for Children's Development«

**Edwin Leuven**, University of Oslo

»Head Start and the Distribution of Long Term Education and Labor Market Outcomes«

**Peter Dolton**, University of Sussex and London School of Economics

»Key Players: High School Networking Effects on Earnings«

**Nirav Mehta**, University of Western Ontario, London, Kanada

»Social Interactions, Mechanisms, and Equilibrium: Evidence from a Model of Study Time and Academic Achievement«

**Steven Rivkin**, University of Illinois at Chicago

»Decentralized Governance and the Quality of School Leadership«

**Nina Smith**, Aarhus University

»The Short Term Effects of School Consolidation on Student Achievement: Evidence of Disruption?«

**Jeffrey Smith**, University of Michigan, Ann Arbor

»The Women of the National Supported Work Demonstration«

**Simon Wiederhold**, ifo Institut

»Skill Mismatch and the Costs of Job Displacement«

**Richard B. Freeman**, Harvard University, Cambridge, MA

»Earnings Inequality among Similarly Skilled Workers: A Puzzle for Labor Market Analysis«

### **CESifo Area Conference on Energy and Climate Economics**

16. und 17. Oktober 2015, München.

**Aart De Zeeuw**, Tilburg University

»The Economics of Tipping Points«

**Edwin van der Werf**, Wageningen University

»The Potential of REDD+ for Carbon Sequestration in Tropical Forests: Supply Curves for Carbon Storage for Kalimantan, Indonesi«

**Snorre Kverndokk**, The Ragnar Frisch Centre for Economic Research

»Pareto Improving Climate Policies: Distributing the Benefits Across Generations and Regions«

**Ngo van Long**, McGill University, Montreal

»Kant-Nash Equilibrium in a Dynamic Game of Climate Change Mitigations«



**Katinka Holtsmark**, University of Oslo  
»The Dynamics of Linking Permit Markets«

**Robin Stitzing**, Aalto University School of Business  
»Distributional and Environmental Effects of an Emissions-Differentiated Car Sales Tax«

**Matti Liski**, Aalto University  
»Gone with the Wind? An Empirical Analysis of the Renewable Energy Rent Transfer«

**Jean-Pierre Ponssard**, CNRS, Paris and Ecole Polytechnique  
»Defining the Abatement Cost in Presence of Learning-by-Doing: Application to the Fuel Cell Electric Vehicle«

**Julien Daubanes**, ETH Zürich  
»More Shale Gas to Reduce CO<sub>2</sub> Emissions?«

**Stefan Ambec**, Toulouse School of Economics  
»Strategic Environmental Regulation of Multiple Pollutants«

**Florian Habermacher**, Universität St. Gallen  
»Externalities in a Risky Fuel Market«

**Cees Withagen**, VU University Amsterdam  
»Members, Joiners, Free-Riders, Supporters«

**Charles Mason**, University of Wyoming  
»Cooperation on Climate-Change Mitigation«

**Rüdiger Pethig**, Universität Siegen  
»Buy Coal to Mitigate Climate Damage and Benefit from Strategic Action!«

**Antony Millner**, London School of Economics  
»Redressing the Balance: Responsibility, Entitlement, and Strategic Delegation in Public Goods Games«

**Luca Taschini**, London School of Economics  
»Carbon Dating? When is it Beneficial to Link ETSs?«

**Marcel Thum**, ifo Niederlassung Dresden und Technische Universität Dresden  
»Does a Clean Development Mechanism Facilitate International Environmental Agreements?«

## **CESifo Area Conference on Behavioural Economics**

23. und 24. Oktober 2015, München.

**Ulrike Malmendier**, University of California, Berkeley  
»Experience Effects in Consumption«

**Armin Falk**, Universität Bonn  
»The Nature of Human Preferences: Global Evidence«

**Supreet Kaur**, Columbia University, New York  
»Nominal Wage Rigidity in Village Labor Markets«

**Matthias Sutter**, Universität zu Köln  
»CSI Economics: How Customers' Insurance Coverage Induces Sellers' Misbehavior in Markets for Credence Goods«

**Florian Zimmermann**, Universität Zürich  
»Learning about Job Search: A Field Experiment with Job Seekers in Germany«

**Dmitry Taubinsky**, UC Berkeley  
»Attention Variation and Welfare: Theory and Evidence from a Tax Salience Experiment«

**Florian Englmaier**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
»Long-term Employment Relations when Agents are Present-Biased«

**Takeshi Murooka**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
»The Timing of Choice-Enhancing Policies«

**Holger Herz**, Universität Zürich  
»What Makes a Price Fair? An Experimental Study of Transaction Experience and Endogenous Fairness Views«

**Björn Bartling**, Universität Zürich  
»Social Norms and the Replacement of Logic«

**Ferdinand A. von Siemens**, Goethe-Universität Frankfurt  
»Team Production, Gender Diversity, and Social Signaling«

**Klaus Schmidt**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
 »Competititon and Incentives«

**Jonathan de Quidt**, Stockholm University  
 »Your Loss is My Gain: A Recruitment Experiment with Framed Incentives«

**Uwe Sunde**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
 »Prevalence and Determinants of Choice Bracketing – Experimental Evidence«

**Martin Kocher**, Ludwig-Maximilians-Universität München  
 »Unleashing Animal Spirits – Self-Control and Overpricing in Experimental Asset Markets«

**Rosemarie Nagel**, Universitat Pompeu Fabra, Barcelona  
 »De-Framing Rules to (De)-Anchor Beliefs in Beauty Contest Experiments«

**Raymond Fisman**, Columbia Business School, New York  
 »The Distributional Preferences of Americans«

**Michel André Marechal**, Universität Zürich  
 »Civic Honesty Across the Globe«

**Bertil Tungodden**, NHH Norwegian School of Economics, Bergen  
 »Are Americans More Meritocratic and Efficiency Seeking than Scandinavians?«

**Ernst Fehr**, Universität Zürich  
 »The Many Faces of Human Sociability«

**Justin Valasek**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung  
 »Identifying In-Group Conformity in Prosocial Behavior«

**Martin Dufwenberg**, Bocconi University, Milan  
 »Reciprocity Networks and the Participation Problem«

**Gary Charness**, University of California, Santa Barbara  
 »A Test of the Modigliani-Miller Invariance Theorem and Arbitrage in Experimental Asset Markets«

**Oliver Kirchkamp**, Universität Jena  
 »Bubbles in Hybrid Markets – How Expectations about Algorithmic Trading Affect Human Trading«

**Dirk Engelmann**, Humboldt-Universität zu Berlin  
 »Does a Buyer Benefit from Bad Reputation? Theory and Evidence on Auctions with Default«

**Stefano Dellavigna**, University of California, Berkeley  
 »Expert Forecasts in Field Experiments«

**Raphael Schoenle**, Brandeis University, Waltham  
 »YOLO: Mortality Beliefs and Household Finance Puzzles«

**Nora Szech**, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
 »More Effort with Less Pay: On Information Avoidance, Belief Design and Performance«

**Dirk Sliwka**, Universität zu Köln  
 »How Do Agents React to Dynamic Wage Increases? An Experimental Study«

**Michael Woodford**, Columbia University, New York  
 »What Can Economists Learn from the Study of the Brain«

### **9th Norwegian-German Seminar on Public Economics**

6. und 7. November 2015, München.  
 In Kooperation mit dem Norwegian Center for Taxation at Norwegian School of Economics (NHH), Bergen, und den Oslo Fiscal Studies der University of Oslo.

**Ole Henning Nyhus**, Norwegian University of Science and Technology (NTNU), Trondheim  
 »Balanced Budget Regulations and Local Government Production: More for Less?«

**Gabriel Loumeau**, ETH Zürich  
 »Flypaper Effect in Municipal Finance: A Regression Kink Design«

**Maximilian Todtenhaupt**, Universität Mannheim  
 »Fiscal Competition and Public Debt«

**Kristoffer Berg**, University of Oslo

»On the Tax Response Anatomy of the Self-Employed«

**Floris Zoutman**, Norwegian Center for Taxation at Norwegian School of Economics (NHH), Bergen

»The Elasticity of Taxable Savings«

**Gunnar Eskeland**, Norwegian Center for Taxation at Norwegian School of Economics (NHH), Bergen

»Environmental Taxation in the Transport Sector«

**Marco Runkel**, Technische Universität Berlin

»Environmental Effects of Capital Income Taxation – A New Double Dividend?«

**Dominika Langenmayr**, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Why the Current Tax Rate Tells You Little: Competing For Mobile and Immobile Firms«

**Michael Stimmelmayer**, ETH Zürich

»The Role of Toeholds and Capital Gain Taxes for Corporate Acquisition Strategies«

**Evelina Gavrilova**, Norwegian Center for Taxation at Norwegian School of Economics (NHH), Bergen

»Who Pays for the Payroll Tax? Quasi-Experimental Evidence on the Incidence of the Payroll Tax«

**Rainer Niemann**, Universität Graz

»Investment Effects of Wealth Taxes under Uncertainty and Irreversibility«

**Thomas Gresik**, University of Notre Dame

»Immobilizing Corporate Income Shifting: Should It Be Safe to Strip in the Harbor?«

**Fangying Xu**, Goethe-Universität Frankfurt

»Are Tax Havens Good? Implications of the Crackdown on Secrecy«

**Georg Wamser**, Universität Tübingen

»The Impact of Thin Capitalization Rules on the Location of Multinational Firms' Foreign Affiliates«

**Askill H. Halse**, University of Oslo

»Local Favoritism in At-Large Proportional Representation Systems«

**Björn Kauder**, ifo Institut

»Do Politicians Gratify Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program«

**Elias Braunfels**, Norwegian Center for Taxation at Norwegian School of Economics (NHH), Bergen

»Taxes, Spending and Economic Growth: A Bayesian Model Averaging Approach«

**Odd Erik Nygård**, Statistic Norway, Oslo

»Distributional Implications of Joint Tax Evasion«

**Cyril Chalendard**, Université d'Auvergne

»Profit-Shifting through Customs Over-Reporting: Direct Evidence from the Multinationals' Response to a Tax-Credit Measure«

**Mohammed Mardan**, ETH Zürich

»Cross-border Shopping and Use Tax Evasion: Theory and Evidence«

**Bas Jacobs**, Erasmus University Rotterdam

»Redistributive Politics and the Tyranny of the Middle Class«

**Ray Rees**, University of Oslo

»Optimal Dual Income Taxation«

**Geir H.M. Bjertnaes**, Statistic Norway, Oslo

»Social Security Transfers and the Marginal Cost of Public Funds«

### **Munich Economic Summit**

21. und 22. Mai 2015, München.

**Michael Schaefer**, BMW Stiftung Herbert Quandt, München

Eröffnung der Konferenz

**Hans Werner Sinn**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München

Introduction

**Valdis Dombrovskis**, Vizepräsident der Europäischen Kommission, und **Manuel Valls**, Premierminister Frankreichs  
Keynote Addresses

#### Panel 1

**Paul Wallace**, The Economist, London, **Daniel Gros**, Center for European Policy Studies, Brüssel, **Martina Dalic**, Mitglied des kroatischen Parlaments, Zagreb, **Thomas Rodermann**, UBS Germany, Frankfurt am Main.

»EU Competitiveness: What Has Gone Right, What Has Gone Wrong«

**Andy Goldstein**, Ludwig-Maximilians-Universität München, und **Ilse Aigner**, Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie.  
»Presentation Speech« und »Welcome«

#### Panel 2

**Günther H. Oettinger**, Europäische Kommission, Brüssel, **Quentin Peel**, Financial Times, London, **Hermann Simon**, Simon-Kucher & Partners Strategy & Marketing Consultants, Bonn, **Jan Mládek**, Minister für Handel und Industrie der Tschechischen Republik, **Ken Hu**, Huawei Technologies Co. Ltd., Shenzhen, **Sami Mahroum**, INSEAD Innovation and Policy Initiative, Abu Dhabi, **Hans Langer**, EOS Group, München.

»EU and the World: Out-Innovating the Competition«

#### Panel 3

**Katinka Barysch**, Allianz SE, München, **Dietmar Harhoff**, Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb, München, **Charles Edouard Bouée**, Roland Berger Strategy Consultants, Shanghai, München und Paris, **Bill McDermott**, SAP SE, Waldorf, **Arko van Brakel**, deBaak, Noordwijk, **Hedda Pahlson Moller**, Omnisource International (OMSINT/TIIME), Luxembourg.

»Economy and Civil Society: How Innovation Drives Change«

## CESifo Veröffentlichungen

### EEAG European Economic Advisory Group at CESifo

#### Report on the European Economy 2015 Blurring the Borders

(Giuseppe Bertola, University of Turin, John Driffill, University of London, Harold James, Princeton University, Hans-Werner Sinn, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, Jan-Egbert Sturm, KOF, ETH Zürich, Akos Valentinyi, Cardiff University)

- Recommendations for Europe
- Summary
- Macroeconomic Outlook
- The European Energy Conundrum: Power Failure
- European Regional Disparity: Borders Strike Back
- Migration in the European Union: Too Much of a Good Thing?

### CESifo Working Papers von Mitarbeitern des ifo Instituts und CESifo

Export Market Risk and the Role of State Credit Guarantees

Inga Heiland und Erdal Yalcin, Januar 2015, Nr. 5176.

Self-preserving Leviathans – Evidence from Regional-level Data

Jan Kluge, Gunther Markwardt und Christian Thater, Januar 2015, Nr. 5177.

Suicide Attacks and Religious Cleavages

Andra Filote, Niklas Potrafke und Heinrich Ursprung, Januar 2015, Nr. 5179.

Music in the Air: Estimating the Social Return to Cultural Amenities

Oliver Falck, Michael Fritsch, Stephan Heblich und Anne Otto, Januar 2015, Nr. 5183.

Urban Shrinkage in Eastern Germany

Florian W. Bartholomae, Chang Woon Nam und Alina Schoenberg, Februar 2015, Nr. 5200.

- Globalization and Social Justice in OECD Countries  
Björn Kauder und Niklas Potrafke, Februar 2015, Nr. 5210.
- Trust, Competition and Innovation: Theory and Evidence from German Car Manufacturers  
Giacomo Calzolari, Leonardo Felli, Johannes Koenen, Giancarlo Spagnolo und Konrad O. Stahl, Februar 2015, Nr. 5229.
- The UN Goldstone Report and Retraction: An Empirical Investigation  
Arye L. Hillman und Niklas Potrafke, Februar 2015, No. 5234.
- Labor Market Equilibrium with Public Employment Agency  
Christian Holzner und Makoto Watanabe, März 2015, Nr. 5245.
- Does Early Educational Tracking Increase Migrant-Native Achievement Gaps? Differences-In-Differences Evidence Across Countries  
Jens Ruhose und Guido Schwerdt, März 2015, Nr. 5248.
- Virtually No Effect? Different Uses of Classroom Computers and their Effect on Student Achievement  
Oliver Falck, Constantin Mang und Ludger Wößmann, März 2015, Nr. 5266.
- Employment Protection and the Market for Innovations  
Andreas Bastgen und Christian Holzner, März 2015, Nr. 5275.
- Democracy with Group Identity  
Arye L. Hillman, Kfir Metsuyanin und Niklas Potrafke, März 2015, Nr. 5281.
- Oil Trade and Climate Policy  
Malik Curuk und Suphi Sen, März 2015, Nr. 5285.
- Social Cohesion, Religious Beliefs, and the Effect of Protestantism on Suicide  
Sascha O. Becker und Ludger Wößmann, März 2015, Nr. 5288.
- Immigration, Regional Conditions, and Crime: Evidence from an Allocation Policy in Germany  
Mark Piopiunik und Jens Ruhose, April 2015, Nr. 5303.
- When Labor Disputes Bring Cities to a Standstill: The Impact of Public Transit Strikes on Traffic, Accidents, Air Pollution, and Health  
Stefan Bauernschuster, Timo Hener und Helmut Rainer, April 2015, Nr. 5313.
- Nowcasting Regional GDP: The Case of the Free State of Saxony  
Steffen Henzel, Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe, April 2015, Nr. 5336.
- The Growth in Military Expenditure in Germany 1951–2011: Did Parties Matter?  
Björn Kauder und Niklas Potrafke, April 2015, Nr. 5337.
- Did Globalization Influence Credit Market Deregulation  
Peter Eppinger und Niklas Potrafke, Mai 2015, Nr. 5374.
- The Green Paradox: A Supply-side View of the Climate Problem  
Hans-Werner Sinn, Juni 2015, Nr. 5385.
- Ideology and Dissent among Economists: The Joint Economic Forecast of German Economic Research Institutes  
Ha Quyen Ngo, Niklas Potrafke, Marina Riem und Christoph Schinke, Juni 2015, Nr. 5393.
- The Information Value of Central School Exams  
Guido Schwerdt und Ludger Wößmann, Juni 2015, Nr. 5404.
- Human Capital Quality and Aggregate Income Differences: Development Accounting for U.S. States  
Eric A. Hanushek, Jens Ruhose und Ludger Wößmann, Juni 2015, Nr. 5411.
- Genetic Distance and International Migrant Selection  
Tim Krieger, Laura Renner und Jens Ruhose, Juli 2015, Nr. 5453.

Weak Markets, Strong Teachers: Recession at Career Start and Teacher Effectiveness  
Markus Nagler, Marc Piopiunik und Martin R. West, Juli 2015, Nr. 5454.

Africa's Skill Tragedy: Does Teachers' Lack of Knowledge Lead to Low Student Performance?  
Marc Piopiunik, Simon Wiederhold und Jan Bietenbeck, August 2015, Nr. 5470.

Why Academic Quality in Higher Education Declines  
Volker Meier und Ioana Cosmina Schiopu, August 2015, Nr. 5480.

Recent Trends in Co-Authorship in Economics: Evidence from RePEc  
Katharina Rath und Klaus Wohlrabe, August 2015, Nr. 5492.

Wage Posting as a Positive Selection Device: Theory and Empirical Evidence  
Hermann Gartner und Christian Holzner, August 2015, Nr. 5494.

Supermajorities and Political Rent Extraction  
Björn Kauder und Niklas Potrafke, September 2015, Nr. 5512.

The Effect of Language on Economic Behavior: Experimental Evidence from Children's Intertemporal Choices  
Matthias Sutter, Silvia Angerer, Daniela Rützler und Philipp Lergetporer, September 2015, Nr. 5532.

Lifting the Iron Curtain: School-age Education and Entrepreneurial Intentions  
Oliver Falck, Robert Gold und Stephan Heblich, Oktober 2015, Nr. 5540.

Does the Field of Study Influence Students' Political Attitudes?  
Mira Fischer, Björn Kauder, Niklas Potrafke und Heinrich Ursprung, Oktober 2015, Nr. 5545.

Self-Selection of Emigrants: Theory and Evidence on Stochastic Dominance in Observable and Unobservable Characteristics  
George J. Borjas, Ilpo Kauppinen und Panu Poutvaara, Oktober 2015, Nr. 5567.

Market Size and TFP in New Trade Theory  
Gabriel J. Felbermayr und Benjamin Jung, Oktober 2015, Nr. 5583.

Speaking in Numbers: The Effect of Reading Performance on Math Performance among Immigrants  
Ingo E. Isphording, Marc Piopiunik und Núria Rodríguez-Planas, November 2015, Nr. 5589.

Bitterness in Life and Attitudes Towards Immigration  
Panu Poutvaara und Max Steinhardt, November 2015, Nr. 5611.

Effects of Bracket Creep and Tax Reform on Average Personal Income Tax Burden in Germany  
Chang Woon Nam und Christoph Zeiner, November 2015, Nr. 5626.

Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure  
Gabriel J. Felbermayr und Alexander Tarasov, November 2015, Nr. 5634.

Economic Gains for U.S. States from Educational Reform  
Eric A. Hanushek, Jens Ruhose und Ludger Wößmann, Dezember 2015, Nr. 5662.

Looking into the Black Box of Boosting: The Case of Germany  
Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe, Dezember 2015, Nr. 5686.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 539 CESifo Working Papers veröffentlicht und den Netzwerkmitgliedern zur Verfügung gestellt.